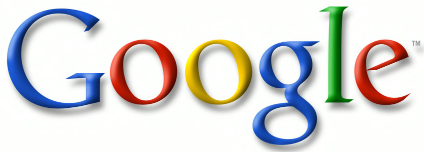


DEUTSCHE DICHTUNGEN

DES

MITTELALTERS.

MIT WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL BARTSCH.

VIERTER BAND.

HELIAND.



LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

1876.

HELIAND.

HERAUSGEGEBEN

VON

HEINRICH RÜCKERT.



LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.
1876.

EINLEITUNG.

Der jetzt allgemein gebrauchte Name «Heliand» beruht nicht auf einer urkundlichen Ueberlieferung, sondern auf einem glücklichen Wurfe des ersten Herausgebers dieses Gedichtes, Andreas Schmeller's, jenes unvergeßlichen Mannes, der neben Jacob Grimm das größte und beste für unsere deutsche Sprachforschung und Alterthumskunde gethan hat. Seine Textausgabe ist 1830, das Wörterbuch dazu 1840 erschienen. Schmeller entnahm diese Bezeichnung der centralen Gestalt des großen Epos, Jesus, der hier in deutscher Uebertragung hêliand, Heiland, genannt wird. Die Ueberlieferung bot nur in einer Handschrift die Notiz «*incipit quatuor evangelium*», was wol den stofflichen Inhalt, aber nicht die künstlerische Conception des Werkes berücksichtigt.

Der Heliand ist das umfangreichste aller jener so zahlreichen geistlichen Epen der frühmittelalterlichen germanischen Literatur, den einzigen Otfrid ausgenommen, der ihn an Umfang noch weit übertrifft, falls man dessen Evangelienbuch in fränkischer, d. h. althochdeutscher Sprache für ein Epos gelten laßen will, was man nicht thun sollte. Er ist zugleich aber auch, und dieß ist uns viel wichtiger, das einzige namhafte Denkmal eines ganzen großen örtlichen und zeitlichen Abschnitts der deutschen Sprachentwickelung und poetischen Kunst. Nur einige dürftige Fragmente schriftlicher Aufzeichnung beweisen, was sich freilich auch ohne sie als selbstverständlich voraussetzen ließe, daß neben dem Heliand eine Literatur in gleicher Sprache stand, aber deren Reste, ohnedem fast nur Prosa, sind

zu armselig, als daß auf ihre Ausdehnung und Leistungsfähigkeit leidlich berechtigte Schlüße zu ziehen wären. Alles hieher gehörige findet sich auf etwa 40 Octavseiten gesammelt in den «Kleinern altniederd. Denkmälern» von M. Heyne (Paderborn 1867), während der Heliand allein fast 6000 Langzeilen aufzuweisen hat.

Diese Isolierung des Heliand ist um so beklagenswerther, je weniger wir auch durch anderweitige sichere Zeugnisse im Stande sind, die nächstliegenden Fragen über sein Alter, seine Heimat, seinen Verfaßer zu beantworten. Alles dieß muß nun mit Hilfe der kritischen Combination erschloßen werden, und man gelangt demnach immer nur zu einem mehr oder minder wahrscheinlichen, niemals aber zu einem im Sinne der Wißenschaft thatsächlichen Ergebniss, falls man nicht in echt jugendlicher, aber nicht an die Jahre gebundener Selbsttäuschung die Grenzen von Wißen und Meinen übersieht.

Zwar wenn wir einer Notiz Vertrauen schenken dürften, die der bekannte lutherische Theolog und Literator Flacius Illyricus zuerst im Jahre 1562 in seinem «Catalogus testium veritatis» veröffentlicht hat, und die dann daraus von vielen Späteren wörtlich oder mit kleinen Veränderungen abgeschrieben und später gewöhnlich auf den Heliand bezogen worden ist, so wären wir in der Hauptsache nicht übel unterrichtet. Doch diese *Praefatio in librum antiquum lingua Saxonica conscriptum* so wie die dazu gehörigen *Versus de poeta et interprete huius codicis* haben immer schon das Bedenken der Kritik erregt, und man hat die gewagtesten Versuche machen müßen, aber auch nicht gescheut, ihre Authenticität ganz oder theilweise zu retten.

Neuerdings hat J. W. Schulte («Zur Heliandfrage», Zacher's u. Höpfner's Ztschr. f. d. Phil., IV, 49, und «Ueber Ursprung u. Alter des alts. Hel.», Glogau 1873) endgültig nachgewiesen, daß ihr Inhalt jeder objectiven Begründung entbehre, also in keiner Weise zur Entscheidung irgend eines der erwähnten Probleme brauchbar sei. Ob wir in diesen Prologen eine absichtliche oder unabsichtliche, von Flacius ausgegangene oder ihm von einem Andern aufgebundene Fälschung zu erkennen

haben, wie Schulte anzunehmen geneigt ist, berührt uns hier nicht. Jedenfalls sind sie apokryph und keine Geschichtsquellen. Es sei nur bemerkt, daß sich die Genesis dieser seltsamen Producte doch auch auf eine andere Weise verstehen läßt, wobei sie an Authenticität nichts gewinnen, wol aber der schon so sehr übel beleumdete Name des Flacius etwas entlastet wird. Schulte's Argumentation ist einmal deshalb bedenklich, weil sie gegen eine der Grundregeln des *jus gentium* im altrömischen Sinne verstößt: *quisquis praesumitur bonus, donec probetur contrarium*; dann weil die Latinität in beiden Prologen und der Bau der Hexameter in den «Versus» mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf das 10./11. Jahrh. und nicht in das 15. oder 16. zeigt und zwar, wie uns seit langem dünkt, an dieselbe oder eine benachbarte Stelle, wo die bekannte lat. Cambridger Liederhandschrift (s. Ztschr. f. d. Alterth. XIV, 449) nicht bloß zusammengeschrieben worden ist, was doch höchst wahrscheinlich in einem sächsischen Kloster dieser Zeit geschah, sondern wo auch ein großer Theil ihres Inhaltes entstand, der der geistlichen Hofpoesie des Ottonischen Zeitalters angehört. Die prosodischen Fehler in den Versus, so gewandt sie auch sonst stilisiert sind, beweisen allein, daß sie ein Neolateiner des 16. Jahrh., wie man sich nach Schulte den Fälscher, sei es Flacius selbst oder ein Zeitgenoße, doch denken müßte, nicht gemacht haben kann. Es sind zudem Fehler, die in der geistlichen Hofdichtung der Ottonen geradezu stereotyp auftreten und hier nur vom Standpunkt der streng classischen Schablone des Versbaus als solche gerechnet werden dürfen, während sie in der That auf die freiere Verwendung des rhythmischen Princips der volksthümlich weltlichen und geistlichen lateinischen Poesie der spätern Jahrhunderte hinauslaufen.

Es ist somit am einfachsten, anzunehmen, daß Flacius auf einem seiner Entdeckungszüge in deutschen Kloster- und Stiftsbibliotheken eine Hds. des Heliand gesehen hat, die wir wahrscheinlich jetzt nicht kennen, vor welcher diese Prologe standen, die er abschrieb, während er die Hds. selbst unberührt ließ. C (s. u.), die immer in England

geblieben ist, kann es nicht gewesen sein, M (s. u.) auch nicht, weil die Hds., welcher die Prologe vorgeschrieben waren, dem Gedicht eine Eintheilung in Capitel wie C gegeben hatte — womit nicht gesagt ist, daß sie nach demselben Schema verfertigt war. Ja der Verfaßer des Prologs kennt sogar die technische Bezeichnung solcher poetischen Capitel «*vitteas*», worin das ags. *fit*, st. f. plur. *fitta*, sehr leicht zu erkennen ist, was ganz genau dasselbe bezeichnet. Es ist zwar bisjetzt noch nicht im alts. Lexicon nachzuweisen, aber es steht nichts im Wege, anzunehmen, daß es in der einen wie in der andern Sprache gleich bekannt war, wie weitaus der größte Theil des Wortvorraths. Die Schreibung mit *v* spricht an sich schon gegen eine Entlehnung aus dem Ags., wo *v* für *f* undenkbar ist, während die alts. Schrift, wie M selbst so deutlich bezeugt, dieß aus der fränkisch-hochdeutschen Schreibweise nach dem 9. Jahrh. importierte Zeichen *v* mitunter, freilich meist nur für die eigentl. alts. weiche labiale Spirans *ƀ* anwandte.

Entblößt von diesem angeblichen und jedem andern wirklichen Zeugniss, steht der Heliand ganz auf sich selbst, und man muß versuchen, aus ihm selbst etwas über ihn zu erfahren.

Dabei ist die Sprache zuerst zu berücksichtigen. Das Gedicht ist in zwei Handschriften überliefert, beide wahrscheinlich vor dem Jahre 1000, wahrscheinlich aber auch nicht viel früher geschrieben. Die eine davon befindet sich jetzt in München (M), die andere in London (Cottonianus, C). Beide stammen aus einer gemeinschaftlichen Quelle, wie gemeinsame Fehler beweisen, die zugleich darthun, daß diese Quelle nicht das Original selbst gewesen sein kann. Doch ist die sprachliche Färbung beider sehr verschieden. M gehört zweifellos dem niederdeutschen Sprachgebiet sächsischen Stammes an, dem sog. Altsächsischen, C dem Altniederfränkischen, mit Zuthat einiger unläugbaren angelsächsischen Idiotismen, die durch das, was sich über die Herkunft dieser Hds. vermuthen läßt, begreiflich werden. Sie ist nämlich wol in England selbst, aber aus einer deutschen, altniederd. Vorlage copiert.

Wendet man die allgemein als gültig angenommenen Grundsätze der philol. Kritik auf diese Hds. an, so kommt man zu dem Resultate, daß M die ursprüngliche sprachliche Faßung des Heliand im ganzen richtig bewahrt, C aber eine nach der Gewohnheit der Zeit gefertigte und, wie es gleichfalls diese Gewohnheit mit sich brachte, keineswegs consequent durchgeführte Umschreibung in eine andere Mundart, eben in die altniederfränkische darstellt, wobei man an das Kloster Werden denken mag.

Damit ist die Heimat des Heliand im allgemeinen bestimmt. Die Zeitfrage ist durch das Alter der Hds. wenigstens durch eine unüberschreitbare, wenn auch selbst etwas elastische Grenze, wie gezeigt, so weit fixiert, daß er nicht später als in der zweiten Hälfte des 10. Jahrh. entstanden sein könnte.

Aber höchst wahrscheinlich, man darf, soweit dieß in solchen Dingen erlaubt ist, sagen, gewiss ist er viel älter. Soviel man aus unsern dürftigen alts. Sprachquellen schließen kann, ist nichts im Wege, seine Abfaßung bis in den Anfang des 9. Jahrh. hinauf zu rücken, denn seine Sprache in ihrer wahren Gestalt, wie sie durch die Umbildungen der Hds. doch im ganzen deutlich genug zu erkennen ist, könnte recht wol in diese Zeit gehören. Auch hat man schon längst diese Vermuthung durch Gründe verschiedenster Art zu erhärten versucht. Insoweit man sich dabei auf die apokryphen Prologe beruft, sind sie an sich hinfällig, aber wenn man an die allgemeinen Culturzustände der Zeit anknüpft, steht man auf sichererem Boden, nur nicht auf einem solchen, dessen Schichten nach Jahrzehnten sich bestimmen ließen. Es begreift sich, daß die den Sachsen mit blutiger Gewaltsamkeit aufgedrängte neue Religion schon einigermaßen sich festgesetzt haben mußte, ehe der Versuch zu einem so groß angelegten geistlichen Epos in sächsischer Sprache gewagt werden konnte. Aber die letzten Jahre Karl's des Großen wären dafür wol schon ebenso geeignet gewesen, wie die Regierungszeit seines Sohnes, Ludwig des Frommen, und wenn man für die eine oder die andere Wahrscheinlichkeit mit großem Eifer ganze Geschwader von Gründen ins Feld geführt hat, so wird der nüchterne

Zuschauer und unabhängige Forscher dadurch nicht verblüfft werden.

Die Persönlichkeit des Verfaßers ist schon darum eine völlig nebelhafte, weil ihr selbst die kühnste Phantasie unserer heutigen Heliandkenner und Verehrer noch keinen bestimmten Namen unterzulegen versucht hat.

Sicher aber ist der Heliand das Werk eines einzigen Dichters, dafür bürgt die vollendete Einheit in Conception, Stil und Technik, so wie auch die einheitliche Beseelung des Ganzen.

Ebenso sicher, obwol noch nicht sehr lange und nicht überall mit voller Entschiedenheit ausgesprochen und verstanden, ist, daß der Dichter ein Mann geistlichen Standes gewesen sein muß. Die an sich schon bedenkliche Notiz in beiden Prologen — bedenklich, weil sie aus einer damals viel gelesenen Notiz Beda's über den ags. Dichter Caedmon einfach copiert ist — daß es ein weltlicher Mann, ein «Volkssänger» gewesen, widerlegt sich sozusagen durch jeden Vers des Gedichtes. Hinter jedem steht die Autorität und die Routine der gebildeten kirchlichen Gelehrsamkeit im zeitgemäßen Stile, wie sie damals nicht einmal ein Karl der Große und Ludwig der Fromme, sondern nur ein der Kirche selbst angehöriger, von ihr erzogener und in sie verwachsener Mann erlangen konnte. Ob es aber ein Weltgeistlicher oder ein Mönch in einem der seit Karl auf sächsischem Boden gegründeten Klöster war, darüber läßt sich nicht entscheiden. Dagegen darf man wol mit einiger Sicherheit annehmen, daß es ein Sachse von Geburt gewesen sein muß, nicht einer der zahlreichen Missionsprediger fränkischer Nationalität, auch kein Angelsachse, deren einst so blühende Missionscolonien doch nach dem Tode des Bonifacius (755) allmählich mehr und mehr verwelkten.

Zwei der Zeit Ludwig des Frommen angehörende Kirchenmänner ersten Ranges, was Intelligenz und Gelehrsamkeit betrifft, sind Sachsen von Geburt, Ebbo von Rheims und Bernold von Straßburg, und waren von Karl dem Großen mit vielen andern Landsleuten zuerst der Hofschule übergeben worden, wo man ebenso gut vornehme junge Leute weltlichen Standes aus-, wie künf-

tige Kleriker vorbildete. Möglich, daß auch der Dichter des Heliand diesen Bildungsgang durchgemacht hat, obwol, wenn wir sein Werk wie billig als den eigentlichen Kern seiner Lebensthätigkeit ansehen und es etwa in den ersten Decennien der Regierung Ludwig's, bis gegen 830, vollendet denken, er auch schon in einer seiner heimatlichen Klosterschulen die wißenschaftlichen Studien hätte machen können, für welche die Anlage und die Ausführung seines Gedichtes ein so beredtes Zeugniss ablegt. Daß man den Dichter aber neuerdings am liebsten in Münster unter der Aegide des frommen und gelehrten Bischofs Liudger (seit 802 Bischof, vorher aber 30 Jahre lang in der sächsischen Mission thätig) heimatberechtigt sein laßen möchte, ist eine recht gefällige Hypothese, die sich besonders denen empfehlen wird, die dort selbst heimatberechtigt sind, aber nichts weiter als eine Hypothese. Mit demselben Rechte könnte man auch an die andern sächsischen Mittelpunkte der Mission, an Paderborn, Minden, Osnabrück oder an die von Karl dem Großen so begünstigte und reich ausgestattete Basilica des heil. Petrus auf der Eresburg denken (erbaut 785). Will man sich aber zu Gunsten Münsters auf die mundartlichen Berührungen zwischen der Sprache des Heliand und dem späteren Localidiom des Münsterlandes berufen, so fehlen dafür alle erforderlichen linguistischen Mittelglieder. Es ist nicht möglich, so weit unsere exacte Kenntniss der linguistischen Thatsachen des Alts. bis jetzt reicht, in der Sprache des Heliand etwas anderes als den allgemein sächsischen Typus mit Sicherheit zu erkennen. Daß daneben auch eine Reihe von Besonderheiten sich finden, die wahrscheinlich localen oder mundartlichen Ursprungs sind, ist ebenso deutlich, aber es ist ganz unmöglich, sie einem bestimmten Orte zuzuweisen. Sie können ebenso gut dem westlichen Sachsen, Westfalen, wie dem Mittellande an der Weser, Engern, angehören, zum Theil sogar auch ostfalisch sein.

Das Gedicht gibt durch sich selbst einen genügenden Einblick in die Tendenz und Leistungsfähigkeit des Dichters. Er hat ein Epos gestaltet, dessen Mittelpunkt die Person Jesu als des Heilands und Erlösers der Mensch-

heit ist. Er hat es also nicht darauf abgesehen, die Lebensgeschichte Jesu in allen ihren bekannten Einzelheiten zu erzählen. Sein Grundgedanke veranlaßt ihn, in freiester Weise eklektisch mit seinem Stoffe zu verfahren.

Die Quelle, aus der dem Dichter sein Material gleichsam schon handlich zurecht gemacht zugeführt wurde, ist die damals in der fränkischen oder deutschen Kirche so ungemein beliebte lateinische Evangelienharmonie des sogenannten Tatian, eigentlich ein planmäßig in Capitel getheiltes Mosaik von Stellen aus allen vier Evangelien nach der Uebersetzung der Vulgata. Wie hoch die deutsche Kirche dieser Zeit diesen Pseudo-Tatian hielt, geht aus der vollständigen ahd. Uebersetzung hervor, die wahrscheinlich nicht viel jünger als der Heliand ist, wie auch, daß Otfrid in seinem Evangelienbuch in fränkischer Sprache denselben Tatian als Leitfaden benutzt und ihm im ganzen sogar treuer, wenigstens entschieden geistloser als der Dichter des Heliand folgt.

Der Dichter des Heliand verfährt in der Benutzung dieser seiner Hauptquelle so frei, daß er, wenn man nachzählt, beinahe die Hälfte des Stoffes, oft ganze Capitel und eine Reihe solcher, oft aber auch nur einzelne Theile eines Capitels als ihm unbrauchbar bei Seite liegen läßt, daß er sich häufig Umstellungen in der Anordnung der Begebenheiten oder der Aussprüche Jesu erlaubt. Aber das Schema des Ganzen und die wörtliche, bis zu directer Uebersetzung gehende Uebereinstimmung unzähliger Stellen des Gedichts erheben über jeden Zweifel, daß jenes lateinische Prosawerk doch als seine Hauptquelle bezeichnet werden müße.

Der Dichter hat aber nicht bloß soweit, wie bis jetzt ausgeführt, seine relative Selbständigkeit gewahrt, er hat auch einige, freilich nur sehr wenige Stellen der Evangelien, die bei Tatian übergangen waren, wahrscheinlich aus seiner eigenen Lectüre des biblischen Textes zugefügt. Außerdem aber hat er vermittelst einer für seine Zeit recht ausgebreiteten Beschäftigung mit den Kirchenvätern sehr vieles zur innern Beseelung seines Werkes benutzt, was man früher für sein freies Eigen-

thum hielt. Darunter stehen die Commentare des damals in der fränkischen Kirche am meisten geschätzten Angelsachsen Beda († 735) oben an, aber auch einzelnes von Augustin, Hieronymus und namentlich von Gregor dem Großen scheint von ihm in den Originalien und nicht durch die Vermittelung Späterer, bis auf seinen Zeitgenoßen Rhabanus Maurus herab, den gelehrtesten unter den damaligen Männern der kirchlichen Wißenschaft, gekannt und benutzt worden zu sein. An manchen Stellen, wo der gelehrte Dichter sicher nicht seinem eigenen Genius, sondern nach der Art seiner autoritätsbedürftigen Zeit einer solchen kirchlichen Autorität folgte, ist es bis jetzt nicht gelungen, die Quelle anzugeben.

Der Dichter ist also, um es im Gegensatz zu früheren Ansichten so scharf als möglich auszusprechen, kein Sänger aus dem Volke, sondern ein Geistlicher, ausgerüstet mit einem ungewöhnlichen Maße kirchlicher Gelehrsamkeit. Er hat nicht wie die Volkssänger seiner Zeit und Umgebung nach der mündlichen Tradition gearbeitet, sondern nach Büchern, die sich größtentheils bis auf Capitel und Zeile genau bezeichnen laßen. Daß er im Stile seiner Kunst, gerade so wie es die ags. geistlichen Dichter vor und nach ihm gethan haben, öfters den Ausdruck braucht: *ik gifragn* oder *thô gifragn ik*, ich habe erfahren oder da hab' ich erfahren, beweist weder für ihn noch für die Ags., daß sie ohne schriftliche Vorlage, bloß aus dem Gedächtniss gearbeitet haben. Es ist dieß *ik gifragn* eine Phrase, die zu dem conventionellen Apparat der heimischen epischen Kunst gehört, und da der Dichter, wie sich zeigen wird, in allen Dingen ihren Traditionen sich fügt, soweit dadurch sein eigentliches Ziel nicht verdunkelt wird, so hat er auch dieß Althergebrachte angenommen, obgleich man einige geschraubte Phrasen in dem ersten Theil des ersten Prologs auch so interpretieren könnte, daß der Dichter nach einer schriftlichen Vorlage gearbeitet habe. Aber es bleibt immer die eine Unmöglichkeit, daß ein anderer als ein Geistlicher dazu befähigt gewesen sein sollte. Auf diese Art thut das Gedicht selbst für uns Menschen von heute und unsere Art zu denken

die vollständige Ungereimtheit der Angaben beider Prologe dar, denn beide setzen immer einen eigentlichen Volkssänger, einen Mann weltlichen Standes als Verfaßer voraus. Die himmlische Berufung zu dem großen Werke, die in dem prosaischen Prolog auf eine innerlich sehr widerspruchsvolle Art mit dem directen Auftrag oder Befehl des Kaisers Ludwig des Frommen confundiert wird, mochte allenfalls einem Mönche des 10./11. Jahrh. über die Bedenken weghelfen, wie ein solcher illiteratus nun auf einmal in den Besitz einer so ausgebreiteten, auch von dem oder den Verfaßern der Prologe höchlichst angestaunten Gelehrsamkeit gerathen sei. Für die moderne Wißenschaft sind derartige Wunder nur Documente des Seelenlebens der Vorzeit, und insofern von geschichtlichem Werth, an sich aber bloße Fabeln. Sucht man durch die willkürliche Annahme einer Interpolation, wofür sich nicht eine Spur von äußerer Bezeugung findet, einige der allerärgsten Widersprüche der Prologe unter einander, und des prosaischen gegen sich selbst wegzuschaffen, so ist für ein solches Verfahren nicht einmal der Schatten einer innern Berechtigung vorhanden, und das Ergebniss davon ist doch, selbst wenn das Experiment mit der größten Kühnheit unternommen wird, daß statt der alten Unmöglichkeiten neue entstehen.

Daß eine factische Behauptung des prosaischen Prologs, das Gedicht sei zu den Zeiten (weil auf Befehl) Ludwig's des Frommen verfaßt, möglicherweise, wie oben ausgeführt, mit der Wirklichkeit stimmen könnte, beweist nur, was sich von selbst versteht, daß der gelehrte Schreiber dieses Prologs einige Kenntniss von der Bekehrungsgeschichte Sachsens besaß. Daß er Ludwig und nicht Karl genannt hat, wird Niemand befremden, der die warmen Sympathien aller geistlichen Schriftsteller des 9., 10. und aller folgenden Jahrhunderte für den *piissimus Augustus* kennt. Vor seinem Heiligenschein erblaßte die Aureole seines Vaters, der zwar fromm, aber ein Mann und kein Frömmler war. Unerklärbar aber bleibt immer die äußere Form, in der die Erzählung sich bewegt. Ganz deutlich ist Ludwig als noch lebend vorausgesetzt, und der Erzähler spricht im eingeweihten Tone, wie ein

Officiöser oder Officieller unserer Tage, von den geheimsten Intentionen des Herrschers. Sieht man genauer zu, so reduciert sich alles auf die bekannte Thatsache, daß Ludwig und die Kirche seiner Zeit sich es angelegen sein ließen, die klugen und energischen Maßregeln Karl's des Großen für die Predigt und die christliche Volksunterweisung in deutscher Sprache fortzusetzen, bis die durch den frommen Kaiser entfeßelten revolutionären Stürme auch diese zarte Pflanze arg beschädigten, fast knickten. Dieß ist der psychologische Ausgangspunkt geworden für die von dem Verfaßer nach unserer Anschauungsweise erfundene, nach seiner eigenen und der seiner Zeit- und Standesgenoßen mit berechtigter Divination ausgesprochene Thatsache, daß Ludwig selbst die Initiative zu dem Werk gegeben habe. Nur bleibt immer die Versetzung dieses Phantasiegebildes in eine so concrete Besonderheit, wie es die Darstellung des Factums als eine von dem Verfaßer gleichsam miterlebte Begebenheit ist, für unsere moderne Denkweise undurchsichtig, wenn wir nicht eine beabsichtigte Fälschung *in majorem carminis gloriam* annehmen wollen, die einem mittelalterlichen frommen Manne nicht ferne ablag und hundertmal begangen worden ist, aber jedesmal doch eines besondern Beweisverfahrens bedarf, wofür hier die Actenstücke fehlen.

Ebenso aus der Luft gegriffen ist die andere Behauptung beider Prologe, daß das Gedicht, welches der Kaiser befohlen und der Volkssänger gesungen, die ganze Heilsgeschichte Alten und Neuen Testaments umfaßt habe. Der Anfang unseres Heliand zeigt unwidersprechlich, daß er auf sich selbst stand und kein zweiter Theil oder Fortsetzung gewesen sein kann, so wenig wie die Ilias eine Fortsetzung ist, weil sie die abgelaufenen neun Jahre des trojanischen Krieges voraussetzt.

Hält man daran fest, daß dem Verfertiger der Prologe die bekannte, schon von Schmeller in diesem Sinn angezogene Stelle des Beda das Schema für die effectvolle Inscenierung seiner Vermuthungen über die Herkunft des Gedichts geboten habe, weil es geradezu undenkbar ist, daß die Uebereinstimmung zwischen den Prologen

und ihr ein Werk des Zufalls sei, so erklärt sich auch das — wieder für mittelalterliche Geister. — leicht genug. Weil der Caedmon von der Schöpfung und den Wunderthaten Gottes im alten Bund und von Christus gesungen, konnte auch der sächsische Dichter das eine wie das andere gethan haben. Der erste Theil konnte ja verloren gegangen sein, den zweiten, d. i. den Heliand, haben der oder die, welche die Prologe dazu schrieben, natürlich gelesen.

Daß aber ein gebildeter geistlicher Schriftsteller dieser Zeit von selbst auf den Gedanken kommen mußte, den nach seiner Gewohnheit und Denkungsart so kahlen — weil echt epischen — Anfang des Heliand durch solche lateinische Blumen aufzuputzen, versteht sich von selbst. Ein Blick auf Otfrid genügt zum Beweise dafür, und es scheint beinahe, als wenn die Lorbern Otfrid's den patriotischen Sachsen nicht hätten ruhig schlafen laßen. Die *cuncta theudisca carmina*, die das sächs. Gedicht *suo vincit decore*, könnten recht wol eine etwas hyperbolische Phrase für das Gedicht des einen Otfrid sein. Uebrigens sei auch noch bemerkt, daß der in dem ersten Prologe gebrauchte Ausdruck *Germanica lingua* synonym mit *theudisca* mindestens auf die karolingische Spätzeit, eher noch in die der Ottonen verweist.

Der Dichter des Heliand steht seiner Bildung und Gesinnung nach ganz auf Otfrid's Standpunkt, wie denn auch die praktische Tendenz beider genau die nämliche ist. Otfrid hat sich darüber bekanntlich mit klaren Worten ausgesprochen: der Dichter des Heliand konnte dieß nach seiner poetischen Individualität nicht wohl, wenn er nicht die ganze künstlerische Haltung seines Gedichtes zerstören wollte. Aber seine Absicht leuchtet überall mit völliger Anschaulichkeit hervor: auch er wollte sein Volk durch die Macht der Poesie mit dem neuen Glauben innerlich verschmelzen, und er, der Sachse, hatte dazu noch dringendere Veranlaßung als Otfrid, der Franke.

Der Dichter des Heliand ist ein epischer Künstler ersten Ranges; Otfrid zeigt keine Spur epischer Tendenz und Anlage: und deshalb ist es ungerecht, beide in Hinsicht auf ihre poetische Leistungsfähigkeit mit einander zu ver-

gleichen, was doch, seit Gervinus es zuerst gethan, sehr oft geschehen ist. Was zu einem echten epischen Gebilde gehört, besitzt der Heliand innerhalb der durch die Besonderheit der Sprache und die Tradition der Technik gezogenen Schranken in ausreichendem Maße. Zuerst die Kunst der Vertheilung und Gliederung des Stoffes. Alles gruppiert sich aufs durchsichtigste und ungezwungenste um die eine centrale Gestalt Jesu als des eigentlichen epischen Helden. Diese selbst erscheint, wie es das Epos will; in stets fortschreitender, wenn auch immer feierlich gemäßigter Bewegung und Wachsen bis zu der Katastrophe seines Abscheidens von der Erde.

Es läßt sich aus unserer hds. Ueberlieferung mit ihrer noch dazu nur C angehörigen Eintheilung in Capitel nicht ersehen, ob der Dichter selbst sein Werk mit äußeren Merkzeichen entsprechend seiner innern Gruppierung versehen hat. Daß die Eintheilung von C davon vielleicht einzelne zufällige Spuren, aber auch nicht mehr enthält, liegt für jeden, der einen leidlich zureichenden Begriff von dem Wesen und der Gliederung einer epischen Composition hat, auf der Hand. Capitel, die, wie daselbst so oft, mit einem Halbvers schließen und beginnen, sind an sich undenkbar. Es ist daher in dieser Ausgabe der Versuch gemacht, nicht die ursprünglichen äußeren Abtheilungszeichen des Originals wiederherzustellen, da wir ja gar nicht wißen, ob solche vorhanden gewesen sind, aber dem heutigen Leser die Uebersicht der Gruppierung und Composition desselben bequemer zu machen.

So ist unverkennbar, daß drei natürliche Haupttheile des ganzen Gefüges hervortreten. Der erste umfaßt die Genesis des Heilands, die vorbereitenden Begebenheiten, wodurch er zu seiner eigentlichen Mission gerüstet wurde, reicht also bis zum Antritt seines eigentlichen Heil- und Lehramtes, nachdem er durch die Ueberwindung des Versuchers seine göttliche Kraft und Würde bewährt hat.

Der zweite, seine eigentliche Lebens- und Thatenmitte, seine Lehre und seine Wunder umfaßend, so weit sich beide dem dichterischen Bedürfnisse des Verfaßers

brauchbar erwiesen oder aus seinem Grundgedanken gleichsam hervorwuchsen, geht bis zu der letzten Wanderung nach Jerusalem, um dort den Erlösungstod zu sterben — denn von einem Versöhnungstod im Sinne der Scholastik seit Anselm weiß natürlich der Dichter noch nichts.

Der dritte ist dieser Erlösungstod selbst samt dem, was nothwendig dazu gehört, Auferstehung und Himmelfahrt.

Der Dichter will überall nur das geben, was seinen Lesern oder Hörern — denn es ist sichtlich auf beide gerechnet — zum Behufe ihrer Förderung in dem nach seiner Auffaßung Wichtigsten, was sie angeht, in dem Seelenheil, von Nutzen sein könnte. Damit er aber so wirke, muß der Stoff möglichst verständlich, äußerlich und innerlich gleichsam nationalisiert an sie herangebracht werden. Der göttliche Heilsplan, der durch Jesus verwirklicht wird, ist daher überall und immer von neuem wieder so entschieden, so warm und anschaulich, als es der Dichter vermochte, betont. Das Elend des ungläubigen, sündigen Menschen, die Schrecken des Jenseits, die seiner warten, dem gegenüber die innere Befriedigung der Gläubigen und Frommen und ihre sichere Anwartschaft auf ein unsägliches ewiges Glück im Himmel sind überall der eigentliche Kern der Darstellung, der gleichsam durch die Schale der wechselnden Begebenheiten nicht verhüllt, sondern nur mit süßem und würzigem Fleisch bedeckt ist.

Ebendeshalb wird auch nichts bei den Lesern vorausgesetzt, was nicht jeder gewöhnliche Mann in sich mitbringen sollte. Der Dichter ist ein Gelehrter, aber sein Gedicht gehört allen schlichten Christen. Wer nur überhaupt von dem christlichen Glauben etwas wußte und dem Heidenthum wenigstens äußerlich abgesagt hatte, lernte hier die Hauptthatsachen der Geschichte Jesu und die Hauptsätze des Glaubens so anschaulich und so vollständig kennen, wie es auf keinem andern Wege so leicht möglich gewesen wäre.

Das Gedicht ist somit didaktisch im vollsten, aber auch besten Sinne des Wortes angelegt und ausgeführt. Seiner poetischen Wirkung wird damit nichts entzogen.

Jede echte und große Poesie von den Veden und den Psalmen an bis auf diesen Tag ist oder soll didaktisch sein, d. h. sie soll die höchsten und wichtigsten Ideen des Weltzusammenhangs, wie sie ihr aufgegangen sind, ihrem concreten Stoffe einbilden. Das echte Epos vollends ist überall und immer lehrhaft und der Heliand ist ein echtes Epos. Das unpoetische Element der Didaktik beginnt erst da, wo diese als Reflexion des Verstandes oder des Gefühls auftritt, ohne innerliches Lebensband mit dem Stoffe, wie es Otfrid so häufig begegnet ist.

Uebrigens tritt auch in den vorwiegend didaktischen Bestandtheilen des Heliand die Subjectivität des Dichters nirgends aus dem Rahmen einer objectiven Kunsttradition heraus. Nur an einer einzigen Stelle, die auch sonst ihrer Art nach ganz einsam dasteht, in der mystischen Deutung der Heilung der beiden Blinden von Jericho (v. 3590 f.) vergißt der Dichter die gehaltene Würde des Epikers und drängt sich als eigentlicher Lehrer in vollem Eifer vor. Die Wendung: *ôk mag ik iu gitellian*, die er dabei braucht, ist dem Wortlaut nach sehr verwandt, innerlich aber durch eine ungeheure Kluft geschieden von dem *ik gifragn*, *thô gifragn ik*, dessen Bedeutung oben dargelegt wurde.

Die Nationalisierung seines Stoffes hat der Dichter durch die natürlichsten Mittel erreicht. Die fremdartige geographische und ethnographische Scenerie des Orients ist, so viel nur irgend thunlich, durch die einheimische sächsische ersetzt, und nur die fremden Namen, an denen nicht gerüttelt werden durfte, beibehalten, aber auch diese so mäßig als möglich gebraucht, um die Aufmerksamkeit der Leser nicht zu ermüden. Der Heiland und sein Werk sind schon dadurch in die Mitte des deutschen Volkes versetzt und der Phantasie und dem Gemüthe deutsch geworden, ohne daß die eigentliche Tiefe der Heilsidee und die einzige Größe des Heilands irgendwie durch dieß, kritisch betrachtet, fremdartige Colorit verdeckt würden.

Auch sonst hat er die Züge der Personen und Situationen ganz in den Gesichts- und Vorstellungskreis

seines Publicums zu rücken sich angelegen sein laßen. Die Anmerkungen weisen dieß im einzelnen nach. Als allgemeine Gesichtspunkte könnte man etwa Folgendes anführen. Der Dichter übergeht absichtlich alle Nebenpersonen und Nebenumstände in der evangelischen Geschichte, aber auch solche, die dort vielleicht nicht so nebensächlich sind, wenn es ihm nicht gelingen will, sie aus ihrer fremdartigen Hülle zu befreien. — Die Personen handeln und bewegen sich durchgängig in den Formen deutscher Sitte: wo sie dadurch in wirklichen Widerspruch mit den Thatsachen der biblischen Erzählung gerathen würden, wird darauf hingewiesen, daß dieß oder jenes eine besondere Sitte von damals gewesen sei. Es ist damit eine Tiefe des historischen Hintergrunds der Phantasie eröffnet, die auf diese nur anregend, aber nicht verwirrend wirkt, da sie sich außerdem immer dem Heimatsboden anknüpft und die Heimatsluft athmet. — Ebenso tritt der Held des Gedichtes, Jesus, ganz in den Zügen und der Draperie eines deutschen epischen Helden auf. Wenn auch die kirchliche Auffaßung des germanischen Mittelalters bewußt und unbewußt ihren Christus nach seiner menschlichen Seite als Sohn David's und insofern aus dem höchsten Adel seines Volkes, in eine möglichst hohe sociale Sphäre zu rücken suchte — im vollen Gegensatz zu der Auffaßung der antiken Kirche oder des sog. Urchristenthums —, so ist der Dichter des Heliand doch noch einen Schritt weiter gegangen. Sein Held ist ein von seinem treulosen und verblendeten Volke verläugneter und verrathener König, umgeben von der ganz in deutsche Farben gekleideten Schar seiner Getreuen, die gleichfalls lauter hochgeborene Männer sind, wie alle die Figuren, die auf die Lichtseite gestellt sind. Die menschliche Seite der Geschichte Jesu erhält dadurch eine gewisse epische Lebensberechtigung. Es ist der Kampf des segenbringenden und befreienden Helden gegen Verrath und Thorheit der Menschen, und diese Entwickelung vollzieht sich, ohne den wirklichen Gehalt der Geschichte und Persönlichkeit Jesu zu schädigen, ganz in den dem deutschen Volksgeiste aus der weltlichen Heldensage und Dichtung geläufigen und verständlichen

Phasen, und darum selbstverständlich nicht als eine Idylle, sondern als eine Tragödie.

Theilweise jedoch gehört dieß, was man heute dem Dichter mit erfreulicher Uebereinstimmung hoch anzurechnen und warm an ihm zu preisen pflegt, doch nicht eigentlich ihm selbst in der persönlichen Abgeschloßenheit seiner Begabung und seines Geschickes, sondern der Tradition der einheimischen epischen Kunst, deren Formen er sich gefügt hat. Wir kennen, wie schon gesagt wurde, leider kein Denkmal altsächsischer Poesie außer dem Heliand, aber er allein würde, auch wenn es außer ihm kein Denkmal germanischer Epik überhaupt gäbe, genügen, jedem Unbefangenen und zugleich Kunstverständigen zu beweisen, daß er auf den Schultern einer weit verbreiteten, sorgfältig geregelten Kunstübung steht, daß es folglich ein altsächsisches Epos vor ihm gegeben haben muß, von dem wir nur durch ein paar literarhistorische Notizen über sächsische Volkssänger und etwas von dem Inhalt ihrer Gedichte wißen, wie er namentlich in Widukind von Corvey und der Chronik von Quedlinburg sich niedergeschlagen hat. Bei solchen lebendigen Mustern der Kunst ist der Dichter in die Schule gegangen.

Eine andere Frage aber ist, ob er überhaupt der erste sächsische Dichter war, der einen christlichen Stoff episch behandelte. Sie läßt sich weder geradezu bejahen noch verneinen, doch ist darauf hinzuweisen, daß sich auf hochd. Boden in dem sog. Wessobrunner Gebet und dem Muspilli, jenes die Anfangsverse einer epischen Darstellung der Weltschöpfung, dieses in der abgeschloßenen Form eines sog. epischen Liedes die letzten Dinge behandelnd, zwar nur Trümmer erhalten haben, aber sie reichen doch aus zu beweisen, daß es anderwärts in Deutschland eine christliche Poesie auf der Basis, in den Formen und in der Technik des volksthümlichen Epos gab. Wenn noch dazu einer sehr ansprechenden Vermuthung über die Herkunft und Originalgestalt des ersten Theiles des Wessobrunner Gebetes Raum gegeben werden darf, so stammte er aus Niederdeutschland und wir besäßen ihn zufällig nur in bairischer Umschreibung. Da wäre also wenigstens ein Stück altsächsischer christlicher

Epik vor dem Heliand, denn daß das Wessobrunner Gebet bedeutend älter ist als er, gehört zu den wenigen völlig gesicherten Thatsachen der ältesten deutschen Literaturgeschichte.

Die ags. geistliche Poesie seit dem 8. Jahrh. hat dieselbe Aufgabe in einer langen Reihe noch erhaltener Schöpfungen gelöst. Ob der Dichter des Heliand, wie Schmeller und nach ihm viele andere vermuthen, gerade die ags. geistlichen Gedichte gekannt habe, die damals, vor 35 Jahren noch als «Caedmon» bezeichnet werden durften, läßt sich nicht beweisen. Aber von der Existenz einer ags. Epik mochte er wol wißen, denn es ist wahrscheinlich, daß die Legion gebildeter Männer und Frauen, die durch Bonifacius auf die Mission nach Deutschland und mit Vorliebe gerade in die niederdeutschen Grenzlandschaften geführt wurden, einiges von ihrer damals im ersten frischen Trieb begriffenen nationalen geistlichen Poesie mit herüber gebracht und in den wahlverwandten deutschen Kreisen verbreitet haben werden.

Keinesfalls dürfte man sich aber das Verhältniss des Heliand zu der ags. geistlichen Epik als eine wirkliche Abhängigkeit vorstellen, oder als eine directe Nachahmung, nur in einem etwas veränderten, jedoch im ganzen der Tochtersprache noch sehr nahe stehenden Idiom, und von jener ungeheuerlichen Vermuthung, die Engländer und nach ihnen Deutsche ausgeheckt haben, der Heliand sei nichts weiter als eine «altsächsische Transscription eines ags. geistlichen Epos, das sich nur in dieser Verkleidung erhalten», sieht man billig ganz ab, wenn man ernsthaft über ernsthafte Dinge zu reden gesonnen ist.

Wurzelt der Heliand somit fest auf dem Boden seiner Entstehung, so zeigt er doch auch, wenn nur in nebensächlichen Dingen, wie selbst in dieser fernsten und abgeschloßensten Ecke des damaligen Deutschlands schon christlich römische Culturelemente aller Art sich heimisch zu machen verstanden hatten, und zwar muß dieß geschehen sein schon geraume Zeit ehe er gedichtet wurde. Wir finden eine Anzahl von Ausdrücken für Gegenstände und Beziehungen der christlichen Kirche und Religion, die nicht erst der Dichter des Heliand ein-

geführt hat, sondern die er schon als eingebürgertes Sprach- und Begriffsgut vorfand. Theilweise sind es um- oder angedeutschte Fremdwörter, theilweise Bildungen aus deutschem Material, aber nach einem fremden Begriffsmodell.

Zu der ersten Kategorie gehören Wörter wie *alamôsna*, Almosen; *altari*, Altar; *biskof*, Bischof; *diubal*, Teufel; *fern*, *infern*, Unterwelt, d. i. christliche Hölle; *krûci*, Kreuz; *nôn*, *nôna*, die kirchliche None; *palma*, Palmzweig; *paradîs*, *pascha*, *segnôn* u. s. w.

Zu der andern die fremdartig oder christlich umgeprägten: *god*, *god fadar*, *drohtîn*, *hel* oder *hellia*, *hêlag gêst*, *ôlât*, *sundia*, *upôd*, *rôkfat*, *wîhrôk* u. dergl. Außerdem treten auch noch eine Anzahl äußerst populärer Wörter weltlichen Bezuges aus derselben Quelle der antiken Cultur, wahrscheinlich noch viel älter importiertes Gut auf: *brêf*, *breve*, Schreiben; *ekid*, *acetum*, Eßig; *kastel*, *castellum*, Kastell; *kelik*, *calix*, Kelch; *kêsur*, *Caesar*, Kaiser; *klûstar*, *claustrum*, Verschluß; *kôpôn*, ein *caupo* sein, Handel treiben; *lilli*, *lilium*, Lilie; *mêstar*, *magister*, Meister; *olbendeo*, *elephantus* (nicht das slav. *wolblend*, das selbst nur eine populäre Metamorphose von *elephantus* ist) in der Bedeutung Kamel; *mangôn*, ein *mango* sein = *kôpôn*; *munitôn*, von *moneta* deutsch abgeleitetes Verbum, münzen; *ork*, *urceus*, Krug; *palencia*, *palatium*, Pfalz; *pêda*, Mantel, unlateinischen aber gewiss auch undeutschen Ursprungs; *pîna*, *poena*, Pein; *skrîban*, *scribere*, schreiben; *segina*, *sagena*, großes Netz; *sikur*, *securus*, sicher; *soleri*, *solarium*, Söller; *skamel*, *scamnum*, *scabellum*, Schemel; *strâta*, *strata via*, Straße; *tins*, *census*, Zins; *tolna*, *telonium*, Zoll; *tresur-hûs*, *thesaurus*, Schatzhaus u. a.

Aus der überlieferten Technik der heimischen Poesie hat der Dichter zuerst die Rhythmik und das Maß seiner Verse hergenommen.

Sein Versbau ist derselbe, dem man in der gesammten altdeutschen Poesie dieser Zeit, der ags. wie der ahd. vor Otfrid begegnet. Er steht der muthmaßlichen Urgestalt des deutschen Verses überhaupt noch sehr nahe. Das wesentliche ist, daß dieser Vers ein Einzelvers wie der Hexameter ist, also an sich keine paarweise oder sonst welche Zusammenfaßung voraus-

setzt. Jeder Vers besteht aber wieder aus zwei metrisch und rhythmisch begrifflich gleichwerthigen Gliedern, die man nur mittelst einer unfruchtbaren Sophisterei entweder als ursprünglich selbständige und nur später aneinander gereihte Einzelverse oder als eine spätere Scheidung einer ursprünglichen Einheit bezeichnen würde. Sobald das Bild eines Verses dem Volksgeiste aufgieng, war damit ebenso wol seine Einheit wie seine Doppelung gegeben, weil der Vers dazu da ist, das poetisch empfundene Seelenbild, das immer These und Antithese, Pol und Gegenpol sein muß, darzustellen. Es kann mit keinen einfacheren Mitteln geschehen als in dem Raume eines solchen altdeutschen Verses, und deshalb ist anzunehmen, daß schon in einer unvordenklichen Vergangenheit seine Grundform gefunden war. Aus praktischen Gründen mag man immerhin von der Langzeile, dem ganzen Verse, und von Halbversen wie von Gegensätzen reden, wenn man nur weiß, daß es keine sind.

Dieser Vers hat vier hervortretende Hauptpunkte seiner rhythmischen Bewegung, in jedem seiner Parallelglieder, Halbverse, zwei. Diese Hauptpunkte werden Haupthebungen sehr passend nach der Wucht der auf ihre Darstellung im Vortrag verwandten Stimmmittel genannt. Sie werden, wie selbstverständlich, ursprünglich überall mit den Hauptbedeutungswörtern des Verses zusammenfallen, mit den eigentlich constitutiven Elementen nicht des logischen, sondern des poetischen Satzes. Zwischen sie, die gleichsam das Knochengerüste vorstellen, sind dann andere sprachliche Bestandtheile eingeschoben, die ihnen an Gehalt nicht gleichen, aber unter denen wieder je zwei in jedem Halbverse den andern an natürlichem Gewichte überlegen sind. Dieß natürliche Uebergewicht über den Rest braucht aber, wie man leicht begreift, nicht auf der größeren Begriffs- oder Bedeutungsfülle allein zu beruhen, es genügt dazu schon eine größere sinnliche Fülle, namentlich in den vocalischen Lauten. Diese zweite Reihe könnte man Nebenhebungen nennen.

Da die deutsche Sprache, wie es scheint, von sehr alter Zeit her ihre Hauptbetonung auf die eigentlichen

Bedeutungssilben ihrer Wörter gelegt und, gleichviel ob sie es beabsichtigt hat oder nicht, worüber sich andere streiten mögen, ein System der begriffsmäßigen oder nach der Seite der Prosa hin der logischen Accentuation angenommen hat, so fällt auch die Haupthebung von selbst auf die den Hauptaccent, den Hochton tragende Silbe, die Nebenhebung ist aber nicht daran gebunden, obgleich sie sehr oft auch so zu stehen kommt. Sie blickt gleichsam herab auf die noch untergeordneteren Theile des Verses, und ist sie diesen an innerer oder äußerer Wucht, gleichviel woher sie stammt, überlegen, so genügt es ihr.

Gleichfalls von vorgeschichtlicher Zeit her hat der deutsche Vers die stehende Eigenthümlichkeit, seine rhythmisch am meisten begünstigten Theile, die Haupthebungen im oben entwickelten Sinn, durch gleichen Anlaut mit einander in eine jedem Ohr sofort deutliche engste Beziehung zu einander zu setzen. Man nennt dieß technische Mittel die Alliteration oder den Stabreim. Da die Alliteration nach dem obigen immer mit dem sprachlichen Hauptton zusammenfällt, so begreift es sich, daß sie noch ganz anders wirken muß, als wenn gleiche Buchstaben im Anfang verschiedener Wörter, deren erste Silbe keine hochtonige ist, wiederkehren, was freilich auch von dem feineren Gehör bemerkt wird, wie es die classischen Sprachen bezeugen.

Hätte aber der deutsche Vers, wie er principiell berechtigt war, alle seine vier Haupthebungen alliterieren laßen, so würden seine beiden Glieder sich gerade dadurch mehr auseinander gegeben, als ineinander geschloßen haben; es würden zwei selbständige Verse aus dem einen geworden sein, wie es später durch die Einführung des Endreims wirklich geschehen ist. Deshalb ist es ein Grundgesetz der gesammten altdeutschen Verstechnik, daß nicht alle, sondern bloß drei von diesen Haupthebungen mit Alliteration versehen werden, eine aber davon frei bleibt.

Die gewöhnliche Vertheilung dieser 3 ist auch im Heliand so, daß 2 der ersten, 1 der zweiten Vershälfte zugewiesen werden. Natürlich verstärkt sich das Gewicht der

dritten geràde durch ihr Alleinstehen, und so darf man sie, wie es ganz sicher in der altnordischen poetischen Technik geschehen ist, überall für den Hauptstab, die bevorzugteste Stelle des ganzen Verses ansehen. So erzeugt sich wieder ein Gleichgewicht zwischen den beiden Vershälften, ohne daß jenes Auseinanderklaffen, wie es die stricte Durchführung des Schemas 2 : 2 mit sich gebracht hätte, zu fürchten wäre.

Doch ist die Regel, wie begreiflich, in einer so lange und mit solcher sichtlichen Liebe gepflegten Technik nicht ohne Ausnahmen.

Es wird die Ordnung umgekehrt: es steht eine Alliteration in der èrsten, zwei in der zweiten Vershälfte. Dann liegt der Hauptstab auf dem ersten Reim und es gilt, nur in anderer Reihenfolge, alles so wie vorhin. Im Heliand ist diese Freiheit relativ sparsam verwandt.

Oder es braucht in jeder Vershälfte nur je ein Stabreim zu stehen. Die beiden Vershälften sind dann auch äußerlich einander völlig gleich, oder können es sein, aber da der Reimbuchstabe in der vorderen Hälfte nur existiert durch sein einmaliges Wiederanschlagen in der zweiten Hälfte, so kann der Vers nicht klaffen.

Der Heliand macht einen mitunter beinahe bedenklich reichlichen Gebrauch von dieser Freiheit, die, wie die vorige, am rechten Ort die Monotonie des gewöhnlichen Schemas sehr wirksam unterbrechen kann, aber sparsam verwandt sein will.

Sie gehört nämlich dahin, wo der ruhige und relativ gleichgültige Gang der Darstellung eine Pointierung in der Stärke und Schärfe, wie sie das gewöhnliche Schema mit sich bringt, innerlich nicht rechtfertigt; aber sie ist im Heliand nicht bloß auf solche Stellen beschränkt, sondern oft aus Bequemlichkeit oder Reimnoth angewandt.

Nicht ganz selten findet sich aber auch das nach dem bisherigen unberechtigte Schema 2 : 2

gi*w*ardôd sô *w*arolîko: ni *w*issa he *w*aldandes
oder: *h*ebankuninges *h*ugi, thoh thâr than *h*wilik *h*êlag man
oder: *h*imiltungal *h*wît, sulik so wi *h*êr ni *h*abdin êr

In diesen und ähnlichen, ungefähr in gleichem Zahlenverhältniss über den ganzen Heliand verstreuten Fällen ist

für uns kein anderer bestimmender Grund als das Bedürfniss des Ausdrucks zu entdecken. Dieser verlangte seinem Inhalt nach gerade vier und nicht bloß drei, zufällig mit dem gleichen Anlaut beginnende Hauptbedeutungswörter, oder im Sinne der Verstechnik Haupthebungen, und darum ist hier das sonst lebhaft empfundene Grundgesetz verletzt. Doch gibt es auch einige Fälle, wo sich diese Licenz anders motiviert.

Es gibt außer den bisher erwähnten einfachen auch noch einige künstlichere oder verschlungene Arten der Verwendung des Stabreims. Dazu gehört:

1) wenn ein Vers nicht bloß einen, sondern zwei Stabreime enthält. Am häufigsten zeigt dann ein solcher Vers vier Reime, wovon also je zwei einander correspondieren. Diese sind wieder gewöhnlich so gestellt, daß das erste und das dritte, das zweite und das vierte Reimwort einander entsprechen, also nach dem Schema a b a b:

that he *w*ord *g*odes *w*endean bi*g*inna
an that *ê*wîga *l*îf *e*rlôs *l*êdea —

hie und da auch a b b a:

*h*udiô gi*s*amnôd: thô gi*s*ah he fon allon *l*andun kuman
*g*if ûs *d*agô gihwilikes râd, *d*rohtîn the *g*ôdo.

Es kann aber auch in solchem Falle des doppelten Reimes über 2 + 2 = 4 im ganzen hinausgegangen werden, wo dann bei 5 noch künstlichere Verschlingungen möglich sind:

abbba sô *m*anag *w*îslîk *w*ord endi gi*w*it *m*ikil
abbab *h*imil endi *e*rđa endi *a*l that sia bi*h*lidan *ê*gun
aabab ni *s*weria bi is *s*elbes *h*ôbde, hwand he ni mag thâr ne *s*wart ne *h*wît u. s. w.

Diese Fälle erscheinen als mit Ueberlegung gewählte Kunstmittel gewöhnlich in Verbindung mit den metrisch und rhythmisch über das gewöhnliche Schema hinausgeführten Versen, von denen weiter unten gesprochen wird.

2) Klingt der Stabreim des folgenden Verses schon im vorhergehenden an, wobei allerdings nicht immer zwischen Zufall — wozu in diesem Sinne auch die unabweisbare Nöthigung des Dichters zu rechnen ist, gerade ein solches Wort als das allein dem Sinne entsprechende oder in seinem Sprachvorrath sich darbietende zu wäh-

len — und zwischen reflectierter Absicht, eine bestimmte künstlerische Wirkung durch dieses Mittel, eine dem Ohre möglichst lebendige Verkettung zweier Verse herzustellen, unterschieden werden kann. Wenigstens läuft dabei für den heutigen Leser so viel subjectives mit unter, ohne daß er es weiß, daß die größte Bescheidung im Urtheil jedem geboten ist. Beispiele dafür:

that he is *k*raft mikil *k*ûđian *w*elda
*w*erode te *w*illion. Thô forlêt he *w*aldes hleo.
*l*engron *l*ibes. Thô sia *l*andes *w*ard
*w*ekidun mid irô *w*ordun endi sagdun imu thes *w*edares kraft

und andere noch künstlichere Fügungen dieser Art, die sich über mehr als zwei Verse erstrecken können und die jeder aufmerksame Leser von selbst heraushört. Auffallend ist es, daß dabei *w* als Reimbuchstabe eine sehr begünstigte Rolle spielt: wir werden dieser Thatsache noch in anderm Zusammenhange begegnen. Im Gegensatz zu dieser Reimverschlingung mehrerer Verse erfüllt manchmal der Stabreim des ersten Verses vollständig auch einen zweiten, und zwei Verse haben also denselben Reim. Damit ist das eigentliche Lebensprincip dieses ganzen Kunstmittels zerstört, denn es ist ja doch nur dazu da, den einen Vers in seiner vollständigen Selbständigkeit und Individualisierung kräftigst herauszuheben. Jene Reimverschlingungen, die oben erwähnt wurden, erkennen dieß Princip mit Bewußtsein an und modificieren es nur in einer sein Wesen nicht zerstörenden Weise.

Es scheint, als wenn diese Wiederholung desselben Reimes dem Dichter immer nur als ein Nothbehelf gegolten habe, wenigstens darf man ihm nach seinen sonstigen Leistungen so viel Kunstverständniss zutrauen, daß er damit nicht etwa ein Analogon eines strophischen Zusammenschlußes habe einführen wollen. Jede echte und wahre Epik wird sofort zerstört, sobald dergleichen sich eindrängt oder auch, was unter Umständen denkbar ist, noch nicht beseitigt ist, wenn es aus einer Keimperiode der vollendeten epischen Kunst stammte, die sich, wie die Eddische Poesie zeigt, noch an die Strophe anklammern mußte, hier, um in dieser zu erstarren.

Unter den im Heliand vorkommenden Fällen von

solchen Reimwiederholungen ist ungefähr ein Drittheil mit *w* gereimt. Auch sonst spielt *w* im einfachen Reime eine weit über alle andern consonantischen Anlaute hinaus begünstigte Rolle, und in den oben erwähnten Reimverschlingungen ist es gleichfalls am häufigsten anzutreffen. Betrachtet man den Wortvorrath des As., so erklärt sich diese Thatsache. Er ist gerade in diesem Buchstaben ungemein reich, namentlich an den eigentlichen Grund- und Hauptwörtern des poetischen, überhaupt jedes sprachlichen Ausdrucks; *waldan*, *wam*, *wang*, *wara*, *ward*, *watar*, *(gi)wâdi*, *wâg*, *wakôn*, *wân*, und wie sie beim ersten Blick in ein Wörterverzeichniss jedem auffallen müßen, sind so zu sagen in jedem Satze unentbehrlich.

Dazu kommt noch, daß der der Wortzahl nach noch begünstigtere Anlaut *s* doch für den Stabreim insofern von beschränkterer Anwendung war, als er die häufigsten Verbindungen, in denen er erscheint, *sp*, *sk*, *st*, nur auf sich selbst reimen läßt und nicht auf ein *s* mit folgendem Vocal, *sl*, *sm*, *sn* oder *sw*: eine Beschränkung, der *w* nicht unterworfen war, wo *werold* und *writan*, *wintar* und *wlank*, *wâdi* und *wrêð* reimen.

Der Stabreim beruht auf zwei Grundbedingungen. Er muß 1) an einer durch die Rhythmik des Verses von selbst hervorgehobenen Stelle, in einer Haupthebung (s. o. xx) stehen. Wo sonst eine Gleichheit des Anlauts zwischen mehreren Wörtern zu bemerken ist, wird sie, eben wegen dieser mangelnden Grundbedingung, nicht als Stabreim, sondern nur als Zufall empfunden, und wahrscheinlich, da das Ohr doch immer davon berührt wurde, denn dieß zu läugnen ist absurd, eher als ein Fehler denn als ein Schmuck des Verses. Es ist nicht zu verkennen, daß die Verse des Heliand, obgleich nicht häufiger als die des Muspilli, des Hildebrandliedes und der meisten ags. alliterierenden Denkmäler, ziemlich stark von dieser durch die Natur des Sprachmaterials freilich kaum zu umgehenden Licenz, oder wie man es nennen will, Gebrauch machen. Die 2) Bedingung ist die Identität des Anlauts selbst. Sie bezieht sich für gewöhnlich nur auf den ersten Buchstaben der ersten hochbetonten Silbe des nach 1) zur Alliteration überhaupt berechtigten Wortes;

tonlose oder nebenbetonte Vorschlagsilben, wie *bi*, *gi*, *and*, *ful* u. dergl., werden dabei natürlich nicht mit in Betracht gezogen. Die Verbindungen von mehreren Consonanten im Anlaut, soweit sie das As. nach den allgemein altd. euphonischen Gesetzen kennt, werden bloß nach ihrem ersten Bestandtheil gehört und gerechnet, der zweite ist für den Reim nicht vorhanden. Es kann also *d*ag auf *d*rôbi, *d*ernero auf *d*walm und so fort reimen. Nach der Besonderheit der as. Aussprache klang *j* im Anlaut dem *g* sehr ähnlich, d. h. das eine wie das andere wahrscheinlich wie ein eigentlich mit *gh* oder *ģ* richtiger als mit der Media *g* bezeichneter Laut, daher reimen denn *g* und *j* unzählige male auf einander. Schon etwas kühner ist es, wenn — selten genug — *w* mit *hw* reimt, offenbar weil die volksthümliche lebendige Aussprache schon zur Zeit, als der Heliand entstand, dieß *hw* in *w* zu vereinfachen begonnen hatte, was dann allgemein durchdrang.

Sp, *sk*, *st* können aber, wie schon erwähnt, nur unter sich reimen. Den Grund erschließt die vergleichende Grammatik, indem sie zeigt, daß diese Doppellaute entweder an der Stelle der entsprechenden allgemein indogerm. *sp*, *sk*, *st* stehen, also die Lautverschiebung vermieden haben oder dieselbe ersetzen, indem *sp* = indogerm. *p* = sonstigdeutschem *f*, *sk* = ind. *k* = d. *h* u. s. w. steht. Das deutsche Organ hat also von Urzeiten her diese für das Auge und das Ohr doch als Doppellaute erscheinenden Buchstabenverbindungen als einheitlich, gleichsam als je einen Buchstaben behandelt. *sp* und *spr*, *spâhi* und *sprekan* u. s. w. können natürlich aus demselben Grunde im Reime gebraucht werden, wie jede andere Verbindung von zwei Buchstaben, wenn nur der erste gleich ist.

Seltener als die Consonanten werden die Vocale zu Stabreimen verwandt, was, wie uns scheint, nicht bloß darin seinen Grund hat, daß das deutsche Wörterbuch so viel mehr Wörter mit consonantischem als mit vocalischem Anlaut enthält. Alle Vocale untereinander können zum Stabreim verwandt werden, *a* mit *e*, *e* mit *o* u. s. w. Man erklärt dieß so, daß nicht sowol der Vocal selbst

als der Hauchansatz, mit dem er gesprochen wird, den Reim bilde. Gewiss ist, daß dieser Hauchansatz, der in der spätern griech. Orthographie als Spiritus lenis fürs Auge bezeichnet wurde und den manche ältere deutsche Mundarten, z. B. die fränkische, sehr oft geradezu mit *h* schreiben, damals stärker gehört wurde als jetzt, besonders wo noch der volle Toneinsatz einer Hauptton-silbe sich dazu gesellte. Doch wird sichtlich auch hier ein möglichster Gleichklang in der Qualität des Reimvocals oder wenigstens eine Annäherung daran erstrebt, also *a* : *a* oder *â*, *a* : *o*, *o* : *u* lieber als die stärkeren vocalischen Contraste *a* : *i* oder *u* u. dergl. gewählt, wenn es die Beschaffenheit des Ausdrucks leicht ermöglicht.

Vier Haupthebungen mit wenigstens zwei Stabreimen muß natürlich jeder Vers haben, der ein solcher sein will, dagegen ist die Zahl der Nebenhebungen (s. o. xx) nicht so fest bestimmt, indem entweder alle vier angewandt oder sie bis auf zwei reduciert werden können. In diesem Fall muß man annehmen, daß bei dem mündlichen Vortrag das Gewicht der Haupthebungen in dem Maße verstärkt wurde, als die Leiblichkeit des Verses durch den Wegfall dieser Nebenhebungen an Umfang verloren hat.

Hebungen setzen Senkungen voraus, und auf ihrem regelmäßigen Wechsel beruht alle Rhythmik. Der deutsche Vers hat sich natürlich, wenn er ein Vers sein wollte, von diesem Gesetze nicht dispensieren können, aber er modificiert es auf eine oft freie und geistreiche, jedenfalls originelle Weise.

Seine Hebungen, die Haupt- wie die Nebenhebungen, müssen nicht immer durch besondere in der Senkung stehende Sprachtheile von einander getrennt sein. Die Senkung kann auch als eine bloße Pause nach der Hebung fungieren, worin die Stimme sich zu der nächstfolgenden Hebung sammelt. Wo aber die Haupthebungen nicht durch Nebenhebungen voneinander getrennt sind, wo also zwei dergleichen unmittelbar aufeinander stoßen würden, da hat der Vers des Heliand regelmäßig eine sprachlich ausgefüllte Senkung dazwischen geschoben: *wórd wîs* kann also nicht unmittelbar als zwei Haupthebungen mit

Stabreime nebeneinander stehen, sondern es muß hier noch entweder eine Flexions- oder Ableitungssilbe hinter der ersten Hebung, *word-ô*, *un* u.s.w., oder ein hebungsunfähiges selbständiges Wort, wie *is*, *im* u. dergl., die Lücke wirklich ausfüllen. Fälle wie *m*în *m*ahtîg, *h*ôh *h*olmkliƀu sind also als Fehler zu betrachten, die vielleicht nur theilweise dem Dichter, aber gewiss nicht alle den Handschriften zur Last fallen.

Die Senkung, wo sie wirklich durch ein Sprachglied ausgefüllt ist, wird naturgemäß am liebsten einsilbig sein, doch steht auch nichts im Wege, daß sie dieß Maß überschreitet und bis zu drei Silben sich erweitert. Es ist dann möglich, wenn diese Silben lautlich und noch mehr ihrem Begriffe nach als bloße Formwörter eine geringe Fülle von poetischer Zeugungskraft in sich enthalten. Sobald sie als Sprachelemente für sich genommen, namentlich in ihrem natürlichen Accent eine größere Geltung beanspruchen dürften, würden sie dem Geiste des deutschen Versbaus, der Sinn oder Begriff und Sprachform so eigenthümlich combiniert, auch rhythmisch widerstreben.

In vielen Fällen existiert die Mehrsilbigkeit der Senkung allerdings nur für unser Auge, nicht für das Ohr, denn gewiss hat die Sprache der Poesie wie die des Lebens das Aneinanderstoßen vocalischer Aus- und Anlaute in der Senkung vermieden, während natürlich der starke Einsatz der Stimme bei der Hebung den vorhergehenden vocalischen Auslaut dem Ohre weniger fühlbar machte. Eine Menge von Verschleifungen solcher in der Senkung aneinanderstoßenden Vocale sind überall mit Sicherheit anzunehmen, die die Schreiber, weil sie sich von selbst verstanden, unbezeichnet ließen; denn solche pedantische Correctheit der Schrift, wie sie dafür erforderlich gewesen wäre, hat bloß der eine Otfrid angestrebt, und auch dieser nicht einmal annähernd consequent durchgesetzt. Wie aber die damalige Aussprache solcher einheitlich verbundenen Wortbestandtheile oder Wörter wirklich gelautet habe, läßt sich nur vermuthen, aber nicht erkennen. So ist also in *gidórsta⁀it*, *thỗ te⁀is*, *hwému⁀ik*, *skál mi⁀an* die Senkung nur einsilbig

ausgesprochen worden, ohne daß wir wißen, wie dieß neue Vocalgebilde gelautet hat.

Auf diese Art kann sich das Aussehen des Verses im Heliand sehr verschieden gestalten. Es kommt noch dazu, daß der ersten Haupthebung in jedem Halbverse unbedenklich eine Anzahl rhythmisch gleichgültiger Silben vorgeschoben werden kann — bis zur Zahl von vier — die man auch hier am besten mit dem dafür sonst gebräuchlichen Namen Auftakt bezeichnet. Es versteht sich von selbst, daß in diesem Auftakt keines jener Hauptbegriffswörter des Verses stehen könne, die sein eigentliches Knochengerüste bilden, sonst aber können Pronomina und Partikeln aller Art, auch Verba, die nur zur Ausfüllung des Sinns dienen, darin verwandt werden. Der Auftakt kann aber ebenso gut fehlen, und der Heliand hat eine gewisse Vorliebe, den Vers, also den ersten Halbvers, sofort recht energisch mit einer Haupthebung zu beginnen.

So ist dieser deutsche Vers, diese epische «Langzeile» ein sehr lebensvolles Gebilde, das sich in seiner Art, die viel ärmlicheren Sprachmittel des Deutschen zugegeben, recht wohl neben den Hexameter und gewiss über den röm. Saturnier stellen darf. Er entspricht der natürlichen Rhythmik der deutschen Rede so gut wie der Hexameter der griechischen; und wenn man mitunter sagen hört, die Construction dieses deutschen Verses, wie wir sie hier nach unserer Auffaßung gegeben haben und wie zuerst Lachmann ihr Wesen erkannt hat, sei nur eine Hypothese, deren Unstatthaftigkeit schon daraus erhelle, daß man sehr viele altdeutsche Prosastücke nach dem Rhythmus der vier oder acht Hebungen lesen könne, so ist dieß in unsern Augen das entschiedenste Zeugniss für seine wahre Homogenität mit dem innersten Wesen der deutschen Sprach- und Satzrhythmik, wie man bekanntlich ja auch mit dem Hexameter dasselbe Experiment machen kann.

Dieser deutsche Vers setzte jedoch eben wegen seiner großen Freiheit und Beweglichkeit eine sehr fest geschulte und lebendig gefaßte Tradition voraus, um nicht zu verwildern, wie es ihm in der ags. Poesie er-

gangen ist, oder zu erstarren, wie es ihm Otfrid bei allen seinen sonstigen großen Verdiensten doch eigentlich angethan hat.

Außer den längeren und kürzeren und doch immer nach demselben rhythmischen Grundschema gebauten Versen gibt es aber auch solche, die übèr dieses hinausgehn. In ihnen ist die Zahl von 2 + 2 Haupthebungen, von 1 + 1 bis 2 + 2 Nebenhebungen mit Bewußtsein und absichtlich überschritten. Solche verlängerte Verse können bis zu dem Maß von 4 + 4 Haupt- und 4 + 4 Nebenhebungen anschwellen, obgleich sie dieß in den allerseltensten Fällen thun und gewöhnlich eine der vielen dazwischen liegenden möglichen Zahlencombinationen darstellen, worin die Dreizahl: 3 + 3, 3 + 2 u. s. w., mit Vorliebe eine Rolle spielt. Diese Verse erscheinen da, wo sich der gewöhnliche Ton des epischen Vortrags zu einem besonders feierlichen oder innerlich bewegten umsetzt, dem sie durch ihre reichere Lautfülle einen adäquaten Ausdruck geben, denn gewöhnlich sind dann auch alle oder die meisten Senkungen ausgefüllt. Es ist nicht zu läugnen, daß sie meist einen grandiosen Eindruck hervorbringen, der unsere Ehrfurcht vor dem Kunstgefühl unserer Altvordern wesentlich erhöht, denn nicht der Dichter des Heliand ist es, der sie erfunden hat, wie sich von selbst versteht, sondern er verwendet sie nur immer am rechten Ort. Auch die ags. Poesie kennt diese eigentlichsten «Langzeilen» ganz so wie der Heliand. Desgleichen zeigen die Trümmer der ahd. volksthümlichen Epik ihre deutlichen Spuren, die freilich in den so erbärmlich überlieferten Texten, besonders des Hildebrandliedes, schwerer als dort zu finden sind. Selbst Otfrid hat sie in seiner Weise etwas starr und pedantisch sich zu Nutze gemacht. Man begreift aber leicht, daß gerade hier der eigentliche wunde Fleck des altd. Versbaues lag, wo sich Rohheit und Laune am ersten hervorthun konnten.

Unabhängig von diesen die Verstechnik betreffenden Bemerkungen fordert auch die stilistische Technik der poetischen Sprache des Heliand noch eine kurze Bemerkung. Wir weisen zuerst auf die in ihm überall wahrzunehmende

Gewohnheit hin, den rhythmisch einheitlichen Vers syntaktisch zu scheiden, indem sehr häufig eine große Interpunction, Punkt und wenn es noch etwas stärkeres gibt, auch dieß den ersten Halbvers vom zweiten trennt, während sich der Sinn von diesem zweiten Halbvers der vorausgehenden Zeile in den ersten der folgenden unmittelbar hinüber leitet. Auf diese Art durchkreuzt die syntaktische Periode auf eine sehr passende Weise die metrische oder rhythmische und verhindert das eintönige Nebeneinander der Langzeilen, wie ja auch der griechische Hexameter dasselbe Kunstmittel nur nach Art des so überschwänglich reich entfalteten griechischen Satzbaus noch viel mannigfaltiger und reizvoller anwendet.

Daraus erklärt sich auch und rechtfertigt sich, nur nicht von Seite des eigentlich herrschenden poetischen Formengesetzes, jene schon erwähnte Eigenthümlichkeit, daß die alte Capiteleintheilung der einen Hds. nicht ganz selten mitten in einem Verse eben bei einem solchen größeren Einschnitt des Sinnes zu stehen kommt.

Eben dahin gehört auch, daß die Wortstellung mit sichtbarer Vorliebe Satztheile, die nach der prosaischen Wortverbindung ganz wo anders in unmittelbarster Nachbarschaft neben einander oder in anderer Reihenfolge vor oder hinter einander stehen sollten, aus einander zieht und versetzt, um sie in die letzte Hälfte des einen, die erste des andern Verses zu vertheilen. Dabei wirken natürlich auch die jedesmaligen rhythmischen und Reimbedürfnisse und Erwägungen, doch sind sie sichtlich nicht die einzige Ursache davon. Alle nur irgend auffällige Beispiele dieser Art sind in den Anm. zum Texte erwähnt, daher hier nur diese Andeutung.

Wie die rhythmische Construction des Verses, so ist auch die Stilisierung der poetischen Sprache in diesem Gedichte aus derselben letzten Wurzel zu begreifen. Satz und Gegensatz bedingen einander, und jedes Glied ist ohne das andere nicht denkbar. Was nach prosaischer Auffaßung nur einmal gesagt zu werden brauchte, muß daher hier gleichsam in synonymem Wiederhall zweimal gesagt werden, um ganz das eine oder der eine Gedanke zu sein, den es darstellen soll. Jede solche Wieder-

holung, eben weil sie sich in synonymem Ausdrucke bewegt und nicht ein bloßes Zweimalsetzen desselben ist, wie in der Reduplication der Wortbildung, gibt doch immer zu den gemeinsamen noch einige neue individuelle Züge, die man nur ja nicht nach unserer modernen Denkweise auf abstracte Begriffsformeln reducieren darf. Die Begriffsformel des Verstandes bleibt dieselbe, und er hat in seiner Weise das Recht, hier lauter Tautologien oder Pleonasmen zu erkennen, aber er hat überhaupt hier kein Recht, seinen Maßstab anzulegen. Im verstandesmäßigen Sinne wird man also dem Stile des Heliand oft eine unerträgliche Breite vorwerfen dürfen, weil allerdings alles, was gesagt wird, mindestens mit der Hälfte der dazu verwandten Worte gesagt werden könnte, wenn es in der Poesie und namentlich im Epos auf ein System der hydraulischen Gedankenpresse abgesehen wäre.

Daß aber der Heliand mit besonderer Fülle und Behaglichkeit sich in dieser Breite des Stils ergeht, ist im Vergleich mit andern Resten unserer Epik, namentlich dem Hildebrandslied — die Edda zu vergleichen, wäre grundverkehrt —, auffallend genug. In wie weit hier die Individualität des Dichters oder die Tradition des Stils in seiner heimischen Kunst maßgebend gewesen sei, läßt sich nicht entscheiden. Doch ist sicher, daß beides zusammen in Rechnung gezogen werden muß.

Es scheint nun eine andere stilistische Eigenthümlichkeit mit der eben erwähnten in innerster Verbindung zu stehen. Die äußere Sprachform, die sinnliche Gestalt des einzelnen Wortes zeigt eine ausgesprochene Neigung, soweit es die Sphäre der Sprache erlaubt, in möglichster Variation sich darzustellen. Wo irgend Doppelformen derselben Casus- oder Verbalendung sich finden, und das As. ist aus Gründen, die unten näher entwickelt werden, sehr reich daran, werden diese abwechselnd mit einander gebraucht. Diese auffallende Erscheinung findet sich schon bis in die feinsten Subtilitäten ausgebildet bei Ulfila, wohin sie entschieden weniger passt als in das Epos. Wahrscheinlich war sie Ulfila als eine Stilregel seiner heimischen Kunst überliefert, und er hat sie gleichsam wegen der Würde des Gegenstandes seiner Ueber-

setzung auch da verwenden zu müßen geglaubt, wo sie eigentlich nicht hingehörte.

Das einzelne Bild oder die einzelne Anschauung, aus deren Aneinanderreihung sich der einzelne Satz und im weiteren eine Verbindung von solchen aufbaut, erscheint hier immer in einer über das Niveau der gewöhnlichen verstandesmäßigen Sphäre gehobenen, die Phantasie und das Gefühl zunächst und nur durch diese Medien den formalen Verstand anregenden Umkleidung oder Einkleidung. So besteht die ganze Diction fast nur aus Metaphern und Tropen. Sie sind zum Theil von Alters her gegeben, zum Theil eine selbständige That des Dichters, der bei ihrer Schöpfung ebenso sehr von dem Gefühle für das, was innerhalb der Verständnissmöglichkeit seines Publicums lag, als für das, was durch den Reiz der Neuheit die Phantasie überraschte und ergötzte, geleitet sein mußte, wenn er gefallen sollte.

Wie der Vortrag dieser Verse beschaffen gewesen sei, wißen wir nicht. Das ags. Epos wurde unter Begleitung der Harfe etwa in der Art eines Recitativs gesungen: für den Heliand ist das gleiche möglich. Die Volkssänger, die weltliche Epen und historische Lieder vortrugen, verfuhren auch in Sachsen so, wie wir aus directen historischen Notizen wißen, aber der Heliand ist zwar ein Epos im vollsten Wortsinn, jedoch kein weltliches.

Natürlich war er auch zum eigentlichen Lesen bestimmt, etwa so, wie der Dichter die Benutzung der Evangelien durch die Gläubigen schildert (v. 32 fg.).

Was sich aus der Sprache für die Heimat und die Zeit des Dichters entnehmen läßt, ist schon oben erörtert. Gewiss steht die sprachliche Ueberlieferung beider Hds. auch in M schon wegen des dazwischen liegenden Zeitraums von vielleicht 150—180 Jahren im einzelnen oft ziemlich weit ab von der Sprache des Originals, ohne daß sich der Typus des Ganzen, der auf sächsischem Boden schon damals, wie 800 Jahre später zu Lauremberg's Zeit, ein so viel conservativerer wie der hd. ist, verändert hätte. Dürfen wir, nach manchen Kennzeichen zu schließen, von denen aber keines auch nur annähernd

durchschlagende Beweiskraft hat, den Ursprung von M nach Westfalen verlegen, so ist damit, wie schon oben erwähnt, für die Localsprache des Originals auch nicht das geringste gewonnen. Auch dieß wird und muß eine locale Färbung gehabt haben, wir unsererseits und jeder unbefangene und selbständige Forscher mit uns sind aber nicht in der Lage, diese anders als durch sehr vage Muthmaßungen zu bestimmen oder vielmehr unbestimmt zu laßen.

Die Hauptzüge der originalen Sprachgestalt des Heliand, soweit sie sich aus dem späteren Firniss herausschälen laßen, sind, insbesondere was die Laute und das daran sich Anschließende in den Formen der Flexion betrifft, etwa folgende.

Im Vergleich zu dem Ags. und zu dem Ahd., mit dem das Alts. immer in Parallele gesetzt werden muß, nimmt es eine gewisse, mittlere nicht sowol als reservierte Stellung ein. Es ist alterthümlicher als beide, beschloßener als beide, was sich namentlich dem Ags. gegenüber in dem so bescheidenen Gebrauche des Umlauts und in der Erhaltung sehr vieler lebhaft vocalisch gefärbter Formen der unbetonten Worttheile zeigt: ags. *dryhten* gegen alts. *droht-* oder *druht-în* genügt allein schon. Dem Ahd. gegenüber hat es den alten Vocal *ô* auch im Hochton bewahrt und ihn nicht in *uo* zerspalten, alts. *gôd*, hd. *guot*, dem Umlaut des *a* noch weniger Concessionen gemacht als das gleichzeitige Ahd. der meisten Mundarten, nur nicht der des Muspilli, das auch deshalb wol bedeutend älter als der Heliand ist, und hat vor allen Dingen die sog. zweite oder ahd. Lautverschiebung der *p*-, *k*- und *t*-Reihe nicht über sich ergehen laßen, oder in einer ganz andern, sehr modificierten Weise.

Der alts. Vocalismus hat durch das eben erwähnte und durch einige andere Eigenheiten dem Ahd. gegenüber etwas schlichtes, treuherziges, einfaches, aber auch etwas gestalt- und seelenloseres, namentlich entschieden prosaischeres. Statt der vollen ahd. Diphthonge *ei* (goth. *ai*) hat es *ê*, *ên* für *ein*, statt *au*, *ou ô*, *bôm* f. *boum*, selten *â* f. *au*, statt *uo* wie gezeigt *ô*; für *ia*, *ie*, soweit es in den ehemals reduplicierenden Präteritis verwandt wird,

gewöhnlich *ê*, *hêt* f. *hiaz*. Dagegen hat es das *iu* wie das ahd. *tiuhid* = ahd. *ziuhit*; auch *io* oder *eo*, möglich auch *ia*, wenn dieß nicht wie *ie* bloß der Mundart der Hds. angehört, steht an derselben Stelle und nach derselben Regel wie ahd., *tioh- teoh-an* ist ahd. *ziohan*, *ziahan*. Als Umlaut kennt es, wie bemerkt, nur den des *a*, aber vòr Buchstabencombinationen, in denen namentlich *n* oder *r* vertreten ist, unterbleibt er oft: *handi* und *hendi*, *âwardian* und *âwerdian* sind gleich richtig.

Ein *au*, was hie und da erscheint, ist nicht der älteste ahd. Diphthong *au*, späteres *ou*, das goth. *au*, sondern eine spätere Schöpfung: goth. *glaggv-us* ist alts. *glau* geworden, was nicht *glâu* oder *glâo*, wie ahd., sondern wirklich mit echtem Diphthong gesprochen worden zu sein scheint. Daß für *iu* auch *eu* stehen kann, begreift sich ebenso wie *eo* für *io*. Dieß *eu* richtet sich nach den einspielenden Lauteinflüßen der folgenden Silben, also *trew-a* und *triw-i*, natürlich dann *treu-logo*. Von diesem *eu*, *eo* ist ein nur scheinbar diphthongisches *êu*, *êo* im Auslaut deutlich zu unterscheiden für *êw*, weil *w* am Ende von dem sächs. und hd. Organ nicht gesprochen werden konnte, während es das goth. sogar in *thivudv*, *vaurstv* sehr gut verträgt.

Einzeln hat das Alts. auch noch einige gothische und allgemein urdeutsche *ê* für spätere *â* bewahrt, *gêr* (zugleich mit jener hier auch von der Schrift dargestellten Vermischung des *j* mit *g*) für *jâr*, und neigt gleichsam zum Ersatz dafür nach einer Ausdehnung des *ô* auf Kosten des *â*, *rômôn* ahd. *râmên*.

Die Quantität dieser Laute denkt man sich gewöhnlich nach ahd. Schema bestimmt, und für die hochbetonten ist es auch sehr wahrscheinlich so.

Dagegen dürfte überall außerhalb der Haupttonsilbe dem Alts. die Neigung zuzuschreiben sein, die Quantität der alten Längen und in Verbindung damit auch ihre Qualität zu verändern, resp. gleichgültiger zu behandeln, als es das damalige Ahd. thut, das später auch denselben Weg in der Hauptsache einschlug. Namentlich sind die historisch berechtigten *â*, *ê*, *û* am Wortende selbst, ohne consonantischen Verschluß, durchweg als schwankend in

der Quantität zu betrachten, und man läßt sie daher beßer unbestimmt, als daß man den Schein eines Wißens erwecke, das keine Begründung hat. Nur das *î* wird in gewissen Fällen Widerstand geleistet haben, ebenso das *ô*, wenn es unmittelbar nach einer hochbetonten Silbe oder nach einer unbetonten stand, die auf eine kurze hochtonige folgte, also *wordô*, *irô*, *firihô* u. dergl., nicht aber *dernerô* u. s. w. Schließende Consonanten haben gern, aber nicht immer die Quantität des vorhergehenden Vocales erhalten, so in den Ableitungen *îg*, *în*, *ôd*, *ôst*, aber nicht *ôr* im Compar., wie aus dem Wechsel mit *a* und *u* deutlich erhellt, denn wo das *o* seine Länge behielt, da hat es auch fest an seiner Qualität gehalten. Wo es wie im Gen. Sing. der Fem. Decl. mit *a* oder gar *u* wechseln kann: *erða*, *erðo*, *erðu*, ist es eben deswegen nicht mehr als wirkliche Länge zu betrachten.

Die Kürzen der nicht hochbetonten Silben mehrsilbiger Wörter sind sehr häufig durch Synkope ausgestoßen, *ênna* für *ênana*, *môdagna* f. *môdagana*, *jungron* f. *jungoron* oder *jungiron*, häufig aber auch nicht, wo es nach den dabei herauskommenden Lautcombinationen möglich, d. h. für das deutsche Ohr erträglich wäre. Apokopen der auslautenden Vocale, besonders des *a* und *u*, finden sehr oft statt: *ênan* für *ênana*, *gôdan* f. *gôdana*, *im* f. *imu*.

Die Hds. M hat die Eigenart, daß sie im Gegensatz zu dem eigentlichen Sprachbilde des Heliand dem *e* an Stelle des *a* und vieler andern Vocale einen weiten Spielraum gestattet, dafür aber auch oft ein *a* an Stelle anderer Vocale eintreten läßt, wie wenn sie *neriendo* oder *-eo* für das allein richtige *neriando* oder *-eo*, aber dafür *jungaron* u. dergl. für *jungoron*, *gôdaro* für *gôdero* u. s. w. schreibt. Wie weit hier schon die frühere Sprache namentlich durch Assimilation, Anklang an den ähnlichen, das Ohr beherrschenden Laut in der Umgebung des Wortes geht, läßt sich nicht immer sicher bestimmen.

Diese Assimilationen sind sehr verbreitet und von tiefgreifendem Einfluß auf die äußere Sprachform. Da die Endvocale ohne consonantischen Auslaut, zum Theil aber auch die der vorhergehenden Ableitungs- und

Flexionssilben als unbetont oder wenigstens nicht mit der vollen Tonstärke versehen dem Sprachgefühl mehr und mehr gleichgültig werden, so kann es desto leichter seinen Liebhabereien für gewisse Lautklänge nachgehn. Es kommt damit ein melodisches oder musikalisches Element herein, das im Ahd., z. B. bei Otfrid, allerdings noch in ganz anderer Fülle und Beweglichkeit sich entfaltet, aber auch hier zu einer großen Vielgestaltigkeit der äußern Formen führt. Namentlich ist es der Wechsel von *a* mit *o* im Nom. d. schw. Masc. *betsta* : *betsto*, der nur durch Assimilation und nicht etwa als eine directe Reminiscenz an das goth. ags. *a* in gleichem Falle erklärt werden darf. Dann die schon erwähnte Vielgestaltigkeit der Gen. und Dat. S. d. st. Fem. der *a*-Declination, wo *geƀa*, *geƀo*, *geƀu* gleichberechtigte Formen des Gen. sind und nur im Dat. ein etwaiges *geƀa* ausgeschloßen scheint, ohne daß die Hds. bes. C analoges ganz vermieden. Hieher gehört der Wechsel zwischen *o* und *u*, der schon oben erwähnt und der besonders in der st. und schw. Decl. aller Geschlechter, im ausgedehntesten Maße stattfindet, nicht bloß *wordun* neben *wordon* D. Pl., sondern auch N. Pl. Fem. *sundion* neben *sundiun* u. s. w., wo das eine mal *o*, das andere *u* als die eigentlich berechtigte Form zu gelten hätte. Hieher gehört auch das so häufige *a* für *e* des Gen. und Dat. S. d. Masc. und N. *godas* f. *godes*, *weroda* f. *werode*, aber auch *kunneas* für *kunnies*, *kunnea* f. *kunnie* u. dergl. Ueberall aber ist noch ein Bestreben sichtbar, wenigstens dem klanglosen Ersatzvocal *e* auszuweichen, der schon in den so viel später geschriebenen Hds. bes. in M weit um sich gegriffen hat. Dieß Bestreben führt sogar zur Erzeugung von solchen Formen wie *godas*, *kunneas*, wo überall historisch berechtigt nur *e* zu stehn hätte.

Diese Assimilationen durchkreuzen sich oft mit jenem schon erwähnten Gesetz der Variation der Form. Es stützt sich zum Theil auf die durch sie der Sprache gegebene Möglichkeit eines reichen Lautwechsels oder des Erzeugens von begrifflich gleichwerthigen Doppelformen, aber es setzt sich auch oft über die eigentliche Veranlaßung dazu, das Hereinspielen herumstehender ver-

wandter Klänge hinweg, also steht z. B. die Form *godas* nicht bloß da, wo sie durch folgendes *a*, *e* oder *o* oder die ganze Umgebung beherrschende derartige Laute gleichsam von selbst im Ohre läge, sondern auch da, wo dieß entschieden nicht der Fall ist, wo aber die Variation des Ausdrucks als ein noch höheres stilistisches Bedürfniss empfunden wird. Wie weit in jedem Falle das eine oder andere Moment in diesem Gegeneinanderspielen der Kräfte wirklich den Sieg davon getragen hat, läßt sich häufig mehr vermuthen, als mit apodiktischer Gewissheit aussprechen. Unsere Ausgabe versucht nach sorgfältigster Prüfung hier das möglichst wahrscheinliche zu geben, und es ist wenigstens in jedem einzelnen Falle, wenn er auch noch so minutiös oder willkürlich aussieht, nicht einem äußerlichen Schema oder der in diesem Gebiete meist confusen und rein willkürlichen Praxis der Handschriften die Auswahl unter den verschiedenen Möglichkeiten überlaßen, sondern überall ein auf Gründe gestütztes System befolgt worden, dessen Anfechtbarkeit an vereinzelt herausgerißenen Punkten freilich der Herausgeber sehr wohl zu erkennen im Stande ist.

Die alts. Consonanten haben insofern auch eine Art von Lautverschiebung durchgemacht, als alle *b* im Inlaut, außer wenn sie selbst mit einem *b* verbunden sind oder mit einem *d*, oder auf ein *m* folgen, in einen geschärften Laut übergehen, der *ƀ* geschrieben wird (mitunter auch *v*) und dem ahd. *v* wahrscheinlich sehr ähnlich klang. So wird aus *geban geƀan*, aus *halba halƀa*, aber *hôƀid* hat *hôddes* (durch Synkope für *hôƀides*) u. s. w. Im Auslaut kann dieß neue *ƀ* nicht stehen, sondern wird ersetzt durch die harte Spirans *f*: *half* neben *halƀa*. Dieß *ƀ* ersetzt zugleich das ahd. *v*, wo es zwischen Vocalen oder nach weichen Consonanten dem goth. *f* entspricht, also ahd. *hof*, Gen. *hoves* heißt alts. *hof*, *hoƀes*, *wolf* oder *wulf*, Gen. *wolves*, alts. *wulf*, *wulƀes* u. s. w.

Das *g* ist nicht demselben Wechsel unterworfen, oder vielmehr er wird nicht bezeichnet. Es ist zu vermuthen (s. o. XXVI), daß es überall im Anlaut und auch im Inlaut außer in der Verbindung *ng* und *gg* wie *gh* gesprochen wurde. Im Auslaut wird es hier nicht wie im Ags.

durch *h* ersetzt, sondern bleibt *g* geschrieben; ob auch gesprochen, wißen wir nicht.

Auch das alts. *th* ist theilweise «verschoben», d. h. es wird im Inlaut allgemein zu *dh*, ð geschrieben, der spirierten Media, von deren Aussprache wir nichts wißen; auch im Auslaut ist es häufig ð geworden, mitunter aber auch erhalten.

Vor allen Spiranten, wozu auch der Zischlaut *s* gerechnet wird, liebt das Alts. Ausstoßung eines historischen *n* und in Folge davon Verlängerung des vorhergehenden Vocals, wenn es ein *a* ist gewöhnlich mit der beliebten Verdunkelung in *ô*. Aus *anthar* wird *anðar* *áðar*, *ôðar*, aber *hâf* aus *hanf*, nicht *hôf*, aus *funs fûs*, doch die Verbindung *nst* bleibt öfter erhalten, als daß sie zerstört würde, *anst* = *unst* (Gnade) nicht *ôst*, nicht *ûst* u. s. w., dagegen *ûst*, ahd. *unst*, Sturm, wofür sich triftige Gründe recht wohl denken laßen, deren Ausführung aber zu weit in das Detail der gesammtd. Wortbildung gehn würde.

Im Auslaut ist die Doppelconsonanz immer vereinfacht: *mann* gibt *man*, *wigg wig* u. s. w., und daß die Hds. mitunter schwanken, kann dieß Gesetz nicht stören. Die Media *d* hat hier eine entschiedene Neigung, wenn ihr ein kurzer Vocal vorhergeht, vor harten consonantischen Anlauten des folgenden Wortes *t* zu werden: *werot fan.* Nur wo *d* und *l* vorhergeht, wird *n* ebenso oft erhalten, und auch in der Pause in der Mitte und am Ende des Verses schwankt der Gebrauch, wiewol auch hier die Verhärtung deutlich bevorzugt ist. Gleiches gilt für ð, was ungefähr nach derselben Regel in *th* übergeht, nur daß die Lautverbindung *r*ð hier ganz dem Hauptgesetze folgt, also *warth thô*, oder *warth* in der Pause.

Am übelsten ist das Alts. mit seinem *j* umgegangen. Wie im Anlaut, ist schon gezeigt; im Inlaut ist es ein halbvocalischer Schwebelaut zwischen *e* und *i* und bald so, bald so geschrieben worden, mitunter nach langen Silben ganz ausgestoßen. Regelmäßig findet, wenn einfache Consonanz in kurzer Silbe vorhergeht, eine Verdoppelung derselben statt: *frum-jan* wird so *frummian*,

ean, *heƀ-jan hebbian* (s. o. XXXVIII), *kunnies* für *kunies* u. s. w., und dazu der Nom. *kunni* für *kuni* u. s. w. Nur *rj* bleibt gewöhnlich *ri*, *re*: *nerian*, *nerean* nicht *nerrian*. Dieß *iá*, *ea*, *io*, *eo* für einen Diphthong zu halten, wäre ein grober Irrthum: die gleichgeschriebenen Diphthonge sind *ía*, *ío* u. s. w. betont, hier aber ruht der Ton, soviel davon vorhanden, nur auf dem zweiten Theile. Es ist aber auch nicht zweisilbig *i-a* u. s. w. zu sprechen, sondern *i* oder *e* ist ein kaum hörbarer halbvocalischer Vorschlag.

Eigenthümlich dem gesammtaltd. Organ ist die rein labiale, mit dem Vorschlag eines gelinden *u* versehene Aussprache des *w*: *werðan* fast = *uwerðan*. Dieß *w* verbindet sich demgemäß mit vorhergehenden *a*, *e*, *i* von selbst zu einem Diphthong: *glawa* = *glauwa* nach unserer heutigen Schreibung, *trewa* = *treuwa*, *iwa* = *iuwa*. Die Hds. schreiben dann bald einen Diphthong *au* u. s. w., bald unterlaßen sie es, was kürzer und deshalb hier durchgeführt ist.

Schließlich noch die Bemerkung, daß für diese Ausgabe eine neue vollständige Collation von C, die der Herausgeber dieser Sammlung im Frühjahr 1874 in London gemacht hat, benutzt werden konnte.

Breslau, 1. August 1875.

Heinrich Rückert.

Der unerwartete Tod des Herausgebers hat mir die Vollendung seines Heliand zur Pflicht gemacht. Fertig lag die Einleitung vor, deren Druck Rückert noch besorgt hat, fertig auch der Text und die Anmerkungen; beides wurde bis etwa zum sechsten Bogen von Rückert corrigiert. Es blieb daher, abgesehen von der Druckvollendung des Textes, dem die nachbessernde Hand des Herausgebers nicht mehr zugute kommen sollte, mir die Arbeit des Glossars übrig, für welches keine Vorarbeiten vorhanden gewesen zu sein scheinen. Ich habe es nach den Grundsätzen bearbeitet, die mich bei dem Glossar zum Rolandsliede leiteten; es ist daher von den Wörtern und den einzelnen Bedeutungen in der Regel nur die erste Stelle des Vorkommens verzeichnet. Ein Specialglossar zu liefern konnte nicht die Absicht sein, sondern nur ein Hülfsmittel für die Lectüre.

Heidelberg, 28. April 1876.

Karl Bartsch.

INHALT.

HELIAND.

I.

Managa wârun, the sie irô môd gespôn,
that sie bigunnun word godes reckean,
that girûni, that the rîkeo Krist

---

1 *the sie. the* Partikel zur Anknüpfung von Nebensätzen gebraucht, welche zu näherer Bestimmung von Nominalbestandtheilen des Hauptsatzes dienen, daher nach unserer Bezeichnungsweise relativ verwandt oder das Relativ ersetzend. Hier ist noch durch das zugesetzte Pron. der 3. Pers. im Plur. Acc. Masc. *sie* die Beziehung auf den näher zu erläuternden Nominalbegriff *managa* stärker hervorgehoben. In der Uebersetzung würde ein «und gerade sie» dem beßer entsprechen als das einfache Relativ «die» oder «welche». — *gespôn*, *ge*, *gi* Bezeichnung des in einer völlig abgeschloßenen Vergangenheit geschehenen Vorgangs «getrieben hat oder hatte». — 2 *biginnan*, beginnen, wird in Verbindung mit einem Infinitiv eines bestimmter gefärbten Verbi gewöhnlich als eine Art umschreibendes Verbum, wie etwa in der vulgären Redeweise unser «thun», verwandt, das in unserer heutigen Sprache keine Uebersetzung verträgt. — Es ist schwer zu glauben, daß der allerdings flüchtig genug verfahrende Schreiber von C gleich in den ersten Zeilen ein ganzes zweisilbiges Wort — nach *godes*, vermuthet man — ausgelaßen habe. Daß er, wie oft, einen Punkt der Versabtheilung falsch nach *godes* statt nach *reckean* setzen konnte, begreift sich eher, zumal da er dabei von der Vorstellung geleitet werden mochte, *reckean* sei der erste Stab des folgenden Verses. — Daß zu dem Halbvers *word godes* noch ein mindestens einsilbiges, beßer ein zweisilbiges des rhythmischen Nebentons fähiges Wort gehört, um ihn zum Vers zu machen, erhellt aus der Einleitung S. xx f. Dort auch ist die Richtigkeit eines Halbverses wie *thàt girû́nì* genügeud dargethan. Es ist zugleich das erste Beispiel von dem Ueberschlagen oder der Vorwegnahme des Reimstabes, worüber Einleitung S. xxiii f. handelt. Unter den dortigen Beispielen ist dieß nicht aufgeführt worden, weil man es bestreiten kann. — 3 *girûni* stn. collectiver Begriff, die Summe der *rûna*, Geheimnisse. — *rîki*, hochd. «reich», aber hier wie in der ganzen ältern Sprache im weitesten Umfang «herrschend, besitzend irdische und himmlische, sinnliche und geistige Güter»; das gewöhnliche Epitheton Christi, der hier in volksthümlicher Form *Krist* heißt.

undar mankunnea mâriđa gifrumida
mid wordun endi mid werkun. That wolda thô wîsaro filu
liudiô barnô lobôn, lêra Kristes,
hêlag word godas, endi mid irô handon skrîban
berhtlîko an bôk, hwô sie skoldin is gibodskepi
frummian, firihô barn. Than wârun thoh sie fiori te thiu
under thera menigo, thia habdon maht godes,
helpa fan himile, hêlagna gêst,
kraft fan Kriste: sie wurđun gikorana te thiu,
that sia than êvangelium ênan skoldun
an bôk skrîban endi sô manag gibod godes,
hêlag himilisk word. Siu ne môsta heliđo than mêr,

---

4 *gifrumida, gi* wie in *gispôn.* — 5 *wîsaro filu*, v. d. indecl. subst. gebr. Adj. *filu*, «Vielzahl», hängt der Gen. *wîsaro barno* ab. *wîs*, das attrib. Adj. zu *liudiô barnô.* — 6 *liudiô* G. Pl. d. nur Plur. gebr. stf. *liud*, Menschen, Leute, abh. von *barnô* G. Pl. d. stn. *barn*, Kind, Sprößling, also «Menschenkinder». — *lobôn* swv.. hd. «loben», rühmend verkünden. — 7 *skrîban*, das lat. *scribere*, hat hier wie im hd. das alte *wrîtan* fast verdrängt. — 8 *berhtlîko* Adv. v. d. Adj. *berht-lîk*, wie alle solche Zusammensetzungen das erste Wort verstärkend. *berht*, hell, glänzend = deutlich, allgemein verständlich. — *skrîban an b.* in Buchform niederschreiben. — *is* Gen. S. M. und N. d. Pr. 3. P., womit gewöhnlich das hd. Possess. «sein» ersetzt wird. — *gibod-skepi* stn. Inbegriff des Gebotenen, das Gebot. — 9 *firihô barn*, von d. N. Pl. d. stn. *barn* (s. Z. 6) ist G. Pl. d. fehl. Sing. *firih*, Mensch, eig. der mit Lebenskraft begabte, abh. — *Than*, der größere Einschnitt des Sinnes beginnt gewöhnl. (s. Einl. xxxı) in der Mitte des Verses. *than*, fortführende und überleitende Part. besonders in Verbindung mit *thoh* zugleich das folgende einschränkend und hervorhebend: «nun eben». — *te thiu* Instr. von *that*, dazu, dafür, sc. *gikorana.* — 12 Es könnte auch bei *werđan* die flexionslose Form d. Part. stehen. — 13 *than êvangelium* als Masc. wie im Ahd. — Das eine Evang. sicher beeinflusst von einer Aeußerung Beda's: «qui (die Evangelisten) cum sint quatuor, non tam quatuor evangelia quam unum ediderunt». — — 15 *hêlag himilisk word* kann der Form nach A. S. (u. A. Pl. sein: (der Sinn erfordert d. Plur.) — *siu* bezieht sich auf die vorherg. N. *word, gibod g.* — *ne, ni* Negation, gew. unmittelbar vor das regierende Verb. d. Satzes gestellt. — *heliđô* Gen. abh. v. *mêr* N. S. des N. d. Compar. *mêr* zu *filu* und wie dieses subst. gebraucht. *heliđ* ist der Mann hauptsächlich nach seiner öffentlichen Thätigkeit hin, im Kriege, im Volke, hier syn. mit

firihô barnô frummian, biûtan that sie fiori te thiu
thurh kraft godas gekorana wurđun.
Mathêus endi Markus, sô wârun thia man hêtana,
Lûkas endi Jôhannes: sie wârun gode lioƀa,
wirdige ti them giwirkie. Habda im waldandgod,
thêm heliđon an irô herton hêlagna gêst
fasto bifolhan endi ferhtan hugi,
sô manag wîslîk word endi giwit mikil,
that sia skoldin âhebbean hêlagaro stemnun
godspel that gôda, that ni haƀed ênîgan gigadon hwergin,
thiu word an thesaro weroldi, that gio waldand mêr,

---

firihô barnô, was ebenso von *mêr* abh. Der Comp., hier *mêr*, wird durch den Zusatz von *than* verstärkt oder, da es gewöhnlich im negativen Satze geschieht, noch mehr isoliert.

16 *biûtan*, *bûtan*, zus. aus *bi* und *ûtan*, dient als Conj. der Ausnahme und des Gegensatzes nach vorhergegangenem negat. Satze «außer daß», «nur daß». — 18 Man beachte die deutsche Betonung in den Fremdnamen *Máthêus* und 19 *Jốhannes*, die durch die Alliteration feststeht. — *man* stm. N. A. Pl. ohne Casusendung, der Mensch als vernunftbegabtes Wesen. — *hêtana*, das Part. Praet. kann im Alts. noch häufiger als im Ahd. des vorgesetzten *gi-* *ge-* entbehren. — 19 alliteriert wie gewöhnlich *I* und *G*, *Jôhannes* und *gode* (s. Einl. xxvi). — 20 *waldandgod*, hier als ein Compos. zu faßen, der erste Theil ist das oft subst. gebr. Part. Praes. d. stv. *waldan*, herrschend. — 22 *ferht* Adj. was *ferh*, gesunde Lebenskraft in sich hat, besonders nach der seelischen Seite hin gewandt, also mit *hugi* stm. die Unterscheidungskraft des Geistes, gesundes, verständiges Urtheil. — 24 *âhebbean* stv. *hebbean*, hd. heben, mit der untrennbaren Præp. *â*, hd. er-, das Herauskommen bezeichnend, verbunden, anheben. — *stemnun* dat. im instrumentalen Gebrauch, da das Fem. keine Instrumentalform besitzt, «mit» oder «durch». — 25 *godspel that gôda*, mit Vorliebe wird das attrib. Adj. dem Subst. artikuliert nachgesetzt, während dieses natürlich den Artikel entbehrt, der hier noch durchaus nicht alle Functionen eines solchen wie im hd. hat, sondern noch stark nach seinem Ursprung aus dem Demonstr. schmeckt. — *hwergin* Adv. irgend wo, immer in Sätzen, die entweder indirect negativ sind, oder direct, also «nirgend». — 26 *thiu word* bildet den Gegensatz zu obigem *godspel*. — *an thesaro weroldi*, in diesem gewöhnlichen Weltgetriebe; *werold* stf. hd. Welt, hat immer noch eine lebhaftere Färbung als unser jetziges Wort. — *gio* Zeitadverb, hd. je, oft mit *mêr* verbunden, in Sätzen, die sich auf Gegenwart und Zukunft beziehen, in der Bedeutung immer, stets.

drohtîn diurie, eftho derƀi thing,
firinwerk fellie, eftho fîundô nîđ,
strîd widarstande. Hwanda he habda starkan hugi,
mildean endi gôdan, the thes mêstar was,
ađal ordfrumo alomahtîg.
That skoldun sie fiori thô fingron skrîƀan,
settian endi singan endi seggean forth,
that sia fan Kristas krafte them mikilon
gesâhun endi gihôrdun, thes he selƀo gisprak,

---

27 *drohtîn* stm. der Herr im Verhältniss zu seinen Mannen, Dienern, specif. Gott und Christus. — *eftho* ... *eftho*, entweder ... oder, d. h. *sive* ... *sive*, nicht das ausschließ. *aut* ... *aut*, also auch: sowol ... als auch. — *derƀi thing* A. Pl. d. N. *derƀi* Adj. gefährlich, feindlich, schädlich. *thing* stn. häufig schon ganz in der abstracten Unbestimmtheit wie unser «Ding» gebraucht. — 28 *firin-werk* stn. jedenfalls auch A. Pl. eine verbrecherische That. — *nîđ* wie das in Z. 29 coordinierte *strîđ* können nur Acc. S. sein und müßten von *widerstande* 3. Conj. Praes. zu stv. *widerstandan*, wiederstehn, abhängen, das aber den Dativ regieren sollte. Auch sonst erregt die ganze Phrase, abgesehen von dem Reim *nîđ*, *strîđ*, das größte Bedenken als eingeschoben, das aber, da man hier auf nur eine Hds. verwiesen ist, nicht leicht durch eine Veränderung des Textes beseitigt werden kann. — 30 *mildi* Adj. eig. freigebig, hier auf Gott als den Pfleger und Erhalter des heilbringenden Wortes bezogen. — *thes* Gen. zu *that*, nämlich die Gesamtheit des Heilswerkes. — *mêstar* stm. das lat. *magister*, schon in allen Bedeutungen des hd. Meister. — 31 *ađal* Adj. hochgeboren, von edelem Geschlechte, hier in prägnantester Verwendung als ein Epitheton Gottes. — 32 *thô*, damals in der Vergangenheit, dann, darauf in der Zukunft, relativ: als, damals als. — *fingron*, der Dat. wieder als Instr. — 33 *settian endi singan endi seggean forth*, *settian* swv. hd. setzen, in eine kunst- und stilgemäße Form bringen, *singan* stv. *endi seggean* swv. gehört zusammen und bezieht sich auf den Vortrag des Geschriebenen. Der Gegensatz zwischen *singan*, gesangmäßig, gewöhnlich mit Musikbegleitung vortragen, wenn auch nur in der Art unseres Recitativs, und *seggean*, bloß declamieren, ist auch hier statthaft, denn das Evangelium wurde im kirchlichen Gebrauch ebenso wol gesungen, wie vorgelesen. *singan endi seggean* ist also hier nicht, wie die Formel singen und sagen so oft, ein ἓν διὰ δυοῖν, oder ein Pleonasmus, sondern eine wirkliche Antithese. *forth* Adv. des Orts und der Zeit, weiter vorwärts, «fürder». — 34 *kraft* hier stm. während es häufig ohne Unterschied der Bedeutung auch stf. ist. — 35 *gi-*

giwîsda endi giwarahta, wundarlîkas filo,
sô manag mid mannon, mahtîg drohtîn,
al sô he it fan them anginnea thurh is êna kraft
waldand gisprak, thô he êrist thesa werold geskôp
endi thô al bifêng mid ênu wordu
himil endi erđa endi al that sie bihlidan êgun
giwarhtes endi giwahsanes. That warth thô al mid wordon godas
fasto bifangan endi gifrumid after thiu,
hwilik than liudskepi landes skoldi
wîdôst giwaldan, eftho hwâr thiu werold
aldar endôn skoldi. Ên was irô thô nohthan

---

wieder verstärktes Præt. — *thes* Gen. von *that* durch sogen. Attraction von dem beherrschenden Gen. *wundarlîkas* aus dem Acc. in den Gen. verwandelt. — *selbo* wie hd. gewöhnlich in schwacher Form.

36 Der Gegensatz von Wort und That, der Lehre und der Werke Christi, bes. der Wunder ist damit ausgedrückt. — *wundarlîkas* G. abh. von *filu wundarlîk* zusammengesetztes Adj. unser wunderbar, nicht wunderlich. — 37 *mid* hat außer den im hd. gewöhnlichen Bedeutungen auch die «in Mitten, unter». — 38 *anginni*, Beginn, Anfang, spec. Anfang des Heilswerkes. — *is êna kraft*, *kraft* hier im stil. Wechsel mit oben (Z. 34) fem. — 39 *gisprak* passt nicht recht in den Sinn dieser Stelle, obgleich man sieht, wie es aus dem folgenden *mid ênu wordu* vermittelt werden konnte. — *ênu wordu* Instr. begleitet v. d. Praep. *mid*. — 41 *êgan*, hier als umschreibendes, den Zustand breiter malendes Hülfswort gebraucht. — 42 *giwarhtes endi giwahsanes*. Die Gen. abh. von *al that*, alles was. *giwarhtes* Part. Præt. von *wirkian*. — 43 *gifrumid after thiu*, darnach ausgeführt. — 44 *hwilik* — *liudskepi* durch die Part. *than* getrennt. — *landes* von 45 *giwaldan* abhängig, *gi* hier dem Inf. nach d. V. *skulan* zugesetzt. — 45 *hwâr* hd. wo, hier immer in directen oder indirecten Fragesätzen. — 46 *aldar* stn. bestimmte Periode, Zeit des Daseins. Auch wir sprechen von Mittel-alter, Zeit-alter. Nach *werold* scheint ein leichteres Wort, etwa *iro*, ausgefallen. — Die kirchlich-geschichtsphilosophische Ansicht von den sechs Weltaltern, deren sechstes und letztes mit Christus beginnt, ist im 8. Jahrh. hauptsächlich durch Beda in Umlauf und zur Basis des ganzen chronologischen Schematismus des historischen Materials gemacht worden. Ueber die kirchlichen Kreise ist sie damals noch gar nicht hinausgedrungen, überhaupt nie volksthümlich geworden. — *irô*, d. h. der *aldar*. — *noh-than*, damals noch, im Niederd. allgemein, umgekehrt wie im Hd. gestellt.

firihô barnun biforan endi thiu fîƀi wârun âgangan:
skolda thô that sehsta sâlîglîko
kuman thurh kraft godas endi Kristes giburd,
hêleandero betst, hêlagas gêstes,
an thesan middilgard managun te helpon,
firihô barnun te frumon with fîundô nîđ,
wiđ dernero dwalm. Than habda thô drohtîn god.
Rômânoliudiun farliwan rîkeô mêsta,
habda them heriskepie herta gisterkit,

---

47 *was biforan*, stand bevor, war noch aufbehalten. — *thiu fîƀi* flect. Zahlw. der Fünfzahl, sc. *aldar*. — 50 *hêleandero betst* als Appos. zu *Kristes* und deshalb flexionslos, der Gen. Pl. M. d. Part. Praes. *hêleand* d. swv. *hêlian*, *hêlan* ist hier im eigentlichen Sinne des Wortes *hêlian*, erhalten, retten gebraucht. *hêleandero betst* entspricht so im Sinne dem subst. gebrauchten *hêliand*, *hêland*, der Retter an sich; die Formel *hêleandero betst* ist immer nur Christus vorbehalten. — *hêlagas gêstes*. Der Gen. bezeichnet den Ausgang oder die wirkende Kraft «durch den heil. Geist». — 51 *an thesan middilgard*, hier ist das alter- und volksthümliche Wort *middilgard* stm. dem ursprünglich eine mythologische Beziehung anhaftete, ebenso unbedenklich für «Erdkreis, Menschenwohnsitz in der Mitte zwischen Unten und Oben» gebraucht, wie Ulfila es mit seinem *midjungards* thut. — *te helpon*. Diese abstr. Wörter gebraucht die alte Sprache, eben weil sie ihr noch nicht so völlig abstract wie uns geworden, oft im Plur. — 52 *wiđ* Praep. mit Dat. und Acc. Grundbedeutung des engsten körperlichen Anschlusses, daher ebenso «mit» wie hier «gegen». — 53 *dernero*, «dunkeln, finstern» sind ebenso wohl nach heidnischer wie nach christlicher Vorstellung die bösen Dämonen. — *dwalm* stm. Gemüthsverwirrung. — *Than* wieder wie Z. 9 im Beginn eines neuen weiterleitenden Abschnitts, hier mit *thô*: Nun aber hatte damals. — 54 *Rômânoliudiun*. Auch hier, wie die Alliteration zeigt, der deutsche Accent auf der ersten Silbe durchgeführt. — *farliwan* Part. Praet. d. stv. *farlîhan*, verleihen, eigentlich *-lîhwan*, im Part. kommt dieß *w* mit Abwurf des *h* wieder hervor. — *rîkeô mêsta* schwache Form des neutralen Superl. weil substant. gebraucht. *mêr* und *mêst* geht nicht bloß auf die Größe an Zahl, sondern auch an Kraft. — 55 *heriskepie* D. S. d. stn. *heriskepi*, wie andere Bildungen mit *skepi*, hd. -schaft, das Ganze bezeichnend. *heri*, das Volk, nicht bloß als «Heer» in unserm Sinne gedacht, sondern in seinem ganzen öffentlichen Leben. — In *habda gisterkit*, *habdun bithwungana*, *habdun giwunnan* ist *hebbian* ganz nach allgem. germanischer (außer goth.) Art zur Umschreibung

that sia habdun bithwungana thiodô gehwilika;
habdun fon Rumuburg rîki giwunnan
helmgitrosteon. Sâtun irô heritogon
an landô gihwem, habdun liudiô giwald,
allun elithiodon. Êrôdes was
an Jêrusalêm obar that Judeôno folk
gekoran te kuninge, sô ina the kêsar tharot
fon Rumuburg, rîki thiodan,
satta undar that gisîdi. He ni was thoh mit sibbeon bilang
abaron Israhêles, edîligiburdi
kuman fan irô knôsle, biûtan that he thurh thes kêsures thank

---

des Præt. um diesem eine möglichst feste Abgeschloßenheit zu geben, verwandt.

56 *bithwungana*, in den zwei andern Fällen steht die an sich flexionslose Form des Neutrum. — *thiod* und *thioda*, Volk, nach seiner durch das Blut begründeten Vereinigung. Der Gen. hängt von *gihwilik*, welcher nur immer, jeder, ab. — 57 *fon Rumuburg*, von Rom aus. *Ruma* (*u* unzweifelhaft trotz des *ô* in *Rôma* kurz) die älteste deutsche Form des lat. *Roma*; *burg* = Stadt, wie in so vielen deutschen Städtenamen zugesetzt. — 58 *helm-gitrosteon* N. Pl. d. swm. *helm-gitrosteo*, wahrscheinlich gebildet wie das fränk. *antrustio*: Helm für Rüstung überhaupt, weil er den edelsten Theil des Leibes deckt, also eig. die getreuen, mit dem Helm bedeckten Mannen, Krieger. — *heritogo*. Im damaligen deutschen Staate ist dieser Titel zwar weniger in officiellem Gebrauch wie *comes*, *grâfio*, Graf, aber er bezeichnet durch die eigenthümliche Vereinigung der politischen und militärischen Amtsbefugniss dasselbe. — 60 *elithiodon*. *eli-*, anders, und *thioda*, eig. anderes, fremdes Volk, bezeichnet die Unterschiede oder die Separatstellung der Völker, von denen jedes dem andern *elithioda* ist, also Völker verstärkt mit *allon*, alle, so viel es deren gab; zuerst der Gen. dann der Dat. von *giwald* abhängig. — *Êrôdes* und *Jêrusalêm* wieder mit Accent auf erster Silbe. — 61 *an* auch da zur Bezeichnung localer Verhältnisse, wo hd. in gilt. — 62 *kêsar, kêsur*, der altdeutsche Titel des Imperator Rom. von dem ersten, Caesar, hergenommen. — 63 *thiodan* stm. altd. eig. Bezeichnung der Würde, die lat. officiell *rex* heißt, kann aber auch, wie hier = Imperator gebraucht werden. — 64 *gisîdi* stn. hd. Gesinde, Collectiv, alle die im Dienste eines Herren stehenden Leute. — 65 Ganz in derselben Phrase wird 1495 das sichere *bilang* gebraucht und erweckt gegen das an sich nicht falsch gebildete *bifang* der Hds. Verdacht. — *edîligiburdi*, Dat. instrumental gebraucht.

fon Rumuburg rîki habda,
that im wârun sô gihôrîga hildiskalkôs,
aƀaron Israhêles, elleanrôƀe,
swîđo unwanda wini, than lang he giwald êhta
Êrôdes thes rîkeas endi râdburdeon . .
an . . . liudi. — Than was thâr ên gigamalôd man,
that was frôd gumo, habda ferhtan hugi,
was fon thêm liudiun Lêvies kunneas
Jâcobas sunies, gôdero thiodo,
Zacharias was he hêtan. That was sô sâlîg man,
hwand he simbla gerno gode thionôda,
warhta after is willeon: deda is wîf sô self,
was iru gialdrôd idis. Ni môsta im erƀiward

---

68 *hildi-skalk*, eig. Kriegs-knecht, aber wenn es auch damals schon unfreie *mancipia militaria* gab, so ist hier der unfreie Stand nicht zu betonen, sondern die Qualität des Kriegsdienstes überhaupt. — 69 *ellean-rôƀe,* durch *ellean*, Kriegs-, Kampfesmuth und Tüchtigkeit berühmt, Appos. zu *hildiskalkôs*. — 70 *unwand* Adj. nicht wankend, und wie alle diese Comp. mit *un* stärker als der positiv entsprechende Begriff, also sehr getreu. — *wini* stm. eig. der nicht durch Bande des Bluts verbundene Freund, Genoße. — *than lang*, *than* relat. wie die Wortstellung zeigt, so lange als... — 71 *endi râdburdeon*, wie die Hds. hat, ist unverständlich, aber die Beßerungsversuche unzulänglich, ebenso ist auch im folg. V. 72 nach *an* eine Lücke, die am besten durch ein auf *gigamalôd* allit. Wort, also *Judeo* oder *-eôno* ausgefüllt wird. — *ên* nicht ganz unser «unbestimmter» Artikel, sondern immer so gebraucht, daß wir es mit ein gewisser, d. h. noch näher zu bezeichnender, geben können. — *gigamalôd*, gealtert, das Alter als bloße Zeitbestimmung gefaßt. — 73 *frôd* dagegen lebenserfahren und insofern den Jahren nach alt. — *gumo* swm. der Mann, von *man* wie *vir* von *homo* sich unterscheidend. — 76 Wieder *Zácharias* betont, und da hier kein hd. Laut Z (ts) existirt, *S* gesprochen und auf *sâlîg* alliterierend. Daß Z. aus dem Stamme Levi war, mußte natürlich ein so bibelgelehrter Mann, wie der Dichter, auch ohne Beda wißen. Das Geschlecht Abia, das Tat. angibt, hat er als gelehrte Curiosität weggelaßen. — 78 *sô self*, adverb. Ausdruck. *self*, eigentlich neutral. Acc. ebenso, auf dieselbe Weise. — 79 *was iru* gehört zusammen: der Dativ hier wie oft intransitiven Verben zugesetzt in medialer Bedeutung, für die wir in der heutigen Sprache keine directe Bezeichnung haben. Uns ist *was iru* u. s. w. = *was*. — *idis* stf. die Frau nach ihren eigenthümlichen seelischen Eigenschaften, wogegen *wîf* das geschlechtliche bezeichnet.

an irô juguthêdi gibiđig werđan.
Libdun im forûtar lastar, warhtun lof gode,
wârun sô gihôrîga heƀankuninge,
diuridun ûsan drohtîn, ni weldun derƀeas wiht,
undar mankunnie, mênes gifrummean,
ne saka ne sundia. Was im thoh an sorgun hugi,
that sie erƀiward êgan ni môstun,*
ak wârun im barnô lôs. Than skolda hė gibod godes
thâr an Jêrusalêm, sô oft sô is gigengi gistôd,
that ina torhtlîko tîdi gimanôdun,
sô skolda he at them wîha waldandes geld
hêlag bihwerƀan, heƀankuninges,
godes jungarskepi. Gern was he swîđo,
that he it thurh ferhtan hugi fremmean môsti.
Thô warth thiu tîd kuman, the thâr gitald habdun

Darum ist *idis* an mythologische Vorstellungen angelehnt, gehört dem höchsten poetischen Stil an und ist bald verschollen. — *erƀi-ward* stm. dem das Erbe zukommt, natürlicher Erbe, Kind, Sohn. — *môsta*, hier mit «es hatte sich gefügt» zu geben.

80 *juguthêd*, d. h. *juguđ-hêd* stf. Jugend. — 81 Wieder der med. Dat. *im*, den man hier «für sich» übersetzen könnte. — 83 *ûs* durch Synkope für *uns-* entstanden (s. Einl. XXXIX). Der Ausdruck *ûsa dr.* ist, wie man sieht, hier schon ganz geläufig und gehört zu dem schon vorhandenen christlichen Material der Sprache. — *derƀeas wiht* Gen. abhängig von *wiht* abstr. n. «etwas», davon hängt auch ab 84 *mênes*. — 85 *ne — ne*, weder — noch, aus *nih* entstanden und von *ni* zu trennen. *saka n. s.* formelhafte Zusammenstellung zweier verwandter Begriffe. *saka* stf. Streithandel, woraus *sundia* stf. Gewaltthat, hervorgeht, woraus dann weiter der kirchliche Begriff der Sünde sich entwickelt. — 87 *barnô* G. abh. von *lôs*. — 88 *gistôd*, zur Vollendung gelangen, erfolgen. — 89 *torht-lîko* Adv. *torht* Adj. was im vollen Lichte, deutlich ist. — *tîdi* N. Pl. d. stf. *tîd*, die bestimmte Zeit, wiederkehrende Periode, daher Plur. — 90 *sô* faßt die vorherigen, etwas auseinanderlaufenden Sätze zusammen und es ist auf diese Art eine sehr behagliche Art von Anakoluthie hervorgebracht. — *at* Præp. c. Dat. wie *an*, fast in allen Functionen das hier fehlende *in* ersetzend. — 92 *jungar-skepi* stn. Verhältniss des jüngeren (*junior*) zum älteren (*senior*), des Dieners zum Herrn. — *gern* Adj. bereitwillig, davon Adv. *gerno*, gern. — *swîđo* gehört zu *gern*. — 93 *fremmean* swv. in der Bedeutung kaum von *frummian* zu unterscheiden. — 94 *warth — kuman*, das Part. Præt. *kuman* in Verbindung mit *werđan* als Umschreibung

wîsa man mid wordun, that skolda thana wîh godes
Zacharias bisehan. Thô warth thâr gisamnôd filu
thâr te Jêrusalêm Judeôno liudiô,
werodes te them wîhe, thâr sia waldandgod
swîđo thiuliko thiggean skoldun,
hêrron is huldî, that sie hebankuning
lêđas âlêti. Thia liudi stôdun
umbi that hêlaga hûs endi gêng imu the gihêrôdo man
an thana wîh innan. That werod ôđar bêd
umbi thena alah ûtan, Êbreoliudi,
hwan êr the frôdo man gifrumit habdi
waldandes willeon. Sô he thô thena wîrôk drôg,
ald after them alaha endi umbi thana altari gêng
mid is rôkfaton, rîkiun thionôn,
frumida ferhtliko frôhon sînes,
godas jungarskepi gerno swîđo
mit hlutru hugiu, sô man hêrron skal
gerno fulgangan: gruri quâmun im,

---

des vollständigen Præt. — *thâr* hier ohne besondere locale Bedeutung zur Hervorhebung des relativen Ausdrucks gebraucht.

95 *that* nicht direct auf Fem. *tîđ* construirt, sondern auf den Inhalt des Satzgliedes. — 96 Von *filu* hängen die Gen. *Jud. liudiô* und *werodes* ab. — 98 *werod* stn. Volk, eigentlich Männermenge. — 99 *thiggean* swv. bitten und etwas durch Bitte, Gebet erhalten. — 100 *hêrron* acc. hängt von *thiggean* ab, davon auch d. Gen. *huldî*. — 101 *lêđes* Gen. abh. von *âlêti* von *âlâtan*, erlaßen, c. Acc. der Pers. Gen. der Sache. — 102 *imu* medial. Dativ. — 103 *ôđar* nach sächsischer Lautgestalt (s. Einl. xxxix) das hd. ander. — 104 *alah* stm. ein schon im Heidenthum gebräuchliches Wort für Göttersitz, Tempel. — 105 *hwan êr*, die Zeitpart. *hwan*, wann, in Verbindung mit *êr*, früher, eher, eig. bis wie lang, wann zuerst, wie noch jetzt im Nd. — 106 *wîrôk* für *wîh-rôk* stm. *thymiama*, Weihrauch. — 107 *ald* Epitheton zu *he*, er der alte. — *aftar*, hier: längs, ganz hindurch. — *altari* stm. lat. *altare*. — 108 *rôkfaton* Plur. Rauchfaß, weil aus mehreren Theilen zusammengesetzt. — *rîkiun* in schw. Form, in noch gefühlter voller Bedeutung der schw. F. = *the rîkeo* sc. *god*, der reiche, herrschende an sich, d. h. Gott. — 109 *fremmian* synonym mit *frummian* (s. 93). — *frôho*, *frâho*, der Herr, besonders der göttliche; goth. *frauja*. *h* also bloß des Hiatus wegen eingeschoben. — 111 *hlutru* Instr. d. Adj. *hluttar*, lauter, rein. *hugiu* dieselbe Form. — 112 *gruri*, so wird für *grurio* zu lesen sein, N. Pl.

egison an them alahe. He gisah thâr after thiu ênna engil godes
an them wîhe innan. He sprak im mid is wordun tô,
hêt that frôd gumo forht ni wâri,
hiet that he im ni andrêdi: «thîna dâdi sind, quathe,
waldande werða endi thîn word sô self;
thîn thionost is im an thanke, that thu sulika githâht habes
an is ênes kraft. Ik is engil bium,
Gabriêl bium ik hêtan, the gio for goda standu
andward for them alowaldon, ni sî that he mi an is ârundi
hwarot sendean willie. Nu hiet he mi an thesan sîð faran,
hêt that ik thi gikûddi, that thi kind giboran,
fon thînera aldero idis ôdan skoldi werðan
an thesaro weroldi, wordun spâhi.
That ni skal an is lîbe gio lîðes anbîtan,
wînes an is weroldi, sô habeð im wurðgiskapu,
metod gimarkôd endi maht godes.

---

d. stm. *gruri*, Grausen, mit *egison*, dass. d. swm. *egiso*, Entsetzen, wie in der ags. Poesie so häufig synonym verbunden.

113 *after thiu* (*aftar* c. Instr.), nach dem, darnach, scheint hier überflüssig. — 115 *hêt* und *hiet*, beides gleichberechtigte Formen d. Praet. d. stv. *hêtan*, heißen. — 116 *quathe* für *quath he*. *quath* 3. Praet. d. stv. *queðan*, «sprechen», die bloße Lautwirkung des Sprechens bezeichnend. — 118 *githâht* stf. Richtung des Denkens, Ueberzeugung. — 120 *standu*, im relativen Nebensatze ohne Wiederholung des hier sonst ungefähr wie im Ahd. durchgeführten Pron. pers. — 121 *ni sî*, negativ bedingender Nebensatz: es sei denn, daß. — 122 *hwarod*, das eig. fragende Ortsadv. innerhalb des Satzes auch indef. wie das lat. *quis* für *aliquis*, irgendwohin. — 124 *ôdan*, ein Part. Præt. eines sonst verlorenen stv. «verliehen», an. *auðinn*. — 125 *spâhi* Adj., fein durchgebildet, *wordun sp.* beredt. — 126 *lîf* stn. leibliche Existenz, Leben; in seinem Leben. — *lîð* stm. eigentlich Obstwein, dann aber überhaupt jedes geistige Getränk außer Wein, Bier, Meth. — *anbîtan* stv. genießen, und in dieser allgemeinen Bedeutung den part. Gen. *lîðes* regierend. — 127 *an is weroldi*, parallel und synonym zu *an is lîbe*; hier die von unserer abweichende Färbung von *werold* recht deutlich. — *wurð-giskapu* N. Plur. eines bloß plur. N. die Bestimmung der *wurð*, der Schicksalsgöttin, eig. ein heidnischer Ausdruck, wie *metod* stn. das zugetheilte Maß, Geschick und die dahinter stehende göttliche Macht. Durch *maht godes* ist dem Heidnischen die Spitze abgebrochen.

Hêt that ik thi thoh sagdi, that it skoldi gisîđ wesan
heƀankuninges, hiet that git it hêldin wel,
tugin thurh trewa, quath that he imu tîras sô filu
an godes rîkea fargeƀan weldi;
he quath that the gôdo gumo Jôhannes te namon
hebbean skoldi, gibôd that git it hêtin sô,
that kind, than it quâmi, quath that it Kristes gisîđ
an thesaro wîdun werold werđan skoldi,
is selƀes sunies, endi quath that git sniumo
herod an is bodskepi bêde quâmin.»
Zacharias thô gimahalda endi with selƀan sprak
drohtînes engil endi imu therô dâdiô bigan
wundrôn, therô wordô: «hwô mag that giwerđan sô, quathe,
aftar an aldre? it is unk al te lat
sô ti giwinnanne, sô thu mit thînun wordon gisprikis.
Hwanda wit habdun aldres êr efno twêntig
wintrô an unkro weroldi, êr than quâmi thit wîf te mi;
than wârun wit nu atsamne antsibunta wintrô
gibenkeon endi gibeddeon, sîđor ik sia mi ti brûdi gikôs.

---

129 *thoh*, «dabei auch». — *it* sc. das Kind. — 131 *thurh trewa*, vermittelst, in Treue. — 133 *te namon*, zum Namen, als Namen. — 135 *than it q. than*, hier relativ wie die Wortstellung zeigt, wann. — 139 *gimahalian, gimahlian* swv. reden, die Worte nach einander stellen, wie sie gehören. — 140 *imu* gehört zu *wundrôn*, für den hier und im Altd. überhaupt fehlenden Dat. des Reflexiv «sich wundern». Das Object im Gen. *dâdiô* — *wordô*. — 142 *aftar*, hier adverb. nachher, spät. — *al* Adverb. ganz, durchaus. — 143 *giwinnanne* Dat. Ger. abhängig von *ti*. — 144 *twêntig*, davon Gen. *wintrô* abh. — 145 *weroldi* s. Z. 127. — *êr* . . . *êr than*, vordem . . . bevor, bis, gewöhnlich mit indir. Mod. *quâmi* Conj. — 146 *antsibunta*, nach der einen Zählmethode der Ziger. *ant* wahrscheinlich ein verstümmeltes *hund*, 100. Der 7 Ziger auf 100 = 70, dazu Gen. *wintrô* beidemal der Winter nach echt germanischer Art als Hauptjahreszeit und Bezeichnung des ganzen Jahres, das ausführlicher Winter und Sommer heißt, — 147 *gibenkeon endi gibeddeon* swm. Bank- und Bettgenoßen. treffende solenne Formel, das ungeschiedene Zusammensein der Eheleute zu bezeichnen. — *sîđor* Zeitadverb und Conjunct. hier im relativen Satz wie unser seit. — *brûđ* stf. anvermählte, d. h. durch die gesetzliche Form der Eheschließung, feierliches Verlöbniss übergebene Frau. — *gikôs* 3. S. Praet. von *kiosan*.

Sô wit thes an unkro jugudi gigirnan ni mohtun,
that wit erbiward êgan môstin,
fôdean an unkum flettea, nû wit sus gifrôdôd sint,
habad unk eldî binoman elleandâdi,
that wit sind an unkro siuni gislekit endi an unkun sîdun lat,
flêsk is unk antfallan, fel unskôni,
is unka lud gilidan, lîk gitrusnôd,
sind unka andbâri ôđarlîkaron,
môd endi meginkraft, sô wit giu sô managan dag
wârun an thesaro weroldi: sô mi thes wundar thunkit,
hwô it sô giwerđan mugi, sô thu mit thînun wordun gisprikis.»
Thô warth that hebankuninges bodon harm an is môde,
that he is giwerkes sô wundrôn skolda,

148 *girnan* swv. zu *gern*, durch den Wunsch erreichen (*gi* von *mohtun*, Praet. zu *mag*, kann, vermag abh.). — 150 *fôdean* swv. (hd. füttern), hervorbringen, erzeugen und erhalten. — *fletti* und *flet* stn. Diele, Fußboden, dann häuslicher Wohnraum überhaupt. — *nu* wie hd. im Beginn des Nachsatzes, nun wir. — *sus* Adv. synonym mit *sô* in demonstrativer Verwendung. — *gifrôdôd* zu *frôd*, in der Bedeutung alt an Jahren. — 151 *eldî* abstr. f. Alter. — *elleandâd* stf. s. *elleanrôf* 69, Kraftthat. — 152 *siun* stf. Gesicht, Sehkraft. — *slekkian* swv. stumpf machen. — *lat* hier in eigentlicher Bedeutung laß, müde, träge. — 153 *flêsk* stn. hd. Fleisch. — *ant-fallan* stv. entfallen, schwinden. — *fel* stn. Haut, auch die des Menschen. — 154 *lud* stf. Körperkraft oder Schönheit? wol das letztere. — *gilidan* Part. Praet. d. stv. *lîđan*, gehen, vorübergehn. — *lîk* stn. Leib, Körper. — *trusinôn* bezeichnet das fahle Aussehen. — 155 *unka* wird nicht der N. Pl. d. Neutr. sein, sondern gehört auch als gemeinsames Attribut zu den Masc. *môd endi meginkraft.* — *ôđarlîkaron*, anders beschaffen, der Comp. eig. pleonast. die schw. Form des Plur. N. wegen des Comp. — 156 *megin-kraft* stf. tautol. Comp., die in diesem Sprachstile sehr beliebt; *megin*, das Vermögen, Stärke. — *sô*. Die in der ältern Sprache so vieldeutige Partikel oder Conj. *sô* entspricht hier einem während, als doch. — *giu* Zeitadv. schon, bereits, einst. — 157 *sô*, darum: alles vorhergegangene, das in breitem Satzgefüge auseinandergegangen, aber vollkommen deutlich ist, worauf es schließlich doch nur ankommt, zusammenfaßend. — 159 *harm*, auf der Schwebe zwischen Adj. und Subst., wie in der ältern (und heutigen Sprache recht, schade u. s. w.) so viele Ausdrücke: gemüthverletzend. — 160 *he* bezieht sich auf Zach. — *giwerk* = *giwirki* 20, die Botschaft des Engels ist damit gemeint.

endi that ni welda gihuggean, that ina mahta hêlag god
sô alajungan, sô he fon êrist was,
selƀo giwirkean, ef he sô weldi.
Skerida im thô ti wîtea, that he ni mahta ênig word sprekan,
gimahlian mid is mûđu: «êr than thi magu wirđit,
fon thîneru aldero idis erl âfôdit,
kindjung giboran kunnies gôdes,
wânum te thesaro weroldi. Than skalt thu eft word sprekan,
hebbean thînero stemna giwald; ni tharft thu stum wesan
lengron hwîla.» Thô warđ it sân gilêstit sô,
giworđan te wâron, sô thâr an them wîha gesprak
engil thes alowaldon. Warđ ald gumo
sprâka bilôsit, thoh he spâhan hugi
bâri an is breostun. Bidun allan dag
that werot for them wîha endi wundrôdun alle,
bi hwî he thâr sô lango, lofsâlîg man,
swîđo frôd gumo, frâhon sînun
thionôn thorfti, sô thâr êr ênîg thegnô ni deda,
than sia thâr at them wîhe waldandes geld

---

163 *selƀo* zu *hêlag* gehörend, nach beliebter Weise möglichst weit getrennt. — 165 Hier schon der noch oft zu beobachtende beliebte Uebergang in die directe Rede ohne weitere Einführung derselben als solcher. — *mûđu* Instr. von *mûđ*. — 166 *erl* stm. ein Sprößling edeler Herkunft, dann auch mit bloßer Hervorhebung des letztern Umstandes Mann edeler Art. — 167 *kindjung*, zusammengesetztes tautol. Adj. jung wie Kinder sind, zu *erl*. — 168 *skalt* hat hier und in unzähligen andern Fällen seine energische Bedeutung «schuldig sein, sollen und müßen zugleich» schon sehr abgeblaßt, entweder unserm heutigen Gebrauch des Wortes als sog. Hülfswort ähnlich, oder noch häufiger unser mit «werden» umschriebenes Futur ersetzend mit seinem ganz objectiven Sinne. Dazwischen liegen natürlich alle möglichen Farbennüancen, die nur aus der Beleuchtung der einzelnen Stelle erkennbar sind. — 170 *lengron*, der Comp. als solcher schwach flectiert, s. 155. — 171 *te wâron* adv. Ausdr. eig. D. Pl. von *wâr*, in Wahrheit. — 173 *sprâka* Gen. abh. von *bilôsit*, beraubt, wie *lôs* c. Gen. — 174 *breost* stn. nur im Plur. wie das goth. *brusts* unser «Brust» in übertragener Bedeutung. — *bidun* 3. Pl. Praet. von *bîdan*, warten, zu Sing. *werod*, was ein Collectivbegriff. — 176 *bi hwî*, *bi* c. Instr. von *hwat*, weshalb. — *lof-sâlîg*, der mit Lob begabte, vielgelobte, gerühmte. — 177 *sînun* nicht die gefühlte schwache F., sondern die verstümmelte (*n* für *m*, *mu*) starke.

folmon frumidun. Thô quam frôd gumo
ût fan them alaha: erlôs thrungun
nâhor mikilu, was im niud mikil,
hwat he im sôđlîkes seggean weldi,
wîsean te wâron. He ni mohta thô ênîg word sprekan,
giseggean them gisîđea, bûtan that he mid is swîđron hand
wîsda them werode, that sie ûses waldandes
lêra lêstin. Thia liudi forstôdun,
that he thâr habda gegnungo godkundes hwat
farsehan selbo, thoh he is ni mahti giseggean wiht,
giwîsean te wâron. Thô habda he ûses waldandes
geld gilêstid, al sô is gigengi was,
gimarkôd mid mannun. Thô warth sân after thiu maht godes
gikûđid, is kraft mikil: warth thiu quân ôkan,
thiu idis an ira eldî; skolda im erbiward,
swîđo godkund gumo gibiđig werđan,
barn an burgun. Bêd after thiu
that wîf wurđigiskapu. Skrêd the wintar forđ,
gêng thes gêres gital: Jôhannes quam
an liudeô lioht. Lîk was im skôni,
fel was im fagar, fahs endi naglôs,
wangun wârun im wlitîge. Thô fôrun thâr wîse man,

---

180 *folmôs* stm. nur Plur. das Händepaar. — 181 *ût*, heraus und hinaus. — *thringan*, der herkömmliche Ausdruck für das eilige und massenhafte Herzutreten von Menschen. Unser Dringen, Drängen ist roher. — 182 *mikilu* Instr. d. N. von *mikil*, um ein großes, sehr viel. — 183 Der Gen. von *hwat* abhängig. — 185 *swîđra h.* (Comp. zu *swîđ*, stark) ist die rechte Hand. — 186 *wîsian*, hier ein Zeichen geben. — 188 *god-kund* Adj. von Gott stammend. — 189 *is* Gen. von *wiht* abhängig. — 193 *ôkan* Part. d. stv. *ôkan*, vergrößern, euphemistischer Ausdruck für schwanger. — 196 *an burgun*, der Plur. weil die *burg*, Stadt, aus vielen Gebäuden sich zusammensetzt. — 198 *gêr* stn. Jahr, die dem Heliand geläufige Form, wo $g = j$ und *ê* noch nicht durch *â*, wie sonst fast überall, ersetzt. — 199 *liudeô lioht* gewöhnliche Formel, das Licht als das Lebenselement. — 200 *fagar* Adj. synonym zu *skôni*, wie hübsch und schön, von gefälligem Aeußern. — *fahs* stn. Haupthaar; schöne Haare und Nägel werden als besondere Schönheits- und Vornehmheitszeichen im Mittelalter gerechnet.

snelle tesamna, thie swâsôstun mêst,
wundrôdun thes werkes, bi hwî it gio mahti giwerđan sô,
that undar sô aldun twêm ôdan wurđi
barn an burgun, ni wâri that it gibod godas
selƀes wâri. Afsôƀun sie garo,
that it elkor sô wânlîk werđan ni mahti.
Thô sprak thâr ên gifrôdôd man, the sô filo konsta
wîsero wordô, habda giwit mikil;
frâgôda niudlîko, hwat is namo skoldi wesan
an thesaro weroldi: «mi thunkid an is wîsu gilîk
jak an is gibârea, that he sî betara than wi,
sô ik wâniu, that ina ûs gegnungo god fan himile
selƀo sendi.» Thô sprak sân after thiu
môdar thes kindes, thiu thana magu habda,
that barn an ira barme: «hêr quam gibod godes, quath siu,
fernun gêre; formon wordu gibôd,

---

202 *snelle* Epitheton zu *man*, gewandt, körperlich so ausgebildet und geübt, wie es einem vornehmen Manne geziemt. Wir müßen immer bedenken, daß der epische Stil von selbst diese vornehme Sphäre, in der alles sich bewegt, veranlaßt. — *tesamna*, zusammen, wie *atsamna* gebildet. — *swâsôst* Sup. von *swâs*, vertraut, nächst angehörig. — *mêst* Adv. sup. pleonast. steigert noch mehr. — 205 *ni wâri*, wie oben beding. negativer Satz, wo wir viel kürzer mit «wenn nicht, falls nicht» auskommen. — 206 *afsôƀun* 3. Pl. Præt. von *afsebbian*, durch Nachdenken finden. — 208 *sô*, so wie überall im Deutschen ohne das entsprechende relative wie, das verschwiegen wird, weil es sich von selbst versteht. — 211 *gilîk* Adj. einem andern Dinge entsprechend. — 212 *jak*, Nebenform *ja*, *ge*, beides aus älterem *jah*, Copul. Partikel, hier stärker als *endi*; auch *giak*. — 213 *sô*, demgemäß. — 215 *habda* hier im eigentlichen Sinn «halten». — 216 *hêr* Ortsadv. hd. hier: bei *queman* ist wie im goth. nicht die Bewegung zum Ziel, sondern das Eintreffen daselbst betont, folglich auch hier *hêr* berechtigt; hieher heißt *herod*. — 217 *fernun gêre* Dat. als Zeitbestimmung, im vorigen Jahre. *fern* Adj. was ein Jahr zurückliegt, alt, scheint wie im goth., wenn es die Bedeutung hat, bloß schwach flectiert. — *formon wordu*, neben d. Instr. d. Subst. das an sich schwach flect. Adj. *forma*, im Dat., weil Instr. dieser Form fehlt. Wenn man *formon* nicht für eine mit Buchstabenversetzung gebildete Nebenform des Adj. *from*, *frum*, «tüchtig, gewichtig, ernst» ansehen will (wo dann die schw. Declination unerklärlich wäre), muß *f.* dasselbe Wort sein, was es sonst ist, allerdings auch mit einer Buchstabenversetzung

that he Jôhannes bi godes lêrun
hêtan skoldi. That ik an mînumu hugi ni gidar
wendean mid wihti, ef ik is giwaldan môt.»
Thô sprak ên gêlhert man, the ira gaduling was:
«ni hêt êr êowiht sô, quathe, adalboranes
ûses kunnies eftho knôsles: wita kiosan imu ôdrana
niudsamna namon, he niote ef he môti!»
Thô sprak eft the frôdo man the thâr konsta filo mahlian:
«ni gibu ik that te râda, quathe, rinkô nigênun,
that he word godes wendean biginne;
ak wita is thena fadar frâgôn, the thâr sô gifrôdôd sitit,
wîs an is wînseli: thoh he ni mugi ênîg word gisprekan,

---

statt *fruma*, *froma*, Ordinale der 1. Zahl, erste, und immer schwach decliniert: «mit dem ersten Worte». — *gibôd* entweder auf *god* zu beziehen oder das neutropass. *gibiodan*, «geboten werden».

218 *bi* Praep. c. Dat., außer den geläufigen örtlichen Beziehungen auch noch «im Verhältniss, gemäß, vermittelst» u. s. w. — 220 *mid wihti*, hier *wiht*, entsprechend der Sprachgeschichte in der Bedeutung «ein Ding, Etwas» als Fem., sonst gewöhnlich schon Neutr. — *ef ik is giw. môt*, Phrase der Höflichkeit: «wenn ich darüber Gewalt haben sollte.» — 221 *gêl-hert* zus. Adj. *gêl*, von lautem, frechem und frohem Wesen; «übermüthigen Sinnes» wäre zu stark, es ist die reine Selbstgefälligkeit gemeint, die sagt, was sie denkt. — *gaduling* stm. Geschlechtsgenoß, Blutsverwandter, ohne genaue Bezeichnung des Grades. — 222 *gêo-wiht* aus *êo*, je, irgend, und *wiht*, jedenfalls auch N. irgend etwas, ein Gegenstand, davon *adal-boranes* abhängig und davon wieder *ûses k. e. k.* — 223 *wita* verstümmelte Verbalform, eigentlich «gehen wir!» bloße Partikel der Aufforderung, davon der Inf. *kiosan* abhängig: «auf, wollen wir wählen». — 224 *he niote ef he môti*, solenne Wunschformel: er gebrauche, führe ihn, wenn es ihm bestimmt sein, sich ihm fügen sollte, d. h. hoffentlich gedeiht er ihm. — Das Object versteht sich aus *namon* von selbst. — 226 *rink*, der waffentragende Mann; *neg-ên*, die Neg. Part. *nih* vor *ên*, *ein*, kein. Der Accent liegt auf *ên*, daher kann *g* alliterieren, obgleich es nicht zum Stamme gehört. — 228 *is thena f.* der Gen. d. Pron. 3. Pers., der das Possess. sein ersetzt, kann vor und nach dem zu dem Subst. gehörigen Artikel (gewöhnlich nach dem Artikel) stehen. — 229 *wîn-seli* stm. *seli* = *halla*, der zu Gastgelagen dienende Hauptraum des Hauses oder auch ein selbständiges Gebäude neben dem Wohngebäude, für säch-

thoh mag he bi bôkstaƀon   brêf giwirkean,
namon giskrîƀan.»   Thô he nâhor gêng,
legda im êna bôk an barm   endi bad gerno
wrîtan wîslîko   wordgimerkiun,
hwat sia that hêlaga barn   hêtan skoldin.
Thô nam he thia bôk an hand   endi an is hugi thâhta
swîđo gerno te goda: Jôhannes namon
wîslîko giwrêt   endi after mid is wordu gisprak
swîđo spâhlîko.   Habda im eft is sprâka giwald,
giwitties endi wîsun.   That wîti was thô âgangan,
hard harmskara,   the im hêlag god,
mahtîg makôda,   that he an is môdseƀon
godes ni forgâti,   than he im eft sendi is jungron tô.

II.

Thô ni was lang after thiu,   ne it al sô gilêstid warth,
sô he mankunnie   managa hwîla,

---

sische Verhältnisse haben wir allen Grund anzunehmen, daß alle nach anderer germanischer Bauweise im Süden und Norden vereinzelt aufgeführten Gebäude eines Gehöftes schon damals unter einem Dache standen. *wîn* ist Wein, nicht *wini*, Freund, woran man auch denken könnte: der Weinsaal, so genannt von dem eigentlichen Symbol des gastlichen Zusammenseins.

229—30 *thoh — thoh,* obgleich — so doch. — *bi,* vermittelst. — *brêf* stn. das lat. *breve,* eine schriftliche Urkunde aller Art. — 232 *êna bôk,* hier entschieden fem. in der Bedeutung Blatt, Tafel zum Schreiben. — 233 *wrîtan* stv. schreiben, hier zur Variation von *skrîƀan,* was der eigentlich passende Ausdruck ist (s. Einl. XIX). — *wordgimerki* stn. Zeichen, woran man das Wort erkennt = *bôkstaf.* — 234 *hwat,* auf welche Weise, wie. — 236 *swîđo gerno,* sehr eifrig. — 239 *giwitties.* (*giwitti*) stn. nicht subj. Verstand, Besinnung, die hat er nicht verloren, sondern obj. die Fähigkeit, sich zu verständigen. — *wîsun* von *wîsa* hier schw. Form, die ihm zukommende Art des Behabens, seine volle Menschlichkeit. — 240 *harm-skara* stf. Rechtsausdruck, synonym zu *wîti,* Strafgericht, die Strafe, insofern sie den Schuldigen schädigt. — 241 *makôn* swv. hd. «machen», aber energischer «festsetzen, zu- einrichten». — *môd-seƀo* tautol. Comp., Gefühls- und Denkvermögen, Gemüth und Verstand zugleich.

243 *ni was — ne it — warth,* negative Umschreibung des positiven: es geschah bald darnach. Der abhängige Nebensatz

god alomahtig fargeban habda,
that he is himilisk barn herot te weroldi,
is selbes sunu sendean weldi,
te thiu that he hêr âlôsdi alla liudstamna
werot fon witea. Thô ward is wisbodo
an Galilêaland Gabriêl kuman,
engil thes alowaldon, thâr he êna idis wissa,
munilîka magad, Maria was siu hêtan,
was iru thiorna githigan. Sia ên thegan habda
Jôseph gimahlit, gôdes kunnies man,
thia Dâvîdes dohtar, that was sô diurlîk wîf,
idis anthêti. Thâr sia the engil godes
an Nazarêthburg bi namon selbo
grôtta geginwarda endi sie fon gode quedda:
«Hêl wis thu, Maria, quathe, thu bist thînun hêrron liof,
waldande wirdig, hwand thu giwit habes,
idis ensteô fol! thu skalt for allun wesan
wîbun giwîhit. Ni habe thu wêkan hugi,
ni forhti thu thînum ferhe; ni quam ik thi to ênigun frêson herod,

---

könnte auch im abhängigen Mod. stehen, braucht es aber nicht, da die Faßung des ganzen Gefüges direct ist.

248 *te thiu* Instr. von *that*, dazu, daß — auf, daß. — *liudstamna* A. Plur. d. Adj. *liud-stamn*, gebildet wie *gêl-hert* u. s. w. durch unmittelbare Anfügung des Subst. *stamn* für *stafn*, *liudstamn* also eigentlich: volksstammhaft, wieder ein tautol. Begriff. — 249 *ward kuman* s. 94. — 250 *Gálilêa* accentuiert nach gewöhnlicher deutscher Art wie *Mária*. — 252 *muni-lîk* Adj. *amabilis*, meist nur von der heiligen Jungfrau gebraucht. — 253 *was iru*, wieder der med. Dat. bei *wesan*. — *thiorna* swf. das Mädchen im allgemeinen, wie *magad* die Jungfrau. — *thegan* stm. junger Mann, streitbarer Mann, besonders die waffenfähige Dienstmannschaft. — 254 *gimahlian* swv. sich anvermählen durch das feierliche Verlöbnisswort. — 255 *diurlîk* Adj. das verstärkte *diur*, werth, ehrenwerth, hochgelobt. — 256 *ant-hêti* Adj. feierlich verheißen, versprochen, d. h. rechtlich vermählt. — 257 *Nazarêthburg* wie *Rumuburg* 63. — 258 *grôtian*, «grüßen» in den herkömmlichen Formen des solennen menschlichen Verkehrs anreden. — *geginward* Adj. zu *sia*, sie, als eine gegenwärtige, ihm gegenüberstehende. — 259 *hêl wis*, wohlbehalten sei, solenne Grußformel. — 263 *ni forhti*. Das Obj. im Dat. *hînum ferhe*.

ne dragu ik ênig drugi thing. Thu skalt ûses drohtînes wesan
môdar mid mannon endi skalt thena magu fôdean
thes hôhon heƀankuninges, the skal Hêliand te namon
êgan mid eldiun. Endi ni kumid,
thes wîdon rikea giwand, thes he giwaldôn skal,
mâri thiodan.» Thô sprak im eft thiu magađ angegin,
with thena engil godes idisô skôniôst,
allero wîƀô wlitîgôst: «hwô mag that giwerđan sô, quath siu,
that ik magu fôdie? ne ik gio mannes ni warđ
wîs an mînero weroldi.» Thô habda eft is word garo
engil thes alowaldon thero idisi tegegnes:
«an thi skal hêlag gêst fan heƀanwange
kuman thurh kraft godes; thanan skal thi kind ôdan
werđan an thesaro weroldi: waldandes kraft
skal thi fon them hôhôston heƀankuninge
skadowan mit skîmon. Ni warth skônera giburd,
ni sô mâri mid mannun, hwand siu kumit thurh maht godes
an thesa wîdun werold.» Thô warth thes wîƀes hugi
after them ârundie al gihworƀan
an godes willeon: «than ik hêr garu standu
te sulikun ambahtskepie, sô he mi êgan wili.
Thiwa bium ik thiodgodes. Nu ik thes thinges gitrûôn,
werđe mi after thînun wordon, al sô is willeo sî,

---

265 *mid m.* unter den Menschen. — 267 *eldiun*, *eldi* Masc. Pl. t. die Menschen als Gewächs, Erzeugniss der Erde. — 268 *giwand* stn. Ablaßen, Aufhören, Aenderung und Ende, hier das letztere. — swv. *waldôn* neben stv. *waldan* in für uns gleicher Bedeutung. — 270 *with* Præp. c. D. und Acc. hier gegen. — 272 *ne* — *gio*, niemals. — 274 *te-gegnes* præp. zusammenges. Adv. c. Dat. = *angegin*, entgegen. — 275 *heƀan-wang* stm. *wang* eigentlich grüne Aue, dann in Anlehnung an heidnische Vorstellungen wie schon im Goth. das Paradies, hier eigentlich die seligen Himmelsauen. — 282 *hweƀan*, sich in eifriger Thätigkeit wenden, kehren. — 284 *ambahtskepi* stn. Dienstverhältniss und seine Pflichten. — 285 *thiwa* stf. Dienerin, Magd, freie und unfreie. — *theod-god* stm. verstärktes Comp. *theod*, Volk, Allgemeinheit, «der große Gott». — *gitrûôn* swv. fest vertrauen, c. Gen. d. Obj. — 286 *sî*, der indirecte Modus, weil eine subjective Stimmung und Aeußerung.

hêrron mînes. Nis mi hugi twîfli,
ne word ne wîsa.» Sô gifragn ik, that that wîf antfêng
that godes ârundi gerno swîđo
mid leohtu hugiu endi mid gilôbon gôdun
endi mit hlutrun trewun. Warth thô the hêlago gêst
that barn an ira bôsma, endi siu an iro breostun forstôd
jak an ira seƀon selƀo, sagda thêm siu welda,
that sia habda giôkana thes alowaldon kraft
hêlag fan himile. Thô warth hugi Jôsepes,
is môd giwôrit, the im êr thea magath habda,
thia idis anthêtea, ađalknôsles wîf,
giboht im te brûdi. He afsôf that siu habda barn under iru:
ni wânda thes mid wihti, that iru that wîf habdi
giwarđôd sô waralîko. Ni wissa he waldandes thô noh
blîđi gibodskepi: ni welda sie imo te brûdi thô
halôn imu ti hîwun, ak bigan im thô an is hugi thenkean,
hwô he sia sô forlêti, sô iro thâr ni wurđi lêdes wiht,
ôdan arbêđies. Ni welda sie after thiu
meldôn for menigî: anđrêd that sia mannô barn
lîƀu binâmin. Sô was therô liudeô thau

---

288 *ni word ni wîsa*, Rede und Handlung formelhaft entgegengesetzt und verbunden. — *gifragn* 3. Præt. d. stv. *gifregnan*, in Erfahrung bringen, eine hier wie in der ags. Epik häufig verwandte ausfüllende, die Erzählung weiter leitende Formel ohne alle Beziehung auf (die) mündliche oder schriftliche Quelle der Dichtung. — 290 *leoht*, *lioht* Adj. hell, leuchtend, freudig; Gegensatz *môd giwôrit*. — 292 *werđan an*, einkehren, wohnen. — 293 *selƀo* eig. N. S. Masc. aber nicht selten auch P. des Fem. und insofern schon im Begriff, indeclinabel zu werden. — *thêm* bezieht sich ebenso auf *sagda* wie *welda* sc. *seggian*, die einfachste Art der Attraction des für das Rel. fungierenden Demonstrativs. — 297 *ađal-knôsal* stn. tautol. Comp. edeles Geschlecht. — 298 *giboht* Part. Præt. d. swv. *buggian*, kaufen, bezieht sich auf den wenigstens als formelhaftes Herkommen damals noch üblichen Kauf der Braut von ihren Angehörigen. — *under*, hier in der Bedeutung: zwischen innen, in. — 300 *wardôn* swv. Acht haben, sich vorsichtig u. s. w. halten, c. Dat. *iru* das Pron. 3. Pers. des fehlenden Reflex. ersetzend. — 302 *halôn* swv. «holen», eigentlich herbeirufen. — 303 *sô* — *sô*, in der Weise — daß. — 304 *arbêđi* stn. Mühsal, der Gen. von *wiht* abhängig. — 305 *meldôn* swv. «melden», aber immer in dem Sinne von «denuncieren». — 306 *lîƀu* Instr. als Abl. von *biniman*,

thurh then aldon êu, Êbreofolkes,
sô hwilik sô thâr an unreht idis gihîwida,
that siu simbla thana bedskepi buggean skolda
frî mid ira ferhu: ni was gio thiu fêmea sô gôd,
that siu mit thêm liudiun leng libbian môsti,
wesan under them weroda. Thô bigan im the wîso man,
swîđo gôd gumo Jôseph an is môde
thenkean therô thingô, hwô he thea thiornun thô
listiun forlêti. Thô ni was lang te thiu,
that im thâr an drôma quam drohtînes engil,
heƀankuninges bodo, endi hêt sie ina haldan wel,
minniôn sie an is môde: «ni wis thu, quathe, Mariun wrêđ,
thiornun thînaro: siu is githungan wîf;
ni forhugi thu sia te hardo! Thu skalt sia haldan wel,
wardôn iro an thesaro weroldi. Lêsti thu inka winitrewa
forth sô thu dâdi endi hald inkan friundskepi wel;
ne lât thu sie thi thiu lêđarun, thoh siu under ira liđon êgi
barn an iro bôsma. It kumit thurh gibod godes,
hêlages gêstes fan heƀanwange,
that is Jêsu Krist, godes êgan barn,
waldandes sunu. Wel skalt thu sia

---

berauben, c. Acc. d. Pers. abhängig. — *thau* stm. Herkommen, hd. nur in Abl. von demselben Stamme wie *thiu*, *thio-nôn*, Sitte, Gesetz, wie der Dichter überall zusetzt, wo der heimische *thau* ganz anders (s. Einl. xvi).

307 *êu* stm. das Gesetz, damals seit der schriftlichen Verabfaßung so vieler Volksrechte meist das geschriebene, wie auch hier *vetus testamentum*. — 308 *sô hwilik*, *sô* indef. machend, wer nur immer, jeder, der; hier in der mit den andern Geschlechtern gleichlautenden Form des N. Fem. zu *idis*. — *an unreht*, auf gesetzwidrige Art. — *hîwian* swv. als Ehefrau leben, sich als Ehefrau halten. — 310 *frî* stf. wie *wîf*, das edele, d. h. freie Weib. — *fêmea* stf. ein besonders ehrenvoller Ausdruck. Im An. ist *feima* virgo pudica. — 314 *therô th.* Gen. Object zu *thenkean*, *thing* ganz allgemein «daran». — 315 *listiun* D. Pl. d. stm. *f. l.* feiner, kluger Anschlag, Klugheit, hier adverb. — *te thiu that*, bis dahin, daß. — 319 *githungan* eig. Part. Pr. d. stv. *githingan*, «trefflich, vollkommen». — 321 *wini-trewa* stf. die Treue, wie sie Freunde einander schulden. — 323 *lât* sc. *wesan*. — *thiu* Instr. des Comp. gesetzt, das Maß angebend, «um so». — *lid* stm. Glied = *undar iru* 298. — 325 *hêlages gêstes* Gen. wie oben.

haldan hêlaglîko: ni lât thu thînan hugi twîflian,
merrean thîna môdgithâht.» Thô warđ eft thes mannes hugi
giwendid after thêm wordon, that he im te them wîba
genam,
te thera magađ minnea. Antkenda maht godas,
waldandes gibod, was im willeo mikil,
that he sia sô hêlaglîko haldan môsti.
Bisorgôda sie an is gisîđea, endi siu sô sûbro drôg
al te huldî godes hêlagna gêst,
gôdlîkan gumon, ant that sia godes giskapu
mahtîg gimanôdun, that siu an mannô lioht
allero barnô betst brengean skolda.
Thô warth fon Rumuburg rîkeas mannes
oƀar alla thesa irmintheod, Oktaviânas,
ban endi bodskepi oƀar thia is brêdon giwald
kuman fan them kêsure kuningô gihwilîkun
hêmsitteandiun. Sô wîdo sô is heritogon
oƀar al that landskepi liudiô giwêldun,
hiet man that alla thie elilendiun man irô ôđil sôhtin,
heliđôs irô handmahal, angegin irô hêrron bodon

---

329 *môd-githâht* stf. tautol. Comp. aus dem nahe sich berührenden *môd* und *githâht.* — 334 *an is gisîđea*, *gis.* stn. der Inbegriff der zum Dienst gehörigen Leute, also in seinem (vornehm gedachten) Hause in Mitten seiner Dienerschaft. — 335 *te huldî godes*, nach dem Wohlgefallen Gottes. — 336 *ant that* hier Adv. oder relative Zeitconjunction, bis daß. — *godes giskapu* wie *wurđ* oder *wurđi giskapu* gebildet und verstanden. — 339 *rîki* in der gewöhnlichen Bedeutung herrschend, mächtig. — 340 *irmin-thiod* stf. *irmin*, ein mythischer Begriff, der auch als Gottes- und Heroenname viel vorkommt, gibt die Vorstellung des großen, weiten, wie die ältere Sprache solche bildliche oder umschriebene Superlative so sehr liebt. — *Oktaviân* wieder nach deutscher Weise mit dem Hauptton voran. — 341 *ban endi bodskepi,* Befehl und Botschaft, wie viele ähnliche Rechtsformeln, bannen und gebieten, bitten und gebieten. — 343 *hêm-sitteandiun,* die zu Hause sitzenden Könige sind nicht bloß die eingeborenen (Lehens-) Fürsten, sondern auch die von Rom da oder dort eingesetzten und heimisch gewordenen, bald Könige, bald Herzoge genannt des Weltherrschers. — 345 *elilendi* Adj. fremdländisch, ausländisch, Gegensatz *ôđil* stn. die angeborene, ererbte Heimatstätte. — 346 *hand-mahal* stm. ur-

quâmi te them knôsle gihwe, thanan he kunnies was
geboran fan thêm burgiun. That gibod warđ gilêstid
oƀar thesa wîdun werold: werot samnôda
te allero burgeô gihwem. Fôrun thea bodon oƀar al,
thia fan them kêsara kumana wârun,
bôkspâhe werôs, endi an brêf skrîƀun
swîđo niudlîko namôno gihwilîkan,
ja land ja liudi, that im ni mahti âlettean man
gumôno sulika gambra, sô im skolda geldan gihwe
heliđô fon is hôbda. Thô giwêt im ôk mid is hîwiskie
Jôseph the gôdo, sô it god mahtig
waldand welda, sôhta im thiu wânamon hêm,
thea burg an Bethleêm, thâr irô bêdero was,
thes heliđes handmahal endi ôk thera hêlagun thiornun,
Mariun thera gôdun. Thâr was thes mâreon stôl
an êrdagun adalkuninges,
Dâvides thes gôdon, than langa the he thena druhtskepi thâr
erl under Êbreon êgan môsta,
haldan hôhgisetu. Siu wârun is hîwiskes,
kuman fon is knôsla, kunneas gôdes,
bêđiu bi giburdiun. Thâr gifragn ik, that sia thiu berhtun
giskapu

---

sprünglich das Symbol, das Hauszeichen des *ôđil*, dann (der Ort, wo jemand heimat- und gerichtszugehörig ist.)

349 *samnôn* swv. hier neutral, versammelt werden. — 350 *gihwem*, davon Dat. eig. des Masc. oder Neutr. obgleich auf *burg* fem. bezogen, weil *hwe* keine Femininalform hat, so wenig wie das entsprechende hd. wer. — 352 *bôk-spâhi* Adj. die Buch-weisheit besonders, d. h. die Kunst zu lesen und zu schreiben, als große Auszeichnung. — 354 *ja* — *ja*, Nebenform von *jak*, *giak*. — 356 *giwêt* Præt. d. stv. *giwîtan*, sich wohin begeben, dabei *im* med. Dat. — 358 *hêm* stn. plural. gebraucht = Heimat, weil ein Complex vieler Gebäude; hier das Adj. *wânum*, *am* in der gewöhnlichen schwachen Flexion. — 362 *êrdagôs*, die frühern Tage, *an êrd.* einst. — 363 *druht-skepi* stm. das Amt eines *drohtîn*, Herrschaftsamt. — 365 *hôh-gisetu* stn. Plur. der (aus drei Haupttheilen) bestehende «Hochsitz», der Ehrensitz des Hausherrn und also noch mehr des Königs. — *Siu* und *bêdiu* Neutr. weil Personen verschiedenen Geschlechts, kann aber selbstverständlich auch mit dem natürlichen Geschlecht, wobei das Masculinum den Vorzug hat, bezeichnet werden. — 367 *berhtun giskapu*, die glänzenden Mächte des Schicksals; das

Mariun gimanôdun   endi maht godes,
that iru an them sîđa   sunu ôdan warth,
geboran an Bethleêm,   barnô strangôst,
allero kuningô kraftîgôst,   kuman thea mâreo
mahtîg an mannô lioht,   sô is êr managan dag
biliđi wârun   endi bôknô filu
giworđan an thesaro weroldi.   Thô was it al giwârôd sô,
sô it êr spâha man   gisprokan habdun,
thurh hwilik ôđmôdi   he thit erđrîki herot
thurh is selƀes kraft   sôkean welda,
managaro mundboro.   Thô ina thiu môdar nam,
biwand ina mid wâdiu,   wîƀô skôniôst,
fagaron fratahun,   endi ina mid irô folmon twêm
legda lioflîko   luttilna man,
that kinđ an êna kribbiun,   thoh he habdi kraft godas,
mannô drohtîn.   Thâr sat thiu môdar biforan,
wîf wakôgeandi,   wardôda selƀo,
hêld that hêlaga barn.   Ni was ira hugi twîfli,
thera magađ iro môdseƀo.   Thô warđ managun kûđ
oƀar thesa wîdun werold: wardôs antfundun,

Epitheton *b.* für göttliches Wesen oder Kraft kann man ein natürliches nennen.

371 *kuman* ebenso wie *ôdan* und *giboran* von *warth* abh. also ebenso wol sog. V. transitiva wie intransitiva. — 372 *is* auf *biliđi* und *bôknô filu* zu beziehen — 378 *mund-boro* swm. Vormund, Schutzherr, nur von Gott und Christus gebraucht. Die Demuth Christi, die in seiner Menschwerdung und besonders in der dürftigen Scenerie seiner Geburt einen so drastischen Gegensatz zu seiner Eigenschaft als König des Himmels und der Erde, dem Vater an Wesen gleich, sich äußert, wird von den Kirchenvätern, namentlich auch von Beda, an dieser Stelle gebührend hervorgehoben und es ist wol möglich, daß der Dichter unter dem Eindruck dieser Autorität hier seine Betrachtungen gestaltet. — 379 *wâdiu* Instr. d. stn. *wâdi*, Gewandstoff, besonders Leinenzeug, als der eigentlich volksthümliche. — 380 *fratah* stn. bloß. Plur. kostbare Stickereien, also ganz nach der vornehmen epischen Inscenierung, die ein für allemal festgehalten wird. Davon haben natürlich die kirchenväterlichen Autoritäten nichts. — 381 *luttil* Adj. hd. *lützel*, klein an Ausdehnung oder an Zahl. — 384 *wakôgean* swv. erweiterte Form für *wakôn*, wachen. — 387 *ward* stm. der Wächter im allgemeinen, hier Hirte.

thea thâr ehuskalkôs ûta wârun,
werôs an wahtu, wiggeô gômean,
fehas after felda. Gesâhun finstrî an twê
telâtan an lufte, endi quam lioht godes
wânum thurh thiu wolkan endi thea wardôs thâr
bifêng an them felde. Sie wurđun an forhtun thô,
thia man an irô môde, gisâhun thâr mahtîgna
godes engil kuman, the im tegegnes sprak,
hêt that im thea wardôs wiht ni andrêdin
lêđes fan them liohta: «ik skal iu liođara thing,
swîđo wârlîko willeon seggean,
kûđean kraft mikil! Nu is Krist giboran,
an thesaro selđun naht, sâlîg barn godes,
an theru Dâvides burg, drohtîn the gôdo.
That is mendislo mannô kunneas,
allero firihô fruma. Thâr gi ina findan mugun
an Bethlêmaburg, barnô rîkiôst.
Hebbead that te têkna, that ik iu gitellian mag
wârun wordon, that he thâr biwundan ligit,
that kind an ênera kribbiun, thoh he sî kuning ođar al,
erđun endi himiles endi ođar eldeô barn,
weroldes waldand.» Reht sô he thô that word gesprak,
sô warth thâr engilo te them ênon unrîm kuman,
hêlag heriskepi fan heđanwanga,
fagar folk godes, endi filu sprâkun,
lofword manag liudeô hêrron.
Afhôđun thô hêlagna sang, thô sie eft te heđanwange

388 *ehu-skalk* stm. Roß- Pferde-Knechte (Hirten), von Roßhirten ist weder in den Evangelien noch in den Commentaren die Rede: der Dichter braucht sie aber als die vornehmste und nach der Landesart populärste Gattung von Hirten. — 389 *wig* stm. Ross, alter poetischer ganz verklungener Ausdruck. — 390 *an twê*, ent-zwei, sc. Theile. — 398 *willeo* stm. «Wille», aber in umfaßender Bedeutung, wie diese Stelle zeigt, das, was man begehrt, oder was begehrungswerth ist, Lust, Vergnügen (so 417 sehr prägnant), Wunsch, Ideal, synonym mit *liođara*, wo der Comp. nach einer auch im spätern Hd. aufgenommenen Weise den Begriff des Pos. energisch hervorhebt. — 409 *Reht* eig. Acc. d. Adj. n. Adverb. gerade, eben. — 410 *un-rîm* stm. Unzahl, was nicht mehr gezählt werden kann.

wundun thurh thiu wolkan. Thea wardôs hôrdun,
hwô thiu engilo kraft alomahtîgna god
swîđo werđlîko wordun loƀôdun:
«diuriđa sî nu, quâđun sie, drohtîne selƀon
an them hôhôston himilô rîkea
endi friđu an erđu firihô barnun,
gôdwillîgun gumon thêm the god antkenneat
thurh hlutran hugi.» Thia hirdiôs forstôdun,
that sia mahtîg thing gimanôd habda,
blîđlîk bodskepi. Giwitun im te Bethleêm thanan
nahtes sîđôn, was im niud mikil,
that sie selƀon Krist gisehan môstin.
Habda im the engil godes al giwîsit
torhtun têknun, that sie im tô selƀon
te them godes barne gangan mahtun
endi fundun sân folkô drohtîn,
liudeô hêrron. Sagdun thô lof goda,
waldande mid irô wordun endi wîdo kûddun
oƀar thea berhtun burg, hwilik im thâr biliđi warth
fan heƀanwange hêlag gitôgit,
fagar an felde. That frî al bihêld
an ira hugiskeftiun, hêlag thiorna
thiu magađ an iro môde, sô hwat sô siu gihôrda thea man sprekan,
fôdda ina thô fagaro, frîhô skôniôsta,
thiu môdar thurh minnea, managoro drohtîn,
hêlag himilisk barn. — Heliđôs gesprâkun
an them ahtôdon daga, erlôs managa,
swîđo glawa gumon, mit thera godes thiornun,
that he Hêleand te namon hebbean skoldi,
sô it the godes engil Gabriêl gisprak
wârun wordon endi them wîƀe gibôd,

---

418 *diuriđa* stf. *gloria.* — 425 *sîđôn* swv. zu *sîđ*, Gang, Fahrt, mit *giwitun*, sie giengen, verbunden gleichsam tautol. wie *faran* und *gangan* in gleicher Verbindung. — 428 *im* refl. oder med. Dat. zu *gangan* gehörig. — 438 *frîhô* G. Pl. zu *frî*, Frau, mit wie hier öfter, z. B. in *frâ-ho*, zur Vermeidung des Hiatus eingeschobenem *h*. — 442 *glau* Adj. vielleicht richtiger *glâu* zu schreiben, klug, welterfahren.

bodo drohtînes, thô siu êrist that barn antfêng
wânum te thesaro weroldi:- was iru willeo mikil,
that siu ina sô hêlagna haldan môsti,
fulgêng im thô sô gerno. That gêr furđor skrêd,
unt that that friđubarn godes fiartig habda
dagô endi nahtô. Thô skoldun sia thâr êna dâd frummean,
that sie ina te Jêrusalêm forgeƀan skoldun
waldanda te them wîhe. Sô was irô wîsa than,
therô liudeô landsidu, that that ni môsta farlâtan negên
idis under Êbreon, ef iru at êrist warth
sunu âfôdit, ne siu ina simbla tharot
te them godas wîhe fargeƀan skolda.
Giwitun im thô thiu gôdun twê, Jôseph endi Maria,
bêdiu fan Bethleêm, habdun that barn mid im
hêlagna Krist, sôhtun im hûs godes
an Jêrusalêm thâr skoldun sie is geld frummian
waldande at them wîha, wîsa lêstean
Judeôfolkas. Thâr fundun sie ênna gôdan man
aldan at them alahe, ađalboranan,
the habda at them wîha sô filu wintrô endi sumarô
gilibd an them liohte. Oft warhta he thâr lof goda
mit hlutru hugiu. Habda im hêlagna gêst,
sâlîglîkan seƀon, Simeôn was he hêtan.
Im habda giwîsid waldandas kraft
langa hwîla, that he ni môsta êr thit lioht âgeƀan,
wendean af thesaro weroldi, êr than im the willeo gistôdi,
that he selƀan Krist giseƀan môsti,
hêlagna heƀankuning. Thô warđ im is hugi swîđo

449 *fulganyan* hier etwas anders wie 112, eifrig dienen. — 450 *unt* Conj., bis, mit *ant* verwandt und synonym. — 451 *dâd* stf. oft sehr abstract verblaßt wie hier «etwas thun». Man bemerke, daß die Beschneidung, die doch die Quelle Tat. hat, ganz übergangen ist. Der Grund ist leicht zu entdecken. Es hätte 440 davon geredet werden sollen. Auch diese Darstellung im Tempel, die dann als Kirchgang der 6 Wöchnerinnen sich eingebürgert hat, erscheint hier noch als fremdartig, aber nicht anstößig. — 454—57 *ni môsta forlâtan — ni skolda forgeƀan* s. o. — 458 *thiu gôdun* s. o. das 365 und 367 bei *siu* und *bêdiu* bemerkte. — 464 auch Simeon wird hier stilgemäß *ađalboran*. — 467 *habda im* med.

blîđi an is briostun,   thô he gesah that barn kuman
an thena wîh innan,   thô sagda he waldande thank,
almahtîgon gode,   thes he ina mid is ôgun gisah.
Gêng im thô tegegnes   endi ina gerno antfêng
ald mid is armun,   al antkenda,
bôkan endi biliđi   endi ôk that barn godes,
hêlagna heƀankuning: «nu ik thi, hêrro, skal, quathe;
gerno biddean,   nu ik sus gigamalôd bium,
that thu thînan holdan skalk   nu hinan hwerƀan lâtas,
an thîna friđuwara faran,   thâr êr mîna forđron dedun,
werôs fon thesaro weroldi,   nu mi the willeo gistôd,
dagô liobôsto,   that ik mînan drohtîn gisah,
holdan hêrron,   sô mi gihêtan was
langa hwîla.   Thu bist lioht mikil
allon elithiodun,   thia êr thes alowaldon
kraft ni antkendun.   Thîna kumi sindon
te dôma endi te diurđon,   drohtîn frô mîn,
aƀaron Israhêles,   êganumu folke,
thînon liobon liudiun.»   Listiun talda thô
the aldo man an themo alaha   idis thero gôdun,
sagda sôđlîko,   hwô ira sunu skolda
oƀar thesan middilgard   managun werđan

---

476 *thes*, dafür, daß, der Gen. von *that* adverb. Demonstr. und Relat. in einem Ausdruck. — 481 *nu ik sus gig. b.*; *nu*, wie die anzeigende Wortstellung ergibt, in der durch alle deutschen Sprachen so verbreiteten Anwendung als erklärende Conj. «da nun, weil nun». — 483 *friđu-wara* stf. sichere Friedestätte, tautol. Comp. — *forđron* Comp. in subst. Gebrauch, wie in unserem Alt-vordern. — *dedun* Plur. Præt. von *dôn*, das neben der Form mit *â*, *dâdun*, auch eine mit *e* zu haben scheint, entsprechend der kurzsilbigen Form des ags. *dôn*. Das allgemeine *dôn* ersetzt oder vertritt jedes bestimmte Verb. wie noch jetzt, wird aber dann gerade so construiert wie dieses; so bezieht sich *thâr* auf *faran*. — 489 *kumi* stm. im Plur. «Künfte», Kommen, solenner kirchlicher Ausdruck, lat. *adventus*, aus der Heilslehre. — 490 *dôm* stm. Rechtsspruch, der ebenso Verurtheilung wie Freisprechung sein kann, hier natürlich in Antithese zu *diurđa* das erstere. — *diurđon* wie so oft der Plur. eines Abstr. für den Sing. — 492 *listiun* desgl. Dat. Plur. zu *list*, hier wie gewöhnliches Adv. gebraucht: mit Kunst, Feinheit, eindringendem Verständniss (s. o. 315).

sumun te falle, sumun te frôƀru firihô barnun,
thêm liudiun te leoƀe, the is lêrun gihôrdin
endi thêm te harma, the hôrian ni weldin
Kristas lêron. «Thu skalt noh, quathe, kara thiggian,
harm an thînumu herton, than ina heliđô barn
wâpnun wîtnôd: that wirđit thi werk mikil,
thrim ti githolônne.» Thiu thiorna al forstôd
wîsas mannes word. Thô quam thâr ôk ên wîf gangan
ald innan them alahe, Anna was siu hêtan,
dohtar Fanuêles. Siu haƀda ira drohtîne wel
githionôd te thanka, was iru githungan wîf.
Siu môsta after ira magathêdi, sîđor siu mannes warđ,
erles anthêti, edili thiorna,
sô môsta siu mid ira brûdigumon bodlô giwaldan
siƀun wintar samat. Thô gifragn ik that iru thâr sorga gistôd,
that sie thiu mikila maht metodes tidêlda
wrêđ wurđigiskapu. Thô was siu widowa after thiu
at them friđuwîha fior endi antahtôda wintrô
an irô weroldi, sô siu nio thana wîh ni farlêt,
ak siu thâr ira drohtîne wel dagés endi nahtes
gode thionôda. Siu quam thâr ôk gangan tô
an thea selƀun tîd, sân antkenda
that hêlaga barn godes endi thêm heliđon kûdda,
them werode after them wîha wilspel mikil,

---

499 *lêron* D. Pl. von *hôrian*, hören in der Bedeutung aufmerken, beifällig hören c. Dat. abhängig. — 501 *wîtnôn* swv. von *wîti*, schmerzhafte Strafe, bes. am Leben schädigen. — *werk* stn. That, schwer zu bestehende That = Kummer. — 502 *thrim*, unerklärbares Wort, wahrscheinlich Adj. — 507 *magathêd*, d. i. *magađ-hêd* stf. Jungfrauschaft. — 509 *sô* nimmt in bekannter Weise ein bequem auseinandergegangenes Satzgefüge auf. — *brûdigumo* wie *brûd*, auch der wirklich vermählte, Gemahl. — *bodlôs* Plur. t. stm. Haus und Hof. — 511 *sie*, d. h. die beiden Gatten. — *thiu mikila maht metodes* = *metodes giskapu*, wie es hier heißt *wrêđ wurđigiskapu*, das feindliche Geschick, *tidêlean* swv. zerauseinandertheilen, -reißen. — 513 *friđuwîh* stm. = *wîh*, Heiligthum, *friđu*, weil ein solches von selbst auch im Heidenthum den höchsten *friđu* hat und gibt. — 514 *nio* — *ni*, die doppelte Negation verstärkend: niemals nicht.

quath that im neriandes ginist genâhid wâri,
helpa heƀankuninges: «nu is the hêlago Krist,
waldand selƀo an thesan wîh kuman,
te âlôsianne thia liudi the hêr nu lango bidun
an thesaro middilgard managa hwîla,
thurftîg thioda, sô nu thes thinges
mugun mendian, mankunni manag.»

III.

Fagonôda werod after them wîha, gehôrdun wilspel mikil
fon gode seggean. That geld habda thô gilêstit
thiu idis an them alahe, al sô it im an irô êwa gibôd
endi at thera berhtun burg, bôk giwîsdun,
hêlagaro handgiwerk. Giwitun im thô te hûs thanan
fon Jêrusalêm Jôseph endi Maria,
hêlag hîwiski, habdun im heƀankuning
simbla te gisîdie, sunu drohtînes,
managaro mundboron. Sô it gio mâri ni warth
than wîdor an thesaro weroldi, bûtan sô is willeo gêng,
heƀankuninges hugi. Thoh thâr than hwilik hêlag man
Krist antkendi, thoh ni warđ it gio te thes kuninges hoƀa
thêm mannun gimârit, thie im an irô môdseƀon
holde ni wârun, ak was im sô bihalđan forđ
mid wordun endi mid werkon, ant that thâr werôs ôstan,

---

520 *nerian* synonym zu *hêlian*, erhalten, retten, also *neriand* = *hêliand*. — 525 *sô*, in Gemäßheit davon, läßt sich hier mit «darum daß» oder «so daß» geben.

531 *hand-giwerk* stn. selbstverständliche Bezeichnung von *bôk*, die von heiligen Händen verfaßt sind. — *te hûs* apoc. Dat. adv. nach Haus. — 536 *than*, damals, worauf sich auch *ni-gio*, durchaus nicht, niemals, bezieht. Der Dichter betont, wie es namentlich Beda ausführt, daß und warum es im göttlichen Heilsplan gelegen, daß alles so in der Stille geschieht. Der Feind Herodes soll es nicht wißen, was natürlich alle Frommen, *hw. hêlag man*, als Erfüllung der Prophetie wißen. — 537 *hwilik* hier indef. für *gihwilik*. — 540 *bihaldan* stv. vorbehalten. — *forđ*, immerzu. — 541 *mid word. endi m. werk.* eig. nichtssagende Formel, sie sahen und hörten nichts davon.

swîđo glawa gumon gangan quâmun
threa te thero thiodu, thegnôs snelle,
an langan weg oƀar that land tharod.
Folgôdun ênon berhtun bôkne endi sôhtun that barn godes
mit hlutru hugiu, weldun im hnîgan tô,
gehan im te jungron; driƀun im godes giskapu.
Thô sie Êrôdesan thâr rîkean fundun
an is seli sittian, slîđwurdean kuning,
môdagna mid is mannon — simbla was he morđes gern —
thô quaddun sie ina kûsko an kuningwîsun
fagaro an is flettea, endi he frâgôda sân,
hwilik sie ârundi ûta gibrâhti
werôs an thana wraksîđ: «hweđar lêdiad gi wundan gold
te geƀu hwilikun gumôno? te hwî gi thus an ganga kumad,
gifaran an fâđie? hwat, gi nêt hwanan ferrana sind,

---

542 *swîđo glawa gum.* deckt das für den Dichter unbrauchbare *magi.* — 546 *hnîgan* stv. sich neigen, die solenne Gebärde der Verehrung. — *tô* Localadv. dabei, d. h. vor Christus. — 547 *gehan* mit med. Dat. wie bei *hnîgan* und *driƀan.* — 548 *Êrôdesan* hier accentuiert wegen der Alliteration auf *rîkean.* — 549 *slîđ-wurdi* Adj. der heftige, feindselige Worte hat. Die Erklärung liegt in der Schilderung des Benehmens des Herodes, der ganz gegen die gebräuchliche Sitte die Gäste sofort mit argwöhnischen Fragen belästigt. — 550 *môdag* Adj. zu *môd* in sehr verschiedenen Bedeutungen, hier «zum Zorne geneigt». — 551 *kûsko* Adv. hd. «keusch», aber in der ältern weitern Bedeutung züchtig, fein, wie es die gute Sitte verlangt, im Gegensatz zu seinem Behaben. — *an kuning-wîsun,* wie es sich vor einem König gebührt, wie es einem König zukommt. — 554 *wrak-sîđ* stm. verst. *sîđ*, Fahrt in die wilde Fremde. — *hweđar*, eigentlich ein Fragewort in zwei- und mehrgliederigem Fragesatz, aber häufig auch ohne folgendes «oder». — *wundan gold*, in der stilgerechten Form der Bauge, Spirale, Ringe. — 555 *hwilik* m. des Fragepron. hier im Fragesatz von selbst gerechtfertigt, wenn wir es auch heute mit dem indef. «irgend welchem» geben. — 556 *an fâđie* stn. *fâđi* eig. das Gehen zu Fuße, *an ganga* dagegen allgemein von jeder Reiseart, ebenso *faran* alle mögliche Art Bewegung bezeichnend. Offenbar soll das in der Quelle nicht angedeutete zu Fuße kommen hier sowol die Schwierigkeit der weiten

erlôs fon ôđrun thiodun. Ik gisihu that gi sind eđiligiburdiun
kunnies fan knôsle gôdun: nio hêr êr sulika kumana ni wurđun
êri fon ôđrun thiodon, siđor ik môsta thesas erlô folkes giwaldan,
thesas wîdon rîkeas. Gi skulun mi te wâron seggean
for theson liudiô folka, bi hwî gi sîn te thesun lande kuman.»
Thô sprâkun im eft tegegnes gumon ôstrônea,
wordspâhe werôs: «Wi thi te wâron mugun, quâdun sie,
ûsa ârundi ôđo gitellian,
giseggean sôđlîko, bi hwî wi quâmun an thesan siđ herod
fon ôstan te thesaro erđu. Giu wârun thâr ađales man,
gôdsprâkea gumon, thea ûs gôdes sô filu,
helpa gihêtun fan hebankuninge
wârun wordon. Than was thâr ên wittig man,
frôd endi filu wîs; forn was that giu,
ûsa aldiro ôstar hinan. Thâr ni warth siđor ênig man

Reise der Magier, wie die Stärke ihres Gehorsams oder ihrer Glaubenskraft, die sie auf diese lange und schwere Reise getrieben, noch besonders betonen. — *hwat?* das Fragepron. als Interject. verwandt. Wie? Ei, Ha! — *nêt* aus *ni wêt,* ich weiß nicht, als Partikel zwischen den Satz geschoben. — *hwanan* davon abhängig, «unbekannt woher»; hd. *neiz.*

557 *eđiligib.* instr. oder ablat. Dat., von edeler Geburt. — 558 *kunnies* Gen. der Art, Herkunft, des Grundes, dem Geschlechte nach. — 559 *êri* N. Pl. d. stm. *êru,* Bote, Gesandter, wozu auch *ârundi* gehört. — 561 *bi hwî,* wozu, in welcher Absicht. — *sîn,* der Conj. durch die indirecte Frage veranlaßt. — 565 *sôđ-lîko* Adv. des verstärkten *sôđ,* hd. *sand* (s. *ôđar*), vollständig wahrheitsgemäß. — 567 *gôd-sprâki* Adj. eigentl. gutes, heilsames zu verkünden habend, mit Prophetengabe ausgerüstet. — 570 *that* bezieht sich, wie unser es, auf *ên wittig m.* — 571 *aldiro* Subst. Comp. zu *ald,* Ahnherr. — *ôstar hinan,* nach Osten von hier aus gerechnet, dort im Osten. Der Name dieses Ahnen ist nicht genannt, man wird aber nicht fehl gehen, wenn man darunter Bileam versteht, dessen Weissagung von dem Stern aus Jacob von der Kirche übereinstimmend auf Christus bezogen wird. Aber hier scheint der Dichter auf eigene Hand den geschichtlichen Pragmatismus hergestellt zu haben, denn bis jetzt ist aus der kirchlichen Literatur nichts bekannt, was darauf deutet,

sprâkôno sô spâhi, mahta rekkian spel godes,
hwand im habda farliwan liudiô hêrro,
that he mohta fan erđu up gihôrean
waldandes word, bithiu was is giwit mikil,
thes thegnes githâhti. Thô he thanan skolda,
afgeƀan gardôs, gadulingo gimang,
farlâtan liudiô drôm, sôkean lioht ôđar,
thô he im is jungron hêt gangan nâhor
erbiwardôs, endi is erlun thô
sagda sôđlîko that al siđor quam,
giwarđ an thesaro weroldi, that hêr skolda kuman ên wîs kuning,
mâri endi mahtîg an thesan middilgard,
thes betston giburdies; quath that it skoldi wesan barn godas,

---

daß Bileam, jener Prophet gegen seinen Willen, mit den Magiern in Verbindung gebracht worden wäre. Und doch ist wieder ein solches autonomes Verfahren für einen mittelalterlichen geistlichen Dichter sehr auffallend, fast unbegreiflich.

574 *fan erđu up gihôrean*, von der Erde, dem Menschenwohnsitz, hinaufwärts zum Himmel, d. h. vom Himmel her. — 576 *thanan skolda* sc. *faran*, sterben, was 577 *afgeƀan gardôs* tropisch ausdrückt, *gard*, der stets umzäunte Wohnplatz, in diesem Sinne immer im Plur. — *gad. gimang* bezeichnet dasselbe mit anderm Bilde. — 578 noch bringt der Dichter aus dem reichen Vorrath seiner epischen Formeln eine weitere für sterben, *farlât. l. drôm*, *drôm* stm. gewöhnlich Traumbild, Traum, eigentlich und so hier der bunte Gestaltenwechsel vor dem innern oder äußern Auge. — *liudiô dr.* das bunte Getriebe der Menschen. — *lioht ôđar*; *mannô l.* ist dieses Leben, *l. ôđar*, ein anderes, beßeres Leben. — 579 *jungron*, hier fällt der natürliche und sociale Begriff von *jungron* ganz zusammen. — 584 *giburdies* nicht von stn. *giburdi*, sondern von dem stf. *giburd*, das nur wie mehrere Fem. dieser Decl. auch einen von der Sprache als Masc. genommenen Gen. auf *-es*, *-ies* neben der gewöhnlichen Flexion in *i* oder der im Sing. ganz fehlenden hat. Dieser scheinbar masc. Gen. ist dann die Ursache geworden, daß das ganze Wort als Masc. oder Neutr. gebraucht wird, was um so begreiflicher ist, als in den nicht lebendig persönlichen gedachten Substantiven die Genusbez. wo sie nicht durch eine ganz starke und gesunde Analogie gehalten wird, ein Spiel des Zufalls werden muß. *Weroldes*, was ganz ebenso flectiert ist, wird darum als Fem. festgehalten, ebenso *burges* u. s. w.

quath that he thesaro weroldes waldan skoldi gio
te êwandaga, erđun endi himiles.
He quath that an them selbon daga the ina sâlîgna
an thesan middilgard môdar gedrôgi,
sô quathe, that ôstana ên skoldi skînan
himiltungal hwît, sulik sô wi hêr ni habdin êr
undertwisk erđa endi himil ôđar hwergin,
ne sulik barn ne sulik bôkan. Hêt that thâr te bedu fôrin
threa man fan thero thiodu, hiet sia thenkean wel,
hwan êr sie gisâwin ôstana up sîđôgean
that godes bôkan gangan; hêt sie garuwian sân,
hiet that wi im folgôdin, sô it furi wurđi
westar obar thesa werold. Nu is it al giwârôd sô,
kuman thurh kraft godas: the kuning is gifôdit,
giboran bald endi strang; wi gisâhun is bôkan skînan
hêdro fon himilas tunglun, sô ik wêt that it hêlag drohtîn

---

587 *the*, die Relativpart. (s. Z. 1), also hier mit «wo» zu geben. — 588 *gedrôgi* zu *dragan*, im besondern Sinne die Mutter, die ein Kind trägt, *ge*, *i* bezeichnet den vollständigen Abschluß des Vorgangs, es könnte also ebenso gut *gibûri* dafür stehen. — 589 *sô*, das gewöhnlich die Sätze zusammenfaßende *sô*. — *ên* durch die kunstreiche Wortstellung von dem zugehörigen *himiltungal* 590 stn. Himmels-gestirn, unten 600 variiert *himiles tung.* getrennt. — *hwît* Adj. hd. weiß, jede glänzende, helle Farbe. — 591 *undar-twisk*, zusammenges. adv. Ausdr. (Præp. *undar*, Adj. *twisk*, doppelt, zweigestaltig) zwischen, ung. wie eine Præp. d. Acc. — 593 *thenkean*, nachdenklich sein, die Gedanken richten auf.. — 594 *gisâwin* 3. Pl. Conj. Præt. zu *gisehan*, ansehen, eig. *sehwan*, daher das *w* nach ausgestoßenem *h*, 602 *gisâhun* im herkömmlichen Formwechsel. — *sîđôgean* swv. mit verstärkter Ableitung = *sîđôn*, gehen, *up*, aufgehen, wie sonst zwei Verba der Bewegung, gewöhnlich *kuman* mit *gangan*, so auch hier. — 595 *garuwian* oder was, nur einfacher geschrieben, dasselbe ist, *garwian* oder mit Umlaut *gerwian* swv. zu *garu*, fertig machen, stellen, rüsten. — *sie* ist Nom. und Acc. zugleich, sie und das fehlende refl. sich zu *garwian*. — 596 *furi w.* hervor kommen. — 599 *bald* Adj. kühn, eigentlich von lebhaftem Wesen, echt episches Wort. — 600 *ik wêt* zur bloßen Formel geworden: gewiss, sicher. Das *ik* ist durchaus nicht zu urgieren, wie sich schon daraus ergibt, daß der Redner sonst immer im Plur. spricht.

markôda, mahtig selbo. Wi gisâhun morgnô gihwilîkes
blîkan thana berhtun sterron endi wi gêngun after them bôkna herod
wegôs endi waldôs hwîlun. Wâri that ûs allero willeôno mêsta
that wi ina selbon gisâhin, wissin hwâr wi ina sôkean skoldin,
thena kuning an thesumu kêsurdôma. Saga ûs, under hwilikumu he sî thesaro kunneô âfôdit.»
Thô ward Êrôdesa innan breostun
harm with herta, bigan im is hugi wallan,
sebo mit sorgun; gihôrda seggean thô,
that he thâr obarhôbdeon êgan skoldi,
kraftagoron kuning kunneas gôdes,
sâlîgoron under them gisîđea. Thô he samnôn hêt
sô hwat sô an Jêrusalêm gôdaro mannô,
allaro spâhôston sprâkôno wârun
endi an irô brioston bôkkraftes mêst

---

601 *gihwilikes*, der Gen. zur pointierten Zeitbestimmung, wie so oft im Deutschen, «des Morgens, Mittags, Abends u. s. w.» — 603 *wegôs endi waldôs*, für den sächsischen Dichter von selbst gegebene bildliche Formel, für die orientalische Heimat der Magier sehr unpassend. *weg* der gebahnte *weg*, *wald* das eigentlich weglose an sich, daher gewöhnlich Grenzbezeichnung der Vorzeit. Die Acc. sind die gewöhnlichen der Ausdehnung, des Maßes zwischen zwei Gegenständen. — *hwîlun* D. Pl. zu *hwîla*, Zeitdauer, adv. bald so, bald so. — *allero willeôno mêsta*, das vorzüglichste von allem Begehrten, Wünschenswerthen. — 605 *kuning* — *kêsurdôma*, da die Begriffe und Titel *kuning* und *kêsur* immer nebeneinander gelten, indem der *kêsur* von selbst auch *kuning* ist — natürlich nicht umgekehrt, so passt diese Veränderung des Ausdrucks beßer in den Stil, als wenn *kuningdôma* stünde, denn Christus wird hier nicht, wie es in der spätern deutschen geistlichen Poesie geschieht, metaphorisch auch als *keiser aller künege* bezeichnet, sondern er ist der König an sich und der Ehrentitel gewisser weltlicher Könige liegt tief unter den Füßen seines allein legitimen Königsthrones. — *Saga* Imp. zu *sagan*, hd. sagên, sächs. gewöhnlich *seggian*. — 607 *wiđ* hier bei, im. — 613 *sprâkôno* Gen. von *spâhi* abhängig: die schw. Form des Superl. *spahôstun*, weil hier absolut oder subst. gebraucht. — 614 *bôkkraft* stm. Buchgelehrsamkeit, Gelehrsamkeit, Wißenschaft überhaupt.

wissun te wârun, endi he sie mid is wordon fragn
swîđo niudlîko, nîđhugdîg man,
kuning therô liudiô, hwâr Krist giboran
an weroldrîkea werđan skoldi,
friđugumôno betst. Thô sprak im eft that folk angegin,
that werod wârlîko, quâđun that sie wissin garo,
that he skoldi an Bethlêêm giboran werđan: «sô is an ûson bôkun giskriban,
wîslîko giwritan, sô it wârsagon
swîđo glawa gumon bi godes krafta,
filu wîse man forn gisprâkun
that skoldi fon Bethleêm burgô hirdi,
liof landes ward an thit lioht kumân,
rîki râdgebo, the rihtean skal
Judeôno gumskepi endi is geba wesan
mildi obar middilgard managon thiodun.»
Thô gifragn ik, that sân after thiu slîđmôd kuning
therô wârsagôno word them wrekkiun sagda,
thea thâr an elilendi erlôs wârun
ferrana gifaran, endi he frâgôda after thiu
hwan sie an ôstarwegon êrist gisâhin
thana kuningsterron kuman, kumbal liuhtian
hêdro fon himile. Sie ni weldun is imu thô helan wiht,
ak sagdun it im sôđlîko. Thô hiet he sie an thana sîđ faran,
hêt that sie irô ârundi al undarfundin

---

616 *nîdhugdîg* Adj., von Haß, Groll erfüllt. *hugd*, *gihugd* = *hugi*, habend. — 619 *friđu-gumo* swm. *friđu*, «Friede», im eminent alterthümlichen Sinne dieses Worts, den wir in unserer polizierten heutigen Anschauung schwer nachfühlen können, *friđu-gumo*, ein Mann, dessen Substanz *friđu* ist. — 624 *forn* Adv. vordem, einst, *forn* differenzierte Nebenform zu *fern* (s. Z. 217). — 625 *burgô hirdi*, epischer Tropus für Fürst. — 630 *slîđ-môd* Adj. wie *slîđ-wurdi*, von gefährlicher, feindseliger Gesinnung. — 631 *wrekkio* swm. hier noch ganz ohne weitere Nebenbedeutung, der fahrende Mann, Reisende. — 635 *kuning-sterro*, Stern, der den «König» bedeutet. — *kumbal* stn. ursprünglich wol das auf der Spitze des Helmes (*kamb*) angebrachte heilige Stammessymbol eines göttlichen Thieres, dann Symbol, bedeutsames Zeichen überhaupt. — 636 *is* zu *wiht*, nichts davon, *helan* hier wie im Nhd. mit dem Dat. d. Pers. — 638 *undarfindan*

umbi thes kindes kumi,   endi the kuning selƀo gibôd
swîđo hardlîko,   hêrro Judeôno,
thêm wîson mannun,   êr than sie fôrin wèstar forth,
that sie im eft gikûddin,   hwâr he thena kuning skoldi
sôkean at is selđon,   quath that he thâr mid is gisîđun weldi
tô bedôn te them barne: than hogda he im te banon werđan
wâpnes eggiun.   Than eft waldandgod
thâhta with them thinge: he mahta anthengean mêr,
gilêstean an thesum liohte,   that is noh lango skîn,
gikûđit kraft godes.   Thô gêngun eft thiu kumbal forđ
wânum undar wolknun;   thô wârun thea wîson man
fûse te faranne.   Giwitun im forth thanan,
balde an bodskepi,   weldun that barn godes
selƀon sôkean.   Sie ni habdun thanan gisîdeas mêr,
bûtan that sie thrîe wârun.   Wissun im thingô giskêd,
wârun im glawe gumon,   the thia geba lêddun.
Than sâhun sie sô wîslîko   undar thana wolknes skion
up te them hôhon himile,   hwô fôrun thie hwîton sterrun.
Antkendun sie thiu kumbal   godes, thiu wârun thurh Kriste herod
giwarht te thesaro weroldi.   Thea werôs after gêngun,
folgôdun ferahtlîko,   sie frumida the mahta,

---

stv. *undar* hat in solcher Comp. mit Begriffen des Wahrnehmens die Bedeutung des ins einzelne, genaue dringenden.

643 *selđon* nur im Plur. gebraucht. — 644 *tô* gehört zu *thâr*, dahin zu. — 645 *Than* hier wieder stark einschneidend «Aber, doch». — 646 *with them th.* in Beziehung auf, über. — *anthengean* swv. wahrscheinlich zu *thingan*, zu Stande bringen, zu rechtem Ende führen. Es ist noch zweifelhaft, ob nicht *anthengean* für *and-thengean* zu faßen ist. — 647 *skîn* eines jener halb adj. halb subst. Wörter, hier adj. offenkundig. Die drei Verse 646b—649b, obgleich in beiden Hds. klingen als gehörten sie nicht dem ursprünglichen Dichter. — 651 Hier hat *balde* die entschiedene Bedeutung frischen Muthes, eilig. — 653 *thrîe* mit später allgemein verlängerter Stammsilbe Nebenform von *threa*, 3, hd. zu Dritt, ihrer drei. — *ni* — *bûtan*, Umschreibung unseres dieser Sprache fehlenden «nur». — 657 *Kriste* nach Art anderer Eigennamen gebrauchte Nebenform des Acc. von *Krist*. — 659 *sie frumida the m.* sie förderte, der es allein oder hauptsächlich konnte, d. h. Gott.

ant that sie thô gisâhun sîđwôrîge man
berht bôkan godes blêk an himile
stillo gistandan. The sterro liohto skên
hwît oƀar them hûse, thâr that hêlaga barn
wonôda an willeon endi ina that wîf bihêld,
thiu thiorna githiudo. Thô warth therô thegnô hugi
blîđi an irô briostun: bi them bôkna forstôdun,
that sie that friđubarn godes fundan habdun,
hêlagna heƀankuning. Thô sie an that hûs innan
mid irô geƀon gêngun, gumon ôstrônie
sîđwôrîga man, sân antkendun
thea werôs waldand Krist. Thie wrekkion fêllun
te them kinde an kneobeda endi ina an kuningwîsa
gôdan grôttun endi im thia geƀa drôgun,
gold endi wîhrôk bi godes têknun,
endi myrra thâr mit. Thea man stôdun garowe,
holde for irô hêrron, thie it mid irô handon sân
fagaro antfêngun. Thô giwitun im thea ferhton man,
seggi te seldon, sîđwôrîge,
gumon an gastseli, thâr im godes engil
slâpandiun an naht sweƀan gitôgda,

---

661 *blêk* Adj. hd. bleich, synonym mit *hwît*. — 664 *an willeon* Adv. mit seinem Willen, nach seinem Willen, wie es ihm gefiel, gerne. — 665 *githiudo* Adv. so wie es sich unter den Leuten schickt, ziemt, auf geziemende Art. — 666 *forstôdun*, das V. hier ohne Personalpron., das in diesen eng aneinandergelehnten kleinen Sätzen von selbst ergänzt wird. — 667 *friđubarn* stn. das Friede (s. Z. 619) bringende Kind, beliebte Bezeichnung Christi. — 671 *waldand Krist* wird ebenso wie *waldandgod* als ein wirkliches Compositum gefaßt werden können. — 674 *bi godes têknun*, nach oder als Bezeichnung, Symbol Gottes. Die Kirchenväter haben diese Gaben nach ihrer Art mystisch auf die Eigenschaft Gottes als Gottes des Sohnes gedeutet, und das meint offenbar der Dichter, ohne aber, woran er sehr recht thut, diese seine Gelehrsamkeit weiter als in dem etwas dunkeln Ausdruck *bi g. t.* zu entfalten. — 675 Die Gaben der drei Magier werden hochvornehm stilgemäß von den um das königliche Kind stehenden Ministerialen in Empfang genommen. — 677 *fagaro*, in den zierlichen Formen, mit den zierlichen Gebärden, wie sie die gute Sitte verlangt. — 678 *seg* stm. der Mann, altepischer dunkeler Ausdruck.

gidrôg im an drôme, al sô it drohtin self
waldand welda, that man im mid wordun gibudi,
that sie im thanan ôđran weg erlôs fôrin,
liđôdin sie te lande endi thena lêđan man
Êrôdesan eft ni sohtin
môdagna kuning. Thô warđ morgan kuman
wânum te thesaro weroldi; thô bigunnun thea wîson man
seggean irô swebanôs. Selbon antkendun
waldandes word, hwand sie giwit mikil
bârun an irô briostun. Bâdun alowaldon,
hêran hebankuning, that sie môstin is huldî forđ
giwirkean, is willeon, quâđun that sea te im habdin giwendit hugi,
irô môd morgan hwem. Thô fôrun eft thie man thanan
erlôs ôstrônie, al sô im the engil godes
wordun giwîsda. Nâmun im weg ôđran,
fulgêngun godes lêron, ni weldun them Judeokuninge
umbi thes barnes giburd, bodon ôstrônie,
sîđwôrîge man seggian niowiht;
ak wendun im eft an irô willeon. — Thô warth sân after thiu waldandes
godes engil kuman, Jôsepe te sprâkun,
sagda im an swefne, slâpandium an naht,
bodo drohtînes, that that barn godes
slîđmôd kuning sôkean welda,
âhtean is aldres: «nu skalt thu ina an Êgypteô
land antlêdean endi under thêm liudiun wesan
mit thiu godes barnu endi mit thero gôdon thiornun
wonôn under themu werode, untthat thi word kume

---

681 *gidragan*, hier wörtlich zutragen, führen, sc. *sweban*. — 684 *liđôn* swv. gehen machen, mit *sie* als Ersatz des fehlenden refl. sich. — 693 *morgan hwem*, *morgan* (flexionsloser) Dat. in Verbindung mit *hwem*, Fragepron. als indefin. gebraucht, an jedem beliebigen Morgen. — 699 *wendun im* medial. oder refl. wandten sich. — 700 *te sprâkun*, im Plur. mit Betonung des Begriffes Unterweisung wie in *sprâkono spâhi*. — 704 *Êgipteô* Gen. Plur. des Volksnamens *Êgipti*, gehört durch ein hier ziemlich häufiges Enjambement zu *land* in V. 705.

hêrron thînes, that thu that hêlaga barn
eft te theson landskepi lêdian môtis
drohtîn thînan.» Thô fon them drôme antsprang
Jôseph an is gastseli endi that godes gibod
sân antkendà. Giwêt im an thana sîđ thanan,
the thegan mid theru thiornon, sôhta im thiod ôđra
oƀar brêdan berg, welda that barn godes
fìundun antfôrian. Thô gifragn after thiu
Êrôdes the kuning, thâr he an is rîkea sat,
that wârun thea wîson man westan gihworƀan
ôstar an irô ôđil endi fôrun im ôđron weg.
Wissa that sie im that ârundi eft ni weldun
seggian an is selđon. Tho warđ im thes an sorgun hugi,
môd mornôndi, quath that it im thie man dedin,
heliđôs te hôndun. Thô he sô hriwig sat,
balg ina an is briostun, quath that he is mahti betron râd
ôđran githenkian: «nu ik is aldar kan,
wêt is wintargitalu, nu ik giwinnan mag,
that he gio oƀar thesaro erđu ald ni wirdit
hêr under thesum heriskepie.» Thô he sô hardo gibôd
Êrôdes oƀar is rîki, hêt thô is rinkôs faran,
kuning therô liudiô, hêt that sie kindô sô filu

---

710 *ant-springan* stv. auf-springen, sich erheben vom Lager. — 714 *oƀar brêdan berg*: woher hat der Dichter diesen Zug in seiner landschaftlichen Scenerie? In den kirchenväterlichen Commentaren steht nichts davon: sie wißen, wenn sie sich überhaupt darum kümmern, gerade so wie die kirchliche volksmäßige Legende, daß die Flucht durch die Wüste geschah. Uns scheint, als wenn seit den ersten Karolingern die Alpen als *brêd berg* auf die Phantasie des Deutschen als natürlichster und stärkster Grenzwall zwischen verschiedenen Ländern wirkten, so daß jede Grenze am nachdrucksvollsten auf diese Art bezeichnet werden konnte. — 717 *gihworƀan westan*, von ihrem äußersten Ziel im Westen. — 718 *ôstar*, wieder nach Osten gekehrt. — *an irô ôđil*, wo ihre Heimat war. — 722 *hôniđa* im Plur. wie andere Abstracta. — 723 *balg* mit dem refl. *ina*, sich erzürnen. — 724 *nu* s. — *kan*, ich verstehe, weiß; unser können = im Stande sein ist *mag*. — 725 *wintar-gital* stn. *wintar* = Jahr im allgemeinen. — *giwinnan* stv. ganz allgemein mit Anstrengung arbeiten, zu Stande bringen. — 726 *gio — ni* = *nio*, durchaus nicht, in keinem Falle.

thurh irô handmegin hôbdu binâmin,
sô manag barn umbi Bethleêm, sô filo sô thâr giboran wurđi
an twêm gêrun âtogan. Tionon frumidun
thes kuninges gisîđôs: thô skolda thâr sô manag kindisk man
sweltan sundiôno lôs. Ni warth sîđ noh êr
jâmarlîkra forgang jungaro mannô,
armlîkaro dôđ. Idisi wiopun,
môder managa, gisâhun irô megi spildian.
Ni mahta siu im nio giformôn, thoh siu mid irô fađmon twêm
irô êgan barn armun bifêngi
liof endi luttil, thoh skolda it simbla that lîf âgeban,
the magu for theru môder. Mênes ni sâhun,
wîties thie wamskađon: wâpnes eggiun
fremidun firinwerk mikil. Fêllun managa
magujunge man: thia môder wiopun
kindjungaro qualm, kara was an Bethleêm,
hofnô hlûdôst. Thoh man im irô herton an twê
snidi mit swerdu, thoh ni mahta im gio sêrara dâd
werđan an thesaro weroldi, wîbun managon,
brûđiun an Bethleêm. Gisâhun irô barn biforan,
kindjunge man qualmu sweltan
blôdag an irô barmun. Thie banon wîtnôdun

734 *sîđ noh êr*, später noch früher, d. h. niemals. — 735 *jâmarlîkra* Comp. in dessen schw. N. sich an Stelle des *o* hie und da *a* eingedrängt hat, denn es wäre unrichtig, dieß *a* für identisch mit dem an gleicher Stelle stehenden gothischen zu halten, so wenig wie das *a* des Dat. d. st. Decl. d. M. und N. das nur eine lautliche Spielart des eigentlich richtigen *e* ist. — 737 *megi* Plur. zu *magu*, Knabe. — *spildian* swv. eig. zerstückeln und so hier, dann gewaltsam tödten. — 738 *siu* N. Sing. nämlich jede Mutter ihrem Kinde. — *formôn* swv: *fruma* bringen, helfen, schützen. — *ni* — *nio*, verstärkte Neg. — *fađmôs* stm. Plur. t. Hände und Arme. — 741 *for*, in Gegenwart. — *mênes* Gen. von *sehan* abh. sich um etwas kümmern. — 742 *wamskađo* swm. *wam*, unrein, lasterhaft, verbrecherisch; *skađo*, der Gewaltthat, Raub, Mord u. s. w. begeht. — 745 *qualm* der Acc. von *wôpan* abhängig, das auch auf ein Object bezogen werden kann, wie die meisten der sogenannten intransitiven V. starker Form. — 749 *biforan* = *for* 741. — 751 *wîtinôn*, *wîtnôn*, mit Leibes- oder Todesstrafe belegen, d. h. tödten.

unskuldîga skola, ni biskrîƀun giowiht
thea man umbi mênwerk, weldun mahtîgna Krist
selƀon âquellian. Than habda ina kraftag god
gineridan wiđ irô nîđe, that ina nahtes thanan
an Êgypteoland erlôs antlêddun,
gumon mid Jôsepe, an thana grôneon wang,
an erđôno betstun, thâr ên aha fliutid,
Nîlstrôm mikil north te sêwe,
flôdô fagorôsta. Thâr that friđubarn godes
wonôda an willeon, antthat wurth fornam
Êrôdes thena kuning, that he forlêt eldeô barn,
môdag mannô drôm. Thô skolda thero marka giwald
êgan is erƀiward, the was Archelâus hêtan,
heritogo helmberandero;
the skolda umbi Jêrusalêm Judeôno folkes,
werodes giwaldan. Thô warđ word kuman
thâr an Êgypti ediliun manne,

---

752 *skola* stf. die Schaar gleichartiger Genoßen, mittellat. *schola.* — *biskrîƀan* stv. eigentlich sich etwas schriftlich anmerken, um es gehörigen Orts zu beachten = sich um etwas kümmern, mit *umbi* constr. — *ni — giowiht*, ganz und gar nichts. — 754 *Than* wieder stark adversat. Doch, Aber. — 755 *wiđ* hier mit «vor» zu übersetzen. — 756 *erlôs*, nämlich die Mannen des Joseph, der auch auf der Flucht nicht aus seiner vornehmen Drapierung heraustritt und nirgends der evang. *faber lignarius* ist. — 757 *grôneon wang* sehr passende Beschreibung von Aegypten, die der gelehrte Dichter hier anzubringen berechtigt ist, das grüne Gefilde, wie sonst mit dem Zusatz *heƀanes*, *godes w.* das himmlische Paradies bezeichnet wird. — 759 *north* und *nordar*, nach Norden. — *sêu* stm. ist Meer und Landsee. — 761 *wurth* hier, obgleich identisch mit dem heidnisch mythischen Namen einer Norne, der Schicksalsgöttin an sich, doch ganz abstract das Geschick = *wurđgiskapu.* — 763 *môdag* geht auf *Êr.* — *marka* stf. Grenze, Grenzland, dann überhaupt abgegrenztes Land, Landschaft von größerem oder geringerem Umfang. — 764 Sogar *Archelâus* muß sich die deutsche Accentuierung gefallen laßen. — 765 Vor *heritogo*, das = *kuning*, fehlt, wie Stil und Versbau zeigen, ein mit *h* beginnendes Epitheton. — *helmberandero* = *helmgitrosteon* s. o. Z. 58. — 768 *Êgypti* s. o. Z. 704, Volksname für Landesname, wie so oft im Deutschen, in unserem Baiern, Schwaben, Franken u. s. w. noch heute.

that he thâr te Jôsepe, godes engil sprak,
bodo drohtînes, hêt ina eft that barn thanan
lêdian te lande: «nu habet thit lioht afgeƀan, quathe,
Êrôdes the kuning; he welda is âhtean giu,
frêsôn is ferhas. Nu maht thu an friđu lêdian
that kind under iwa kunni, nu the kuning ni leƀôd,
erl oƀarmôdig.» Al antkenda Jôseph
godes têkan, gerwida ina sniumo,
the thegan mit thera thiornun, thô sie thanan weldun
bêdiu mid thiu barnu, lêstun thiu berhtun giskapu
waldandes willion, al sô he im mid is wordun gibôd.

IV.

Giwitun im thô eft an Galilêaland Jôseph endi Maria,
hêlag hîwiski heƀankuninges,
wârun im an Nazarêthburg, thâr the neriandeo Krist
wôhs under them weroda, warđ giwitties ful,
an was imu anst godes, he was allun liof
môdarmâgun. He ni was ôdrum mannun gilîk
the gumo an sînera gôdî. Thô he gêrtalu
twiliƀi habda, thô warth thiu tîd kuman,
that sie thâr te Jêrusalêm Judeoliudi
irô thiodgode thionôn skoldun,
wirkian is willeon. Thô warth thâr an thana wîh innan

---

769 *that* bezieht sich erklärend auf 767, daß nämlich «er», der schon öfters erwähnte Engel, sprach. — 771 *thit lioht afgeƀan* = *âgeban* 470, *afgeƀan gardôs* 577. — 773 *an friđu*, in Frieden, in Sicherheit, der Acc. bei *an* den dauernden Zustand bezeichnend. — 776 *ina*, sich. — 778 *berhtun*, das natürliche Epitheton aller göttlichen Mächte, das durch das parallele *wald. willion* allen etwaigen unchristlichen Beischmack verliert.

785 *môdar-mâgun*, warum diese und nicht auch die väterlichen Verwandten genannt sind, erklärt sich wol daraus, daß die Mutter doch die Hauptperson ist. In seiner Quelle oder in den Commentaren hat der Dichter keine Veranlaßung zu dieser Specificierung gefunden. — 786 *gôdî* f. Zustand des *gôd*, trefflich, tüchtig in jeder Beziehung. — 789 *thiod-god* wird hier *thiod* im eigentlichen Sinne Volk, der ihnen speciell zugehörige Gott

thâr te Jêrusalêm Judeôno gisamnôd
mankraft mikil: thâr Maria was
self an gisîđea endi iro sunu habda
godes êgan barn. Thô sie that geld habdun,
erlôs an them alahe, sô it an irô êwa gibôd,
gilêstid an irô landwîsun, thô fôrun im eft thie liudi thanan,
werôs an irô willion, endi thâr an them wîhe afstôd
mahtîg barn godes, sô ina thiu môdar thâr
ni wissa te wâron, ak siu wânda that he mit them weroda forth
fôri, mid irô friundun. Gifragn after thiu
eft an ôđron dage ađalkunnies wîf,
sâlîg thiorna, that he under them gisîđie ni was.
Ward Mariun thô môd an sorgun,
hriwig umbi iru herta, thô siu that hêlaga barn
ni fand under them folka, filu gornôda
thiu godes thiorna. Giwitun im thô eft te Jêrusalêm
irô sunu sôkean: fundun ina sittean thâr
an them wîhe innan, thâr the wîsa man,
swîđo glawa gumon bi godes êwa
lâsun endi linôdun, hwô sia lof skoldin
wirkian mid irô wordun them the thesa werold giskôp.
Thâr sat under middiun mahtîg barn godes

---

sein und nicht wie 285 die allgemein verstärkende Bedeutung «großer Gott» haben.

792 *man-kraft, kraft*, Größe an Zahl und Stärke. — 795 *gibôd*, hier neutral oder beinahe passiv., geboten war. — 796 *an irô land-wîsun. an*, nach, in Gemäßheit. — 798 *sô ina*, in der Weise, daß. — 800 *fôri*, gefahren wäre. — *friund*, hier immer Blutsfreund. — *gifragn*, die äußerlich engste Aneinanderschiebung der Sätze ohne Partikel und mit vorausgestelltem Verbum ein beliebtes stilistisches Mittel der älteren Sprache, gerade um das neue, einschneidende und zugleich weiter bewegende der Erzählung desto schärfer heraustreten zu laßen. — 805 *gornôn* swv. lebhafte, laute Aeußerung des Schmerzes. — 808 *the wîsa man*, hier wie öfter die starke Form nach dem Artikel in kaum merkbarem Unterschied von der herkömmlichen schwachen. — 809 *bi*, in und auf Grundlage. — 810 *lâsun endi linôdun*, *les.* und *linôn* swv. lernen, formelhaft zusammengestellt; *lesan* allein ist schon unser «studieren». — 812 *under*

Krist alowaldo, sô is thia ni mahtun antkennian wiht,
the thes wîhas thâr wardôn skoldun,
endi frâgôda sie firiwitlîko
wîsero wordô. Sia wundrôdun alle,
bi hwî gio sô kindisk man sulika quidi mahti
gimahlean mid is mûđu. Thâr ina thiu môdar fand
sittean under thêm gisîđun endi irô sunu grôtta,
wîsan under them weroda, sprak im mid irô wordun tô:
«hwî weldes thu thînera môder, mannô lioƀôsto,
gisidôn sulika sorga, that ik thi sô sêragmôd,
idis armhugdig êskôn skolda
under theson burgliudiun?» Thô sprak iru eft that barn angegin
wîsun wordon: «hwat, thu wêst garo,
that ik thâr girîsu, thâr ik bi rehton skal
wonôn an willeon, thâr giwald haƀad
mîn mahtîg fadar.» Thio man ni forstôdun,
thie werôs an them wîha, bi hwî he sô that word gisprak,
gimênda mid is mûđu. Maria al bihêld,
gibarg an iru briostun, sô hwat sô siu gihôrda ira barn sprekan
wîsaro wordô. Giwitun im thô eft
thanan fan Jêrusalêm Jôseph endi Maria,
habdun im ti gisîđea suno drohtînes,
allaro barnô betsta therô the gio giboran wurđi

---

middiun D. Plur. d. Adj. *middi*, das, was eine Umgebung hat oder bildet, hier das letztere, in ihrer Mitte.

813 *sô*, das der älteren Sprache unendlich bequeme, entspricht hier unserem «während doch». — *is* zu *wiht ni ant.* nichts davon erkennen. — 816 *wîsero wordô* Gen. zu *frâgôda* mit, vermittelst, in. — 817 *bi hwî*, weshalb, auf welche Veranlaßung hin. — 821 *hwî* dasselbe wie *bi hwî* 817. — 822 *gisidôn* swv. zu Stande bringen, ahd. *sitôn*, *gisitôn*, ein Lieblingswort Otfrid's. — 825 *hwat* Interj. (s. Z. 556). — 826 *bi rehton* D. Pl. d. stn. *reht*, adv. von rechtswegen. — 830—31 *mênian* swv. geht auf den innern Sinn, *sprekan* auf die äußere Vernehmlichkeit und Verständlichkeit der Rede. — 831 *sô hwat sô* indef. und relat. machendes *sô* doppelt, wie oft gesetzt. — 832 *wîsaro wordô* gehört zusammen. — 835 *therô the* (*the* die relat. Part. s. Z. 1) *wurđi*, nach unserer Weise müßte in diesem relativ gedachten Nebensatze das Verb. im Plur. und

magu fon môder. Habdun im thâr minnea tô
thurh hlutran hugi, endi he sô gihôrig was,
godes êgan barn, gadulingmâgun,
thurh is ôđmôdi aldron sînun.
Ni welda an is kindiskî thô noh is kraft mikil
mannon mârean, that he sulik megin êhta,
giwald an thesaro weroldi, ak he im an is willeon bêd
githiudo under thero theodu thrîtig gêrô,
êr than he thâr têkan ênig tôgean weldi,
seggean them gisîđea, that he selbo was
an thesaro middilgard mannô drohtîn;
habda im sô bihaldan hêlag barn
word endi wîsdôm endi allaro giwitteô mêst,
tulgo spâhan hugi. Ni mahta an is sprâkun man werđan,
an is wordun giwar, that he sulik giwit êhta,
thegan sulika githâhti, ak he im sô githiudo bêd
torhtero têknô. Ni was nohthan thiu tîd kuman,

---

im Ind. stehen. Die ältere Sprache zieht den Sing. vor, weil es sich in der That nur um eine äußerliche Beziehung auf den Plural des Hauptsatzes *therô* handelt, in der That nur ein einziger Gegenstand gemeint oder näher bezeichnet ist; der Conj. steht aber, weil jeder solche relative Zusatz etwas subjectives von der Meinung und dem Glauben abhängendes enthält.

836 *fon môder* D. unterschieden vom N. A. S. *môdar*. — *habdun im* med. *thâr*, da, in dieser Situation, fast ins zeitliche übergehend; *habdun minnea tô*, zusammengehörig, d. h.. in Beziehung auf ihn, zu ihm. — 838 *gaduling-mâg* stm. tautol. Comp. nächste Geschlechtsverwandte, hier = *aldron*, Eltern. — 843 *gêrô* von *thrîtig* abhängig. — 844 *êr than*, bis.., in derselben Weise wie *hwan êr*. — 845 *seggean* swv. hier sehr deutlich in seinem um so viel prägnanteren Sinn als unser «sagen», bestimmt durch Worte auseinandersetzen, zu erkennen geben. — 847 *habda im* med. er behielt bei, für sich. — *bihaldan*, formell auf *spâhan hugi* bezogen, aber materiell auch zu den andern parallelen Gliedern in 846 gehörig, das Part. hier adject. gebraucht: geheim, im verborgenen. — 851 *thegan*, hier pointirt «Knabe», im Gegensatz zu seinem Geistesinhalt. — 852 Gen. *torht. t.* von *bîdan* stv. warten, auf etwas harren, abhängig. *torht têkan*, glänzende Zeichen, wie aus 2663 und aus einer Stelle Beda's, die der Dichter benutzt zu haben scheint, erhellt, sind die Wunder überhaupt, die er vollbringen soll.

that he ina oƀar thesan middilgard mârean skolda,
lêrean thia liudi, hwô sie skoldin irô gilôƀon haldan,
wirkean willeon godes. Wissun that thoh managa
liudi after them lande, that he was an thit lioht kuman,
thoh sie ina kûđlîko antkennean ni mahtin,
êr than he ina selƀo seggean welda.
Than was im Jôhannes fon is juguthêdi
âwahsan an ênaro wôstinniu, thâr ni was werodes than mêr
bûtan that he thâr ênkoro alowaldon gode
thegan thionôda, farlêt thiodo gimang,
mannô gimênđon. Thâr warđ im mahtîg kuman
an thero wôstunni word fon himila,
gôdlîk stemna godes endi Jôhanne gibôd,
that he Kristes kumi endi is kraft mikil
oƀar thesan middilgard mârean skoldi,
hiet ina wârlîko wordon seggian,
that wâri heƀanrîki heliđô barnun
an themu landskepi liudiun ginâhid,
welôno wunsamôst. Im was thô willeo mikil,
that he fon sulikon sâldun seggian môsti.
Giwêt im thô gangan al sô Jordan flôt
watar an willeon, endi them werode allan dag
after them landskepi, them liudiun kûdda,
that sie mit fastunniu firinwerk manag,
irô selƀoro sundia bôttin
«that gi werđan hrênea; heƀanrîki, quathe,
is ginâhid mannô barnun. Nu lâtad an iwon môdseƀon
iwar selƀoro sundea hrewan,
lêđas, that gi an theson liohte gefremidun, endi mînun lêron hôread,
wendead after mînun wordon. Ik iu an watara skal

858 *ina* = sich. — *seggean* s. 845. — 859 *im* medial. — 861 *ênkoro* schw. Adj. oder Adv., einsam, nicht das ahd. *einchoro*, das an das kirchliche *anachoreta* sich anlehnt, sondern wie das hd. *ênkel* = goth. *ainakl*. — 874 *watar an willeon*, nähere Bezeichnung des hochheiligen Jordanstromes; das *watar* nach seinem Willen, ohne Hinderniss, immer zu. — 876 *fastunniu* gebildet wie *wôstunniu* 860. — 880 *hrewan* c. Gen. der Ursache.

gidôpean diurlîko, thoh ik iwa dâdi ni mugi
iwar selƀoro sundea âlâtan,
that gi thurh mîn handgiwerk hlutre werđan
lêđaro gilêstiô, ak the is an thit lioht kuman,
mahtîg te mannun endi under iu middiun stêd,
thoh gi ina selƀon gesehan ni willean,
the iu gidôpian skal an iwes drohtînes namon,
an thana hêlagon gêst. That is hêrro oƀar al:
he mag allero mannô gihwena mêngithâhteô,
sundeôno sikorôn, sô hwena sô sô sâlîg môt
werđan an thesaro weroldi, that thes willeon habet,
that he sô gilêstea, sô he theson liudiun wili
gibiodan, barn godes. Ik bium an is bodskepi herod
an thesa werold kuman endi skal im thena weg rûmian,
lèrean thesa liudi, hwô sia skulin irô gilôƀon
haldan thurh hlutran hugi, endi that sie an hellea ni thurƀin
faran, an fern that hêta. Thes wirđit sô fagan an is môde
man te sô mańagero stundu. Sô hwe sô that mên forlâtid,
gerno thes gramon ambusni, sô mag im thes gôdon giwirkian
huldî heƀankuninges, sô hwe sô habat hlutra trewa
up te them alomahtîgon gode.» Erlôs managa
bi thêm lêron thô, liudi wândun,
werôs wârlîko, that that waldand Krist

---

883 *diurlîko* Adv. daß es Werth, Bedeutung hat. — 886 Der Gen. *lêđaro gilêstiô* (*gilêstiô* stf. folgenschwere Handlung) von *hluttar* abhängig. — 889 *an*, auf. — *iwa* nicht *ûsa drohtîn*, weil es hier nicht auf die solenne kirchliche Bezeichnung, sondern auf die eigentliche Qualität Gottes ankommt. — 891—92 Die Gen. *mêngith. sund.* von *sikorôn* swv. sicher stellen vor.. abhängig. — 892 *sô hwena sô*, zusammen: jeden den = *gihwena*, der Acc. durch Beziehung auf den Acc. des vorhergehenden Hauptsatzes hier auch in den relat. gedachten Nebensatz getragen. — 893 das V. *habet* ohne Pron. pers., das aus dem folgenden *he* ergänzt wird. — 894 Die beiden *he* haben verschiedenen Inhalt: das zweite bezieht sich auf *barn godes*. — 899 *fern*, lat. *infernum*, mit dem zugehörigen Präd. *that hêta*, die christliche Flammenhölle. — *fagan* Adj. froh, vergnügt, davon das abgeleitete v. *fagonôn* 528. — 901 *gramo* swm. eig. Adj. der verhaßte, der Feind = Teufel; Gegensatz *gôd heƀankuning*.

selbo wâri, hwanda he sô filo sôđes gisprak,
wâroro wordô. Thô warth that sô wîdo kûđ
obar that fargeƀana land gumôno gihwilikon,
seggiun at irô selđon. Thô quâmun ina sôkean tharot
fon Jêrusalêm Judeoliudiô
bodon fon theru burg, ef he wâri that barn godes.
«That hêr lango giu, quâđun sie, liudi sagdun,
werôs wârlîko, that he skoldi an thesa werold kuman.»
Jôhannes thô gimahalda endi tegegnes sprak
thêm bođon baldlîko: «ni bium ik, quathe, that barn godes,
wâr waldand Krist, ak ik skal im thena weg rûmian,
hêrron mînumu.» Thea helidôs frugnun,
thie thâr an them ârundi erlôs wârun,
bodon fon thero burgi: «ef thu nu ni bist that barn godes,
bist thu than thoh Êlias, the hêr an êrdagon was
under thesum weroda? he is wiskumo eft
an thesan middilgard. Saga ûs, hwat thu mannô sîs!
Bist thu ênîg therô the hêr êr wâri,
wîsaro wârsagôno? hwat skulun wi them werode fon thi
seggean te sôđon? Nêo hêr êr sulik ni warđ
an thesan middilgard man ôđar kuman,
dâdiun sô mâri. Bi hwî thu hêr dôpisli frumis
under thesum folke, ef thu therô forasagôno
ênhwilik ni bist?» Thô habda eft garu
Jôhannes the gôdo glau andwurdi:

---

908 *that fargeƀana land, terra promissionis* oder *promissa*, das gelobte Land, hat sich später eingebürgert, damals aber möchte es doch nicht allgemein verständlich gewesen sein. — 920 *thoh*, etwa doch, aber doch. — *Êlias* wieder deutsch accentuirt. — 921 *wiskumo* adj. Subst. gebraucht wie *wis-bodo*, ein gewiss kommender, *he is wiskumo eft*, er soll gewiss wieder kommen. — 923 *wâri* Sing. im Nebensatze (s. Z. 835). — 925 *te sôđon* D. Pl. d. stn. *sôđ*, wie *wâron*, *rehton* Adv. — *sulik* zu *man* 926 gehörig. — *Nêo* für *ni êo*, die unverstümmelte Form von *io*, *gio*, mit zwei Neg., niemals nicht. — 927 *dôpisli* stn. Geschäft des Taufens; *dôpî* f. 961, Act des Taufens selbst. — 928 *fora-sago* swm. buchstäbliche Verdeutschung von *propheta*. *forabodo* ist zunächst *praecursor*, hat aber auch den Begriff von *propheta*.

«Ik bium forabodo   frôhon mînes,
lioƀes hêrron.   Ik skal thit land rekôn,
thit werod after is willeon.   Ik hebbiu fon is worde mid mi
stranga stemna,   thoh sia hêr ni willie forstandan filu
werodes an thesaro wôstinniu.   Ni bium ik mid wihti gilîk
drohtîne mînumu: he is mid is dâdiun sô strang,
sô mâri endi sô mahtîg.   That wirđid managun kûđ
weron after thesaro weroldi,   that ik thes wirđig ni bium,
that ik môti an is giskôha,   thoh ik sî is skalk êgan,
an sô rikeon drohtîne   thea reomon antbindan,
sô mikilu is he betara than ik.   Nis thes bodo gimako
ênîg oƀar erđu,   ne nu after ni skal
werđan an thesaro weroldi.   Hebbiad iwan willion tharod,
liudi, iwan gilôƀon,   than iu lango wesan skal
iwa hugi hrômag,   than gi helleagithwing
forlâtad, lêđaro drôm,   sôkead iu lioht godes,
upôdas hêm,   êwîg rîki,
hôhan heƀanwang.   Ni lâtad iwan hugi twîflean!»
  Sô sprak thô jung gumo   bi godes lêrun
mannon te mârđu.   Manag samnôda thâr

---

938 *after th. wer. after* wie in *aftar alaha* u. s. w. die Permanenz bezeichnend. — 941 *mikilu* Instr. b. Comp. um-. — *nis* = *ni-is*. — *bodo* = *forabodo* im Sinn von *propheta*. — 942 *nu aftar*, von jetzt an, später, nachher. — 945 *hrômag* Adj., activ und passiv, was man rühmt, was sich rühmt, hier beides zusammen: befriedigt, stolz auf sein Glück. — *than*, wie die Wortstellung zeigt, relat. Conj. wenn. — *helleagithwing* oder *helligithw.* als wirkliches Comp. stn. Höllen-Zwang, -Fessel. — 946 *lêđ* Adj. hier Subst. in emphatischer Bedeutung = *gramo*, der «leide»; die «leiden» an sich sind die bösen Geister, Teufel. — 947 *up-ôd* stn. oberes, d. h. himmlisches Gut, ein, wie es scheint, schon volksthümlich recipierter christlicher Ausdruck. — *hêm* stn. die Heimstätte, Sitz im Himmel, daneben noch das mehr heidnische *heƀan-wang*, obgleich auch dieses jedenfalls schon aller bedenklichen Reminiscenzen entkleidet war. — 949 *jung gumo* nicht «ein junger Mann», sondern «der junge Mann», d. h. Johannes; in solchen formelhaften Fügungen, die gleichsam Titel oder eine Art von Eigennamen geworden sind, unterbleibt die Setzung des bestimmten Artikels sehr häufig, oder das adj. Prädicat wird mit ihm hinter das Subst. gesetzt. — 950 *mârđu* D. S. stf. *mâriđa* (s. Z. 4), hier in der ursprünglichen Bedeutung Erinnerung, Verkündigung.

te Bêthânia barn Israhêles.
Quâmun thâr te Jôhannese kuningô gisîđôs,
liudi ti lêrun, endi irô gilôƀon antfêngun.
He dôpda sie dagô gihwilikes endi im irô dâdi lôg,
wrêdaro willeon, endi lobôda im word godes,
hêrron sînes: «heƀanrîki wirđit, quathe,
garu gumôno sô hwem sô te gode thenkid
endi an thena hêleand wili hlutro gilôbean,
lêstean is lêra.» Thô ni was lang te thiu
that im fan Galilêa giwêt godes êgan barn,
diurlîk drohtînes sunu dôpî sôkean.
Was im thô an is wastme waldandes barn
al sô he mit thero thiodu thrîtig habdi
wintrô an is weroldi, thô he an is willeon quam,
thâr Jôhannes an Jordanes strôme
allan langan dag liudi managa
dôpta diurlîko. Reht sô he thô is drohtîn gisah,
holdan hêrron, sô ward im is hugi blîđi,
thes im the willeo gistôd, endi sprak im thô mid is wordon tô,
swîđo gôd gumo, Jôhannes te Kriste:
«nu kumis thu te mînero dôpî, drohtîn frô mîn,
thiodgumôno betsto: sô skolda ik te thînero duan,
hwand thu bist allaro kuningô kraftigôst.» Krist selƀo gibôd,

952 *Jôhannese* oben *Jôhanne* 865 mit noch deutscherer Bildung, stets aber deutsch accentuiert. Dasselbe gilt wieder von *Bĕthânia* 951 oder *Gălilêa* 960. — 954 *lôg* 3. Præt. d. stv. *lahan*, tadeln, vorwerfen. — 955 *wrêđero willeon*, die Lust am Bösen, an bösen Dingen. — 963 *mit thero*, unter den Leuten, im Original *incipiens ann. ut putabatur filius Josepi*, dieß hier offenbar mit einspielend in den sonst etwas seltsamen Ausdruck *m. th. th.* — Der bedingte Mod. *habdi* erklärt sich, wenn man «ungefähr als wenn» zusetzt. — 966 *allan langan dag*, formelhaft: den ganzen und jeden Tag, so lang er war. — 969 *thes* ganz zur Conj. geworden «weil». — *willeo gistôd*, sein Wunsch sich erfüllte. — 972 *thiodgumo*, stf. *thiod*, hier nicht sowol verallgemeinernd, als verstärkend, ausgezeichneter, allgemein geehrter Mann. — *duan* Nebenform von *dôn*, thun, die nach Analogie der übrigen mit Bindevocal versehenen Verben sich statt der ursprünglichen bindevocallosen entwickelt.

waldand wârliko, that he ni sprâki therô wordô than mêr:
«wêst thu that ûs sô girisid allaro rehtô gihwilik
ti gifullianne forđwerđes nu
an godes willeon.» Jôhannes stôd,
dôpida allan dag druhtfolk mikil,
werod an watara endi ôk waldand Krist,
hêran heƀankuning handon sînon
an allaro bađô them betston, endi im thâr te bedu gihnêg
an kneo kraftag. Krist up giwêt,
fagar fan them flôde, friđubarn godes,
liof liudiô ward. Sô he thô that land ofstôp,
sô anthlidun thô himiles doru endi quam the hêlago gêst
fon them alowaldon oƀana te Kriste.
Was im an gilîknisse lungras fugles,
diurlîkaro dûbun, endi sat im uppan ûses drohtines ahsla,
wonôda im oƀar them waldandes barne. Aftar quam thâr word fon himile
hlûd fon them hôhon radora endi grôtta thana hêleand, selƀon
Krist, allaro kuningô betston; quath that he ina gikoranan habdi
selƀo fon sînon rîkea, quath that im the sunu likôdi
betst allaro giboranero mannô; quath that he im wâri allaro barnô liobôst.
That môsta Jôhannes thô, al sô it god welda,
gesehan endi gihôrean: he gideda it sân after thiu
mannon mâri, that sie thâr mahtîgna
hêrron habdun. «Thit is, quathe, heƀankuninges sunu
ên alowaldand, thesas willeo ik urkundeo
wesan an thesaro weroldi, hwand it sagda mi word godes,

---

975 *wêst thu*, Pron. nachgestellt, wie in der Frage «du weißt ja?» — 978 *druht-folk* stn. tautol. Comp., Volks-schar, -menge. — 981 *te bedu*, anbetend. — 982 *kraftag* Epitheton zu Johannes, der kraftbegabte, hier wie so oft diese epischen Epitheta ohne besondere individuelle Färbung und wol nur durch den Reim auf *kneo* hervorgerufen. — 988 *sat im* med. oder refl., setzte sich, daher der Acc. *ahsla*. — 990 *radur* stm. Himmelsgewölb, Firmament, d. h. eig. gerade von der entgegengesetzten Wahrnehmung, dem Drehen und Kreißen des Sternenhimmels benannt. — 995 *mâridôn*, bekannt machen, kund thun.

drohtînes stemna, thô he mi dôpean hêt
werôs an watare: sô hwâr sô ik gisâhi wârlîko
thena hêlagon gêst fan heƀanwange
an thesan middilgard ênîgan man warôn,
kuman mit kraftu, that, quath, skoldi Krist wesan
diurlîk drohtînes sunu. He dôpean skal
an thena hêlagon gêst endi hêlean managa
mannô mêndâdi. He haƀad maht fan gode,
that he âlâtan mag liudeô gihwilikon
saka endi sundia. Thit is selƀo Krist,
godes êgan barn, gumôno betsto,
friđu with fiundun. Wela that iu thes mag frâmôd hugi
wesan an thesaro weroldi, thes iu the willeo gistôd,
that gi sô libbeandi thena landes ward
selƀon gisâhun. Nu môt sniumo sundeôno lôs
manag gêst faran an godes willeon
tionon âtômit, the mit trewon wili
wiđ is wini wirkean endi an waldand Krist
fasto gilôbean. That skal te frumun werđan
gumôno sô hwilikon sô that gerno duot.»
Sô gifragn ik, that Jôhannes thô gumôno gihwilikun
loƀôda thêm liudiun lêra Kristes,
hêrron sînes, endi heƀanrîki
ti giwinnanne welôno thana mêston,
sâlîg sinlîf. Thô he im selƀo giwêt
after themu dôpislea drohtîn the gôdo
an êna wôstinnea, waldandes sunu.
Was im thâr an thero ênôdi erlô drohtîn
langa hwîla, ne habda liudeô than mêr,
seggiô te gisîđun, al sô he im selbo gikôs.

1003 *warôn* swv. eigentlich seine Aufmerksamkeit auf etwas richten und darnach handeln, also hier «sich auf ihn lenken. — 1009 *saka endi sundia* s. Z. 85. — 1011 *thes* = 969. — 1016 *âtômian* swv. befreien, c. Gen. — 1017 *wiđ* hier gegen, im freundlichen Verhältniss zu . . . — *wini*, die befreundeten Menschen, ohne daß ein besonderer Nachdruck darauf läge. Diese ethischen Bedingungen der Wirksamkeit der Taufe als Mittel zur Seligkeit sind freier Zusatz des Dichters, der bei jeder Gelegenheit den Satz «der Glaube ohne Werke ist todt» einschärft. — 1029 *al sô*, wie gewöhnlich, ganz so. — *im selƀo gikôs*, er es

Welda is thâr lâtan kostôn kraftîga wihti,
selbon Satanâsan, the gio an sundea spanit,
man an mênwerk. He konsta is môdsebon,
wrêđan willeon, hwô he thesa werold êrist,
an them anginnea irminthioda
biswêk mit sundiun, thô he thiu sinhîwun twê
Adâm endi Êvan thurh untrewa
farlêdda mid is luginun, that liudiô barn
after irô hinferdi hellea sôhtun,
gumôno gêstôs. Thô welda that god mahtig
waldand wendean endi welda thesum werode forgeban
hôh himilrîki, bi thiu he herot hêlagna bodon,
is sunu senda. That was Satanâse tulgo
harm an is hugi: afonsta hebanrîkeas
mannô kunnea. Welda thô mahtigna
mit thêm selbon sakun sunu drohtînes,
thêm he Adâme an êrdagon
darnungo bidrôg, that he warđ is drohtîne lêđ,
biswêk ina mit sundiun, sô welda he thô selban dôn
hêlandean Krist. — Than habda he is hugi fasto
with thena wamskađon, waldandes barn
herta sô giherdid, welda hebanrîki
liudiun gilêstean. Was im the landes ward
an fastunnea fiortig nahtô
mannô drohtîn. Sô he thâr mates ni antbêt,
than langa ni gidorstun im dernea wihti,

---

sich selbst gewählt, bestellt hatte, zugesetzt, um das auffällige der völligen Vereinsamung des König-Heilandes zu motivieren.

1035 *sin-hîwun* swn. Plur. *sin* hier wie oben 1024 den Begriff der Dauer, Unzerstörbarkeit ausdrückend: Ehegatten. — 1038 *aftar irô hinf.* d. h. wenn sie sterben. — 1043 *af-unnan* c. Dat. d. Pers. Gen. d. Sache. — 1046 *thêm* in derselben Weise der Attraction dem eigentlichen Demonstrativ *thêm* in 1045 gleichgestellt wie Z. 892. — 1048 hier *sô* zusammenfassend nach einem besonders weit auseinandergelaufenen Satzgeflecht (Z. 90). — *selban dôn*, d. h. *biswîkan*, daher auch der von *b.* regierte Casus, Acc. — 1053 *fiortig nahtô* als die altdeutsche kürzeste Bezeichnung von je 24 Stunden, Nacht und Tag. — 1055 *dernea wihti*, *d.* allein schon «die finstern Geister», hier *wihti* Plur. des meist schon abstract gewordenen *wiht* (fem. und neutr.) zugesetzt,

nîđhugdîg fîund   nâhor gangan
grôtean ina geginwardan.   Wânda that he god ênfald
forûtar mankunnies wiht   mahtîg wâri,
hêlag himiles ward.   Sô he ina thô gihungrean lêt,
that ina bigan bi thero menniskî   môses lustean
after thêm fiwartig dagun,   the fîund nâhor gêng,
mirki mênskađo,   wânda that he man ênfald
wâri wissungo,   sprak im thô mid is wordon tô,
grôtta ina the gêrfîund: «ef thu sîs godes sunu, quathe,
bi hwî ne hêtis thu than werđan,   ef thu giwald habes,
allaro barnô betst,   brôd af theson stênon?
gihêli thînan hungar!»   Thô sprak im eft the hêlago Krist:
«ni mugun eldibarn, quathe,   ênfaldes brôdes
liudi libbean,   ak sie skulun thurh lêra godes
wesan an thesaro weroldi   endi skulun thiu werk frummian,
thiu thâr werđad âhlûdit   fan thero hêlagon tungun,
fon themu galme godes.   That is gumôno lîf,
liudeô sô hwilikes   sô that lêstean wili,
that fan waldandes worde   gebiudit.»
Thô bigan eft niusôn   endi nâhor gêng

---

was, wenn es seine persönliche Bedeutung wie hier und schon 1030 noch hat, Fem. zu sein scheint, wie das goth. *unhulthô.*

1056 *fîund*, die *wihti* und ihr Meister, der eine Satanas (wie oben). — 1057 *geginwardan andward*, als einen gegenwärtigen, in seiner Gegenwart. — *grôtean*, wie man sieht, handelt es sich nicht um einen freundlichen Gruß; *gr.* kann überhaupt für jede Art von Ausdruck der Gesinnung in dem lauten Verkehr der Menschen mit einander gebraucht werden, ganz wie im mhd. *kampflîche grüezen* u. dergl. — *ên-fald* Adj. einfältig, alleinig, ohne weitere Beimischung. — 1059 *Sô*, Darum, Demgemäß. — *ina*, sich. — 1060 *bi thero menniskî* abstr. F. nach der menschlichen Seite seiner Natur, nach seiner Menschheit. — 1061 die Formen *fior-tig* und *fiwartig* absichtlich wechselnd. — 1062 *mirki* Adj. dunkel, finster = *derni*, nur stärker. — *mên-skađo* swm. tautol. der verbrecherische, frevelhafte Uebelthäter. — 1064 *gêr-fîund* stm. altepisches Wort, das für den Teufel nicht recht passte, wenn es nicht schon für das Gefühl zu einem Abstract. «Feind» erstarrt gewesen wäre, eigentlich der mit dem *gêr*, Speer, kämpfende Feind in der Schlacht. — *sîs* Conj. als Dubitativ. — 1067 *sprak im* medial: oben 1063 *im* wird Dat. von *tô* Adv. Præp. veranlaßt.

unhiuri fîund, ôđru sîđu
fandôda is frâhon. That friđubarn tholôda
thes wrêđon willeon endi im giwald fargaf,
that he umbi is kraft mikil kostôn môsti.
liet ina thô lêdean thana liudskađon,
that he ina an Jêrusalêm te them godes wîha
alles obanwardan up gisetta
an allaro hûsô hôhôst, endi hoskwordon sprak,
the gramo thurh gelp mikil: «ef thu sîs godes sunu, quathe,
skrîđ thi te erđu hinan: giskriban was it giu lango,
an bôkun giwritan, hwô gibodan habed
is engilon alomahtîg fadar,
that sie thi at wegô gihwem wardôs sindun,
haldat thi under iro handon. Hwat, thu hwargin ni tharft
mit thînan fôtun an felis bispurnan,
an hardan stên.» Thô sprak eft the hêlago Krist,
allaro barnô betst: «sô is ôk an bôkun giskriban, quathe,
that thu te hardo ni skalt hêrron thînes
fandôn, thînes frôhon, that nist thi allaro frumôno negên.»
Lêt ina thô an thana thriddeon sîđ thena thiodskađon
gibrengian uppan ênan berg thana hôhon, thâr ina the balowîso
liet obarsehan irmintheoda,
wonotsaman welon endi weroldrîki,
endi al sulik ôdes, sô thius erđa bihabad,
fagaroro frumôno, endi sprak im thô the fîund angegin,

1076 *ôđru sîđu* Instr. als Loc. oder Zeitcas., in der alten Bedeutung: zum andern Weg, mal, wie im goth. nord. und ags. — 1078 *wrêđ* hier subst. der Verkehrte, Böse an sich. — 1079 Hier *kostôn* mit *umbi*, in Beziehung auf; oben in derselben Bedeutung mit Gen. — 1080 *ina*, sich. — 1082 *obanwardan* Adj. = *geginw.* so daß er oben war. — 1085 *skrîđ thi* med. schreite. — 1088 *sindun* tönendere Nebenform von *sind*. — 1095 *an thana thriddeon sîđ*, dreimal: oben 1076 der Instr. — *thiod-skađo*, *thiod* wie in andern Comp. *thiod-god*, der große, allgemeine. — 1096 *ênan berg thana hôhon*, *ênan* zugesetzt zu der gewöhnlichen Formel, *ê. b. th. h.* wäre, einen gewissen: er nennt den Namen nicht, weil ihn auch seine Quelle nicht nennt. — 1099 *thius* N. S. F. zu *thesa*, dieser. — 1100 *fagar. fr.* Gen. von *al sulik* 1099 abhängig.

quath that he im that al sô gôdlik fargeƀan weldi,
hôhe heridômôs: «ef thu wilt hnîgan te mi,
fallan te mînon fôtun endi mi for frôhon habes,
bedôs te mînum barma, than lâtu ik thi brûkan wel
allas theses ôdwelon thes ik thi hebbiu giôgit hêr.»
Thô ni welda thes lêđon word langron hwîla
hôrean the hêlago Krist, ak he ina fan is huldî fordrêf,
Satanâse forswêp, endi sân aftar sprak
allaro barnô betst, quath that man bedôn skoldi
up te them alomahtigon gode endi ênum imu
thionôn swîđo theolîko thegnôs managa,
heliđôs after is huldî: «thâr is thiu helpa gilang
mannô gihwilikun.» Thô giwêt im the mênskađo
swîđo sêragmôd Satanâs thanan,
flund under ferndalu. Warth thâr folk mikil
fan them alowaldon oƀana te Kriste
godes engilô kuman, thie im sîđor jungardôm skoldun,
ambahtskepi aftar lêstian,
thionôn theolîko, sô man skal thiodgode,
hêrron after is huldî, heƀankuninge.

V.

Was im an them sinweldie sâlîg barn godes
langa hwîla, untthat im thô lioƀara warth,

1101 *gôdlîk* zu *that al*, das alles so herrliche: *gôd-lîk* verstärktes *gôd*. — 1102 *heri-dôm* stm. Herrschaft, eigentlich Gericht über das *heri*, Volk. Auch hier wie so oft der unvermittelte Uebergang aus der indirecten in die dem Epos allein zusagende directe Rede. — 1105 *ôd-welo* tautol. Comp. *ôd*, Besitz, *welo* dasselbe. — Gen. *thes* durch Attraction von *theses*. — 1107 *fan is huldî fordrêf*, er vertrieb ihn aus seiner Nähe, *huldî*, die Dienstangehörigkeit. — 1109 *man* schon als indef. Pron. für uns zu faßen. — 1111 Zu *thionôn* ist aus *skoldi* in 1109 *skoldin* zu ergänzen. — 1115 *fern-dalu*, die Thäler, Tiefen der Hölle, ebenso christl. wie heidn. Vorstellung. — 1117 *jungardôm* stm. das, was einem *jungar*, Diener, zukommt.

1121 *sin-weldi* stn. der große Wald, Urwald: wieder in deutsche Landschaft übersetzt. — 1122 *lioƀara*, der Comp. ist hier ganz wie oben zu beurtheilen.

that he is kraft mikil kûđian welda,
weroda te willion. Thô forlêt he waldes hleo,
ênôdeas ard, endi sôhta im eft erlô gimang,
mâri meginthioda endi mannô drôm.
Gêng im thô bi Jordanes stađe, thâr ina Jôhannes antfand,
that friđubarn godes, frâhon sînan,
hêlagna hebankuning, endi thêm heliđon sagda
Jôhannes is jungron, thô he ina gangan gesah:
«thit is that lamb godes, that thâr lôsean skal
af thesaro wîdon werold wrêđa sundea,
mankunneas mên, mâri drohtîn,
kuningô kraftîgôst.» Krist im forđ giwêt
an Galilêo land, godes êgan barn,
fôr im te thêm frîundon, thâr he âfôdid was,
tirlîko âtogan, endi talda mid wordun,
Krist under is kunnea, kuningô rîkeôst,
hwô sie skoldin irô selboro sundea bôtean,
hêt that sie im irô harmwerk manag hrewan lietin,
feldin irô firindâdi: «nu is it al gifullit sô,
sô hêr alda man êr hwanna sprâkun,
gihêtun iu te helpu hebanrîki.
Nu is it iu ginâhit thurh thes neriendon kraft. Thes môtun gi neotan forth,
sô hwe sô gerno wili gode theonôgean,
wirkean after is willeon.» Thô warth thes werodes sô filu
therô liudeô an lustun: wurđun im thia lêra Kristes
sô swôtea them gisîđea. He bigan im samnôn thô
gumôno te jungron, gôdoro mannô,
wordspâha weros. Gêng im thô bi ênes watares stađe,
thâr the habda Jordan aneban Galilêaland
ênna sêo gewarhtan, thâr he sittean fand

1125 *ard* stm. eigentlich bestelltes, bebautes Feld, dann Ort überhaupt. — 1127 *ant-findan* stv. zufällig finden, während *findan* durch Suchen finden. — 1142 *êr hwanna* das verstärkte *êr*, einstmals. — 1145 *theonôgean* Nebenform zu *thionôn*, worin *ô* und *j* verbunden und *j* als *ge* sich darstellt, wie *sîdôgean* zu *sîdôn* u. s. w. — 1146 *werđ.* mit *an*, geriethen in —, freuten sich.

Andreas endi Pêtruse   bî them ahastrôme
bêdea thia gibrôđer,   thâr sie an brêd watar
swîđo niudlîko   netti thenidun,
fiskôdun im an them flôde.   Thâr sie that friđubarn godes
bi thes sêwes stađe   selƀo grôtta,
hêt that sie im folgôdin,   quath that he im sô filu weldi
godes rîkeas fargeƀan: «al sô git hêr an Jordanes strôme
fiskôs gifâhat,   sô skulun git noh firihô barn
halôn te inkon handun,   that sie an heƀanrîki
thurh inka lêra   liđan môtin,
faran folk manag.»   Thô warth frômôd hugi
bêdiun thêm gibrôđrun,   antkendun that barn godes,
lioƀan hêrron,   forlêtun al saman,
Andreas endi Pêtrus,   sô hwat sô sie bi theru ahu habdun
giwunstes bi them watare.   Was im willeo mikil,
that sie mit them godes barne   gangan môstin
samad an is gisîđea,   skoldun sâlîglîko
lôn antfâhan,   sô dôd liudeô sô hwilik
sô thes hêrron wili   huldî githionôn,
giwirkean is willeon.   Thô sie bi thes wateres stađe
furđor quâmun, thô fundun sie thâr   ênna frôdan man
sittean bi them sêwa   endi is suni twêne
Jâkob endi Jôhannese.   Wârun im junga man;
sâtun im thie gisunfader   an ênon sande uppan,

1153 *Andreas* u. s. w. wie alle andern Namen betont. — *aha-strôm* stm. tautol. Comp. Waßer-strom. — *Pêtruse* Acc. in *a* oder *e* der st. Eigennamen. — 1155 *netti thenidun*, eigentlich ausstrecken, hd. dehnen, die Netze auswerfen. — 1156 *fiskôn* mit med. Dat. — 1165 folg. gehört *al saman sô hwat sô giwunstes* (G. d. stm. *giw.* Gewinn, Arbeitsfrucht) *habdun*. Die Quelle des Dichters weiß nur, daß Christus *juxta mare Galileae* gewandelt, als er Petrus und Andreas die *mittentes rete in mare* begegnet: auch die Commentatoren wißen nicht anders: warum variiert der Dichter die Scenerie und läßt die einen an dem Einfluss des Jordan in den See, die andern an dem See selbst berufen? Offenbar eben bloß um zu variieren, Bewegung in das Bild zu bringen. — 1173 *frôd* hier zunächst nur alt. — 1175 *Jâkob*, die kürzeste Accusativform. — 1176 *gisunfader* stm. im Plur., eines der im Deutschen so seltenen, mit «und» aufzulösenden Composita, wo die Begriffe gleichwerthig sind.

brugdun endi bôttun   bêđiun handon
thiu netti niudlîko   the sie habdun nahtes êr
forslitan an them sêwe.   Thâr sprak im selƀo tô
sâlîg barn godes,   hêt that sie an thena sîđ mid im
Jâkobus endi Jôhannes   gêngin bêđie,
kindjunge man.   Thô wârun im Kristas word
sô wirđîg an thesaro weroldi,   that sie bi thes watares stađe
irô aldan fadar   ênna farlêtun
frôdan bi them flôde   endi al that sie thâr fehas êhtun,
nettiu endi neglit skipu.   Gikurun im thena neriendan Krist,
hêlagna te hêrron,   was im is helpôno tharf
is huldî ti githiononne: sô is allaro thegnô gihwem
werô an thesaro weroldi.   Thô giwêt im the waldandes sunu
mit thêm fiwariun forđ   endi im thô thana fîfton gikôs
Krist an ênaro kôpstedi,   kuninges jungoron,
môdspâhana man,   Matthêus was he hêtan,
was im ambahteo   eđilero mannô,
skolda thâr te is hêrron   handon antfâhan
tins endi tolna;   trewa habda he gôda,
ađal andbâri.   Forlêt al saman
gold endi siluƀar   endi geƀa managa,
diurie mêđmôs,   endi warth im ûses drohtînes man,
kôs im the kuninges thegan   Krist te hêrron,

1177 *brugdun* 3. Pl. Praet. d. stv. *bregdan*, knüpfen, nesteln = *bôttun*, bessern, ausbessern. — 1185 *fehu* hier im übertragenen Sinn: fahrende Habe. — 1186 *nettiu* hier der neben *netti* statthabende N. A. Pl. von *netti*. — *neglit*, genagelt, natürliches episches Epitheton des Schiffes. — 1191 *kôp-stad* stf. Kaufstätte: im Original steht *sedentem in telonio*, was auch unter *kôp* begriffen sein kann, wo Geldgeschäfte betrieben werden. Aus dem folgenden geht hervor, daß dem Dichter die Anschauung des Berufes und der amtlichen Wirksamkeit des Mattheus ganz geläufig ist. — 1193 *ambahteo*, Dienstmann für Angelegenheiten des Hauses und Erwerbs. — 1195 *tins endi tolna*, zwei Fremdwörter, *tins* lat. *census*: das Wort scheint erst aus dem Hochd. recipiert, als das lat. *c* = *ts* ausgesprochen wurde, und da dieß dem Sachsen fehlte, hat er *t* wie sonst dafür gesetzt. *tolna* ist *telonium*, woneben auch das noch mehr verstümmelte *tol*. — 1196 *ađal andbâri*, vornehmes Benehmen. Man bemerke, wie sehr sich der Dichter bemüht, das bedenkliche in der Herkunft des Mattheus zu übertragen.

milderan medgeƀon, than êr is mandrohtîn
wâri an thesaro weroldi, fêng im wôđera thing
langsamoron râd. Thô warđ it allon thêm liudiun kûđ
fan allaro burgô gihwem, hwô that barn godes
samnôda gisîđôs endi selƀo gesprak
sô manag wîslîk word endi wâres sô filu,
torhtes gitôgda endi têkan manag
gewarhta an thesaro weroldi. Was that an is wordon skîn,
jak an is dâdiun sô sama, that he drohtîn was,
himilisk hêrro, endi te helpu quam
an thesan middilgard mannô barnun
liudiun te theson liohta. Oft gideda he that an them lande skîn,
than he thâr torhtlîko sô manag têkan giwarhta,
thâr he hêlda mid is handon halte endi blindan,
lôsda af theru lêfhêdi liudi managa,
af sulikun suhtiun, sô than allaro swârôston
an firihô barn fîund biwurpun,
tulgo langsam legar. — Thô fôrun thâr thie liudi tô
allaro dagô gihwilikes, thâr ûsa drohtîn was
selƀo under them gisîđie, antthat thâr gisamnôd warđ
meginfolk mikil managero thiodô,
thoh sie thâr alle gilîko luƀiga ni quâmin,
werôs thurh ênan willeon: sume sôhtun sie that waldandes barn,

---

1200 *med-geƀo* swm. epische Bezeichnung des Dienstherrn, Fürsten, eigentlich Methspender, weil ihm die Bewirthung seiner Mannen als eine seiner Hauptpflichten obliegt (s. oben *wînseli*). — *man-drohtîn*, Männerherr, menschlicher Herr, während *drohtîn* selbst, wie bemerkt, als schon festgeprägter kirchlicher Ausdruck, nur Gott oder Christus gehört. — 1201 Um den indirecten Modus *wâri* zu verstehen, übersetze man «gewesen wäre». Es ist in solchen Fällen immer eine Möglichkeit gedacht, die eintreten kann oder nicht. — 1202 *râd* stm. hd. «Rath», aber in viel weiterer Bedeutung, alles aus der Wurzel des Begriffes «förderliche Gedanken und That». — 1213 *blindan*, die schwache Form subst. wie so oft, gerade zur Variat. des parall. *halte*, «blinde Menschen». — 1214 *lêf-hêd* stf. Zustand des *lêf*, Schwäche, Krankheit. — 1215 *than* zur Hervorhebung des Superl. nicht übersetzbar. — 1216 *fîund* d. i. die Teufel.

armoro mannô filu, was im âtes tharf,
that sie im thâr at thero menigî mates endi drankes
thigidin at thero thiodu, hwand thâr was manag thegan sô gôd,
thie irô alamôsna armon mannun
gerno gâbun. Sume wârun sie im eft Judeôno kunneas,
fêkni folkskepi, wârun im thâr gifarana te thiu,
that sie ûses drohtînes dâdeô endi wordô
fârôn weldun, habdun im fêknean hugi,
wrêđan willeon, woldun waldand Krist
âlêđean thêm liudiun, that sie is lêrun ni hôrdin,
ne wendin after is willion. Sume wârun sie eft sô wîsa man,
wârun im glawa gumon endi gode werđe,
âlesane under thêm liudiun, quâmun im tharod bi thêm lêrun Kristes,
that sie is hêlag word hôrean môstin,
linôn endi lêstean. Habdun mid irô gilôbon te im
fasto gefangan, habdun im ferhtan hugi,
wurđun is thegnôs te thiu, that he sie an thiodwelon
after irô êndagon up gibrâhti
an godes rîki. He sô gerno antfêng
mankunnies manag endi mundburd gihêt
te langaro hwîlu, endi mahta sô gilêstian wel.
Thô warth thâr megin sô mikil umbi thana mâreon Krist
liudiô gisamnôd. Thô gisah he fan allon landun kuman,
fan allon wîdun wegun werot tesamne
jungaro liudiô: is lof was sô wîdo
managun gimârit. Thô giwêt im mahtîg self
an ênna berg uppan, barnô rikiôst,

1223 u. folg. Die ziemlich breiten Auseinandersetzungen über die verschiedenen Kategorien der Zuhörer Christi, deren praktische Tendenz leicht zu errathen ist, mögen in dem Dichter durch die in gleicher Richtung sich bewegenden älteren Commentatoren, namentlich Beda, angeregt sein. — 1225 *thiggian* hier durch Bitten erlangen (s. Z. 99). — 1226 *manag* als Collectivbegriff ruft *irô* Plur. hervor. — *alamôsna* das angedeutschte *eleemosyna*. — 1237 Hier *linôn endi lêstian*, lernen und thun, oben *lesan e. linôn*. — 1238 *habdun fasto gefangan*, sie hatten sich fest, stark angeheftet. — 1242 *mund-burd* stf. die Thätigkeit eines *mund-boro*, Schutz, Schirm.

sundar gesittian endi im selƀo gikôs
tweliƀi gitalda treuhafta man
gôdoro gumôno, thea he im te jungron forth
allaro dagô gihwilikes drohtîn welda
an is gisîđskepie simblon hebbean.
Nemnida sie thô bi naman endi hêt sie nâhor gangan,
Andreas endi Pêtruse êrist sâna,
gibrôđer twêne, endi bêđie mid im
Jâkobe endi Jôhannese; sia wârun gode lioƀa
(mildi was he im an is môde) sie wârun ênes mannes suni,
bêđie bi giburdiun. Sie gikôs that barn godes
gode te jungoron endi gumôno filu,
mâriero mannô, Mathêus endi Thômase,
Jûdasôs twêna endi Jâkobe ôđran
is selƀes swiri: sia wârun fon swestron twêm
knôsles kumana Krist endi Jâkob,

1251 *tweliƀe gitalda*, zwölf an der Zahl. — 1256 *sâna* Nebenform des gewöhnlichen *sân* Adv. sofort, was häufig in der ältern Sprache bloß zur Hervorhebung im Allgemeinen gebraucht wird, hier zu *êrist*, ganz zuerst. Bemerkenswerth ist, daß der Dichter hier seine Quelle sehr abkürzt: die Berufung der andern Apostel ist hier ganz übergangen, obgleich sie dort allerdings nur für Philippus und Nathanael sehr individuell ausgeführt war. Die vollständige Zwölfzahl erstand erst unmittelbar vor dem Beginn der Bergpredigt, wozu der Dichter allerdings durch Tat. 23 veranlaßt sein konnte: vocavit ad se quos voluit ipse et venerunt ad eum et fecit ut essent XII cum illo, quos et apostolos nominavit; Simonem etc., wobei der Dichter das unverständliche Bnehargem für die Söhne Zebedaei und Telothes als Beinamen des andern Simon wegläßt. Diesen unterscheidet er hier, wo allein eine Verwechslung mit Simon Petrus möglich wäre, so daß er letzteren nur Petrus und erst später, wo dieser Grund wegfällt, auch Simon Petrus nennt. — 1259 *mildi was he im*, Formel nur zur Ausfüllung des Verses. — 1264 *is selƀes swiri*, wie der Dichter aus den Commentaren weiß. *swiri* stm. = *consobrinus*, Geschwisterkind, das bedenkliche ἀδελφός des griechischen Textes umdeutend. Es ist wie das ags. *geswiria consobrius*, aus *sweora*, *swira*, Nacken, Hals, abgeleitet und einer von den Fällen, wo die später im Niederd. so weit durchgedrungene Beseitigung des zur Composition verwandten *gi-* schon frühe erfolgt ist. *Swiri* nach der bildlichen Darstellung der Verwandtschaftsverhältnisse an den Gliedern des Leibes ist der an dieser Stelle stehende Blutsverwandte.

gôda gadulingôs. Thô habda therô gumôno thâr
the neriendo Krist niguni gitalda
treuhafte man: thô hêt he ôk thana tehandon gangan
selƀon mit thêm gisîđun, Sîmon was he hêtan,
hiet ôk Bartholomêuse an thana berg uppan
faran fan them folke ôđrum endi Philippus mid im,
treuhafta man. Thô gêngun sie twelîƀi samad
rinkos te thero rûnu, thâr he râdand sat
managero mundboro, the allumu mankunnie
with helliegithwing helpan weldi
formôn with them ferne, sô hwem sô frummean wili
sô lioƀlîka lêra, sô he thêm liudiun thâr
thurh is giwit mikil wîsean hogda.

VI.

Thô umbî thena neriendon Krist nâhor gêngun
sulike gisîđos, sô he im selƀo gikôs
waldand under them werode. Stôdun wîsa man
gumon umbi thena godes sunu gerno swîđo
werôs an willeon, was im therô wordô niud,
thâhtun endi thagôdun, hwat im therô thiodô drohtîn,
weldi waldand self wordun kûđian,
theson liudiun te lioƀe. Than sat im the landes hirdi,
geginward for thêm gumon, godes êgan barn,
welda mid is sprâkon spâhword manag
lêrean thea liudi, hwô sie lof gode
an thesum weroldrîkea wirkean skoldin.

1273 *rûna* stf. hier vertrautes Gespräch. — *râdand* subst. Part. von *râdan* im prägnanten Sinne: Herrscher u. s. w. — 1275 *with* c. Dat. und 1276 in derselben Bedeutung mit Acc. gegen, vor. — 1276 *sô hwem sô* in gewöhnlicher Attract.

1284 *thâhtun endi thagôdun*, oft wiederholte Formel für das würdevolle, stilgerechte Betragen in dieser hochfeierlichen Situation, wo die vornehmsten Mannen von ihrem Herrn sein Wort und Befehl zu vernehmen berufen sind. *thâht. endi th.*, sie zogen schweigend in ihr Gemüth. — 1288 *sprâkon* kann hier wie oben ebenso als D. S. der schwachen Form *sprâka* (was freilich sonst nicht vorkommt) wie als D. Pl. gefaßt werden.

Sat im thô endi swîgôda endi sah sie an lango,
was im hold an is hugi hêlag drohtîn;
mildi an is môde, endi is mûđ antlôk,
wîsda mid is wordun waldandes sunu
manag mârlîk thing endi thêm mannun
sagda spâhun wordon, thêm the he te thero sprâku tharod
Krist alowaldo gekorana habda,
hwilike wârin allaro irminmannô
gode werđôstun gumôno kunnies:
sagda im thô te sôđe, quath that thie sâlîge wârin
man an thesaro middilgard thie hêr an irô môde wârin
arme thurh ôđmôdi: «thêm is that êwîga rîki
swîđo hêlaglîk an hebanwange
sinlîf fargeban.» quath that ôk sâlîga wârin
mandmunde man; «thie môtun thia mârion erđa
ofsittian that selba rîki.» quath that ôk sâlîge wârin
thie hîr wiopin irô wammun dâdi, «thie môtun eft willion gibîdan,
frôfra an them selbon rîkea. Sâlîge sind ôk the sie hêr frumôno gilustid
rinkôs, that sie hêr rehto âdômean, thes môtun sie werdan an them rîkie drohtînes
gifullit thurh irô ferhtun dâdi: sulikoro môtun sie frumôno biknêgan
thie rinkôs thie hêr rehto âdômiad: ni willead an rûnun biswîkan
man thâr sie at mahle sittiad! Sâlîge sind ôk thêm hir mildi wirđit

---

1291 *swîgôn* swm. synonym zu *thagôn*, directer Gegensatz zu sprechen, während *thagôn* unruhig, laut gebaren, nicht bloß mit Worten, zum Gegensatz hat. — 1298 *irmin-man* über *irmin-*, s. Z. 340: *irmin-man* alle Menschen, Menschen überhaupt. — 1302 *arme thurh ôđmôdi* übersetzt nach den Commentaren das *pauperes spiritu*. — 1307 *hîr* Nebenform von *hêr*, die einzeln wie hier durch rings herumstehende *i*-Laute hervorgerufen wird. — *willion gibîdan* Ziel der Wünsche zu erreichen hoffen, erwarten. — 1308 *the sie*, die relative Partikel dem Pron. der 3. Pers. vorgesetzt, wie andermal (s. Z. 1) nachgesetzt. — 1310 *biknêgan* ahd. *biknahan* in etwas anderer Bedeutung stv. zu schmecken bekommen, c. Gen. — 1312 *thêm* genauer be-

hugi an helidô briostun, thêm wirdit the hêlago drohtîn
mildi mahtîg selbo. Sâlîge sind ôk under thesaro managon thiodu
thie hebbiad irô herta gihrênit, thie môtun thana hebanes waldand
sehan an sînon rîkea.» Quath that ôk sâlîga wârin
thie hêr fridusamo under thesumu folke libbiad endi ni williad êniga fehta giwirkean,
saka mid irô selboro dâdiun, thie môtun wesan suni drohtînes ginemnida,
hwand he im wili ginâdîg werdan; thes môtun niotan lango
selbon thes sînes rîkeas. Quath that ôk sâlîga wârin
thie rinkôs the rehtô wêldin endi thurh that tholôd rîkiero mannô
heti endi harmquidi: «thêm is ôk an himile
godas wang fargeban endi gêstlîk lîf
after te êwandage, sô is gio endi ni kumit,
welôno wunsamôst.» Sô habda thô waldand Krist
for thêm erlon thâr ahtô gitalda
sâlda gesagda, mit thêm skal simbla gihwe
himilrîki gihalôn, ef he it hebbean wili,
eftho he skal te êwandage aftar tharbôn
welon endi willion, sîdor he thesa werold âgibid,

---

zeichnet und variiert 1313 *an helidô briostun*, in der Brust der Männer.

1318 *saka* mit *fehta* synonym wie in der Formel *saka endi sundea.* — 1319 *thes* deshalb. — *niotan* stv. das einfache Wort hier für das im hd. häufigere mit *gi-* gebildete genießen, wie überhaupt das Alts. die Bildungen mit *gi* doch viel beschränkter als das Ahd. gebraucht, wie es scheint, manche schon wieder aufgegeben hat, um als Mittelniederd. es in immer weiterem Umfang zu thun. — 1321 *rehtô* Gen. Pl. des stn. *reht* von *wêldin* 3. Conj. Praet. des stv. *waldan* abhängig, «des Rechtes walten, das Recht fest halten». — 1323 *godas wang* = *hebanes w.* (s. Z. 757). — *gêstlîk* = *spiritualis* oder *-ales*, und dieß in nahe zusammenstehender Bedeutung unseres geistig und geistlich. — 1326 *ahtô gitalda* = 1251. — 1327 *skal gihalôn himilrîki* (s. Z. 322), *halôn* erwerben, eig. herbeirufen. — 1330 *welon e. will.* formelhaft: in zwei subst. Begriffe auseinandergegangen, was eigentlich Subst. und Adj. wäre, Besitz, was man begehrt, was begehrungswürdig, erfreulich ist, also = *welon. wunsamôst* 1325.

erđlîf giskapu endi sôkid im ôđar lioht,
sô liof sô lêđ, sô he mit theson liudiun hêr
giwerkôd an thesaro weroldi, al sô it thâr mid is wordon sagda
Krist alowaldo, kuningô rîkeôst
godes êgan barn jungoron sînun.
«Gi werđad ôk sô sâlîge, quathe, thes iu saka biodat
liudi after theson lande endi lêđ sprekat,
hebbiad iu te hoska endi harmes filu
giwirkiad an thesaro weroldi endi wîti gifrummiat,
felgiad iu firinsprâka endi fîundskepi,
lôgniad iwa lêra, dôd iu lêđes sô filo,
harmes thurh iwan hêrron. Thes lâtad gi iwan hugi simbla,
lîf an lustun, hwand iu that lôn stendid
an godes rîkea garo gôdô gihwilikas,
mikil endi managfald. That is iu te mêdu forgeƀan,
hwand gi hêr êr biforan arƀêd tholôdun,
wîti an thesaro weroldi. Wirs is thêm ôđrun,
giƀiđig grimmora thing thêm the hêr gôd êgun,
wîdun weroldwelon: thie forslîtad irô wunnia hêr,
giniudôd sie ginôges, skulun eft narwara thing
after irô hinferdi heliđôs tholôian.
Than wôpiat thâr wanskefti thie hêr êr an wunnion sind,

1331 *erđlîf giskapu* gebildet wie *wurd gisk.*, *metodu gisk.*: die Geschicke, die des Erdenlebens, eines der in der älteren Sprache doch noch seltenen dreigliedrigen Composita, wo alle Theile wirkliche Begriffswörter, zum Theil Formwörter. — 1332 *sô liof sô lêđ*, formelhaft, wörtlich: ebenso liebes wie leides, d. h. entweder etwas erfreuliches, gutes oder etwas trauriges, böses. — 1336 *thes* davon daß, weil, wenn. — *saka biodan* Streit beginnen, Händel suchen. — 1338 *hosk* stn. zu *hoskw.* 1083. — 1342 *lâtad* sc. *wesan* oder *werđan* sein oder gerathen in. — 1344 *gôdô gihw.* specif. Gen. zu *lôn*, Lohn an jeglichem Gute. — 1346 *êr biforan*, einst zuvor, pleonast. — *arƀêd* stf. = *arƀêdi* 304. — 1350 *giniudôn* swv. imp. c. Acc. d. Pers. Gen. d. Sache, sich eifrig an etwas heften, sich ganz versenken in..., mit Leidenschaft genießen. — Gegensatz zu dem «reichen Genußleben» *narwara thing*. *naru*, *-o* Adj. eng, überall beengend, kummervoll. Auch dieser Comp. ist nicht in directer Vergleichung mit einem andern Gegenstande, sondern absolut wie Z. 397 gebraucht. — 1352 *wan-skefti* abhängig von *wôpian* (s. Z. 744).

libbiad an lustun, ne willeat thes farlâtan wiht
mêngithâhteô, thes sie an irô môd spanit,
lêdoro gilêstiô, than im that lôn kumid
ubil arbêdsam; than sie is thena endi skulun
sorgôndi gesehan. Than wirđid im sêr hugi
thes sie thesaro weroldes sô filu willeon fulgêngun,
man irô môdsebon. Nu skulun gi im that mên lahan,
werean mid wordon, al sô ik iu nu giwîsian mag,
seggian sôđlîko, gisîđôs mîne,
wârun wordon, that gi thesaro weroldes nu forth
skulun salt wesan sundigero mannô,
bôtean irô balodâdi, that sie an betara thing
folk forfâhan endi farlâtan fîundes giwerk,
diubales gidâdi, endi sôkean irô drohtînes rîki;
sô skulun gi mid iwon lêrun liudfolk manag
wendean after mînun willion. Ef iwar than âwirdit hwilik,
farlâtit thea lêra, thea he lêstian skal,
than is imu sô them salte them man bi sêwes stade
wîdo tewirpit, than it te wihti ni dôg,
ak it firihô barn fôtun spurnat,
gumon an greote: sô wirdit them the that godes word skal
mannon mârean, ef he im than lâtid is môd twehôn,
that he mit hlutru hugiu ni willie te hebanrîkea

1354 *thes* durch Attract. dem vorhergehenden Gen. *thes* gleichgesetzt, eigentlich sollte *that* sc. *wiht* stehen. — *an* Adv. zu *spanan*, an-. — 1356 *is* davon. — 1358 *thes* darüber, daß. — 1365 *folk*, lebhaftere Ausführung von *sie*. *forfâhan* stv. hier intrans., er-faßen, festhalten, der Plur. des Conj., weil *folk* Pluralbegriff. — 1366 Hier zuerst der christlich kirchliche Name *diubal*, *-ul* gebraucht. Die erklärende Ausführung des Bildes vom Salz der Erde, der *apostolica doctrina* als *condimentum veritatis* ist so allgemein, selbstverständlich von der kirchenväterlichen Exegese aufgenommen, daß es schwer zu sagen ist, von welcher besondern Autorität der Dichter hier abhängig ist, der überhaupt in der relativ freien Behandlung der Bergpredigt mehr als anderswo seine eigenen Wege geht, wenn er auch durch andere darauf gewiesen ist. — 1368 *âwerđan* stv. herauskommen aus dem rechten Zustand, abfallen. — *iwar* — *hwilik* zusammengehörig, wer es auch sei von euch. — 1370 *them man* der Dat. statt des erwarteten Nom. durch Attraction von dem regierenden Begriffe *salt*.

spanan mid is sprâku endi seggian spel godes,
ak wenkit therô wordô. Than wirdid im waldand gram,
mahtîg môdag, endi sô samo mannô barn,
wirđid allon than irminthiodun
liudiun âlêđid, ef is lêra ni dugun.»
Sô sprak he thô spâhlîko endi sagda spel godes,
lêrda the landes ward liudi sîne
mit hlutru hugiu. Heliđôs stôdun
gumon umbi thana godes sunu gerno swîđo,
werôs an willeon, was im therô wordô niud,
thâhtun endi thagôdun, gihôrdun therô thiodô drohtîn
seggean êo godes eldibarnun,
gihêt im heƀanrîki endi te them heliđon sprak:
«ôk mag ik iu seggian, gisîđôs mîna,
wârun wordon, that gi thesaro weroldes nu forth
skulun lioht wesan liudeô barnun,
fagar mit firihun oƀar folk manag,
wlitig endi wunsam. Ni mugun iwa werk mikil
biholan werđan, mit hwiliku gi sie hugiu kûđead.
Than mêr the thiu burg ni mag, thiu an berge stâd,
hôh holmkliƀu, biholan werđan,
wrisilîk giwerk, ni mugun iwa word than mêr
an thesaro middilgard mannun werđan
iwa dâdi bidernit. Dôt sô ik iu lêriu,
lâtad iwa lioht mikil liudiun skînan,
gumôno barnon, that sia farstandan iwan môdseƀon,

1377 *therô wordô* Gen. des Begriffs, in seinen Worten. — 1382 folg. Die Wiederholung der feierlichen Scenerie des Eingangs ist nur zu erklären durch das Bedürfniss eines Ausruhens in dem bloßen Lehrvortrag, der doch eigentlich den Rahmen des Epos überschreitet. — 1395 *than mêr — ni — ni — than mêr*, ebenso wenig als — ebenso wenig, wobei wir der Wiederholung entrathen können, wie es hier auch möglich wäre. — 1396 *holmklif* stn. tautol. Comp. ragender Fels, Appos. zu *burg*, «civitas supra montem posita», eine Anschauung, die den südlichen Theilen des Sachsenlandes auch damals schon nicht fremdartig war. — 1397 *wrisilîk giwerk* freie Zuthat des Dichters im Stile des nationalen Epos, wo dergleichen Natur und Kunst (*berg*, *holmklif*, *burg*) vereinigende Gebilde so gerne den Riesen, Hünen (ags. stereotyp *enta geveorc*) zugeschrieben werden.

iwa werk endi iwan willeon, endi thes waldandgod
mit hlutru hugiu himiliskan fadar
loƀôn an thesumu liohte, thes he iu sulika lêra fargaf.
Ni skal nêoman lioht the it habed, liudeon dernean,
te hardo bihwelƀean, ak he it hôho skal
an seli settian, that thie gisehan mugin
alla giliko, thia thâr inna sind
heliđôs an hallu: than hald ni skulun gi iwa hêlag word
an thesumu landskepea liudiun dernean,
heliđkunnie forhelan, ak gi it hôho skulun
brêdean, that gibod godes, that it allaro barnô gihwilik
oƀar al thit landskepi liudi farstandan
endi sô gifrummean, sô it an forndagon
tulgo wîsa man wordun gesprâkun,
than sie thena aldon êu erlôs hêldun,
endi ôk suliku swîđor, sô ik iu nu seggean mag,
alloro gumôno gihwilik gode thionôian,
than it thâr an them aldon êwa gebiode.
Ni wâniad gi thes mid wihti, that ik bi thiu an thesa werold quâmi
that ik thana aldan êu irrian willie,
fellean under thesum folke, eftho therô forasagôno
word wiđarwerpan, thiu hêr sô giwârea man
barlîko gebudun. Êr skal bêdiu tefaran,
himil endi erđa, thiu nu bihlidan standit,
êr than therô wordô wiht bilîba

1404 *thes* s. Z. 1354. — 1405 *the it h.* (s. Z. 1); zu *habed* ist aus *nêoman* das P. Perf. zu ergänzen. — 1406 *bihwelƀean* swv. unter eine Bedachung, Decke bringen. Man bemerke, wie das drastische «sub modio neque sub lecto» hier verdeutscht ist. — 1407 Auch *an seli settian* ist etwas ganz anderes als «super candelabrum». Der Dichter hat die Holzfackeln, die den *seli* oder die *halla* erleuchten, im Auge, denn *cerae* hat damals wol in Sachsen bloß der christliche Cultus gebraucht. — 1409 *than hald* verst. Adv. Comp., um so viel mehr, mit *ni* um so weniger, ebenso wenig, ganz wie das goth. *ni thê haldis.* — 1417 *suliku* Instr. des Maßes beim Comp. um so viel stärker. — 1423 *wiđar-werpan* stv. etwas in feindlicher Gesinnung wegwerfen, verschmähen, c. Acc. *word.* — 1425 *bihlidan*, «beschloßen», d. h. fest.

unlêstid an theson liohte, the sie thesun liudiun hêr
wârlîko gibudun. 'Ni quam ik an thesa werold te thiu,
that ik feldi therô forasagôno word, ak ik siu fullian skal,
ôkiôn endi niwian eldibarnun,
thesumu folke te frumu. That was forn giskriƀan
an them aldon êwa, gi hôrdun it oft sprekan
wordwîsa man: «sô hwe sô that an thesaro weroldi gidôd,
that he ôđrana aldru bineote,
lîƀu bilôsie, them skulun liudiô barn
dôđ âdêlean.» Than willeo ik it iu diopor nu
furđor bifâhan: sô hwe sô ina thurh fîundskepi
man wiđar ôđrana an is môdseƀon
bilgit an is briostun, hwand sie alla gebrôđer sint,
sâlîg folk godes, sibbeon bitengea,
man mid mâgskepiu, than wirdit thoh hwe ôđrum an is môde sô gram,
lîƀes weldi ina bilôsian, ef he mahti gilêstian sô:
than is he sân âfêhid endi is thes ferahas skolo
al sulikas urdêles sô the ôđar was,
the thurh is handmegin hôƀdu bilôsda
erl ôđarna. Ôk is an them êwe giskriƀan
wârun wordon, sô gi witun alla,
that man is nâhiston niudlîko skal
minniôn an is môde, wesan is mâgon hold,
gadulingun gôd endi wesan is geƀa mildi,
friohan is friundō gihwena, endi skal is fîund hatan,
wiđarstandan thêm mit strîdu endi mit starku hugiu

1434 *bineotan* stv. des Genusses entsetzen, berauben c. Abl. Instr., wie *bilôsian*, das 1442 in gewöhnlicher stil. Variation mit Gen. steht, 1445 ebendass. wieder mit Instr. — 1437 *furđor* Adv. Comp., weiter. Verstärkung und Erklärung von *diopor*. — *ina* gehört (für das fehlende «sich») zu *bilgit* 1439 (s. Z. 723). Das ganze Satzgefüge von 1436—46 ist namentlich durch den fast parenthet. Einschub in 1439—40 etwas schwerfällig und bedurfte daher in 1441 durch *than*, «also», einer Art von Recapitulation des Vordersatzes: der Nachsatz beginnt erst mit *than* 1443. — 1440 *sibbeon* Instr. Dat., durch Sippe = *mâgskepi*. — 1443 *âfêhian* swv. sich in den Zustand des in der Fehde begriffenen versetzen, Blutschuld sich erwerben. — 1451 *friohan*, *h* wie in *frâho* 177.

werean wiđar wrêđon. Than seggeò ik iu nu te wâron
fullikur for thesum folke, that gi iuwa fiund skulun
minneôn an iwomu môde sô samo sô gi iwa mâgôs duat
an godes namon. Dôd im gôdes filu,
tôgead im hlutran hugi, holda trewa,
liof wiđar irô lêđe! That is langsam râd
mannô sô hwilikun sô is môd te thiu
giflîhid wiđar is fîunde. Than môtun gi thia fruma êgan,
that gi môtun hêtan hebankuninges suni,
is blîđi barn, ne mugun gi iu betaran râd
giwinnan an thesaro weroldi. Than seggio ik iu te wâron ôk,
barnô gihwilikon, that gi ni mugun mid gibolganu hugiu
iwas gôdes wiht te godes hûsun
waldande fargeban, that it imu wirđîg sî
te antfâhanne, sô lango sô thu fîundskepies wiht
wiđar ôđron manne inwid hugis.
Êr skalt thu thi simbla gisônean with thena sakwaldand,
gimôdi gimahlean, sîđor maht thu mêđmôs thîna
te them godes altere âgeban, than sind sie themu gôdon werde
hebankuninge. Mêr skulun gi after is huldî thionôn,
godes willeon fulgangan than ôđra Judeon duon,
ef gi willead êgan êwanrîki,
sinlîf sehan. Ôk skal ik iu seggean noh,
hwô it thâr an them aldon êwe gibiudit,
that ênîg erl ôđres idis ni biswîka,
wîf mid wammu. Than seggio ik iu te wâron ôk,

1453 *wrêđon* sind hier die sichtbaren menschlichen Feinde, nicht wie gewöhnlich die unsichtbaren dämonischen. — 1455 *sô samo* = 1378, das folgende *sô* relat. wie. — *duat* sc. *minniôn*. — 1458 *langsam râd*, ein Mittel, nicht bloß «Rath, Vorschlag», etwas lange dauerndes d. h. ewige Seligkeit zu erlangen. — 1460 *giflîhian* swv. scheint das goth. *gathlaihan*, ahd. *flêgian*, einer der seltenen Fälle, wo nicht *ê*, sondern *î* das alte *ai* ersetzt, besänftigen, sanft stimmen. — 1470 *gimôdi* stn. Uebereinstimmung des Sinnes. *gimahlean*, verkündigen, aussprechen; wahrscheinlich stand aber *gimôdo*, das Adv. des unserm «gemüthlich» ziemlich entsprechenden Adj. *gimôdi*. — 1473 *duon* 3. Plur. Conj. von *dôn*: der indirecte Modus hier berechtigt, weil die Aussage auf einer bloßen Vorstellung beruht.

that thâr man is siunî mugun swîđo forlêđean
an mirki mên, ef he lâtid ina is môd spanan,
that he biginne thera girnean thiu imu gigangan ni skal,
than habet he an imu selƀon sân sundea gewarhta
giheftid an is herton helliwîti.
Ef than thena man is siunwliti wili eftha is swîđora hand
farlêđian is liđo hwilik an lêđan weg,
than is erlô gihwem ôđar betara,
firihô barnô, that he ina fram werpa
endi thana liđ lôsie af lîkhamon
endi ina âno kume up te himila,
than he sô mid allun te them inferne
hwerƀe, mit sô hêlon an helligrund.
Than mênit thiu lêfhêd, that ênîg liudeô ni skal
farfolgôn is friunde, ef he ina an firina spanit,
swâs man an saka, than ni sî he imu
êo sô swîđo an sibbiun bilang,
nek irô mâgskepi sô mikil, ef he ina an morth spenit,
bêdid baluwerkô, betera is imu than ôđar,
that he thana friund fon imu fer farwerpe,
mîđe thes mâges endi ni hebbea thâr ênîga minnea tô,

1480 *mirki*, finster (s. Z. 1062), natürliches Epitheton zu *mên*. — 1484 *siun-wliti* stn. tautol. Comp., Sehorgan, Auge. — 1486 *ôđar*, das eine oder andere von zwei, nach unserer Sprache eigentlich überflüssig. Auch hier ist, wie man sieht, das eig. drastische des Bildes «erue eum et projice — abscinde eam et projice» etwas gemildert und der deutschen Phantasie erträglicher gemacht. — 1487 *ina* bezieht sich auf *liđ* Glied. — 1489 *ina âno* Præp. c. Acc. nachgesetzt, ohne es. — 1492 *lêf-hêd* stf. (s. o. 1214) hier im übertragenen Sinn: die menschliche Schwäche, Leute, die sich nichts schweres zumuthen. — 1494 *swâs man* synonym zu *friund*, Blutsfreund. Die Auslegung des biblischen Gleichnisses in der hier gegebenen Weise hat der Dichter offenbar Beđa zu verdanken. — *firina* — *saka* ganz wie sonst *saka* und *sundea* verbunden. — 1494 *he* d. h. jenes Verfahren. — 1495 *an sibbiun bilang* = *sibbeon bitengi* o. — 1496 *nek*, die selten erhaltene richtigste Form der negativen Conj. und nicht, auch nicht = goth. *nih*, wofür auf der einen Seite *ne*, auf der andern *noh* gewöhnlich. — 1497 *bêdian* swv. antreiben c. Gen. des Zieles. — 1499 *mîđan* stv. c. Gen. von etwas sich losmachen; c. Acc. etwas vermeiden, unterlaßen.

that he môti êno up gistîgan,
hôh himilrîki, than sie helligithwing
brêd baluwîti bêđea gesôkean,
ubil arbêdi. — Ôk is an them êwa geskriban
wârun wordon, sô gi witun alle,
that miđe mênêđôs mankunneas gihwilik,
ne farswerie ina selbon, hwand that is sundea te mikil,
forlêđid liudeô te filu an lêđan weg.
Than williu ik iu eft seggean, that sân ni swerea nêoman
ênîgan êđstaf eldibarnô
ne bi himile them hôhon, hwand that is thes hêrron stôl,
ne bi erđu thâr undar, hwand that is thes alowaldan
fágar fôtskamel, nek ênîg firihô barnô
ni swerie bi is selbes hôbde, hwand he ni mag thâr ne swart ne hwît
ênig hâr giwirkean, bûtan sô it the hêlago god
gemarkôda mahtîg. Be thiu skulun gi mîđan filu
erlôs êdwordô. Sô hwe sô it ofto duat,
sô wirđid it simbla wirsa, hwand he imu giwardôn ni mag.
Bi thiu skal ik iu nu te wârun wordon gibiodan,
that gi nêo ni swerien swîđoron êđôs,
mêron mid mannun, bûtan sô ik iu mid mînon hêr
swîđo wârlîko wordon gibiudu:
ef man hwemu saka sôkea, biseggia that wâra,
queđe jâ ef it sî, geha thes thâr wâr is,
queđe nên, ef it nis, lâte im ginôg an thiu.

1505 *mênêđôs*, Meineid. — 1506 *far-swerian* stv. c. Refl. *ina*, sich, sich ver- falsch schwören. — *s. te mikil* zu große S. — 1508 *sân* s. o. 1256, auch hier nur verstärkend, mit *ni* durchaus nicht, keinesfalls. — 1509 *êđstaf* stm. «gestabter» Eid, d. h. der in fester, alter Formel articuliert wird, die Erklärung von *staf*, der heilige Stab des Richters, der dabei angefaßt wird, setzt ein *staf-êđ* voraus. — 1512 *nek* = *ne* — *ne* 1510—11 die vollere Form = goth. *nih*, hd. *noh*. — 1514 *bûtan sô* außer so wie. — 1515 *mahtîg* zu *hêlago god*. — *be thiu* entspricht dem *be hwî* 1065 deshalb. — *filu* zu *êđwordô*. — 1519 *swîđoron* sw.; stark = *mêr* in derselben Bedeutung. — 1522 *saka sôkean* einen Streithandel haben c. Dat. *hwemu* wer es auch sei.

Sô hwat sô is mêr oƀar that man gifrummiat,
sô kumid it al fan uƀile eldibarnun,
that erl thurh untrewa ôđres ni wili
wordô gilôƀian. Than seggio ik iu te wâron ôk,
hwô it thâr an them aldon êwe gibiudit,
sô hwe sô ôgun ginimid ôđres mannes,
lôsid af is lîkhamon, eftha is liđô hwilikan,
that he it eft mid is selƀes skal sân antgeldan
mid gilîkun lidon. Than williu ik iu lêrian nu,
that gi sô ni wrekan wrêđa dâdi,
ak that gi thurh ôđmôdi al getholôian
wîties endi wammes, sô hwat man iu an thesaro weroldi giduo.
Duo allaro erlô gihwilik ôdrum manne
fruma endi gifôri, sô he willie that im firihô barn
gôdes angegin duon. Than wirđid im god mildi,
liudiô sô hwilikum, sô that lêstean wili.
Êrôd gi arman, dêliad iwan ôdwelon
under thero thurftigon thiod; ne rôkeat hweđar gi thank ênîgan
antfâhan eftho lôn an thesaro lêhneun weroldi,
ak huggeat te iwomu leoƀon hêrron
therô gebôno te gelde, that sie iu god lônô,
mahtîg mundboro, sô hwat sô gi is thurh is minnea duat.
Ef thu than gebôgean wili gôdon mannun

1525 *is* davon sc. von Reden oder Schwüren. — *oƀar* c. Acc. in der ganz sinnlichen Bedeut. darüber hinaus. — 1535 f. Daß hier das *si quis te percusserit in dexteram maxillam*, *praebe ei et alteram* und das weitere bildliche übergangen, ist schon öfters bemerkt worden. Als Grund wird immerhin die anders geartete deutsche Phantasie, die keines so schnellen und kühnen Fluges fähig ist, gelten dürfen. — 1536 Die Gen. *wît. e. w.* von *al* 1535 abhängig. — 1539 *an-gegin* im sinnlichen und übertragenen Sinn, dafür, hinwieder. — 1541 *êrôd gi* Imp. mit nachg. Pron. pers. emphatisch, nicht bloß «ehren», sondern an die Bedeutung *êra* = Ehrengeschenk anlehnend, beschenkt. — *arman* d. h. *arm-man*, Bettler, berufsmäßig Arme. — 1543 *lêhni* Adj. «geliehen», vergänglich. — 1545 *te gelde therô geb.* als Ersatz, Bezahlung für. — 1547 *gebôgean* d. h. *geb-ô-jan* swv. Nebenform von *geƀôn*, hier in der Bedeutung = *geban*, wahrscheinlich aber wie schenken und geben sich unterscheidend.

fagara fehoskattôs, thâr thu thi eft frumôno hugis
mêr antfâhan, te hwî habas thu thes êniga mêda fan gode,
eftha lôn an themu is liohte? hwand that is lêhni fehu.
Sô is thes alles gehwat the thu ôđrun giduos
liuđiun te leobe, thâr thu thi hugis eft gilîk neman
therô wordô endi therô werkô: te hwî wêt thi thes waldand
thank,
thes thu thîn sô bifelhis endi antfâhis than thu wili?
Iwan welon geban gi thêm mannun the ina iu an thesaro
weroldi ni lônôn,
endi rômôd te iwes waldandes rîkea.
Te hlûd ni dô thu it, than thu mit thînon handun bifelhes
thîna alamôsna themu armon manne; ak duo im thurh ôđ-
môdean hugi
gerno thurh godes thank, than môst thu eft geld niman,
swîđo lioflîk lôn, thâr thu is lango bitharft
fagarero frumôno. Sô hwat thu is sô thurh ferhtan hugi
darno´gedêleas, sô is ûson drohtîne werth.
Ne galpô thu for thînun gebon te swîđo, noh ênîg gumôno
ni skal,
that siu im thurh that îdala hrôm eft ni werđe
lêđlîko farloran, thanna thu skalt lôn niman
fora godes ôgon gôdaro werkô.
Ôk skal ik iu gibiodan, than gi willeat te bedu hnîgan
endi williat te iwomu hêrron helpôno biddean,
that he iu âlâte lêđes thinges,
therô sakôno endi therô sundeôno thia gi iu selbon hêr
wrêđa giwirkeat, that gi it than far ôđrumu werode ni duad,
ni mâread it for menigî, that iu thes man ni lobôn,
ni diurean therô dâdeô, that gi iwes drohtînes gibed

1549 *te hwî* in wiefern, wozu s. o. 555. — 1550 *an is liohte. lioht* wie gew. übertragen = Lebenselement, Sphäre. — 1555 *geban gi* Conj. oder Jussiv st. Imp. wie dieser mit nachg. Pron. pers. — 1560 *lango* so emphat. wie möglich: für alle Ewigkeit. — 1569 *âlâtan* erlösen, hier mit Gen. des Gegenstandes wovon. — 1573 Gen. *therô dâdeô* instrum. durch, mit. — *drohtînes gibed* Gebet zum Herrn: der Gen. als sog. Gen. subj. in seltener Anwendung im Deutschen, gewöhnlich durch præp. Fügungen der Deutlichkeit wegen ersetzt.

thurh that îdala hrôm   al ni farleosan.
Ak than gi willean te iwon hêrron   helpôno biddian,
thiggean theolîko   thes iu is tharf mikil,
that iu sigidrohtîn   sundeôno tômea,
than dôd gi that sô darno,   thoh wêt it iwa drohtîn self,
hêlag an himila,   hwand imu is biholan nêowiht
ne wordô ne werkô. He lâtid it than al giwerđan sô,
sô gi ina than biddeat,   than gi te bedu hnîgad
mit hlutru hugiu.»   Helidôs stôdun,
gumon umbi thana godes sunu   gerno swîđo,
werôs an willeon,   was im therô wordô niud,
thâhtun endi thagôdun,   was im tharf mikil,
that sie that eft gihogdin,   hwat im that hêlaga barn
an thana formon sîđ   filu mid wordun
torhtes getalda.   Thô sprak im eft ên therô twelifiô angegin,
glaworo gumôno   te them godes barne.
«Hêrro the gôdo, quathe,   ûs is thînaro huldî tharf,
te giwirkeanne thînan willeon   endi thînero wordô sô self,
allaro barnô betst,   that thu ûs bedôn lêras
jungoron thîna,   sô Jôhannes duot,
diurlîk dôperi,   dagô gihwilikes
is werod mid is wordon,   hwô sia waldand skulun
gôdan grôtean.   Duo thînun jungron sô self,
girihti ûs that girûni!»   Thô habda eft the rîkeo garu
sân after thiu   sunu drohtînes
gôdword angegin: «than gi god willean, quathe,
werôs mid iwon wordun   waldand grôtean,
allaro kuningô kraftîgôstan,   than quedad gi, sô ik iu lêriu:
Fadar ûsa,   firihô barnô,
the thu bist an them hôhon   himilô rîkea,

1577 *sigi-drohtîn* stm. verstärktes *dr.* «der Sieg verleihende», mit entschiedener Anlehnung an heidnisch-mythologische Vorstellungen gebildet und in der Epik erhalten und hier als Reimstab in *s* verwandt und wahrscheinlich bloß deshalb. — 1587 *sîđ* s. o. 1076, 1095. — 1588 *torthes* von *filu* abhängig: hier ist *torht* im nächsten Sinne, hell, den Geist erhellend zu nehmen. — 1595 *werod* Acc. von *duot* sc. *lêrian* 1592 abhängig. — 1596 *grôtean* recht eigentlich «anreden». — 1597 *girihtian* swv. zurecht legen, insofern kund thun, offenbaren.

giwihit sî thîn namo   wordu gihwiliku!
Kuma ûs tô   thîn kraftag rîki!
Werđa thîn willeo   oƀar thesa werold alla
sô sama an erđo,   sô thâr uppa ist
an them hôhon   himilô rîkea!
Gif ûs dagô gihwilikes râd,   drohtîn the gôdo,
thîna hêlaga helpa,   endi âlât ûs, heƀanes ward,
managaro mênskuldiô,   al sô wi ôđron mannun duan,
ne lât ûs farlêđean   lêđa wihti
sô forđ an irô willeon,   sô wi wirđiga sind,
ak hilp ûs wiđar allun   ubilon dâdiun!
Sô skulun biddean,   than gi te bedu hnîgad,
werôs mid iwun wordon,   that iu waldandgod
lêđes âlâte   an liudkunnea.
Ef gi than williad âlâtan   liudeô gihwilikon
therô sakôno endi therô sundeôno   the sie wiđ iu selƀon hêr
wrêđa gewirkeat,   than âlâtid iu waldandgod,
fadar alomahtig,   firinwerk mikil,
managero mênskuldeô.   Ef iu than wirđid iwa môd te stark,

1605 Nach *kuma* fehlt etwas in der ersten Vershälfte, wofür die Ergänzung *ûs tô* am nächsten liegt. — 1607 *thâr uppa* significativ: da oben. — *ist*, diese seltene regelm. F. an Stelle der abgeschw. *is* wird nur mit Emphase und nur vor voc. Anlaut des nächsten Wortes oder in der Pause gebraucht. — 1609 *dagô gihwilikes râd*, «*panem supersubstantialem*», wofür schon allgemein *quotidianum* eindringt, in der erweiterten Auslegung, wie sie alle Commentare als selbstverständlich dieser Stelle geben: hier durch das zugesetzte parallele *thîna helpa* so umfangreich wie nur möglich: *pro omnibus nostris necessitatibus*, wie Beda sich ausdrückt: aber den spitzfindigen Controversen, ob es denn überhaupt Christi Meinung sei, daß wir um das tägliche Brot bitten und ob darum nicht etwas anderes, das geistliche Brot seines Leibes, den der Priester eben darum täglich in der Eucharistie genießt, gemeint sei, ist der Dichter klüglich aus dem Wege gegangen. — 1612 *lêđa wihti* s. o. 1055, umschreibt *ne inducas nos in temptationem*. — 1613 *sô forđ an irô w., sô wi w.* immer so weiter nach ihrem Willen, wie wir das eigentlich verdient hätten, setzt der Dichter hier ganz selbständig hinzu. Die Doxologie nach der 7. Bitte fehlt bei Tat. also auch hier. — 1620 *âlâtan* zur Variation mit dem Acc. 1621, mit dem Gen. 1622 verbunden. — 1622 *môd* hier «Selbstgefühl».

that gi ni willead ôđrun erlon âlâtan,
werun wamdâdi, than ni wili iu ôk waldandgod
grimwerk fargeƀan, ak gi skulun is geld niman,
swîđo lêdlîk lôn te langero hwîlu
alles thes unrehtes thes gi ôđrun hîr
gilêstead an thesumu liohte endi than wiđ liudeô barn
thea saka ni gisônead, êr gi an thena sîđ faran,
werôs fon thesaro weroldi. Ôk skal ik iu te wâron seggean,
hwô gi lêstean skulun lêra mîna,
than gi iwa fastunnea frummean willean,
minsôn iwa mêndâdi, than ni duad gi that te managun kûđ,
ak mîđad is for ôđron mannun; thoh wêt mahtîg god
waldand iwan willeon, thoh iu werod ôđar,
liudiô barn ni loƀôn. He gildid is iu lôn after thiu,
iwa hêlag fadar, an himilrîkie
thes gi im mit sulikum ôdmôdea erlôs thionôd
sô ferhtlîko under thesumu folke. Ni willeat fehu winnan
erlôs an unreht, ak wirkead up te gode
man after mêdu, that is mêra thing,
than man hêr an erđu ôdag libbie
weroldskattes gewono. Ef gi willead mînun wordon hôrean,
than ni samnôd gi hêr sink mikil siluƀres ne goldes
an thesaro middilgard mêđomhordes,
hwand it rotôd hêr an roste endi reginthiobôs farstelat,
wurmi âwardiad, wirđit that giwâdi farslitan,
tigangit the goldwelo. Lêstead iwa gôdun werk,

1625 *is* wird als Gen. Masc. zu nehmen sein: seine Bezahlung, d. h. Bestrafung von ihm, Gott. — 1628 *endi than* und wenn ihr nämlich. — 1629 *thena sîđ* die bekannte Fahrt, nämlich ins Jenseits, wie 1630 gleich noch deutlicher sagt. — 1633 *minsôn* swv. zu Comp. *mins*, *min-* geringer machen. — 1638 *thes* dafür, daß. — 1639 *fehu* hier in der gew. allgem. Bedeutung fahrende Habe, Geld und Gut. — 1640 *up te gode* mit den Gedanken auf zu Gott gerichtet. — 1641 *aftar mêdu* nach, um Lohn. — 1642 *than* als Vergleichungspart. nach Compar. braucht keine verbindende Conj. wie im heutigen deutschen «denn daß». — 1646 *regin-thiof* stm. *regin* verstärkendes Beiwort wie *irmin*, *thiod* u. s. w. eigentlich von mythologischem Inhalt: *regin* Bezeichnung der göttlichen Mächte als die der höchsten Intelligenz. — 1648 *gold-welo* swm. der

samnôd iu an himile hord that mêra,
fagara fehoskattôs, that ni mag iu ênig fîund biniman,
nêowiht anwendean, hwand the welo standid
garu iu tegegnes, sô hwat sô gi gôdes tharod
an that himilrîki hordes gisamnôd,
heliđôs thurh iwa handgeba, endi hebbeat tharod iwan hugi fasto.
Hwand thâr ist allaro mannô gihwes môdgithâhti,
hugi endi herta, thâr is hord ligit,
sink gisamnôd. Nis gio sô sâlîg man,
that mugi an thesaro brêdon werold bêđiu anthengean,
ge that he an thesoro erđu ôdag libbie,
an allun weroldlustun wesa, ge thoh waldandgode
te thanke getheonô, ak he skal allaro thingô gihwes
simbla ôđar hweđar ên farlâtan,
eftho lusta thes lîkhamon, eftho lîf êwîg.
Bi thiu ni gornôd gi umbi iwa gigarwi, ak huggeat te gode fasto;
ne mornôd an iwomu môde, hwat gi eft an morgan skulin
etan eftho drinkan eftho an hebbean
werôs te giwâdea. It wêt al waldandgod
hwes thia bithurbun, thie im hîr thionôd wel,
folgôd irô frôhon willeon. Hwat, gi that be theson fuglun mugun
wârlîko undarwitan, thia hêr an thesaro weroldi sint,

Besitz an *gold: gold* ist auch in der ältesten deutschen Poesie und Phantasie schon die solenne Bezeichnung für das kostbarste irdische Gut.

1658 *that mugi*, das fehl. Pron. pers. aus *man* leicht zu ergänzen. — *bêđiu* Acc. n. der subst. gebrauchten 2 als Paarzahl, entweder neben Nominibus oder wie hier zwei coordinierte Sätze einleitend. — 1659 *ge — ge = ja — ja, giak — giak* sowol — als auch s. o. 354, 212. — 1660 *ge thoh* aber doch auch. — 1662 *ôđar hweđar* pleon. für *ôđar* das eine von zweien: *hwedar* welches von zweien es sein mag, hier noch einmal durch ein zugesetztes *ên* verstärkt, während jedes der drei Wörter *ôđar hweđar ên* allein dem Sinne genügt hätte. — 1669 *hwat!* als Interj. Nun! wohlan! s. oben 556 u. s. w. — 1670 *undar-witan* stv. *undar* wie immer in solchen Zusammensetzungen den Begriff des Genauen, Eindringenden gebend.

farad an feđarhamun; sie ni kunnun ênîg fehu winnan,
thoh giƀid im drohtîn god dagô gihwilikes
helpa wiđar hungre. Ôk mugun gi an iwon hugi markôn
werôs umbi iwa gewâdi, hwô thâr wurti sint
fagaro gefratahôd, thea hêr an felda stâd,
berhtlîko giblôit. Ni mahta the burges ward,
Salomôn the kuning, the habda sink mikil,
mêđomhordes mêst, therô the ênîg man êhti,
welôno gewunnan endi allaro giwâdeô kust,
thoh ni mahta he an is lîƀa, thoh he habdi alles theses landes gewald,
âwinnan sulik giwâdi, sô thiu wurt habet,
thiu hêr an felde stâd fagoro gigarwit,
lilli mit sô lioƀlîku blômon. Ina wâdit the landes waldand
hêr fan heƀanwange: mêr is im thoh umbi thit heliđô kunni,
liudi sind im lioƀoron mikilu, thea he im an thesumu lande gewarhta,
waldand an willeon sînan. Bi thiu ni thurƀun gi umbi iwa giwâdi sorgôn,
ne gornôd umbi iwa gigarwi te swîđo: god wili is alles râdan,
helpan fan heƀanes wanga, ef gi willead after is huldî thionôn.
Gerôd gi simbla êrist thes godes rîkeas endi than duad after thêm is gôdun werkun,

---

1676 *burges ward* uneig. Comp. *burg* wie andere Fem. dieser Decl. *es* im Gen. *b. ward* der Beschützer der Stadt = Fürst, König, episches Epitheton. — 1678 *êhti* Conj. des Præt. von *êgan*, anderer Mod. im relativen Satz. — 1679 *welôno* Gen. von *mêst* abhängig. — 1680 *thoh ni mahta* wieder aufnehmend das im Anfang des Satzgefüges stehende *mahta*. — 1683 *lilli*, früh angedeutschtes lat. *lilium*, das allerdings eine importierte Pflanze, worüber der altdeutsche Name für die Liliaceen verloren gegangen ist. — 1683 *lioƀlîku* Instr. während *blômon* Dat. des swm. *blômo*, in welcher Form es keinen selbst. Instrumental gibt. — *landes waldand* ein hier etwas seltsamer, pointierter Ausdruck für Gott, Erdenherrscher. — 1684 *thit heliđô kunni* diese Menschen, wie sie eben sind: jede Berührung mit dem Begriff, den *heliđ* später und bis heute erhalten hat, ist streng fern zu halten. — 1687 *is* Gen. von *it*, von *râdan* sorgen für.. abhängig.

rômôd gi rehtoro thingô, than wili iu the rîkeo drohtîn
geƀôn mid allaro gôdô gihwiliku, ef gi im thus fulgangan willeat,
sô ik iu te wâron hêr wordun seggiu.
Ne skulun gi ênîgumo manne unrehtes wiht,
derƀeas âdêlean, hwand the dôm eft kumid
oƀar thana selƀon man, thâr it im te sorgôn skal
werđan, them te wîtea, the hîr mid is wordun gisprikid
unreht ôđrumu. Nêo that iwar ênîg ni dua
gumôno an theson gardun geldes eftho kôpes,
that he unreht gimet ôđrum manne
mênful makô, hwand it simbla môtean skal
erlô gihwilikon sulik, sô he it ôđrumu giduot,
sô kumid it im eft tegegnes, thâr he gerno ni wili
gisehan is sundeon. Ôk skal ik iu seggean noh
hwâr gi iu wardôn skulun wîteô mêsta,
mênwerk manag. Te hwî skalt thu ênîgan man besprekan,
brôđar thînan, that thu under is brâhon gesehas
halm an is ôgon endi gihuggean ni wili
thena swâron balkon, the thu an thînero siuni haƀes,
hard treo endi heƀig? Lât thi that an thînan hugi fallan,
hwô thu thana êrist âlôseas; than skînit thi lioht biforan,
ôgun werđat thi gioponôd: than maht thu after thiu
swâses mannes gisiun sîđor gibôtean,
gihêlean an is hôbde. Sô mag that an is hugi mêra,
an thesaro middilgard mannô gihwilikum
wesan an thesaro weroldi, that he hêr wammas geduot,

1694 *derƀi* hier geradezu synonym zu *unreht*. — 1697 *nêo ênîg ni* verst. Negation: keiner durchaus nicht. — 1698 *an thesun gardun*, *gardôs* die menschliche Wohnung, also auf dieser Erde, ganz = *middilgard*. — *geldes eftho kôpes* Adv. Genetive, wenn man bezahlt oder Handel treibt. — 1704 *iu wardôn* c. Acc. d. Gegenst. euch behüten vor... — 1705 *skalt* hier im emphat. Sinne «bist du berechtigt». — 1706 *brâha* stf. Braue. *h* vertritt hier wie in *frâho* für goth. *frauja* ein historisch berechtigteres *w*. — 1709 *an thînan hugi fallan*, einfallen und gefallen zugleich. — 1710 *biforan* zuvor, Gegensatz zu *aftar thiu*, während der andere noch geblendet ist. — 1713 *mêra* zu *wesan* 1715, ein Größeres, Stärkeres, Wichtigeres sein.

than he ahtôgie ôđres mannes
saka endi sundea endi haƀad im selƀo mêr
firinwerkô gifrumid. Ef he wili is fruma lêstean,
than skal he ina selƀon êr sundeôno âtômian
lêđaro werkô lôsôn, sîđor mag he mid is lêrun werđan
heliđon te helpu, sîđor he ina hlutran wêt,
sundeôno sikoran. Ni skulun gi swînun teforan
iwa merigrîtun makôn eftho mêđmô gistriuni,
hêlag halsmeni, hwand siu it an horu spurnat,
sûliad an sande, ne witun sûƀreas giskêd,
fagarero fratohô. Sulik sint hîr folk manag,
the iwa hêlag word hôrean ni willead,
fulgangan godes lêron; ne witon gôdes giskêd,
ak sind im lâri word leoƀoron mikilu,
umbitharƀi thing, thanne thiodgodes
werk endi willeo. Ni sint sie wirdîga than,
that sie gihôrean iwa hêlag word, ef sie is ni williad an irô hugi thenkean,

---

1716 *than he aht.* s. o. 1642, *âhtôian* Nebenform zu *âhtôn*, verfolgen. — 1722 *teforan* = *biforan*, vor zeitlich und örtlich, hier natürlich das letztere. — 1723 *makôn*, «veranstalten», wie *dôn* ein bestimmteres Verb. hier vorwerfen oder sonst ersetzend. — *meri-grîta* swm. Perle, das lat. *margarita* umgedeutscht, schon goth. *markreitus*, dem das sächs. *m.* näher steht als das hd. *meregrioz*, *e.* — 1724 *hêlag hals-meni* stn. jedenfalls uralte alliter. Formel, zu der den Dichter bloß die epische Tradition, aber keine gelehrte Anregung veranlaßte. Aus der deutschen Mythe ist das nord. *Brîsinga men*, ags. *Brôsinga mene* bekannt, urspr. ein Halsband (Strahlenkranz) gewisser Lichtgöttinnen. Als kostbarstes Stück eines Schatzes gedacht ein Doppelgänger des Nibelungenhortes, kann es seine Bezeichnung *hêlag* damals wol noch traditionell erhalten haben, obgleich die urspr. Bedeutung von *h.* «zauberkräftig» gewiss schon vergeßen war. So ist es hier nur eine Variation und zugleich Steigerung des Ausdrucks *mêđmô gistriuni*, jedenfalls aber der merkwürdigste und wenn man es offen sagen soll, undurchsichtigste Ausdruck des ganzen Heliand. — 1725 *sûƀreas giskêd*, Unterschied, Begriff des *sûƀar*. — 1729 *lâri word*, *ludicra*, *fabulae*. Die Deutung dieses Bildes liegt so nahe, daß sie alle Commentatoren auf dieselbe Weise geben, und daß auch der Dichter von selbst darauf kommen mußte. — 1730 *thanne* die verlängerte Nebenform von *than*.

ne linôn ne lêstean: thêm ni seggean gi iworo lêron wiht,
that gi thia sprâka godes endi spel managu
ne farleosan an thêm liudiun, the thâr ni willean gilôbean tô
wâroro wordô. Ôk skulun gi iu wardôn filu
listiun undar theson liudiun, thâr gi after theson lande farat,
that iu the luggeon ni mugin lêrand biswîkan
ne mid wordun ne mid werkun. Sie kumad an sulikon gewâdeon te iu,
fagaron fratohon, thoh hebbeat sie fêknan hugi.
Thie mugun gi sân antkennean, sô gi sie kuman gesehat:
sie sprekad wîslîk word, thoh irô werk ne dugin,
therô thegnô githâhti. Hwand gi witun, that êo an thornon ni skulun
wînberi wahsan eftha welon êowiht,
fagororo fruhteô, nek ôk fîgun ni lesat
heliđôs an hiopon. That mugun gi undarhuggian wel,
that êo the ubilo bôm, thâr he an erđu stâd,
gôdan wastum ne gibid, nek it ôk god ni giskôp,
that the gôdo bôm gumôno barnun
bâri bitres wiht, ôk kumit fan allaro bômô gihwilikum
sulik wastom te thesaro weroldi, sô im fon is wurteon gidregid,
eftha berht eftha bittar. Than mênit thoh briosthugi,

1733 *linôn* und *lêstean* Antithese = 1237. — *lêron* hier wie noch einigemale *lêra*, das gew. stf. als swf. flectiert. — 1734 *sprâka*, «Unterweisung». — 1735 *farleosan* 2. Pl. Conj. Præs. des stv. *far-leo- -liosan*, verlieren und verderben. — 1737 *listiun* s. o. 492. — 1738 *luggi* Adj. lügenhaft zu *lêrand* Subst. Part. Lehrer. — 1739 *an gew.* Da hier die Præp. *in* ganz fehlt, so ersetzt *an* ihre Stelle. — 1744 *eftha welon êowiht* oder irgend etwas gutes hinkt zur Ausfüllung des Verses etwas matt dem energischen Bilde des ersten Theiles nach. — 1745 *fîga* swf. das wie es scheint sehr früh aufgenommene lat. *ficus*. — 1746 *undar-huggian* wie *undar-sehan*, *undar-witan* u. s. w. zu beurtheilen. — 1751 *gidregid*: *dragan* hier mit refl. oder med. Dat. und ausgelaßenem Pron. Pers. mit sich bringen, *gi* hier etwa dem lat. Fut. exact. entsprechend. — 1752 *berht* und *bittar* sind keine natürlichen Gegensätze und bloß durch die Allit. veranlaßt, so daß in *berht* der allgem. Begriff «anmuthig», in *bittar* der entgegengesetzte.

managaro môdsebon mannô kunneas,
hwô alloro erlô gihwilik ôgit selbo,
meldôd mid is mûđu, hwilikan he môd habat,
hugi umbi is herta. Thes ni mag he farhelan êowiht,
ak kumat fan them ubilon man inwidrâdôs,
bittara balosprâka, sulik sô he an is breoston habad,
giheftid umbi is herta: simbla is hugi kûđid,
is willeon mid is wordun endi farad is werk after thiu. —
Sô kumat fan themu gôdon manne glau andwurdi
wîslik fon is giwittea, that he simbla mid is wordu gisprikid
man mid is mûđu, sulik sô he an is môde habet
hord umbi is herta. Thanan kumat thea hêlagon lêra,
swîđo wunsam word, endi skulun is werk after thiu
theodu githîhan, thegnon managun
werđan te willeon, al sô it waldand self
gôdun mannon fargibid god alomahtîg,
himilisk hêrro, hwand sie âno is helpa ni mugun
ne mid wordun ne mid werkun wiht anthengean
gôdes an theson gardun, bi thiu skulun gumôno barn
an is ênes kraft alle gilôbian.
Ôk skal ik iu wîsean, hwô hêr wegôs twêna
liggead an thesumu liohte, thea farad liudeô barn,
al irminthiod. Therô is ôđar sân
wîd strâta endi brêd, farit sie werodes filu,
mankunnies manag, hwand sia tharod irô môd spenit,
weroldlusta werôs, thiu an thea wirson hand

— *Than*: Aber, ferner. — *mênid* sc. *it* das eben gebrauchte Bild oder Gleichniss. — *breost-hugi* Acc. parallel zu *môdsebo*, die innere Beschaffenheit.

1759 *kûđid*, das V. hier wieder ohne (leicht zu ergänzende) Personenbezeichnung *he* aus 1758. — 1767 *werđan te willeon* syn. mit *githîhan*, anmuthen, angenehm werden. — 1768 *fargeban* wie gewöhnlich bloß zutheilen. — 1771 *theson gardun* s. o. 1698. — 1778 *werold-lust* stf. hier wie anderwärts mit dem dieser Decl. nicht zustehenden N. A. Plur. in *a*. — *wirson hand*, *wirsa* Comp. ohne Pos. zu *ubil* begrifflich gehörend, *hand* hier Richtung, Seite, obgleich man es auch nach dem gewöhnlichen Bild der zur rechten und linken Gestellten, im Gegen-

liudi lêđit, thâr sia te farlora werđat,
heliđôs an helliu, thâr is hêt endi swart
egislîk an innan: ôđi is tharot te faranne
eldibarnun, thoh it im at them endie ni dugi.
Than ligid eft ôđar engira mikilu
weg an thesaro weroldi, ferid ina werodes lut,
faho folkskepi; ni williad ina firihô barn
gerno gangan, thoh he te godes rîkie
an that êwîga lîf erlôs lêdea.
Than nimad gi iu thana engean: thoh he sô ôđi ni sî
firihon te faranne, thoh skal he te frumu werđan
sô hwemu sô ina thurhgengit, sô skal is geld niman,
swîđo langsam lôn endi lîf êwîg,
diurlîkan drôm. Êo gi thes drohtîn skulun
waldand biddian, that gi thena weg môtin
fan foran antfâhan endi forth thurh gigangan
an that godes rîki. He is garu simbla
wiđar thiu te geƀanne, the man in gerno bidit,
fergôt firihô barn. Sôkiat fadar iwan
uppan te them êwînon rîkea, than môtun gi ina after thiu
te iworo frumu findan. Kûđead iwa fard tharod
at iwas drohtînes duron, than werđad iu antdôn after thiu
himilportun anthlidan, that gi an that hêlaga lioht,

---

satz zu *swîđara*, die stärkere, beßere, d. h. rechte Hand, geradezu als Hand übersetzen kann.

1784 *lut* Adj. neben der abgeleiteten Form *luttil*, wenig, Gen. *werodes* davon abhängig. — 1785 *faho* N. S. M. des Adj. *fah*, wenig, zu *folkskepi* M. Die schw. F. scheint hier nicht weiter motiviert, als daß die beiden Reimstäbe in *f* nicht unmittelbar aneinander treten sollen, was übrigens anderwärts doch auch geschieht; *faho f.* unterschiede sich dann von *fah f.* wie der kleine Haufe von ein kleinerer Haufe. — 1792 *diurlîkan drôm*, ehrenvolles Leben im emphatischsten Sinne. — *Êo* in der vollen Form nachdrücklich voran gestellt: Stäts. — 1794 *ant-fâhan* stv. an-fangen, beginnen, *fan foran* præp. Adv. von vorne. — 1795 *He* auf *god* bez. — 1796 *wiđar thiu* Instr. von *that*, *the* relat. Part. für das, als Wiederlage für das. — *gerno* hier entsprechend s. allg. Bed. «mit Nachdruck, eifrig». — 1797 *fergôn* swv. stark bitten, also ganz synonym und parallel zu *man gerno bidit*. — 1800—1 wechselt das d. *durun* mit dem

an that godas rîki   gangan môtun,
sinlîf sehan.   Ôk skal ik iu seggean noh
for thesum werode allun   wârlik biliđi,
that allaro liudeô sô hwilik,   sô thesa mîna lêra wili
gihaldan an is herton   endi wil irô an is hugi anthenkean,
lêstean sea an theson lande,   the gilîko duod
wîsumu manne,   the giwit habat,
horska hugiskefti,   endi hûsstedi kiusid
an fastoro foldun   endi an felisa uppan
wegôs wirkit,   thâr im wind ni mag
ne wâg ne watares strôm   wihtiu gitiunian,
ak mag im thâr wiđ ungiwideron   allun standan
an themu felise uppan,   hwand it sô fasto warđ
gistellid an themu stêne,   anthabad it thiu stedi niđana
wređid wiđar winde,   that it wîkan ni mag.
Sô duod eft mannô sô hwilik   sô theson mînun ni wili
lêrun hôrean   ne therô lêstean wiht,
sô duot he unwîson erle gelîko,   ungiwittigon wera,
the im bi watares stađe an sande   wili selihûs wirkian,
thâr it westrôni wind   endi wâgô strôm,

---

lat. Syn. *portun*: *dura*, wie es scheint, swf. und nur als Plur. t. wie im goth., also der aus mehreren Theilen bestehende Verschluß der Thüröffnung. — *porta* swf. hier ebenfalls Plur. bloß der Concinnität wegen. — *ant-dôn* Part. Præt. von *ant-dôn*, ent- aufthun, syn. zu *ant-hlîdan* s. o. 987.

1809 *hugi-skaft* stf. hier wie solche Begr. so oft, Plur. = *hugi* s. o. 436. — *hûs-stad* stf. *stad* hier als plur. Begr. wie oft, doch nicht ausschließlich gebraucht, Platz, Ort zu einer Wohnung. — 1811 *weg* stm. homonym mit *weg*, *via*, scheint Bauwerk, Gebäude zu bedeuten. Ob es mit dem ags. *veg*, *vig* = *idolum*, *ara* identisch ist, ist sehr fraglich. — 1812 *wihtiu* Instr. des n. *wiht* = dem gewöhnlicheren *wihti*, Instr. des f. *w.* adv. nichts, mit nichts. — *tiunian* swv. zu *tiono* s. o. 732, Verderben bringen. — 1813 *wiđ ungiwideron*, *w.* gegen, gesichert gegen . . . *ungiwideri* stn. Ungewitter. — 1815 hier die Nebenform *stedi* stf. zu *stad*, Stätte. — 1816 *wređid* zu *stedi*. *wrediun* swv. schützen, sichern = 1823. — 1817—18 *thesun mînun — lêrun* zusammen. — 1819 *sô*, wie schon oft bemerkt, die Sätze zusammenfaßend. — 1821 *westrôni*, davon steht weder in der Quelle, noch in den Commentaren etwas: es ist wieder die locale Atmosphäre von Niederdeutschland.

sêwes ûđeon teslahat. Ni mag im sand endi griot
giwređian with themu winde, ak wirđit teworpan than,
tefallan an them flôde, hwand it an fastoro ni was
erđu gitimbrôd. Sô skal allaro erlô gihwes
werk githîhan wiđer thiu the he thius mîn word frumit,
haldit hêlag gebod.» Thô bigunnun an irô hugi wundrôn
meginfolk mikil, gihôrdun mahtîges godes
lioƀlîka lêra. Ni wârun an themu lande giwuno,
that sie êo fon sulikun êr seggian gihôrdin
wordon eftho werkun. Forstôdun wîsa man,
that he sô lêrda liudeô drohtîn.
wârun wordon, sô he giwald habda
allon thêm ungilîko the thâr an êrdagun
under them liudskepea lêreon wârun
âkoran under them kunnie. Ni habdun thiu Kristes word
gimakon mid mannun the he for thero menigî sprak,
gibôd uppan them berge. He im thô bêđiu bifalh,
ge te seggeanne sînun wordon,
hwô man himilrîki gihalôn skoldi,
wîdbrêdan welon, gia he im giwald forgaf,
that sie môstin hêlean halte endi blinde,
liudeô lêfhêdi, legarbed manag,
swâra suhti, giak he im selƀo gibôd,
that sie at ênîgum manne mêda ni nâmin,

1822 *ûdea* swf. Welle, Dat. Instrum. — *im* med. Dat. zu *mag*. — 1823 *wirđit teworpan, tefallan* Part. Præt. in Verb. mit *werđan*, das ebenso wol eig. active V. *tewerpan*, wie neutr. *tefallan* begleitet; s. *warth kuman* 558; *wirđit tefallan* ist für uns nur mit «zerfällt» übersetzbar. — 1826 *wiđar thiu the* s. o. 1796. — *thius* hier N. A. Pl. von *thit*: der Form nach gleich mit N. S. Fem. und Instr. n. — 1828 *megin-folk* s. o. 1220, dazu der Plur. *mikil* Acc. des n. Adv. sehr zu *wundrôn*. — 1829 *giwuno* s. o. 1643 ist flexionslos. — 1830 *fon sulikun* D. Pl. d. n. subst. gebr. wie *wrêđero* 955. — 1835 *lêreo* swm. = *lêreand*, Lehrer. Diese allgemeine Umschreibung deckt das unverständliche *scribae et pharisaei* des Textes. — 1838 *bêđiu* subst. gebr. Acc. n. der 2 als Paarzahl s. o. 1658: hier sind es nicht bloß 2, sondern 3 coord. Sätze, von denen aber 2 begrifflich näher zusammengehören und insofern für 1 gelten. Hier wechselt dabei *ge* mit der unverstümmelten Form *giak* und der Mittelform *gia*.

diurie mêđmôs. «Gihuggiad gi, quathe, hwand iu is thiu dâd kuman,
that giwit endi the wîsdôm endi iu thia giwald fargiƀid
alloro firihô fadar sô gi sie ni thurƀun mid ênîgu feho kôpôn,
mêdean mid ênîgon mêđmun, sô wesad gi irô mannun forth
an iwun hugiskeftiun helpôno mildea.
Lêread gi liudeô barn langsamna râd,
fruma forđwardes, firinwerk lahat,
swâra sundea, ni lâtad iu siluƀor nek gold
wihti thes wirđîg, that it êo an iwa giwald kuma,
fagara fehoskattôs, it ni mag iu te ênîgoro frumu hwergin
werđan te ênîgum willeon. Ni skulun gi giwâdeas than mêr
erlôs êgan, bûtan sô gi than an hebbean,
gumon te gegarewea, than gi gangan skulun
an that gimang innan. Nio gi umbi iwan meti ni sorgôd
leng umbi iwa lîfnara, hwand thana lêreand skulun
fôdean that folkskepi, thes sint thia fruma werđa

1846 *hwand* erklärende Conj. zu *gihuggiad*, hier also nicht mit «weil», sondern «daß» zu übersetzen, obgleich natürlich dieselbe Anschauung zu Grunde liegt, wie das lat. *quod*, *quoniam*, *quia*, das gr. ὅτι zeigt; *gihuggiad gi* nachg. Pron. zu Imp. Bedenkt euch ja! — *dâd* Gegensatz und Ergänzung zu *giwit*: Thatkraft, Veranlaßung, Verpflichtung zum Handeln, die aus der klaren Einsicht, *giwit endi wîsdôm*, hervorgeht. — 1848 *sô* «in der Weise, daß, so daß». — *kôpôn* hier erkaufen, wie es ebenso gut verkaufen heißen kann, weil die Grundbedeutung «Handel treiben» beides involviert. — 1850 Gen. *helpôno* von *mildi* freig. abh. «mit, an, in», davon hängt auch schon *irô* 1849 ab, worin alles vorherg. *dâd*, *giwit*, *wîsdôm* zusammengef. ist, darum, darin; *irô* auf *helpôno* zu beziehen, ist sprachlich möglich, aber doch selbst die freieste, hier mögliche Wortstellung zugegeben, etwas gezwungen. — 1852 *forđwardes* zu *fruma* Adv. Gen. für die Zukunft, Dauer. — 1853 *lâtad* sc. *wesan* sein. — *ni* — *wihti* durchaus nicht. — 1856 *than mêr* s. o. 15. — 1858 *gegarewea* s. o. 1664 bezieht sich hier zunächst nur auf *giwâdi* Kleidungsstücke. — 1859 *innan* hinein, *that gimang* das Getümmel, Menschenverkehr überhaupt. — 1860 *leng* s. o. 311. — 1861 *that folkskepi* plur. Begr. daher *skulun*. — *fruma* die von ihm aus den Menschen zutheil werden. — *thes* erläutert durch *leoƀlîkes lônes*. *leoƀlîk* überhaupt angenehm, passend.

leoblikes lônes the he thêm liudiun sagat.
Wirđig is the wurhteo, that man ina wel fôdie,
thana man mid môsu, the sô managoro skal
sêola bisorgôn endi an thena sîđ spanan,
gêstôs an godes wang. That is grôtara thing,
that man bisorgôn skal sêolun managa,
hwô man thia gihalde te heƀanrîkea,
than man thena lîkhamon liudeô barnô
môsu bimorna. Bi thiu man skulun
haldan thana holdlîko, the im te heƀanrîkie
thena weg wîsid endi sie wamskađun,
fiundun wiđfâhit endi firinwerk lahit,
swâra sundeon. Nu ik iu sendean skal
after theson landskepie, sô lamb undar wulƀôs,
sô skulun gi undar iwa fiund faran, under filu theodô,
under mislîke man. Hebbeađ iwan môd wiđer thêm
sô glawan tegegnes, sô sama sô the gelowo wurm,

1862 *the* relat. Part. auf *fruma* zu beziehen: die Förderung erfolgt durch die Lehrvorträge, das *sagan* des Lehrers *-he.* — 1870 *môsu* Instr. vermittelst Speise, wie gewöhnlich synonym mit *mat*, *meti.* — 1873 *wiđfâhan* stv. entziehen, vorenthalten. Diese ziemlich energische Apostrophe an die Freigebigkeit der geistlichen Herde amplificiert das kurze *dignus est enim operarius cibo suo.* Wenn man erwägt, daß die strenge Durchführung des geistlichen Zehnten das Haupthinderniss der Bekehrung bei den Sachsen gewesen ist, wie der gewiss unparteiische Alcuin ausdrücklich seinem königlichen Herrn und Freund erklärt, ohne daß dieser sich dadurch in seinem kirchlich-politischen Schema hätte irre machen laßen, so begreift man, warum hier mit solchem Nachdruck eingesetzt wird. Es ist in aller Unschuld doch so recht «eine Speisepredigt in den eigenen Sack hinein». Natürlich haben auch die kirchenväterlichen Commentatoren den begründenden Gedanken *That is grôtara thing* (1866) immer gebührend hervorgehoben. *grôt,* hd. groß, das hier im Comp. zuerst erscheint, syn. zu *mikil,* das massige, schwere und ausgedehnte, auch in übertragener Bedeutung. — 1877 *mis-lîk* Adj. verschieden geartet, immer mit etwas bedenklichem Nebengeschmack, so daß der Begriff des heutigen «misslich» doch schon im Keim darin liegt. — 1878 *gelu*, *-o* Adj. «gelb», d. h. glänzend, gleißend gefärbt; *wurm* wie immer alles kriechende, groß und klein, bes. aber die Schlangen, sodaß *nâdra* stf. das natürl. Synon. *fêh* Adj. bunt, faßt *gelo* wieder auf.

nâdra thiu fêha, thâr siu iro nîdskepies,
wîtodas wânit, that man iu under them werode ni mugi
biswîkan an themu sîđe: for thiu gi sorgôn skulun,
that iu thea man ni mugin môdgithâhti,
willeon âwardean. Wesad iu sô wara wiđer thiu
wiđ irô fêknon thâr, sô man wiđer fiundun skal.
Than wesad gi eft an iwon dâdiun dûbun gilîka,
hebbead wiđ erlô gihwena ênfaldan hugi,
mildean môdseƀon, that thâr man negên
thurh iwa dâdi bidrogan ni werđe,
biswikan thurh iwa sundea. Nu skulun gi an thana sîđ faran,
an that ârundi, thâr skulun gi arbêdies sô filo
getholôn under thero thiod endi githwing sô sama,
manag endi mislîk, hwand gi an mînumu namon
thea liudi lêreat. Bi thiu skulun gi thâr lêđes filo
fora weroldkuningun wîteas antfâhan.
Oft skulun gi thâr for rîkea thurh thius mîn rehtun word
gibundane standan, endi bêđiu githolôgean
ge hosk ge harmquidi. Umbi that ni lâtad gi iwan hugi twîflean,
seƀon swîkandan. Gi ni thurƀun an ênîgon sorgun wesan
an iwomu hugi hwergin, than iu man for thea heri forth

1879 Die Gen. sind von *wânian*, sich versehen eines Dinges, hoffen und fürchten, abh. Der Dat. *iro* ist refl. oder med. zu faßen. — 1881 *for* oder *far thiu* Instr. dafür, davor, darum. — 1883 *â-wardean*, zu nichte machen, verderben, eure gute Absichten und Thatenlust: *môdgithâhti, willeon.* — *wiđer thiu*, dagegen, hier in anderem Sinne als 1796, 1826: wie 1813. — 1884 *fêknon* D. Pl. des stn. *fêkan*, verrätherische Gesinnung, Handlung. — 1885 *Than* hier wie so oft advers. Aber, Dagegen. — 1895 *thurh thius mîn rehtun word*, wegen dieser meiner wahren Lehre. — *for rîkea. rîki* stn. abstr. Herrschaft, aber wie dieses auch concr. gebraucht: die Herrschenden, Gewaltigen. — 1897 *hosk* s. o. 1083, 1338. — 1898 *swîkandan* sc. *wesan*, ebenso *twîflean* Acc. S. M. des Adj. *twîfli*, in Zweifel, Verwirrung. *swîkan* stv. hier weniger in der Bedeutung einen andern täuschen, als sich selbst täuschen, in Verwirrung gerathen. — 1899 *for thea heri* A. S. des stf. *heri*, gew. als das m. in ders. Bedeutung s. o. 55.

an thana gastseli gangan hêtid, hwat gi im than tegegnes skulin gôdoro wordô
spâhlîkoro gesprekan, hwand iu thiu spôd kumid,
helpa fon himila endi sprikit the hêlago gêst
mahtîg fon iwomu mûđe. Bi thiu ne andrâdad gi iu therô mannô nîđ,
ne forhtead irô fîundskepi: thoh sie hebbean iwas ferahes giwald,
that sie mugin thena lîkhamon lîƀu beneotan,
âslahan mit swerdu, thoh sie thero sêolun ni mugun
wiht âwardian. Antdrâdad iu waldandgod,
forhtead fadar iwan, frummiad gerno
is gibodskepi, hwand he haƀed bêđies giwald,
liudiô lîbes endi ôk irô lîkhamon,
gek therô sêolon sô self. Ef gi iwa an them sîđe tharod
farliosat thurh thesa lêra, than môtun gi sie eft an themu liohte godes
beforan findan, hwand sia fadar iwa
haldit, hêlag god an himilrîkea.
Ni kumat thea alle te himile, thea the hêr hrôpat te mi
mannô te mundburd. Manage sind therô
thia williad alloro dagô gihwilikes te drohtîne hnîgan;
hrôpat thâr te helpu endi huggead an ôđar,
wirkiad wamdâdi: ne sind im than thiu word fruma.
Ak thia môtun hwerƀan an that himiles lioht,

1900 *an thana gast-seli*, also in das zu allen möglichen Zwecken bestimmte Hauptgemach, Saal, Halle, hier des fürstlichen Hauses, wo sich die eig. officiellen Repräsentanten des Volkes (*heri*) einfinden. — 1901 *spâhlîkoro* appos. Gen. zu *wordô*. — *spôd* stf. Fortgang, Gedeihen, Klugheit. — 1903, 7 *an-drâdan* und *ant-drâdan* als gleichber. Nebenf. s. o. 116, entweder ohne oder mit refl. (med.) D. des Pr. *iu*, wie *forhtean*. — 1909 *bêđies* das hier schon früher, im hd. später in den Singular gestellte Zahlwort, hier wieder wie 1838 3 nicht bloß 2 Prädicate verbindend. — 1911 Hier neben den Formen *ge*, *gia*, *giak* auch die gleichberechtigte, wenn auch seltene Form *gek*. — *sô self* s. o. 78. — *iwa* sc. *sêola*, als Lebenskraft. — 1913 *beforan* hier in der Bedeutung vorn, an erster Stelle, offenkundig. — 1916 *mannô* von *alle* 1915 abhängig.

gangan an that godes rîki, thie thes gerne sint,
that sie hîr gifrummien fader alowaldon
werk endi willeon. Thea ni thurƀun mid wordon sô filo
hrôpan te helpu. Hwanda the hêlago god
wêt alloro mannô gehwes môdgithâhti,
word endi willeon, endi gildid im is werkô lôn.
Bi thiu skulun gi sorgôn, than gi an thena sîđ farat,
hwô gi that ârundi te endea bebrengean:
than gi lîđan skulun after thesumu landskepie
wîdo after thesaro weroldi, al sô iu wegôs lêdiad,
brêd strâta te burg, simbla sôkead gi iu thena betston sân
man under thero menegî endi kûđiad im iwan môdseƀon
wârun wordon. Ef sie than thes wirđige sint,
that sie iwa gôdun werk gerno gilêstien
mit hlutru hugiu, than gi an themu hûse mid im
wonôd an willeon endi im wela lônôd,
geldad im mid gôdu endi sie te gode selƀon
wordon giwîhad endi seggead im wissan friđu,
hêlaga helpa heƀankuninges.
Ef sie than sô sâlîga thurh irô selƀoro dâd
werđan ni môtun, that sie iwa werk frummian,
lêstien iwa lêra, than gi fan thêm liudiun sân
farat fan themu folke, endi the iwa friđu hwirƀid eft
an iworo selƀoro sîđ, endi lâtat sie mit sundiun forth,
mid baluwerkun bûan endi sôkiad iu burg ôđra,
mikil mannô werod, endi ni lâtat thes melmes wiht
folgôn an iwon fôtun thanan the man iu antfâhan ni wili,
ak skuddiad it fon iwun skôhon, that it im eft te skamu werđe,
themo werode te giwitskepie, that irô willeo ni dôg.
Than seggio ik iu te wâron, sô hwan sô thius werold endiôđ
endi the mâreo dag oƀar man farit,

1921 *gern* hier wie o. 92 u. s. w. Adj. c. Gen. des Zieles. — 1922 *fader* Gen. des stm. *fadar.* — *alowaldo* in schw. Decl. als Titel oder Ehrenbegriff. — 1943 *hwirƀid eft*, kehrt zurück, wendet sich zurück. — 1947 *thanan the*, von daher, wo. — 1949 *giwit-skepi* stn. Zeugniss (gegen sie).

that than Sodomôburg, thiu hêr thurh sundiun warđ
an afgrundi eldes kraftu,
fiuru bifallan, that thiu than habet friđu mêron
mildiran mundburd, than thea man êgin
thie iu hîr wiđarwerpat, endi ni williad iwa word frummian.
Sô hwe sô iu than antfâhit thurh ferhtan hugi,
thurh mildean môd, sô habed mînan forđ
willeon gewarhtan, endi ôk waldandgod
antfangan, fadar iwan, firihô drohtîn,
rîkean râdgeƀon, thana the al reht bikan,
wêt waldand self endi willeon lônôd
gumôno gihwilikum, sô hwat he hêr gôdes giduot,
thoh he thurh minnea godes mannô hwilikum
willeandi fargeƀe watares drinkan,
that he thurftigum manne thurst gihêlie
kaldes brunnon. Thesa quidi werđad wâra,
that êo ni biliƀid ni he thes lôn skuli
fora godes ôgun geld antfâhan,
mêda manigfalda, sô hwat sô he is thurh mîna minnea geduot.
Sô hwe sô mîn than farlôgnid liudibarnô,
heliđô for thesaro heri, sô dôm ik is an himila sô self
thâr uppe for them alowaldon fader endi far allumu is engilô krafte,
for theru mikilun menigî. Sô hwilik sô than eft mannô barnô

1952 *Sodomôbùrg*, uneig. Comp. = *Egipteoland*, eigentl. der Sodomer Burg. — 1954 *warđ bifallan* s. o. 1823. — 1955 Hier läßt sich *mildi* allenfalls durch unser «mild» übersetzen, gnädig, schutzbereit. — 1956 *wiđarwerpat* s. o. 1423. — 1958 *sô habed*, das Pron. aus dem relat. Vordersatz zu erg. wie es noch die heutige Sprache (natürlich mit Weglaßung der Folgerungspart.) kann. — 1961 *al reht*, alles was «Recht» ist, auf rechte Art gethan. — 1962 *wêt* = *bikan*. — 1965 *wateres* part. Gen. von *drinkan* abh. und dieses von *fargeban*. — 1966 *thurftîg* Adj. «dürftig». — 1967 *kaldes brunnon* Gen. des Grundes «durch, vermittelst». *brunno*, der Quellort und das Quellwaßer. — 1968 *êo ni biliƀid ni he*, die oft erwähnte negative Fügung in zwei ineinander geflochtene Satzglieder, statt unserer positiven «daß — jedenfalls». — 1970 *is* zu *sô hwat sô*, was davon, alles was . . . — 1972 *heri* D. zu *heri* stf., woneben auch *heriu* gilt. — *dôm* 1. P. S. Præs. I. von *dôn*; *is* sc. verläugnen.

an thesaro weroldi ni wili wordun mîđan,
ak gihit for gumskepi, that he mîn jungoro sî,
thana williu ik eft ôgean far godes ôgun,
fora allaro firihô fader, thâr folk manag
for thena alowaldon alla gangad
ređinôn with thena rîkeon. Thâr williu ik imu an reht wesan
mildi mundboro sô hwemu sô mînun hêr
wordon hôrid endi thiu werk frumit,
the ik hêr an thesum berge uppan gebodan hebbiu.»
Habda thô te wârun waldandes sunu
gilêrit thea liudi, hwô sia lof gode
wirkean skoldin. Thô lêt he that werod thanan
an allaro halba gihwilika heriskepi mannô
sîđôn te selđon. Habdun selƀes word
gihôrit, heƀankuninges hêlaga lêra
sô êo te weroldi sint wordô endi dâdeô
mankunnies manag oƀar thesan middilgard
sprâkôno thiu spâhiron, sô hwe sô thiu spel gifragn,
thiu thâr an them berge gesprak barnô rîkiôst.

1975 *wordun mîđan*, unterlaßen zu sagen, auszusprechen. — 1977 *ôgean* s. o. 1105. — 1979 *alla* der masc. Plur. zu dem neutr. Plur. *folk manag*, nach dem tonangebenden Geschlechte. — 1980 *an reht*, für den Rechtshandel, in dem Rechtshandel. — 1981 *sô hwemu sô* die gewöhnliche Attract. des relat. Satzgliedes. — 1987 *halba* stf. die Hälfte, die eine Seite im localen Sinne, dann Richtung überhaupt wie in unserm «allenthalben», dem das *an alloro* sc. *halbono gihwilika*, wofür *alloro halba gihw.* sehr nahe entspricht, nur daß es durch *alloro* und *gihw.* pleon. wird. — 1990 Die allgemeine Betrachtung, wie als Schluß eines größeren Abschnitts, besagt: diese Zuhörer (zunächst die Apostel), die Christi eigenes Lehrwort (*sô hwe sô thiu spel gifragn*) gehört haben, waren und sind in Wort und That (*wordô endi dâdeô*) für alle Zeiten und überall (*êo te weroldi oƀar thesan middilgard*) den andern allen überlegen an Lehrkraft und Weisheit. *sprâkôno thiu spâhiron*, der Instr. z. Comp. um so viel... sc. als die andern. Nur *man-kunnies manag*, was zu *sô hwe sô gifragn* bezogen werden muß, also die vielen Menschen, denen das zu Theil geworden, ist ein dürftiger Ausdruck. Der Dichter scheint übrigens diese Reflexion ohne Anlehnung an irgend eine Autorität hier angebracht zu haben.

VI.

Giwêt imo thô umbi thria naht after thiu thesorô thiodô drohtîn
an Galilêoland thâr he te ênon gômun warđ
gebedan, that barn godes. Thâr skolda man êna brûđ geban,
munalîka magat. Thâr Maria was
mid iro sunie selbo, sâlîg thiorna,
mahtîges môdar. Managoro drohtîn
gêng imu thô mid is jungoron, godes êgan barn,
an that hôha hûs, thâr thiu heri drank,
thie Judeon an themu gastseli. He im ôk at thêm gômun was,
giak he thâr gikûdda, that he habda kraft godes,
helpa fon himilfader, hêlagna gêst,
waldandes wîsdôm. Werold blîđôda,
wârun thâr an luston liudi atsamne,
gumon gladmôdie. Gêngun ambahtman,
skenkeon mit skalun, drôgun skîrana wîn
mid orkun endi mid alofatun. Was thâr erlô drôm
fagar an flettea. Thô thâr folk under im

1994 *thria naht*: Tat. *tertio die*; *naht* die scheinbar flexionslose Form des Plur. — 1995 *gôma* stf. im Sing. Fürsorge, Vorrath im allgemeinen, bes. Speise und Trank, Plur. gastliche Bewirthung, Festmahl; zum Plur. kann auch *ên* plur. gestellt werden, was mit unserm «ein», sobald es ganz der begriffsmäßige sogenannte unbestimmte Artikel geworden, nicht möglich ist. — 1997 *munalîka magat* hier das Präd. der heil. Jungfrau (s. o. 252) auch auf eine andere übertragen. — 2001 *thiu heri* oder *the heri* ganz gleich in der Bed. s. o. 1989, wo dieselbe locale Scenerie. — *drank* für «zechen» überhaupt, weil das Trinken die Hauptsache. — 2008 *skenkeo* specificiert die bes. Qualität der allgemeinen *ambaht-man*, Hausdienerschaft. — 2009 *mid*, vermittelst. — *ork* vom lat. *urceus, alo-fat* stn. eigentlich Biergefäß, aber dann allgemein Trinkgefäß, *skala* stf. Trinkschale, die drei Arten der hier genannten (unten noch mehrere) Trinkgefäße. Im Original ist bekanntlich nicht ein Wort davon, es wird erst mit dem Wunder selbst ausführlicher, während das Epos diese äußerst ansprechende Situation mit so saftigen Farben als möglich schildert, natürlich ganz im nationalen Stile. — 2010 *fletti* und *flet* stn. Diele = *seli, halla*. — *Thô thâr* Zeit- und

an thêm benkeon sô betst blîdsea afhôƀun,
wârun thô an wunneon. Thô im thes wînes brast,
thêm liudiun thes lîđes; is ni was farlêƀid wiht
hwergin an themu hûse, that for thena heri forth
skenkeon drôgin, ak thiu skapu wârun
lîđes âlârit. Thô ni was lang te thiu,
that it sân antfunda frîô skôniôsta,
Kristes môdar. Gêng wiđ iro kind sprekan,
wiđ iro sunu selƀon, sagda im mid wordun,
that thea werdôs thô mêr wînes ni habdun
thêm gestiun te gômu. Siu thô gerno bad,
that is the hêlago Krist helpa girêdi,
them weroda te willion. Thô habda eft is word garo
mahtîg barn godes endi wiđ is môder sprak:
«hwat is mi endi thi, quathe, umbi thesorô mannô lîđ,
umbi theses werodes wîn? te hwî sprikis tu thes, wîf, sô filu,
manôs mi for thesaro menigî? ni sind mîna noh
tîdi kumana.» Than thoh gitrûôda
an iro hugiskeftiun hêlag thiorna,
that is after thêm wordun waldandes barn,
hêlandoro betst helpan weldi.
Hêt thô the ambahtman idisô skôniôst,
skenkeon endi skapwardôs, thea thâr skoldun thero skolu thionôn,

---

Ortspart. wie oft verbunden, so daß die letztere unmerklich die erstere verstärkt: «Da nun».

2011 *sô betst* Adv. Sup. mit *sô*, so gut, stark wie möglich, eig. in dem Verhältniss, als es das beste, am besten. — 2013 Hier *lîđ* ohne besondere Beziehung auf seine eig. Bed. die es 126 wenigstens negativ doch noch hat: berauschendes Getränke. — *is*, davon, zu *wiht*. — 2015 *skap* stn. Gefäß, oberd. Schaff, eig. sollte man an die großen Holzgefäße denken, in denen der Wein nach allgemeiner deutscher Sitte aufbewahrt wird, doch dem Original zu Liebe sind es auch hier wol steinerne (oder thönerne) Gefäße wie unten 2037. — 2017 *sân* eig. pleonast. = *ni lang te thiu*. — 2020 *werd* stm. Wirth, Hausherr, der die Bewirthung zu leisten hat. — 2021 *gômu* s. o. 1995. — 2022 *is* Gen. von *it*, zu *girêdi* v. *râdan*. *râdan* c. Gen. Hilfe schaffen in etwas. — 2028 *mîna* — *tîdi kumana* zus. — *Than thoh*, Aber doch. — 2030 *is* = 2022, zu *helpan*, darin helfen. — 2033 *skapwardôs*, also die Kellermeister.

that sie thes ne word ne werk   wiht ni farlêtin,
thes sie the hêlago Krist   hêtan weldi
lêstean for thêm liudiun.   Lârea stôdun thâr
stênfatu sehsi.   Thô sô stillo gibôd
mahtîg barn godes,   sô it thâr mannô filu
ni wissa te wârun,   hwô he it mid is wordu gisprak.
He hêt thia skenkeon   thô skîreas watares
thiu fatu fullian,   endi he thâr mid is fingrun thô
segnôda selƀo   sînon handun,
warhta it te wîna,   endi hêt is an ên wêgi hladan,
skeppean mid ênoro skalun,   endi thô te them skenkeon sprak,
hêt it therô gesteô,   the at thêm gômon was
themu hêrôston   an hand geƀan,
ful mit folmon,   themu the thes folkes thâr
giwêld after them werde.   Reht sô he thô thes wînes gidrank
sô ni mahta he bimîđan   ne he for theru menigî sprak
te them brûdigumon,   quath that simbla that betsta lîđ
allaro erlô gihwilik   êrist skoldi
geƀan at is gômun: «under thiu wirđid therô gumôno hugi
âwekid mid wînu,   that sie wel bliđôd,
drunkan drômeat,   than mag man thâr dragan after thiu
lîhtlîkora wîn,   sô is thesorô liudeô thau.

2036 *lârea* Adj. *lâri*, leer. Die Form in *a* gehört eig. dem N. Pl. M. und Neutr. an, doch schwankt der in den Endlauten schon so unsicher gewordene Vocalismus (s. Einl.) manchmal. — 2037 *stên-fatu*, «lapideae hydriae». — *stillo*, daß es Niemand weiter hörte, was sehr ausführlich dann in *sô it thâr* noch einmal gesagt ist. — 2040 Das Waßer hat natürlich dasselbe Präd. *skîr*, das helle, lautere. Der Gen. instrumental. — 2043 *hladan* stv. hier «füllen». — 2045 *the at thêm gômon was*, der relative Satztheil zwischengestellt: es gehört zu *themu hêrôston*. — 2046 *themu hêrôston — aftar them werde*, dem vornehmsten nach d. übers. *architriclisus*, was vielleicht dem Dichter unverständlich war und auch in die deutsche Sitte nicht recht passt. Jetzt ist es, wie sichs gehört, der vornehmste der Gäste; der Bräutigam zugleich Hausherr wird als Fürst oder reicher Ediling gedacht. — 2049 *ni mahta bimîđan, ni*, er konnte nicht unterlaßen, zu sprechen, hier mit dem dir. Mod. — 2052 *under thiu*, «unterdeß», inzwischen, währenddem. — 2055 *lîht* von Wein, wie noch jetzt «leicht»; lat. *quod deterius est* ist viel stärker.

Than habas thu nu wundarlîko werdskepi thînan
gimarkôd for thesaro menigî: hêtis for thit mannô folk
alles thînes wînes that wirsista
thîne ambahtman êrist brengean,
geƀan an thînon gômun. Nu sint thîna gesti sade,
sint thîne druhtingôs drunkane swîđo,
is thit folk frômôd, nu hêtis thu hêr forđ dragan
alloro lîđô lofsamôst therô the ik gio an theson liohte gesah
hwergin hebbean. Mit thius skoldis thu ûs hindag êr
geƀôn endi gômean, than it allaro gumôno gihwilik
githigidi te thanke.» Thô warth thâr thegan manag
giwar after thêm wordon, sîđor sie thes wînes gidrunkun,
that thâr the hêlago Krist an themu hûse innan
têkan warhta. Trûôdun sie sîđor
thiu mêr an is mundburd, that he habdi maht godes,
giwald an thesaro weroldi. Thô warth that sô wîdo kûđ
oƀar Galilêoland Judeoliudeon,
hwô thâr selƀo gideda sunu drohtînes
watar te wîna. That warth thâr wundrô êrist
therô the he thâr an Galilêa Judeoliudiun
têknô gitôgđi. Ni mag that gitellian man,
giseggean te sôđon, hwat thâr sîđor warđ
wundres under them werode, thâr waldand Krist
an godes namon Judeoliudeon
allan langan dag lêra sagda,
gihêt im heƀanrîki endi helleo gethwing
werida mid wordon, hêt sie wara godes,
sinlîf sôkian, thâr is sêolôno lioht,
drôm drohtînes endi dagskîmon,
gôdlîknissi godes, thâr gêst manag

2056 *Than*, Nun aber, Dagegen. — *werd-skepi* stm. *gimarkôd*, deinen Beruf als Gastgeber beurkundet, dargelegt. — 2061 *druhtingôs* die zu einer *druht*, hier feierlicher Aufzug, feierliche Einholung der Braut, gehören, die ja die Sitte ganz genau bezeichnet. — 2064 *hin-dag* Adv. diesen Tag, heute. — 2072 *Galilêoland* gebildet wie *Sodomôburg* 1952. — 2084 *dag-skîmon* N. Pl. des swm. Glanz wie Tageslicht. Plur. wie oft, obgleich das zu allen Satzgliedern gehörige Verbum nach dem Numerus des 1. im Sing. steht.

wunôd an willeon,   the hêr wel thenkit,
that he hîr bihalde   heƀankuninges gibod.
Giwêt im thô mid is jungron   fan thêm gômon forth
Krist te Kapharnaum   kuningô rîkeôst,
te thero mâreon burg.   Megin samnôda
gumon imu tegegnes,   gôdoro mannô
sâlîg gisîđi,   weldun thiu swôtean word
hêlag hôrian.   Than im ên hunno quam,
ên gôd man angegin   endi ina gerno bad
helpan hêlagna,   quath that he under is hîwiskea
ênna lêfna lamon   lango habdi,
seokan an is seldon,   «sô ina ênîg seggeô ni mag
handun gihêlean.   Nu is im thînoro helpôno tharf,
frô mîn the gôdo!»   Thô sprak im eft that friđubarn godes
sân after thiu   selƀo tegegnes,
quath that he thâr quâmi   endi that kind weldi
nerean af theru nôdi.   Thô im nâhor gêng
the man for theru menigî,   with sô mahtîgna
wordun wehslan: «ik thes wirđîg ni bium,

2086 *wel thenkit*, nachdrücklich seine Gedanken richtet. — 2090 *mâreon burg*, berühmte Stadt, ohne besondern Nachdruck, als ein stilgerechtes Epitheton. — 2092 *sâlîg gisîđi*, «heilbegabte» Genoßenschaft = *gôdoro mannô*, weil sie Christi Gefährten sein dürfen. — 2093 *hunno* swm. ganz nach dem lat. *centurio* gebildet, obgleich der d. Hunno jedenfalls etwas ganz anderes, daher denn auch die mittelalterliche officielle Latinität stets *centenarius* für *hunno* setzt. — 2096 *lêf*, krank, gebrechlich im Allgem. *lam* gibt die nähere Bezeichnung, das Original hat *paralyticus*. Der Dichter hat die zwischen der Hochzeit zu Cana und dem Hauptmann von Capernaum im Tat. stehende Heilung des *leprosus* übergangen; warum, läßt sich begreifen. Später, nach den Kreuzzügen, würde es nicht übergangen worden sein. — 2097 Unmittelbarer Uebergang aus der indir. in die directe Rede ohne weitere Bezeichnung, wie es unsere ganze ältere erzählende Poesie so oft thut. — *sô*, so daß. — 2099 *frô mîn the gôdo*: *frô* die kürzeste Form von *frâho*, *frôho* s. 177, immer auf Gott oder Christus als Gott bezogen. Zu solchen im Vocat. stehenden Anreden wird das nachgesetzte attributive Adj. mit dem best. Artikel gesetzt s. 2105. — 2104 *wordun wehslean* u. -*ôn* swv. Worte «wechseln», eigentlich in ein Tauschverhältniss treten oder activ ein solches machen, eintauschen,

hêrro the gôdo, that thu an mîn hûs kumes,
sôkeas mîna selda, hwand ik bium sô sundîg man
mid wordon endi mid werkun. Ik gilôƀiu that thu giwald haƀes,
that thu ina hinana maht hêlan giwirkian,
walđand frô mîn. Ef thu it mit thînun wordun gisprikis,
than is sân thiu lêfhêd lôsôd endi wirđid is lîkhamo
hêl endi hrêni, ef thu im thîna helpa fargiƀis.
Ik bium mi ambahtman, hebbiu mi ôdas genôg,
welôno giwunnan. Thoh ik under giweldi sî
ađalkuninges, thoh hebbiu ik erlô gitrost,
holde heririnkôs, thie mi sô gihôrîga sint,
that sie thes ne word ne werk wiht ni farlâtat,
thes ik sie an theson landskepea lêstean hête,
ak sia farad endi frummiad endi eft te irô frôhon kumat,
holde te irô hêrron. Thoh ik at minum hûs êgi
wîdbrêdan welon endi werodes ginôg,
heliđôs hugiderƀie, thoh ni gidar ik thi sô hêlagna
biddian barn godes, that thu an mîn bû gangas,
sôkeas mîna selda, hwand ik sô sundîg bium,
wêt mîna farwurhti. Thô sprak eft waldand Krist,
the gumo wiđ is jungoron, quath that he an Judeon hwergin
under Israhêles abaron ni fundi
gimakon thes mannes, the gio mêr te gode
an themu landskepi gilôƀon habdi than,
hlutron te himila. «Nu lâtu ik iu thâr hôrean tô,
thâr ik it iu te wâron hêr wordun seggeo,

---

vertauschen, *wiđ*, die Person, auf die sich der Tausch bezieht, *wordun* der instr. Dat. «vermittelst».

2108 *hinana*, von hier aus, wo du stehst. — 2111 *hrêni* passt insofern zu dem angegebenen Krankheitszustand, als es ganz allgem. «frei von irgend einer Beschädigung, Befleckung» bedeutet. — 2112 *bium mi* und *hebbiu mi* medial, hier auch mit uns fühlbarer Bed. «ich bin für meine Person». — 2114 *erlô gitrost*, davon *gitrosteo* s. o. 58. — 2117 *hête* 1. S. Conj. Præs. wie gew. im relat. Nebensatze. — 2121 *hugi-derƀi* Adj. hier *derƀi* in der neutralen Bedeutung «stark, kräftig», also hier im Zusammenhang etwas erwünschtes, gutes bezeichnend. — 2129 *hlutron* Comp. von *hluttar* synk. für *hluttar-or-on*.

that noh skulun elitheoda   ôstana endi westana
mankunneas kuman   manag tesamne,
hêlag folk godes   an heƀanrîki,
thea môtun thâr an Abrahâmes   endi an Îsaâkes sô self,
endi ôk an Jâkobės,   gôdoro mannô
barmun restian   endi bêđiu githolôgean,
welon endi willeon   endi wonotsam lîf,
gôd lioht mid gode.   Than skal Judeôno filu,
theses rîkeas suni   birôƀôda werđan,
bidêlide sulikoro diurđô   endi skulun an dalun thiustron,
an them alloro ferriston   ferne liggian,
thâr mag man gihôrean   heliđôs quîđean
thâr sie irô torn manag   tandon bîtat.
Thâr is gristgrimmo   endi grâdag fiur,
hard helligithwing,   hêt endi thiustri,
swart sinnahti,   sundea te lône,
wrêđoro giwurhteô,   sô hwemu sô thes willeon ni haƀet,
that he ina is âlôsie,   êr he thit lioht âgeƀe,
wendie fan thesaro weroldi.   Nu maht thu thi an thînan willeon forth
sîđôn te selđun,   than findis thu gisundan at hûs
magujungan man,   môd is imu an lûston,
that barn is gihêlit,   sô thu bâdi te mi.

2136 *restian* swv. *rasta*, Ruhe halten, ausruhen. — *githolôgean* = *tholôn*, nicht «erdulden», sondern wie es seine urspr. Bed. mit sich bringt, noch indiff. einen Eindruck erfahren. — *bêđiu* s. o. 1838. — 2139 *theses rîkeas suni*, es übersetzt wörtlich das bibl. *filii hujus regni*, ohne weitere Erläuterung, was unter diesem bekanntlich verschieden ausgelegten Ausdruck zu verstehn. — *birôƀôn* und syn. *bidêlian* c. ablat. Gen. — 2140 *dalun thiustron* s. o. *fern-dalu*. — 2141 *ferriston* Sup. zu *fer*, *ferne* offenbar mit einer Art von Wortspiel, zu dem das angedeutschte *fern* sich von selbst bietet. — 2143 *torn* stn. Grimm, Zorn in Verbindung mit *bîtan* stv. beißen, ein kühner, aber leicht verständlicher Tropus. — 2146 *sin-nahti* wie *sin-weldi* gebildet. Es ist bemerkenswerth, mit welchem satten und breiten Pinsel hier und überall, wo sich Gelegenheit dazu findet, die Schrecknisse der Hölle nach christlicher Vorstellung gemalt werden. Im Orig. steht bloß *ejicientur in tenebras exteriores* und *ibi erit fletus et stridor dentium*. — 2148 *ina* refl. sich. — *âlôsian* hier «frei machen». — 2151 *magu-jung* s. o. 755.

It wirđid al sô gelêstit, sô thu gilôƀon haƀas
an thînumu hugie hardo.» Thô sagda heƀankuninge
the ambahtman, alowaldon gode
thank for thero thiodo, thes he imu at sulikun tharƀon halp.
Habda thô giârundid al sô he welda,
sâlîglîko, giwêt imu an thena sîđ thanan,
wenda an is willeon, thâr he welon êhta,
bû endi bodlôs, fand thâr barn gisund,
kindjungan man. Kristes wârun thô
word gifullôd: he giwald habda
te tôgeanne têkan, sô that ni mag gitellian man,
giahtôn oƀar thesaro erđu, hwat he thurh is ênes kraft
an thero middilgard mâriđa gifrumida,
wundres gewarhta, hwand al an is giweldi stâd,
himil endi erđa. — Thô giwêt imu the hêlago Krist
forđwardes faran, fremida alomahtîg
alloro dagô gihwilikes, drohtîn the gôdo,
liudeô barnun leof, lêrda mid wordun
godes willeon gumun, habda imu jungorôno filu
simbla te gisîđon, sâlîg folk godes,
mannô meginkraft, managoro theodô
hêlag heriskepi, was is helpôno gôd,
mannun mildi. Thô he mit theru menigî quam,
mit thiu brahtmu that barn godes te burg theru hôhon,
the neriendo te Nâim, thâr skolda is namo werđan
mannon gemârit. Thô gêng mahtîg tô
neriendo Krist, antthat he ginâhid was,
hêleandero betst. Thô sâhun sie thâr ên hrêo dragan,
lîflôsan lîkhamon thea liudi fôrian,
beran an ênaru bârun ût at thera burges dore,
magujungan man. Thiu môdar after gêng

2156 *tharƀa* stf. hier Plur. Mangel, Noth, Nothfall. — 2170 *leof* Subst. neutr. «das Liebe, Gute». — 2174 *hêlag heriskepi*, die «Jünger Jesu», die so oft als sein dienstbares Volk auftreten, in festem Mannenverhältniss. — *helpôno* von *gôd* abh. Gen. der Beziehung, Vermittlung. — 2180 *hrêo* stn. Leiche in ihrer Ausrüstung zur Bestattung, so daß 2181 *lîfl. lîkhamon* und 2182 *beran an ênaro bârun* gleichsam die Glosse dazu bildet.

an irô hugi hriwîg endi handun slôg,
karôda endi kûmda iro kindes dôđ,
idis armskapan. It was ira ênag barn,
siu was iru widowa, ne habda wunnea than mêr,
biûtan te themu ênagun sunie al gilâtan,
wunnea endi willeon, ˋ antthat ina iru wurđ binam,ˊ
mâri metodgiskapu. Megin folgôda,
burgliudeô gibrak, thâr man ina an bâru drôg
jungan man te graƀe. Thâr warđ imu the godes sunu
mahtîg mildi endi te theru môder sprak,
hêt that thiu widowa wôp farlêti,
kara after them kinde: «thu skalt hêr kraft sehan,
waldandes gewerk. Thi skal hîr willeo gistandan,
frôƀra for thesumu folke. Ni tharft thu ferah karôn
barnes thînes!» Thô he te thero bârun gêng,
giak he ina selƀo anthrên, suno drohtînes,
hêlagon handun endi ti them heliđe sprak,
hêt ina alajungan up âstandan,
ârîsan fan theru restun. The rink up âsat,
that barn an thero bâru: warđ im eft an is briost kuman
the gêst thurh godes kraft endi he tegegnes sprak,
the man wiđ is mâgôs. Thô ina eft thero môder bifalh
hêleandi Krist an hand. Hugi warđ iro te frôbru,
thes wîbes an wunneon, hwand iro thâr sulik willeo gistôd.
Fêll siu thô the fôtun Kristes endi thena folkô drohtîn
loƀôđa for thero liudeô menigî, hwand he iro at sô lioƀes ferahe
mundôda wiđer metodogiskefti. Forstôd siu that he was the mahtîgo drohtîn,

---

2184 *handun slôg*, schlug mit den Händen, rang die Hände. Der Dat. ist ebenso instrum. wie locativ gefärbt. — 2186 *armskapan*, *sk.* Adj. Part. præt., = *arm*, erbarmungswürdig. — *ênag* Adj. einzig, von *ein̂îg*, irgend ein, wohl zu unterscheiden. — 2187 *was iru* med. = 2112. — 2188 *al gilâtan*, alles übertragen, nämlich *wunnea endi willeon*. — 2196 *willeo gistandan*, zu Stande kommen, geschehen. — 2197 *frôƀra* s. o. 496. — *ferah* stn. hier ganz unser «Leben» im gew. Sinne. — 2182, 2191, 2198 wechseln die st. und schw. Form des Fem. *bâra*, natürlich in ganz gleicher Bedeutung, bloß zur stilist. Variation. — 2199 *anthrên* 3. Præt. S. des stv. *ant-hrînan*, berühren. — 2210 *mundôn*

the hêlago, the himiles giwaldid, endi that he mahti gihelpan managun
allun irmintheodon. Thô bigunnun that ahtôn managa,
that wundar, that under them werode giburida, quâđun that waldand selƀo
mahtîg quâmi tharod is menigî wîsôn endi that he im sô mârean sendi
wârsagon an thero weroldes rîkea, the im thâr sulikan willeon frumidi.
Warth thâr thô erl manag egison bifangan,
that folk wárđ an forhtun, gisâhun thana is ferah êgan,
dages lioht sehan thena the êr dôđ fornam,
an suhtbeddiun swalt, thô was he im eft gisund after thiu,
kindjung âquikôd. Thô warđ that kûđ oƀar al
aƀaron Israhêles. Reht sô thô âƀand quam,
sô warth thâr al gesamnôd seokoro mannô,
haltero endi hâƀaro, sô hwat thâr hwergin was,
thie lêƀon under thêm liudiun, endi wurđun thâr gilêdit tô,
kumana te Kriste, thâr he im thurh is kraft mikil
halp endi sia hêlda endi lêt sie eft gihaldana thanan
wendean an irô willeon. Bi thiu skal man is werk loƀôn,
diurian is dâdi, hwand he is drohtîn self,
mahtîg mundboro mannô kunnea,
liudiô sô hwilikun sô thâr gilôbit tô
an is word endi an is werk. — Thô was thâr werodes sô filu

---

swv. Hilfe leisten c. Dat. der Pers., der Gegenst. worin, mit der Præp. *at*, bei, an, in. — *wiđer metodo-giskefti* setzt der Dichter selbständig nach der volksthümlichen Anschauung zu, in der doch immer ein gewisses Gegeneinanderspielen des Schicksalsbegriffes und der freien Thaten Gottes als Weltregent bewußt oder unbewußt festgehalten wird, ohne daß dabei directe heidnische Reminiscenzen maßgebend wären.

2215 *sulikan willeon frumidi*, auf solche Art, das was er wollte, vollzogen. — 2216 *egison* D. instrum. des swm. *egiso* s. o. 112. — 2219 *swalt* Præt. des stv. *sweltan*, sterben s. o. 734. — 2221 *reht sô*, «gerade, eben» s. 409. — 2223 *hâf* Adj. hd. *hanf*, verstümmelt an den Händen, eigentlich einhändig. — 2224 Zu *werđan* hier wie oben 369 f. ein activ. und neutral. V. im Part. Præt. gefügt.

alloro elithiodô kuman te thêm êron Kristes,
te sô mahtîges mundburd. Thô welda he thâr êna meri lîđan,
the godes sunu mid is jungron aneƀan Galilêaland,
waldand ênna wâgôstrôm. Thô hêt he that werod ôđar
forđwerdes faran endi he giwêt im fahoro sum
an ênna nakon innan, neriandi Krist,
slâpan sîđwôrîg. Segel up dâdun
wedarwîsa man, lêtun wind aftar
manôn oƀar thana meristrôm, untthat he te middeon quam,
waldand mid is werodu. Thô bigan thes wedares kraft,
ûst up stîgan, ûđiun wahsan,
swang giswerk an gimang, the sêu warđ an hrôru,
wan wind endi watar, werôs sorgôdun:
thiu meri warth sô môdag, ni wânda therô mannô nigên
lengron lîbes. Thô sia landes ward

2232 *êra*, stf. hier D. Plur. Neben dem heutigen «Ehre» ist auch noch der Begriff «Ehrengeschenk, Verehrung, Wohlthat» darin und dieser ist hier gemeint, s. u. *mundburd* 2233. — 2233 *êna meri*, *m.* stf. niederdeutsch für Landsee noch gewöhnlicher als für Meer. Es ist hier wieder der Name, der allerdings hier auch in der Quelle als schon oft genannt ausgelaßen wird, übergangen. — *lîđan* stv. neutral und mit dem Acc. der Raumdurchmeßung, wie in unserm «einen Weg gehn» u. s. w. — 2235 *wâgô-strôm* stm. uneig. Comp. kann hier nicht wie 1153 sein Syn. *aha-strôm* den Jordan, sondern muß den wallenden See mit seiner Strömung meinen, der ja 1185 auch als *flôd* bezeichnet wird und 2240 als *meri-strôm*. — 2236 *fahoro sum*, *fah* Adj. gering an Zahl s. o. 1785, *sum* pron. Adj. einer, ein bestimmter aus einer ganzen Anzahl, mit Theilgen. einer von, mit... d. i. er mit wenigen. — 2238 *sîđ-wôrîg* s. o. 660. — 2240 *manôn* swv. hier in ganz sinnlicher Bedeutung: antreiben, forttreiben. — *te middeon*, in die Mitte, wahrscheinlich als Dat. des subst. gebrauchten schw. n. von *middi* zu faßen. — 2242 *ûđiun wahsan* sc. *biyunnun* aus *bigan*. — 2243 *an gimang* Adv. durcheinander. — 2244 *wan* Præt. des stv. *winnan*, mühselig, hartnäckig arbeiten = kämpfen. — 2245 *môdag* hier so emphatisch als möglich: aufgeregt, wüthend. — 2246 *lengron lîbes* Gen. abh. von *wânian*, erwarten, hoffen. Die Beschreibung des Sturmes ist, wie schon von Vielen bemerkt wurde, auch ein Stück aus der heimischen Signatur des Gedichtes: die ge-

wekidun mid irô wordon   endi sagdun im thes wedares **kraft**,
bâdun that im ginâđig   neriandi Krist
wurđi with them watare: «eftha wi skulun hêr te wundar-quâlu
sweltan an theson sêwe.»   Self up ârês
the gôdo godes sunu   endi te is jungoron sprak,
hêt that sie im wedares giwin   wiht ni andrêdin:
«te hwî sind gi sô forhta? quathe.   «Nis iu noh fast **hugi**,
gilôbo is iu te luttil.   Nis nu lang te thiu,
that thia strômôs skulun   stilron werđan,
ge thit wedar wunsam.»   Tho he te them winde sprak,
ge te themu sêwa sô self   endi sie smultro hêt
bêđie gibârean.   Sie gebod lêstun,
waldandes word: wedar stillôdun,
fagar warđ an flôde.   Thô bigan that folk under im
werod wundrôn   endi suma mid wordon sprâkun,
hwilik that sô mahtîgoro   mannô wâri,
that imu sô the wind endi the wâg   wordu hôrdin,
bêdea is gibodskepies.   Thô habda sie that barn godes
ginerit fan thero nôdi: the nako furđor skrêd,
hôhhurnit skip,   heliđôs quâmun,

---

brauchten Bilder sind, wie die Vergleichung der ags. Epik darthut, die dafür stilgerechten. Im Original steht nichts als: *ecce motus magnus factus est in mari.* Dafür ist dort sehr anschaulich beschrieben, wie der ermüdete Heiland auf einem *cervical* fest eingeschlafen, was hier gewiss nicht ohne Absicht durch das sehr allgemeine *sîđwôrîg* ersetzt ist. Daß er geschlafen hat, sieht man hier bloß aus *wekidun* 2247.

2249 *wiđ*, gegen, vor ... — *te wundar-quâlu*, durch, in einem außergewöhnlichen (*wundar*) Verderben. — 2250 *â-rês* 3. Præt. S. zu *ârîsan* 2202. — 2252 *giwin* stn. s. o. 2244, Kampf, Ansturm. — 2256 *ge* hier und gleich 2257 (sonst selten) ohne vorherg. *ge*, wie sonst gewöhnlich als die leichteste der Verbindungspart. gleichwerthiger Satztheile. — 2260 *fagar* neutr. des Adj. wie unser «es wurde schön». — 2261 *suma* s. o. 2236, einige, nicht näher bezeichnete. — 2262 *that* auf das Masc. *man* bezogen, wie unser «das» oder «es». — Gen. *mannô* zu *hwilik*, «was für ein Mann». — 2263 *wordu* Instrum. auf, durch sein Wort. — *hôrian* c. Dat. wie immer «gehorchen». Der Instr. ist durch den Gen. *gibod-skepies* 2264 vermittelt, der zur Variation sowol des Dat. wie des Instrumentals steht. — 2266 *hôh-hurnit*,

liudi te lande,   sagdun lof goda,
mâridun is meginkraft.   Quam thâr mannô filu
angegin themu godes sunie.   He sie gerno antfêng,
sô hwena sô thâr mit hlutru hugiu   helpa sôhta,
lêrda sie irô gilôƀon   endi irô lîkhamon
handun hêlda.   Nio the man sô hardo ni was
gisêrid mit suhtiun,   thoh ina Satanâses
fêknea jungoron   fîundes kraftu
habdin undar handun   endi is hugiskefti,
giwit âwardit,   that he wôdeandi
fôri under them folke,   thoh im simbla ferh fargaf
hêlandeo Krist,   ef he te is handun quam,
drêf thie diublôs thanan   drohtînes kraftu,
wârun wordon   endi im is giwit forgaf,
lêt ina than hêlan   wiđer hetteandun,

---

horn, episches Epitheton zu *skip*, obgleich hier eigentlich nur die kleinste Art der damals gebräuchlichen gemeint, die aber auch, soviel man sieht, *hôhhurnit*, mit hochgeschweiftem und mit Schnitzwerk verziertem Steven heißen kann, so gut wie die größeren.

2270 *sô hwena sô*, das Pron. des Relativsatzes, wie so oft durch Attract. dem Nomen gleich an Cas. auf den es sich bezieht. — 2276 *âwardit* sc. *habdin* aus 2275. — 2277 Hier hat *ferh* nicht bloß die gewöhnliche, sondern die emphatische, d. h. die ursprünglich ihm zukommende Bedeutung: Lebenskraft, die von der Seele ausgeht oder in ihr enthalten ist; daher könnte man es hier mit Besinnung, geistige Gesundheit, d. h. wirkliches Leben, übertragen, ganz entsprechend *giwit forgaf* 2280. — 2281 *hetteandun*, «die haßenden» im prägnanten Sinne, sind die überirdischen Verfolger, Feinde des Menschen. — *lêt hêlan* sc. *wesan*, heilte, rettete ihn. — *wiđer* = *wiđ*, gegen, vor... Bemerkenswerth ist, wie der Dichter das Cap. 54 seiner Quelle, *ubi curavit trans fretum daemoniacum, qui in monumentis manebat*, behandelt hat. Daß die *monumenta*, die dort zur Scenerie so wesentlich gehören, ganz weggelaßen sind, ist begreiflich. Aber es ist noch ganz anderes geschehen: die dort so schroff individualisierte Begebenheit ist hier gleichsam in das allgemeine verflüchtigt: es ist ein Beispiel daraus geworden statt anderer, wie Christus solche Geistesgestörte zu heilen pflegte. Damit ist natürlich auch alles weitere, was der kirchlich volksthümlichen Phantasie so großen und bleibenden Eindruck zu machen pflegte, die *greges porcorum* u. s. w. weggefallen und gewiss nicht zum Nachtheil für die würdige, echt

gaf im with thie fiund friđu, endi im forđ giwêt
an sô hwilik therô landô, sô im than liobôst was.

VII.

Sô deda the drohtînes sunu dagô gihwilikes
gôd werk mid is jungoron, sô nêo Judeon umbi that
an thie is mikilun maht thiu mêr ni gilôbdun,
that he alowaldo alles wâri,
landes endi liudeô. Thes sie noh lôn nimat,
wîdana wraksîđ, thes sia thâr that giwin dribun
with selban thana drohtînes sunu. Thô he im mid is gi-
sîđun giwêt
eft an Galilêoland, godes êgan barn,
fôr im eft te thêm friundun thâr he âfôdid was,
endi al under is kunnie kindjung âwôhs
the hêlago hêleand. Umbi ina heriskepi,
theoda thrungun; thâr was thegan manag
sô sâlîg under them gisîđie. Thâr drôgun ênna siokan man
erlôs an irô armon, weldun ina for ôgun Kristes
brengean, for that barn godes. Was im bôtôno tharf,
that ina gihêldi hebanes waldand,
mannô mundboro, the was êr sô managan dag
liđuwastmon belamôd, ni mahta is lîkhamon

---

epische Haltung des Gedichtes und als ein Zeugniss des wirklich geläuterten Geschmackes des geistlichen Dichters, das sich unter seinen Standesgenoßen im Mittelalter nicht so leicht wiederfinden dürfte.

2285—86 *sô nêo — ni thiu mêr*, so daß, mit solchem Erfolge, durchaus nicht um so stärker, d. h. ebenso wenig. — 2289 *wîdana wrak-sîđ* stm. s. o. 554. Diese ganz in dem Gedankengange der allgemein kirchlichen Anschauung dieser Zeit, aber ganz kurz gehaltene Bemerkung über die Geschicke des jüd. Volkes nach Christus hat der Dichter, wie es scheint, an dieser Stelle selbständig einflechten zu müßen geglaubt. — *thes*, «weil», dafür daß. — *giwin dribun*, Streit, Kampf aufnahmen. — 2295 *thâr was thegan manag sô sâlîg = sâlîg gesîđi gôdoro mannô* 2091. — 2298 *bôta* stf. Beßerung, Heilung, Abhilfe, hier als Plur. von *tharf*, Bedürfniss. — 2300 *the* auf *im* und *ina* in 2298—99 bezogen. — 2301 *liđu·wastum* stm. freie Entfaltung, Gebrauch

wihti giwaldan. Than was thâr werodes sô filo,
that sie ina for that barn godes brengean ni mahtun,
githringan thurh thia thioda, that sie sô thurftîges
sunnia gisagdin. Thô giwêt imu an ênna seli innan
hêleando Krist, hwarf warth thâr umbi,
meginthiodô gimang. Thô bigunnun thia man sprekan,
the thena lêfna lamon lango fôrdun,
bârun mid is beddiu, hwô sie ina gidrôgin for that barn godes,
an that werod innan, thâr ina waldand Krist
selbo gesâwi. Thô gêngun thie gisîđôs tô,
hôbun mid irô handun, endi uppan that hûs stigun,
slitun thena seli obana endi ina mit sêlon lêtun
an thana rakud innan, thâr the rîkeo was,
kuningô kraftîgôst. Reht sô he ina kuman gisah
thurh thes hûses hrôst, sô he thô an irô hugi forstôd,
an therô mannô môdsebon, that sie mikilna te imu
gilôbon habdun. Thô he for thên liudeon sprak,
quath that he thana seokon man sundeôno tômean,
lâtan welda. Thô sprâkun im eft thea liudi angegin,
gramherte Judeon, thea thes godes barnes
word aftarwarôdun, quâđun that that ni mahti giwerđan sô,
grimwerk fargeban, bûtan god êno,
waldand thesaro weroldes. Thô habda eft is word garo
mahtîg barn godes: «ik gidôn that, quathe, an thesum manne skîn,

---

der Glieder, hier wie so oft dergl. uns als abstract geltende Begriffe im Plur. gebraucht. Der Dat. als Locat.: an.

2302 *ni—wihti* zus. ganz und gar nicht. — *giwaldan* c. Gen. beherrschen, regieren. — 2305 *sunnia* stf. das hd. Wort nur in dem latin. *sunna*, *sunnis* der Rechtssprache erhalten, urkundliche wahrhafte Angabe des Gebrechens oder das Gebrechen, das was hinderlich ist, selbst. — 2308 *lêfna lamon* = 2096. — *lango*, seit langem. — 2316 *hrôst* stn. Sparrwerk, erscheint nur noch im Ags., geht auf das goth. *hrôt* zurück. — 2319 *sundeôno* Abl. Gen. zu *tômean* swv. leer, ledig machen; zu *lâtan* ist aus *tômean* ein adject. Begriff, etwa *sikoran wesan*, zu ergänzen. — 2323 *grimwerk* stn. haßenswerthe, strafbare Thaten, d. h. Sünde. — 2325 *ik gidôn*, ich werde thun. Hier *dôn*, nicht *dôm*, wegen des folgenden Dental *th*. — *skîn* subst. Adj. wie *torn*, *reht* u. s. w.

the hêr sô seok ligid an thesumu seli innan,
te wundron giwêgit, that ik giwald hebbiu
sundea te fargeƀanne endi ôk siokon man
te gehêleanne, sô ik ina hrînan ni tharf.»
Manôda ina thô the mâreo drohtîn
liggeandan lamon, hêt ina for thêm liudiun âstandan
up alohêlan, endi hêt ina an is ahslun niman
is bedgiwâdi te baka. He that gibod lêsta
sniumo for themu gisîđea endi gêng im eft gisund thanan,
hêl fan themu hûse. Thô thes sô manag hêđin man,
werôs wundrôdun, quâđun that imu waldand self,
god alomahtîg fargeƀan habdi
mêron mahti than elkor ênigum mannes sunie,
kraft endi kunsti. Sie ni weldun antkennian thoh
Judeoliudi, that he god wâri,
ne gilôbdun is lêron, ak habdun im lêđan strîđ,
wunnun wiđer is wordon, thes sie werk hlutun,
lêđlîk lôngeld endi sô noh lango skulun,
thes sie ni weldun hôrean heƀankuninge,
Kristes lêron, thea he kûdda oƀar al
wîdo after thesaro weroldi endi lêt sie is werk sehan
allaro dagô gehwilikes, is dâdî skawôn,

---

als Adj. offenkundig s. o. 647; *skîn dôn* eine sehr beliebte Fügung der ganzen ältern hd. und nd. Sprache, offenbaren, darlegen.

2327 *wêgian* swv. quälen, peinigen. — *te wundron* Adv. übermäßig. — 2329 *sô*, in seiner elastischen Verwendung: da doch, während, obgleich. — 2333 *bak* n. Rücken, *te baka niman*, auf sich nehmen, es fortzutragen. — 2335 *hêđin* hier zuerst; bei allen Deutschen derselbe schon im goth. Christenthum eingeführte Ausdruck für *paganus* = *gentilis*. Der Form nach ist *h.* Adj. daher: «heidnischer Mann». — 2338 *elkor* s. o. 207. — 2342 *werk* hier in dem emphat. Sinn: Mühsal, Noth, 2346 dagegen im indifferenten Sinn: Arbeit, That. — *hlutun* 3. Plur. Præt. des stv. *hliotan*, «erlosen», erlangen. — *thes* 2342, 44 wie gew. «darum, deshalb, weil», auch hier wieder derselbe Gedanke wie o. 2288, so daß hier oder dort der Verdacht eines späteren Einschiebsels nicht ganz ferne liegt, wenn man nicht dem Dichter eine in gewissen Kreisen der damaligen fränkischen Kirche deutlich wahrnehmbare besondere Verbitterung gegen die Juden zutrauen will. — 2343 *lôn-geld*, echtes tautol. Comp.

hôrian is hêlag word   the he te helpu gisprak
mannô barnun,   endi sô manag mahtîglîk
têkan gitôgda,   that sie gitrûôdin thiu bet,
gilôbdin an is lêra.   He sô manágan lîkhamon
balosuhteô antband   endi bôta giskerida,
fargaf fêgiun ferah,   them the fûsid was,
heliđ an helsîđ,   than gideda ina the hêland self,
Krist thurh is kraft mikil   quikan aftar dôđa,
lêt ina an thesaro weroldi forđ   wunneôno niotan.
Sô hêlda he thea halton man   endi thie hâƀun sô self,
bôtta thêm thâr blinde wârun,   lêt sie that berhta lioht,
sinskônî sehan,   sundea lôsda,
gumôno grimwerk.   Ni was gio Judeôno bi thiu,
lêđes liudskepies   gilôƀo thiu betara
an thana hêlagon Krist,   ak habdun im hardana môd,
swîđo starkan strîd,   forstandan ni weldun,
that sia habdun fargangan   fiundon an willeon
liudi mid irô gilôbun.   Ni was gio thiu latoro bi thiu
sunu drohtînes,   ak he sagda mid wordon,
hwô sie skoldin gihalôn   himiles rîki,
lêrda after them lande,   habda imu therô liudiô sô filu
giwendid mid is wordon,   that imu werod mikil
folk folgôda   endi he im filo sagda
bi biliđon that barn godes,   thes sie ni mahtun an irô brioston farstandan,

---

2350 *thiu bet*, *b.* Adv. zu *wel*, Comp. um so beßer. — 2352 *skerian* swv. zutheilen s. o. 164, *gi* ist hier zugesetzt, weil alle die andern herum stehenden componierten Verba *ant-band*, *far-gaf* eben darum Verba perfecta sind und die Concinnität so gewahrt wird. — 2355 *quik* Adj. lebendig: d. h. er heilte Kranke und erweckte Todte. — 2358 *thêm thâr*, denen die, mit gew. Attract.; *thâr*, die solchen Relativen so gern zugesetzte Ortspartikel, die dann wie unser «der da ist» ihre specifische Bedeutung ganz abschwächt. — 2359 *sin-skônî* abstr. Fem. wie *sin-nahti*, *-weldi* u. s. w. gebildet, die dauernde, ewige Schönheit. — 2364 wird gew. nach Schmeller *forfangan* für *fargangan* beider Hds. gesetzt, und wol mit Recht: *forf.* hier dann medial, sich verfangen, verwickeln, wahrscheinlich stand *fiundô an willeon*, in die Abhängigkeit (eig. das was beliebt), obgleich auch der Dat. als eine Art Dat. commodi oder auch locat. Dativ, wie 2510, sich begreifen läßt.

undarhuggian an irô herton, êr it im the hêlago Krist
oƀar that erlô folk oponun wordun
thurh is selƀes kraft seggian welda,
mârean hwat he mênda. Thâr ina megin umbi
thioda thrungun, was im tharf mikil
te gihôrianne heƀankuninges
wârfastun word. He stôd imu thô bi ênes watares stađe,
ni welda thô bi themu githringe oƀar that thegnô folk
an themu lande uppan thia lêra kûdian,
ak gêng imu thô the gôdo endi is jungron mid imu,
friđubarn godes, themu flôde nâhor
an ên skip innan endi it skaldan hêt
landa rûmor, that ina thea liudi sô filo,
thioda ni thrungi. Stôd thegan manag,
werod bi them watare, thâr waldand Krist
oƀar that liudeô folk lêra sagda.
«Hwat, ik iu seggian mag, gisîđôs mîne,
hwô imu ên erl bigan an erđu sêhan
hrên korni mid is handun. Sum it an hardan stên
oƀanwardan fêl, erđun ni habda,
that it thâr ni mahti wahsan eftha wurteô gifâhan,
kînan eftha bikliƀan, ak warth that korn farloran

2378 *wârfast* Adj. wahrhaftig. Die schwache Form wegen des vorherg. im Gen. stehenden Subst. — 2384 *rûmor* Adv. Comp. zum Adj. *rûm*, entfernt. — *filu* hier als Steigerungsadv. zu *thrungi*, sehr: aus *thrungi* ist zu *liudi* der Plur. *thrungin* zu nehmen. — 2388 *hwat*, wie so oft im Beginn eines größeren Abschnitts der Erzählung s. o. 556. — 2389 *sêhan* stv. säen = goth. *saian*, wie *knêgan* ein *knaian* voraussetzt. — 2390 *hrên korni* stn. Korn, Getreide, meint immer die in der Gegend und Zeit übliche Hauptfrucht. Daß bis zu dieser Parabel vom Säemann der Dichter nicht weniger als Cap. 56—70 seines Tat. ganz übergangen hat, ist schon öfters bemerkt worden. Die innere Begründung dafür hat Schulte in seiner in der Einleitung angeführten Schrift mit warmem Verständniss entwickelt. — *sum it*: neben *sum* kann der Theilbegriff ebensowol im Gen. wie im gleichgeordneten Casus stehn; wir müßen uns partitiv ausdrücken: einiges, gewisses davon. — 2389 u. 91 *erđa*, wie auch hochd. bald stark, bald schwach decl. — 2391 *oƀanwardan* Adj. gefaßt, der oben darauf liegt, nach oben gekehrt ist. — 2393 *korn* synonym zu *kurni*.

that thâr an theru lêiun gilag. Sum it eft an land bifêl,
an erđon ađalkunnies, bigan imu after thiu
wahsan wânlîko endi wurteô fâhan,
lôd an lustun: was that land sô gôd
frânisko gifehôd. Sum it eft bifallan warđ
an êna starka strâtun, thâr stôpon gêngun,
hrossô hôfslâga endi helidô trâda,
warđ imu thâr an erđu endi eft up gigêng,
bigan im an them wege wahsan. Thô it eft thes werodes farnam,
thes folkes fard mikil endi fuglôs âlâsun,
that is them êkson wiht after ni môsta
werđan te willeon, thes thâr an thena weg bifêl.
Sum warđ it than bifallan thâr sô filu stôdun
thikkero thornô an themu dage,
warđ imu thâr an erđu endi eft up gigêng,
kên imu thâr endi kliđôda. Thô slôgun thâr eft krûd an gimang,
weridun imu thana wastom: habda it thes waldes hlea
forana obarfangan, that it ni mahta te enigaro frumu werđan,

2395 *ađalkunni* stn. edeles, gutes Geschlecht, Art, wie 801 *wîf ađalk.* der Gen. der erklärenden Bezeichnung. — 2396 *wânlîko* Adv. auf schöne, gefällige Art. — *wurteô* Gen. von *fâhan* abhängig, Wurzel faßen. — 2397 *lôd* 3. Præt. S. zu *liudan*, wachsen, gedeihen. — 2398 *frânisko* Adv. von *frôho, frâho*, Herr, abgeleitet, ganz so übertragen wie unser «herrlich», was freilich mit Herr direct nichts zu thun hat. — *gifehôn* swv. mit Freude bringenden Dingen versehen, ausstatten. — *bifallan warđ* s. o. 2224. — 2399 *starka strâtun*, eine fest gestampfte, viel betretene. — 2400 *trâda* stf. hier Spur des menschlichen Fußes im Gegensatz zu *slâga*, während *tr.* auch sonst die thierische Spur bezeichnet. — 2401 *warđ imu* med. — *an erđu*, es gelangte in, zu Erdboden. — 2404 *êkso* swm. zu *êgan*, Eigenthümer, noch jetzt Nd. als Egse, Erbegse. — 2405 *thes* in gleichem Cas. wie *is*, das selbst von *wiht* abhängig, wozu es als relatives Nebenglied gehört. — 2407 *an themu dage*, ausführliche Formel zur Füllung des Verses für das gewöhnliche *thô*, natürlich ruht der Nachdruck auf *themu*, das deshalb Hauptreimstab. — 2409 *slahan* wird hier wol unserm ausschlagen, von Pflanzen gebraucht, entsprechen. — *an gimang*, durcheinander. — 2411 *forana* = *foran*, zuvor, ehe es kräftig werden konnte.

ef it thea thornôs sô thringan môstin.»
Thô sâtun endi swîgôdun gisîđôs Kristes,
worđspâha werôs, was im wundar mikil,
bi hwilikun biliđon that barn godes
sulik sôđlîk spel seggian bigunni.
Thô bigan is therô erlô ên frâgôian
holdan hêrron, hnêg imu tegegnes
tulgo werđlîko: «hwat, thu giwald haƀes
ge an himile ge an erđu, hêlag drohtîn,
uppa endi niđara bist thu alowaldo
gumôno gêstô endi wi thîne jungoron sind
an ûsumu hugi holda. Hêrro the gôdo,
ef it thîn willeo sî, lât ûs thînero wordô thâr
endi gihôrian, that wi it after thi al
kristinfolke kûđean môtin.
Wi witun, that thînun wordon wârlîk biliđi
forth folgôiad endi ûs is firinun tharf,
that wi thîn word endi thîn werk, hwand it al fon sulikumu
giwittie kumit,
that wi it an thesumu lande at thi linôn môtin.»
Thô im eft tegegnes gumôno betsta
andwordi gisprak: «ni mênda ik elkor wiht
te bidernianne dâdeô mînero,
wordô eftha werkô: thit skulun gi witan alle
jungoron mîne, hwand iu fargeƀan haƀad
waldand thesaro weroldes, that gi witan môtun
an iwun hugiskeftiun himilisk girûni;

2412 *ef* enthält hier wie so oft das ältere *obe*, *ob* nur eine scheinbare Hypothese: factisch ist der angenommene Fall eingetreten. — 2415 *biliđi* hier und bes. 2427 wie immer Bild, Gleichniss, das einen tiefern Sinn hat. — *bi*, zu, wegen. — 2417 *is* Gen. von *frâgôn* abhängig: darum, darüber. — 2419 *tulgo werđlîko*, sehr würdevoll: die gute Sitte der höchsten gebildeten Kreise immer als nothwendige Mitgift dieser epischen Helden festgehalten. — 2421 *uppa endi niđara* subj. zu dem *himile endi erđu*, oben und hienieden. — 2426 *kristin* Adj. wie *hêđin* gebr. — 2428 *firinun* D. Pl. des stf. *firina*, das was über das rechte Maß hinausgeht, Vergehen u. s. w. (s. o. 28), hier wie viele derartige Ausdrücke bloß allgemein steigernd: sehr. — 2430 *at thi*, bei dir, in dem mündlichen Verkehr mit dir = von dir.

thêm ôđrum skal man bi biliđon   that gibod godes
wordun wîsian.   Nu williu ik iu te wâron hêr
mârean, hwat ik mênda,   that gi mîna thiu bet
oƀar al thit landskepi   lêra farstandan.
That sâd, that ik iu sagda,   that is selbes word,
thiu hêlaga lêra   heƀankuninges,
hwô man thea mârian skal   oƀar thesan middilgard,
wîdo after thesaro weroldi.   Werôs sind im gihugide
man mislîko.   Sum sulikon môd dregit,
harda hugiskefti   endi hrêan seƀon,
that ina ni giwerđôd,   that he it be iwun wordon due,
that he thesa mîna lêra forđ   lêstian willie,
ak werđad thâr sô farlorana   lêra mîna,
godes ambusni,   endi iwaro gumôno word
an them ubilon manne,   sô ik iu êr sagda,
that that korn farwarth,   that thâr mit kîđun ni mahta
an themu stêne uppan   stedihaft werđan.
Sô wirđid al farloran   eđilero sprâka,
ârundi godes,   sô hwat sô man them uƀilon manne
wordun giwîsid   endi he it an thea wirson hand,
under fîundô folk   fard gikiusid
an godes unwilleon   endi an gramôno hrôm
endi an fiures farm: forth skal he hetean
mid is briosthugiu   brêda lôgna.

2440 *mîna* zu *lêra* 2441. — 2445—46 *mislîko* — *gihugide* s. o. 1877. — *sulikon* entspricht dem *mislîk* und schon deshalb ist der Versuch, das in der einen Hds. durch einen bloßen Schreibefehler stehende *sunkan* zu erhalten nicht berechtigt: noch weniger die davon versuchte Erklärung, die im vollsten Gegensatz zu der 2447 bezeichneten Gemüthsart stehen würde. — 2451 *iwaro gumôno* in einer allen ältern germ. Sprachen geläufigen Attract. das Pron. pers. das man hier erwartet, in das Pron. possess. verwandelt, *iwaro* für *iwar*. — 2457 *he it*, wenn *it* nicht getilgt werden soll, wodurch der ganze Ausdruck an stilistischer Rundung gewinnen würde, muß dazu ein aus dem Zusammenhang allerdings leicht zu ergänzendes Verbum, etwa *tiuhid*, gezogen werden: *an thea wirson h.* schlechte (linke) Hand (s. o. 1778), schlechte Seite ziehen, es ins schlechte verkehren. — 2459 *gramôno hrôm*, Freude, Jubel der Teufel. — 2460 *hetean* swv. haßen, haßend empfinden. — 2461 *brêda lôgna*, *l.* stf. gebildet

Nio gi an thesumu lande thiu les lêra mîna
wordun ni wîsead: is theses werodes sô filu,
erlô after thesaro erđun, bistêd thâr ôđar man,
the is jung endi glau endi haƀed imu gôdan môd,
sprâkôno spâhi, endi wêt iwaro spellô geskêd,
hugid is than an is herton endi hôrit thâr mid is ôrun tô
swîđo niudlîko endi nâhor stêd,
an is briost hledit that gibod godes,
linôd endi lêstid. Ist is gilôƀo sô gôd,
talôd imu, hwô he ôđrana eft gihwerbie
mêndâdîgan man, that is môd drage
hlutra trewa te heƀankuninge.
Than brêdid an thes breoston that gibod godes,
the luƀigo gelôƀo, sô an themu lande duod
that korn mit kîđon, thar it gikrund haƀed
endi imu thiu wurđ bihagôd endi wedares gang,
regin endi sunna, that it is reht haƀat.
Sô duot thiu godes lêra an themu gôdon manne
dages endi nahtes endi gangid imu diuƀal fer,
wrêđa wihti, endi the ward godes
nâhor mikilu nahtes endi dages,

---

wie *hofna* 746, Flamme, Gluth, *brêd* übertragen ausgedehnt, mächtig.

2462 *Nio thiu les* unregelm. Adv. Comp. eines verlorenen Pos. *ni*, durchaus nicht, desto minder nicht = Nichts desto weniger. — 2464 *bistên* wörtlich «daneben stehn», außer dem schon genannten vorhanden sein. — 2467 *hugid is*, daran. — 2468 *nâhor stên*, näher treten, wie *stên* die Begriffe stehn, neutral, und sich stellen, activ, immer in sich vereint. — 2469 *hladan* hier wie sonst in der allgemeinen Bedeutung etwas auf sich nehmen. — 2475 *luƀigo* s. o. 1221. — 2476 *gikrund* stn. ein noch unerklärtes Wort, wahrscheinlich mit dem hd. Krume, Ackerkrume, gleich von Bedeutung und Stamm. — 2477 *wurđ* stf. homon. zu *w.* Schicksalsgöttin, Schicksal, ein specif. noch jetzt lebendiger niederd. Ausdruck, aufgeschüttetes, angeschwemmtes Erdreich, also fruchtbares Land = Marschland. — 2481 *ward godes*, d. i. Engel, gute Engel im Gegensatz zu dem *diuƀal* und seinem Gelichter, den *wrêđa wihti.* Zwar ist zunächst nur einer genannt, aber der darauf bezogene Plur. zeigt, daß sie, wie die bösen Geister, in der Mehrzahl gedacht werden.

antthat sie ina brengeat, that thâr bêdiu wirđid
ja thiu lêra te frumu liudeô barnun,
the fon is mûđe kumid, giak wirđid the man gode.
Haƀad sô gewehslôd te thesaro weroldstundu
mid ís hugiskeftiun himilrîkeas gidêl,
welôno thana mêstan, farid im an giwald godes,
tionôno tômîg. Trewa sint sô gôda
gûmôno gihwilikum, sô nis goldes hord
gilîk sulikumu gilôƀon. Wesad iwaro lêrôno forđ
mankunnea milde! sie sint sô mislîka
heliđôs gihugide, sum haƀed irô hardan strîđ,
wrêđan willeon, wankolna hugi,
is imu fêknes ful endi firinwerkô.
Than biginnid imu thunkian, than he under thero thiodu stâd
endi thâr gihôrid oƀar hlust mikil
thea godes lêra, than thunkid imu, that he sie gerno forđ
lêstian willie. Than biginnid imu thiu lêra godes
an is hugi haftôn, antthat imu than eft an hand kumit
fehu ti gifôrea endi fremiđi skat.
Than farlêdead ina lêđa wihti,
than he imu farfâhid an fehugiri,
âleskit thena gilôƀon: than was imu that luttil fruma,
that he it gio an is herton gihugid, ef he it haldan ni wili.
That is sô the wastom, the an them wege bigan
liodan an themu lande, thô farnam ina eft therô liudeô fard.

2483 *sie*, d. i. das Wort Gottes und der Schutzengel. — *brengean*, «bringen», d. i. dazu bringen, machen, soweit fortreißen. — 2485 *werđan* c. D. einem zugänglich werden, Eigenthum eines werden. — 2486 *gewehslôd* s. o. 2104, hier «eintauschen», *te*, «für». — 2489 *tionôno tômîg* Adj. frei, von c. abl. Gen. *tionôno* s. o. 1016. — 2492—93 *sie sint sô mislîka helidôs gihugide* zusammengeworfen aus *sie sint sô mislîka gihugide* (Part. Præt. im adjectivischen Gebrauch, gesinnt) und *helidôs*, die Leute *sint sô mislîka gih.* — 2493 *sum irô* s. o. 2390. — 2495 *is imu* medial. — 2497 *hlust* stn. Gehör und der gehörte Laut; *oƀar*, die Dauer des Vorgangs bez. während: *oƀar hlust mikil*, sehr laut, vernehmlich. — 2505 *gio*, «je» einmal, irgend einmal. — 2507 *liodan* s. o. 2397. — *far-niman* wie gewöhnlich mit nach-

Sô duot thea meginsundeon an thes mannes hugi
thea godes lêra, ef he is ni gômid wel,
elkor bifelliat sie ina ferne te bodme,
an thana hêtan hel, thâr he heƀankuninge ni wirđit
furđor te frumu, ak ina fîund skulun
wîtiu gewaragean. Simla gi mid wordun forđ
lêread an thesumu lande! Ik kan thesaro liudeô hugi,
sô mislîkan môdseƀon mannô kunnies,
sô wanda wîsa....
Sum haƀad al te thiu is môd gilâtan endi mêr sorgôd,
hwô he that bihalde, than hwô he heƀankuninges
willeon giwirkie: bi thiu thâr ni wahsan mag
that hêlaga gebod godes, thoh it thâr âhaftan mugi,
wurteon biwerpan, hwand it the welo thringit,
sô samo sô that krûd endi the thorn that korn antfâhad
weread imu thena wastom, sô duot the welo manne,
giheftid is herta, that he it gihuggian ni môt,
the man an is môde thes he mêst bitharf,
hwô he that giwirkie, than lang he an thesaro weroldi sî,

---

drücklichster negativer Bedeutung der Vorsetzpart. *far-*, wegnehmen, zerstören.

2508 *megin-sundia* verstärktes *sundia*. *sundeon* N. Pl. des hier schwach flect. fem. *s*. — *duot* kann der Form nach 3. Sing. und alle drei Pers. des Pl. sein. *duot* sc. zerstört. — 2509 *gômian* c. Gen. des Obj. *is*, seiner. — 2510 *elkor*, sonst, d. h. wenn er das verabsäumt. — *bifellian* = *fellian*, niederwerfen. — *ferne te bodme*, *bodom* stm. Boden, Grund, *ferne* local. Dat. zu *bodme*, wofür ebenso gut der erklärende Gen. stehen könnte *fernes* (*fern* = *hel* wie gewöhnlich). — 2511 *hel* hier zum Zeichen, wie schwach schon die heidnische Reminiscenz in diesem altheidnischen Ausdruck war, als Masc. — 2516 *wand* Adj. dessen Negat. *unwand* s. o. 70. Hier fehlt durch Versehen der einen an dieser Stelle allein vorhandenen Hds. der zweite Halbvers, für den man verschiedene Ergänzungen vorgeschlagen hat, ohne die aber der Sinn doch bestehn kann. — 2518 In diesem Vers ist aus gleicher Veranlaßung etwas ausgefallen, und hier zur Ergänzung des Sinnes am besten nach *bihalde* ein *than* als einzuschieben unerläßlich. *that* bedarf im Hinblick auf *te thiu* 2517 keines Zusatzes: das, was er hat. — 2521 *biwerpan*, «um sich werfen», sich verbreiten, *wurteon* instr. Dat. mit seinen Wurzeln. — 2522 *ant-fâhan* hier nicht empfangen, sondern umfaßen. — 2526 *than lang he...*, so lange als...

that he te êwandage aftar môti
hebbean thurh is hêrron thank himiles rîki,
sô endilôsan welon, sô that ni mag ênîg man
witan an thesaro weroldi. Nio he sô wîdo ni kan
te githenkianne thegan an is môde,
that it bihaldan mugi herta thes mannes,
that he that bi wâron witi, hwat waldand god haƀed
gôdes gigerwit, that al geginwerd stêd
mannô sô hwilikumu, sô ina hêr minniôd wel
endi selƀo te thiu is sêola gihaldit,
that he an lioht godes lîđan môti.»
Sô wîsda he thô mid wordun. Stôd werod mikil
umbi that barn godes, gihôrdun ina bi bilidon filu
umbi thesaro weroldes giwand wordon tellian.
Quath that im ôk ên ađales man an is akkar sâidi
hluttar korn hrêni handon sînun,
welda imu thâr sô wunsames wastmes tilian,
fagares fruhtes: «thô gêng thâr is fîund aftar
thurh dernean hugi endi it al mid durđu oƀarsêu,
mid weodu wirsiston. Thô wôhsun sie bêdiu,
ge that korn ge that krûd. Sô quâmun gangan

2527 *êwandag* s. o. 586 — 2528 *thurh is h. th.* nach dem Willen, mit Gunst seines Herrn, Gottes. — 2530, 31 hier das mit Præp. verbundene Ger. *ti githenkianne* auszudenken von *kan* versteht abh. während sonst der einfache Inf. genügt, aber die emphat. Bedeutung der Phrase: er ist durchaus, ganz und gar nicht geistig im Stande (*kan*) *te*, für diese Aufgabe, dadurch erhöht. — *sô wîdo* verbindet man am natürlichsten mit *gith.* — 2533, 34 *that — that*, zwei unter sich wieder von einander abhängige Folgesätze nach beliebter Weise durch *that* verbunden, wofür wir das zweite Mal lieber «so daß» setzen würden. — 2535 *sô hwilikumu sô*, jedem, der. — 2540 *giwand* s. o. 268. — 2541 *ôk*, «auch», unter anderm. — *im* gehört medial zu *sâidi*, hier von dem schw. v. *sâian* neben dem st. *sêhan* 2389. — 2542 *hluttar korn hrêni* pleon. das *hrên k.* in 2390 steigernd. — 2544 *fruht* sonst stf. hier durch den Gen. in *es* scheinbar ins Masc. verwandelt, *fruht* wieder die niederd. und hd. ortsübliche Hauptgetreideart. — *aftar* hier in energisch sinnlichster Bedeutung: hinten nach. — 2545 *oƀarsêu* Præt. des stv. *oƀar-sêhan* oder, woraus sich das *u* erklärt, *oƀarsêwan*, übersäen.

is hagastaldôs te hûs, irô hêrron sagdun,
thegnôs irô theodne thrîstiun wordon:
«hwat, thu sâidôs hluttar korn, hêrro the gôdo,
ênfald an thînan akkar, nu ni gisihid ênig erlô than mêr
weodes wahsan. Hwô mahta that gewerđan sô?»
Thô sprak eft the ađales man thêm erlon tegegnes,
thiodan wiđ is thegnôs, quath that he it mahti underthenkian wel,
that imu thâr unhold man aftar sâida
fîund fêkni krûd: «ne gionsta mi therô fruhteô wel,
âwerda mi thena wastum.» Thô thâr eft wini sprâkun
is jungoron tegegnes, quâđun that sia thâr weldin gangan tô,
kuman mit kraftu endi lôsean that krûd thanan,
halôn it mid irô handun. Thô sprak im eft irô hêrro angegin:
«ni williu ik that gi wiodôn, quathe, hwand gi biwardôn ni mugun,
gigômean an iwumu gange, thoh gi it gerno ni duan,
ni gi thes kornes te filu kîđô âwerdiat,
fellead under iwa fôti. Lâte man sîe forth hinan
bêđiu wahsan und êr bewôd kume
endi an themu felde sint fruhti rîpia,

2548 *haga-stald*, unser «Hagestolz», stm. junger, arbeits- (und natürlich auch waffen-) tüchtiger Mann, hier freigeborner Knecht, die ebenso gut *thegnôs* wie *jungron* und *wini* genannt werden dürfen. — 2550 *sâidôs* s. o. 2541. — 2551 *ênfald* = *hluttar hrên k.* — *mêr weodes*, mehr, größere Massen von W. *ênig erlô ni gisihid than mêr w. w.* kein Mensch sieht größere Massen von W. wachsen, sc. als hier sich zeigen. — 2552 *hwô* Instr. von *hwat*, wodurch. — 2556 *gionsta* Præt. des unregelm. (Præteritopr.) V. *gi-unnan*, g-önnen. — 2557 *âwerda* synk. Præt. zu *â-werdian*, *â-wardian*, verderben. — 2559 *lôsean*, «lösen», d. h. herausmachen. — *that krûd* = 2556 *fêkni krûd*, das schädliche, bösartige Gewächs. — 2561 *wiodôn* swv. von *wiod*, mit derselben der ganzen d. Sprache beliebten Brachylogie, wie hd. *fillan*, das Fell abziehen, oder unser «köpfen», «haaren» u. s. w. — 2563 gehört *te filu kîđô thes kornes* zusammen. — 2564 *lâte man* mit emphat. nachgest. indef. Pron. wozu hier *man* schon geworden. — 2565 *und êr*, bis daß ... *êr* ganz so wie *hwan êr* verwandt.

arwa an them akkare. Than faran wi thâr alla tô,
halôn it mid ûson handun endi that hrên kurni
lesan sûbro tesamne endi it an mînan seli duan,
hebbean it thâr gihaldan, that it hwergin ni mugi
wiht âwerdian, endi that wiod niman,
bindan it te burđinniun endi werpan it an bittar fiur,
lâtan it thâr halôian hêta lôgna,
eld unfôdi.» Thô stôd erl manag,
thegnôs thagôndi, hwat theodgumo,
mâri mahtîg Krist mênean weldi,
bôknian mit thiu biliđiu barnô rîkiôst.
Bâdun thô sô gerno gôdan drohtîn
antlûkan thea lêra, that sie môstin thea liudi forth
hêlaga hôrian. Thô sprak im eft irô hêrro angegin,
mâri mahtîg Krist: «that is, quathe, mannes sunu,
ik selbo bium that thâr sâiu endi sint these sâlîga man

2567 *arwa* zu *aru*, *-o* Adj. zu *aran*, bestellbar, hier zum Einheimsen bereit, syn. mit *rîpi*, reif. — *faran wi* und alle folgenden Verbalformen in *-an* 1. Pers. Conj. als Jussiv. — 2569 *an mînan seli* ist ein deutlicher Beweis, wenn es dessen noch bedürfte, daß das sächs. Haus alle verschiedenen Theile seines Innern unter einem Dache beschloß und daß daher *seli* hier im Gegensatz zu seinem gew. specif. Sinn, hier Haus im Allg. bezeichnet. — 2570 *hwergin ni wiht*, eig. nirgends etwas, *hwergin* verstärkt aber in solchen Verb. mit der Negat. häufig bloß diese, ohne seine locale Bedeutung hervorzukehren, ist also so viel wie *nêo* oder *nio*. — 2572 *bittar* ist ebenso das ep. naturale von *fiur*, wie *hêt*. — 2574 Hier nach dem üblichen Stil des Gedichtes eine Menge von Syn. für Feuer, wovon *eld un-fôdi* gleichfalls eine sehr natürliche Bezeichnung: das sich nicht *fôdian*, sättigen, kann. Der rhetor. Grund dieser Häufung ist hier leicht zu entdecken: das irdische Feuer ist hier ja symbolisch für das Höllenfeuer, dessen Intensität immer so stark als möglich gemalt wird. — 2580 *hêlaga* zu *sie* Acc. S. Fem. d. i. die Lehre. — 2582 *ik bium that thâr sâiu*, *that*, «es», mit dem rel. *thâr*, «der» s. o. 2358. Die 1. Pers. *sâiu* nach der gew. deutschen Weise, die nur seit dem Mhd. zurück tritt, im Relativs. das Verb. mit dem des Vordersatzes in gleiche Person zu stellen und zwar ohne Wiederholung des Pron. pers. — *thesa sâlîga man*, nach *thesa* kann das Adj. in starker oder schwacher Form stehen, je nachdem es für den Begriff mehr zu dem Demonstr. oder zu dem Subst. bezogen wird.

that hlutra hrên korni, thie mi hôread wel,
wirkiad mînan willeon. Thius werold is the akkar,
thit brêda bûland barnô mankunnies.
Satanâs selƀo is that thâr sâid aftar
sô lêđlîka lêra, haƀat thesero liudeô sô filu,
werodes âwardit, that sie wam frummien,
wirkead after is willeon. Thoh skulun sie hêr wahsan forth,
thia fargrîponon gumon sô samo sô thia gôdun man,
antthat mutspelles megin oƀar man ferid,
endi thesaro weroldes. Than is allaro akkarô gihwilik
girîpôd an thesumu rîkea, skulun irô regingiskapu
frummian firihô barn. Than tefarid erđa,
that is allaro bewô brêdôst. Than kumit the berhto drohtîn
oƀana mid is engilô kraftu, endi kumad alla tesamne
liudi, the gio thit lioht gisâhun, endi skulun than lôn antfâhan
uƀiles endi gôdes. Than gangad engilôs godes,
hêlage heƀanwarđôs, endi lesat thea hlutron man

2590 *fargrîpan* stv. *far* hier in der prägn. negat. zerstörenden Bedeutung weggerißen, d. h. in das Verderben gerißen. — 2591 *mutspel* und *mutspelli* stn. das hd. *muspilli*, das große Feuer, das nach der heidn. wie christl. Vorstellung das Ende der irdischen Welt bringt. Die Bezeichnung ist eigentlich von der Feuerwelt hergenommen, die so hieß und deren Dämonen bis zum Weltende gebunden sind, bis sie dann hervorbrechen. Doch eben wegen dieses stark heidn. Beischmackes ist das von der geistlichen hoch- und niederd. Poesie und wol auch volksthümlichen Ausdrucksweise einst recipierte Wort nach dem 9. Jahrh. in Abgang gekommen. Ein Ausdruck wie *mut-spelles megin oƀar man ferid* konnte, wie man nicht läugnen kann, noch sehr energische heidnische Eindrücke auf die Phantasie eines doch eben aus dem Heidenthume bekehrten Volkes machen. — Uebrigens ist gerade an dieser hiesigen Stelle die innere Berührung mit dem ahd. sog. Muspilli so drastisch und schlagend, daß der Gedanke auch an eine äußere sehr nahe liegt, wenngleich er nach dem, was in der Einl. gesagt ist, abgewiesen werden muß. — 2593 *regin-giskapu* = *metod-*, *wurđ-giskapu*; während sonst *regin* in Zusammens. sehr abstract verblaßt ist, behält es hier noch etwas von seinem mythol. Beischmack. — 2595 *bewô* G. Pl. des stn. *beo* = *bewod*. — *brêd* wie so oft im übertragenen Sinn «ausgedehnt».

sundar tesamne endi duat sie an sinskônî,
hôh himiles lioht, endi thea ôđra an hellia grund,
werpat thie forwarhton an wallandi fiur,
thâr skulun sie gibundane bitra lôgna,
thrâwerk tholôn, endi thea ôđra thiodwelon
an heƀanrîkea, hwîtaro sunnon
liuhtian gilîko: sulik lôn nimad
werôs waldâdeo. Sô hwe sô giwit êgi,
gihugdi an is herton, eftha gihôrian mugi,
erl mid is ôrun, sô lâte im thit an innan
sorga an is môdseƀon, hwô he skal an them mâreon dage
with thana rîkeon god anređiu standan
wordô endi werkô allero the he an thesaro weroldi giduot.
That is egislîkôst allaro thingô,
forhtlîkôst firihô barnon, that sie skulun wiđ irô frâhon mahlian,
gumon with thana gôdan drohtîn. Than weldi gerno gihwe wesan
allaro mannô gihwilik mênes tômîg,
slîđero sakôno. After thiu skal sorgôn êr
allero liudeô gihwilik, êr he thit lioht afgeƀe,
the than êgan wili âlungan tîr,
hôh heƀanrîki endi huldî godes.»

2602 *forwarht* adj. gebr. Part. Præt. von *far-wirkian*, wovon auch *far-wurht*, *damnati*, *maledicti*, die sich ins Verderben gestürzt haben, stereotyper Ausdruck der ges. mittelalterlichen deutschen Kirchensprache. — 2604 *thea ôđra*, die andern, d. h. die Geretteten. — 2605 Das Präd. *hwît* zu *sunna* erklärt sich aus dem o. 590 über *hwît* gesagten. — 2607 *wal-dâd* stf. darf nicht von *wal*, Mord, sondern von *wala*, Wahl, freie Wahl, abgeleitet werden: That, die aus freiem Willen geschieht, gut oder böse. — 2609 *lâte* Conj. als Jussiv wie der Imp. sehr häufig ohne Pron. pers.; zu *lâtan* wieder ein Verb. zu ergänzen, sein, werden u. s. w. — *an innan*, in seinem Innern. — 2612 Daß bei der im Vergleich mit dem Texte des Tat. 76, 77 so viel breiteren Ausführung des *biliđi* vom Sämann dem Dichter bes. die Erklärungen Beda's zu den entsprechenden bibl. Textesstellen maßgebend gewesen sind, ist unverkennbar.

VIII.

Sô gifragn ik that thô selƀo sunu drohtînes,
allaro barnô betst, biliđiu sagda,
hwilik therô wâri an weroldrîkie
under heliđkunnea himilrîkie gilîk,
quath that oft luttiles hwat liohtora wurđi,
sô hôho afhôƀi, sô duot himilrîki,
that is simla mêra than is man ênig
wânie an thesaro weroldi. «Ôk is imu that werk gilîk,
that man an sêo innan segina wirpit,
fisknet an flôd endi fâhid bêdiu
ubile endi gôde, tiuhid up te stađe,
liđôd sie te lande, lisid after thiu
thea gôdun an greota endi lâtit thea ôđra eft an grund faran,
an wîdan wâg. Sô duod waldand god
an themu mâreon dage menniskôno barn,
brengid irminthiod alle tesamne,
lisid imu than thea hlutron an heƀanrîki,
lâtit thea fargriponon an grund faran
hellia fiures. Ni wêt heliđô man
thes wîties wiđarlaga, thes thâr werôs thiggead
an them inferna, irminthioda.
Than hald ni mag thero mêdun man gimakon findan,

2625 *luttiles hwat*, irgend etwas kleines. — *liohtora*, *lioht* in übertragener Bedeutung glänzend, ansehnlich. Hiemit ist das Gleichniss vom Senfkorn (Tat. 74) mehr abstract umschrieben als dargestellt, warum? ist leicht zu ersehen. — 2629 Dagegen das Gleichniss von der *sagena missa in mare* war brauchbar. Das lat. Wort ist hoch- und niederd. wie es scheint, uralt eingeführt. — 2630 *bêdiu* neutr. obwol auf das Masc. *ubile e. g.* sc. *fiskôs* bezogen, indem *bêdiu* als bloße Partikel («sowol — als auch») gilt. — 2636 *irmin-thiod alle*: zu dem F. Sing. der A. Plur. Masc. *alle* nach dem Pluralbegriff des Wortes. — 2640 *wiđar-laga* stf. als Rechtsausdruck üblich, hier in der allgem. Bed. Erstattung, Ersatz, Hilfe. — *thiggean* hier nicht «durch Bitten erlangen», sondern bloß ganz indifferent überhaupt erlangen. — 2642 *than hald*, um so viel mehr s. 1419. — *thero mêdun gimakon*, etwas dem Lohne gleiches.

ne thes welon ne thes willeon, thes thâr waldand skerid,
gildid god selƀo gumôno sô hwilikum,
sô ina hêr gihaldit, that he an heƀanrîki,
an that langsama lioht lîđan môti.»
Sô lêrda he thô mid listiun. Than fôrun thâr thea liudi tô
oƀar al Galilêoland, that godes barn sehan:
dâdun it bi themu wundre, hwanan imu sulik mahti word kuman,
sô spâhlîko gisprokan, that he spel godes gio
sô sôđlîko seggean konsti,
sô kraftîglîko giqueđan. «He is theses kunnies hinan,
the man thurh mâgskepi; hêr ist is môdar mid ûs,
wîf under thesum werode. Hwat, wi thia hêr witun alle,
sô kûđ is ûs is kuniburd endi is knôsles gehwat;
âwôhs al under thesum werode. Hwanan skolda im sulik giwit kuman,
mêron mahti than hêr ôđra man êgin?»
Sô farmunsta ina that mannô folk endi sprâkun im gimêdlîk word,
forhogdun ina sô hêlagna, hôrean ni weldun
is gibodskepies. Ni he thâr ôk bilideô filu
thurh irô ungilôƀon ôgean ni welda,
torhtero têknô, hwand he wissa irô twîflean hugi,
irô wrêdan willeon, that ni wârun werôs ôđra
sô grimme undar Judeon, sô wârun umbi Galilêaland,
sô hardo gihugide. Sô thâr was the hêlago Krist

2643 *thes* Gen. durch gewöhnl. Attract. statt des Acc. — 2645 *ina*, «sich». — 2649 *bi themu wundre*, unter dem Eindruck der Verwunderung über das außerordentliche, was sie vernahmen. — 2653 *thurh mâgskepi*, in Folge seiner Abstammung, Verwandtschaft. — 2655 *knôsles gehwat*, was nur immer Beziehung hat zu seinem *knôsal* = *kunni*. — 2656 *â-wahsan*, an-, aufwachsen; das Verb. dieses Satzgliedes wegen engster innerer Zugehörigkeit ohne Pron. pers., das aus *is* Gen. zu *he* zu ergänzen. — 2657 *mêron mahti* Plur. im Begr. des Sing. Macht, Kraft. — 2658 *far-munan* unregelm. V. (Præteritopr.) verachten = *farhugian* 2659. — *sprâkun im* med. oder refl., sprachen unter sich. — 2660 Gen. *gibodskepies* von *hôrian* abhängig, das auf diese Art das Obj. im Acc. Dat. oder Gen., immer in einiger Variation der Bedeutung, haben kann. — 2665 *Sô thâr*, obgleich da...

giboran, that barn godes, sie ni weldun is gibodskepi
thoh antfâhan ferhtlîko, ak bigan that folk under im,
rinkôs râdan, hwô sie thana rîkeon Krist
wêgdin te wundron. Hêtun thô irô werot kuman,
gisîđi tesamne, sundea weldun
an thana godes sunu gerno gitellian
wrêđes willeon. Ni was im is wordô niud,
spâhero spellô, ak sie bigunnun sprekan under im,
hwô sie ina sô kraftagna fon ênumu kliƀe wurpin,
oƀar ênna berges wal, weldun that barn godes
lîƀu bilôsean. Thô he imu mit thêm liudiun samat
frôlîko fôr, ni was im forht hugi;
wissa that im ni mahtun menniskôno barn
bi theru godkundi Judeoliudi
êr is tîdiun wiht tionon gifrummian,
lêđaro gilêstiô; ak he imu mit thêm liudiun samat
stêg uppan thana stênholm, antthat sia te theru stedi quâmun,
thâr sie ina fan themu walle niđar werpan hugdun,
fellian te foldu, that he wurđi is ferahes lôs,
is aldres at endie. Thô warth thero erlô hugi
an themu berge uppan, bitra githâhti
Judeôno tegangan, that irô ênîg ni habda sô grimman seƀon
ne sô wrêđan willeon, that sie mahtin thana waldandes sunu,
Krist antkennean. He ni was irô êr kûđ ênîgumu,
that sie ina thô undarwissin, sô mahta he under irô werode standan,

---

2669 *wêgdin* s. o. 2327. — 2670—71 *sundea gitellian*, eine Sünde aufzählen, d. h. etwas vorbringen, was sie als Sünde auslegen könnten. — 2672 *wrêđes willeon* instr. Gen. im, aus feindseligem Sinne. — *is wordô niud* s. 182, d. i. sie wollten nichts davon wißen. — 2675 *berges wal* stm. Steinwand, auch Mauer, hier synonym zu *klif*, Klippe. — 2680 *êr tîdiun*, *êr* als Præp. c. Dat.: vor der Zeit. — *wiht tionon*, irgend eine Verletzung, Schaden s. o. 732; von *wiht* auch der Gen. *lêđaro gilêstiô* abhängig. — 2682 *stên-holm*=*holmklif* 1396. — 2684 *foldu* hier stark flect., 1810 schwach. Ueber die Bedeutung dieses Ausdrucks «Erde, Erdboden» s. daselbst. — 2685—87 *warth — tegangan* wie *warth kuman*, *bifallan* u. s. w. — 2690 *undarwissin*: *undar-witan*, wie *undar-huggian* u. s. w.

endi an irô gimange middiumu gangan,
faran under irô folke. He deda imu thena friđu selƀo,
mundburd with theru menegî, endi giwêt imu thurh middi thanan
thes fîundô folkes, fôr imu thô thâr he welda,
an êna wôstunnia, waldandes sunu,
kuningô kraftîgôst, habda therô kustes giwald,
hwâr imu an themu lande liobôst wâri
te wesanne an theƀaro weroldi. — Than fôr imu an weg ôđran
Jôhannes mid is jungoron, godes ambahtman,
lêrda thea liudi langsamna râd,
hêt that sia fruma fremidin, firina farlêtin,
mên endi mordwerk. He was thâr managumu liof
gôdero gumôno. He sôhta imu thô thana Judeôno-kuning,
thena heritogon at hûs, the hêtan was

2691 *middiumu gimange*, so daß es ihn in der Mitte hat, s. o. 812; in *thurh middi thes folkes* 2693—94 ist *middi* das n. subst. gebraucht. — 2696 *kust*, Auswahl, stf. mit dem so häufigen Gen. in *-es*. Die breite Ausführung dieser Scene ist unzweifelhaft von Beda zu Luc. 4, 28 angeregt, aber dem Dichter liegt alles daran, die siegreiche Heldenkraft Christi zu betonen, die ihn hier von selbst aus dieser Lebensgefahr rettet: *he deda imu thena friđu selƀo* (2692), das hat er nicht aus Beda, sondern ist sein eigener und ganz wohl berechtigter Zusatz. — 2699 f. Erst hier wird die Geschichte Johannes des Täufers wieder aufgenommen und auf einmal zum Abschluß gebracht, während sie bei Tat. an verschiedene Stellen zersplittert ist. Es bedarf keiner Bemerkung, wie richtig der Dichter von seinem künstlerischen Standpunkt aus daran gethan hat. Hier ist zugleich ein großer natürlicher Ruhepunkt gegeben in der Geschichte Christi, der einstweilen vor seinen bösartigen Landsleuten verschwindet. Nur darin steht der Dichter des Heliand nicht auf der höchsten Höhe seiner Kunst, daß er es nicht verstanden hat, den Unterschied zwischen einer Episode und der Haupthandlung des Epos auch durch einen angemeßenen Unterschied in der Ausführung und Darstellung sofort heraustreten zu laßen, wie es Homer, aber freilich nur sehr wenige mittelalterliche erzählende Dichter verstehn. Anfangs ist das Bestreben darnach unverkennbar, aber die Schilderung des Gastmahls des Herodes ist schon mit derselben breiten Pinselführung wie die Hochzeit zu Cana, und gewiss aus demselben Grunde.

Êrôdes after is eldiron, obarmôdig man.
Bûida imu bi thero brûdi, thiu êr sînes brôder was
idis anthêti, antthat he ellior skôk,
werold weslôda. Thô imu that wîf ginam
the kuning te quenun; êr wârun iro kind ôdan,
barn be is brôđer. Thô bigan imu thea brûd lahan
Jôhannes the gôdo, quath that it gode wâri
waldande wiđarmôd, that it ênig werô frumidi,
that brôđer brûd an is bed nâmi,
hebbie sie imu te hîwun: «ef thu mi hôrian wili,
gilôbean mînon lêrun, ni skalt thu sia leng êgan,
ak miđ ira an thînum môde: ni haba thâr sulika minnea tô,
ni sundiô thi te swîđo!» Thô warđ an sorgun hugi
thes wîbes after thêm wordon, andrêd that he thena weroldkuning

---

2705 *after is eldiron,* nach seinem Ahnherrn. — 2707 *ellior,* anderswohin, *skakan* stv. sich heftig bewegen = *werold weslôda.* Dieselbe Metapher im Ags. häufig. Daraus, wie aus dem ganzen Zusammenhang ergibt sich, daß es nichts anders als sterben heißen kann, nicht etwa bloß lebend wo anders sich hinbegeben. — 2708 *weslôn* für *wehslôn* wie *wastum* für *wahstum* u. s. w. — 2710 *be*, bei, im Zusammenleben mit. — 2712 Höchst auffallend ist hier die Freiheit in der Umgestaltung der Thatsachen, die sich der Dichter seiner kirchlichen Anschauung des 9. Jahrh. zu Liebe erlaubt. Das Verbrechen des Herodes beruht, wie alle Kirchenväter, natürlich auch Beda, den der Dichter auch hier benutzt zu haben scheint, wißen, auf seiner Ehe mit der Frau seines noch lebenden Bruders Philippus. Hätte er das gethan, was ihm hier zur Last gelegt wird, so würde er streng nach dem Gesetz als Vollzieher der Leviratsehe gehandelt haben. Aber die damals schon bestehenden canonischen Ehehindernisse, worunter auch dieser Verwandtschaftsgrad, sind es, die den Dichter zu dieser Aenderung veranlaßen, nicht etwa die Sorge, daß die Angabe des wirklichen Thatbestandes gar zu bedenklich gewesen wäre. Hier ist ein Punkt, wo, die pädagogische Tendenz des ganzen Heliand zugegeben, aus der dann auch die Consequenz floß, die kirchliche Ehegesetzgebung als einen Bestandtheil des Glaubens dem Gemüthe der Neubekehrten nahe zu bringen, doch für unsere heutige Empfindung die Begriffe geistlich und pfäffisch sehr stark ineinander fließen. — 2716 *miđ ira* s. o. 1634. — 2717 *sundiô* Imper. von *sundiôn*, *thi* med. Dativ.

sprâkôno gespôni endi spâhon wordun,
that he sia farlêti. Bigan siu imu thô lêđes filo
râdan an rûnon endi ina rinkôs hêt
unsundîgana erlôs fâhan
endi ina an ênum karkerea klûstarbendiun,
liđokospun bilûkan be thêm liudiun.
Ni gidorstun ina ferahu bilôsian, hwand sie wârun imu friund alla,
wissun ina sô gôdan endi gode werđan,
habdun ina for wârsâgon, sô sie wela mahtun.
Thô wurđun an themu gêrtale Judeokuninges
tîdi kumana, sô thâr gitald habdun
frôde folkwerôs, hwô he gifôdid was,
an lioht kuman; sô was therô liudeô thau,
that that erlô gihwilik ôƀean skolde
Judeôno mid gômun. Thô warth thâr an thana gastseli
meginkraft mikil mannô gesamnôd,
heritogôno an that hûs, thâr irô hêrro was
an is kuningstôle. Quâmun managa
Judeon an thana gastseli, warđ im thâr gladmôd hugi,
blîđi an irô briostun, gisâhun irô bôggeƀon
wesan an wunneon. Drôg man wîn an flet
skîri mit skalun. Skenkeon hwurƀun,
gêngun mid goldfaton. Gaman was thâr inne

2719 *gespôni* 3. S. Conj. Præt. zu *spanan* s. o. 1, hier mit instr. Gen. *sprâkôno*, durch seine Lehren. — 2721 *an rûnon* adverbial: insgeheim. — 2723 *karkari*, lat. *carcer* und *klûstar*, lat. *claustrum*, alt aufgenommene Wörter. — 2724 *be*, neben, vor, weg von... — 2730 *hwô he gifôdid*, wie, d. h. wenn er geboren, denn darauf liegt hier der Nachdruck in *fôdian* s. o. 150. — 2732 Man sieht, die Feier des Geburtstags ist damals noch keine deutsche Sitte gewesen. — 2735 Herodes selbst führt den Titel *heritogo*, daneben freilich auch den *Judeôno-kuning* s. o. 58: die andern *heritogon*, die den fränkischen Grafen entsprechen würden, seine Vasallen, haben meistens den *kuning*-Titel nicht. — 2738 *bôggeƀo*, gebr. wie *medgeƀo* 1200; der König oder Herr hat als erste Verpflichtung *mildi* zu sein, und dazu gehört das Vertheilen von kostbaren Geschenken, die im epischen Stil symbolisch überhaupt als *bôgôs*, Ringe, Spangen von Metall, natürlich am liebsten von Gold, bezeichnet werden, weil sie die häufigsten sind.

hlûd an thero hallu, heliđôs drunkun.
Was thes an lustun landes hirdi,
hwat he them werode mêst te wunneon gifremidi.
Hêt he thô gangan forđ gêla theornun,
is brôđer barn, thâr he an is benki sat
wînu giwlenkid, endi thô te themu wîƀe sprak,
grôtta sie fora themu gumskepea endi gerno bad,
that siu thâr fora thêm gestiun gaman afhôƀi
fagar an flettie: «lât thit folk sehan,
hwô thu gilinôd haƀas liudio menegî
te blîdseanne an benkiun. Ef thu mi thero beda tugiđôs,
mîn word for thesum werode, than williu ik it hêr te wâron
queđan,
liohto fora theson liudîun endi ôk gilêstian sô,
that ik thi than after thiu êrôn williu
sô hwes thu mi bidis for thesun mînon bôgwiniun;
thoh thu mi thesero heridômô halƀaro fergôs,
rîkeas mînes, that it ênîg rinkô ni mag
wordun giwendean endi it skal giwerđan sô.»
Thô warth thera magađ after thiu môd gehworƀan,
hugi after iro hêrron, that siu an them hûse innan,
an themu gastseli gaman up âhôf,
al sô therô liudiô landwîsa gidrôg,

2743 *landes hirdi*=*burges* oder *landes ward* episches Epitheton des Königs, ganz das hom. ποιμὴν λαῶν, da wir hier in derselben echt epischen Luft athmen. — 2752 *tugidôn* swv. gewähren, *mi* Acc., *thero beda* Gen.; ebenso kann aber auch das sächl. Obj. im Acc. stehn: *mîn word* 2353. — 2754 *liohto* Adv. offenkundig. — 2755 *êrôn* swv. an die Bedeutung von *êra* als Geschenk anknüpfend, beschenken s. o. 1541; c. Acc. d. Pers. Gen. des geschenkten Gegenstandes, obgleich der Gen. auch von *bidis* veranlaßt sein könnte. — 2757 *heridôm* s. o. 1102, hier im Plur. in demselben Sinne wie im Sing. Herrschaft, Besitz. — 2759 *endi*, die copul. Part. hier an Stelle der sonst der ältern Sprache so angemeßenen Fügung mit einem negat. Nebensatze nach Verbis mit negat. Inhalt, wie *wendean*. Dadurch ist hier das Positive der Betheuerung so emphatisch als möglich geworden: «und auch», «aber auch». — 2760 *môd gehworƀan* s. o. 282. — 2763 Auch hier wieder, wie in ähnlicher Situation, fehlt die ausdrückliche Hinweisung nicht, daß das Erzählte von der deutschen Sitte abweicht.

thera thioda thau. Thiu theorna spilôda
hrôr after themu hûse. Hugi was an lustun
managero môdseƀo. Thô thiu magath habda
gethionôd te thanke thiodkuninga
endi allumu them erlskepie, the thâr inne was
gôdoro gumôno, siu welda thô ira geba êgan,
thiu magath for theru menegî: gêng thô wiđ iro môder sprekan
endi frâgôda sie firiwitlîko,
hwes siu thana burges ward biddian skoldi.
Thô wîsda siu after iro willeon, hêt that siu wihtes than êr
ni gerôdi for themu gumskepi biûtan that man iru Jôhannes
an theru hallu innan hôƀid gâbi
âlôsid af is lîkhamon. That was allon thêm liudiun harm,
thêm mannon an irô môde, thô sie that gihôrdun thea magath sprekan;
sô was it ôk themu kuninge, he ni mahta is quidi liogan,
is word wendean. Hêt thô is wâpanberand
gangan fan themu gastseli endi hêt thena godes man
lîƀu bilôsean. Thô ni was lang te thiu,
that man an thea halla hôƀid brâhta
thes thiodgumon endi it thâr theru thiornun fargaf,
magath for thero menigî. Siu drôg it theru môder forth.
Thô was êndago allaro mannô
thes wîsôston therô the gio an thesa werold quâmi,
therô the quena ênîg kind gibâri,
idis fan erla, lêt man simla then ênon biforan,
the thiu thiorna gidrôg, the gio thegnes ni warđ

2771 *firiwitlîko* hier nicht «neugierig» wie 815, sondern bloß wißbegierig; *frâgôda f.* sie wollte gerne wißen und darum fragte sie. — 2774 Gen. *Jôhannes* so weit als möglich von dem regierenden Subst. *hôƀid.* — 2779 *wâpanberand* Part. als Subst. wie *hêleand, waldand* u. s. w., Schwertträger, mittellat. *armiger*, eine der vornehmsten Personen in der Ministerialität eines fürstlichen Herren. Der lat. Text hat *speculator*, was etwas viel geringeres, etwa «Trabant» ist. — 2783 *thiodgumo* wie sonst 972, 2576 bloß-Christus genannt wird: *thiod* als bildlicher Superlativ, wie in andern Zusammensetzungen: «edelster Mann». — 2788 *lêt man biforan*, wenn man vorweg, bei Seite gelaßen hat und läßt.

wîs an irô weroldi, biûtan sô ina waldand god
fan heƀanwange hêlagas gêstas
gimarkôda mahtîg, the ni habda gemakon ênîgan hwergin
êr nek aftar. Erlôs hwurbun,
gumon umbi Jôhannen, is jungron managa,
sâlîg gisîđi, endi ina an sande bigrôƀun,
lioƀes lîkhamon: wissun that he lioht godas,
diurlîkan drôm mid is drohtîne samad,
upôdes hêm êgan môsta,
sâlîg sôkean. — Thô giwitun im thie gisîđôs thanan,
Jôhannes jungoron giâmarmôde,
hêlagferaha: was im irô hêrron dôđ
swîđo an sorgun. Giwitun im sôkian thô
an theru wôstunni waldandes sunu,
kraftagana Krist, endi imu kûđ gidedun
gôdes mannes forgang, hwô habda the Judeôno kuning
mannô thana mâreôston mâkeas eggiun
hôbdu bihawan. He ni welda is ênîgan harm sprekan,
sunu drohtînes, he wissa that thiu sêola was
hêlag gihaldan wiđar hetteandion,
an friđe wiđar fîundun. Thô sô gifrâgi warđ
after them landskepie lêreandero betst
an theru wôstunni. Werod samnôda,
forûn folk untô, was im firiwit mikil
wîsaro wordô. Imu was ôk willeo sô sama
sunie drohtînes, that he sulik gisîđô folk
an that lioht godes lađôian môsti,
wennian mid willeon. Waldand lêrda

2790 *biûtan sô* negat. Gegensatz, wie immer zu dem vorigen, hier mit der stärksten gegensätzlichen Part. zu übersetzen: ihn dagegen. — 2791 *hêlages gêstes* s. o. 325. — 2793 *gimarkôda* s. o. 128, 1515. — 2806 *mâki* stm. synonyme Formel zu *wâpnes eggiun* 645. — 2807 *bihawan* Part. Præt. des stv. *bihauwan*, wie *bilôsian* c. ablat. Instr. des Gegenst. der entfernt, «abgehauen» wird. — *is* kann Gen. M. und N. sein: entweder auf *Jôhannes* oder auf alles vorhergehende, «darum», darüber, hängt von *harm* ab. — *harm sprekan*, Schmerzensäußerung thun. — 2813 *un-tô* aus *unt* und *tô* zusammengesetztes Adv., hinzu. — 2817 *wennian* swv. eig. «gewöhnen», an sich ziehen; *mid willeon*, daß ihre Neigung dabei war.

allan langan dag liudi managa,
elitheodîge man, antthat an âƀant sêg
sunna te sedle. Thô gêngun is gisîđôs twelifi,
gumon te themu godes barne endi sagdun irô gôdumu hêrron,
mit hwiliku arƀêdiu thâr the erlôs lebdin, quâđun that sie is êra bethorftin,
werôs an them wôsteon lande: «sie ni mugun sie hêr mid wihti anthebbean,
heliđôs bi hungres githwinge. Nu lât thu sie, hêrro the gôdo,
sîđôn thâr sie seliđa findan. Nâh sint hêr gesetana burgi
managa miđ meginthiodun, thâr findat sie meti te kôpe,
werôs after them wîkeon.» Thô sprak eft waldand Krist,
thiodô drohtîn, quath that thes êniga thurfti ni wârin,
«that sie thurh metilôsî mîna farlâtan
lioƀlîka lêra. Geƀad gi thesun liudiun ginôg,
wenniat sia hêr mid willeon.» Thô habda is word garu
Philippus frôd gumo, quath that thâr sô filu wâri
mannô menigî: «thoh wi hêr te meti habdin
garu im te geƀanne, sô wi mahtin fargeldan mêst,
ef wi hêr gisaldin siluƀarskattô
twê hund samat, tweho wâri is noh than,
that irô ênîg thâr ênes ginâmi,

2819 *an âƀant*, gegen Abend. — *sêg* 3. Præt. des stv. *sîgan*, abwärts sich bewegen, sinken. — 2820 *seđal* stn. Ruheort, das herkömmliche ep. Bild für den Sonnenuntergang. — 2822 *êra* hier wieder, wie 2232, Gabe, Unterstützung. — 2824 *bi*, vor, gegen. — 2825 *gisetana burgi*, «beseßen, angeseßen», besetzt. — 2827 *wîk* stm. Dorf, Wohnort aus mehreren Häusern, Gegensatz zum Einzelhof *hûs*, *seli*, *gardôs*, synonym mit *burg*, was als «Stadt» etwas vornehmer ist. — 2829 Wieder der unmittelbare Uebergang aus der indirecten in die dem epischen Stil allein angemeßene directe Rede = 2833, 34. — 2834 *sô mêst fargeldan*, so viel als möglich, so reichlich als möglich bezahlen. — 2835 *gisaldin* von *sellian* swv. auszahlen. — *siluƀar-skat* stm. *skat* Münze, lat. *denarius*, wofür das hd. *pfenning*, niederd. *penning* sonst gilt. — 2837 *ênes* Gen. abh. von *neman*, des neutr. *ên*, allgemein bezogen auf *meti*, eine Portion, einen Theil. Im Original steht *panis*: bei dem sächs. *meti* denkt man natürlich nicht zuerst an Brot, obgleich 2868 dieß, dem Texte getreu, als Speise erwähnt und auch syn. mit *môs*=*meti* verwandt wird.

sô luttik wâri that thesun liudiun.» Thô sprak eft the landes ward
endi frâgôda sie firiwitlîko,
mannô drohtîn, hwat sie thâr te meti habdin
wisses giwunnan. Thô sprak im eft mid is wordon angegin
Andreas fora thêm erlun endi them alowaldon
selƀumu sagda, that sie an irô gisîđea than mêr
garowes ni habdin, «biûtan girstîn brôd
fîƀi an ûsaro ferdi endi fiskôs twêne.
Hwat mag that thoh thesaro menigî?» Thô sprak im eft mahtîg Krist,
the gôdo godes sunu, endi hêt that gumôno folk
skerian endi skêdan endi hiet thea skola settian,
erlôs after theru erđun irminthioda,
an grase grônemu, endi thô te is jungaron sprak
allero barnô betst, hêt imu thiu brôd halôn
endi thea fiskôs forth. That folk stillo bêd,
sat gisîđi mikil, undar thiu he thurh is selƀes kraft,
mannô drohtîn, thana meti wîhida,
hêlag heƀankuning, endi mid is handon brak,
gaf it is jungron forđ endi hiet sie under them gumskepie
dragan endi dêlean. Sie lêstun irô drohtînes word,
is geƀa gerno drôgun gumôno gihwemu,
hêlaga helpa. It under irô handon wôhs,
meti mannô gihwem. Thero meginthiodu warđ
lîf an lustun, thea liudi wurđun alla
sade, sâlîg folk, sô hwat sô thâr gisamnôd was
fan allon wîdun wegon. Thô hêt waldand Krist
gangan is jungoron endi hêt sie gômean wel,
that thiu lêƀa thâr farloran ni wurđi,
hiet sie thô samnôn, thô thâr sada wârun
mankunnies manag. Thâr môses warđ,

2841 *wisses* Gen. von *hwat* abhängig: was gewisses, wirklich vorhandenes. — 2843 u. 45 *an irô gisîđea* und *an ûsaro ferdi* entspricht sich, auf ihrer Fahrt, bei ihrem Zug in die Wüste. — 2852 *forth*, heraus, herbei, zu *halôn*, dagegen 2856 *forđ* die entgegengesetzte Richtung gemeint. — 2853 *undar thiu*, während des. — 2862 *sâlîg folk*. *sâlîg*, glücklich, «selig», kann von allen Stadien der Befriedigung gebraucht werden.

ƀrôdes te lêƀu, that man birilôs gilas
tweliƀi fulle. That was têkan mikil,
grôt kraft godas, hwand thâr was gumôno gitald
âno wîf endi kind werodes atsamne
fîf thûsundig. That folk al forstôd,
thea man an irô môde, that sie thâr mâhtîgna
hêrron habdun. Thô sie heƀankuning
thea liudi loƀôdun, quâđun that gio ni wurđi an thit lioht kuman
wîsora wârsago, eftha that he giwald mid gode
an thesaro middilgard mêron habdi,
ênfaldaran hugi. Alle gisprâkun,
that he wâri wirđîg welôno gihwilikes,
that he erđrîki êgan môsti,
wîdana weroldstôl, «nu he sulik giwit haƀed,
sô grôta kraft mid gode.» Thia gumon alle giwarth,
that sie ina gihôƀin te hêrôston,
gikurin ina te kuninge. That Kriste ni was
wihtes wirđîg, hwand he thit weroldrîki,
erđa endi uphimil thurh is ênes kraft
selƀo gewarhta endi siđor gihêld
land endi liudskepi, thoh thes ênîgan gilôƀon ni dedin
wrêđe wiđarsakon, that al an is giwaldi stâd
kuningrîkeô kraft endi kêsurdômes,
meginthiodô mahal. Bi thiu ni welda he thurh therô mannô sprâka
hebbean ênîgan hêrdôm, hêlag drohtîn,

2876 *eftha that he* sc. ein solcher. — 2878 *ênfald*, wo es mit *hugi* verbunden wird, bedeutet selbständig die Reinheit, Lauterkeit der Gesinnung, was hier aber etwas formelhaft matt ist, falls man nicht eine Antithese dieser «Einfalt» und der Allmacht darin sehen will, die wahrscheinlich auch beabsichtigt ist. — 2881 *werold-stôl* wie *kuning-stôl* gebraucht: Herrscherthron auf der Erde, unter den Menschen; *wîdana*, über die ganze Erde. — *nu he*, wenigstens noch das letzte Stück der Rede direct angefügt. — 2882 *giwerđan* unpers., es kommt einen an, c. Acc. *the gumon*. — 2884 *Kriste wirđîg*, anständig, angemeßen. — 2885 *wihtes*, in keiner Art. — 2891 *mahal* eig. Gerichtsstätte, ep. Tropus für *rîki*, *land* u. s. w. — 2892 *hêr-dôm* stm. von *heri-dôm* wohl zu unterscheiden: fürstliche Stellung.

werold kuninges namon. Ni he thô mid wordun strîd ni afhôf
with that folk furđur, ak fôr imu
an ên gibirgi uppan, flôh that barn godas
gêlero gelpquidi endi is jungron hêt
oƀar ênna sêo sîđôn endi im selƀo gibôd,
hwâr sie im eft tegegnes gangan skoldin.

IX.

Thô telêt that liudwerod after themu lande allumu,
tefôr folk mikil, sîđor irô frâho giwêt
an that gibirgi uppan, barnô rîkeôst,
waldand an is willeon. Thô te thes watares stađe
samnôdun thie gisîđôs Kristes thie he imu habda selƀo gekorana,
sie tweliƀi thurh irô trewa gôda. Ni was im tweho nigên
neƀu sie an that godes thionost gerno weldin
oƀar thana sêu sîđôn. Thô lêtun sie swîđean strôm
hôhhurnit skip hlutron ûđeon
skêdan, skîr watar. Skrêd lioht dages,
sunna warđ an sedle, the sêolîdandon
naht neƀlu biwarp. Nâđidun erlôs
forđwarđes an flôd, warth thiu fiorđa tîd
thera nahtes kuman: neriandi Krist
warôda thia wâglîdand. Thô warđ wind mikil,
hôh wedar afhaƀan, hlamôdun ûđeon,
strôm an stamne. Strîdiun feridun

2899 *telâtan* hier neutral oder med. sich zerlaßen, theilen. — 2905 *neƀu, neƀo, neƀa* ausschließende Conj., das einfache *ni* in dieser Satzfügung verstärkend, hier zuerst ersetzend und auch mit *bûtan* synonym, hier auffallender Weise zuerst erscheinend. — 2906—7 *hôhhurnit* s. o. 2266, der Acc. *hôhhurnit skip* ist der regierende; *swîđean strôm* in 2906 hängt von *skêdan*, trennen, durchschneiden, ab; der Dat. *hlutron ûđeon* local. und instrum. Dat.: in klaren Wellen. — 2909—10 *the sêolîdandon naht neƀlu biwarp*, die Seefahrer umgab (*biwarp*) die Nacht mit Finsterniss. — 2915 *strîdiun* D. Plur. adverb.: mit heftiger Anstrengung. — *ferian* swv. neben *faran* stv.

thie werôs wider winde, was im wrêđ hugi,
seƀo sorgôno ful, selƀon ni wândun
lagulîđande an land kuman
thurh thes wedares giwin. Thô gisâhun sie waldand Krist
an themu sêwe uppan selƀon gangan,
faran an fâđion, ni mahta an thana flôd innan,
an thana sêo sinkan, hwand ina is selƀes kraft
hêlag anthabda. Hugi warđ an forhtun,
therô mannô môdseƀo, andrêdun that it im mahtîg fîund
te gidroge dâdi. Thô sprak im irô drohtîn tô,
hêlag heƀankuning, endi sagda im that it irô hêrro was
mâri endi mahtîg: «nu gi môdes skulun
fastes fâhan, ni sî iu forht hugi,
gibâread gi baldlîko! Ik bium that barn godes,
is selƀes sunu, the iu with thesan sêwe skal
mundôn with thesan meristrôm.» Thô sprak im ên therô mannô angegin
oƀar ƀord skipes, barwirđîg gumo,
Pêtrus the gôdo, ni welda pîna tholôn,
watares wîti: «ef thu it, waldand, sîs, quathe,
hêrro the gôdo, sô mi an mînumu hugie thunkit,
hêt mi than tharod gangan te thi oƀar thesan geƀanes strôm,
drukno oƀar diop watar, ef thu mîn drohtîn sîs,
managero mundboro.» Thô hêt ina mahtîg Krist
gangan imu tegegnes. He warđ garo sâna,
stôp af themu stamna endi strîdiun gêng
forth te is frâhon. Thiu flôd anthabda

2916 *wrêđ* hier recht eigentlich «verwirrt». — 2918 *lagulîđande* synonym von *sêolîđande*, *lagu* stm. *oceanus*. — 2927 *môdes fâhan* s. o. 2392 *wurteô fâhan*. — 2932 *bar-wirđîg* Adj. *bar*, offenkundig, allgemein bekannt, den Begriff des *wirđîg* verstärkend. — 2933 *pîna* stf. lat. *poena*, von Anfang in der allgemeinen Bedeutung des hd. Pein. — 2934 *sîs* der indirecte Modus des Præs., weil das ganze Satzgefüge hier præsential. — 2936 *geƀan* stm. synonym zu *sêo*, *lagu* u. s. w. Auch für das deutsche Heidenthum scheint einst *Geƀan*, wie das weibliche *Gefjun* für das nordische, eine Meergottheit gewesen zu sein. — 2940 *stôp* 3. Præt. des stv. *stapan*, ausschreiten, einherschreiten.

thana man thurh maht godes, antthat he im an is môde bigan
andrâdan diop watar, thô he drîƀan gisah
thena wâg mid windu. Wundun ina ûđeon,
hôh strôm umbi hring. Reht sô he thô an is hugi twehôda,
sô wêk imu that watar under endi he an thena wâg innan
sank, an thana sêostrôm, endi hriop sân after thiu
gâhon te themu godes sunie endi gerno bad,
that he ina thô gineridi, thô he an nôdiun was,
thegan an githwinge. Thiodô drohtîn
antfêng ina thô mid is fadmon endi frâgôda sâno,
te hwî he thô getwehôdi? «hwat, thu mahtes gitrûôian wel,
witan that te wâron, that thi watares kraft
an themu sêwa innan thînes sîđes ni mahta
lagustrôm gilettean, sô lango sô thu haƀdes gilôbon te mi
an thînumu hugi hardo. Nu williu ik thi an helpun wesan,
nerian thi an thesaro nôdi.» Thô nam ina alomahtîg
hêlag bi handon, thô warđ im eft hluttar watar
fast undar fôtun endi sie an fâđie samad
bêdea gêngun, antthat sie oƀar bord skipes
stôpun fan themu strôme endi an themu stamne gisat
allaro barnô betst. Thô warđ brêd watar,
strômôs gistillid endi sie te stađa quâmun
lagulîđandea an land samat
thurh thes watares giwin, sagdun thô waldande thank,
diurdun irô drohtîn dâdiun endi wordon,
fêllun imu te fôtun endi filu sprâkun
wîsaro wordô, quâđun that sie wissin garo,
that he wâri selƀo sunu drohtînes
wâr an thesaru weroldi endi giwald habdi
oƀer middilgard, endi that he mahti allero mannô gihwes

2945 *umbi hring* adv. hd. umgestellt: rings-um. — 2946 *wêk* 3. Præt. des stv. *wîkan*, weichen. — 2948 *gâhon* adv. eilig, hd. jähe. — 2955 *lettean* swv. zu *lat* adj. zurückhalten c. Acc. der Pers. *thi* und ablat. Gen. des sächl. Object. *thînes sîđes*. — 2959 *an fâđie* = *fâđion* 2921, adverbial: zu Fuße.

ferahe geformôn, al sô he imu an themu flôde deda
with thes watares giwin. — Thô giwêt imu waldand Krist
sîđôn fan themu sêwe, sunu drohtînes,
ênag barn godes. Elithioda quam imu
gumôno tegegnes, wârun is gôdun werk
ferran gifrâgi, that he sô filu sagda
wâroro wordô. Was im willio mikil,
that he sulik folkskepi frummian môsti,
that sie simla gerno gode theonôdin,
wârin gihôrîga heƀankuninge,
mankunneas manag. Thô giwêt he im oƀer thea marka Judeôno,
sôhta imu Sidônoburg, haƀda gisîđôs mid im,
gôde jungaron. Thâr imu tegegnes quam
ên idis fon ôđran thiodun, siu was iru ađaligiburdeô
kunnies fan Kananêolande. Siu bad thana kraftagan drohtîn,
hêlagna, that he iro helpa girêdi, quath that iru wâri harm gistandan,
sorga at iro selbaru dohter, that siu wâri mit suhtiun bifangan:
«bidrogan hebbeat sie dernea wihti. Nu is iru dôđ at hendi,
thea wrêđon hebbiat sie giwittiu binomana. Nu biddiu ik thi, waldand frô mîn,
selƀo sunu Dâvides, that thu sie af sulikun suhtiun âtômeas,
that thu sie sô arma êgrohtfullo
wamskađon biweri.» Ni gaf iru thô noh waldand Krist

2973—74 *giwêt imu* (med.) *sîđôn* s. o. 425. — 2979 Zu verbinden *folkskepi sulik frummian*, das Volk so beschaffen machen. — 2983 *Sidônoburg* s. o. 1952 *Sodomôburg*. Ebenso 2986 *Kananêoland*. — 2987, 88 *harm*, *sorga gistandan at*, Kummer, Sorge erstanden, in Bezug, Veranlaßung. — 2990 *giwittiu* Abl. Instr. von *binomana* abhängig, s. o. 306. In *binomana* flect. Acc. S. und *bidrogan* 2989 flexionslose oder neutrale Form sind die beiden hier noch gleich üblichen Constructionsweisen des zu dem Hilfsverb *hebbian* gesetzten Part. Præt. im Sinne des energischen Præterit. neben einander gebraucht. — 2992 *êgrohtfullo* zusammenges. Adv. *êgroht* ein selbst zusammenges. verstärkendes Subst. Gnade, Erbarmen. — 2993 *biwerian* swv. schützen, der Gegenstand, welcher geschützt wird, im Acc., der, vor dem er geschützt wird, im ablat. Dat. *wam-skađo* spec. der Teufel.

ênîg andwurdi. Siu im after gêng,
folgôda frôkno, antthat siu te is fôtun quam,
grôtta ina greotandi. Jungoron Kristes
bâdun irô hêrron, that he an is hugea mildi
wurđi themu wîƀe. Thô habda eft is word garo
sunu drohtînes endi te is gisîđun sprak:
«êrist skal ik Israhêles abaron werdan,
folkskepi te frumu, that sie ferhtan hugi
hebbian te irô hêrron. Im is helpôno tharf,
thea liudi sint farlorane, farlâtan habbiad
waldandes word; that werod is gitwîflid,
drîƀad im dernean hugi, ni williad irô drohtîne hôrean,
Israhêlo erlskepi, ungilôbîge sint
heliđôs irô hêrron; thoh skal thanan helpa kuman
allon elitheodun.» Agalêto bad
that wîf mid irô wordon, that iru waldand Krist
an is môdseƀon mildi wurdi,
that siu iro barnes ford brûkan môsti,
hebbian sia hêla. Thô sprak iru hêrro angegin
mâri endi mahtîg: «nis that, quathe, mannes reht,
gumôno negênum gôd te gifrummeanne,
that he is barnun brôdes aftîhe,
wernie im oƀar willeon, lâte sie wîti tholôn,
hungar hetigrimman, endi fôdie is hundôs mit thiu.»
«Wâr is that, waldand, quath siu, that thu mit thînun wordun sprikis,
sôđlîko sagis; hwat, thoh oft an seli innan
under irô hêrron diske hwelpôs hwerƀad,
brosmôno fulle therô fon themu biode niđar
antfallan irô frôian.» Thô gihôrda that friđubarn godes

2995 *frôkno* adv. unerschrocken. — 3004 *gitwîflid*, in Zweifel, Verwirrung gestürzt. — 3005 *drîƀad im* med. wie unser «treiben», nur daß wir nicht «finstere Gedanken treiben» sagen. — 3008 *Agalêto* adv. inständig, eifrig, ahd. *agaleizo*. — 3016 *oƀar willeon*, über, gegen den Willen, unwillig, unlustig. — *im* bezieht sich auf ein bittendes *barn*, *sie* auf den formalen Plur. *barnun*. — 3017 *mit thiu* von *that* sc. *brôd*. — 3021 *therô* in gewöhnlicher Attract. zu *brosmôno*, hier ohne die sonst gewöhnliche Relativpartikel *the*. — 3022 *antfallan* Conj. wie gewöhnlich

willeon thes wîƀes endi sprak iru mid is wordon tô:
«Wela that thu wîf haƀes willeon gôdan!
mikil is thîn gilôƀo an thia maht godes,
an thana liudeô drohtîn. Al wirđid gilêstit sô
umbi thînes barnes lîf, sô thu bâdi te mi.»
Thô warth siu sân gihêlit, sô it the hêlago gesprak
wordun wârfaston. That wîf fagonôda
thes siu iro barnes forđ brûkan môsta.
Habda iru thô giholpan hêleando Krist,
habda sia farfangana fîundô kraftu
wamskađun biwerit. Thô giwêt imu waldand forđ,
barnô that betsta, sôhta imu burg ôdra,
thiu sô thikko was mit thero thiodu Judeôno,
mit sûđarliudiun gisetan. Thâr gifragn ik, that he is gisîđôs grôtta,
thie jungaron, the he imu habda be is gôdî gikorane, that sie mid imu gerno giwunôdin,
werôs thurh is wîson sprâka: «al skal ik iu, quathe, mid wordun frâgôn,
jungaron mîne, hwat queđat thesa Judeoliudi,

---

im relativen Nebensatze. — *frôian* hier neben *frû*, *ô-h-o*, *frô* noch ganz die im goth. erhaltene Form *frauja* (sächs. *ô* = goth. *au*).

3024 *wela* Interj. in verschiedener Stimmung verwandt, hier freudig, sonst gewöhnlich zum Ausdruck des Schmerzes, von *wela*, der volleren Form von *wel*, wohl, Adv. zu *gôd*, zu trennen. — 3032 *farfangana*, die «benommene», überwältigte, von der Macht der Feinde. — 3033 *wamskađun* Dativ im ablat. Gebrauche wie sonst der hier in diesem Wort nicht mehr vorhandene Instrumentalis: vor... — 3035 *thikko* Adv. dicht, zahlreich. — 3036 *sûđarliudi* nennt der Dichter, nach dem Maße seiner Zeit gelehrt genug, die eigentlichen Juden im Gegensatz zu den Galiläern. In seinem Texte stand *Caesarea Philippi*, welchen schweren Namen er wie gewöhnlich als einen bloßen Ballast beseitigte und durch diese lebendigere Anschauung der *sûđarliudi* ersetzte. Wahrscheinlich gab es damals wie später in Sachsen auch ein *Sûđar-land*, das westfälische Sauerland, folglich auch *Sûđarliudi*. — 3037 *be is gôdî*, nach seiner Gnade. — 3038 *al* wie gewöhnlich Adv. «ganz, gänzlich», aber wie an den meisten Stellen nur den Uebergang zu einem neuen Gedanken bezeichnend und kaum übersetzbar.

mâri meginthioda, hwat ik mannô sî?»
Im andwordidun frôlîko is friund angegin,
jungaron sîne: «nis thit Judeôno folk,
erlôs ênwurdie: sum sagat, that thu Êlias sîs,
wîs wârsago, the hêr was giu lango,
gôd under thesumu gumskepie; sum sagat that thu Jôhannes sîs,
diurlîk drohtînes bodo, the hêr dopta giu
werod an watare. Alle sia mid wordon sprekat,
that thu ênhwilik sîs edilero mannô,
therô wârsagôno, the hêr mid wordun giu
lêrdun thesa liudi, endi that thu sîs eft an thit lioht kuman,
te wîseanne thesum werode.» Thô sprak eft waldand Krist:
«Hwe queđad gi that ik sî, jungaron mîne,
liobon liudwerôs?» Thô te lat ni warth
Sîmon Pêtrus, sprak sân angegin
êno for im allon, habda im ellian gôd,
thrîstea githâhti, was is thiodane hold:
«thu bist the wâro waldandes sunu,
libbiendes godes, the thit lioht giskôp,
Krist kuning êwîg, sô williad wi queđan alle
jungron thîna, that thu sîs god selbo,
hêleandero betst!» Thô sprak im eft is hêrro angegin:
«sâlîg bist thu, Sîmon, quathe, sunu Jônases! ni mahtas thu that selbo gihuggean,
gimarkôn an thînon môdgithâhtiun, ne it ni mahta thi mannes tunga
wordun giwîsean, ak deda it thi waldand selbo,
fadar allero firihô barnô, that thu sô forth gisprâki,
sô diopo bi drohtîn thînan: diurlîko skalt thu thes lôn antfâhan.

3048 *ên-hwilik*, irgend einer, s. o. 929. — 3053 *te lat ni warth*, die negative Wendung wie gewöhnlich den positiven Ausdruck verstärkend, «nicht zu träge», d. h. sehr eilig. — 3062 *mahtas* 2. S. Ind. Præt. zu *mag*, *magan*, in abgeschwächter Form für *mahtôs*. — 3065 *forth*, «vorwärts», der Reihe nach, d. i. vollständig = *diopo*, tiefgehend. — 3066 *bi* c. Acc. in Beziehung auf, über.

Hlutro habes thu an thînan hêrron gilôbon, hugiskefti sint thîne stêna gilîka,
sô fast bist thu sô felis the hardo. Hêtan skulun thi firihô barn
sankte Pêter: obar themu stêne skal man mînan seli wirkean,
hêlag hûs godes, thâr skal is hîwiski tô
sâlîg samnôn. Ni mugun with them thînun swîđeon krafte
anthebbean hellia portun. Ik fargibu thi himiles slutilôs,
that thu môst after mi allun giwaldan
kristinum folke, kumad alle te thi
gumôno gêstôs. Thu habe grôta giwald:
hwena thu hêr an erđu eldi barnô
gibindan willies, them is bêdiu giduan,
himilrîki bilokan endi hellia sind im opana,
brinnandi fiur; sô hwena sô thu eft antbindan wili,
antheftian is hendi, them is himilrîki
antlokan, liohtô mêst endi lîf êwîg,
grôni godes wang; mit sulikeru ik thi gebu williu
lônôn thînan gilôbon. Ni williu ik that gi thesun liudiun noh
mârien, thesaro menigî, that ik bium mahtîg Krist,
godes ênag barn. Mi skulun Judeon noh
unskuldîgna erlôs bindan,
wêgean mi te wundron, dôt mi wîties filu
innan Jêrusalêm gêres ordun,
âhtian mînes aldres eggiun skarpun,
bilôsean mi lîbu. Ik an thesumu liohte skal
thurh ûses drohtînes kraft fan dôđe âstandan
an themu thriddion dage.» Thô warth thegnô betst
swîđo an sorgun, Sîmon Pêtrus,
warđ imu hugi hriwîg endi te is hêrron sprak
rink an rûnun: «ni skal that rîki god, quathe,

3073 *giwaldan* hier mit dem Dat. sonst gewöhnlich mit Gen., beide Casus begrifflich gleich berechtigt. — 3078 *bilokan* Part. Præt. des stv. *bi-lûkan*, verschließen, Gegensatz *antlûkan.* — 3082 *grôni godes wang* s. o. 757, 1323. — 3088 *gêres ordun*, epische Formel, *ord* stn. Spitze des Speeres, im Original bloß *occidi.* Eine Beziehung auf den Lanzenstich am Kreuze ist hier nicht anzunehmen, so wenig wie 3089 *eggiun skarpun* etwas anderes als Metapher für tödten ist. — 3089 *âhtian* c. abl. Gen.

waldand willian, that thu êo sulik wîti mikil
githolôs undar thesaro thiod: nis thes tharf nigên,
hêlag drohtîn!» Thô sprak im eft is hêrro angegin,
mâri mahtig Krist, was im an is môde hold:
«hwat, thu nu wiđarwerd bist, quathe, willeon mînes,
thegnô betsto? hwat, thu thesaro thiodô bikanst
menniskan sidu, thu ni wêst the maht godes,
the ik gifrummian skal. Ik mag thi filu seggian
wârun wordon, that under thesum werode hêr
standad gisîđôs mîna, thie ni môtun sweltan êr,
hwerban an hinfard, êr sie himiles lioht,
godes rîki sehat.» Kôs imu jungrôno thô
sân after thiu Sîmon Pêtruse,
Jâkob endi Jôhannes, gumon twêne,
bêđea thie gibrôđer, endi imu thô uppan thana berg giwêt,
sundar mit thêm gisîđun, sâlig barn godes,
mit thêm thegnun thrim, thiođô drohtîn,
waldand thesaro weroldes, welda im thô wundras filo
têknô tôgean, that sie gitrûôdin thiu bet,
that he selbo was sunu drohtînes,
hêlag hebankuning. Thô sie an thana hôhan wal
stigun stên endi berg, antthat sie te thero stedi quâmun,
werôs wiđar wolkan, thâr waldand Krist,

3099 Es gibt kaum etwas charakteristischeres für die Grundstimmung des Heliand als diese Stelle, wo schon durch das *was imu an is môde hold* der biblischen Scene, die bei Tat. 92 so schroff als möglich, wie freilich auch in seiner Quelle, dem Matthäus-Evang., an das vorige gerückt ist, die eigentliche Spitze abgebrochen wird, ebenso sehr wol wegen des bedenklichen Anstoßes, der für die Hörer oder Leser entstehen konnte, wie um der zweiten Lieblingsfigur des Dichters, dem heiligen Petrus, nicht zu wehe zu thun. — 3102 *menniskan sidu,* ihre menschliche Art, d. i. Schwäche. — 3112 *thrim* Dat. zu *thrîe, threa,* drei. — 3114 *thiu bet,* um so beßer, stärker. — 3117 *stên endi berg,* parallele Ausführung von *hôhan wal,* s. o. 2677, den Casus mag man, wenn man will, als Accus. des Raummaßes faßen, für das wahre Sprachgefühl ist es ein ganz unbestimmter Casus. — 3118 *wiđar* c. Acc. gegenüber den W., bis an . . .

kuningô kraftigôst   gikoran habda,
that he is godkundî   jungaron sînun
thurh is ênes kraft   ôgian welda,
berhtlîk biliđi. —   Thô imu thâr te bedu gihnêg,
thô warđ imu thâr uppe   ôđarlîkora
wliti endi giwâdi,   wurđun im is wangun liohta,
blîkandi sô thiu berhta sunna,   sô skên that barn godes,
liuhta is lîkhamo,   liomon stôdun
wânamo fan them waldandes barne,   warđ is giwâdi sô hwît
sô snêu te sehanne.   Thô warth thâr seldlîk thing
giôgid after thiu: Êlias endi Moyses
quâmun thâr te Kriste,   with sô kraftagna
wordun wehslean.   Thâr warth sô wunsam sprâka,
sô gôd word undar gumon,   thâr the godes sunu
with thea mâreon man   mahlian welda.
Sô blîđi warđ uppan themu berge,   skên that berhta lioht,
was thâr gard gôdlîk   endi grôni wang
paradîse gilîk.   Pêtrus thô gimahalda,
helith hardmôdîg,   endi te is hêrron sprak,
grôtta thana godes sunu: «gôd is hêr te wesanna,
ef thu it gikiosan wili,   Krist alowaldo,
that man thi hêr an thesaro hôhî   ên hûs giwirkie,
mârlîko gimakô,   endi Moysese ôđar,
endi Êliase thriddea: thit is ôdas hêm,

3119 *kraftigôst* für *kraftagôst*, mit seltener Abschwächung des *a* in der adject. Ableitungsform *-ag* in *i*; aus *îg* könnte hier nie *ig* werden. — 3122 *thô imu gihnêg* mit ausgelaßenem Pron. *he*, wie in derartigen engsten Satzverbindungen öfter. — 3123 *ôđar-lîkora* eigentlich pleon. Comp. zu *ôđar-lîk*, anders beschaffen, s. o. 155. — 3126 *stôdun fan*; *standan* = sich verbreiten. — 3127 *wânamo* Adv. s. o. 168. — 3131 *wordun wehslean* s. o. 2104. — *sprâka* hier Wechselgespräch, Unterredung, sonst auch besonders im Plur. die Rede, Unterweisung des einen Vortragenden, Lehrers u. s. w. — 3135 *gard*, abgeschloßener, eingefriedigter Raum, hier, wie der Zusatz *grôni wang* zeigt, unserm «Garten» ungefähr entsprechend. — 3137 *hard-môdîg* s. o. 3056 und 3100: dieser *hardmôdîgo* Petrus gipfelt dann in der Scene mit Malchus. — 3138 *grôtta* s. o. 258. — 3142 *ôdas hêm*, die Wohnstätte des Glücks, s. o. *upôdas hêm* 947.

welôno wunsamôst.» Reht sô he thô that word gisprak,
sô tilêt thiu luft an twê, lioht wolkan skên,
glîtandi glîmo, endi thea gôdon man
wlitiskônî biwarp. Thô fan them wolkne quam
hêlag stemna godes endi thêm heliđon thâr
selƀo sagda, that that is sunu wâri,
libbiandero liobôst, «an themu mi lîkôd wel
an mînun hugiskeftiun, themu gi hôrian skulun,
fulgangad imu gerno!» Thô ni mahtun thie jungaron Kristes
thes wolknes wliti endi word godes,
thie is mikilon maht thia man antstandan,
ak sie bifêllun thô forđwardes, ferhas ni wândun,
lengiron lîƀes. Thô gêng im tô the landes warđ,
behrên sie mid is handun, hêleandero betst,
hêt that sie im ni andrêdin: «ni skal iu hêr derian êowiht
thes gi hêr seldlîkes gisehan habbiad,
mâriero thingô.» Thô eft thêm mannun warth
hugi at irô herton endi gihêlid môd,
gibâda an irô breostun. Gisâhun that barn godes
ênna standan, was that ôđar thô
behlidan himiles lioht. Thô giwêt imu the hêlago Krist
fon themu berge niđar, gibôd after thiu
jungaron sînun, that sie oƀar Judeôno folk
ni sagdin thea gisiuni «êr than ik selƀo
swîđo diurlîko fan dôđe âstande,

3146 *wliti-skônî* Dat. des abstr. F. *wliti*, hier wol *wliti* in der wahrscheinlich ursprünglichen Bedeutung Glanz; *biwarp*, umgab. — 3148 *selƀo*, die schwache Form des Masc., auch das Fem. vertretend, indecl. oder adverb. ähnlich wie «selber, selbst». — 3149 *lîkôn* swv. gefallen, hier wie 3193 unpers., 992 persönl. — 3153 *ant-standan*, aushalten, wie *ant-hebbian* u. s. w. — 3154 *forđwardes*, vorwärts, auf das Gesicht. — *ferhas* von *wândun* abhängig: sie rechneten nicht auf das Leben, am Leben zu bleiben. — 3156 *behrînan* soviel wie o. 2199 *anthrînan*. — 3159 *warth eft*, kehrte zurück, entstand wieder, *warth* auch zu *gihêlid*, der Sinn erfrischt. — 3162 Das Masc. *ênna* auf *barn* bezogen, nach der so gewöhnlichen Construction, nach dem natürlichen Geschlecht des Hauptworts. — 3166 *gisiuni* scheint hier fem., sonst gewöhnlich neutr.; *gisiuni* das Gesicht, gewöhnlich in der Bedeutung Erscheinung.

âríse fon thero restu, sîđor mugun gi it rekkean forđ,
mârean oƀar middilgard managon thiodun
wîdo after thesaro weroldi.» — Thô giwêt im waldand Krist
eft an Galilêo land, sôhta is gadulingôs,
mahtîg is mâgô hêm, sagda thâr manages hwat
berhtero biliđeô, endi that barn godes
thêm is sâlîgon gisîđun sorgspel ni forhal,
ak he im opanlîko allon sagda
thêm is gôdun jungarun, hwô ina skolda that Judeôno folk
wêgean te wundron. Thes wurđun thâr wîse man
swîđo an sorgun, warđ im sêr hugi,
hriwig umbi irô herta, gihôrdun irô hêrron thô,
waldandes sunu wordon tellean,
hwat he undar thero thiodu tholôian skolda
williandi undar them weroda. Thô giwêt im waldand Krist
gumo fan Galilêa, sôhta imu Judeôno burg,
quâmun im te Kafarnaum. Thâr fundun sie ênan kuninges thegan
wlankan under them weroda, quath that he wâri giweldîg bodo
ađalkêsures. He grôtta after thiu
Sîmon Pêtrusan, quath that he wâri gisendit tharot,
that he thâr gimanôdi mannô gihwilikan
therô hôƀitskattô, the sie te themu hoƀe skoldin
tinsi geldan: «nis thes tweho ênîg
gumôno nigênum, ni sie ina farguldin sân
mêđmô kusteon, biûtan iwa mêstar êno
haƀad it farlâtan. Ni skal that lîkôn wel
mînumu hêrron, sô man it im at is hoƀe kûđid,
ađalkêsure.» Thô gêng after thiu

3185 *giweldîg bodo* = hd. *waltpoto*, mittellat. *missus*. — 3186 *ađalkêsur* = *kêsur*, hochgeborner Kaiser. Im lateinischen Original ist von dieser individualisierenden Herausarbeitung des Zöllners gar keine Rede, da sind es *qui didragma accipiebant*. — 3189 *hof* sc. *curia imperialis*, die mittelalterliche karolingische officielle Bezeichnung. — 3191 *ina* aus dem Plur. *tinsi* oder *hôƀitskattôs*, der Sing., der den 1. Fall bezeichnet.

Sîmon Pêtrus, welda it seggean thô
hêrron sînumu. He was is an is hugi giu
than giwaro waldand Krist, imu ni mahta word ênîg
biholan werđan, he wissa hugiskefti
mannô gihwilikes. Hêt thô thana is mâreon thegan
Sîmon Pêtruse an thana sêo innan
angul werpan: «sulikan sô thu thâr êrist mugis
fisk gifâhan, sô tiuh thu thana fon themu flôde te thi,
antklemmi imu thiu kinni, thâr maht thu undar thêm kaflon niman
guldîne skattôs, that thu fargeldan maht
themu manne te gimôdea mînan endi thînan
tinseô sô hwilikan sô he ûs tô sôkit.»
He ni thorfta imu thô after thiu ôđaru wordu
furđor gibiodan: gêng fiskari gôd,
Sîmon Pêtrus, warp an thana sêo innan
angul an ûđeon endi up gitôh
fisk an flôde mid is folmun twêm,
teklôf imu thiu kinni endi undar thêm kaflon nam
guldîne skattôs, deda al sô imu the godes sunu
wordun giwîsda. Thâr was thô waldandes
meginkraft gimârit, hwô skal mannô gihwilik
swîđo williandi is weroldhêrron
skuldi endi skattôs, the imu giskerida sint,
gerno geldan. Ni skal ina fargûmôn êowiht,
ni farmuni ina an is môde, ak wese imu mildi an is hugie,

3198 *giwaro* hier schwache Form des präd. Adj., während sonst stark oder flexionslos. — 3202—3 Satzstellung *sulikan fisk sô thu êrist mugis gifâhan tiuh thana* mit gegen die gewöhnliche Ordnung umgestelltem Vorder- und Nachsatze. — 3206 *te gimôdea* s. o. 1470, hier adverb. nach Wunsch. *mînan endi thînan* sc. *tins*, *tinseô sô hwilikan*. — 3207 *ûs tô sôkit*, bei uns sucht, von uns fordert. — 3213 *tekliođan*, hd. zerklieben, zerspalten = *antklemmian* 3204. — 3219 *fargûmôn* swv. verabsäumen c. Acc. des Obj. *ina* auf *werold-hêrro*, weltlicher Herr bezogen. — *êowiht* adverb. in etwas, irgend wie; zu *skal* ist das pers. Pron. aus *man* von selbst sich ergebend. — 3220 *mildi* im allgemeinsten oder eigentlichsten Sinne: zum Geben bereit, was der Zinspflichtige eben so gut sein kann, wie ein König oder vornehmer Herr.

thionô imu thiolîko, an thiu mag he thiodgodes
willeon giwirkean endi ôk is weroldhêrron
huldî habbian. — Sô lêrda the hêlago Krist
thie is gôdon jungaron. «Ef ênîg gumôno wiđ iu, quathe,
sundea giwirkie, than nim thu ina sundar te thi,
thana rink an rûna endi imu is râd saga,
wîsi imu mid wordun. Ef imu than thes wirđîg ni sî,
that he thi gihôrea, halô thi thâr ôđran tô
gôdero gumôno endi lah im is grimmun werk,
sak ina sôđwordun. Ef imu than is sundea after thiu,
lôswerk ni lêđôn, giduo it ôđrun liudiun kûđ,
mâri it than for menegî endi lât mannô filu
witan is farwurhti. Ôđo biginnad imu than is werk tregan,
an is hugi hrewan, than he it gihôrit heliđô filu
ahtôn eldibarn endi im is ubilon dâd
weriad mid wordun. Ef he than ôk wendean ni wili,
ak farmôdat sulika menigî, than lât thu thana man faran,
habe ina than for hêđinan endi lât ina thi an thînumu hugie lêđan,
mîđ is an thînum môde, ni sî that im eft mildi god,
hêr hebankuning, helpa farlîhe,
fadar allero firihô barnô.» Thô frâgôda Pêtrus,
allaro thegnô betst, theodan sînan:
«hwô oft skal ik thêm mannun, the wiđ mi habbiad

3221 *an thiu* Præp. mit Instr. damit, daran. Diese Apostrophe an die opferwillige Gesinnung der Unterthanen gegenüber dem Staate, wie wir das nennen würden, liegt so von selbst in der biblischen Stelle und ihre Hervorhebung ist durch die Verhältnisse des sächsischen Volkes der Zeit so natürlich angezeigt, daß der Dichter dazu nicht erst durch eine der kirchenväterlichen Autoritäten angeregt zu werden brauchte. — 3226 *is râd*, was ihm nützt oder nützen sollte. — 3231 *lôswerk*, hier hat *lôs* eine der heutigen populären des Wortes sehr verwandte Bedeutung von dem Begriff «gesetzlos, ordnungslos» ausgehend. — 3233 *Ôđo* adv. leicht, vielleicht, s. o. 564, Comp. *ôđor* 3299. — 3238 *lêđan* sc. *wesan*. *lêđ*, verhaßt, widerwärtig. — 3239 *ni sî that*, wenn nicht, außer wenn. — 3243 *hwô oft skal ik* die oft bemerkbare freiere, wenn man will anakoluthische, der Anschaulichkeit der Rede so angenehme Satzverschlingung.

lêdwerk giduan, lioƀo drohtîn,
skal ik im siƀun sîđun irô sundea âlâtan,
wrêđaro werkô, êr than ik is ênîga wrâka frummie,
lêđes te lône?» Thô sprak eft the landes ward
angegin, the godes sunu, gôdumu thegne:
«ni seggiu ik thi fan siƀunin, sô thu selƀo sprikis,
mahlis mit thînu mûđu, ik duom thi mêra thâr tô:
siƀun sîđun siƀuntig sô skalt thu sundea gihwemu,
lêđes âlâtan, sô williu ik thi te lêron geƀan,
wordun wârfastun. Nu ik thi sulika giwald fargaf,
that thu mînes hîwiskeas hêrôst wâris,
manages mankunnies, nu skalt thu im mildi wesan,
liudiun lîđi.» — Thô thâr te themu lêreande quam
ên jung man angegin endi frâgôda Jêsu Krist:
«mêstar the gôdo, quathe, hwat skal ik mînes duan,
an thiu the ik heƀanrîki gihalôn môti.»
Habda im ôdwelon allan giwunnan,
mêđomhord manag, thoh he mildean hugi
bâri an is breostun. Thô sprak imu that barn godes:
«hwat quiđis thu umbi gôdon? nis that gumôno ênîg
biûtan the êno, the thâr al giskôp
werold endi wunnea. Ef thu is willeon haƀes,
that thu an lioht godes lîđan môtis,
than skalt thu bihaldan thia hêlagon lêra,
the thâr an them aldon êwa gibiudit,
that thu man ni slah, ni thu mênis ni sweri,

3244 *lioƀo* schwache Form wie herkömmlich für den Voc. — 3245 *sundea* Gen. von *âlâtan* abhängig; wie *wrêđaro werkô*, sonst gewöhnlich mit Acc. der Pers. hier Dat. — 3246 *is*, dafür. — 3249 *siƀunin* flect. Dat. zu *siƀun*, oben 3245, wo es adject. neben dem Subst. steht, unflect. — 3251 *siƀuntig*, wofür häufiger in der damaligen Sprache *ant-siƀunta*, doch hätte das keinen Reimstab wie *siƀuntig* gegeben. — 3258 *hwat mînes*, im Texte *quid boni*, *mîn* hier also allgemein: was in mir, in meiner Macht ist, zu mir gehört. — 3259 *an thiu the*, damit, auf daß ich, s. o. 3221. — 3263 *hwat quiđis umbi gôdon* übersetzt, gelind erklärend, das *quid me interrogas de bono?* — 3268 *gibiudit* s. o. 529. — 3269 *ni slah* Imper. in energischer Faßung der Rede für Conj. als Jussiv «du sollst».

farlegarnessi farlât endi luggi giwitskepi,
strît endi stulina. Ni wis thu te stark an hugi,
ne nîđin ne hatul, ni nôdrôf ni fremi,
âbunst alla farlât; wis thînun eldirun gôd,
fader endi môder, endi thînun friundun hold,
thêm nâhiston ginâđîg, than thu thi giniodôn môst
himilô rîkeas, ef thu it bihaldan wili,
fulgangan godes lêrun.» Thô sprak eft the jungo man:
«al hebbiu ik sô gilêstit, quathe, sô thu mi lêris nu,
wordun wîsis, sô ik is wiht ni farlêt
fon mînaro kindiskî.» Thô bigan ina Krist sehan
an mid is ôgun: «ên is thâr noh nu
wan therô werkô, ef thu is willeon haƀes,
that thu thurhfremit thionôn thiodne môtis,
hêrron thînumu: than skalt thu that thîn hord niman,
skalt thînan ôdwelon allan farkôpian,
diurie mêđmôs endi dêlian hêt
armon mannun, than haƀas thi after thiu
hord an himila. Kum thi than gihaldan te mi,
folgô thi mînaro ferdi, than haƀes thu friđu sîđor.»
Thô wurđun Kristes word kindjungumu manne
swîđo an sorgun, was imu sêr hugi,
môd umbi herta: habda mêđmô filu
welôno giwunnan. Wenda imu eft thanan,
was im unôđo innan brioston,
an is seƀon swâro. Sah im aftar thô

3272 *nôd* wie in Nothzucht. — 3273 *â-bunst* (*â-b-unst*), Abgunst, Missgunst. — 3275 *giniodôn* swv. mit refl. *thi*, dich erfreuen, c. Gen. des Obj. — 3279 *sô*, so daß, in der Weise, daß. — 3282 *wan* adj. mangelhaft; *wan* steht hier wie in der goth. und in der ahd. Uebersetzung dieser Stelle zum Zeichen, daß es der geläufigste deutsche Ausdruck war. — 3283 *thurhfremit*, vollendet, wahrscheinlich die neutrale Form abverbial gebraucht. — 3284 *skalt thu — niman* u. s. w. variiert durch den directen Imp. *endi hêt*. — 3288 *gihaldan* von *kum* abhängig, der bloße Inf. noch in der heutigen Sprache bei kommen möglich: *gihaldan thi te mi*, «dich zu mir halten». — 3289 *folgô thi* med. — 3294 *un-ôđo* Gegentheil von *ôđo* 3233, hier das Adv. bei *wesan* gerade so und aus demselben Grunde wie im lat. *bene est*.

Krist alowaldo, quađ it thô thâr he welda
te thêm is gôdun jungaron, that wâri an godes rîki
unôđi ôdagum manne up te kumanne:
«ôđor mag man olƀundeon, thoh he sî unmet grôt,
thurh nâđlon gat, thoh it sî naru swîđo,
sâftor thurhslôpian, than mugi kuman thiu sêola te himile
thes ôdagon mannes, the hêr al haƀad
giwendit an thana weroldskat willeon sînan,
môdgithâhti endi ni hugid umbi thia maht godas.»
Im andwurdida êrthungan gumo
Sîmon Pêtrus endi seggean bad
lioƀan hêrron: «hwat skulun wi thes te lône niman,
gôdes te gelde, thes wi thurh thîn jungardôm
êgan endi erƀi al forlêtun,
hoƀôs endi hîwiski, endi thi te hêrron gikurun,
folgôdun thînaro ferdi, hwat skal ûs thes te frumu werđan,
langes te lône?» Liudeô drohtîn
sagda im thô selƀo: «Than ik sittian kumu, quathe,
an thia mikilun maht an themu mâreon dage,
thâr ik allon skal irminthiodun
dômôs âdêlean, than môtun gi mid iuwomu drohtîne thâr
selƀon sittian endi môtun thera saka waldan,
môtun gi Israhêlo eđilifolkon
âdêlian after irô dâdiun, sô môtun gi thâr gidiuride wesan.
Than seggiu ik iu te wâron, sô hwe sô that an thesaro weroldi giduot,
that he thurh mîna minnea mâgô gisîdli

3299 *olƀundeo* swm. mit einer der gesammten altdeutschen Sprache eigenthümlichen und wahrscheinlich uralten Verwechselung für *elephantus*, d. i. Kamel. — 3301 *sâftor* adv. Comp. zu *sâft*, hd. sanft. — 3305 *êr-thungan* s. o. 305 *githungan*, ehrenwerth, würdig. — 3309 *êgan éndi erƀi*, die bekannte alliterierende Rechtsformel, gewöhnlich umgestellt, parallel erklärt durch *hoƀôs endi hîwiski*. — 3312 *lang* hier wie sonst *lang-sam*, lang dauernd, d. i. ewig. — 3317 *saka waldan* s. o. 1469 *sakwaldand*, was sich aber dort nur auf den einen Theil, der der *saka* waltet, den Kläger, bezieht. Hier überhaupt: den Gerichtsgang leiten, als Schöffen, wie der fränkisch latinisierte Ausdruck ist, als *saki barones* fungieren, während Christus als Richter bloß *dômôs âdêlid*, den Rechtsspruch verkündet und vollzieht.

liof farlâtit, thes skal he hêr lôn niman
tehan sîđun tehinfald, ef he it mit trewun dôd,
mit hlutru hugiu. Obar that habad he ôk himiles lioht,
opan êwîg lîf.» — Bigan imu thô after thiu
allaro barnô betst ên biliđi seggian,
quath that thâr ên ôdag man an êrdagon wâri
under them weroda: «the habda welôno ginôg
sinkas gisamnôd endi imu simla was
garu mid goldu endi mid godowebbiu,
fagaron fratahun endi imu sô filu habda
gôdes an is gardun, endi im at gômun sat
allaro dagô gihwilikes, habda imu diurlîk lîf,
blîdsea an is benkiun. Than was thâr eft ên biddiandi man,
gelêbôd an is lîkhamon, Lâzarus was he hêtan,
lag imu dagô gihwilikes at thêm durun foran,
thâr he thana ôdagan man inna wissa
an is gastseli gôma thiggean,
sittian at sumble, endi he simla bêd
giarmôd thâr ûte, ni môsta thâr in kuman,
ne he ni mahta gibiddian, that man imu thes brôdes tharod
gidragan weldi thes thâr fan themu diske niđar
antfêl under irô fôti. Ni mahta imu thâr ênîg fruma werđan
fan themu hêrôston, the thes hûses giwêld, biûtan that thâr gêngun is hundôs tô,
likkôdun is lîkwundon, thâr he liggiandi
hungar tholôda; ni quam imu thâr te helpu wiht
fan themu rîkeon manne. Thô gifragn ik that ina reginogiskapu
thana armon man is êndagô

3323 *tehan* und *tehin* 10 nebeneinander. — 3330 *godowebbi* stn. = *byssus*, aber sehr bald für Seide verwandt. *godo* ist aus dem von dem Sanskrit ins Arabische geflossenen Namen der Baumwolle direct, ohne römische Vermittelung, also wahrscheinlich schon uralt recipiert. *godo* ist jetzt zu Cattun geworden. — 3336 *durun* s. o. 1800. — 3338 *gôma* hier wol A. Plur. weil *gôma* im Plur. die Bedeutung Gastmahl, Bewirthung hat. — 3339 *sumbel* stn. = *gôma*, *convivium* und wahrscheinlich aus griech.-lat. *symbolum* entstanden.

gimanôdun mahtiun swîđ, that he mannô drôm
âgeƀan skolda. Godes engilôs
antfêngun is ferah endi lêddun ina forth thanan,
that sie an Abrahâmes barm thes armon mannes
sêola gisettun, thâr môsta he simla forđ
wesan an wunneon. Thô quâmun ôk wurđigiskapu
them ôdagon man, orlaghwîla,
that he thit lioht farlêt. Lêđa wihti
bisenkidun is sêola an thana swarton hel,
an that fern innan fiundun te willeon,
bigrôƀun ina an gramôno hêm. Thanan mahta he thana
gôdon skawôn,
Abrahâme gisehan, thâr he uppe was
lîƀes an lustun, endi Lâzarus sat
blîđi an is barme, berht lôn antfêng
allero is armôdiô. Endi lag the ôdaga man
hêto an thero helliu, hriop up thanan:
„«fadar Abrahâm, quathe, mi is firinun tharf,
that thu mi an thînumu môdseƀon mildi werđes,
lîđi an thesaro lôgnu: sendi mi Lâzarus herod,
that he mi gifôrie an thit fern innan
kaldes watares. Ik hêr quik brinnu
hêto an thesaro helliu. Nu is mi thînaro helpôno tharf,
that he mi âleskea mid is luttikon fingru
tungun mîna. Nu siu têkan haƀed,
uƀil arƀêdi inwidrâdô,
lêdaro sprâka, alles is mi nu thes lôn kuman.»“

3349 *mahtiun swîđ* Epitheton zu *reginogiskapu*, *mahtiun* wie *listiun*, *strîdun* adv. sehr. — 3351 *ferah* hier ganz unser «Seele», was auch 3353 damit wechselt. — 3355 *orlag-hwîla* stf. die Zeit des Bestimmten, Festgesetzten, Schicksals; *or* = *urlag* zu *leggian*, bestimmte Zeit, also sehr begriffsverwandt mit *wurđ-*, *metod-giskapu*. — 3359 *gramôno hêm* der natürliche Gegensatz zu *upôdes hêm*. — 3363 *armôdi* stn. Plur. für uns nur singularischer Begriff wie so oft: der ganze Zustand setzt sich aus vielen einzelnen Entbehrungen *armôdi* zusammen. — 3365 *firinun* s. o. 2428. — 3371 *luttik* Adj. neben *luttil*. — *âleskea* übersetzt *refrigeret* des Originals. — 3373 *arƀêdi* im prägnantesten Sinne «Noth, Jammer». — 3374 Hier wird, wie es auch Beda, dem

Im andwordida thô Abrahâm, that was aldfadar:
„«gihugi thu an thînumu herton, quathe, hwat thu habdes giu
welôno an weroldi. Hwat, thu thâr alla thîna wunnia farsliti,
gôdes an gardun sô hwat sô thi gibidig ford
werđan skolda. Wîti tholôda
Lâzarus an themu liohte, habda thâr lêđes filu,
wîteas an weroldi, bi thiu skal he nu welon êgan,
libbian an lustun, thu skalt thea lôgna tholôn,
brinnandi fiur. Ni mag is thi ênîg bôta kuman
hinana te helliu: it habad the hêlago god
sô gifastnôd mid is fađmon, ni mag thâr faran ênîg
thegnô thurh that thiustri; it is hêr sô thikki undar ûs.»"
Thô sprak eft Abrahâma the erl tegegnes
fan thero hêtun hel endi helpôno bad,
that he Lâzaruse an liudiô drôm
selbon sendi, „«that he giseggea thâr
brôđrun mînun, hwô ik hêr brinnandi
thrâwerk tholôn. Sie thâr under theru thiod sint,

---

der Dichter gefolgt zu sein scheint, thut, das Verbrechen des reichen Mannes in den Sünden gesucht, die er mit seiner Zunge begangen hat (sowol in seiner Schwelgerei, wie in der dabei als selbstverständlich vorausgesetzten Loquacität). Wie damit der Parabel der eigentliche Lebensnerv ausgeschnitten ist, bedarf wol keiner Bemerkung. Der Dichter hat diese *loquacitas* noch verschärft, indem er *inwidrâdôs*, *lêda sprâka* daraus macht, wovon in der biblischen Quelle natürlich nicht einmal eine Andeutung. Wie die Kirchenväter und mit ihnen der Dichter auf diese Auslegung gekommen sind, begreift sich leicht: sie glaubten, hinter der schmachtenden Zunge müße oder könne eine besondere durch dieß Glied begangene Sünde stecken, obgleich in dem kirchlichen Schema der Todsünden die *loquacitas* allein nie recipiert worden ist, aber sie ließ sich sehr leicht mit *superbia, luxuria, invidia* in Verbindung bringen, wie es der Dichter sehr geschickt gethan hat.

3375 *ald-fadar*, *patriarcha* verdeutschend setzt der Dichter erklärend zu. — 3378 *gibidig* s. o. 195. — 3386 *that thiustri*, lat. *chaos*, dadurch viel begreiflicher gemacht. — 3388 *hel* hier stf., gewöhnlich als solches in der Form *hellia*, *hel* gewöhnlich Masc.

sie sîƀi under themu folke. Ik an forhtun bium
that sie im thâr farwirkien, that sie skulin ôk an thit wîti te mi,
an sô grâdag fiur.»“ Thô im eft tegegnes sprak
Abrahâm aldfadar, quath that sie thâr êu godes
an themu landskepi liudi habdin,
Moyseses gibod, endi thâr managero tô
wârsagôno word: „«ef sie is willige sint,
that sie that bihaldan, than ni thurƀon sie an thea hel innan,
an that fern faran, ef sia gifrummien sô,
sô thie gibiodat the thia bôk lesat
thêm liudiun te lêrun. Ef sie thes than ni williad lêstian wiht,
thanne ni hôriat sie ôk themu the hinan âstâd
man fan dôđe. Lâte man sie an irô môdseƀon
selƀun kiosan, hweđer im swôtiera thunke
te giwinnanne, sô lango sie an thesaro weroldi sint,
that sie eft uƀil eftha gôd aftár habbian.»“

X.

Sô lêrda he thô thea liudi liohton wordún,
allaro barnô betst, endi biliđi sagda
manag mankunnie mahtîg drohtîn,
quath that im ên sâlîg gumo samnôn bigunni
man an morgan endi im mêda gihêt
the hêrôsto thes hîwiskeas, swîđo holdlîk lôn,
quath that he irô allaro gihwemu ênna gâƀi
siloƀrînan skat: «thô samnôdun managa

3394 *farwirkien* mit med. Dat. sich vergehn. — 3398 *thâr — tô* zusammen. — 3402 *bôk* stf. in der Bedeutung Gesetzbuch. — 3406 *hweđer*, was von beiden, d. i. das Böse oder das Gute. — *swôtiera* Compar. von *swôti*, süß, angenehm.

3412 *sâlîg gumo*. *sâlîg* ist hier reich, wie auch unser «vom Glück begünstigt», «mit Glücksgütern gesegnet», speciell für diese eine Gabe des Geschicks gebraucht wird. — *samnôn* activ, 3416 neutral oder intrans., versammelt werden. — 3416 *siloƀrînan*

werôs an is wingardon endi he im werk bifalh
adro an uhton. Sum quam thâr ôk an undorn tô,
sum quam thâr an middian dag man te them werke,
sum quam thâr te nônu, thô was thiu nigunda tîd
sumarlanges dages, sum thâr ôk sîđor quam
an thia elliftun tîd. Thô gêng thâr âƀant tô,
sunna te sedle. Thô he selƀo gibôd
is amƀahteon, erlô drohtîn,
that man therô mannô gihwem is mêda farguldi,
them erlon arƀêdlôn. Hêt thêm at êrist geƀan,
thia that letst wârun liudi kumana,
werôs te them giwirkea endi mid is wordun gibôd,
that man thêm mannon irô mêda farguldi
alles at aftan thêm thâr quâmun at êrist tô
williandi te them werke. Wândun sie swîđo,
that man im mêra lôn gemakôd habdi
wiđ irô arƀêđie. Than man im allon gaf
thêm liudiun gilîko: lêđ was that swîđo,
allon thêm ando thêm thâr quâmun at êrist tô:
««wi quâmun hêr an morgan endi tholôdun hêr manag te dage
arƀêđwerkô, hwîlon unmet hêt,
skînandea sunna, nu ni giƀis thu ûs skattes than mêr,
the thu thêm ôđron duos, thia hêr êna hwîla
wârun an thînum werke.»» Thô habda eft is word garo

---

skat, wie gewöhnlich für *denarius*. *siloƀrînan* ist der freie Zusatz des Dichters, weil unter *skat* auch eine Gold- oder Kupfermünze verstanden werden konnte.

3418 *undorn* stm. nach sächsischer Tageseintheilung die spätere Morgenzeit bis Mittag, lat. *hora tertia*. — 3420 Den schon recipierten lat. Ausdruck *nônu*, 3 Uhr Nachmittags, erläutert noch das *nigunda tîd* und verwirrt ihn dadurch eigentlich mehr für das deutsche Verständniss. — 3422 *an* c. Acc. in solchen Zeitbestimmungen gegen, ungefähr um. — 3427 *that letst* adv. aufs Letzte, zuletzt. — 3430 *alles* adv. Gen. durchaus. — *aftan* adv. spät = *an âƀand*. — 3432 *makôn* hier in dem Sinne wie unser «ausmachen, vermachen». — 3439 *the* Relativpartikel, hier zur Vergleichung, wie, als = *than*. — *hwîla* hier im prägnanten Sinn, ein bestimmtes Zeitmaß, also etwa «Stunde», wie *tîd*.

the hêrôsto thes hiwiskeas, quath he im ni habdi gihêtan than mêr
werđes wiđ irô werka: ««hwat, ik giwald hebbiu,
that ik iu allun gilîko môt lôn fargeldan,
iwes werkes werđ.»» Than waldandi Krist
mênda im thoh mêra thing, thoh he obar that mannô folk
fan them wîngardon sô wordun sprâki,
hwô thâr unefno erlôs quâmun,
werôs te them werke, sô skulun fon thesaro weroldi dôn
mankunnies barn an that mârea lioht,
gumon an godes wang. Sum biginnid ina gerwian
sân an is kindiskî, habed imu gikoranan
môdwilleon gôdan, weroldsaka mîđit,
farlâtid is lusta, ni mag ina is lîkhamo
an unspôd farspanan, spâhiđa linôd,
godes êu, gramôno forlâtid
wrêdoro willion, duod imu sô te is weroldi ford,
lêstit sô an thesumu liohte, ant im is lîbes kumid,
aldres âband. Giwîtid imu than upwegôs,
that wirđid im is arabêdi al gilônôd,
fargoldan mid gôdu an godes rîkea.
That mêndun thie wurhteon, the an them wîngardon
adro an uhton arbêdlîko
werk bigunnun endi thurhwunôdun ford
erlôs unt an âband. Sum thâr ôk an undarn quam,

3441 *quath he habdi*, der abhängige Satz unmittelbar ohne Conj. nach später so allgemeinem deutschen Gebrauch, gewöhnlich mit indirectem Modus. — 3442 Die hier folgende ausführliche und lebendige Deutung der Parabel ist gewiss durch eine der patristischen Autoritäten des Dichters angeregt, doch ist bis jetzt eine directe Abhängigkeit von einer derselben nicht ermittelt, so daß er innerhalb gewisser Grenzen hier selbständig genannt werden dürfte. — 3458 *up-wegôs*, d. h. nach *upôdes hêm*. — 3464 *unt an âband*, *unt* synonym mit *ant*; daß *unt* allein die Function einer wirklichen Præposition erfüllte, wie es die Lesart der hier allein erhaltenen Hds. C *unt âband* gibt, widerstreitet allem, was sich über die Function von *unt* im Alts. erkennen läßt, dagegen wird der rein præpos. Gebrauch von *ant* 3474 nicht zu beanstanden sein.

habda thô farmerrit   thea morganstunda,
thes dagwerkes fardwolan.   Sô dôd dolorô filu,
gimêdaro mannô,   drîbid imu mislîk thing
gerno an is jugudi,   habed imu gelpquidi
lêda gilinôd   endi lôsword manag,
antthat is kindiskî   farkuman wirdit,
that ina after is jugudi   godes anst manôd
blîdi an is brioston,   fâhid im te betron than
wordun endi werkon,   lêdid imu is werold mit thiu,
is aldar ant thana endi,   kumid im alles lôn
an godes rîkea   gôdaro werkô.
Sum man than mitfirhi   mên farlâtit,
swâra sundeon,   fâhid imu an sâlîg thing,
biginnid imu thurh godes kraft   gôdaro werkô,
bôtid balosprâkâ,   lâtid imu is bitrun dâd
an is hugi hrewan.   Kumid imu thiu helpa fan gode,
that imu gilêstit the gilôbo,   sô lango sô im is lîf werôd.
Farid imu forth mit thiu,   antfâhid is mêda,
gôd lôn at goda,   ni sindun ênîga geba beteron.
Sum biginnit than ôk furdor,   than he is frôdôd mêr,
is aldres afheldit,   than biginnad imu is ubilon werk
lêdôn an thesumu liohte,   than ina lêra godes
gimanôd an is môde,   wirdid imu mildira hugi,
thurhgengid imu mid gôdu   endi geld nimit,
hôh himilrîki,   than he hinana wendit,
wirdid imu is mêda sô samo,   sô thêm mannun warth,
thie thâr te nônu dages   an thea nigunda tîd
an thana wîngardon   wirkean quâmun.

3466 *far-dwolan* Part. Præt. des stv. *dwelan*, versäumen, c. Gen. des Zieles. — 3469 *lôsword*, *lôs* wie in *lôswerk* 3231, nur etwas weniger energisch, ganz «lose Reden, Worte». — Für das sinnlose *gilônôt* der Handschr. liegt *gilinôd* sehr nahe. — 3472 *fâhid im* med. er faßt sich, wendet sich, hier mit *te*, 3477 mit *an*. — 3473 *lêdid is werold*, er führt sein Leben, richtet sein Leben darnach. — 3479 *bitrun dâd*, d. i. die Sünden. — 3481 *werôn* swv. dauern: die Hds. schreibt nach ihrer Mundart hier und 4689 *warôd*. — 3488 *thurh-gangan*, verharren, mit med. Dat.

Sum wirdit than sô swîđo gifrôdôd, sô he ni wili is sundia bôtian,
ak he ôkit sie mid ubilu gihwiliku, antthat imu is âband nâhid,
is werold endi is wunnea farslîtit, than biginnit he imu wîti andrâdan,
is sundeon werđad imu sorga an môde, gihugit that he selbo gifrumida
grimmes than lango the he môsta is jugudi neotan. Ni mag than mid ôđru gôdu gibôtian
thea dâdi thea he sô derbea gifrumida, ak he slehid allaro dagô gihwilikes
an is breost mid bêdiun handun endi wôpit sie mid bitrun trahnun,
hlûdo he sie mit hofnu kûmid, bidid thena hêlagon drohtîn
mahtîgna, that he im mildi werđe. Ni lâtid imu sîđor is môd gitwîflean,
sô êgrohtful is the thâr alles giweldit: he ni wili ênîgum irminmanne
farwernian willeon sînas, fargibid im waldand selbo
hêlag himilrîki, than is imu giholpan sîđur.
Alla skulun sie thâr êra antfâhan; thoh sie tharot te ênaro tîdi
ni kuman, that kunni mannô, thoh wili imu the kraftigo drohtîn
gilônôn allaro liudiô gihwilikumu, sô hêr is gilôbon antfâhid,
ên himilrîki gibit he allon thiodun,
mannun te mêdu. That mênda mahtîg Krist,
barnô that betsta, thô he that bilidi sprak,

3493 *sô swîđo gifrôdôd*, so sehr alt, so daß er nicht, ohne daß … — 3499 *wôpit sie* sc. die Sünden, s. o. 744. — 3503 *willeo* hier wie so oft «Gunst, hilfreiche Gesinnung». — 3505 *êra* = *lôn*. Die Beziehung auf die neubekehrten, zuletzt berufenen Sachsen, denen derselbe himmlische Lohn wie den alten Christen verheißen wird, ist hier unverkennbar und daher sind die Worte hier so gemüthswarm.

hwô thâr te them wingardon wurhteon quâmin,
man misliko, thoh nam is mêda gihwe
fulla te is frôian. Sô skulun firihô barn
at gode selƀumu geld antfâhan,
swîđo lioblîk lôn, thoh sie sume lata werđan.
Hêt imu thô the is gôdun jungoron nâhor
tweliƀi gangan, thia wârun imu triwiston
man oƀar erđu, sagda im mahtîg selƀo
ôđer sîđu, hwilik imu thâr arbêđi
tôward wârun: «thes ni mag ênîg tweho werđan,» quathe,
quath that sie thô te Jêrusalêm an that Judeôno folk
lîđan skoldin: «thâr wirđid al gilêstit sô,
gifrumid under themu folke, sô it an forndagun
wîse mân ƀi mi wordon gisprâkun.
Thâr skulun mi farkôpôn under thia kraftagon thiod
heliđôs te theru heri, thâr werđad mîna hendi gibundana,
fadmôs werđad mi thâr gifastnôd, filu skal ik thâr githolôn,
hoskes gihôrean endi harmquidi,
bismersprâka endi bihêtword manag.
Sie wêgead mi te wundron wâpnes eggiun,
bilôsiad mi lîƀu. Ik te thesumu liohte skal
thurh drohtînes kraft fan dôđe âstandan
an thriddeon daga. Ni quam ik under thesa theoda herot te thiu,
that mîn eldibarn arƀêd habdin,
that mi thionôd thius thiod, ni williu ik sie thiggian nu,
fergôn thit folkskepi, ak ik skal imu te frumu werđan,
thionôn imu theolîko endi for alla thesa theoda geƀan
sêola mîna. Ik williu sie selƀo nu

3515 *sie sume s.* o. 1222; *sum* kann natürlich ebenso als Sing. collect. Begriff wie Plur. gebraucht werden, wie *manag*, mancher. — *lata werđan*, sich versäumen, spät kommen. — 3519 *ôđer sîđu* nur halb flectiert, weil adverbial geworden, ganz flectiert 1076. — 3529 *bismer* stn. Vorwurf, Schmachwort, ein ags. ebenso häufiges, wie auf deutschem Boden seltenes, uraltes Wort, worin sich, wie auch in dem hd. *smerzo*, Schmerz, allein der zur ursprünglichen Wurzelgestalt gehörige Anlaut *s* erhalten hat = *bihêt*.

lôsian mid mînu lîƀu, thia hêr lango bidun
mankunneas manag mînera helpa.»
Fôr imu thô forđwerdes, habda imu fastan hugi,
blîđean an is breostun, barn drohtînes,
welda imu te Jêrusalêm Judeofolkes
willeon wîsôn. He konsta thes werodes sô garo
hetigrimman hugi endi hardan strîd,
wrêđan willeon. Werot sîđôda
furi Jêrichoburg, was the godes sunu
mahtîg under thero menigî. Thâr sâtun twêne man bi wega,
blinde wârun sie bêdia, was im bôtôno tharf,
that sie gihêldi heƀanes waldand,
hwand sie sô lango liohtes tholôdun,
managa hwîla. Sie gihôrdun thô that megin faran
endi frâgôdun sân firiwitlîko,
reginblindun, hwilik thâr rîki man
under themu folkskepi furista wâri,
hêrôst an hôƀid. Thô sprak im ên helit angegin,
quath that thâr Jêsu Krist fan Galilêalande,
hêleandero betst, hêrôst wâri,
fôri mid is folku. Thô warth frâmôd hugi
bêdiun thêm blindun mannon, thô sie that barn godes
wissun under themu werode, hreopun imu thô mid irô wordun tô,
hlûdo te themu hêlagon Kriste, bâdun that he im helpa girêdi:
«drohtîn, Dâvides sunu, wis ûs mit thînun dâdiun mildi,
neri ûs af thesaro nôdi, sô thu ginôge dôs
mannô kunnies. Thu bist managun gôd,
hilpis endi hêlis.» Thô bigan im that heliđô folk
werian mid wordun, that sie an waldand Krist

3549 Den überlieferten Namen Bartimeus läßt der Dichter mit Recht bei Seite. — 3551 *tholôn* c. Gen. durch Mangel an etwas leiden: *liohtes*, also entbehren. — 3554 *regin-blind*: *regin* wie *irmin*, *thiod*, *megin* u. s. w. verstärkend, «stockblind». — 3556 *hêrôst an hôƀid*, *hôƀid* in demselben Tropus wie in *oƀar-hôbdeo* 609, *an* c. Acc. in Beziehung auf sein (tropisch gefaßtes) *hôƀid*. — 3564 *ginôge dôs* sc. *neris*.

sô hlûdo ni hriopin. Sie ni weldun is im hôrian te thiu,
ak sie simla mêr endi mêr obar that mannô folk
hlûdo hreopun. Hêleand gistôđ,
allaro barnô betst, hêt sie thô brengian te imu,
lêdian thurh thea liudi, sprak im listiun tô,
mildo for thero menigi. «Hwat williad git mînaro hêr, quathe,
helpôno hebbian?» Sie bâdun ina hêlagna,
that he im irô ôgun opana gidâdi,
farliwi theses liohtes, that sie liudiô drôm,
swigli sunnun lioht gisehan môstin,
wlitiskônea werold. Waldand frumida,
hrên sie thô mid is handun, deda is helpa thâr tô,
that thêm blindun thô bêđiun wurđun
ôgun gioponôd, that sie erđa endi himil
thurh kraft godes antkennean mahtun,
lioht endi liudi. Thô sagdun sie lof goda,
diurdun ûsan drohtîn, thes sie dages liohtes
brûkan môstun. Giwitun im bêđie mid imu,
folgôdun is ferdi, was im thiu fruma gibidig
endi ôk waldandes werk wîdo gikûđid,
managon gimârid. Thâr was sô mahtîglîk
biliđi gibôknit, thâr the blindon man

3572 *listiun* hat immer die Nebenfarbe des sanften, d. h. nicht lauten und derben, die hier besonders entschieden wahrzunehmen ist, s. o. 315, wo man es sogar zur Noth mit «heimlich» übersetzen könnte, während es hier «gütig, sanft» ist. — 3576 *farliwi* s. o. 54, hier mit dem partit. Gen. des Obj. — 3577 *swigli* adv. strahlend, gewöhnlich episches Epitheton der Sonne. — 3589 *biliđi gibôknit*, *biliđi* wie gewöhnlich «Sache und Bild». Hier gibt der Dichter eine der in der damaligen Exegese so beliebten mystischen oder geistlichen Auslegungen, die von den bisherigen, beim Säemann, Arbeiter im Weinberg u. s. w. insofern verschieden ist, als sie das Texteswort einem abstracten Gedanken zu Liebe ganz verflüchtigt. Jene andern waren nach damaligem Gebrauche «*moraliter*» gehalten, d. h. das Factum unmittelbar zur Lehre verwandt. Der Dichter ist hier, wie allgemein zugegeben wird, direct von Beda zu Luc. 18, 45 abhängig. Offenbar benützte der Dichter diese Stelle, um daran den ganzen Erlösungsplan Gottes, ehe das eigentliche Erlösungswerk, der Tod Christi, auf die alles hin-

bi them wege sâtun, wîti tholôdun,
liohtes lôsa. That mênit thoh liudiô barn,
al mankunni, hwô sia mahtîg god
an them anaginne thurh is ênes kraft
sinhîwun twê sêlbo giwarhta,
Âdam endi Êvun, fargaf im upwegôs,
himilô rîki. Ak thô ward im the hatola te nâh,
fîund mit fêknu endi mit firinwerkun,
biswêk sie mit sundiun, that sie sinskônî,
lioht farlêtun, wurđun an lêđaron stedi,
an thesan middilgard man farworpan,
tholôdun hêr an thiustriu thiodarbêdi,
wunnun wraksîđôs, welon tharbôdun,
forgâtun godes rîkeas, gramon thionôdun
fîundô barnon; sie guldun is im mit fiuru lôn
an thero hêton helliu. Bi thiu wârun siu an irô hugi blinde
an thesaro middilgard, menniskôno barn,
hwand siu ina ni antkendun, kraftagna god,
himiliskan hêrron, thana the sie mid is handun giskôp,
giwarhta an is willion. Thius werold was thô sô farhwerbid,
bithwungan an thiustriè an thiodarbêdi,
an dôđes dalu. Sâtun im thô bi thero drohtînes strâtun
jâmarmôda, godes helpa bidun;
siu ni mahta im thoh êr werđan, êr than waldand god

---

drängt und die die Kunst des Dichters der Phantasie immer näher zu rücken versteht, ohne doch ihren Eindruck abzuschwächen, dargestellt wird, in seinen Hauptzügen faßlich vorzutragen und gewiss mit Nachdruck und Geschick.

3596 *the hatola* = *hettiandi*, Teufel. — 3601 *an thiustriu* Instr. im loc. Gebrauche, sonst *an* mit Instr. nur bei Pronominibus, deshalb aber durchaus nicht anzufechten. *thiustri* substantivisch gebrauchtes N. des Adj. *thiustri*. Der wirkliche Dat. steht variierend damit 3610. Uebrigens ist auch *an dôđes dalu* der Instr. 3611, und nicht Acc. Plur. oder wenn man sich darauf steift, daß in den übrigen Stellen *dôđes dal* immer nur als plur. Ausdruck gebraucht wird, so müßte man *dalun* D. Plur. lesen. — 3605 *bi thiu* — *hwand*, darum — weil. — 3609 *farhwerbian*, *far* in der negativen Bedeutung: verkehren.

an thesan middilgard, mahtig drohtîn,
is selƀes sunu sendian weldi,
that he lioht antluki liudiô barnun,
opanôdi im êwîg lîf, that sie thena alowaldon
mahtin antkennean wel, kraftagna god.
Ôk mag ik iu gitellian, ef gi thâr tô williat
huggian endi hôrean, that gi thes hêleandes
mugun kraft antkennian, hwô is kumi wurđun
an thesaro middilgard managon te helpu,
ge hwat he mit thêm dâdiun drohtîn selƀo
managas mênda, ge bi hwiu thiu mârea burg
Jêricho hêtit, thiu thâr an Judeon stâd
gimakôd mid mûrun. Thiu is after them mânon ginemnid,
after themu torhton tungle. He ni mag is tîdi bimîđan,
ak he dagô gihwilikes duod ôđar hweđar,
wanôđ eftha wahsit. Sô dôd an thesaru weroldi hêr,
an thesaro middilgard menniskôno barn,
farad endi folgôd, frôde sterƀad,
werđad eft junge aftar kumana,
werôs âwahsana, untthat sie eft wurth farnimit.
That mênda that barn godes, thô he fan theru burgi fôr,
the gôdo fon Jêricho, that ni mahta êr werđan gumôno barnun
thiu blindî gibôtit, that sie that berhta lioht
gisâhin sinskônî, êr than he selƀo hêr
an thesaro middilgard menniskî antfêng,
flêsk endi lîkhamon. Thô wurđun thes firihô barn
giwar an thesaru weroldi, the hêr an wîtie êr
sâtun an sundiun, gisiunies lôse
tholôdun an thiustrie. Sie afsôƀun that was thesaru thiod kuman
hêleand te helpu fan heƀanrîkea,

3619 *Ôk mag ik iu gitellian* hier und 3661 die einzige Stelle, wo die Subjectivität des Dichters durchbricht (s. Einl.), denn die Formeln *ik gifragn*, *thô gifragn ik* sind, wie gezeigt, anders zu beurtheilen. — 3628 *ôđar hweđar* s. o. 1662. — 3631 *farad endi folgôd*, sie kommen und lösen einander ab, sie kommen und gehn. — 3632 *werđad kumana* = *âwahsana* s. o. 94.

Krist allaro kuningô betst. Sie mahtun is antkennean sân,
gifôlian is fardiô, thô sie sô filu hriopun
the man te themu mahtigon gode, that im mildi after thiu
waldand wurdi. Than weridun im swîđo
thia swârun sundeon, the sie im êr selbon gidâdun,
lettun sie thes gilôbon. Sie ni mahtun thêm liudiun thoh
biwerian irô willeon, ak sie an waldand god
hlûdo hriopun, antthat he im irô hêlî fargaf,
that sie sinlîf gisehan môstin,
opan êwîg lioht endi an faran
an thiu berhtun bû. That mêndun thie blindun man,
the thâr bi Jêrichoburg te themu godes barne
hlûdo hriopun, that he im irô hêlî farlihi,
liohtes an thesumu lîbe, than im liudiô sô filu
weridun mid wordun, thea thâr an them wege fôrun
biforan endi bihindan. Sô dôt thea firinsundeon
an thesaro middilgard mannô kunnea.
Hôread nu hwô thie blindun, sîđur im gibôtid warth,
that sie sunnun lioht gesehan môstun,
hwô sie thô dâdun: giwitun im mid irô drohtîne samat,
folgôdun is ferdi, sprâkun filu wordô
themu landes hirdi te lobe. Sô dôd im noh liudiô barn
wîdo after thesaru weroldi, sîđur im waldand Krist
giliuhta mid is lêrun endi im lîf êwîg,
godes rîki forgaf gôdun mannun,
hôh himiles lioht endi is helpa thâr tô,
sô hwemu sô that giwerkôd, that he môti themu is wega folgôn.

3644 *is* von *antkennean*, erkennen, abhängig, was gewöhnlich den Acc. des Obj., während *fôlian*, fühlen, den Gen. bei sich zu haben pflegt. — 3650 *biwerian thêm liudiun willeon*, andere Construction von *biwerian*, abwehren, s. o. 2993 und 3033. — 3667 *geliuhta* synk. Præt. von *liuhtian*.

Nach 3670 beginnt der 3. und letzte Haupttheil des Gedichtes, die eigentliche Erlösungsthat, die schon durch ihren Umfang sich als der hervorragendste Bestandtheil des Ganzen darstellt. Während der Dichter, wie schon oben bemerkt wurde, in der Auswahl der Begebenheiten, Wunder und Parabeln Christi bis dahin mit großer Freiheit zu Werke geht, schließt er sich in der eigentlichen Passionsgeschichte enger an das

XI.

Thô nâhida   neriandeo Krist
the gôdo te Jêrusalêm,   quam imu thâr tegegnes filu
werodes an willeon   wel huggiandes.
Antfêngun ina fagaro   endi imu biforan strewidun
thana weg mid irô giwâdiun   endi mid wurtiun sô samo,
mid berhtun blômun   endi mid bômô tôgun
that feld, mit fagaron palmun,   al sô is fard giburida,
that the godes sunu   gangan welda
te theru mâreon burg.   Hwarf ina megin umbi
liudiô an lustun   endi lofsang âhôf
that werod an willeon,   sagdun waldande thank,
thes thâr selbo quam   sunu Dâvides,
wîsôn thes werodes.   Thô gesah waldand Krist
the gôdo te Jêrusalêm,   gumôno betsta,
blîkan thana burges wal   endi bû Judeôno,
hôha hornseli   endi ôk that hûs godes,
allaro wîhô wunsamôst.   Thô wêl imu an innan
hugi wid is herta.   Thô ni mahta that hêlaga barn
wôpu âwîsian,   sprak thô wordô filu
hriwîglîko,   was imu is hugi sêrag:
«Wê warth thi Jêrusalêm, quathe,   thes thu te wârun ni wêst

Original, weil nunmehr jeder Zug desselben eine immer mehr steigende Bedeutung hat. Noch in den letzten Abschnitten des 2. Theiles hat sich der Dichter seiner Freiheit im vollsten Maße bedient, von 34 Capiteln des Tat. (83—117) hat er überhaupt nur 11 und auch von diesen nur 2, die Geschichte des armen Lazarus und der Heilung der zwei Blinden, vollständig verarbeitet, die andern nur theil- oder auszugsweise, wobei in jedem einzelnen Falle es einem sinnigen Verständniss seiner allgemeinen Intentionen nicht schwer wird, die Veranlaßung zu errathen, wenngleich nicht mit Sicherheit anzugeben. — 3679 *umbi* zu *ina*, *hwerban umbi*, umgeben, s. o. 2793 f. und *umbihwerban* 5271. — 3686 *hornseli* stm. = *seli*, sogenannt, wie das *hurnid skip* von den geschweiften, geschnitzten Zierathen, die freilich nur einem altdeutschen vornehmen Hause, nicht aber einem in Palästina eigen sind. — 3691 *wê warth thi*, *thes*,

thea wurdigiskefti, the thi noh gewerđan skulun,
hwô thu noh wirđis bihabd heries kraftu
endi thi bisittiat slîđmôdia man,
fîund mit folkun. Than ni haƀas thu fridu hwergin,
mundburd mid mannun. Lêdiat thi hêr manage tô
ordôs endi eggia, orlages word,
farfêhôd thîn folkskepi, fiures liomon
these wîk âwôstiad, wallôs hôha
felliat te foldu. Ni afstâd is Ƴelis nigên,
stên oƀar ôđrumu, ak werđat thesa stedi wôstea
umbi Jêrusalêm Judeoliudiô,
hwand sie ni antkenniat, that im kumana sind
irô tîdi tôwardes, ak sie habbiad im twîflian hugi,
ni witun that irô wîsôd waldandes kraft.»
Giwêt imu thô mit theru menegî mannô drohtîn
an thea berhton burg. Sô thô that barn godes
innan Jêrusalêm mit thiu gumôno folku
sêg mit thiu gisîđu, thô warth thâr allaro sangô mêst,
hlûd stemnia âhaƀan; hêlagon wordun
loƀôdun thana landes ward liudiô menegî,
barnô that betsta. Thiu burg warđ an hrôru,
that folk warđ an forhtun endi frâgôdun sân,
hwe that wâri, that thâr mit them werodu quam,
mit theru mikilon menegî. Thô sprak im ên man angegin,
quath that thâr Jêsu Krist fan Galilêolande,
fan Nazarêthburg neriand quâmi,
witîg wârsago, them werode te helpu.
Thô was thêm Judeon, the imu êr gram wârun,
unholde an hugi, harm an môde,
that imu thia liudi sô filu lofsang warhtun,

---

wehe dir, daß oder weil; das Præt. *warth* hat hier die Bestimmung, das für alle Dauer eingetretene zu bezeichnen; wir würden, wenn überhaupt ein Verbum, es im Præs. zusetzen.

3697 *orlag*, Schicksal, hier in der speciellen Bedeutung: Kriegsgeschick, Krieg. — 3704 *tôwardes* zu *tîdi*, für die Zukunft, die Zeiten, die kommen sollten. — 3709 *sîgan* stv., herabsteigen, wie von der Sonne 2819, so auch von jedem andern sich für das Auge des Beschauers herab-, d. h. heranbewegenden Gegenstand.

diurdun irô drohtin. Thô gêngun dolmôde,
that sie wiđ waldand Krist wordon sprâkun,
bâdun that he that gisîđi swîgôn hêti,
letti thia liudi, that sie imu lof sô filu
wordun ni warhtin: «it is thesumu werode lêđ,
thesun burgliudiun.» Thô sprak eft that barn godes:
«ef gi sie âmerriat, quathe, that hêr ni môtun mannô barn
waldandes kraft wordun diurian,
than skulun it hrôpan thoh harde stênôs,
for thesumu folkskepie felisôs starka,
êr than it êo biliƀa, neƀo man is lof spreka
wîdo after thesaru weroldi.» Thô he an thana wîh innan
gêng, an that godes hûs, fand thâr Judeôno filu,
mislîke man manage atsamne,
the im thâr kôpstedi gikoran habdun,
mangôdun im thâr mid manages hwî. Munitariôs sâtun
an them wîha innan, habdun irô wehsal gidago
garu te geƀanne. That was themu godes barne
al an andon, drêf sie ût thanan
rûmo fon themu rakude, quath that thâr wâri rehtora dâd,
that thâr te bedu fôrin barn Israhêles
«endi an thesum mînumu hûse helpôno biddian,
that sie sigidrohtîn sundeôno tômie,
than hêr thioƀôs an thingstedi haldan,
thie farwarhton werôs wehsal drîƀan,

3725 *letti* Conj. Præt. zu swv. *letian*, zurückhalten. — 3732 *bilîƀa* prägn. unterbleibe, daran mit *neƀo* (s. o. 2905) ein abhängiger negativer Satz: «daß nicht» geknüpft. Daß bei der hier ziemlich eng an das Original sich anlehnenden Beschreibung des *dies palmarum* der darin so wesentliche Esel ganz übergangen ist, sowie auch der wahrscheinliche Grund dafür, ist schon von Andern zur Genüge ausgeführt. — 3737 *mangôn* swv., ein *mango* sein, altrecip. lat. Ausdruck, Kramgeschäfte treiben, hd. *mangan*, *menger* (Eisenmenger u. s. w.); *mid manages hwî*, das Fragepron. als indef., mit vielem, was es auch sein mochte. — *Munitari* stm., lat. *Monetarius*, im Text *numularius*. — 3738 *gidago* adv., jeden Tag. — 3741 *rûmo* s. o. 2384. — 3745 *hêr — an*, hier in. — *thingstedi*, *stedi* Plur. wie oft gebraucht, Ort der geschäftlichen Zusammenkunft, daher speciell Gerichtsstätte.

unreht ênfald. Ne gi enîga êra ni witun
theses godes hûses, Judeoliudi!»
Sô rûmda he thô endi rekôda rîki drohtîn
that hêlaga hûs endi an helpun was
managemu mankunnea, thêm the is mikilon kraft
ferrana gifrugnun endi thâr gifaran quâmun
obar langan weg. Warth thâr lêf sô manag,
halt gihêlid endi hâf sô samo,
blindun gibôtit. Sô deda that barn godes
williandi them werode, hwand al an is giweldi stêd
umbi thesaro liudiô lîf endi ôk umbi thit land sô sama.
Stôd imu thô fora them wîhe waldandeo Krist,
liof landes ward, endi imu therô liudiô hugi,
irô willeon aftarwarôda. Gesah werod mikil
an that mârea hûs mêđmôs fôrian,
gebôn mid goldu endi mid goduwebbiu,
diuriun fratahon, that al drohtîn Krist
warôda wisliko. Thô quam thâr ôk ên widowa tô,
idis armskapan endi te themu alaha gêng,
endi siu an that tresurhûs twêne legda
êrîna skattôs, was iru ênfald hugi,
willeon gôdes. Thô sprak waldand Krist
the gôdo wiđ is jungoron, quath that siu thâr geba brâhti
mêron mikilu than elkor ênîg mannes sunu:
«ef hêr ôdaga man, quathe, êra brâhtun,
mêdomhord manag, sie lêtun im mêr at hûs
welôno giwunnan. Ni deda thius widowa sô,
ak siu te thesum alahe gaf al that siu habda
welôno giwunnan, sô siu iru wiht ni farlêt
gôdes an irô gardun. Bi thiu sind ira geba mêron

3760 *aftar-warôn* c. med. Dat., für sich betrachten, eigentlich ganz sinnlich: nachsehen mit aufmerksamen Augen. — 3765 *arm-skapan* = *arm*. — 3766 *tresur-hûs*, *tresur* aus dem griech. lat. *thesaurus*, Schatzhaus. — 3767 *êrîna skattôs*, lat. *aera minuta duo quod est quadrans*; *êrîn*, kupfern, während unser «ehern» gewöhnlich ein legiertes Metall, eine Mischung (Messing) bezeichnet. — 3771 *êra*, wörtlich wie so oft «Verehrung», Geschenk.

waldande werđa, hwand siu it mid sulikumu willeon deda
te thesumu godes hûse; thes skal siu geld niman,
swîđo langsam lôn, thes siu sulikan gilôbon habad.»
Sô gifragn ik that thâr an themu wîhe waldandi Krist
allaro dagô gihwilikes, drohtîn mannô,
wîsda mid wordun, stôd ina werod umbi,
grôt folk Judeôno, gihôrdun is gôdun word
swôtea seggian. Sum sô sâlig ward
mannô under thero menegî, that it bigan an is môd hladan,
linôdun im thea lêra thia the landes ward
al be biliđiun gisprak, barn drohtînes.
Sumun wârun eft sô lêđa lêra Kristes,
waldandes word, was im wiđarmôd hugi
allun thêm the an themu heriskepi hêrôst wârun,
furiston an themu folke. Fâres hugdun
wrêđa mid irô wordun, habdun im wiđarsakon,
gihalôdan te helpu thes hêrôston man,
Êrôdeses thegan, the thâr andward stôd
wrêđes willeon, that he irô word obarhôrdi,
ef sie ina farfêngin, than sie ina than feterôs an
thea liudi liđobendi leggian môstin,
sundea lôsan. Thô gêngun imu thie gisîđôs tô
bitro gihugide, that sie wiđ that barn godes
wrêđa wiđarsakon wordun sprâkun:
«hwat, thu bist êosago, quâđun sie, allun thiodon,
wîsis wâres sô filu, nis thi werđ êowiht
te bimîđanne mannô nigênum
umbi is rîkidôm, nebo thu simlun that reht sprikis,
endi an thana godes weg gumôno gisîđi

3783, 84 *is gôdun word swôtea*, die begleitenden Adj. schw. und stark im gewöhnlichen Bestreben nach Variation, «seine heilbringenden Worte die süßen», die neutr. Form des Plur. in *ea* für das gewöhnliche *iu*. — 3784 und 88 *sum* Sing. und Plur. wie so oft wechselnd. — 3785 *it*, die Lehre Christi. — 3790 *hêrôst* adv., am höchsten, vornehmsten. — 3796 *feterôs* stm., hier nur als Plur.: Feßeln. — *ina* — *an* = *an* — *ina*. — 3803 *bimîđan*, verbergen; davon den Satz einleitend *nebo* abhängig, s. o. 3732.

lêdis mit thînon lêrun: ni mag thi lastar man
findan under thesumu folke. Nu wi thi frâgôn skulun,
rîki thiodan, hwilik reht haƀat
the kêsur fan Rumu, the imu te thesumu kunnie herot
tinsi sôkid endi gitald haƀet,
hwat wi imu geldan skulin gêro gihwilikes
hôƀitskattô. Saga hwat thi thes an thînumu hugia thunkea,
is it reht the nis? râd for thînon
landmâgun wel, ûs is thînero lêrôno tharf.»
Sie weldun that he it antquâđi, than mahta he thoh antkennean wel
irô wrêđan willeon: «Te hwî, gi wârlogon, quathe,
fandôd mîn sô frôkno? ni skal iu that te frumu werđan,
that gi driogeriôs darnungo nu
williad mi farfâhan!» Hêt he thô ford dragan
te skawônne the skattôs «the gi skuldîge sint
an that geld geƀan.» Judeon drôgun
ênna siluƀrîna forth, sâhun manage tô,
hwô he was gimunitôd. Was an middion skîn
thes kêsures bilidi, that mahtun sie antkennian wel,
irô hêrron hôƀidmâl. Thô frâgôda sie the hêlago Krist,
after hwemu thiu gilîknessi gilegid wâri.
Sie quâđun that it wâri weroldkêsures
fan Rumuburg, «thes the alles theses rîkeas haƀed
giwald an thesaru weroldi.» «Than willio ik iu te wârun
selƀo seggian, that gi imu sîn geƀad,
weroldhêrron is giwunst endi waldandgoda
selliat that thâr sîn ist, that skulun iwa sêolon wesan,
gumôno gêstôs.» Thô warth therô Judeôno hugi
giminsôd an themu mahle. Ni mahtun the mênskađon
wordun giwinnan, sô irô willeo gêng,

3807 *thi* Dat., den man ebenso als den sogenannten Dat. incommodi wie als einen localen faßen kann. — 3810 *gitald haƀet*, bestimmt hat. — 3813 *the* hier dem goth. *than* als advers. Part. entsprechend: oder, also von der sonst so häufigen Part. *the* = goth. *thei* zu trennen. — 3817 *frôkno* s. o. 2995, nur daß hier die feindselige Gesinnung dabei betont wird. — 3823 *an middion*, in der Mitte, s. o. 2240. — 3830 *sîn*, das seinige. — 3831 *giwunst* s. o. 1167.

that sie ina farfêngin, hwand imu that friđubarn godes
wardôda with the wrêđon endi im wâr angegin,
sôdspel sagda, thoh sie ni wârin sô sâliga te thiu,
that sie it sô farfêngin, sô it irô fruma wâri.
Sie ni weldun it thoh farlâtan, ak hêtun thâr lêdian ford
ên wîf for them werode, thiu habda wam gifrumid,
unreht ênfald. Thiu idis was bifangan
an farlegarnessi, was irô lîbes skolo,
that sie firihô barn ferahu binâmin,
âhtin irô aldres, sô was an irô êwa geskriban.
Sie bigunnun ina thô frâgôn, frôkne liudi,
wrêđa mid irô wordun, hwat sie skoldin them wîbe duan,
hweđer sie sie quelidin, the sie sie quika lêtin,
the hwat he umbi sulika dâdi âdêlian weldi:
«Thu wêst hwô thesaro menegî Moyses gibôd
wârun wordon, that allaro wîbô gihwilik
an farlegarnessi lîbes farwarhti
endi that sia than âwurpin werôs mit handun,
starkon stênun. Nu maht thu sie sehan standan hêr
an sundiun bifangan. Saga hwat thu is . . . . willies!»
Weldun ina wiđarsakon worđun forfâhan,
ef he that giquâđi, that sie sia quika lêtin,
friđôdi irô ferahe, than weldi that folk Judeôno queđan,
that he irô aldirôno êo wiđarsagdi,
therô liudiô landreht, ef he sie than hêti lîbu biniman,
thia magath for theru menegî, that he sô mildean hugi
ni bâri an is briostun, sô skoldi hebbian barn godes.
Weldun sie sô hweđares hêlagna Krist
therô wordô giwîtnôn, sô he thâr for them weroda gesprâki,

3843 *skolo* swm., eigentlich schw. Form des Adj., subst. gebraucht wie *kumo*, *giwono* u. s. w., schuldig. — 3845 *âhtin* synk. Præt. Conj. zu *âhtian*, s. o. 772. — 3848—49 *hweđer — the — the*, ob — oder, s. o. 3813. — 3852 *lîbes farwarhti*, das Leben verwirkt hat. — 3855 In der zweiten Hälfte fehlt, wie die mangelnde Alliteration zeigt, ein Wort, wofür *skerian*, zutheilen, bestimmen, vorgeschlagen worden ist, dessen *sk* nicht auf das bloße *s* in *sundiun* reimt. — 3864 *wordô* zu *sô hweđares*, jedes von beiden.

âdêldi te dôme. Than wissa drohtin Krist
therô mannô sô garo môdgithâhti,
irô wrêđan willeon. Thô he te them werode sprak,
te allon thêm erlun: «sô hwilik sô iwar âno si, quathe,
slîđearo sundeôno, sô ganga iru selbo tô
endi sie at êrist erl mid is handun
stên anawerpe!» Sô stôdun Judeon,
thâhtun endi thagôdun, ni mahta thegan nigên
with them wordquidi wiđarsaka findan.
Gihugda mannô gihwilik mêngithâhti
is selbes sundea, ni was irô sô sikur ênîg,
that he bi them worde them wîbe gedorsti
stên an werpan, ak lêtun sie standan thâr
êna thâr inne endi im ût thanan
gêngun gramharde Judeoliudi
ên aftar ôđrumu, antthat irô thâr ênîg ni was
thes fîundô folkes, the irô ferhes tô,
theru idis aldarlagô âhtian weldi.
Thô gifragn ik that sie frâgôda friđubarn godes,
allaro gumôno betst: «hwar quam thit Judeôno folk,
thîne wiđarsakon, thie thi hêr wrôgdun te mi?
Ne sie thi hiudu wiht harmes ni gidedun,
thea liudi lêđes, the thi weldun lîbu biniman,
wêgian te wundrun.» Thô sprak imu eft that wîf angegin,
quath that iru thâr nioman thurh thes neriendon
hêlaga helpa harm ni gifrumidi,
wammes te lône. Thô sprak eft waldand Krist,

3868 *âno* Adv., mit *wesan*, «ohne», frei sein, mit ablat. Gen. — 3870 Acc. *sie* von *ana* in *anawerpe* abhängig. — 3874 *gihuggian* hier mit Acc., sonst auch oft mit Gen., der Unterschied ist wie zwischen «seine Sünden bedenken» und «seiner Sünden gedenken». — 3876 Hier *them wîbe an werpan* gegen o. 3870 *sie anawerpe*. — 3879 *gram-hard* adj. könnte ebenso gut *hard-gram* gebildet sein, in Feindseligkeit fest. — 3881 Von *tô* hängt *irô* ab, wie 3949, hier wie dort den sonst bei *âhtian*, dessen ursprüngliche Bedeutung «vertreiben» ist, gewöhnlichen Acc. ersetzend. — 3882 *aldar-lag* wie *or-lag* gebildet = *aldar*, Leben. — 3886 *Ne sie*, die Negat. zu dem Pron. gestellt, wie in *nioman* u. s. w.: keiner von ihnen.

drohtîn mannô: «ne ik thi get ni deriu nêowiht,
ak gang thi hêl hinan, lât thi an thînumu hugi sorga,
that thu nio sîđ after thius sô sundig ni werđas.»
Habda iru thô giholpan hêlag barn godes,
gifriđôd iro ferahe. Than stôd that folk Judeôno
ubiles anmôd sô fan êriston,
wrêđes willeon, hwô sie wordheti
with that friđubarn godes frummian môstin.
Habdun thea liudi an twê mid irô gilôbon gifangan,
was thiu smala thiod sînes willeon
gernora mikilu, thes godes barnes
word te gifrummianne, sô im irô frâho gibôd,
rômôdun rehta bet than thie rîkeon man,
habdun ina for irô hêrron ja far hebankuning,
fulgêngun imu gerno. Thô giwêt imu the godes sunu
an thana wîh innan, hwarf ina werod umbi,
meginthiodo gimang. He an middion stôd,
lêrda thea liudi liohtun wordun
hlûdero stemnun, was hlust mikil,
thagôda thegan manag, endi he thero thiod gibôd,
sô hwe sô thâr mit thurstu bithwungan wâri,
sô ganga imu herod drinkan te mi, quathe, dagô gihwilikes,
swôteas brunnon! Ik mag seggian iu,
sô hwe sô hêr gilôbit te mi liudiô barnô
fasto under thesumu folke, that imu than fliotan skulun

3892 *get*, ob das ags. *get*, *geta?* noch dazu; dann müßte in der Schreibung *geth* einer der gemeinschaftlichen Fehler von M und C gesehen werden. — 3894 *after thius* = *after thiu* Instr. von *thit*. — 3897 *an-môd* adj., leidenschaftlich gerichtet auf, mit Gen. des Zieles. — 3898 *word-heti* stm. (so hat auch C, und nicht *werodheti*), es scheint hier eine Antithese beabsichtigt: bisher handelt es sich um *wordheti*, d. h. haßerfüllte, heimtückische Reden, diese sollen jetzt zur That (*frummian*) umgesetzt werden. — 3900 *habdun gifangan*, hatten gefaßt, *an twê* Theile, sich in zwei Parteien getheilt. — 3901 *sînes willeon*, *sînes*, hier nur reflex. Pron. possess., hd. «ihres», auf *smal* bezogen. — 3902 *gernora*, bereitwilliger. — 3904 *rehta* Acc. S. neutr. des schw. Adj. *reht*, substant. gebraucht: das Rechte. — 3909, 10 *liohtun wordun*, *hlûdero stemnun* instrum. Dativ.

fan is likhamon libbiandi flôd,
rinnandi watar, ahaspring mikil,
kumat thanan quika brunnon. These quidi werđad wâra,
liudiun gilêstit sô hwemu sô hêr gilôbit te mi.»
Than mênda mit thiu wataru waldandi Krist,
hêr hebankuning, hêlagna gêst,
hwô thana firihô barn antfâhan skoldin,
lioht endi listi endi lîf êwîg,
hôh hebanrîki endi huldî godes.

XII.

Wurđun thô thea liudi umbi thea lêra Kristes,
umbi thiu word an gewinne. — Stôdun wlanka man,
gêlmôde Judeon, sprâkun gelp mikil,
habdun it im te hoska, quâdun that sie mahtin gihôrian wel,
that imu mahlidin fram môdaga wihti,
unholde ût: «nu he an abuh lêrit
wordu gihwiliku.» Thô sprak eft that werod ôđar:
«ni thurbun gi thana lêreand lahan, quâdun sie, kumad lîbes word
mahtîg fon is mûđe; he wirkid manages hwat
wundres an thesaru weroldi. Nis that wrêdaro dâd,
fîundô kraftes. Nio it than te sulikeru frumu wurđi,
ak it gegnungo fan gode alowaldon
kumit, fon is krafte. That mugun gi antkennian wel
an thêm is wâron wordun, that he giwald habed
alles ober erđu.» Thô weldun ina the antsakon thâr
an stedi fâhan eftha stên anawerpan,
ef sie im therô mannô menigî ni andrêdin,
ni forhtôdin that folkskepi. Thô sprak that friđubarn godes:

3918 Die in diesem Verse fehlende Alliteration könnte durch die Annahme einer der gewöhnlichen niederdeutschen Metathesen *irnandi* statt *rinnandi* hergestellt werden.

3927 *gewinne*, Streit, Kampf. — 3930 *imu fram ût* = *fram imu ût*, aus ihm heraus. — 3931 *nu* das folgende begründend: da, insofern ... — *abuh* adj., verkehrt, *an abuh* adv. — 3933 *lîbes word*, Worte des Lebens.

«ik tôg'iu gôdes sô filu, quathe, fan gode selbon,
wordô endi werkô: nu williad gi mi wîtnôn hêr
thurh iwan starkan hugi, stên anwerpan,
bilôsean mi lîbu.» Thô sprâkun imu eft thea liudi angegin,
wrêđa wiđarsakon: «ne wi it bi thînun werkun ni duat,
that wi thi aldres tô âhtian williad,
ak wi duád it bi thînun wordon, hwand thu sulik wahsprikis,
hwand thu thi sô mâris endi sulik mên sagas,
gihis for theson Judeon, that thu sîs got selbo,
mahtîg drohtîn, endi bist thi thoh man sô wi,
kuman fan thesum kunnea.» Krist alowaldo
ni wolda therô Judeôno thô leng gelpes hôrean,
wrêdaro willeon, ak he im af them wîhe fôr
obar Jordanes strôm, habda jungaron mid im,
the is sâlîgun gisîđôs, thie im simla mid im
an willion wonôđun, sôhta werod ôđar,
deda thâr sô he gewonôda, drohtîn selbo,
lêrda thia liudi. Gilôbda the welda
an is hêlagun word, that skolda wel simla
mannô sô hwilikumu, sô that an is môd ginam.
Thô gifragn ik that thâr te Kriste kumana wurđun
bodon fan Bêthaniu endi sagdun them barne godes,
that sie an that ârundi tharod idisi sendin,
Mâria endi Martha, magath frîlîka,
swîđo wunsama wîf, thia wissa he bêđia.
Wârun im giswester twâ, thia he selbo êr
minnôda an is môda thurh irô mildean hugi,
thiu wîf thurh irô willion gôdan. Thô sia te wâron imu

3944 *tôgian* swv., sichtbar darstellen, «zeugen und zeigen», *tôg'iu* = *tôgiu* 1. Præs. S. und *iu*, euch. — 3949 s. o. 3881. — 3950 *wah*, sonst als Interj. des Abscheus, hier als Subst. oder Adj.: das abscheuliche. — 3959 *an willion*, wie gewöhnlich: mit Lust, gern, denn das bloße *willion*, was die Hds. gibt, kann in diesem Zusammenhang diese Bedeutung nicht haben. — 3962 *skolda wel* sc. *wesan*. — 3967 *magath* die flexionslose, aber nicht anzufechtende Pluralform. — 3968 *wunsama wîf*, zu dem N. *wîf* das Adj. im Fem. construiert.

an budun fon Bêthaniu, that irô brôđar was
Lâzarus legarfast endi that sie is lîbes ni wândun.
Bâdun that tharot quâmi Krist alowaldo
hêlag te helpu. Reht sô he sia gihôrda thô
seggean fan sô seokon, sô sprak he sân angegin,
quath that Lâzaruses legar ni wâri
giduan imu te dôđe: «ak thâr skal drohtînes lof
gifrumid werđan; nis it imu te ôđron frêsun giduan.»
Was imu thâr thô selbo sunu drohtînes
twâ naht endi dagôs. Thiu tîd was ginâhit thô,
that he eft te Jêrusalêm Judeoliudeô
wîsôn welda, sô he giwald habda.
Sagda thô is gisîđun sunu drohtînes,
that he eft obar Jordane Judeoliudi
sôkean welda. Thô sprâkun imu sân angegin
jungaron sîne: «te hwî thu sô gern tharot, quâđun sie,
frô mîn, te faranne? Ne that ni forn ni was,
that sie thi thînaro wordô wîtnôn hogdun,
weldun thi mit stênon starkun âwerpan. Nu thu eft under
thia strîdîgun thiod
fundôs te faranne? Thâr is fiundô ginôg,
erlôs obarmôde.» Ên therô twelibiô thô,
Thômas gimahalda, was imu githungan man,
diurlîk drohtînes thegan: «ni skulun wi imu thia dâd lahan,
ni wernian wi im thes willeon, ak wita im wonôn mit,
tholôian mid ûsumu thiodne! That is thegnes kust,
that he mid is frâhon samat fasto gistanda,
dôie imu thâr an dôme. Duan ûs alle sô,
folgôn imu thero ferdi, ni lâtan ûsa ferah with thiu
wihtes wirđig, nebo wi an them werode mid imu

3987 Hier kann das Verb. subst. in der lebhaften Anrede fehlen. — 3995 *wita* s. o. 223. — 3996 *kust* f. wie gewöhnlich. — 3998 *an dôme*, nach (eigenem) Urtheil, Ermeßen, d. i. freiwillig. — 3999 *ni lâtan* 1. Plur. Conj. als Jussiv, wollen wir, *lâtan* sc. *wesan*. — *with thiu*, im Vergleich damit. — Es bedarf keiner Bemerkung, wie charakteristisch es für den Dichter und sein Publicum ist, wenn er aus dem lakonischen «*Eamus et nos et moriamur cum eo*» diese wortreiche, aber immerhin gefühlswarme Apostrophe von 10 Langzeilen gestaltet hat.

dôian, mid ûsumu drohtîne, than lêƀôd ûs thoh dôm aftar,
gôdwort for gumon!» Sô wurđun thô jungoron Kristes,
erlôs ađalborane an ênfaldon hugi,
hêrron te willeon. Thô sagda hêlag Krist
selƀo is gisîđon, that âslâpan was
Lâzarus fan them legare, «haƀet thit lioht âgeƀan,
antsweƀid is an selmon. Nu wi an thana sîđ faran
endi ina âwekkean, that he môti eft thesa werold sehan,
libbiandi lioht, than wirđid iwa gilôƀo after thiu
forđwerd gifestit.» Thô giwêt he im oƀar thia flôd thanan,
the gôdo godes sunu, antthat he mid is jungron quam
thâr te Bêthaniu, barn drohtînes
selƀo mid is gisîđon, thâr thia giswester twâ,
Mâria endi Martha an môdkaron
sêraga sâtun. Was thâr gisamnôd filu
fan Jêrusalêm Judeoliudiô,
thia thiu wîf weldun wordon frôƀrean,
that sie ni sô karôdin kindjungas dôđ,
Lâzaruses farlust. Sô thô the landes ward
gêng an thia gardôs, sô wurđun thes godes barnes
kumi thâr gikûđit, that he sô kraftig was
bi thero burg ûtan. Thô im bêđiun was
thêm wîƀun sulik willeo, that sie im waldand Krist tô,
that friđubarn godes, farandan wissun.
Thô thêm wîƀun was willeôno mêsta
kumi drohtînes endi Kristes word
te gihôrianne. Heoƀandi gêng
Martha môdkarag with sô mahtîgna
wordun wehslôn endi wiđ waldand sprak
an iro hugi hriwîg: «thâr thu mi, hêrro mîn, quath siu,
neriandero betst, nâhor wâris,
hêleand the gôdo, than ni thorfti ik sulik harm tholôn,
ƀitra briostkara. Than ni wâri nu mîn brôđar dôd,

4001 *lêƀôn* Nebenform von *libbian*. — 4010 *forđwerd* adv. =*forđwerdes*, örtlich und zeitlich: weiter fort. — 4023 *sulik willeo, that*, das Ziel ihrer Sehnsucht war so (dadurch) erreicht, daß . . .

Lâzarus fan thesumu liohte, ak he imu mahti libbian forth,
ferahes gifullid. Ik thoh, frô mîn, te thi
liohto gilôƀiu, lêreandero betst,
sô hwes sô thu biddian wili berhtan drohtîn,
that he it thi sân fargiƀid god alomahtîg,
giwerđôd thînan willeon.» Thô sprak eft waldand Krist
theru idis andwurdi: «ni lât thu thi an innan thes, quathe,
thînan seƀon swerkan. Ik thi seggian mag
wârun wordon, that thes nis giwand ênig,
neƀu thîn brôđar skal thurh gibod godes,
thurh drohtînes kraft fan dôđe âstandan
an is lîkhamon.» «Al heƀƀiu ik gilôƀon sô,
that it sô giwerđan skal, sô hwan sô thius werold endiôd
endi the mâreo dag oƀar man ferit,
that he than fan erđu skal up âstandan
an themu dômes daga, than werđat fan dôđe quike
thurh maht godes mankunneas gihwilik
ârîsat fan restu.» Thô sagda rîkeo Krist
theru idis alomahtîg oponun wordon,
that he selƀo was sunu drohtînes,
bêđiu ge lîf ge lioht liudiô barnun
te âstandanne: «nêo the sterƀan ni skal,
lîf farliosan, the hêr gilôƀit ti mi.
Thoh ina eldibarn erđu bithekkien,
diopo bidelƀan, nis he dôd thiu mêr.
That flêsk is bifolhan, that ferah is gihaldan,
is thiu sêola gisund.» Thô sprak imu eft sân angegin
that wîf mid iro wordun: «ik gilôƀiu that thu the wâro bist
waldandes sunu Krist. That mag man antkennian wel,
witan an thînun wordon, that thu giwald haƀes
thurh thiu hêlagon geskapu himiles endi erđun.»

4040 *an innan* gehört zusammen: im Innern. — *thes*, darob. — 4042—43 *nis giwand, neƀu*, es ist kein Hinderniss, daß nicht, d. h. ganz gewiss. — 4049 *dômes day*, *dies judicii*, der solenne kirchlich-volksthümliche Ausdruck. — 4054 *bêđiu ge — ge* wie öfter pleonastisch. — 4064 *himiles endi erđun* zu *giwald*. — *hêlagon geskapu* = *metodgiskapu; hêlagon*, weil

Thô gifragn ik that thâr therô idisiô quam ôđar gangan,
Mâria môdkarag, gêngun iru manage aftar
Judeoliudi. Thô siu themu godes barne
sagda sêragmôd, hwat iru te sorgon gistôd
an iro hugie harmes, hofnu kûmda
Lâzaruses farlust, lioƀes mannes,
griot gornôndi, antthat themu godes barne
hugi warđ gihrôrit: hête trahni
wôpu âwêllun, endi thô te thêm wîƀun sprak,
hêt ina thô lêdian thâr Lâzarus was
foldu bifolhan. Lag thâr ên felis be oƀan,
hard stên bihlidan. Thô hêt the hêlago Krist
antlûkan thia lêia, that he môsta that lîk sehan,
hrêo skawôian. Thô ni mahta an iro hugi mîđan
Martha, for theru menegî wiđ mahtîgna sprak:
«Frô mîn the gôdo, quath siu, ef man thana felis nimit,
thana stên antlûkit, than wâniu ik, that thanan stank kuma,
unswôti swek, hwand ik thi seggean mag
wârun wordon, that thes nis giwand ênîg,
that he thâr nu bifolhan was fiuwar naht endi dagôs
an themu erđgraƀe.» Andwurdi gaf
waldand them wîƀe: «hwat sagda ik thi te wârun êr?
Ef thu gilôƀian wili, than nis nu lang te thiu,
that thu hêr antkennean skalt kraft drohtînes,
thia mikilun maht godes.» Thô gêngun manage tô,
afhôƀun hardan stên. Thô sah the hêlago Krist
up mid is ôgun, ôlât sagda
themu the thesa werold giskôp, «thes thu mîn word gihôris,
sigidrohtîn! Selƀo ik wêt,
that thu sô simlun duos, ak ik dôm it
bi thesumu grôton Judeôno folke,

---

in dieser Vorstellungsweise doch Gott der Lenker des Schicksals ist.

4073 *â-wallan* stv. eig. erwallen; herausströmen. — 4075 *be oƀan*, oben darauf. — 4077 *lêia*, hier die einzelne Felsplatte, Schiefer. — *lîk*, stn., wie im Goth. und wie dort schon sehr dem heut. «Leiche» in der Bedeutung nahe, syn. *hrêo* stn. — 4083 *thes nis giwand ênîg*, es ist genau so. — 4093 Hier ist das Prädicat *sigi-drohtîn* sehr wohl berechtigt. — 4095 *bi*, für, in Hinsicht auf.

that sie that te wârun witin, that thu mi an thesa werold sendôs,
thesun liudiun te lêron!» Thô he te Lâzaruse hriop
starkaru stemnun endi hêt ina standan up,
ja fan themu graƀe gangan. Thô warth the gêst kuman
an thana lîkhamon. He bigan is liđi hrôrian,
antwarp under themu giwâdie, was imu sô biwundan thô noh,
an hrêobeddiun bihelit. Hêt imu helpan thô
waldandi Krist: werôs gêngun tô,
antwundun that giwâdi. Wânum up ârês
Lâzarus te theson liohte, was imu is lîf fargeƀan,
that he is aldarlagu êgan môsti,
friđu forđwardes. Thô faganôdun bêdea,
Mâria endi Martha: ni mag that man ôđrumu
giseggean te sôđe, hwô thea giswester twâ
mendiôdun an irô môde. Manag wundrôda
Judeoliudiô, thô sie ina fan themu graƀe sâhun
sîđôn gisundan, thena the êr suht fornam
endi sie bidulƀun diopo under erđu
lîƀes lôsan, thô môsta imu libbian forth
hêl an hêmun. Sô mag heƀankuninges
thiu mikila maht godes mannô gihwilikes
ferahe geformôn endi with fiundô nîđ
hêlag helpan sô hwemu sô he is huldi fargiƀit.

XIII.

Thô warth thâr sô managum manne môd after Kriste
gihworƀan hugiskefti, sîđor sie is hêlagon werk
selƀon gisâhun, hwand êo êr sulik ni warđ
wundar an weroldi. Than was eft thes werodes sô filu,
môdstarke man, ni weldun thea maht godes
antkennean kûđlîko, ak sie wiđ is kraft mikil
wunnun mid irô wordon. Wârun im waldandes
lêra sô lêđa, sôhtun im liudi ôđra

4121 *êo êr*, wechselseitig verstärkt: jemals früher. — 4123 *môd-stark*, dem obigen (3879) *gram-hard* sehr nahe an Bedeutung.

an Jêrusalêm, thâr Judeôno was
heri endi handmahal endi hôƀitstedi,
grôt gumskepi grimmaro thiodô.
Sie kûddun im Kristes werk, quâđun that sie quikan sâhin
thana erl mid irô ôgun, the an erđu was,
foldu bifolhan, fiwar naht endi dagôs
dôđ bidolƀan, antthat he ina mid is dâdiun selƀo,
mid is wordon âwekida, that he môsti thesa werold sehan.
Thô was that sô wiđarmôd wlankon mannun,
Judeoliudiun. Hêtun irô gumskepi thô,
werot samnôian endi hwarƀôs fâhan,
meginthioda gimang, an mahtîgna Krist
riedun an rûnun. «Nis that râd ênîg, quâđun sie,
that wi that githolôn. Wili thesaro thioda te filu
gilôƀian after is lêrun. Than ûs liudi farad
an, eoritfolk, werđad ûs oƀarhôbdeon
rinkôs fon Rumu. Than wi theses rîkeas skulun
lôse liƀbian eftha wi skulun ûses lîƀes tholôn,
heliđôs ûsero hôbdô.» Thô sprak thâr ên gihêrôd man,
oƀarward werô, the was thes werodes thô
an theru burg innan biskop therô liudiô,
Kaiphas was he hêtan. Habdun ina gikoranan te thiu
an themu gêrtale Judeoliudi,
that he thes godes hûses gômean skuldi,
wardôn thes wîhes. «Mi thunkid wundar mikil, quathe,

4128 *heri endi handmahal* s. o. 346. 360. — *hôƀitstedi*, Hauptstadt; wie *stad* oft Plural gebraucht wird, so auch *hôƀitstedi*, und es ist nicht nöthig einen Sing. *hôƀitstedi* anzunehmen. Wie gewöhnlich steht das zu mehreren in verschiedenem Numerus stehenden Subjecten gehörige Verbum (*was*) in dem Numerus desjenigen Wortes, neben das es gestellt is: *heri*. — 4137 *hwarƀôs fâhan*, viele Haufen zusammenbringen. — 4141 *gilôƀian*, hier mit *after* (nicht wie sonst gew. mit *te* oder *an*). — 4142 *oƀarhôbdeon* 609, hier in der allgemeinen Bedeutung überlegen, Sieger. — 4144 *tholôn* mit Gen. s. 3557. — 4146 *oƀar-ward* stm., Ober-hüter, die deutsche und zugleich in den epischen Stil gebrachte Uebers. von *biskop*, im Orig. steht *pontifex*, zum Zeichen, dass das lat. *episcopus* auch schon in der sächsischen Volkssprache recipiert.

mâri thioda — gi kunnun manages giskêd —
hwî gi that te wârun ni witin, werod Judeôno,
that hêr is betera râd barnô gihwilikumu,
that man hêr ênna man aldru bilôsea
endi that he thurh iwa dâdi drôrag sterbe,
for thesumu folkskepie ferah farlâta,
than al thit liudwerot farloran werđe.»
Ni was it thoh is willeon, that he sô wâr gesprak,
sô forth for themu folke, fruma mankunnies
gimênda for thero menegî, ak it quam imu fon thero maht godes
thurh is hêlagan hêd, hwand he that hûs godes
thâr an Jêrusalêm bigangan skolda,
wardôn thes wîhes. Bi thiu he sô wâr gisprak,
biskop therô liudiô, hwô skoldi that barn godes
alla irminthioda mid is ênes ferhu,
mid is lîbu âlôsean. That was allaro thesaro liudiô râd,
hwand he gehalôda mit thiu hêđina liudi,
werôs an is willeon waldandi Krist.
Thô wurđun ênwurdie obarmôdiga man,
werod Judeôno, endi an irô hwarbe gesprâkun
mâri thioda, that sie im ni lêtin irô môd twehôn:
sô hwe sô ina under them folke findan mahti,
that he ina sân gifêngi endi ford brâhti
an therô thiodô thing, quâđun that sie ni mahtin githolôian leng,
that sie the êno man sô alla weldi,
werod farwinnan. Than wissa waldand Krist

4152 *manages giskêd kunnun*, in vielem Bescheid wißen. — 4153 *hwî*, warum? auf *wandar mikil* bezüglich: dass... — 4158 *than* für *than that.* — 4159 *is willeon* Gen., aus freiem Willen, mit seiner Absicht. — 4175 *thing* hier im speciellen Sinn «Gericht». — 4176 *alla*, ebenso zu *liudi* wie zu *werod*, in der so unendlich oft wiederkehrenden Weise, daß untergeordnete Theile der parallelen Glieder des stilgerechten Ausdrucks, abhäng. Substantiv-Casus, attributive und prädicative Adject., Pronomina, Verba und Partikeln zu verschiedenen Subjecten gleichberechtigt gehören, wo dann unsere jetzige Interpunctionsmethode sehr übel angebracht ist.

therô mannô sô garo môdgithâhtî,
hetigrimman hugi, hwand im was biholan êowiht
an thesaro middilgard. He ni welda thô an thea menigî innan
sîđor opanlîko undar that erlô folk
gangan, under thie Judeon. Bêd the godes sunu
thero torhtun tîdi the imu tôward was,
that he for thesa thioda tholôian welda,
for thit werod wîti; wissa imu selbo
that dagathingi garo. Thô giwêt im ûsa drohtîn ford
endi imu thô an Effrêm alowaldo Krist,
an thero hôhon burg hêlag drohtîn
wunôda under them werode, antthat he an is willeon hwarf
eft te Bêthania brahtmu thiu mikilon
mit thiu is gôdon gumskepiu. Judeon bisprâkun that thô
wordu gihwiliku, thô sie imu sulik werot mikil
folgôn gisâhun: «nis fruma ênîg, quâđun sie,
ûses rîkies girâdi, thoh wi reht sprekan,
ni thîhid ûses thinges wiht. Thius thiod wili
wendean after is willeon. Imu al thius werot folgôd,
liudi bi thêm is lêrun, that wi imu lêđes wiht
for thesumu folkskepi gifrummian ni môtun.»
Giwêt imu thô that barn godes innan Bêthania
sehs nahton êr than thiu samnunga
thâr an Jêrusalêm Judeoliudiô
an thêm wîhdagon werđan skolda,
that sie skoldin haldan thea hêlagun tîdi,
Judeôno pascha. Bêd the godes sunu
mahtîg under thero menegî, was thâr mannô kraft,
werodes bi thêm is wordon. Thô gêngun ina twê wîf umbi,
Mâria endi Martha mid mildiu hugiu,
thionôdun imu theolîko. Thiodô drohtîn

4189 *hwerƀan* hier mit *at* verbunden, geradezu unser: «zurückkehren». — 4194 *reht sprekan*, nicht etwa «Recht sprechen», sondern das Rechte, Richtige. — 4199 *inn-an*, hinein nach, mit Acc., wohl zu unterscheiden von *innan*, goth. *innana*, drinnen, von drinnen her m. Dat. — 4208 *thionôn*, in diesem allgemeinen Ausdruck ist die Salbung Christi mehr beseitigt, als dargestellt, weshalb, läßt sich begreifen. Sie ganz zu

gaf im langsam lôn, lêt sia lêđes gihwes,
sundeôno sikora endi selƀo gibôd,
that sea an friđe fôrin wiđer fiundô niđ,
thea idisi mid is orlôƀu gôđu; habdun irô ambahtskepi
biwendid an is willeon. — Thô giwêt imu waldand Krist
forđ mit thiu folku, firihô drohtîn,
innan Jêrusalêm, thâr Judeôno was
hetelîk hardburi, thâr sie thia hêlagon tîd
warôdun at them wîha. Was thâr werodes sô filu,
kraftigaro kunneô, thie ni weldun Kristes word
gerno hôrean, ne te themu godes barne
an irô môdseƀon minnea ni habdun,
ak wârun im sô wrêda, wlanka thioda,
môdag mankunni, habdun im mordhugi,
inwid an innan, an aƀuh forfêngun
Kristes lêra, weldun ina kraftagna
wîtnôn therô wordô, ak was thâr werodes sô filu
umbi, erlskepi antlangana dag,
habdu ina thiu smala thiod thurh is swôtiun word
werodu biworpan, that ina thia wiđarsakon
under themu folkskepi fâhan ni gidorstun,
ak miđun is bi thero menegi. Than stôd mahtîg Krist
an them wîhe innan, sagda word manag
firihô barnun te frumu, was thâr folk umbi
allan langan dag, antthat thiu liohta giwêt
sunna te sedle, thô te seliđon fôr
mankunneas manag. — Than was thâr ên mâri berg
bi thero burg ûtan, the was brêd endi hôh,
grôni endi skôni, hêtun ina Judeoliudi

übergehen durfte der Dichter bei der großen Popularität dieser Scene in der kirchl. Phantasie aller Zeiten doch nicht wagen.

4212 *orlôf* stn., Urlaub, Erlaubniss; hier das von der Sitte gebotene Abschiedswort. — 4223 *an aƀuh* s. o. 3931. — 4226 *antlang* adj., von Anfang bis zu Ende reichend: *antlangana dag*, den ganzen Tag = *allan langan dag*. — 4230 *miđun is*, sie wollten nichts davon wißen! — *bi*, wegen. — 4237 *grôni endi skôni*, gewiss uralte volksthümliche Reimformel, die von je neben den alliterierenden, oft mit ihnen vermischt, gehn.

Oliwêti bi namon, thâr imu up giwêt
neriendo Krist, sô thiu naht bifêng.
Was imu thâr mid is jungron, sô ina thâr Judeôno ênîg
ni wissa te wâron, hwand he an them wîhe stôd,
liudiô drohtîn, sô lioht ôstana quam,
antfêng that folkskepi endi im filu sagda
wâroro wordô. Sô nis an thesaru weroldi ênig,
an thesaro middilgard, mannô sô spâhi,
liudiô barnô nigên, that therô lerôno mugi
endi gitellian, the he thâr an them alahe gesprak,
waldand an them wîha endi simla mid is wordun gibôd,
that sie sie gerwidin te godes rîkie,
allaro mannô gihwilik, that sie an themu mâreon daga
irô drohtinês môstin diurida antfâhan.
Sagda im hwat sie ti sundiun frumidun endi simlun gibôd
that sie thia âleskidin, hêt sie lioht godes
minniôn an irô môde, mên farlâtan,
aƀuh oƀarhugdi, ôdmôdi niman,
hladan that an irô hertun, quath that im than wâri heƀanrîki
garu gôdê mêst. Thô warth thâr gumôno sô filu
giwendid after is willeon, sîđur sie that word godes
hêlag gihôrdun heƀankuninges,
antkendun kraft mikil, kumi drohtînes,
hêrron helpa, ge that heƀanrîki was
neriandi ginâhid endi nâđa godes
mannô barnun. Sum sô môdag was
Judeofolkes, habdun grimman hugi,
slîđmôdan seƀon . . . . . .
ni weldun is worde gihôrian, ak habdun im giwin mikil
with thia Kristes kraft. Thâr sô kuman ni môstun

4238 *Oliwêti* ist eines der wenigen Beispiele, wo die deutsche Betonung fremder Namen nicht durchgedrungen ist, wenn man *Oliwêti* auf *giwêt* alliterieren läßt; richtiger jedoch *Oliwêti* — *up*. Der Dichter scheint den lat. Gen. in *i*, der hier und an einer andern Stelle, wo das Wort vorkommt, nach der lat. Syntax stehen muß, für den Nom. gehalten zu haben. — 4249 *sie sie*, sie sich. — 4262 *neriandi* zu *heƀanrîki*, das heilbringende Himmelreich. — Die zweite Hälfte von 4265 ist in den Hss. ganz ausgefallen, ohne dass der Sinn gestört wäre.

thea liudi thurh lêđan strîd, that sie gilôbon te imu
fasto gifêngin, ni was im thiu fruma gibiđig,
that sie heƀanrîki habbian môstin.
Gêng imu thô the godes sunu endi is jungron mid imu,
waldand fan themu wîhe, al sô is willio gêng,
jak im uppan thana berg gistêg barn drohtînes,
sat imu thâr mid is gisîđun endi im sagda filu
wârero wordô. Sie bigunnan im thô umbi thana wîh sprekan,
thie gumon umbi that godes hûs, quâđun that ni wâri gôdlîkora
alah oƀar erđu thurh erlô hand,
thurh mannes giwerk mid meginkraft
rakud ârihtit. Thô the rîkeo sprak
hêr heƀankuning, hôrdun the ôđra:
«ik mag iu gitellian, quathe, that noh wirđit thiu tîd kuman,
that is afstandan ni skal stên oƀar ôđrumu,
ak it fallit te foldu endi it fiur nimid,
grâdag lôgna, thoh it nu sô gôdlîk sî,
sô wîslîko giwarht, endi sô dôd al thesaro weroldes giskapu,
teglîdid grôni wang.» Thô gêngin imu is jungaron tô,
frâgôdun ina so stillo: «hwô lango skal standan noh
thius werold an wunneon, êr than that giwant kume,
that the lasto dag liohtes skîne
thurh wolkanskion? eftha hwan is eft thîn wân kuman
an thesan middilgard mannô kunnie
te âdômianne, dôdun endi quikun,
frô mîn the gôdo? Ûs is thes firiwit mikil,
waldandi Krist, hwan that giwerđan skuli.»
Thô im andwurdi alowaldo Krist

4268 *thurh lêđan strîd*, wegen ihrer leidigen Feindseligkeit. — 4273 *im*, med. zu *gistêg*, Præt. von *gistîgan*, steigen. — 4281 und öfter dieselbe Formel gebraucht, nur in einem andern Munde, wie 3619. — 4287 *stillo*, in der Stille, im Vertrauen, im Geheimen; dieß «geheim der Vertraulichkeit» noch stärker s. u. 4476. — 4289 *lasto*, d. i. *lat-sto*, neben der umgelauteten Form *letst*, Superl. zu *lat*, letzte. — 4290 *thîn wân*, deine Hoffnung, Absicht.

gôdlîk fargaf thêm gumon selƀo:
«that haƀet sô bidernit, quathe, drohtîn the gôdo,
jak sô hardo forholan himilrîkies fadar,
waldand thesaru weroldes, sô that witan ni mag
ênîg mannisk barn, hwan thiu mâria tîd
giwirđid an thesaru weroldi. Ne it ôk te wâron ni kunnun
godes engilôs, thie for imu geginwarde
simla sindun; sie it ôk giseggian ni mugun
te wâron mid irô wordun, hwan that giwêrđan skuli,
that he willie an thesan middilgard mahtîg drohtîn
firihô fandôn. Fadar wêt it êno
hêlag fan himila, elkor is it biholan allun,
quikun endi dôdun, hwan is kumi werđad.
Ik mag iu thoh gitellian, hwilik hêr têkan biforan
giwerđad wundarlîk, êr than he an thesa werold kume
an themu mâreon daga. That wirđid êr an themu mânon skîn,
jak an thero sunnon sô sama, giswerkat siu bêđiu,
mit finistriu werđad bifangan; fallat sterron,
hwît heƀantungal, endi hrîsid erđa,
biƀôd thius brêda werold. Wirđit sulikoro bôknô filu,
grimmit the grôto sêo, wirkit the geƀanes strôm
egison mid is ûđiun erđbûandiun.
Than thorrôt thiu thiod thurh that githwing mikil,
folk thurh thea forhta, than nis friđu hwergin,
ak wirđid wîg sô manag oƀar thesa werold alla
hetilik âhaƀan endi heri lêdit
kunni oƀar ôđar, wirđit kuningô giwin,

4296 *gôdlîk* zu *andwurdi* 4295. — 4301 *giwerđan*, zu Stande kommen, sich vollziehen, d. h. *gi* in der Art wie das lat. Fut. exact. gebraucht. — 4313 *mit finistriu*, Instr. des Neutr. *finistar*, *finstar*, subst. gebraucht; ob der Instrum. *finistriu*, denn den Instr. fordert *mid* überall, wo eine solche Form vorhanden ist, der Sprache des Hel. oder bloß der einen Hds., die ihn hat, angehört, ist zweifelhaft. — 4318 *thorrôn* swv., verdorren, d. h. verderben. Daß hier die Häufung des gleichen Anlautes *th* auch außerhalb der 3 Reimstäbe nicht zufällig, sondern in bestimmter lautmalender Absicht verwandt, ist klar.

meginfard mikil, wirđid managoro qualm,
opan urlagi: that is egislîk thing,
that io sulik morth skulun man afhebbian.
Wirđid wôl sô mikil obar thesa werold alla,
mansterbôno mêst therô the gio an thesaru middilgard
swulti thurh suhti. Liggiat seoke man,
driosad endi dôiad endi irô dag endiôd,
fulliad mid irô ferahu. Ferid unmet grôt
hungar hetigrim obar heliđô barn,
metigêdôno mêst: nis that minnista
therô wîteô an thesaru weroldi, the hêr giwerđan skulun
êr dômes daga. Sô hwan sô gi thea dâdi gisehan
giwerđan an thesaru weroldi, sô mugun gi than te wâron
farstandan,
that than the latsto dag liudiun nâhid
mâri te mannun, endi maht godes,
himilkraftes hrôrî, endi thes hêlagon kumi
drohtînes mid is diuridon. Hwat, gi thesarô dâdeô mugun
bi theson bômun biliđi antkennian:
than sie brustiad endi blôiad endi bladu tôgead,
lôf antlûkit, than wîtun liudiô barn,
that than is sân after thiu sumar ginâhid
warm endi wunsam, endi wedar skôni.
Sô witun gi ôk bi theson têknun the ik iu talda hêr,
hwan the lasto dag liudiun nâhit.
Than seggio ik iu te wâron, that êr thit werod ni môt
tefaran, thit folkskepi, êr than werđa gefullit sô,
mînu word giwârôd. Noh giwand kumid

4324 *urlagi* = *urlag*, *orlag*, Krieg. — 4327 *therô the* — *swulti* Conj., im relativen Satze wie gewöhnlich; *therô* entspricht dem *man* in *man-sterbôno*, der Singular nach der schon öfter bemerkten Eigenthümlichkeit der älteren Sprache, die übrigens auch die neuere in Wendungen wie «der größte aller Menschen, die ich kenne», theilt. — 4330 *fulliad*, sie machen sie voll, bringen sie zum Abschluß; *mid irô ferahu*, *mid* hier wie in unserm «ein Ende machen mit —». — 4334 *êr* hier wie eine Præp. mit Dat. verwandt. — 4335 Der Inf. *giwerđan* von *gisehan* Conj., hier wie ein Fut. exact. gebraucht, abhängig. — 4349 *Noh*, in der Zukunft, irgend einmal noch.

himiles endi erđun   endi stêd mîn hêlag word
fast forđwardes   endi wirđid al gifullôd sô,
gilêstid an thesumu liohte,   sô ik for thesun liudiun gispriku.
Wakôd gi waralîko!   iu is wiskumo
dômdag the mâreo   endi iwes drohtînes kraft,
thiu mikila meginstrengî   endi thiu mâria tîd,
giwand thesaro weroldes,   fora thiu gi wardôn skulun,
that he iu slâpandie   an swerresta
fârungo ni bifâhe,   an firinwerkon,
mênes fulle. Mutspelli kumid
an thiustria naht: al sô thiof ferid
darno mid is dâdiun,   sô kumit the dag mannon,
the lasto theses liohtes,   sô it êr thesa liudi ni witun,
sô sama sô thiu flôd deda   an forndagon,
the thâr mid lagustrômun   liudi farterida
bi Nôeas tîdiun,   biûtan that ina nerida god
mid is hîwiskea,   hêlag drohtîn,
with thes flôdes farm.   Sô warđ ôk that fiur kuman
hêt fon himile,   that thea hôhon burgî
umbi Sôdomôland   swart logna bifêng,
grim endi grâdag,   that thâr nênîg gumôno ni genas
biûtan Lôth êno: ina antlêddun thanan
drohtînes engilôs   endi is dohter twâ
an ênan berg uppan,   that ôđar al brinnandi fiur
ja land ja liudi   logna farterida.
Sô fârungo warth that fiur kuman,   sô warđ êr the flôd sô samo,
sô wirđit the latsto dag.   For thiu skal allaro liudiô gihwilik
thenkean fora themu thinge,   thes is tharf mikil

4350 *endi* als emphatischer Gegensatz: und doch, aber doch. — 4355 *megin-strengî* tautol. Comp. durch *mikila* noch erhöht = *megin-kraft.* — 4356 *giwand*, hier geradezu «Ende». — *fora thiu* kann auf *dag* gehen, wie das folg. *he* zeigt. Obwol selten ist der mascul. Instr. *thiu* v. *the* völlig berechtigt. — *wardôn fora*, sich hüten vor etwas. Diese Erklärung ist der, welche *fora thiu* als Conjunction «deshalb» nimmt, vorzuziehen. — 4358 *fârungo* adv. zu *fâr,* unversehens. — 4359 *Mutspelli* s. o. 2592. — 4360 *an thiustria naht; an* mit Acc. bei Zeitbest. gegen, ungefähr wie, also minder präcis wie *an* mit Dat.

mannô gihwilikumu. Bi thiu lâtad iu an iuwan môd sorga.
Hwand sô hwan sô that giwirđit, that waldand Krist,
mâri mannes sunu, mit thero maht godes
kumit, mit thiu kraftu kuningô rîkeôst,
sittean an is selƀes maht, endi samod mid imu
alla the engilôs thie thâr uppa sint
hêlaga an himila, than skulun tharot heliđô barn,
elitheoda kuman alla tesamne,
libbeandero liudiô sô hwat sô gio an thesumu liohte warth
firihô âfôdit. Thâr he themu folke skal,
allumu mankunnie mâri drohtîn
âdêlian after irô dâdiun. Than skêdit he thia farduanun man,
thie farwarhtun werôs an thea winistron hand,
sô duot he ôk thea sâlîgon an thea swîđeron half.
Grôtit he than thea gôdun endi im tegegnes sprikit:
„«kumat gi, quidit he, thea thâr gekorane sindun, endi antfâhat thit kraftaga rîki,
that gôda, that hêr gigerwit stendit, that thâr warth gumôno barnun
giwarht fon thesaro weroldes endea, iu haƀad giwîhit selƀo
fadar allaro firihô barnô. Gi môtun theserô frumôno neotan,
giwaldôn theses wîdon rîkeas, hwand gi oft mînan willeon frumidun,
fulgêngun mi gerno endi wârun mi iwaro geƀô mildie,
than ik bithwungan was thurstu endi hungru,
frostu bifangan eftho ik an feteron lag,
biklemmid an karkare. Oft wurđun mi kumana tharot
helpa fon iwon handun; gi wârun mi an iwomu hugi milda,
wîsôdun mîn werđlîko.»“ Than sprikid imu eft that werod angegin:
„«Frô mîn the gôdo, queđat sie, hwan wâri thu bifangan sô,
bithwungan an sulikon tharbun, sô thu fora thesaro thiod telis,
mahtîg mênis? hwan gisah thi man ênîg

4378 *lâtad sorga* sc. *wesan.* — 4391 *half* = *halƀa* Seite. — 4406 *mênis*, meinst, im Sinne hast; Gegensatz zu *telis:* das offene Aussprechen.

bethwungan an sulikon tharƀun? hwat, thu haƀas allaro thiodô giwald,
jak sô sama therô mêdmô therô the gio mannô barn
giwunnun an thesaro weroldi!»“ Than sprikiđ im eft waldandgod:
„«Sô hwat sô gi dâdun, quiđit he, an iwes drohtînes namon,
gôdes fargâƀun an godes êra
thêm mannon the hêr minniston sindun therô nu under thesaro menegî standid,
endi thurh ôdmôdi arme wârun
werôs, hwand sie mînun willeon frumidun; sô hwat sô gi im iwarô welôno fargâƀun,
gidâdun thurh diuriđa mîna, that antfêng iwa drohtîn selƀo,
thiu helpa quam te heƀankuninge; be thiu wili iu the hêlago drohtîn
lônôn iwomu gilôƀon, giƀid iu lîf êwig.»“
Wendid ina than waldand an thea winistron hand,
drohtîn te thêm farduanon mannun, sagad im that sie skulin thea dâd antgeldan,
thea man irô mêngiwerk: „«nu gi fon mi skulun, quiđit he,
faran sô farflôkane an that fiur êwig,
that thâr gigarwid warđ godes andsakon,
fîundô folke bi firinwerkun,
hwand gi mi ni hulpun, than mi hungar endi thurst
wêgda te wundron, eftha ik giwâdies lôs
gêng jâmarmôd, was mi grôtun tharf.

4412 *standid*, der Sing. nach dem oben 4327 Bemerkten. — 4413 *arme thurh ôdmôdi* s. o. 1320, während der bibl. Text hier durchaus nichts von einer solchen Unterscheidung der würdigen Armen — denn das meint *a. th. ôđm.* — von den Armen überhaupt weiß, was V. 4415 noch einmal so nachdrücklich als möglich betont. — 4418 *ina*, sich. — 4420 *fon mî*, lat. *discedite a me*; da hier überhaupt Tatian so wörtlich wie kaum sonst benutzt und übersetzt ist, so kann nur *mi*, nicht *mînun*, das ja an sich ganz richtig wäre, stehen.

Than ni habda ik ênîga helpa, than ik giheftid was,
an liđokospun bilokan, eftha mi legar bifêng,
swâra suhti, than ni weldun gi mîn siokes thâr
wîsôn mid wihti: ni was iu werđ êowiht,
that gi mîn gihugdin, bî thiu gi an ƀelliu skulun
tholôn an thiustre!»" Than sprikid imu eft thiu thiod angegin:
„«wola, waldandgod, queđat sie, hwî wili thu sô with thit werod sprekan,
mahlian with thea menigî? hwan was thi gio mannô tharf,
gumôno gôdes? hwat, sie it al bi thînon geƀon êhtun
welôno an thesaro weroldi.»" Than sprikid eft waldandgod:
„«Than gi the armôstun, quiđit he, eldibarnô,
mannô thea minniston an iwomu môdseƀon
heliđôs farhogdun, lêtun sie iu an iwomu hugi lêđa,
bidêldun sie iwaro diuriđa, than dâdun gi iwomu drohtîne sô sama,
giwernidun imu iwaro welôno. Bi thiu ni wili iu waldandgod
antfâhan fadar iwa, ak gi an that fiur skulun,
an thana diopun dôđ, diuƀlun thionôn,
wrêđon wiđarsakun, hwand gi sô warhtun biforan.»"
Than after thêm wordun skêdit that werod an twê,
thea gôdun endi the uƀilon, farat thea fargriponon man
an thea hêton hel hriwîgmôde,
thea farwarhtun werôs, wîti antfâhad,
uƀil endilôs. Lêđid up thanan
hêr heƀankuning thea hluttron thioda
an that langsama lioht, thâr is lîf êwîg,
gigarwid godes rîki gôdaro thiodo.»

4433 *Wola* = *Wela* Interject. des Schmerzes, Verdrußes. — 4440 Der Gen. bei *bidêlian*, berauben, wie Instr. Ersatz des Abl. In keinem andern Abschnitt des Gedichtes als in dieser allerfeierlichsten Stelle sind jene über das gewöhnliche rhythmische und metrische Maß hinaus getriebenen Verse, von denen in der Einleitung gehandelt ist, so zahlreich und so wirkungsvoll wie hier, sie beherrschen diese Scene fast ganz, nur selten und gewiss auch in bewußter That von gewöhnlichen unterbrochen.

XIV.

Sô gifragn ik that thêm rinkun thô riki drohtîn
umbi thesaro weroldes giwand wordun talda,
hwô thiu forth ferit, than lango the sie firihô barn
ardôn môtun, ge hwô siu an them endie skal
teglîdan endi tegangan. He sagda ôk is jungoron thâr
wârun wordon: «hwat, gi witun alle, quathe,
that nu oƀar twâ naht sint tîdi kumana
Judeôno pascha, that sie skulun irô gode thionôn,
werôs an them wîha. Thes nis giwand ênîg,
that thâr wirđid mannes sunu te theru meginthiodu
kraftag farkôpôd endi an krûci gislagan,
tholôd thiodquâla.» Thô warth thâr thegan manag
slîđmôd gisamnôd sûđarliudiô,
Judeôno gumskepi, thâr sie skoldun irô gode thionôn,
wurđun êosagon alla kumana
an hwarf werôs, the sie thô wîsôstun
under thero menegî mannô taldun,
kraftag kuniburd. Thâr Kaiphas was
biskop therô liudiô. Sie rêdun thô an that barn godas,
hwô sie ina âslôgin sundea lôsàn,
quâđun that sie ina an themu hêlagun daga hrînan ni skoldin
under therô mannô menegî: «that ni werđe thius meginthiod,
heliđôs an hrôru, hwand ina thit heriskepi wili
farstandan with strîdu. Wi sô stillo skulun
frêsôn is ferahes, that that folk Judeôno
an theson wîhdagon wrôht ni afhebbian.»
Thô gêng imu thâr Jûdas forđ, jungoro Kristes,
ên therô tweliƀiô, thâr that ađali sat,
Judeôno gumskepi, quath that he is im gôdan râd
seggian mahti: «hwat williad gi mi sellian hêr

4480 *ađali* stn. coll., hier ganz unser «Adel», oder wenn der altmodische Ausdruck gilt «Honoratioren», die nach altdeutschem Begriffe *ađal-borane* sind.

mêđmô te mêdu, ef ik iu thena man giƀu
âno wîg endi âno wrôht?» Thô warth thes werodes hugi
therô liudiô an lustun: «ef thu wili gilêstian sô,
thîn word giwârôn, than thu giwald haƀes,
hwat thu at thesaro thiodu thiggean willies
gôdaro mêđmô.» Thô gihêt imu that gumskepi thâr
an is selƀes dôm siluƀarskattô
thrîtig atsamna endi he te thero thiodu gisprak
derƀeun wordon, that he gâƀi is drohtîn with thiu.
Wenda ina thô fan them werode, was im wrêđ hugi,
talôda imu sô treulôs, hwan êr wurđi imu thiu tîd kuman,
that he ina mahti farwîsian wrêđaro thiodu,
fîundô folke. — Than wissa that friđubarn godes,
wâr waldand Krist, that he thesa werold skolda
âgeƀan, thesa gardôs endi sôkian imu godes rîki,
gifaran is fader ôđil. Thô ni gisah ênig firihô barn
mêron minnia than he thô te thêm mannun ginam,
te thêm is gôdun jungron: gôma warhta,
setta sie swâslîko endi im sagda filu
wâroro wordô. Skrêd westar dag,
sunna te sedle. Thô he selƀo gibôd,
waldand mid is wordun, hêt im watar dragan
hluttar te handon endi rês thô the hêlago Krist,
the gôdo at thêm gômon endi thâr is jungorôno thwôg
fôti mid is folmun endi swarf sie mid is fanon aftar,
druknida sie diurlîko. Thô wiđ is drohtîne sprak
Sîmon Pêtrus: «ni thunkid mi thit sômi thing, quathe,
frô mîn the gôdo, that thu mîne fôti thwahes
mit thêm thînun hêlagun handun.» Thô sprak imu eft is
hêrro angegin,
waldand mid is wordun: «ef thu is willeon ni haƀes, quathe,
te antfâhanne, that ik thîne fôti thwahe
thurh sulîka minnea, sô ik thesun ôđrun mannun hêr

4489 *an is selƀes dôm*, nach seiner eigenen Forderung, eig. Ausspruch. — 4491 *derƀeun wordon*, mit kräftigen Worten. — *with thiu*, darum. — 4493 *kuman* ist nicht Inf., sondern Part. Præt. in der gewöhnlichen Verbindung von *werđan* mit dieser Form. — 4505 hier das einfache *rîsan* für das häufige zusammengesetzte *ârîsan*, aufstehen.

dôn thurh diurđa, than ni haƀes thu ênîgan dêl mid mi
an heƀanrîkea.» Hugi warth thô giwendit
Sîmon Pêtruse: «thu haƀa thi selƀo giwald,
frô mîn the gôdo, fôtô endi handô,
endi mînes hôbdes sô sama . . . . . .
thiodan, te thwahanne, te thiu that ik môti thîna forth
huldî hebbian endi heƀanrîkies
sulik gidêli sô thu mi, drohtîn, wili
fargeƀan thurh thîna gôdî.“ Jungoron Kristes
thana ambahtskepi erlôs tholôdun,
thegnôs mid githuldi, sô hwat sô im irô thiodan deda
mahtîg thurh thia minnea endi mênda imu al mêra thing
firihon te gifrummianne. — Friđubarn godes
gêng imu thô eft gisittian undar that gisîđo folk
endi im sagda filu langsamna râd. Warđ eft lioht kuman,
morgan te mannun. Mahtîgna Krist
grôttun is jungron endi frâgôdun, hwâr sie is gôma thô
an them wîhdage wirkian skoldin,
hwâr he weldi haldan thia hêlagon tîdi
selƀo mid is gisîđun. Thô he sie sôkian hêt
thea gumon Jêrusalêm: «sô gi than gangan kuman
an thea burg innan, thâr is braht mikil,
megin thiodô gimang, thâr mugun gi ênan man sehan
an is handon dragan hlutres watares
fulfat mid is folmun. Themu gi folgôn skulun
an sô hwilike gardôs sô gi ina gangan gisehad,
jak gi than themu hêrron, the thie hoƀôs êgi,
selƀon seggiat, that ik iu senda tharot.

4515 *thurh diurđa*, zu Ehren, zu Liebe. — 4518 *handô* neben der gewöhnl. hier zufällig nicht vorkommenden Form *hendeô*, wie *handun*, *handon* noch Reste der ehemal. Declin. in *u*, zu der *hand* wie *fôt* gehörte. — 4519 ist wieder ein unvollständig, nur halb überlieferter Vers, der aber nothwendig hierher gehört, denn warum sollte der Dichter, der sich bei der Schilderung dieser Scene ziemlich genau an sein Original hielt, den prägnanten Zusatz *et caput (pedes meos et manus et caput)* übergangen haben? Die Ergänzungsversuche sind sehr problematischer Natur, übrigens auch für den Sinn des Ganzen gleichgültig. — 4541 *êgi* der indirecte Modus, wie gewöhnlich in dem erklärenden und bedingenden relativen Nebensatze.

te gigarwenne mîna gôma. Than tôgit he iu ên gôdlîk hûs,
hôhân soleri, the is bihangan al
fagarun fratahun. Thâr gi frummean skulun
werdskepi mînan; thâr bium ik wiskumo
selƀo mid mînun gisîđun.» Thô wurđun sân after thiu
thâr te Jêrusalêm jungoron Kristes
forđward an ferdi, fundun al sô he sprak
wordtêkan wâr, ni was thes giwand ênîg.
Thâr gerwidun sie thea gôma. Warth the godes sunu,
hêlag drohtîn, an that hûs kuman,
thâr sie thea landwîsa lêstean skoldin,
fulgangan godes gibode, al sô Judeôno was
êo endi aldsidu an êrdagun.
Giwêt imu thô an them âbande alowaldo Krist
an thana seli sittian, hêt thâr is gisîđôs te imu
tweliƀi gangan, thea imu gitriwiston
an irô môdseƀon mannô wârun
bi wordun endi bi wîsun; wissa imu selƀo
irô hugiskefti hêlag drohtîn.
Grôtta sie thô oƀar thêm gômun: «Gern bium ik swîđo, quathe,
that ik samad mid iu sittian môti,
gômôno neotan, Judeôno pascha
dêlean mid iu sọ diuriun. Nu ik iu iwes drohtînes skal
willeon seggian, that ik an thesaro weroldi ni môt
mid mannun mêr môses anbîtan,
furđur mit firihun, êr than gifullôd wirđid
himilrîki. Mi is an handun nu
wîti endi wundarquâla, thea ik for thesum werode skal
tholôn for thesaru thiod.» Sô he thô sô te thêm thegnun sprak,

---

4544 *soleri*, stm. Söller, *cœnaculum*, jedenfalls auch ein sehr früh aufgenommenes lat. Wort. — 4545 *fratahun* hier wo das Orig. *stratum* hat, d. h. mit Polstern belegt, nach der heimischen Sitte verändert in kostbare Tapeten, d. h. gewirkte oder mit Stickereien versehene Stoffe, mit denen die Wände bekleidet sind. *fratahun* also sehr ähnlich wie o. 380. — 4546 *bium wiskumo*, ich komme gewiss. — 4569 *an* oder *at handun* 4621 bildl. «bei der Hand», unmittelbar nah.

hêlag drohtîn, sô warđ im is hugi drôƀi,
warđ imu gisworkan seƀo, endi eft te is gisîđun sprak,
the gôdo te thêm is jungoron: «hwat, ik iu godes rîki,
quathe,
gihêt, himiles lioht endi gi mi holdlîko
iwan theganskepi; nu ni williad gi anthengian sô,
ak wenkiat therô wordô. Nu seggio ik iu te wâron hêr,
that wili iwar tweliƀiô ên trewôno giswîkan,
wili mi farkôpôn under thit kunni Judeôno,
gisellean wiđer siluƀra, endi wili imu thâr sink niman,
diurie mêđmôs endi geƀan is drohtîn with thiu,
holdan hêrron, that imu thoh te harme skal
werđan, te wîtie. Be that he thea wurdi forsihid
endi he thes arƀêdies endi skawôt,
than wêt he that te wâron. that imu wâri wôdiera thing
betera mikilu, that he gio giboran ni wurdi
libbiandi te thesumu liohte, than he that lôn nimid,
uƀil arƀêdi inwidrâdô.»
Thô bigan therô erlô gihwilik te ôđrumu skawôn,
sorgôndi sehan, was im sêr hugi,
hriwîg umbi irô herta, gihôrdun irô hêrron thô
gornword sprekan. Thea gumon sorgôdun,
hwilikan he therô tweliƀiô te thiu telleau weldi
skuldîgna te skađon, that he habdi thea skattôs thâr
gethingôd at thero thioda. Ni was therô thegnô ênigumu
sulikes inwiddies ôdi te gehanne.
Mêngithahtiô antsôk therô mannô gihwilik,
wurđun alle an forhton, frâgôn ni gidorstun,
êr than thô giƀôknida barwirdîg gumo
Sîmon Pêtrus — ne gedorsta it selƀo sprekan —
te Jôhanne themu gôdon. He was themu godes barne
an thêm dagon thegnô lioƀôst,

4583 *be that* hd. bis, d. i. dann, wann. — *forsehan*, genau erkennen, *wurđi* als plur. Begriff = *wurdgiskapu* oder *wurđ*. — 4594 *skađo* aus der gewöhnlichen Bedeutung «Frevler»; im As. hat das Wort stets seine persönliche Bedeutung bewahrt und ist niemals ein Abstractum, wie Ahd. — 4596 Gen. *sulikes inwiddies*, von *gehan* abhängig, etwas bekennen, eingestehn.

mêst an minneon endi môsta thô thâr an thes mahtîges Kristes
barme restian endi an is breostun lag,
hlinôda mid is hôbdu — thâr nam he sô manag hêlag girûni,
diopa githâhti — endi thô te is drohtîne sprak,
began ina thô frâgôn: «hwe skal that, frô mîn, wesan,
that thi farkôpôn wili, kuningô rîkeôst,
under thînarô fîundô folk? ûs wâri thes firiwit mikil,
waldand, te witanne!» Thô habda eft is word garo
hêlandi Krist: «sih thi, hwemu ik hêr an hand gebe
mînes môses for thesum mannun, the habed mêngithâht,
briosthugi bitran. The skal mi an banôno giwald
fîundun bifelhan, thâr man mînes ferhes skal,
aldres âhtian.» Nam he thô after thiu
thes môses for thêm mannun endi gaf it themu mênskadon
Jûdase an hand endi imu tegegnes sprak
selbo for thêm is gisîđun endi ina sniumo hêt
faran fon themu is folke: «frumi sô thu thenkis,
dô that thu duan skalt! thu ni maht bidernian leng

4603 *thes mahtîges Kr.*, die starke Form ist hier nicht durch irgend eine syntaktische Besonderheit, sondern als eine ganz natürliche, wenn auch im alts. Epos nur selten vorkommende Licenz, veranlaßt durch das Streben des Ohres nach einer möglichsten Concinnität eines eng zusammengehörenden Satztheiles zu erklären. Gleiches gilt für die meisten — aber nicht alle — ahd. u. mhd. Beispiele, wo die starke Form gegen die Regel und ihre innere Bedeutung steht. — 4605 Wie viele Kirchenväter, darunter wieder Beda, die besondere Erhabenheit oder göttliche Tiefe des vierten Evangeliums davon abhängig machen, daß Johannes der geliebteste Jünger Christi und seinem Herzen gerade in dieser letzten Zeit am nächsten, so auch der Dichter. — 4607 *that*, das, es — in *that* 4608 wie öfter in abstract. Neutralität fortgeführt, ebenso gut könnte natürlich *the* stehen. — 4609 *ûs wâri*, echt deutsche Fügung von den ältesten Zeiten der Sprache bis heute, wo der indirecte Modus so zu sagen eine Höflichkeitsform ist, wie im griech. sehr oft der Opt. mit ἄν. — 4611 *sih thi*, med. sieh zu, hier und an einigen andern Stellen ist in M, nur einmal in C, eine *e*-Form statt der gew. *i*-Form des Imper. Sie ist wahrscheinlich nur eine Besonderheit des Schreibers von M, nicht des Originals.

willeon thînan. Thiu wurđ is at handun,
thea tîdi sind nu ginâhit.» Sô thô the treulogo
that môs antfêng endi mid is mûđu anbêt,
sô afgaf ina thiu godes kraft, gramon in gewitun
an thana lîkhamon, lêđa wihtî,
warđ imu Satanâs sêro bitengi,
hardo umbi is herta, sîđur ina thiu helpa godes
farlêt an thesumu liohte; sô is themu liudiô wê,
the sô under thesumu himile skal hêrron wehslôn.

XV.

Giwêt imu thô ût thanan inwideas gern
Jûdas gangan, habda imu grimman hugi,
thegan wiđ is thiodan. Was thô giu thiustri naht,
swîđo gisworkan. Sunu drohtînes
was imu at thêm gômun forđ, endi is jungoron thâr.
Waldand wîn endi brôd wîhida bêđiu,
hêlagôda hebankuning, mid is handon brak,
gaf it under thêm is jungoron endi goda thankôda,
sagda them ôlât, the thâr al giskôp,
werold endi wunnea, endi sprak word manag:
«gilôbead gi thes liohto, that thit is mîn lîkhamo,
endi mîn blôd sô sama: gibu ik iu hêr bêđiu samad
etan endi drinkan. Thit ik an erđu skal
geban endi geotan endi iu te godes rîkea
lôsian mid mînu lîkhamon an lîf êwîg,
an that himiles lioht. Gihuggiad gi simla,

4622 *treulogo* wie *wâr-logo*, Treubrecher. — Die eigenthümliche Reflexion 4628, 29 = 4775, dem Dichter selbst angehörig, betont in echt deutscher Empfindung die Treue, als das eig. Lebensband der Menschen und der Welt. *hêrron wehslôn*, hier natürlich nicht bloß «vertauschen», sondern = *afgeban*, verlaßen, böslich verlaßen. — *skal*, nicht «verpflichtet sein», sondern gewöhnlich allgemein unser «in den Fall kommen». — 4632 *giu*, schon, also nicht eine in entfernter Vergangenheit liegende Handlung oder Zustand, wie sonst oft, sondern etwas kürzlich eingetretenes.

that gi thiu fulgangat thiu ik an theson gômon dôn!
Mâreat thit for menegî; thit is mahtîg thing,
mit thius skulun gi iwomu drohtîne diuriđa frummian.
Habbiat thit mîn te gihugdiun hêlag biliđi,
that it eldibarn aftar lêstien,
warôn an thesaru weroldi, that that witin alle
man oƀar thesan middilgard, that it is thurh mîna minnia giduan,
hêrron te huldî. Gihuggiad gi simla,
hweo ik iu hêr gibiudu, that gi iwan brôđarskepi
fasto frummeat, habbiat ferhtan hugi,
minniôd iu an iwomu môde, that that mannô barn
oƀar irminthiod alla farstanden,
that gi sind gegnungo jungoron mîne.
Ôk skal ik iu kûđian, hwô hêr wili kraftag fîund,
hetteant herugrim umbi iwan hugi niusian:
Satanâs selƀo he kumid iwaro sêolôno herot
frôkno frêsôn. Simla gi fasto te gode
berad iwa breostgithâht. Ik skal an iwaru bedu standan,
that iu ni mugi the mênskađo môd gitwîflean
Ik fullêst'iu wiđer themu fîunde. Ôk quam he herod giu frêsôn mîn,
thoh im is willeon hêr wiht ni gistôdi,
lioƀes an themu mînumu lîkhamon. Nu ni williu ik iu leng helan,
hwat iu hêr nu sniumo skal te sorgu gistandan:
gi skulun mi giswîkan, gesîđôs mîna,
iwes theganskepies, êr than thius thiustria naht
liudi farlîđa endi eft lioht kume,
morgan te mannon.» Thô warđ môd gumon

4646 *thiu* Acc. Plur. d. N. wie das lat. *quae* für den Sing.; *fulgangan* müsste hier mit Acc. construiert sein, während sonst Dat.; einfacher ist, es den Accus. durch eine Attraction von dem zweiten *thiu* her zu nehmen, wie dies namentlich mhd. so unendlich häufig ist. — 4654 *hweo*, nicht Instr. *hwiu*, sondern dem goth. *hvaiva* noch näher als die gewöhnliche contrahierte Form *hwô*. — 4663 *an iwaru bedu standan*, bei eurem Gebete stehn, beistehn. — 4665 *fullêst'iu* für *fullestiu iu*. — 4667 *themu mînumu* s. o. 4603.

swîđo gisworkan endi sêr hugi,
hriwîg umbi irô herta, endi irô hêrron word
swîđo an sorgun. Sìmon Pêtrus thô
thegan wiđ is thiodan thrîstwordun sprak
bi huldî wiđ is hêrron: «thoh thi al thit heliđô folk, quathe,
giswîkan thîne gisîđôs, thoh ik simla mit thi
at allon tharƀun tholôian williu.
Ik biun garo simla, ef mi god lâtit,
that ik an thînumu fullêste fasto gistande.
Thoh sia thi an karkareas klûstron hardo
thesa liudi bilûkan, thoh is mi luttil tweho,
ni ik an thêm bendion mit thi bîdan willie,
liggian mit thi sô lioƀon. Ef sia thînes lîƀes than
thurh eggia nîđ âhtian willian,
frô mîn the gôdo, ik giƀu mîn ferh furi thi
an wâpnô spil: nis mi werđ êowiht
te bimîđanne, sô lango sô mi mîn werôd
hugi endi handkraft.» Thô sprak im eft is hêrro angegin:
«hwat, thu thi biwânis, quathe, wîsaro trewôno,
thrîstero thingô, thu haƀas thegnes hugi,
willion gôdan. Ik mag thi seggian, hwô it thoh giwerđan skal,
that thu wirđis sô wêkmôd, thoh thu ni wânîes sô,
that thu thînes thiodnes te naht thrîwo farlôgnis
êr hanokrâdi endi quiđis that ik thîn hêrro ni sî,
ak thu farmanst mîna mundburd!» Thô sprak eft the man angegin:

4677 *bi huldî*, aus Ergebenheit, wie es sich für einen *holdan man* ziemt. — 4688 *wâpnô spil*, das schnelle Schwingen der Schwerter, eig. Ausdruck für Kampf: unser Waffenspiel etwas anderes geworden. — 4689 *bimîđanne êowiht*, etwas (von solchen tapfern Thaten) zu unterlaßen. — *werôd* s. o. 3684. — 4691 *biwânian* mit Acc. der Pers. Gen. der Sache, etwas glauben von einem; *thi*, von dir; von *biwânis* ist der ohne Conjunction, nach der der ältern wie neuern Sprache gleich häufigen Art angehängte Folgerungssatz abhängig «die Kraft hättest». — 4696 *êr* mit Dat. als Præp.

«ef it gio an weroldi, quathe, giwerđan môsti,
that ik samad mit thi sweltan môsti,
dôian diurlîko, than ni wurđi gio the dag kuman,
that ik thîn farlôgnidi, liobo drohtîn,
gerno for theson Judeon.» Thô quâđun alla thie jungron sô,
that sia thâr an thêm thingon mid im tholôian weldin.
Thô im eft mid is wordun gibôd waldant selbo,
hêr hebankuning, that sie im ni lêtin irô hugi twîflian,
hiet that sie ni weldin .... diopa githâhti;
«ni drôbie iwa herta thurh iwes drohtînes word,
ne forhteat te filu! ik skal fadar ûsan
selbon sôkian endi iu sendean skal
fan hebanrîkie hêlagna gêst.
The skal iu eft gefrôbrean endi te frumu werđan,
manôn iu therô mahlô, the ik iu manag hebbiu
wordun giwîsit. He gibid iu giwit an briost,
lustsama lêra, that gi lêstean forth
thiu word endi thiu werk, the ik iu an thesaro weroldi
gibôd.» ——
Ârês imu thô the rîkeo an themu rakode innan,
neriendo Krist, endi giwêt im nahtes
selbo mid is gisîđun. Sêrago gêngun
swîđo gornôndie jungron Kristes
hriwîgmôde, thô he im an thana hôhan giwêt
Olivêtiberg. Thâr was he up giwuno
gangan mid is jungoron. That wissa Jûdas wel
balohugdîg man, hwand he was oft an themu berge mid imu.
Thâr grôtta the godes sunu jungoron sîne:
«gi sind nu sô drôbia, quathe, nu gi mînan dôđ witun,
nu gornôd gi endi griotad endi these Judeon sind an luston,
mendit thiu menegî, sindun an irô môde frâha,
thius werold is an wunneon. Thes wirđit thoh giwand kuman
sniumo tulgo, than wirđid im sêr hugi,

4706 nach *weldin* fehlt in dem hier allein erhalt. C ein mit *d* beginnendes Wort, wofür *dragan* passend vorgeschlagen. — 4729 *tulgo*, wie *filu*, *swîđo*, *hando* gewöhnlich verstärkend; hier, wie es alle solche Wörter können, nachgesetzt dem *sniumo*, zu dem es gehört.

than morniat sie an irô môda, endi gi mendian skulun
after te êwandage, hwand gio endi ni kumid,
iwes wellîbes giwant. Bi thiu ni thurbun iu thius werk tregan,
hrewan mîn hinfart, hwand thanan skal thiu helpa kuman
gumôno barnun.» Thô hêt he is jungoron thâr
bîdan uppan themu berge, quath that he te bedu weldi
an thiu holmklibu hôhor stîgan.
Hêt thô thria mid im thegnôs gangan,
Jâkob endi Jôhannese endi thena gôdan Pêtruse,
thrîstmôdian thegan. Thô sie mid irô thiodne samad
gerno gêngun, thô hiet sia the godes sunu
an berge uppan te bedu hnîgan,
hiet sia god grôtean, gerno biddian,
that he im therô kostôndero kraft farstôdi,
wrêđaro willeon, that im the wiđarsako
ni mahti, the mênskađo, môd gitwîflean,
jak imu thô selbo gihnêg sunu drohtînes
kraftag an kneobeda, kuningô rîkeôst
forđwart te foldu, fadar alathiodô
gôdan grôtta, gornwordun sprak
hriwîglîko, was imu is hugi drôbi
bi thero menniskî, môd gihrôrid,
is flêsk was an forhtun, fêllun imo trahni,
drôp is diurlîk swêt, al sô drôr kumid
wallan fan wundun. Was an giwinne thô
an themu godas barne the gêst endi the lîkhamo;
ôđar was fûsid an forđwegôs,
the gêst an godes rîki, ôđar giâmar stôd,
lîkhamo Kristes, ni welda thit lioht âgeban,
ak drôbda for themu dôđe. Simla he te drohtîne forth
thiu mêr after thiu mahtîgna grôtta,

4732 *tregan* s. o. 3233. — 4743 *farstandan* c. Acc., schützend eintreten: der beschützte Gegenst. im Dat. *im*, d. i. Christus, der ferngehaltene im Acc. *kraft*. — 4756 *ôđar* — *ôđar*, das eine — das andere. — 4757 *giâmar*, hier Adj. jammervoll. — 4760 ist *grôttan* das gemeinsame Verb. für *te drohtîne* und *mahtîgna* etc., also in der oft vorkommenden principiell variierenden Constructionsweise. *grôtian*, anreden, kann neben dem

hôhan himilfadar, hêlagna god,
waldand mid is wordun: «ef nu werđan ni mag, quathe,
mankunni ginerid, ni sî that ik mînan geƀe
lioƀan lîkhamon for liudiô barn,
te wêgeanne te wundron, it sî than thîn willeo sô,
ik williu is than gikostôn, ik nimu thana kelik an hand,
drinku ina thi ti diurđu, drohtîn frô mîn,
mahtîg mundboro! Ni sih thu mînes hêr
flêskes gifôries: ik fullôn skal
willeon thînan, thu haƀes giwald oƀar al!»
Giwêt imu thô gangan thâr he êr is jungron lêt
bîdan uppan themu berge, fant sie that barn godes
slâpan sorgôndie, was im sêr hugi,
thes sie fon irô drohtîne dêlian skoldin.
Sô sint that môdthraka mannô gihwilikumu,
that he farlâtan skal lioƀana hêrron,
afgeƀan thana sô gôdana. Thô he te is jungoron sprak,
wahta sie waldand endi wordun grôtta:
«hwî williad gi sô slâpan?» quathe. «Ni mugun samađ mid mi
wakôn êna tîd? Thiu wurđ is at handun,
that it sô gigangan skal, sô it godfadar
gimarkôda mahtîg. Mi nis an mînumu môde tweho,
mîn gêst is garu an godes willeon,
fûs te faranne: mîn flêsk is an sorgun,
letid mik mîn lîkhamo, lêđ is imu swîđo
wîti te tholônne. Ik thoh willeon skal
mînes fader gifrummian, hebbiad gi fastan hugi!»
Giwêt imu thô eft thanan ôđersîđu
an thana berg uppan te bedu gangan
mâri drohtîn, endi thâr sô manag gisprak
gôdero wordô. Godes engil quam
hêlag fan himile, is hugi fastnôda,
beldida te thêm bendiun. He was an thero bedu simla,
forđ an flîte endi is fadar grôtta,
waldand mid is wordun: «ef it nu wesan ni mag, quathe,

---

gewöhnlichen Accus. auch wie alle gleichbedeutenden Worte mit *te* construiert werden.

mâri drohtin, neƀu ik for thit mannô folk
thiodquâla tholôie, ik an thînan skal
willeon wunôn!» Giwêt imu thô eft thanan
sôkian is gisîđôs, fant sie slâpandie,
grôtta sie gâhun; gêng imu eft thanan
thriddeon sîđu te bedu endi sprak thiodkuning
al thiu selƀun word, sunu drohtînes,
te themu alowaldon fader, sô he êr deda,
manôda mahtîgna mannô frumôno
swîđo niudlîko. Neriando Krist
gêng imu thô eft te thêm is jungron, grôtta sie sâno:
«slâpad gi endi restiat? quathe. Nu wirđit sniumo herot
kuman mit kraftu the mi farkôpôt haƀet,
sundea lôsan gisald!» Gisîđôs Kristes
wakôdun thô after thêm wordon endi gisâhun thô that werot kuman
an thana berg uppan brahtmu thiu mikilon,
wrêđa wâpanberand, wîsda im Jûdas,
gramhugdîg man, Judeon aftar sigun,
fîundô folkskepi. Drôg man fiur an gimang,
logna an liohtfatun, lêdda man faklon
brinnandea fan burg, thâr sie an thana berg uppan
stigun mit strîdu. Thea stedi wissa Jûdas wel,
hwâr he thia liudi tô lêdean skolda.
Sagda im thô te têkne, thô sie thâr tô fôrun,
themu folke biforan, te thiu that sie ni farfêngin thâr
erlôs ôđrana man: «ik gangu im at êrist tô, quathe,
kussiu endi queddiu; that is Krist selƀo,
thena gi fâhan skulun folkô kraftu,
bindan ina uppan themu berge endi ina te burg hinan
lêdian under thia liudi. He is lîƀes haƀad

4797 f. *an thînan willeon*, auf deinen Willen hin, was dein Wille mit sich bringt, *wunôn* ausharren. — 4809 *gisald*, sync. Part. von *sellian*, verkaufen. — 4812 *wâpanberand* Partic. Substantiv wie *frîund* etc., also im Plur. N. Acc. scheinbar flexionslos. — 4820 *the thiu that ni*, damit nicht. — 4822 zu *kussiu* und *queddiu*, die den Objectsaccus. verlangen, ist derselbe aus dem vorigen Dat. *im* zu entnehmen.

mid is wordon farwerkôd.» Werot sîđôda thô,
antthat sie te Kriste kumane wurđun,
grimfolk Judeôno, thâr he mid is jungron stôd
mâri drohtîn, bêđ metodogiskapu,
torhtero tîdeô. Thô gêng imu treulôs man,
Jûdas tegegnes endi te themu godes barne
hnêg mid is hôbdu endi is hêrron quedda,
kusta ina kraftigna endi is quiđi lêsta,
wîsda ina themu werode al sô he êr mid wordun gihêt.
That tholôda al mid githuldiun thiodô drohtîn,
waldand thesaro weroldes, endi sprak imu mid is wordun tô,
frâgôda ina frôkno: «bi hwî kumis thu sô mit thius folku te mi,
be hwî lêdis thu mi thesa liudi tô endi mi te thesaro lêdun thiodu
farkôpôs mit thînu kussu under thit kunni Judeôno,
meldôs mi te thesaro menegî?» Gêng imu thô with thie man sprekan,
with that werod ôđar, endi sie mid is wordun fragn,
hwena sie mid thiu gisîđu sôkiân quâmin
sô niudlîko an naht, «sô gi williad nôd frummean
mannô hwilikumu?» Thô sprak im eft thiu menegî angegin,
quâđun that im hêleand thâr an themu holme uppan
giwîsid wâri, «the thit giwer frumid
Judeoliudiun endi ina godes sunu
selƀon hêtid, ina quâmun wi sôkean herod,
weldin ina gerno bigetan; he is fan Galilêolande,
fan Nazarêthburg.» Sô im the neriendo Krist
sagda te sôđon, that he it selƀo was,
sô wurđun thô an forhton folk Judeôno,

4826 *farwerkôn* = *farwirkean*, verwirken. — 4829, 30 ist das Ziel bei *ƀîdan*, erwarten, einmal mit d. Acc., das andere mal m. Gen. bezeichnet, in dem gewöhnlichen Streben nach Wechsel des Ausdrucks. — *torhtero tîdeô* s. o. 4180. — 4833 *is quiđi lêsta*, seine Rede, Zusage leistete, erfüllte. — 4834 *wîsian* mit Acc., auf einen besondern Gegenstand hinweisen, mit Dat. 4812 jemand den Weg etc. zeigen. — 4840 hier *meldôn* geradezu verrathen. — 4843 *sô* wie, als wenn.

wurđun undarbadôde, that sie undar bak fêllun,
alla efno sân erđa gisôhtun
wiđarwardes that werođ, ni mahtun that word godas,
thie stemnia antstandan. Wârun thoh sô strîdîge man
âhliopan eft up an themu holme, hugi fastnôdun,
bundun briostgithâht, gibolgana gêngun
nâhor mid nîđu, antthat sie thana neriendon Krist
werodu biwurpun. Stôdun wîse man,
swîđo gornôndie jungoron Kristes
biforan thero derbeun dâdi endi te irô drohtîne sprâkun:
«wâri it thîn willio, quâđun sie, waldand frô mîn,
that ûs hêr an speres ordun spildian môstin
wâpnun wunde, that ni wâri ûs wiht sô gôd,
sô that wi hêr for ûsumu drohtîne dôian môstin
beniwundon blêka!» Thô gibolgan warth
snel swerdthegan Sîmon Pêtrus,
wêl im innan hugi, that he ni mahta ênîg wort sprekan;
sô harm warđ imu an is herton, that man is hêrron thâr
bindan welda. Thô he gibolgan gêng,
swîđo thrîstmôd thegan for is thiodan standan,
hard for is hêrron. Ni was imu is hugi twîfli,
blôđi an is breostun, ak he is bil âtôh,
swerd bî sîdu, stôp imu tegegnes
an thana furiston fîund folmô kraftu,
that thô Malchus warđ mâkeas eggiun

4853 *undar bak*, rückwärts, auf den Rücken = *wiđarwardes;* Gegensatz *forđwardes.* — 4857 *âhlôpan*, heranlaufen. — 4863 *frô mîn*, selbst in der Anrede mehrerer kann, weil doch immer nur einer für die andern spricht, dieser Eine mit dem Pron. possess. der Einzahl bezeichnet werden. — 4865 *wâpnun wunde* zu *ûs*, uns; *speres ordun wâpnun wunde*, obgleich eig. verschied. Waffen, Speer u. Schwert bezeichnend, doch als bloße epische Metaphern gleich geordnet. — 4867 *beniwunda* swf., Todeswunde; *beni* zu *ban* in *bano* etc., eig. tautol. Compos., da *beni* schon die tödtliche Wunde heißt. — 4868 *swerdthegan* stm., hier nicht in dem techn. Sinn des Mhd., sondern bloß der schwertführende *thegan*, Dienstmann. — 4875 *stôp*, hier entgegenspringen.

an thana swîđaron half swerdu gimâlôd.
Thiu hlust warđ imu farhawan, he warđ an that hôƀid wund,
that imu herudrôrag hleor endi ôra
beniwundon brast, blôd aftar sprang,
wêl fan wundun. Thô was an is wangun skard
the furisto therô fiundô; thô stôd folk an rûm,
andrêdun im thes billes biti. Thô sprak that barn godes
selƀo te Sîmon Pêtruse, hêt that he is swerd dedi
skarp an skêđia: «ef ik with thesa skola weldi, quathe,
with theses werodes giwin wîgsaka frummean,
than manôdi ik thana mâreon mahtîgna god,
hêlagna fadar an himilrîkea,
that he mi sô managan engil herod oƀana sendi,
wîges sô wîsan, sô ni mahtin irô wâpanthreki
man âdôgian; irô ni stôdi gio sulik megin samat
folkes gifastnôd, that im irô ferah after thiu
werđun mahti. Ak it haƀad waldand god,
alomahtîg fadar, an ôđar gimakôd,
that wi githolôian skulun sô hwat sô ûs thius thioda tô
bitres brengid; ni skulun ûs belgan wiht,
wrêđean wiđ irô giwinne, hwand sô hwe sô wâpnô nîđ,
grimman gêrheti wili gerno frummean,
he swiltid imu oft swerdes eggiun,
dôid imu bidrôrag. Wi mid ûsun dâdiun ni skulun
wiht âwerdian.“ Gêng imu thô te them wundon manne,
legda mid is handun lîk tesamne,
hôƀidwundon, that siu sân gehêlid warth,
thes billes biti, endi sprak that barn godes
with that wrêđa werod: «mi thunkid wundar mikil, quathe,
ef gi mi lêđas wiht lêstean weldun,
hwî gi mi thô ni fêngun, than ik under iwomu folke stôd
an them wîha innan endi thâr word manag
sôđlîk sagda? Than was sunnun skîn,
diurlîk dages lioht, than ni weldun gi mi duon êowiht
lêđes an thesumu liohte, endi nu lêdiad mi iwa liudi tô

4878 *an thana swîđaron half*, rechte Seite, *half* hier Masc., gewöhnlich Fem. *halƀa*. — 4883 *an rûm* Adv. zu *standan*, lief auseinander, weg.

an thiustria naht, al sô man thioƀe dôd,
than man thena fâhan wili endi he is ferhes haƀet
farwerkôd wamskađo.» Werod Judeôno
gripun thô an thana godes sunu, grimma thioda,
heteandero hôp hwurƀun ina umbi,
môdag mannô folk, mênes ni sâhun,
heftun herubendiun handi tesamne,
fađmôs mit feterun. Imu ni was sulikoro firinquâla
tharf te githolônne thiodarƀêdies,
te winnanne sulik wîti, ak he it thurh thit werod deda,
hwand he liudiô barn lôsian welda,
halôn fan helliu an himilrîki,
an thana wîdon welon, bi thiu he thes wiht ni bisprak
thes sie imu thurh inwidnîđ ôgian weldon.

XVI.

Thô wurđun thes sô·malske môdag folk Judeôno,
thiu heri warth thes sô hrômag, thes sie thana hêlagon Krist
an liđobendion lêdian môstun,
fôrean an feteron. Thia fîund eft giwitun
fan themu berge te burg, gêng that barn godes
under themu heriskepi handun gibundan,
druƀôndi te dale. Wârun imu the is diuriun thô
gisîđôs giswikane al sô he im êr selƀo gisprak.
Ni was it thoh be ênîgeru blôđî, that sie that barn godas

4920 Wie die Commentatoren vor und nach ihm, so betont auch der Dichter überall und immer wieder, wo es ihm passend scheint, den freiwilligen Opfertod Jesu. — 4935 Die Entschuldigung, daß es nicht Feigheit war, sondern die Erfüllung der alten Prophezeiungen, hat der Dichter aus Tat. 164: *Hoc autem factum est, ut implerentur scripta prophetarum*, was übrigens dort in ganz anderem Zusammenhange vor der Flucht der Jünger, auf die Gefangennahme selbst bezügl. steht. Keiner der Kirchenväter hat es für nöthig gehalten die Jünger vor dem Vorwurf der Feigheit zu schützen: der deutsche Epiker aber muß es, weil sonst seine Helden vernichtet wären.

lioƀan farlêtun, ak it was sô lango biforan
wârsagôno word, that it skoldi giwerđan sô,
bi thiu ni mahtun sie is bimîđan. Than after thero menigi gêngun
Jôhannes endi Pêtrus, thie gumon twêne,
folgôdun ferrana, was im firiwit mikil,
hwat thea grimmon Judeon themu godes barne weldin,
irô drohtîne duan. Thô sie te đale quâmun
fan themu berge te ƀurg, thâr irô biskop was,
irô wîhes ward, thâr lêddun ina wlanke man,
erlôs under ederôs. Thâr was eld mikil,
fiur an frîthoƀe themu folke tegegnes
gewarht for themu werode. Thâr gêngun sie im wermean tô,
Judeoliudi, lêtun thâna godes sunu
bîdan an bendiun. Was thâr ƀraht mikil,
gêlmôdigaro galm. Jôhannes was êr

4936 *lioƀan* zu *barn*, das dem Begriffe nach ja Masc., wie so oft ähnliches. — 4945 *eder* stm. Zaun, Umzäunung = *hof*, *garđôs*. — 4946 *tegegnes* könnte «zu seinem Empfang» heißen, wenn nicht *for* doch nur örtlich zu nehmen wäre, vor, gegenüber. — 4946 *frît-hof* (*t* vor *h* verhärtet, s. Einl.) = *hof*, jeder *hof* ist an sich ein *frîthof*, geschützter, mit besonderem Bann, um so mehr ein so hoch vornehmer. — Daß 4950 u. folg. für das seltsame Incognito, worein der Apostel Johannes sich in dem nach ihm benannten Evangelium auch in dieser Scene hüllt: «*alius discipulus*» von dem Dichter, auch ohne daß er viel Commentare zu Rath zu ziehen brauchte, mit dem wahren Namen des Joh. vertauscht werden mußte, begreift sich von selbst. Aus sächsisch-deutschem Schicklichkeitsgefühl hat er aus der *ostiaria* einen *ward portun* gemacht, wodurch sich die Nöthigung ergab, diese eine Person des bibl. Textes in zwei, Mann und Weib, zu spalten. Auch die weitere Motivierung für den Eintritt des Petrus ist freies Eigenthum der Phantasie oder des Gefühls des Dichters. Im Text steht *dixit ostiariae*, die also Petrus durch Joh. Vermittelung einläßt, hier bittet Johannes einen Verwandten des Thürhüters, den er (so ist vorausgesetzt) beßer kennt als diesen, die Vermittelung zu übernehmen, was dieser auch mit Erfolg thut. Der sprachliche Ausdruck erlaubte auch *is* auf Johannes selbst zu beziehen, sodaß er einen Verwandten, den er traf, um seine Vermittelung beim *ward* angesprochen hätte, doch scheint die erste Erklärung sachlich vorzuziehen.

themu hêrôston kûđ, bi thiu môsta he an thana hof innan
thringan mit thero thiodu. Stôd allaro thegnô betsta
Pêtrus thâr ûte, ni lêt ina the portun ward
folgôn is frôhon, êr it at is friunde âbad
Jôhannes at ênumu Judeon, that man ina gangan lêt
forđ an thana frithof. Thâr quam im ên fêkni wîf
gangan tegegnes, thiu ênas Judeon was
irô theodnes thiwa, endi thô te themu thegne sprak,
magađ unwânlîk: «hwat, thu mahtis man wesan,
jungoro fan Galilêa, thes the thâr geginward stêd
fađmun gifastnôd.» Thô an forhtun warth
Sîmon Pêtrus sân, slak an is môdi,
quath that he thes wîbes word ni bikonsti,
ni thes theodanes thegan ni wâri,
mêđ is thô for thero menegî, quath that he thena man ni antkendi:
«ni sind mi thîne quiđi kûđe.» Was imu thiu kraft godes,
thiu herdislî fan themu herton. Hwarbôndi gêng
forđ under themu folke, antthat he te themu fiure quam,
giwêt ina thô warmian. Thâr im ôk ên wîf bigan
felgian firinsprâka: «hêr mugun gi an iwan fiund sehan,
thit is gegnungo jungoro Kristes,
is selbes gisîđ!» Thô gêngun imu sân after thiu
nâhor nîđhwata endi ina niudlîko
frâgôdun fiundo barn, hwilikes he folkes wâri:
«ni bist thu thesorô burgliudiô, that mugun wi an thînon gibârea gisehan,
an thînun wordon endi an thînero wîsun, that thu theses werodes ni bist,
ak thu bist galilêisk man.» He ni welda thes thô gehan êowiht,

4951 *môsta* hier recht deutlich das schon öfters erwähnte durch und durch subjective Moment im Begriffe des alten *môtan*: konnte, durfte, gelang es ihm, niemals «müßen». — 4954 *â-bad*, er-bat. — 4956 *fêkni* so von dem Gemüthe des Dichters auf eigene Hand betitelt, wie 4959 *un-wânlîk*, höflich. — 4958 *irô* auf *theodnes* zu beziehen, *theodan* Herr überhaupt. — *thiwa* s. o. 285. — 4967 *hwarbôn* swv. intens., sich schnell oder oft drehen. — 4973 *nîđ-hwat* Adj., buchst. haß-gewetzt, voll scharfen Haßes.

ak stôd thô endi strîdda endi starkan êđ
swîđlîko giswôr, that he thes gisîđes ni wâri.
Ni habda is wordô giwald; it skolda giwerđan sô,
sô it the gemarkôđa, the mankunnies
farwardôd an thesaru weroldi. Thô quam im ôk an themu hwarƀe tô
thes mannes mâgwini, the he êr mid is mâkiu gihêu,
swerdu thiu skarpon, quath that he ina sâhi thâr
an themu berge uppan, «thâr wi an themu bômgardon
hêrron thînumu hendi bundun,
fastnôdun is folmôs.» He thô thurh forhtan hugi
farlôgnida thes is lioƀes hêrron, quath that he weldi wesan thes lîƀes skolo,
ef it mahti ênîg thâr irminmannô
giseggian te sôđon, that he thes gisîđes wâri,
folgôdi therô ferdi. Thô warđ an thana formon sîđ
hanokrâd âhaban. Thô sah the hêlago Krist,
barnô that betsta, thâr he gebundan stôd,
selƀo te Sîmon Pêtruse, sunu drohtînes
te them erle oƀar is ahsla. Thô warđ imu an innan sân
Sîmon Pêtrusa sêr an is môde,
harm an is herton endi is hugi drôƀi,
swîđo warđ imu an sorgun, that he êr selƀo gesprak,
gihugda therô wordô thô, the imu êr waldand Krist
selƀo sagda, that he an thero swarton naht
êr hanokrâdi is hêrron skoldi
thrîwo farlôgnian. Thes thram im an innan môd

4981 ebenso wie 4936 zu bezeichnen als unumgängl. nöthige Begründung. — 4982 *farwardôn* = *wardôn* mit Gen. des Obj., Sorge tragen. — 4983 *mâg-wini* = *mâg*. — *gihêu*, 3. Præt. Sing. v. *hauwan*. — 4986 *hendi:* oben 4919 die unumgelautete alterthümliche Form *handi*. — 4988 *thes is lioƀes*, die starke Form kann hier wie oben schon öfter als eine bloße Concinnität des formalen Ausdrucks erklärt werden, aber es ist dabei zu berücksichtigen, daß nach den persönl. Pronom., wozu auch *he* gehört, die schwache und die starke Form gleich berechtigt sind, allerdings die schwache die häufigere. — *lîƀes skolo*, des Lebens schuldig, verwirkt, also unser «Todes schuldig». — 4995 *oƀar ahsla* die in der ganzen alten Sprache gewöhnl. sinnl. Bezeichnung des sich umsehens, rückwärts sehens.

bitro an is breostun, endi gêng imu thô gibolgan thanan
the man fan thero menegî an môdkaru,
swîđo an sorgun, endi is selbes word,
wamskefti wiop, antthat imu wallan quâmun
thurh thea hertkara hête trahni,
blôdaga fan is breostun. He ni wânda that he is mahti gibôtean wiht,
firinwerk furđor eftha te is frâhon kuman
hêrron huldî. Nis ênîg heliđô sô ald,
that gio mannes sunu mêr gisâhi
is selbes word sêror hrewan,
karôn eftha kûmian. «Wola kraftag got, quathe,
that ik hebbiu mi sô farwerkôd, sô ik mînaro weroldes ni tharf
ôlât seggian, ef ik nu te aldre skal
huldeô thînero endi hebanrîkeas,
thiodan, tholôian. Than ni tharf mi thes ênîg thank wesan,
liobo drohtîn, thes ik gio te thesumu liohte biquam.
Ni bium ik nu thes wirđîg, waldand frô mîn,
that ik under thîna jungron gangan môti,
thus sundîg under thîne gisîđôs; ik irô selbo skal
mîđan an mînum môde, nu ik mi sulik mên gesprak.»
Sô gornôda gumôno betsta,
hrau imu sô hardo, that he habda is hêrron thô
liobes farlôgnit. Than ni thurbun thes liudiô barn,
werôs wundrôian, bi hwî it weldi god,
that sô lioban man lêđ gistôdi,
that he sô hônlîko hêrron sînes
thurh thero thiwun word thegnô snellôst,
farlôgnida sô liobes. It was al bi thesun liudiun giduan,

5008 *blôdag* mit demselben Tropus wie jetzt, syn. zu *hêt*, denn hier ist nicht, wie 4753, 54 das Blut buchstäblich zu nehmen. Im Orig. steht auch nur *amare flevit*. — 5010, 11 *nis ên. hel. sô ald*, keiner in noch so langem Leben; zu *gisâhi* ist aus *ênîg heliđô he* oder *man* zu ergänzen. — *gio mêr* je, nicht *gio* allein, weil *gisâhi* ein conditionaler Begriff ist. — 5014 *mînaro weroldes ôlât*, Dank für mein Dasein, Leben. — 5024 *hrau* Præt. v. *hrewan*.

firihô barnun te frumu;   he welda ina te furiston dôn,
hêrôst obar is hîwiski   hêlag drohtîn,
lêt ina gikunnôn,   hwilika kraft habet
the mennisko môd   âno thia maht godes,
lêt ina gisundeôn,   that he sîđor thiu bet
liudiun gilôbdi,   hwô liof is thâr
mannô hwilikumu,   than he mên gifrumit,
that man ina âlâte   lêđes thinges,
sakôno endi sundeôno,   sô imu thô selbo deda
hebanrîkeas god   harmgiwurhti.
Bi thiu is mannes bâg   mikil unbitherbe,
hagustaldes hrôm.   Ef imu thiu helpa godes
giswîkit thurh is sundea,   than is imu sân after thiu
briosthugi blôđora,   thoh he êr bihêt spreka,
hrômie fan is hildi   endi fan is handkrafte,
the man fan is megine.   That warth thâr an themu mâreon skîn,
thegnô betston,   thô imu is thiodanes giswêk
hêlag helpa.   Bi thiu ni skoldi hrômean man
te swîđo fon imu selbon,   hwand imu thâr swîkid oft
wân endi willeo,   ef imu waldandgod,
hêr hebankuning   herta ni sterkit. —
Than bêd alloro barnô betst,   bendo tholôda
thurh mankunni.   Hwurbun ina managa umbi
Judeôno liudi,   sprâkun gelp mikil,
habdun ina te hoska,   thâr he giheftit stôd,

5032 *hêrôst*, Adv., an die vornehmste Stelle. — 5034 Daß bei dieser ausführlichen Schilderung und zugleich Motivierung und Nutzanwendung der Reue des Petrus dem Dichter ganz bestimmte Anregungen aus den auch sonst von ihm mit Vorliebe benutzten Kirchenvätern zugeflοßen sind, liegt auf der Hand. Eigenthümlich und für seine ganze Signatur belehrend ist, wie stark er dabei den Nachdruck auf die menschliche Schwäche, die der Priester berücksichtigen soll, legt, ganz im Geist der humanen Gesinnung Alcuins. — 5041 *mikil* Adv. Acc. N. ahd. *michil*. — 5042 *hagu-stald*, hier Mann überhaupt. Daß ein *hagustald*, s. o. 2548, wo immer der Nebenbegriff der jugendlichen Vollkraft, am ersten in diese Fehler verfallen wird, begreift sich. — 5055 *thâr* «wie er da», ganz wie das so gew. hd. bes. mhd. *seht*, *wâ er gât* etc., seht wie er da, dort geht.

tholôda mid githuldiun, sô hwat sô imu thiu thiod deda,
liudi lêđes. Thô ward eft lioht kuman,
morgan te mannun. Manag samnôda
heri Judeôno, habdun im hugi wulbô,
inwid an innan. Warth thâr êosago
an morgantîd manag gisamnôd
irri endi ênhard, inwideas gern,
wrêđes willeon. Gêngun im an hwarf samad,
rinkôs an rûna, bigunnun im râdan thô,
hwô sie giwîsôdin mid wârlôson mannun,
mêngiwiton an mahtîgna Krist
te giseggianne sundea thurh is selbes word,
that sie ina than te wundarquâlu wêgian môstin,
âdêlean te dôđe. Sie ni mahtun an themu dage findan
sô wrêđ giwitskepi, that sie imu wîti bi thiu
âdêlean môstin eftha dôđ frummian
lîbu bilôsean. Thô quâmun thâr at latston ford
an thana hwarf werôs wârlôse man
twêne gangan endi bigunnun im tellian an,
quâđun that sie ina selbon seggian hôrdun,
that he mahti tewerpan thana wîh godas,
allarô hûsô hôhôst, endi thurh is hangmegin,
thurh is ênes kraft up ârihtean
an thriddion daga, sô is elkor ni thorfti bithîhan man.
He thagôda endi tholôda, ni sprak imu gio thiu thiod sô filu,
thia liudi mid luginun, that he it mid lêđon angegin
wordon wrâki. Thô thâr under them werode ârês
bâluhugdîg man, biskop therô liudiô,
the furisto thes folkes, endi frâgôda Krist,

5059 Der «wölfische Sinn» ist ein echt deutscher Zusatz des Dichters. — 5065 *wâr-lôs* = *treu-lôs* 4493 oder *mêngiwito* 5066, falscher Zeuge. — *wîsôn* hier nicht in der sonst. gew. Bed. *visitare*, sondern «den Weg suchen und finden», «herankommen». V. 5066 ist nicht dem Sinne, aber der Form nach in seiner ersten Hälfte verstümmelt überliefert: es fehlt eine Hebung. — 5072 *at latston* Adv. zuletzt. — 5074 *tellian an*, erzählen in Beziehung auf Jesum, *im* gehört zu *bigunnun* in gewöhnl. medialer Weise. — 5079 *bithîhan* mit Gen. (*is* von *it*) zu Stande kommen.

jak ina bi imu selƀon beswôr swîđon êđun,
grôtta ina an godes namon endi gerno bad,
that he im that gisagdí, ef he sunu wâri
thes libbiandes godes thes thit lioht giskôp,
Krist kuning êwîg: «wi ni mugun is antkennean wiht
ne an thînon wordun ne an thînon werkun.» Thô sprak im eft the wâro angegin,
the gôdo godes sunu: «thu quiđis it for thesun Judeon nu,
sôđlîko sagis, that ik it selƀo bium.
Thes ni gilôƀiad mi these liudi, ni williad mi farlâtan bi thiu,
ni sind im mîn word wirđîg. Nu seggiu ik iu te wâron thoh;
that gi noh skulun sittian gisehan an thia swîđaron half godes
mârean mannes sunu an meginkrafte
thes alowaldon fader endi thanan eft kuman
an himilwolknun herod endi allumu heliđô kunnie
mid is wordun âdêlean, al sô irô giwurhti sind.»

XVII.

Thô balg ina the biskop, habda bitran hugi,
wrêđida ina with them worda endi is gîwâdi slêt,
brak for is breostun: «nu ni thurƀun gi bîdan leng, quathe,
thit werod giwitskepies, nu im sulik wort farad,
mênsprâka fan is mûđe. That gihôrit hêr nu mannô filu,
rinkô an thesumu rakude, that he ina sô rîkean telid,
gihit that he got sî. Hwat williad gi Judeon thes
âdêlean te dôme: is he dôđes nu
wirđîg bi sulikon wordun?» That werod al gesprak,
folk Judeôno, that he wâri thes ferhes skolo,

5088 *thes libbiandes* s. o. 4603. — *thes*, der Genet. in Folge der bekannten Attraction für den Nom. *the* gesetzt. — 5093 *thes* von *gilôƀian* abhängig, darin, daran. — 5101 *wrêđida ina* reflex. wie *balg ina; wrêđian*, sich in den Zustand *wrêđ*, höchste Aufregung versetzen. — 5105 *telid ina* refl., sich darstellt, ausgibt. — 5109 *ferhes skolo* s. o. 4988 *lîƀes skolo*.

wîteas sô wirđig. Ni was it thoh bi is giwurhtiun giduan,
that ina thâr an Jêrusalêm Judeoliudi
sunu drohtînes sundea lôsan
âdêldun te dôđe. Thô was therô dâdiô hrôm
Judeoliudiun, hwat sie themu godes barne
mahtin sô haftemu mêst harmes gifrummean.
Biwurpun ina thô mid weroda endi ina an is wangun slôgun,
an is hleor mid irô handon, al was imu that te hoske giduan.
Felgidun imu firinword fîundô menigî,
bismersprâka. Stôd thâr barn godas
fast under fîundun; wârun imu is fađmôs gibundana,
tholôda mid githuldiun sô hwat sô imu thiu thioda tô
bitres brâhta, ni balg ina nêowiht
with thes werodes giwin. Thô nâmun ina wrêđe man
sô gibundanan that barn godes,
endi ina thô lêddun, thâr therô liudiô was,
thera thiodo thinghûs, thâr thegan manag
hwurƀun umbi irô heritogon. Thâr was irô hêrron bodo
fon Rumuburg, thes the thô thes rîkeas giwêld.
Kuman was he fan themu kêsure, gisendid was he undar that kunni Judeôno,
te rihtianne that rîki, was thâr râdgeƀo,
Pîlatus was he hêtan, he was fan Ponteôlande
knôsles kennit. Habda imu kraft mikil
an themu thinghûse thiod gisamnôd,
an hwarf werôs, wârlôse man,
âgâbun thô thana godes sunu Judeoliudi
under fîundô folk, quâđun that he wâri thes ferhes skolo,
that man ina wîtnôdi wâpnes eggiun,
skarpun skûrun. Thô ni welda thiu skola Judeôno

5126 *thing-hûs* = *thing-stad*, Gerichtshaus, lat. *prætorium*. — 5132 *knôsles*, aus dem Geschlechte; wie so oft bezieht sich das vorhergehende *Ponteôlande* zugleich dem Sinn, nur nicht der Form nach auf das folgende: aus dem Geschlechte der *Ponti* — denn so müßte der Nom. lauten — der Pontischen Leute erzeugt. — 5138 *skûr* stm., populärer epischer Ausdruck für die

thringan an that thinghûs, ak thiu thiod ûte stôd,
mahlidun thanan with thea menigî, ni weldun an that gimang faran,
an elilandîge man, that sie thâr unreht word
an themu dage, derƀies wiht âdêlean ni gihôrdin,
ak quâđun that sie im sô hluttra hêlaga tîdi,
irô pascha haldan weldin. Pîlatus antfêng
at thêm wamskađon waldandes barn
sundea lôsan. — Thô an sorgun warđ
Jûdases hugi, thô he âgeƀan gisah
is drohtîn te dôđe. Thô bigan imu thiu dâd after thiu
an is hugea hrewan, that he habda is hêrron êr
sundea lôsan gisald. Nam imu thô that siluƀar an hand,
thrîtig skattô, that man im êr wiđ is thiodane gaf,
gêng imu thô te thêm Judeon endi im is grimmon dâd,
sundeon sagda endi im that siluƀar bôd
gerno te âgebanne: «ik hebbiu it sô griolîko
mînes drohtînes drôru gikôpôd,
sô ik wêt that it mi ni thîhit.» Thiod Judeôno
ni weldun it thô antfâhan, ak hêtun ina forđ after thiu
umbi sulika sundea selƀon ahtôn,
hwat he wiđ is frâhon gefrumit habdi:
«thu sâhi thi selƀo thes; hwat wili thu thes nu sôkian te ûs?
ni wît thu that thesum werode!» Thô giwêt im eft thanan
Jûdas gangan te themu godes wîha
swîđo an sorgun endi that siluƀar warp
an thana alah innan, ne gidorsta it êgan leng.
Fôr imu thô sô an forhtun, sô ina fiundô barn
môdaga manôdun, habdun im thes mannes hugi
gramon undergripanan. Was imu god âbolgan,

---

im Kampfgetümmel dicht fallenden Hiebe, Stöße etc., hier nur formelhaft.

5141 *eli-landîg* Adj., aus fremdem Land, die Römer nämlich und andern Fremdlinge, von denen Jerusalem angefüllt war. — 5145 *at*, bei, in Begleitung, hier also dem Sinne nach: von. — 5156 *sô*, sodaß. — 5160 *sehan* mit med. *thi* m. Gen., etwas genau beachten, erforschen, untersuchen.

that he ina selbon thô simon warhta,
hnêg thô an herusêl, an henginna,
warg an wurgil endi wîti gikôs,
hart helligithwing hêt endi thiustri,
diop dôđes dalu, hwand he êr umbi is drohtîn swêk. —
Than bêd that barn godas, bendi tholôda
an themu thinghûse, hwan êr thiu thiod under im
erlôs ênwordie alla wurđin,
hwat sie imu than te ferhquâlu frummean weldin.
Thô thâr an thêm benkiun ârês bodo kêsures
fon Rumuburg endi gêng imu with that rîki Judeôno
môdag mahlian, thâr thiu menegî stôd
after themu hobe hwarbôn, ni weldun an that hûs kuman
an themu paschadage. Pîlatus bigan
frôkno frâgôn obar that folk Judeôno,
mit hwiu the man habdi morđes giskuldid,
wîties giwerkôd: «bi hwî gi imu sô wrêđe sind
an iwomu hugea hôtie?» Sie quâđun that he im habdi harmes sô filu
lêđes gilêstid: «ni gâbin ina thesa liudi thi,
thâr sie ina êr biforan ubilan ni wissin,
wordon farwarhtan. He habet theses werodas sô filu
farlêdid mid is lêrun endi thesa liudi merrid,

5169 *heru-sêl heru* s. o. 4660. 4880. 4919, «stark». — 5170 *wurgil* im Altn. sehr verbreitetes Wort, dessen dortige Form *virgill* m. zeigt, daß auch hier das *u* nur als durch das vorhergehende *w* bewirkte Verdumpfung in *ŭ* (geschrieben *u*) zu betrachten ist. — 5178 *rîki Judeôno* s. o. 1895, dazu gehört hier wol *môdag* 5179 zornig und nicht zu Pilatus, der zwar mit denselben Prädicaten wie oben 763 der König Herodes bezeichnet wird, weil er wie dieser der Kirche als *hostis impius* gilt: *wrêđmôd*, *slîđmôdîg* und andere kräftige Epitheta, die zu der Figur des Pilatus der Evangelien wie die Faust aufs Auge passen. 5235 könnte auch wieder Zweifel entstehen, ob Pilatus oder die *skola Judeôno môdag* heißt. Da sprachlich nichts im Wege ist *m.* als flexionslose Form des nachgestellten Adv. zu *skola* zu beziehen, so ist letzteres vorzuziehen. — 5187 *thâr*, wie das spätere mittelhd. u. nhd. «wo» in Bedingungssätzen, «wo sie nicht».

duod im irô hugi twîflean, that wi ni môtun the themu hoƀe kêsures
tinsi geldan, that mugun wi ina getellian an
mid wâru giwitskepiu. He sprikid ôk word mikil,
quiđit that he Krist sî, kuning oƀar thit rîki,
begiħid ina sô grôtes.» Thô im eft tegegnes sprak
bodo kêsures: «ef he sô barlîko, quathe,
under thesaru menegî mênwerk frumid,
antfâhad ina than eft under iwa folkskepi, ef he sî is ferahes skolo,
endi imu sô âdêliad, ef he sî dôđes werth,
sô it an iwero aldrôno êwe gibiode.»
Sie quâđun thô, that sie ni môstin mannô nigênum
an thia hêlagon tîd te handbanon werđan
mid wâpnun an them wîhdage, hwand it irô giwono ni wâri.
Thô wenda ina fan them werode wrêđhugdig man,
thegan kêsures (he oƀar thea thioda was
bodo fon Rumuburg), hêt imu thô that barn godes
nâhor gangan endi ina niudlîko
frâgôda frôkno, ef he oƀar that folk kuning
thes werodes wâri. Thô habda eft is word garo
sunu drohtînes: «hweđar thu that fan thi selƀumu sprikis, quathe,
the it thi ôdra hêr erlôs sagdun,
quâđun umbi mînan kuningdôm?» Thô sprak eft the kêsures bodo
wlank endi wrêđmôd, thâr he wiđ waldand Krist
ređiôda an themu rakude: «ni bium ik theses rîkeas hinan, quathe,
Judeoliudiô, ni gaduling thîn,
thesarô mannô mâgwini, ak mi thi thius menigî bifalh,
âgâbun thi thîna gadulingôs mi, Judeoliudi,
haftan te handon. Hwat haƀas thu harmes giduan,
that thu sô bitra skalt bendi tholôian,
qualm under thînumu kunnie?» Thô sprak imu eft Krist angegin,

---

5191 *ina an getellian*, gegen ihn aussprechen. — 5194 *begiħid ina*, bekennt sich zu, mit Gen. des Objectes: *sô grôtes*. — 5202 *giwono* m. oder n., hier als Abstractum Gewohnheit.

hêlandero betst, thâr he giheftit stôd
an themu rakude innan: «nis mîn rîki hinan, quathe,
fan thesaru weroldstundu. Ef it thoh wâri sô,
than wârin sô starkmôde wiđer strîdhugi,
wiđar grama thioda jungoron mîna,
sô man mi ni gâƀi Judeoliudiun,
hettandeon an hand an herubendiun,
te wêgeanne te wundron. Te thiu warđ ik an thesaru weroldi giboran,
that ik giwitskepi iu wâres thinges
mid mînun kumiun kûddi, that mugun antkennean wel
the werôs, the sint fan wâre kumana, the mugun mîn wort farstandan,
gilôƀian mînon lêrun.» Thô ni mahta lastares wiht
an themu barne godes bodo kêsures
findan fêkni word, that he is ferhes bi thiu
skuldîg wâri. Thô gêng he im eft with thia skola Judeôno
môdag mahlian endi thero menegî sagda
oƀar hlust mikil, that he an themu hafton manne
sulika firinsprâka findan ni mahti
for themu folkskepi, sô wâri is ferhes skolo,
dôđes wirđîg. Than stôdun dolmôde
Judeoliudi, endi thana godes sunu
wordon wrôgdun, quâđun that he giwer êrist
bigunni an Galileôlande endi oƀar Judeon fôr
herodwardes thanan, hugi twîflida,
mannô môdseƀon: «sô he is morđes werth,
that man ina witnôe wâpnes eggiun,
ef êoman mit sulikon dâdiun mag dôđes giskuldean.»

XVIII.

Sô wrôgdun ina mid wordun werod Judeôno
thurh hôtean hugi. Thô the heritogo,

5225 *sô* sodaß = 5238. — 5243 *herod-wardes* Adv., hierherwärts, ins jüd. Land. — 5246 *ef* scheinbarer Bedingungssatz: vorausgesetzt daß, d. i. da ja. — *giskuldean* swv., sich schuldig machen.

slîđmôdîg man, seggian gihôrda,
fon hwilikumu kunnie Krist âfôdid was,
mannô the betsto: he was fan thero mâreon thiod,
the gôdo fan Galilêalande, thâr was gumskepi
eđilero mannô. Êrôdes bihêld thâr
kraftagna kuningdôm, sô ina imu the kêsur fargaf,
the rîkeo fon Rumu, that he thâr rehtô gihwilik
gifrumidi under themu folka endi friđu lêsti,
dômôs âdêldi. He was ôk an themu dage selbo
an Jêrusalêm mid is gumskepi,
mid is werode at them wîhe; sô was irô wîsa than,
that sie thâr thea landwîson lêstean skoldun,
paska Judeôno. Pîlatus gibôd thô,
that thana hafton man heliđôs nâmin
sô gibundanan that barn godes,
hêt that sie ina Êrôdesa erlôs brâhtin
haftan te handon, hwand he fon is heriskepi was,
fon is werodes gewald. Wîgant frumidun
irô hêrron word, hêlagna Krist
fôrdun an feterun for thana folktogon:
allaro barnô betst therô the gio giboran wurđi
an liudiô lioht an liđubendiun gêng,
antthat sie ina brâhtun thâr he an is benki sat
kuning Êrôdes, umbihwarf ina kraft werô,
wlanke wîgandôs. Was im willeo mikil,
that sie thâr selbon Krist gesehan môstin,
wândun that he im sum têkan thâr tôgian skoldi,

5249 *slîđ-môdîg*, auch Herodes so genannt 630. — 5259—60 *sô was irô wîsa than*, *that sie — thea landwîson l. sk.*, höchst auffallende unmittelbare Wiederholung ohne alle Variation des Ausdrucks, die sonst dergl. begriffliche Tautologien stilistisch rechtfertigt, denn *landwîsa* ist keine genügende Variation von *wîsa*. Es begegnen übrigens in dem letzten Drittel des Hel. eine ganze Reihe ähnlicher Fälle, die vielleicht durch ein gewisses Nachlaßen in der Accuratesse der Stilisierung, wenn man will in der Voraussetzung einer dann doch nicht vollzogenen Ausglättung zu erklären sind. — 5266 *Wîgant* Subst. Part. wie *hêleand*, *berand*, *lêreand* etc., Krieger; Plur. *wîgant* oder *wîgandôs* 5273.

mâri endi mahtîg, sô he managun deda
thurh is godkundî Judeoliudiun.
Frâgôda ina thô folkkuning firiwitlîko
managon wordun, wolda is môdseƀon
forđ underfindan, hwat he te frumu mahti
mannon gemarkôn. Than stôd mahtîg Krist,
thagôda endi tholôda, ni wolda themu thiodkuninge
Êrôdesa ne is erlon antswôr geƀan
wordô negênumu. Than stôd thiu wrêđa thiod,
Judeoliudi, endi thena godes sunu
wurrun endi wrôgdun, antthat im warth thie weroldkuning
an is hugie hôti endi al is heriskepi.
Farmonstin ina an irô môde, ni antkendun maht godas,
himiliskan hêrron, ak was im irô hugi thiustri,
balowes giblandan. Barn drohtînes
irô werk, word endi dâdi
thurh ôđmôdi al githolôda
sô hwat sô sie imu tionôno tôgian weldun.
Sia hêtun im thô te hoske hwît giwâdi
umbi is liđi leggian, thiu mêr he wurđi thêm liudiun thâr
jungon te gamane. Judeon faganôdun,
thô sie ina te hoska hebbian gesâhun
erlôs oƀarmôde. Thô senda ina eft thanan
Êrôdes the kuning an that ôđar folk.
Lêdian hêt ina lungra man, endi lastar sprâkun,
felgidun imu firinwort, thâr he an feteron gêng
bihlagan mit hosku. Ni was imu hugi twîfli,
neƀo he it thurh ôdmôdi al getholôda,
ni welda irô uƀilon word iduglônôn,

5286 *werran*, bedrängen, in Noth, Verwirrung bringen. — 5291 fehlt ein Epith. zu *werk: wrêđun* ist dafür vorgeschlagen. — 5295 *thiu mêr*, daß um so mehr. — 5303 *neƀo — ni* s. o. 2905, hier der seltenere Indicativ statt Conj. — 5304 die einzige hier erhaltene Hds. liest *iduglônôn*, eine Form, die große Bedenken gegen sich hat, während ihre Bedeutung «Lohn wieder erstatten» deutlich ist. Außerdem fehlt hier die Alliteration, denn *u* in *uƀilon* und *i* in *idug* können, obgleich sie an der rechten Stelle stehn, nicht alliterieren, weil *idug* keinen

hosk endi harmquidi. Thô brâhtun sie ina eft an that hûs innan,
an thea palencea uppan, thâr Pîlatus was
an theru thingstedi. Thegnôs âgâƀun
ƀarnô that betsta te banôno handun,
sundilôsean, sô he selƀo gikôs,
welda mannô barn morđes âtômean,
nerian af nôdi. Stôdun thô nîđhwate
Judeon for themu gastseli, habdun sia gramu barn,
thea skola farskundit, that sia ni biskriƀun êowiht
grimmerô dâdiô. Thô giwêt imu gangan tharot
thegan kêsures with thia thiod sprekan,
hart heritogo: «Hwat, gi mi thesan haftan man, quathe,
an thesan seli sendun endi selƀon anbudun,
that he iwes werodes sô filu âwerdit habdi,
farlêdid mid is lêron! Nu ik mit theson liudiun ni mag
findan mit thius folku, that he is ferahes sî
far thesaro skolu skuldîg. Skîn was that hiudu:
Êrôdes mahta, the iwan êo bikan,
iwaro liudiô landreht, he ni mahta is lîƀes gefrêsôn,
that he hêr thurh êniga sundea te dage sweltan skoldi,
lîf farlâtan. Nu williu ik ina for theson liudion hêr
githrôôn mit thingon, thrîstion wordun
bôtean im is briosthugi, lâtan ina brûkan forth
ferahes mid is firihon.» Folk Judeôno
hreopun thô alla samat hlûdaro stemnu,
hêtun flîtlîko ferahes âhtian
Krist mit qualmu endi an krûci slahan,
wêgian te wundron: «He mid is wordun haƀed
dôđes giskuldid, sagit that he drohtîn sî,
gegnungo godes sunu. That he âgeldan skal,
inwitsprâka, sô is an ûsum êwe giskriƀan,

Hauptton hat, sondern dieser auf *lón*— ruht. Vielleicht gab es ein Adj. *id-ug*, und dieses wäre der Alliteration natürlich fähig; die Bedeutung würde dann «vergeltend, wiedererstattend» sein.

5313 *biskrîƀan* s. o. 752. — 5326 *githrôôn* swv. bedräuen mit *thingon; th.* hier wol Gerichtshandlung, Proceß.

that man sulika firinquiđi ferahu kôpô.»
Thô warth the an forhton, the thes folkes giwêlđ,
mikilon an is môde, thô he gihôrda thia man sprekan,
that sie ina selƀon seggian gihôrdin,
gehan for themu gumskepi, that he wâri godes sunu.
Thô hwarf im eft the heritogo an that hûs innan
te theru thingstedi, thrîstiun wordon
grôtta thana godes sunu endi frâgôda hwat he gumôno wâri.
«Hwat bist thu mannô, quathe, te hwî thu mi sô thînan môd hilis,
dernis diopgithâhti? wêst thu that it al an mînumu dôme stêd
umbi thînes lîbes gilagu: mi habbiat thesa liudi fargeƀan,
werod Judeôno, that ik giwaldan môt
sô thi te spildianne an speres orde,
sô te quellianne an krûci, sô quikan lâtan,
sô hweđar sô mi selƀon swôtiera thunkit
ti gifrummianne mid mînu folku.» Thô sprak eft that friđubarn godes:
«Wêst thu that te wâron, quathe, that thu giwald oƀer mik
hebbian ni mahtis, ni wâri that it thi hêlag god
selƀo fargâƀi. Ôk habbiat thia sundeôno mêr,
thie mi thi bifulhun thurh fîundskepi,
gisalđun an simon haftan.» Thô welda ina siđ after thiu
gramhugdîg man gerno farlâtan,
thegan kêsures, thâr he is habdi for theru thiodo giwald,
ak sie weridun imu thena willion wordu gihwihliku
kunni Judeôno: «ni bist thu thes kêsures friund,
thînumu hêrron hold, ef thu ina hinan lâtis
sîđôn gisundan! That thi noh te sorgon mag

5338 *mikilon* zu *forhton.* — 5345 *diop-githâht*, Zusammens. aus dem Adj. *diop* mit dem Subst. *githâht.* — 5346 *gilag* stn. = *lag* in *aldar-lag*, *or-lag*, Geschick. — 5349. 50 *sô — sô* ebenso — als. — 5352 *Wêst thu* nicht als Frage zu faßen, wo *te wâron* unpassend wäre, sondern mit der bekannten Inversion Verstärkung des gewöhnlich *thu wêst*, «du weißt ja doch wahrlich» oder noch beßer als die stärkste imperativische Formel (wie selbst die heutige Sprache «du gibst» etc.), besonders da *wêt* hier keine Imperativform hat. — 5358 *thâr* s. o. 5187.

werđan te wîtie, hwand sô hwe sô sulik word sprikid,
âhebid ina sô hôho, quiđit that he hebbian mugi
kuningdômes namon, ni sî that ina imu the kêsur gebe,
he wirrid im is weroldrîki endi is word farhugit,
farman ina an is môde. Bi thiu skalt thu sulik mên wrekan
. . . . ef thu umbi thînes hêrron rôkis,
umbi thînes frôhon friuntskepi, than skalt thu ina ferhu biniman.»
Thô gihôrda the heritogo thia heri Judeôno
thregian fan is thiodne. Thô he fan theru thingstedi gêng
selbo gisittian, thâr gisamnôd was
sô mikil hwarf werodes, hêt waldand Krist
lêdian for thia liudi. Langôda Judeon,
hwan êr sie that hêlaga barn hangôn gesâhin,
quelan an krûcea. Sia quâđun that sie kuning ôđrana
ni habdin under irô heriskepi, «biûtan thana hêran kêsar
fan Rumuburg, the habet hêr rîki obar ûs,
bi thiu ni skalt thu thesan farlâtan: he habad ûs sô filu lêđes gesprokan,
farduan habet he ina mid is dâdiun; he skal dôđ tholôn,
wîti endi wundarquâla.» Werod Judeôno
sô manag mislîk thing an mahtîgna Krist
sagdun te sundiun. He swîgôndi stôd
thurh ôdmôdi, ne andwordida nêo
wiđ irô wrêđun word, welda thesa werold alla
lôsean mid is lîbu, bi thiu lêt he ina thia lêđun thiod
wêgian te wundron al sô irô willio gêng.
Ni welda im opanlîko allon kûđian
Judeoliudiun, that he was got selbo,

5365 *kuning-dômes namon* d. h. *kuning*. — 5368 fehlt der erste Halbvers. — 5371 *thregian* gibt die hier allein erhaltene Hds., ein, wenn es nicht für *threwian* = *thrôôn* verschrieben ist, unerklärbares Wort; da im lat. Text, dem der Dichter hier Schritt für Schritt folgt, steht *cum audisset hos sermones*, muß es etwa «drohen» bedeuten. — 5380 *ina* sich, übrig. wäre auch der Dat. *im* nicht sprachwidrig. — 5388 f. Auch diese mehr als bedenkliche Casuistik hat der Dichter direct aus Beda entlehnt, der sie freilich auch nicht selbst erfunden hat.

hwand wissin sie that te wâron, that he sulika giwald habdi
oƀer thesan middilgard, than wurđi im irô môdseƀo
giblôđid an irô breoston, than ni gidorstin sia that barn godas
handon anthrînan, than ni wurđi heƀanrîki
antlokan liohtô mêst liudiô barnun.
Bi thiu mêđ he is sô an is môde, ni lêt that mannô folk
witan, hwat sie warhtun. — Thiu wurđ nâhida thô,
mâri maht godes endi middi dag,
that sie thia ferhquâla frummean skoldun.
Than lag thâr ôk an bendiun an thero burg innan
ên rôf reginskađo, the habda under themu rîkea sô filu
morđes girâdan endi manslahta gifrumid,
was mâri meginthiof, ni was thâr is gimako hwergin.
Was thâr ôk bi sînun sundiun giheftid,
Barrabas was he hêtan, he after thêm burgiun was
thurh is mêndâdi managun gikûđit.
Than was landwîsa liudiô Judeôno,
that sie gêrô gihwes an godes minnea
an themu hêlagon daga ênna haftan man
âbiddian skoldun, that im irô burges ward,
irô folktogo ferah fargâƀi.
Thô bigan the is heritogo thia heri Judeôno,
that folk frâgôian, thâr sie imu fora stôdun,
hweđaran sie therô twêiô tômean weldin,
ferahes biddian «thie hêr an feteron sint
haft under thesumu heriskipie.» Thiu heri Judeôno
habdun thô thie armon man alle gispanana,
that sie themu landskađon lîf âbâdin,
githingôden themu thioƀe, the oft an thiustria naht
wam giwarhta, endi waldand Krist

5401 *girâdan* «geplant und ins Werk gesetzt», wie *râdan* stets beides «rathen und thaten». — 5403 *bi*, wegen. — 5407 *an godes minnea*, um Gottes Willen, zu Ehren Gottes.

quelidin an krûcea. Thô warth that kûđ oƀar al,
hwô thiu thiod habda dômôs âdêlit; thô skoldun sie thia dâd frummean,
hâhan that hêlaga barn. That warth themu heritogon
siđor te sorgun, that he thea saka wissa,
that sie thurh nîđskepi neriendon Krist
hatôda thiu heri endi he im hôrda te thiu,
warhta irô willion. Thes he wîti antfêng,
lôn an thesumu liohta endi lang aftar
woi siđor wan, siđor he thesa werold âgaf.
Thô warth thes the wrêđo gewaro wamskađôno mêst,
Satanâs selƀo, thô thiu sêola quam
Jûdases an grund grimmero helliun;
thô wissa he te wâron, that that was waldand Krist,
barn drohtînes, that thâr gibundan stôd,
wissa that te wâron, that he welda thesa werold alla
mid is henginnu hellia githwinges
liudi âlôsean an lioht godes.
That was Satanâse sêr an môde,
tulgo harm an is hugi, welda is helpan thô,
that im liudiô barn lîf ni binâmin,
ne quelidin an krûcie, ak he welda, that he quik libdi,
te thiu that firihô barn fernes ni wurđin,
sundiôno sikora. Satanâs giwêt imu thô
thâr thes heritogon hîwiski was
an theru burg innan. He thero is brûdi bigan,
theru idis opanlîko unhiuri fîund
wundar tôgian, that siu an worthelpon
Kriste wâri, that he môsti quik libbian,

5428 *woi*, Interj. des Schmerzes, hier als Appell. s. o. *wah* 3950. Die ingeniöse Erfindung, der man das Prädicat echt pfäffisch nicht versagen wird, weil dadurch alles echt menschliche geschändet und mit Füßen getreten wird, daß Satanas die Frau des Pilatus angestiftet, um dadurch den Erlösungsplan zu durchkreuzen, ist von Gregor d. Gr. erdacht und von Beda sehr behaglich vorgetragen. — 5438 *is*, Gen. zu *it*, von *helpan* abh. — 5446 *an worthelpon wâri*, mit ihrem Worte zu Hilfe käme, *Kriste* davon abh. Dat.

drohtîn mannô: he was giu than te dôđe geskerit.
Wissa that te wâron, that he imu skoldi thea gewald beniman,
that he sia obar thesan middilgard sô mikila ni habdi,
obar thesa wîda werold. That wîf warth thô an forhtun,
swîđo an sorgon, thô iru thiu gisiuni quâmun
thurh thes derneon dâdi an dages liohte,
an helithelme bihelit. Thô siu te iru hêrron anbôd
that wîf mid iro wordun endi imu te wâron hêt
selbon seggian, hwat iru thâr te gisiuniun quam
thurh thana hêlagon man, endi imu helpan bad,
formôn is ferahe: «ik hebbiu hêr sô filu thurh ina
seldlîkes gesehan, sô ik wêt, that thea sundion skulun
allero erlô gihwem ubilo githîhan,
sô imu frôkno thô ferahes âhtit.»
The seg warth thô an sîde, antthat he sittian fant
thena heritogon an hwarbe innan
an themu stênwega, thâr thiu strâta was
felison gifôgit. Thâr he te is frôhon gêng,
sagda imu thes wîbes word. Thô warđ imu wrêđ hugi,
themu heritogon, hwarbôda an innan,
giblôđid briostgithâht. Was imu bêđies wê,
ge that sie ina slôgin sundia lôsan,
ge it bi thêm liudiun forlâtan ni gidorsta
thurh thes werodes word. Warđ imu giwendit thô
hugi an herton after thero heri Judeôno,
te wirkeanne irô willeon, ne wardôda imu niowiht
thea swâron sundiun, thea he imu thâr thô selbo gededa.
Hêt imu thô te is handon dragan hlutran brunnon,
watar an wêgie, thâr he for them werode sat,
thwôg ina thâr for thero thiodu thegan kêsures,

5454 *helit-helm*, der deckende Helm, Bedeckung, urspr. ein mythologischer Begriff = Tarnkappe. — 5461 *âhtian*, wie an einigen andern Stellen mit Dat. des pers. Obj. (sonst Acc.) und ablat. Gen. wie immer. — 5464 *stên-weg* und *strâta* führt das *locus qui dicitur lithostratos* des Originals verdeutschend aus. — 5468 *bêđies* hier schon das eig. nur plur. *bêđie* als n. Sing. wie im hd. «beides»; Gen. von *wê* abhängig. — 5477 *ina*, sich.

hard heritogo endi thô for theru heri sprak,
quath that he ina therô sundiôno thâr sikoran dâdi,
wrêđaro werkô: «ni williu ik thes wihtes plegan
umbi thesan hêlagon man, ak hleotad gi thes alles,
ge wordô ge werkô, thes gi imu hêr te wîti giduan.»
Thô hreop al saman heriskepi Judeôno,
thiu mikila menegî, quâđun that sie weldin umbi thana man plegan
derƀero dâdiô: «fare is drôr oƀar ûs,
is blôd endi is banedi, endi oƀar ûsa barn sô sama,
oƀar ûsa aƀaron thâr aftar! Wi williad is alles plegan
umbi thana slegi selƀon, ef wi thâr ênîga sundia giduan.»
Âgeƀan warth thô thâr for thêm Judeon allaro gumôno betsto
hetteandon an hand, an herubendiun
narwo genôdit, thâr ina nîđhwata,
fîund antfêngun, folk ina umbihwarf,
mênskađono megin. Mahtîg drohtîn
tholôda githuldion sô hwat sô imu thiu thiod deda.
Sie hêtun ina thô fillian, êr than sie imu ferahes tô
aldres âhtin, endi im under is ôgun spiwun,
dedun imu that te hoska, that sie mid irô handon slôgun,
werôs an is wangun endi im is giwâdi binâmun,
rôƀôdun ina thie reginskađon rôdes lakanes,
dedun im eft ôđar an thurh unhuldî.
Hêtun thô hôƀidband hardaro thornô
te wundron windan endi an waldand Krist

5481 *hleotad* s. o. 2342. — 5500 Man sieht wie absichtlich kurz und flüchtig der Dichter über diese Scene hinweggeht: nicht bloß die *alapae* sind verschwiegen und durch ein Missverständniss des lat. Textes: *exuntes eum induunt tunicam purpuream et clamidem coccineam* (was ganz beseitigt) läßt der Dichter hier Jesus das rothe Gewand aus- statt anziehen. Oben 5294 gibt er an, daß er bei Herodes zum Spott mit der *vestis alba* bekleidet worden; hier sieht es so aus, als habe er unterdeß wieder die Kleidung gewechselt und die *tunica purpurea* sei sein herkömmliches Kleidungsstück, das jetzt erst durch ein anderes ersetzt wird, das eben nicht die *tunica purpurea* sein kann. — 5502 *te wundron* wie oft in der Verb.

selƀon settean, endi gêngun imu thie gisîđôs tô,
queddun ina an kuningwîsu endi thâr an kneo fêllun,
hnigun im mid irô hôbdu. Al was imu that te boske giduan,
thoh he it al getholôdi thiodô drohtîn,
mahtîg thurh thea minnia mannô kunneas,
Hêtun sie thô wirkian wâpnes eggiun,
heliđôs mid irô handun hardes bômes
kraftigna krûci endi hêtun sie Kristan thô,
sâlîg barn godas, selƀon fôrean,
dragan hêtun sie ûsan drohtîn, thâr he skoldu bedrôragôn,
sweltan sundlôno lôs. Sîđôdun Judeon,
werôs an willeon, lêddun waldand Krist,
drohtîn te dôđe. Thâr mahta man thô derƀi thing,
harmlîk gihôrian. Heoƀandi thâr aftar
gêngun wîf mid wôpu, werôs gornôdun,
thie fan Galilêa mid im gangan quâmun,
folgôdun oƀar ferwegôs, was im irô frâhon dôđ
swîđo an sorgun. Thô he selƀo sprak,
barnô that betsta, endi undar bak besah,
hêt that sie ni wiopin: «ni tharf iu wiht tregan, quathe,
mînero hinferdiô, ak gi mit hofnu mugun
iwa wrêđan werk wôpu kûmian,
tornon trahnun! Noh wirđit thiu tîd kuman,
that thea môder thes mendiendi sint,
brûdi Judeôno, thêm gio barn ni warđ
ôdan an aldre. Than gi iwa inwit skulun

---

mit *wêgian* (C hat gewöhnlich auch in dieser Phrase einfaches *wundron* dafür, was an sich ebenso richtig ist), adv. «über alles Maß, alle Erwartung» etc., im Guten und Bösen. Das doch noch immer räthselhafte früh mhd. *wundern* erklärt sich aus diesem *wundron* beßer als aus einem supponierten Adj. *wunderin* oder *în*, denn das *i* in den mittelrheinischen Denkmälern — *wundrin* — kann doch wol keinen Anstoß geben.

5510 *krûci* hier nach dem Geschlecht von *galgo* Masc. sonst Neutr. — 5521 *undar bak* zurück = *oƀar ahsla.* — 5525 *torn* hier Adj. heftig. — *wirđit kuman* die gewöhnliche Constr. von *w.* mit Part. Præt., die hier äußerlich dem spät mhd. *werden* mit Inf., unserm Futur gleicht.

grimmo andgeldan, than gi sô gerna sint,
that iu hêr bihlîdan hôhe bergôs,
diopo bidelƀan. Dôđ wâri iu than allon
lioƀora an thesumu lande, than sulik liudiô qualm
te githolônne, sô hêr than thesaro thiodo kumit.»

XIX.

Thô sie thâr an griote galgon rihtun,
an themu felde uppan, folk Judeôno,
bôm an berga, endi thâr an that barn godas
quelidun an krûcie. Slôgun kald îsarn,
niwa naglôs nîđon skarpe
hardo mit hamrun thurh is hendi endi fôti,
bitra bendi; is blôd ran an erđa,
drôr fan ûsumu drohtîne. He ni welda thoh thia dâd wrekan
grimma an thêm Judeon, ak he thes godfadar
mahtîgna bad, that he ni wâri themu mannô folke,
them werode thiu wrêđra, «hwand sie ni witun hwat sie duan.»
Thô thie wîgandôs giwâdi Kristes
— dêldun — derƀie man
thes rîkeon girôƀi. Thie rinkôs ni mahtun
umbi that selƀon samwurdi gisprekan,
êr sie an irô hwarƀe hlôtôs wurpun,
hwilik irô skoldi hebbian thea hêlagon pêda,
allaro gewâdiô wunsamôst. Thes werodes hirdi
hêt thô, the heritogo, oƀar themu hôƀde selƀes Kristes

5534 ist das volksthümliche Wort *galgo* zuerst für das freilich auch schon ganz recipierte Fremdwort *crûci* gebraucht. — 5538 *nîđon* Adv. eig. gehäßig, stark. — 5546 ist unvollständig überliefert, ohne daß der Sinn litte, wie überhaupt seit 5277, wo C allein steht, fast bis zu Ende des Ganzen, sehr häufig kleine Lücken zu vermuthen sind, die bei der fehlenden Controle meist nicht ergänzt werden können und sich nur durch den gestörten Versbau kundbar machen. — 5550 *pêda* stf., goth. *paida* oberd. Pfeit, Hemd.

an krûcie skrîƀan, that that wâri kuning Judeôno,
Jêsu fan Nazarêthburg, the thâr neglit stôd,
an niwana galgon thurh nîđskepi,
an bômîn treo. Thô bâdun thia liudi
that word wendean, quâđun that he im sô an is willeon sprâki,
selƀo sagdi, that he habdi thes gisîđes gewald,
kuning wâri oƀar Judeon. Thô sprak eft the kêsures bodo,
hart heritogo: «it is giu sô oƀer is hôbde giskriƀan,
wîslîko giwritan, sô ik it nu wendean ni mag.»
Dâdun thô thâr te wîtea werode Judeôno
twêna fartalda man an twâ halƀa
Kristes an krûci, lêtun sia qualm tholôn,
an them waragtrewe werkô te lône,
lêđaro dâdiô. Thia liudi sprâkun
hoskword manag hêlagon Kriste,
grôttun ina mid gelpu, sâhun allaro gumôno thana betston
quelan an themu krûcie: «ef thu sîs kuning oƀar al,
sunu drohtînes, sô thu haƀes selƀo gesprokan,
neri thi fon thero nôdi endi nîđes âtômi,
gang thi hêl herot, than welliad an thi heliđô barn,
thesa liudi gilôƀean.» Sum im ôk lastar sprak,
swîđo gêlhert Judeo, thâr he for themu galgon stôd:
«wah warth thesaro weroldi, quathe, ef thu irô skoldis giwald êgan!
Thu sagdôs that thu mahtis an ênumu dage al tewerpan
that hôha hûs heƀankuninges,
stênwerkô mêst, endi eft standan giduon
an thriddion dage, sô is elkor ni thorfti bithîhan man
theses folkes furđor: sê nu hwô thu nu gifastnôd stês,
swîđo gesêrid: ni maht thu thi selƀon wiht
balowes gebôtean!» Thô thâr ôk an thêm bendion sprak
therô thioƀô ôđar, al sô he thea thioda gihôrda,
wrêđon wordon — ni was is willio gôd,
thes thegnes githâhti — «ef thu sîs thiodkuning, quathe,

5563 *fartellian*, verurtheilen. — 5580 *sê nu* Interj., lat. *ecce*.

Krist godes sunu, gang thi than fan themu krûce niđar,
slôpi thi fan themu simon endi ûs samad allon
hilp endi hêli! Ef thu sîs hebankuning,
waldand thesaro weroldes, giduo it than an thînon werkun skîn,
mâri thi for thesaro menigî!» Thô sprak therô mannô ôđar
an thero henginnu, thâr he geheftit stôd,
wan wundarquâla: «bi hwî wilt thu sulik word sprekan,
grôtis ina mid gelpu? stês thi hêr an galgon haft,
gibrôkan an bôme. Wit hêr bêđie tholôd
sêr thurh unka sundion, is unk unkero selboro dâd
wordan te wîtea: he stêd hêr wammes lôs,
allaro sundiôno sikur, sô he selbo gio
firina ni gifrumida, bûtan that he thurh theses folkes nîđ
williandi an thesaro weroldi wîti antfâhid.
Ik williu thâr gilôbian tô, quathe, endi williu thana landes ward,
thana godes sunu gerno biddian,
that thu mîn gihuggies endi an helpun sîs,
râdandero betst, than thu an thîn rîki kumis,
wis mi than genâđîg!» Thô sprak im eft neriendo Krist
wordon tegegnes: «ik seggiu thi te wâron hêr, quathe,
that thu noh hiudu môst an himilrîkea
mid mi samat sehan lioht godes
an themu paradîse, thoh thu an sulikoro pînu sîs!»
Than stôd thâr ôk Maria, môdar Kristes,
blêk under themu bôme, gesah iro barn tholôn,
winnan wundarquâla, ôk wârun thâr wîf mid iro
an sô mahtîges minnia kumana.
Than stôd thâr ôk Jôhannes, jungoro Kristes,
hriwîg under is hêrron, was imu is hugi sêrag,
drubôdun for themu dôđe. Thâr sprak drohtîn Krist
mahtîg te thero môder: «nu ik thi hêr mînumu skal
jungoron befelhan, themu the hêr geginward stêd,

5594 *brôkan*, zusammenkrümmen.

wis thi an is gesîđie samat: thu skalt ina furi sunu hebbian.»
Grôtta he thô Jôhannes, anthêt that he iru fulgêngi wel,
minniôdi sia sô mildo, sô man is môdar skal,
idis unwamma. Thô he sie an is êra antfêng
thurh hlutran hugi, sô im is hêrro gibôd.
Thô warth thâr an middian dag mahtîg têkan
wundarlîk giwarht oƀar thesa werold alla.
Thô man thana godes sunu an thana galgon hôf,
Krist an that krûci, thô warđ it kûđ oƀar al
hwô thiu sunna warđ gesworkan, ni mahta swigli lioht
skôni giskînan, ak sia skađo farfêng
thim endi thiustri, endi sô githrismôd
allaro dagô drôƀôst, dunkar swîđo
oƀar thesa wîdun werold, sô lango sô waldand Krist
qual an themu krûcie, kuningô rîkiôst,
ant nôn dages. Thô the neƀal teskrêd,
that geswerk warth thô teswungan, began sunnun lioht
hêdrôn an himile. Thô hreop up te gode
allaro kuningô kraftigôst, thô he an themu krûcie stôd
fađmon gefastnôd: «fadar alomahtîg, quathe,
te hwî thu mi sô farlêti, lioƀo drohtîn,
hêlag heƀankuning, endi thîna helpa dedôs,
fullêsti sô fer? Ik standu under theson fîundun hêr
te wundron giwêgid.» Werod Judeôno
hlôgun is imu thô te hoske, gihôrdun thana hêlagon Krist
drohtîn for themu dôđe drinkan biddian,
quath that ina thurstidi. Thiu thiod ni latta,
wrêđa wiđarsakon, was im willio mikil,
hwat sie im bitres untô bringan mahtin.
Habdun im unswôti ekid endi galla

5621 *êra* hier geradezu: Schutz. — 5630 *dunkar* = *dunkal*. — 5633 *ant nôn*, obgleich *ant* gewöhnlich adverbial gebraucht wird, so ist doch auch die Möglichkeit es als reine Præpos. mit Casus (Acc.) zu verwenden, wie im Goth. und Ags., hier zuzugeben, nicht aber für das nächst verwandte *unt*. — 5640 *fullêsti* stm. neben *fullêst*, wie *slegi* neben *slah*, kräftige Hilfe, Beistand. — 5647 *ekid*, lat. *acetum*, Essig, wie *spunsia* 5650 das lat. *spongia*.

gimengit thie mênhwaton: stôd ên man garo,
swîđo skuldîg skađo, thana habdun sie giskerit te thiu,
farspanan mit sprâkon, that he an êna spunsia nam
liđô thes lêđôston, drôg it an langun skafte,
gibundan an ênum bôme endi deda it themu barne godes
mahtîgon te mûđe. He antkenda irô mirkiun dâdi,
gifôlda irô fêknes; furđor ni welda is
sô bitres anbîtan, ak hreop that barn godes
hlûdo te themu himiliskon fader: «ik an thîna hendi bifilhu, quathe;
mînon gêst an godes willion. He is nu garo te thiu,
fûs te faranne, firihô drohtîn.»
Gihnêgida thô is hôbit, hêlagon âđom
lêt fan themu lîkhamon. — Sô thô the landes ward
swalt an themu sîmon, sô warth sân after thiu
wundartêkan gewarht, that thâr waldandes dôđ
unqueđandero sô filu antkennian skolda,
that is êndagon erđa bibôda,
hrisidun thie hôhon bergôs, harda stênôs klubun,
felisôs after themu felda endi that fêha lakan tebrast
an middion antwê, that êr managan dag
an them wîhe innan wundron gistriunit
hêl hangôda, ni môstun heliđô barn
thia liudi skawôn, hwat under themu lakane was
hêlagas behangan: thô mahtun an that hort sehan
Judeoliudi. Grabu wurđun giopanôd
dôđero mannô endi sie thurh drohtînes kraft
an irô lîkhamon libbiandi âstôdun
up fan erđu endi wurđun giôgida thâr
mannon te mâriđu. That was sô mahtîg thing,
that thâr Kristes dôđ antkennean skoldun,
sô filu thes gifôlian the gio mit firihon ni sprak

5649 Natürlich ist von der Qualität eines *swîđo skuldîg skađo* im Original nichts zu finden, sondern bloß in der Phantasie des Dichters. — 5668 *gistriunit; striunian* zu einer *gistriuni*, Kostbarkeit, machen, *wundron* s. o. 5502. Hier ebenso berechtigt wie in der Phrase *te wundr. giwêgid* das *te* 2327. — 5669 *môstun* hier ganz unser: durften (zukommen). — 5678 Nach *gifôlian* wird wol ein *therô* ausgefallen sein: der Relativsatz im

word an thesaru weroldi. Werod Judeôno
sâhun seldlîk thing, ak was im irô slîđi hugi
sô farhardôd an irô herton, that thâr gio sô hêlag ni warth
têkan gitôgit, that sia trûôdin thiu bet
an thia Kristes kraft, that he kuning obar al
thes werodes wâri. Sume sie thâr mid irô wordon gisprâkun,
thie thes hrêwes thâr hôdian skoldun,
that that wâri te wâron waldandes sunu
godes gegnungo, that thâr an themu galgon swalt,
barnô that betsta. Slôgun an irô briost filu
wôpeandero wîbô, was im thiu wundarquâla
harm an irô herton endi irô hêrron dôđ
swîđo an sorgon. — Than was sidu Judeôno,
that sie thie hafton thurh hêlagon dag hangôn ni lêtun
lengirun hwîla, that im that lîf skriđi,
thiu sêola bisunki. Slîđmôde man
gêngun im mid nîđskepiu nâhor, thâr sô bineglida stôdun
skuldîga skađon . . . . .
thiobôs twêna, tholôdun bêđie
quâla bi Kriste. Wârun im quike nohthan
unt that sie thia grimmun Judeoliudi
bênon bebrâkon, that sie bêđie samad
lîf farlêtin, sôhtun im lioht ôđar.
Sie ni thorftun drohtîn Krist dôđes bêdian
furđor mid ênîgun firinon: fundun ina gefaranan thô giu,
is sêola was gisendid an sôđan weg,

Sing. *sprak* nach der oben erklärten Sprachgewohnheit. Der Inhalt des Satzes tritt als *unquedandero* 5563 noch einmal in der gewöhnlichen Art wieder auf. *mit firihon* wie gewöhnlich «unter den Menschen».

5693 *lengirun hwîla that,* länger als daß, *lîf skriđi*, das Leben entwiche. — 5694 *bisunki* von *bisinkan*, entsinken, vergehn. — 5696 ist, wie so viel in diesem letzten Abschnitte des Hel., wo C allein steht, lückenhaft überliefert. — 5700 *bebrekan* stv. durch-, zerbrechen, *bênon* local. Dat. an. — 5703 *faran,* die einfachste Formel, in der für sterben weggehen verwandt ist.

an langsam lioht, is lidi kôlôdun,
that ferah was af themu folke. Thô gêng im ên therô fiundô tô
an nîđhugi, drôg neglit sper
hard an is handon, mit heruthrummeon stak,
lêt wâpnes ord wundun snîđan,
that an selbes warth sîdu Kristes
antlokan is lîkhamo. Thea liudi gisâhun,
that thanan blôd endi watar bêđiu sprungun,
wêllun fan theru wundun, al sô is willio gêng
endi he habda gemarkôd êr mannô kunnea,
firihô barnon te frumu. Thô was it al gifullit sô.

XX.

Sô thô gisêgid warth sedle nâhor
hêdra sunna mit hebantunglon
an themu drôbon daga, thô gêng im ûses drohtînes thegan,
was imu glau gumo, jungaro Kristes
managa hwîla, sô it thâr mannô filu
ni wissa te wâron, hwand he it mid is wordon hal
Judeôno gumskepie. Jôseph was he hêtan,
darnungo was he ûses drohtînes jungro, he ni welda thero farduanun thiod
folgôn te ênîgun firinwerkon, ak he bêd im under themu folke Judeôno
hêlag himilô rîkies. He gêng imu thô with thena heritogon mahlian,
thingôn with thena thegan kêsures, thigida ina gerno,
that he môsti âlôsean thana lîkhamon

5710 *an* gehört zu *sîdu Kr.*

5716 *sêgian* swv., neben *sîgan*, also sinken machen, wie *hnêgian* neben *hnîgan*. Die Ausführlichkeit des Bildes für das einfache «als es Nacht wurde» ist hier dem epischen Stil ebenso wieder nothwendig, wie gleiches und mit Recht im Homer so oft bewundert wird. — 5717 *mit* hier in die Mitte, unter ... denn die *heban-tungal* sind die Gestirne der Nacht, vor allem der Mond.

Kristes fan themu krûcie, the thâr gequelmit stôd,
thes gôdon, fan themu galgon endi an graf leggian,
foldu befelhan. Imu ni welda the folktogo thô
wernean thes willeon, ak imu giwald fargaf,
that he sô môsti gifrummean. He giwêt imu thô forth thanan
gangan te themu galgon thâr he that barn godas wissa,
hrêo hangôndi hêrron sînes.
Nam ina thô at thero niwon rôdun endi ina fan naglon âtômda,
antfêng ina mid is fađmon, sô man is frôhon skal,
lioƀes lîkhamon, endi ina an lîne bewand,
drôg ina diurlîko, sô was the drohtîn werth,
thâr sie thea stedi habdun an ênon stêne innan
handon gehawan, thâr gio helidô barn
gumon ni bigrôƀun. Thâr sie that barn godes
te irô landwîsu, lîkô hêlagôst
foldu bifulhun endi mid ênu felisu bilukun
allarô graƀô gôdlîkôst. — Greotandi sâtun
idisi armskapana, thia that al farsâhun,
thes gumon grimman dôđ. Giwitun im thô gangan thanan
wôpandi wîf endi wara nâmun,
hwô sia eft te themu graƀe gangan mahtin.
Habdun im farsehana sorga genôga,
mikila môdkara; Maria wârun sia hêtana,
idisi armskapana. Thô ward âbant kuman,
naht mid neƀlu. Nîđfolk Judeôno
warđ an morgan eft menegi gesamnôd,
rekidun an rûnon: «hwat, thu wêst hwô thit rîki was

5730 *folk-togo* genau was *heri-togo*. — 5735 *rôda* swf., Ast, Balken, hd. Ruthe, in zusammengeschrumpfter Bed. = *galgo*, ags. engl. geradezu *crux*. — *at*, an, bei und von, besonders herabwärts. — 5737 *ina an biwand*, bewand ihn, bezog ihn; *lîn* wie im goth. auch «Linnen». — 5742 *te irô land-wîsu*, für die deutsche Anschauung sehr nöthiger Zusatz. — 5754 Daß hier etwas fehlt, vielleicht eine, wahrscheinlich zwei Langzeilen, liegt auf der Hand. Der, dem die Anrede gilt (Pilatus), ist ja gar nicht erwähnt und daß wir ihn leicht supplieren, kümmert den epischen Dichter nicht.

thurh thesan ênan man al gitwîflid,
werod giworran. Nu ligit he wundun seok,
diopo bedolƀan. He sagda sìmla, that he fan dôđe skoldi
âstandan thriddion dage. — Thius thiod gilôƀit te filu,
thit werod after is wordon. Nu thu hêr wardôn hêt
oƀar themu graƀe gômean, that in'a is jungron thâr
ni farstelan an themu stêna endi seggian than, that he âstandan sî,
rîki fan restun. Than wirđit thit rinkô folk
mêr gimerrid, ef sie biginnad mârean hêr.»
Thô wurđun' thâr giskerida fan thero skolu Judeôno
werôs te theru wahtu. Giwitun im mid irô giwâpnun tharot
te themu graƀe gangan, thâr sie skoldun thes godes barnes
hrêwas hôdian. Warth the hêlago dag
Judeôno fargangan. Sie oƀar themu graƀe sâtun,
werôs an theru wahton wânom nahton,
bidun under irô bordon, hwan êr the berhto dag
oƀar middilgard mannon quâmi,
liudiun te liohte. Thô ni was lang te thiu,
that thâr warth the gêst kuman bi godes krafte
hêlag âdum under thana hardon stên
an thana lîkhamon. Lioht was thô giopanôd
firihô barnon te frumu, was ferkal manag
antheftit fan hellidorun endi te himila wêg
giwarht fan thesaru weroldi. Wânom up âstôd
friđubarn godes, fôr imu thô thâr he welda,
sô thie wardôs thes wiht ni afsôƀun,
derƀia liudi, hwan he fan themu dôđe âstôd,
ârês fan theru rastu. Rinkôs sâtun
umbi that graf ûtan, Judeoliudi,
skola mid irô skildiun. Skrêđ forđwardes

5769 *wânom* kann unmöglich Epitheton von Nacht sein: es heißt wie überall glänzend, schimmernd und meint die Rüstung *giwâpni* (der Krieger). Ob der Reim *wahton* : *nahton* hier wie an andern Stellen im Hel., wo er deutlich vernehmbar ist, als Zufall oder als bewußtes Kunstmittel zu betrachten, ist unklar.

swigli sunnun lioht.   Siđôdun idisi
te themu graƀe gangan,   gumkunneas wîf,
Mariun munilîka,   habdun mêđmô filu
gisald wiđar salbun,   siluƀres endi goldes
werđes wiđar wurtiun,   sô sia mahtun âwinnan mêst,
that sia thana lîkhamon   lioƀes hêrron,
suno drohtînes   salƀôn môstin,
wundun writanan.   Thiu wîf sorgôdun
an irô seƀon swîđo   endi suma sprâkun,
hwe im thana grôtan stên   fan themu graƀe skoldi
gihwerƀian an halƀa,   the sia-oƀar that hrêo sâhun
thia liudi leggian,   thô sie thena lîkhamon thâr
bifulhun an themu felise.   Sô thiu frî habdun
gigangan te them gardon,   that sia te themu graƀe mahtun
gesehan selƀon,   thô thâr swôgan quam
engil thes alowaldon   oƀana fan radure
faran an feđarhamon,   that al thiu folda anskian,
thiu erđa dunida   endi the erlôs wurđun
an wêkon hugie,   wardôs Judeôno
bifêllun bi thêm forhton,   ni wândun irô ferah êgan
lîf langirun hwîla. —   Lâgun than wardôs,
thie gisîđôs sâmquika.   Sân up âhlêd
the grôto stên fon themu graƀe,   sô ina the godas engil
gihwerƀida an halƀa,   endi imu uppan themu hlêwe gesat
diurlîk drohtînes bodo.   He was an is dâdiun gilîk,
an is ansiuniun,   sô hwem sô ina môsta under is ôgun skawôn,

5791 *suno* könnte die an sich recht wohl denkbare alterthümliche Nebenform des Gen. *sunu* (goth. *sunaus*) statt *sunu* etc. sein, ebenso 5949 Dat. *suno* goth. *sunau.* — 5795 *an halƀa* auf die Seite. — 5801 *feđarhamon*, schon die altchristliche (wie die nachexilische jüdische) Phantasie kennt nur geflügelte Engel und es war also nicht nöthig germanisches Heidenthum dahin wie in vieles andere im Hel. zu phantasieren, während man es da, wo es wirklich steckt, übersah. Das Rauschen u. s. w. gehört zu dem epischen Stile. — *anskian,* Præt. des st., sonst unbekannten Verb. *an(d)skannan* (wozu vielleicht ags. *skinna dæmon* gehört). Die Bedeutung ist unbekannt, muß aber nach dem Parallelismus des Stils nahe an *dunian* 5802, dröhnen, grenzen.

sô berht endi sô blîđi   al sô bliksmun lioht,
was im is giwâdi   wintarkaldon
snêwe gilîkôst. Thô sâhun sie ina sittian thâr,
thiu wîf uppan themu giwendidun stêna   endi im fon them wlitie
thêm idisiun sulika egison tegegnes,   al giwurđun
thiu frî an forhton,   furđor ni gidorstun
te themu grabe gangan,   êr sia the godes engil,
waldandes bodo   wordon grôtta,
'quath that he irô ârundi   al bikonsti,
werk endi willion   endi therô wîbô hugi,
hêt that sie im ni andrêdin: «ik wêt that gi iwan drohtîn sôkiat,
neriendon Krist   fan Nazarêthburg,
thena the hêr quelidun   endi an krûci slôgun
Judeoliudi   endi an graf legdun
sundilôsan. Nu nis he selbo hêr,
ak he ist âstandan giu   endi sint thesa stedi lârea,
thit graf an thesumu griote. Nu mugun gi gangan herod
nâhor mikilu: ik wêt that is iu ist niud sehan
an thesumu stêne innan. Hêr sind noh thie stedi skîna,
thâr is lîkhamo lag.» Lungra fêngun
gibâda an irô breostan   blêka idisi,
wlitiskôni wîf,   was im wilspel mikil
te gihôreanne   that im fon irô hêrron sagda
engil thes alowaldon. Hêt sia eft thanan
fan themu grabe gangan   endi faran te thêm jungron Kristes,
seggian thêm is gisîđun   sôđon wordun,
that irô drohtîn was   fan dôđe âstandan,
hêt ôk an sundron   Sîmon Pêtruse
wilspel mikil   wordon kûđian,
kumi drohtinês,   ge that Krist selbo was
an Galilêoland,   «thâr ina eft is jungoron skulun
gesehan is gisîđôs,   sô he im êr selbo gesprak.

5814 fehlt das Verbum, wofür *stôdun* vorgeschlagen. — 5831 *gibâda* s. o. 3161; dazu *lungra*, schnell. — 5838 *an sundron* adv. besonders.

wârun wordon.» Reht sô thô thiu wîf thanan
gangan weldun, sô stôdun im tegegnes thâr
engilôs twêna an alahwitun
wânamun giwâdiun endi sprâkun im mid irô wordon tô
hêlaglîko. Hugi warth giblôđit,
thêm idisiun an egison, ni mahtun an the engilôs godas
bi themo wlite skawôn, was im thiu wânamî te strang,
te swîđi te sehanne. Thô sprâkun im sân angegin
waldandes bodon endi thiu wîf frâgôdun,
te hwî sia Kristan tharot quikan mid dôđun
sunu drohtînes sôkian quâmin,
ferahes fullan: «nu gi ina ni findat hêr
an theson stêngraƀe, ak he ist âstandan nu
an is lîkhamon, thes gi gilôƀian skulun
endi gihuggian therô wordô, the he iu te wâron oft
selƀo sagda, than he an iwun gisîđea was
an Galilêalande, hwô he skoldi gigeƀan werđan,
gesalt selƀo an sundîgero mannô
hetandero hand hêlag drohtîn,
that sie ina quelidin endi an krûci slôgin,
dôdan gidâdin, endi that he skoldi thurh drohtînes kraft
an thriddion dage thiodu te willion
libbiandi âstandan. Nu haƀet he al gilêstit sô,
gifrumid mid firihon. Îliad gi nu forth hinan,
gangad gâhlîko endi duod it thêm is jungoron kûđ.
He haƀet sie giu furifarana endi is im forth hinan
an Galilêoland, thâr ina eft is jungron skulun
gisehan, is gisîđôs.» Thô ward after thiu
thêm wîƀon an willeon, that sia gihôrdun sulik word sprekan,
kûđian thia kraft godas, wârun im sô âkumana thô noh,
ge sô forhta gifrumida. Giwitun im forth thanan
fan themu graƀe gangan endi sagdun thêm jungron Kristes
seldlîk gisiuni, thâr sie sorgôndi

5849 *wânamî* abstr. Form zu *wânam*, Glanz. — 5867 *gâhlîko*, adv. verstärktes *gâh;* s. o. 2948. — 5875 *thâr*, sie erzählten es da, wo, d. h. denen, die dort.

bidun sulikero bôta. — Thô wurđun ôk an thia burg kumana
Judeôno wardôs, the oƀar themu graƀe sâtun
alla langa naht endi thes lîkhamon thâr
hôddun, thes hrêwes. Sie sagdon theru heri Judeôno,
hwilika im thâr andwarda egison quâmun,
seldlîk gisiuni, sagdun mid wordon
al sô it giduan was an thero drohtînes kraft,
ni miđun is an irô môde. Thô budun im mêđmô filu
Judeoliudi, gold endi siluƀar,
saldun im sink manag te thiu, that sie it ni sagdin forth
ne mâridin thero menigî, «ak queđat that iu môđi hugi
answeƀidi mit slâpu endi that thâr quâmin is gisîđôs tô,
farstâlin ina an themu stêne. Simla wesad gi an strîde mit thiu,
forth an fîlta. Ef it wirđit themu folktogon kûđ,
wi gihelpad iu with thana hêrôston, that he iu harmes wiht
lêđes ni gilêstit.» Thô nâmun sie an thêm liuđiun filu
diurie mêđmôs, dâdun al sô sie bigunnun,
ni giweldun irô willion kûđ
thêm liudiun after themu lande, that sie sulika lugina weldun
âhebbian bi thena hêlagon drohtîn. — Than was eft gihêlit hugi
jungoron Kristes, thô sie gihôrdun thiu gôdun wîf
mârean thia maht godes. Thô wârun sie an irô môde frôha
ge im the themu graƀe bêđie Jôhannes endi Pêtrus
runnun ôbastlîko. Warđ êr kuman
Jôhannes the gôdo endi im oƀar themu graƀe gistôd,
antthat thâr sân aftar quam Sîmon Pêtrus,
erl ellianrôf, endi imu thâr in giwêt
an that graf gangan. Gesah thâr thes godes barnes
hrêogiwâdi hêrron sînes

5876 *bôta*, Buße, Beßrung d. h. Trost. — 5893 nach *giweldun* von *giwillian*, gewillt sein, fehlt etwas.

lînîn liggian, mit thiu was êr the lîkhamo
fagaro befangan. Lag the fano sundar
mit themu was that hôƀid bihelit hêlages Kristes,
rîkeas drohtînes, than he an thesaru rastu was.
Thô gêng imu ôk Jôhannes an that graf innan
sehan seldlîk thing, warth imu sân after thiu
antlokan is gilôƀo, that skolda eft an thit lioht kuman
is drohtîn diurlîko fan dôđe âstandan,
up fan erđu. Thô giwitun im eft thanan
Jôhannes endi Pêtrus endi quâmun thie jungron Kristes,
thie gisîđôs tesamne. — Than stôd sêragmôd
ên therô idisiô ôđersîđu
griotandi oƀar themu graƀe, was iro jâmar môd.
María was that Magdalêna, was iro môdgithâht
seƀo mit sorgon geblandan: ni wissa hwarot siu sôkian skolda
thena hêrron, thâr iro wârun at thia helpa gilanga, siu ni mahta thô hofnu âwîsian,
that wîf ni mahta wôp farlâtan: ni wissa hwarot siu sia wendean skolda,
gimerrid wârun iro thes môdgithâhti. Thô gisah siu thana mahtîgan thâr standan Krist,
thoh siu ina kûđlîko antkennian ni mahti, êr than he ina kûđian welda,
seggian that he it selƀo wâri. He frâgôda hwat siu sô sêro biwiopi,
sô harmo mit hêton trahniun. Siu quath that siu umbi iro hêrron ni wissi
te wâron, hwarot he werđan skoldi: «ef thu ina mi giwîsian mahtis,
frô mîn, ef ik thi frâgôn gidorsti, ef thu ina hêr an thesumu felisa genâmis,
wîsi ina mi mid wordon thînun, than wâri mi alloro williôno mêsta,

---

5917 *jâmar*, hier das attributive Adj. und 5949 mit *môd* componiert. — 5920 *helpa gilanga thâr. at*, an dem ihre Hülfe bereitet war. — *â-wîsian* s. o. 3689. — 5926 *hwarot he werđan skoldi*, wohin er gekommen sein sollte.

that ik ina selƀo gesâhi.» Siu ni wissa that sia the sunu drohtînes
grôtta mid gôdero sprâku, siu wânda that it the gardari wâri,
hofward hêrron sînes. Thô grôtta sia the hêlago drohtîn
ƀi namon, neriandero betst. Siu gêng imu thô nâhor sniumo,
that wîf mid willion gôdon, antkenda iro waldand selƀan.
Mîđan siu is thurh thea minnia ni mohta, welda ina mid iro mundon grîpan,
thiu fêmea an thana folkdrohtîn, biûtan that iru friđubarn godas
werida mid wordon sînun, quath that siu ina mid wihti ni môsti
handon anthrînan: «ik ni stêg noh te themu himiliskon fader,
ak îli thu nu ôƀastlîko endi thêm erlon kûđi,
brôdrun mînon, that ik ûsar bêđero fader
alowaldon iuwan endi mînan
sôđfastan god sôkian williu.»
That wîf warth thô an wunnion, that siu môsta sulikan willion kûđian,
seggian fan imu gisundon. Warth sân garo
thiu idis an that ârundi endi thêm erlon brâhta
wilspel weron, that siu waldand Krist
gisundan gesâhi, endi sagda hwô he iru selƀo gebôd
torhtero têknô. Sie ni weldun gitrûôn thô noh
thes wîƀes wordon, that siu sulik wilspel brâhti
gegnungo fan themu godes suno, ak sie sâtun im jâmar-môde,
heliđôs hriwôndi. Thô warth the hêlago Krist
eft opanlîko ôđersîđu
drohtîn giôgit, sîđor he fan dôđe âstôd,
thêm wîƀon an willion, that he im thâr an wege môtta,
quedda sia kûđlîko endi sia te is kneohon hnigun,

5929 *wissa*, der abh. Satz auch ohne Conj. möglich. — 5934 *mund* stf., Hand; *grîpan* variiert mit Acc. und *an*. — 5947 *torhtero têknô* Inst. Gen. vermittelst.

fêllun imu te fôtun. He hêt that sia forhtan hugi
ni bârin an irô breostun: «ak gi mînon brôdrun skulun
thesa quidi kûđian, that sie kuman after mi
an Galilêaland, thâr ik im eft tegegnes bium.» —
Than fôrun im ôk fan Jêrusalêm thero jungrôno twêna
an themu selbon dage sân an morgane
erlôs an irô ârundi, weldun im te Êmâus
that kastel sôkian. Thô bigunnun im quidi managa
under thêm weron wahsan, thâr sie after them wega fôrun,
thêm heliđon umbi irô hêrron. Thô quam im thâr the hêlago tô,
gangandi godes sunu; sie ni mahtun ina garolîko
antkennian kraftagana. He ni welda ina thô noh kûđian te im,
was im thoh an irô gisîđie samad endi fragôda umbi hwilika sie saka sprâkin:
«hwî gangad gi sô gornôndi? quathe, ist ink jâmar hugi,
sebo sorgôno ful.» Sie sprâkun imu sân angegin,
the erlôs andwurdi. «Te hwî thu thes sô êskôs, quâthun sie,
bist thi fan Jêrusalêm, Judeôno folkas?

* * *

hêlagumu gêste fan hebanwange
mit themu grôton godes krafte.» Nam is jungoron thô,
erlôs gôde, lêdda sie ût thanan
antthat he sie brâhta an Bêthania.
Thâr hôf he is hendi up endi hêlagôda sie alla,
wîhida sie mid is wordun. Giwêt im up thanan,
sôhta imu that hôha himilô rîki endi thana is hêlagon stôl,
sitid imu thâr an thea swîđron half godas,
alomahtîges fader, endi thanan al gisihit,

5961 *te Êmâus*, nach deutscher Weise die loc. Præp. untrennbar mit dem Ortsnamen verbunden, wie der abhängige Zusatz *that kastel* zeigt. — Nach 5971 fehlen durch Zufall beinahe sechs Kapitel des Tat. Dagegen nach 5986 wahrscheinlich bloß einige Worte, falls sich nämlich der Dichter eng an sein Original gehalten.

waldandeo Krist, sô hwat sô thius werold behabet.
Thô an theru selbon stedi gisîđôs goda
te bedu fêllun endi im eft te burg thanan,
thâr te Jêrusalêm jungoron Kristes
fôrun faganôndi, was im frâmôd hugi,
wârun im thâr at them wihe. Waldandes kraft . . . .

WÖRTERBUCH.

âband *stm.*, *Abend* 2221.
abaro *swm.*, *Nachkomme* 69.
âbelgan *stv.*, *zornig werden* 5167.
âbiddian *stv.*, *erbitten* 4954. 5409. 5417.
âbuh *adj.*, *verkehrt*, *übel; subst. Böses* 4255. an abuh *adv.* 3931. 4223.
âbunst *stf.*, *Abgunst*, *Missgunst* 3273.
âdêlian *swv.*, *ertheilen*, *zuerkennen* 1436; te, *als* 3865. 5107. *verurtheilen* 5069. 5113. *mit dat.*, *Urtheil sprechen* 3319.
âdôgian *swv.*, *ertragen*, *aushalten* 4892.
âdômian *swv.*, *richten*, *urtheilen* 1309. 1311. 4292.
adro *adv.*, *zeitig*, *früh* 3418. 3462.
adal *adj.*, *edel*, *hochgeboren* 31. 1196.
adalboran *adj.*, *von edler Geburt* 222. 464. 4003.
adali *stn.*, *edles Geschlecht* 566. 2541. *die Gesammtheit der Edlen*, *der Adel* 4480.
adaligiburd *stf.*, *edle Herkunft* 2985.
adalkêsur *stm.*, *(hochgeborner) Kaiser* 3186. 3195.
adalknôsal *stn.*, *edles Geschlecht* 297.
adalkuning *stm.*, (*hochgeborner*) *König* 362. 2114.
adalkunni *stn.*, *edles*, *gutes Geschlecht* 801. 2395.
âdum, -om *stm.*, *Athem*, *Leben* 5659. 5774.
af *præp.*, *von — weg*, *aus — heraus.*
âfêhian *swv.*, *in Blutschuld versetzen* 1443.
afgeban *swv.*, *aufgeben*, *verlassen* 577. 771. 2618. 4624. 4777.
afgrundi *stn.*, *Abgrund* 1953.
afhebbian *stv.*, *wegheben* 4090. *anheben*, *beginnen* 414. — *intr. sich erheben* 2626.
afheldian *swv.*, *abwärts neigen* 3485.
âfôdian *swv.*, *gebären* 166.
afonsta *præt. von* afunnan.
afsebbian *stv.*, *wahrnehmen*, *durch Nachdenken finden* 206.
afstân, **afstandan** *stv.*, *stehen bleiben* 797. 3700. 4282.
afstapan *stv.*, *emporsteigen* 984 (*lies* atstôp?).

---

aftan *adv., spät* 3430.
aftar, after *adv., nachher, darauf; hinten nach* 2544; *spät* 142. — *præp. nach, hinter, längs, ganz hindurch* 107; *die Permanenz bezeichnend* 938. **after thiu,** *darnach* 113. **nu aftar,** *von jetzt an, nachher* 942. *gemäß, nach* 78.
aftarwarôn *swv., nachsehen, für sich betrachten, beobachten* 2322. 3760.
aftîhan *stv., versagen* 3015.
afunnan *anom., missgönnen, præt.* **afonsta** 1043.
agalêto *adv., eifrig, inständig* 3008.
âgangan *stv., ausgehen, vergehen* 47. 239.
âgeban *stv., hingeben, aufgeben, verlaßen;* **lîf, werold,** *sterben* 740. 1330. 2148.
âgeldan *stv., vergelten, büßen* 5334.
aha *stf., Waßer, Fluß* 758. 1166.
âhaftan *swv., haften* 2520.
ahaspring *stm., Waßerquelle* 3918.
ahastrôm *stm., Waßerstrom* 1153.
âhebbian *stv., erheben, anheben* 24. 5364.
âhlîdan *stv., sich aufdecken* 5806.
âhlôpan *stv., heranlaufen* 4857.
âhlûdian *swv., laut machen, verkünden* 1071.
ahsla *stf., Achsel;* **ober a.,** *rückwärts* 4995.
âhtian *swv., m. gen., vertreiben, verfolgen; m. acc. der Person, gen. der Sache, berauben* 704; *mit dat. der Person, gen. der Sache und* **tô** 3882. 3949. 5461. 5496.
ahtô, *acht* 1326.
ahtôdo, *achte* 441.
ahtôn *swv., beachten, erwägen* 2212. 3236. 5158.
âhtôn, âhtôian, âhtôgean *swv., verfolgen* 1716.
ak *conj., sondern, aber.*
âkiosan *stv., erwählen* 1836.
akkar *stm., Acker, Feld.*
âkuman *stv., erschrecken* 5872.
al *adj., all, ganz.*
al *adv. acc., gänzlich, ganz, durchaus* 142; *oft kaum übersetzbar: zu* 3038.
alah *stm., Tempel* 104.
alahwît *adj., ganz weiß* 5845.
alajung *adj., ganz jung, Jüngling* 162. 2201.
alamôsna *stf., Almosen* 1226. 1558.
âlârian *swv., ausleeren* 2016.
âlâtan *stv., erlaßen, m. acc. der Person, gen. oder acc. der Sache; dat. der Person, gen. der Sache; erlösen, m. gen. der Sache, von,* 1569.
ald *adj., alt* 107.
aldar *stn., Zeit des Daseins, Leben* 46.
aldarlagu *stn. plur., Leben* 3882.
aldarlang *adj., ewig* 2620.
aldfadar *stm., Patriarch* 3375. 3396.
aldiro, aldro, eldiro *swm., Ahnherr* 571. 2705. *plur. Eltern* 839.
aldrôn *swv., altern* 79.
aldsidu *stm., Sitte von Alters her* 4555.
âlêdian *swv., verleiden, verhaßt machen* 1232. 1380.
âlesan *stv., erlesen, auflesen* 1235. 2403.
âleskian *swv., erlöschen, tilgen* 2504. 4253. *erfrischen* 3371.
âlettian *swv., vorenthalten, entziehen* 354.
alles *adv. gen., durchaus* 1082. 3430.
alofat *stn., Biergefäß* 2009.

alohêl *adj., ganz gesund* 2332.
alomahtîg, almahtîg *adj., allmächtig* 31. 476.
âlôsian *swv., wegnehmen, losmachen* 1710. 5728. *erlösen, freimachen* 248. 523. 2148.
alothioda *stf., Gesammtheit der Menschen* 4748.
alowaldand *subst. part., Allwaltender* 998.
alowaldo *sw. adj., allwaltend* 813. 861. *sw. subst., Allwaltender* 121. 251. 274.
altari, alteri *stm., Altar* 107. 1471.
âlung *adj., ewig* 2619.
ambahteo *swm., Dienstmann* 1193. 3424.
ambahtman *stm., dasselbe* 2032. 2112.
ambahtskepi *stm., Dienstverhältniss, Dienst* 284. 1118.
ambusni *stn., Gebot* 901. 2451.
âmerrian *swv., stören, hindern* 3728.
an *præp., an, in, auf, bei; nach, gemäß; gegen, ungefähr um* 3422. — *adv., hinan, hinauf.*
anagin *stm., Anbeginn, Anfang* 3593.
anawerpan *stv., m. dopp. acc., etwas auf einen werfen* 3871.
anbiodan *stv., entbieten, wißen laßen* 5317. 5454.
anbîtan *s.* antbîtan.
andbâri *stn., Benehmen, Aussehen* 155. 1196.
ando *swm., Zorn;* was ando, an andon, *regte auf, machte zornig* 3435. 3740.
andrâdan *s.* antdrâdan.
andsako *swm., Widersacher* 3940. 4422.
andward *adj., gegenwärtig* 121. 3794. 5880.
andwordi, andwurdi *stn., Antwort* 930. 1761. 2432.
andwordian, andwurdian *swv., antworten* 3305. 3375.
aneban *præp. m. acc., neben, bei* 1151. 2234.
angegin *præp., entgegen, auf — zu* 346. *adv., entgegen, hinwider, dafür* 269. 1539.
anginni *stn., Anfang* 38.
angul *stm., Angel* 3202. 3211.
anmôd *adj. m. gen., leidenschaftlich gerichtet auf* 3897.
âno *præp., ohne* 1769. *nachgesetzt* 1489. *adv. m. gen., frei von* 3868.
anskannan *stv., dröhnen* 5801.
anst *stf., Gunst, Gnade* 261.
answebian *swv., einschläfern* 4007. 5887.
ant *præp., bis zu* 3474. 5633.
ant that, *bis daß* 336.
antahtôda, *achtzig* 513.
antbindan *stv., entbinden, lösen* 940. 2352. 3079.
antbîtan, anbîtan *stv. m. gen., genießen* 126. 1054.
antdôn *anom., aufthun* 1800.
antdrâdan, andrâdan *stv., fürchten* 305. *m. acc.* 2943. *m. pron. refl.* (*dat.*), *sich fürchten* 116. *m. pron. refl. und acc.* 396. *m. pron. refl. und gen., sich fürchten vor* 1903. 1907.
antfâhan *anom., empfangen, aufnehmen, annehmen* 288. 1194. *anfangen, beginnen* 1794. *umfaßen* 2522.
antfallan *stv., entfallen, schwinden* 153. 3022. 3343.
antfindan *stv., zufällig finden* 1127. *wahrnehmen* 387. 2017.
antgeldan *stv., entgelten, büßen* 1532. 4419. 5529.
anthebbian *swv., erhalten, aufrechthalten* 1815. 2823.
antheftian *swv., entfeßeln* 3080. 5777.

anthêtan *stv.*, *heiʃen*, *anempfehlen* 5619.
anthêti *adj.*, *feierlich versprochen*, *rechtlich vermählt* 256. 297.
anthlîdan *stv.*, *öffnen* 1801. *sich öffnen* 985.
anthrînan *stv.*, *berühren* 2200. 5393. 5937.
antkennian *swv.*, *erkennen*, *m. acc. oder gen.* 421. 3644.
antklemmian *swv.*, *zerspalten* 3204.
antlang *adj.*, *bis zu Ende reichend*, *ganz* 4226.
antlêdian *swv.*, *entführen*, *fortbringen* 705. 756. 4371.
antlûkan *stv.*, *erschlieʃen*, *öffnen* 1293. *offenbaren* 2579. — *intr. sich öffnen* 4342.
antquedan *stv.*, *widersprechen*, *m. acc.* 3815.
antsibunta, *siebzig* 146.
antspringan *stv.*, *aufspringen* 710.
antstandan *stv.*, *aushalten* 3153. 4856.
antswôr *stm.*, *Antwort* 5283.
antwerpan *stv.*, *sich bewegen* 4101.
antwindan *stv.*, *aufwinden*, *aufwickeln* 4104.
an-thengian *swv.*, *zu Stande bringen*, *vollbringen* 646. 1658.
anwendian *swv.*, *entwenden* 1651.
âquellian *swv.*, *tödten* 754.
âquikôn *swv.*, *beleben* 2220.
arbêd *stf.*, *Mühsal* 1346. 3534.
arabêdi, arbêdi *stn.*, *Mühsal*, *Noth*, *Jammer* 304. 3373. 3459.
arbêdlîko *adv.*, *mühselig* 3462.
arbêdlôn *stn.*, *Lohn für die Mühe* 3426.
arbêdsam *adj.*, *mühsam*, *beschwerlich* 1356.
ardêdwerk *stn.*, *mühsames Werk* 3437.
ard *stm.*, *bestelltes Feld*, *Ort* 1125.
ardôn *swv.*, *bestellen*, *bewohnen* 4456.
ârihtian *swv.*, *aufrichten* 4279. 5078.
ârîsan *stv.*, *aufstehen*, *sich erheben*, *auferstehen* 2202.
arm *stm.*, *Arm* 478.
arm *adj.*, *arm*, *elend* 1302. 2992.
arman *stm.*, *armer Mann* 1541.
armhugdîg *adj.*, *unglücklich* 823.
armlîk *adj.*, *elend*, *leidvoll* 736.
armôdi *stn.*, *zu* 3363.
armôn *swv.*, *arm sein*; *part. præt.*, *arm* 3340.
armskapan *part. adj.*, *elend*, *unglücklich* 2186.
aru *adj.*, *bestellbar*, *bereit* 2567.
ârundi *stn.*, *Botschaft*, *Auftrag* 121. 289.
ârundian *swv.*, *ausrichten* 2157.
âsittian *stv.*, *sich aufsetzen*, *aufrichten* 2202.
âslahan *stv.*, *erschlagen*, *tödten* 4463. 4472.
âslâpan *stv.*, *entschlafen* 4005.
âstân, âstandan, *stv.*, *erstehen*, *aufstehen*, *auferstehen* 2331. 3091. 3404.
at *præp.*, *bei*, *in*, *auf*; *im Verkehr mit*, *von* 2430; *zu*, *an* 1782. 3426. — *adv.*, *dabei*, *zur Hand* 5920.
ât *stn.*, *Speise* 1223.
âtiohan *stv.*, *herausziehen* 4874. *gebären* 732. 1137.
âtômian *swv.*, *befreien*, *m. gen.* 1016.
atsamne *adv.*, *beisammen* 146. 2006. 2871.
âthenkian *swv.*, *gedenken*, *m. gen.* 1806.

âwahsan *stv.*, *erwachsen*, *anwachsen*, *aufwachsen* 860. 2656.
âwallan *stv.*, *herausströmen* 4073.
âwardian, **âwerdian** *swv.*, *zu nichte machen*, *verderben* 1647. 1883. 2557.
âwekkian *swv.*, *erwecken*, *aufwecken*, *erregen* 2053. 4008.
âwerdian *s.* âwardian.
âwerđan *stv.*, *abfallen* 1368.
âwerpan *stv.*, *erwerfen*, *todtwerfen* 3853. 3990.
âwinnan *stv.*, *erlangen*, *gewinnen* 1681. 5789.
âwîsian *swv.*, *sich enthalten*, *m. instrum.* 3689. 5920.
âwôstian *swv.*, *erwählen* 3699.

bađ *stn.*, *Bad* 981.
bâg *stm.*, *Rühmen*, *Prahlen* 5041.
bak *stn.*, *Rücken;* undar bak, *auf den Rücken*, *zurück* 4853. 5521. te baka niman, *auf sich nehmen*, *forttragen* 2333.
bald *adj.*, *kühn* 599. *eilig* 651.
baldlîko *adv.*, *kühn* 2929. *schnell*, *alsbald* 915.
balko *swm.*, *Balken* 1708.
balowîso *swm.*, *der ins Verderben führende*, *Teufel* 1096.
balu, **balo** *stn.*, *Verderben*, *Böses* 5290. 5582.
baludâd *stf.*, *Uebelthat* 1364.
baluhugdîg *adj.*, *bösgesinnt* 4723. 5083.
baluspràka, **balospràka** *stf.*, *böse Rede* 1758. 3479.
balusuht *stf.*, *verderbliche*, *tödtliche Krankheit* 2352.
baluwerk *stn.*, *Uebelthat* 1497. 1945.
baluwîti *stn.*, *Höllenstrafe* 1502.
ban *stn.*, *Befehl* 341.
bañedi *stn.*, *Klage über Mord* 5486.
bank *stf.*, *Bank* 2011. 2746.
bano *swm.*, *Mörder* 644. 751.
bar *adj.*, *nackt*, *offenbar* 1758.
bâra *stf.*, *Bahre* 2182.
barlîko *adv.*, *offenbar* 1424.
barm *stm.*, *Schoß* 216. 232. ef thu bedôs te mînum barma, *wenn du mich als Herrn anerkennst* 1104.
barn *stn.*, *Kind*, *Sohn* 197. 205. *plur. m. gen.* (eldeô, firihô), *Menschen* 9. 47.
barwirdîg *adj.*, *offen als würdig bekannt* 2932.
be *s.* bi.
bed *stn.*, *Bett*, *Lager* 2309. 2713.
beda *stf.*, *Bitte*, *Gebet;* te bedu, *anbetend* 981.
bedgiwâdi *stn.*, *Betttücher* 2333.
bêdian *swv.*, *antreiben*, *zwingen*, *m. gen.* (*zu*) 1497. 5702.
bedôn *swv.*, *beten* 644. 1104.
bedskepi *stm.*, *Beilager* 309.
bêđie, **bêđea**, **bêđe**, *beide* 138. 1154. 1181. *ntr:* bêđiu *mit folgendem* «*und*»: *so wol — als auch* 1658. *auch drei Sätze verbindend* 1838; *so auch* bêđies 1909.
beldian *swv.*, *stärken*, *muthig machen* 4793.
belgan *stv. m. reflex. acc.*, *zürnen* 723. *part. præt. erzürnt* 1464.
bên *stn.*, *Bein*, *Gebein* 5700.
bendi *stf.*, *Bande*, *Feßeln* 4684. 5052.
beniwunda *stf.*, *Todeswunde* 4867. 4881.
beo *stn.*, *Ernte* 2595.
beran *stv.*, *tragen* 174. 690.
berg *stm.*, *Berg* 714. berges wal, *Steinwand*, *Klippe* 2675.
berht *adj.*, *glänzend*, *strahlend* 367. 545. 778. *anmuthig* 1752.
berhtlîk *adj.*, *dasselbe* 3122.

berhtlîko *adv., glänzend* 1676. *hell, allgemein verständlich* 8.
bet *adv., beßer* 2350. 2440.
betara, betera *adj. comp., beßer* 212. 723.
betian *swv., beßer machen, beßern* 1364.
betst *adj., superl., best* 50. 338. — *adv., am besten* 993. sô b. sô, *so gut wie möglich* 2011.
bewô *s.* beo.
bi, be *præp., bei, an* 1127. 1150. *neben, vor, weg von* 2724. *vor, gegen* 2824. *vermittelst, durch* 229. *auf Grundlage von* 809. *zu, wegen* 2415. *nach, gemäß* 218. *in Bezug auf, über* 3066. *für* 4095. bi thiu, *deswegen* 575. bi hwî, *weswegen* 1065.
bebrekan *stv., zerbrechen* 5700.
bebrengian *swv., bringen* 1928.
bibôn *swv., beben* 4315. 5664.
bîdan *stv., warten, erwarten (m. gen. oder acc.)* 174. 4829. 4949.
biddian *stv., bitten, m. gen. der Sache* 1568. 2756. *m. inf.* 232. 2094. 5643. *erbitten* 5414.
bidelban *stv., begraben* 4058. 4113.
bidêlian *swv., berauben* 2140. 4440.
bidernian *swv., verbergen* 1399. 2433.
bidriogan *stv., betrügen, verlocken* 1047. 2989.
bedrôrag *adj., blutig* 4901.
bedrôragôn *swv., verbluten* 5512.
bidwelian *swv., aufhalten, hindern* 2140.
bifâhan *anom., umfangen, umgeben* 393. *ergreifen* 2216. 3842. *behaften* 2988. *in Worte faßen* 1437. — *intr., hereinbrechen* 4239.
bifallan *stv., hinfallen, bei Seite fallen* 1954. 2394.
bifelhan *stv., hingeben, übergeben, anempfehlen* 22. 1554. 1838. *begraben* 4059. 5797.
bifellian *swv., niederwerfen* 2510.
biforan, beforan *adv., vorn, davor, in Gegenwart* 749. *an erster Stelle* 1913. *vorweg, bei Seite* 2788. *vorher, zuvor* 1710. was b., *stand bevor* 47.
bigangan *stv., behüten, besorgen* 4163.
begehan *stv., refl. m. gen., sich bekennen zu* 5194.
bigetan *stv., ergreifen* 4849.
biginnan *stv., beginnen, m. acc., m. refl. dat. u. gen. der Sache, m. inf., m. refl. dat. u. infin.; oft nur umschreibend.*
bigraban *stv., begraben* 2795. 3359. 5741.
bihagôn *swv., behagen* 2477.
bihaldan *stv., inne haben* 5253. *bewahren, behalten* 435. 2532. *vorbehalten, verbergen* 540. *halten, beobachten* 2087. *unterhalten, pflegen* 664.
bihangan *part. von* bihâhan, *stv., behangen, aufgehangen* 4545. 5671.
bihauwan *stv., abhauen: zu* 2807.
bihebbian *swv., umschließen, in sich halten* 1099. 3693.
bihelan *stv., verhehlen, verbergen* 1394. 1579.
bihelian *swv., verhüllen* 4102. 5454.
bihêt *stm., Trotzrede, Drohrede* 5044.
bihêtword *stn., Drohwort* 3529.
bihindan *adv., hinterdrein* 3659.
bihlahan *stv., verspotten* 5302.
bihlîdan *stv., einschließen, bedecken, drüber decken* 3163.

4076. 5530. *part., beschloßen, fest* 1425.
behrînan *stv., berühren* 3156.
bihwelbian *swv., unter eine Decke bringen* 1406.
behwerban *stv., begehren* 91.
biklemmian *swv., einschließen* 4401.
biklîban *stv., festhaften* 2393.
biknègan *stv., zu schmecken bekommen* 1310.
bikunnan *anom., kennen, verstehen* 1961. 4963.
bil *stn., Streitaxt, Schwert* 4874.
bilamôn *swv., lähmen* 2301.
bilang *adj., verknüpft* 65. 1495.
bilîban *stv., bleiben, unterbleiben* 1427. 1968. 3732.
bilidi *stn., Bild, Gestalt* 2427. 3824. *Zeichen, Wunder* 433. *Gleichniss* 2415.
bilôsian *swv., trennen, berauben, m. instrum. der Sache* 1435. 1445. *m. gen. der Sache* 1442.
bilûkan *stv., verschließen, einschließen* 2724. 3078.
bimîdan *stv., unterlaßen* 2049. 4689. *verbergen* 3803.
bimornian *swv. m. acc., versorgen mit* 1870.
bindan *stv., binden* 2572. *zusammennehmen* 4858.
bineglian *swv., annageln* 5695.
bineotan *stv., berauben, mit instrum.* 1434. 1905.
biniman *stv., rauben, wegnehmen, benehmen* 1650. *berauben* 306.
biod *stm., Tisch* 3021.
biodan *stv., bieten* 5154. *beginnen* 1336.
biril *stm., Korb* 2868.
birôbôn *swv., berauben* 2139.
biseggian *swv., bekennen* 1522.
besehan *stv., blicken, besorgen* 96. 5521.
bisenkian *swv., versenken* 3357.
bisinkan *stv., untersinken, vergehen* 5694.
bisittian *stv., belagern* 3694.
biskop *stm., Bischof* 4147.
þiskrîban *stv., sich um etwas kümmern, m. acc.* 5314. *mit* umbi 752.
bismersprâka *stf., Spottrede, Schmachwort* 3529. 5119.
bisprekan *stv., schmähen, tadeln* 1705.
bispurnan *stv.? stoßen* 1090.
bistân *stv., daneben stehen, vorhanden sein* 2464.
biswerian *stv., beschwören* 5085.
biswîkan *stv., betrügen, verführen* 1048. 1477.
bîtan *stv., beißen* 2143.
bitengi *adj., verbunden; nahe gerückt, drückend* 1440. 4626.
biti *stm., Biß* 4884. 4905.
bittar *adj., bitter, böse* 1758.
bittro *adv., dasselbe* 3799. 5003.
bithîhan *stv., gedeihen, zu Stande kommen* 5079. 5579.
bithurban *anom., bedürfen, nöthig haben* 1560.
bithwingan *stv., bedrängen, unterwerfen* 56. 3912.
bium, *ich bin.*
biûtan *s.* bûtan.
biwânian *swv., m. acc. der Person, gen. der Sache, etwas von jemand glauben* 4691.
biwendian *swv., vollbringen* 4213.
biwerian *swv., abwehren* 3650. *schützen* 2993.
biwerpan *stv, werfen* 1216. *umgeben* 2910. *um sich werfen, sich verbreiten* 2521.
biwindan *stv., umwinden, umziehen* 379. 5737.
biwôpian *swv., bejammern* 5924.
blad *stn., Blatt* 4341.
blandan *stv., mischen, untermischen* 5290. 5919.

blêk *adj.*, *hell*, *bleich* 661. 4867.
blîdsea *stf.*, *Fröhlichkeit* 2011. 3334.
blîdsean *swv.*, *fröhlich machen* 2752.
blîđi *adj.*, *licht*, *heiter*, *fröhlich* 474. 3134. 3472.
blîđlîk *adj.*, *fröhlich* 424.
blîdôn *swv.*, *fröhlich sein* 2005. 2053.
blîkan *stv.*, *glänzen* 602. 3126.
bliksmo *swm.*, *Blitz* 5811.
blind *adj.*, *blind* 1213. 2357.
blindî *fem.*, *Blindheit* 3636.
blôd *stn.*, *Blut* 4641.
blôdag *adj.*, *blutig* 751. 5008.
blôđi *adj.*, *verzagt* 4874. 5044.
blôđî *fem.*, *Verzagtheit* 4935.
blôđian *swv.*, *verzagt machen; part. præt. verzagt* 5392.
blôjan *swv.*, *blühen* 1676. 4341.
blômo *swm.*, *Blume* 1683. 3676.
bodal *stm. plur.*, *Haus und Hof* 509. 2160.
bodo *swm.*, *Bote* 317. 446. *Prophet* 941.
bodom *stm.*, *Boden* 2510.
bodskepi *stm.*, *Bôtschaft* 138. 341.
bôggebo *swm.*, *Ringgeber*, *Fürst: zu* 2738.
bôgwini *stm.*, *Ringfreund*, *der mit Ringen beschenkte Dienstmann* 2756.
bôk *stf. stn.*, *Buch* 8. 14. *Blatt*, *Schreibtafel* 232. 373
bôkan *stn.*, *Zeichen* 479. 545.
bôkkraft *stf.*, *Gelehrsamkeit*, *Wißenschaft* 614.
bôknian *swv.*, *bezeichnen*, *bildlich ausdrücken* 2577.
bôkspâhi *adj.*, *gelehrt: zu* 352.
bôkstaf *stm.*, *Buchstabe* 230.
bôm *stm.*, *Baum* 1747. *Stange* 5652. *Kreuz* 5536.
bômgardo *swm.*, *Baumgarten* 4985.
bômîn *adj.*, *hölzern* 5556.
bord *stm.*, *Bret; Schild* 5770. *Schiffsbord* 2932.
bôsom *stm.*, *Schoß* 292. 324.
bôta *stf.*, *Abhülfe*, *Beßerung*, *Heilung*, *Buße*, *Trost* 2298. 5876.
bôtian *swv.*, *ausbeßern* 1177. *büßen* 877. 1139. *schelten* 5327. *m. dat.*, *heilen* 2358.
brâha *swf.*, *Braue* 1706.
braht *stm.*, *Lärm* 4536. 4949.
brahtum *stm.*, *Lärm*, *Gedränge*, *Volksmenge* 2176.
brêd *adj.*, *breit*, *ausgedehnt*, *groß* 314. 714. 1502.
brêdian *swv.*, *sich ausbreiten* 2474. *verbreiten* 1412.
brêf *stm.*, *Urkunde* 230. 352.
bregdan *stv.*, *knüpfen*, *nesteln* 1177.
brekan *stv.*, *brechen*, *zerbrechen*. *zerreißen* 2855. 5102.
brengian *swv.*, *bringen*, *hinführen*, *herbei-*, *hervorbringen* 338. *bringen zu*, *machen* 2483.
breost *s.* briost.
brestan *stv.*, *bersten*, *gebrechen* (*an*: *gen.*) 2012. 4881.
brinnan *stv.*, *brennen* 3079.
briost, breost *stn. plur.*, *Brust*, *Busen* 2203. *Inneres*, *Gemüth* 174.
briostgithâht *stf.*, *Denken des Herzens*, *Zuversicht* 4663.
briosthugi *stm.*, *Gedanke des Herzens* 1752.
briostkara *stf.*, *Herzenssorge* 4033.
brôd *stn.*, *Brot* 2844.
brôđar *stm.*, *Bruder* 1706.
brôđarskepi *stm.*, *Brüderschaft* 4654.
brosmo *swm.*, *Brosame* 3021.
brûd *stf.*, *Frau* 147. 301.
brûdigomo *swm.*, *Ehemann*, *Gemahl* 509. 2050.
brûkan *stv. m. gen.*, *gebrau-*

chen, genießen, sich erfreuen 1105. 3011.
brûkan *stv.*, *zusammenkrümmen* 5594.
brunno *swm.*, *Quellort*, *Quellwaßer* 1967. 3914.
brustian *swv.*, *aufbrechen*, *spriessen* 4341.
bû *stn.*, *Wohnung*, *Haus und Hof* 2122. 3654.
bûan *unom.*, *wohnen*, *bleiben* 1945. 2706.
buggian *swv.*, *kaufen*: *zu* 298. *erkaufen*, *büßen* 309.
bûland *stn.*, *bewohntes*, *bebautes Land* 2585.
burđinnia *stf.*, *Bürde*, *Büschel* 2572.
burg *stf.*, *befestigter Ort*, *Burg*, *Stadt* 359. 401. *plur.*, *Burgen*, *Städte*; *auch der einzelne Ort*: *zu* 196.
burgliudi *stm. plur.*, *Bewohner einer* burg 824. 2191.
bûtan, biûtan *adv.*, *außer*, *ausgenommen* 2188. b. that, *außer daß*, *nur dass* 16. ni b., *nur* 653. b. sô, *außer so wie* 1514.

dâd *stf.*, *That*, *Handlung*, *Gebahren* 747. 4361. *Thatkraft* 1846.
dag *stm.*, *Tag* 156. 174. *Lebenszeit* 4329.
dagskîmo *swm.*, *Tagesglanz* 2084.
dagthingi *stn.*, *bestimmter Tag* 4186.
dagwerk *stn.*, *Tagewerk* 3466.
dal *stn.*, *Thal* 2140. te dale, *hinab* 4933.
darno *adv.*, *im geheimen*, *heimlich*, *heimtückisch* 1562. 4361.
darnungo *adv.*, *dasselbe* 1047. 5723.
dêl *stm.*, *Theil*, *Antheil* 4515.
dêlian *swv.*, *theilen*, *austheilen* 1541. 3287. 4565. — *intr.*, *sich trennen* 4774.
derbi *adj.*, *feindlich*, *gefährlich*, *schädlich* 27. *schlecht*, *böse* 1694. *kräftig* 4491.
derian *swv.*; *schaden* 3157. 3892.
derni *adj.*, *verborgen*, *dunkel*, *finster*, *böse* 2545. *subst. vom Teufel und Dämonen* 53. 1055. 5453.
dernian *swv.*, *verbergen*, *verhehlen* 1405. 5345.
diop *adj.*, *tief* 2937. *unergründlich* 4606. *ewig* 4443.
diopgithâht *stf.*, *Gedanke des tiefsten Innern* 5345.
diopo *adv.*, *tief* 1436. 3066.
disk *stm.*, *Tisch* 3020. 3342.
diubal *stm.*, *Teufel* 1366. 2279.
diuri *adj.*, *selten*, *werthvoll*, *theuer* 1198. 1846. 4565.
diurian *swv.*, *preisen*, *verherrlichen* 27. 83. 1573.
diurida, diurđa *stf.*, *Ehre*, *Herrlichkeit* 418. thurh d., *zu Ehren*, *zu Liebe* 4515.
diurlîk *adj.*, *kostbar*, *theuer*, *herrlich*, *werth*, *ehrenwerth*, *hochgelobt* 255. 961. 988. 1792.
diurlîko *adv.*, *dasselbe* 967. *daß es Werth hat* 883.
dôd *adj.*, *todt* 4033.
dôđ *stm.*, *Tod* 736.
dohtar *fem.*, *Tochter* 255. 505.
dôian *swv.*, *sterben* 4001. 4901.
dol *adj.*, *thöricht* 3466.
dolmôd *adj.*, *thörichten Sinnes* 3722. 5239.
dôm *stm.*, *Rechtsspruch* 490.
dômes dag, *Tag des (jüngsten) Gerichtes* 4049. *Urtheil*, *Ermeßen*: an dôme, *freiwillig* 3998. *Ruhm*, *Ehre* 490.
dômdag *stm.*, *Tag des (jüngsten) Gerichtes* 4354.

dôn, duon, duan *anom.*, *thun, handeln, machen, hinbringen; ein vorausgehendes Verbum vertretend* 483.
dôperi *stm.*, *Täufer* 1594.
dôpî *fem.*, *Taufe* 961. 971.
dôpian *swv.*, *taufen* 954.
dôpisli *stn.*, *Geschäft des Taufens, Taufe* 927. 1025.
dor *stn.*, *Thor, Thür* 4033.
dragan *stv.*, *tragen, bringen, darbringen; in sich tragen* 264.
drank *stm.*, *Trank* 1224.
drîƀan *stv.*, *treiben, betreiben, üben, ausführen* 549. 3006. *vertreiben* 2279. — *intr.*, *treiben, sich bewegen* 2944.
drinkan *stv.*, *trinken* 2001. *m. acc.* 1666. *m. gen.* 1935.
driogeri *stm.*, *Betrüger* 3818.
driopan *stv.*, *triefen, tropfen* 4753.
driosan *stv.*, *hinfallen* 4329.
drôƀi *adj.*, *trübe, betrübt* 4572. 5630.
drôƀian *swv.*, *betrübt werden, verzagen* 4707. 4759.
drohtîn *stm.*, *Gefolgsherr* 3424. *meist von Gott und Christus: Herr* 27. 83 *etc.*
drôm *stm.*, *Getreibe, Leben (auf Erden, im Himmel): zu* 578. 1792.
drômian *swv.*, *sich fröhlich herumtreiben, jauchzen* 2054.
drôr *stm.*, *triefendes Blut* 4753. 5155.
drôrag *adj.*, *blutig* 4156.
druƀôn *swv.*, *betrübt, niedergeschlagen sein* 4933. 5615.
drugi *adj.*, *trügerisch* 264.
druhtfolk *stn.*, *Volksschar* 978.
druhting *stm.*, *Hochzeitsgenoße, Brautführer* 2061.
druhtskepi *stm.*, *Herrschaftsamt* 363.
druknian *swv.*, *trocknen* 4508.
drukno *adv.*, *trocken* 2937.
drusinôn *swv.*, *welk werden* 154.
duan *s.* dôn.
dûƀa *swf.*, *Taube* 988. 1885.
dugan *anom.*, *nützen, frommen, gut sein, taugen* 1371.
dunian *swv.*, *dröhnen* 5802.
dunkar *adj.*, *dunkel* 5630.
duon *s.* dôn.
dura *stf.*, *Thür: zu* 1800.
durð *stn.*, *Unkraut* 2545.
dwalm *stm.*, *Gemüthsverwirrung* 53.

eder *stm.*, *Zaun, Umzäunung* 4945.
êð *stm.*, *Eid, Schwur* 1519.
edili *adj.*, *von gutem Geschlechte, adlich, edel* 508.
edilifolk *stn.*, *Volk von edler Abkunft* 3318.
ediligiburd *stf.*, *edle Herkunft; dat. nach, gemäß* — 65. *von edler Geburt* 557.
êðstaf *stm.*, *gestabter Eid: zu* 1509.
êðword *stn.*, *Eidwort, Schwur* 1516.
ef *conj.*, *ob, wenn* 220. 911; *vgl. zu* 2412. 5246.
efno *adv.*, *eben, gerade* 144. *im selben Augenblicke* 4854.
eft *adv.*, *wieder, zurück* 225. 414. 1943. *anderseits* 645. 1227.
eftha, eftho *conj.*, *oder* 45. 1484. *verdoppelt: entweder — oder; auch: sowol — als auch* 27.
êgan *anom.*, *haben, besitzen, in sich faßen* 41. 87.
êgan *adj. (part.)*, *eigen* 326. 739.
êgan *stn.*, *Eigenthum* 3309.
eggia *stf.*, *Schneide, Schärfe* 645. *Schwert* 3089.
egislîk *adj.*, *schrecklich, furchtbar* 1781. 2613.

egiso *swm.*, *Entsetzen*, *Schrecken* 113.
êgrohtful *adj.*, *erbarmungsvoll* 3502.
êgrohtfullo *adv.*, *dasselbe* 2992.
ehuskalk *stm.*, *Roßknecht* 388
ekid *stn.*, *Essig* 5647.
êkso *swm.*, *Eigenthümer* 2404.
eld *stm.*, *Feuer* 1953.
eldi *stm. plur.*, *Menschen: zu* 267.
eldî *fem.*, *Alter* 151. 194.
eldibarn *stn. plur.*, *Menschenkinder*, *Menschen* 1068.
eldiro *s.* aldiro.
eldiron *plur.*, *Eltern* 3273.
elilandîg *adj.*, *aus fremdem Lande* 5141.
elilendi *stn.*, *fremdes Land, Fremde* 632.
elilendi *adj.*, *fremd* 345.
elithiodâ *stf.*, *anderes Volk: zu* 60.
elitheodîg *adj.*, *aus anderm Volke* 2819.
elkor *adv.*, *sonst*, *außerdem* 207. 2510.
ellian *stn.*, *Muth* 3055.
elleandâd *stf.*, *Kraftthat* 151.
ellianrôf *adj.*, *muthberühmt* 69. 5902.
ellifto, *elfte* 3422.
ellior *adv.*, *anderswohin* 2707.
ên, *ein*, *einer; einzig*, *alleinig* 38. 410. *allein* 1184. 1500.
ênag *adj.*, *einzig* 794. 2186.
êndago *swm.*, *bestimmter Tag*, *Todestag* 1240. 2785.
êndagôs *stm. plur.*, *Zeit des Todes* 3348. 5664.
endi *stm.*, *Ende* 267. *Ziel* 2425. *vollständiger Inhalt* 4247. *Anfang* 4395.
endi *conj.*, *und* 5. 7. 14. *und auch*, *aber auch* 2759. *und doch*, *aber doch* 4350.
êndihwedar *pron.*, *einer von beiden* 3628.
endilôs *adj.*, *unendlich*, *ewig* 2529. 4449.
endiôn, endôn *swv.*, *enden*, *beenden* 46. 1950.
ênfald *adj.*, *einfältig*, *unvermischt*, *alleinig* 1057. 1068. *lauter* 2878.
engi *adj.*, *eng*, *schmal* 1783. 1788.
engil *stm.*, *Engel* 113. 172.
ênhard *adj.*, *sehr hart*, *sehr böse* 5062.
ênhwilik *pron.*, *irgend ein* 929. 3048.
ênig *pron.*, *irgend ein* 923. *m. negat.*, *kein* 25.
ênkoro *adj.*, *einsam: zu* 861.
ênôdi *fem.*, *Einöde*, *Wüste* 1027.
enstiô *gen. plur. von* anst.
ênwald *adj.*, *einträchtig* 1886.
ênwordi *adj.*, *einstimmig*, *übereinstimmend* 3043. 4170.
êo *adv.*, *stets* 1792. *irgend einmal*, *je* 1830; *m. negat.*, *nie* 1495.
êo *s.* êu.
êoman *pron.*, *jemand* 5246.
eoritfolk *stn.*, *Reitergeschwader* 4142.
êosago *swm.*, *Schriftgelehrter* 3801. 4467.
êowiht *pron.*, *irgend etwas* 3802. *mit negat.*, *nichts* 1756. *acc.*, *in etwas*, *irgendwie* 3219.
êr *adv.*, *früher*, *vorher*, *vormals* 222. 296. — êr biforan, *einst zuvor*, *früher* 1346. — *conj.*, *ehe*, *bevor* 1629. êr than 145. 844. — hwan êr, *wann zuerst* 105. — *præp.*, *vor* 2680.
êra *stf.*, *Ehre* 3747. *Schutz*, *Wohlthat*, *Unterstützung*, *Gabe*, *Ehrengeschenk* 2232. 2822. 3771. 5621. *Lohn* 3505.
erbi *stn.*, *Erbe* 3309.

erđiward *stm., dem das Erbe zukommt, Sohn, Kind* 79.
êrdagôs *stm. plur., frühere Tage;* an êrdagun, *einst* 362.
erđa *stf., Erde* 41.
erđbûandi *part. præt., Erdbewohner* 4317.
erđgraf *stn., Erdgrab* 4085.
erđlîfgiskapu *stn. plur., Geschicke des Erdenlebens* 1331.
erđrîki *stn., Erdreich, Erde* 376. 2880.
êri *s.* êru.
êrîn *adj., kupfern: zu* 3767.
êrist *superl. adj., der erste* 2074. *adv., zuerst, anfangs* 446. 634.
erl *stm., Sprößling edler Herkunft, Mann* 166. 364. *plur., Mannen* 181. 756.
erlskepi *stm., Mannschaft, Leute* 2768.
êrôn *swv., unterstützen, beschenken* 1541. 2755.
êrthungan *adj., ehrenvoll, würdig* 3305.
êru *stm., Bote* 559.
êskôn *swv., fragen, erfragen* 823. 5970.
etan *stv., eßen* 1666. 4642.
êu, êo *stm., Gesetz* 1387. *Testament* 307.
êvangelium *stm., Evangelium* 13.
êwa *s.* êu.
êwandag *stm., Ewigkeit* 586. 2527.
êwanrîki *stn., ewiges Reich, Himmelreich* 1474.
êwîg *adj., ewig* 947. 1302.
êwîn *adj., dasselbe* 1798.

fadar, fader *masc., Vater* 228. 1972.
fâđi *stn., das Gehen, der Gang: zu* 556. an fâđie, an fâđion, *zu Fuße* 2921. 2959.
fađmôs *stm. plur., Hände und Arme* 738.
fagan *adj., froh, vergnügt* 899.
faganôn, fagonôn *swv., sich freuen, jubeln* 527. 5296.
fagar *adj., schön, lieblich, hübsch* 200. 2260.
fagaro *adv., wie es Zucht und Sitte heischt* 438. 677.
fah *adj., wenig, gering an Zahl* 1785. 2236.
fâhan *anom., fangen, gefangen nehmen, faßen, ergreifen* 1201. *mit* te, an, *sich wenden zu* 3472. 3477. *sich fest anheften* 1238. an twê, *in zwei Parteien sich spalten* 3900.
fahs *stn., Haupthaar* 200.
fakla *swf., Fackel* 4815.
fal *stm., Fall, Sturz* 496.
fallan *stn., fallen, stürzen* 671. *zu Falle kommen, zu Grunde gehen* 743. *einfallen, gefallen* 1709.
fan, fon *præp., von, aus, von — an, durch, gemäß* 38. 67. 74. 933. 1751.
fandôn *swv., versuchen, in Versuchung führen* 1077. 1094. *heimsuchen* 4306.
fangan *s.* fâhan.
fano *swm., Tuch* 4507.
far *s.* for.
fâr *stm., Nachstellung* 3791.
faran *stv., gehen, kommen, reisen, wandern, ziehen; sterben* 5703. an faran, *einziehen* 3653.
fard *stf., Gang, Reise, Zug* 1799. *Fährte* 2403.
fardôn *anom., part.* farduan, *schuldig, böse* 4389.
fordrîban *stv., vertreiben* 1107.
fardwelan *stv., versäumen* 3466.
farfâhan *anom., faßen, erfassen, fest halten* 1365. *fangen* 3856. *auffaßen* 3839. *sich verfangen, sich ver-*

wickeln 2364. *part. præt.*, *benommen*, *überwältigt* 3032.
farfehôn *swv.*, *hinnehmen*, *vernichten* 3698.
farflôkan *stv.*, *verfluchen* 4421.
farfolgôn *swv.*, *folgen* 1493.
forgang *stm.*, *Untergang*, *Tod* 735. 2805.
fargangan *stv.*, *vergehen* 5768.
fargeban *stv.*, *geben*, *zutheilen* 1040. 1768. *weihen* 452. *verheißen* 908. *vergeben* 1625.
fargeldan *stv.*, *zahlen* 3191. *erwerben* 2834.
fargetan *stv.*, *vergeßen* 242.
fargrîpan *stv.*, *weg*, *ins Verderben reißen* 2590.
fargûmôn *swv.*, *verabsäumen* 3219.
farhardôn *swv.*, *sich verhärten* 5681.
farhauwan *stv.*, *hauend verwunden* 4879.
farhelan *stv.*, *verhehlen*, *verbergen* 1411.
farhuggian *swv.*, *verachten* 2659.
farhwerbian *swv.*, *verkehren* 3609.
farkôpian *swv.*, *verkaufen* 3285.
farkôpôn *swv.*, *dasselbe* 3525.
farkuman *stv.*, *vergehen* 3470.
farlâtan *stv.*, *verlaßen*, *sich abwenden von* 900. *unterlassen* 454. *entlaßen* 5093.
farlêbian *swv.*, *übrig laßen* 2013.
farlêdian *swv.*, *verleiten*, *in die Irre führen* 1479.
farlegarnessi *fem.*, *Ehebruch* 3270.
farlîđan *stv.*, *weggehen von*, *verlaßen* 4671.
farlîhan *stv.*, *verleihen*, *gewähren* 54.
farliosan *stv.*, *verlieren*, *verderben* 1574. 1735.
farliwan *part. von* farlîhan.
farlôgnian *swv.*, *verläugnen* 1971.
farlor *stm.*, *Verderben* 1779.
farlust *stf.*, *Verderben*, *Tod* 4019.
farm *stm.*, *Zug*, *Gang* 2460. 4367.
farmerrian *swv.*, *verzögern*, *versäumen* 3465.
farmôdian *swv.*, *verachten* 3237.
farmunan *anom.*, *verachten* 2658. *verläugnen* 4697.
farniman *stv.*, *wegnehmen*, *zerstören* 761. 2507.
fârôn *swv.*, *auflauern*, *nachstellen*, *m. gen.* 1230.
farsehan *stv.*, *erblicken*, *genau erkennen* 189. 4583.
farskundian *swv.*, *anreizen* 5313.
farslîtan *stv.*, *zerreißen* 1179. *verbrauchen* 1349. — *intr. verbraucht werden* 3495.
farspanan *stv.*, *verlocken* 3454.
farstandan *stv.*, *schützend eintreten für*, *m. acc.* 4476. *gegen* 4743. *verstehen*, *erkennen* 934.
farstelan *stv.*, *wegstehlen*, *stehlen* 1646.
farswerian *stv. refl.*, *sich verschwören*, *falsch schwören* 1506.
farswîpan *stv.*, *vertreiben* 1108.
fartellian *swv.*, *verurtheilen* 5563.
farterian *swv.*, *zerstören*, *verzehren* 4364. 4374.
fârungo *adv.*, *unversehens* 4358. 4375.
farwardôn *swv. m. gen.*, *Sorge tragen*. 4982.
farwarht *part.*, *verurtheilt*, *verworfen* 2602.
farwerđan *stv.*, *verderben* 2453.
farwerkôn *swv.*, *verwirken*, *m. gen.* 4826. *refl.*, *sich schuldig machen* 5014.

farwernian *swv.*, *abschlagen* 3503.
farwerpan *stv.*, *verwerfen*, *verstoßen* 1498.
farwinnan *stv.*, *verführen* 4177.
farwirkian *swv.*, *verwirken*, *m. gen.* 3852. *refl. sich vergehen* 3394.
farwîsian *swv.*, *verrathen* 4494.
farwurht *stf.*, *Schuld*, *Sünde* 2124.
fast *adj.*, *fest*, *treu* 1810. 2253.
fasta *swf.*, *Fasten* 1053.
fastnôn *swv.*, *festigen*, *feßeln* 3385. *stärken* 4722. gifastnôd, *in festem Haufen* 4893.
fasto *adv.*, *fest*, *sehr* 22. 43.
fastunnia *stf.*, *Fasten* 876.
fat *stn.*, *Gefäß* 2041.
fedarhamo *swm.*, *Federgewand: zu* 5801.
fègi *adj.*, *dem Tode verfallen* 2353.
fèh *adj.*, *bunt* 1879.
fehta *stf.*, *Kampf* 1317.
fehu *stn.*, *Vieh* 390. *fahrende Habe* 1185. 1639.
fehugirî *fem.*, *Habgier* 2503.
fehuskatt *stm.*, *Geld*, *Geldstück* 1548.
fèkan *stn.*, *verrätherische Gesinnung*, *Handlung* 1884.
fèkni *adj.*, *verrätherisch* 1228.
fel *stn.*, *Haut* 153.
feld *stn.*, *Feld* 393. an felde, *im Freien* 435.
felgian *swv.*, *anheften*, *beilegen* 1340.
felis *stm.*, *Fels*, *Stein* 1090.
fellian *swv.*, *fällen*, *umstürzen*, *niederwerfen* 28. 1141. 1422.
fèmea *swf.*, *Jungfrau*, *Frau: zu* 310.
fer *adv.*, *fern*, *weit weg* 1498.
ferah, ferh *stn.*, *Leben*, *Lebenskraft*, *Seele* 263. 2197. 2277. 3351.
fer(a)htlîko *adv.*, *gesund*, *verständig* 669. 1639.
fergôn *swv.*, *stark bitten* 1797.
ferh *s.* ferah.
ferhquâla *stf.*, *gewaltsamer Tod* 5176. 5398.
ferht *adj.*, *gesund*, *verständig* 22.
ferian *swv.*, *fahren* 2916.
ferkal *stm.*, *Riegel* 5776.
fern *adj.*, *alt*, *vorig* 217.
fern *stn.*, *Hölle* 899.
ferndalu *stn. plur.*, *Thäler*, *Tiefen der Hölle* 1115.
ferrana *adv.*, *von ferne*, *weither* 556.
ferrist *superl.*, *fernst* 2141.
ferweg *stm.*, *ferner Weg* 4756.
festian *swv.*, *befestigen* 4010.
feterôs *stm. plur.*, *Feßeln* 3796.
fiartig *s.* fiwartig.
fîf, *fünf*, *flect.* fîbi 47.
fîfto, *fünfte* 1190.
fîga *swf.*, *Feige* 1745.
fillian *swv.*, *schlagen*, *geißeln* 5495.
filu *neutr.*, *viel*, *viele*, *m. gen.* 5; *adv.*, *sehr* 570. 2384.
findan *stv.*, *finden*, *antreffen* 403. *entdecken*, *auffinden* 3807.
fingar *stm.*, *Finger* 32.
finistar *stn.*, *Finsterniss* 4313.
finistrî *fem.*, *dasselbe* 390.
fior *s.* fiwar.
fiorđa, *vierte* 2911.
firihôs *stm. plur.*, *Menschen* 47. 52.
firina *stf.*, *Vergehen* 1493; *dat. plur.*, *außerordentlich*, *sehr* 2428.
firindâd *stf.*, *Frevelthat* 1141.
firinquâla *stf.*, *außerordentliche Qual*, *Marter* 4920.
firinquidi *stm.*, *Frevelrede* 5336.
firinsprâka *stf.*, *dasselbe* 1340.
firinsundea *swf.*, *schwere Sünde* 3659.

firinwerk *stn.*, *Frevelthat* 28.
firinword *stn.*, *Frevelwort* 5118.
firiwit *stn.*, *Neugier*, *Wißbegier* 2813.
firiwitlîko *adv.*, *wißbegierig*, *eifrig* 815. 2771.
fisk *stm.*, *Fisch* 1160.
fiskari *stm.*, *Fischer* 3209.
fisknet *stn.*, *Fischnetz* 2630.
fiskôn *swv.*, *fischen* 1156.
fîund *stm.*, *Feind* 715. *Teufel* 1056. 1061. *plur.*, *böse Geister*, *Dämonen* 1216.
fîundskepi *stm.*, *Feindschaft* 1340.
fiur *stn.*, *Feuer* 1954.
fiwar, fiuwar, fior, *vier* 530. 1190. 4084.
fiwartig, fiartig, fiortig, *vierzig* 450. 1053. 1061.
flêsk *stn.*, *Fleisch*, *Leib* 153.
flet, fletti *stn.*, *Diele*, *Fußboden*; *Wohnraum*, *Haus* 150. 2739.
fliohan *stv.*, *fliehen* 2896.
fliotan *stv.*, *fließen* 758.
flît *stm.*, *Eifer*, *Kampf* 4794.
flîtlîko *adv.*, *eifrig* 5330.
flôd *stm.* *stf.* *stn.*, *Fluth* 983. 2941. 3917.
fôdian *swv.*, *erzeugen*, *gebären* 150. 272. 2730.
fôgian *swv.*, *zusammenfügen* 5465.
fol *adj.*, *voll* 261.
folda *stf.* *swf.*, *Erdboden*, *Erde* 1810. 2684.
folgôn *swv.*, *folgen* 659. 1669. *einander ablösen* 3631.
folk *stn.*, *Schar*, *Kriegerschar*, *Volk* 412. *Stamm* 4974. *plur.* *auch*: *Leute* 1163.
folkkuning *stm.*, *Volkskönig*, *König* 5278.
folkskepi *stm.*, *Volk*, *Stamm* 1228.
folktogo *swv.*, *Herzog* 5268. 5730.
folkwerôs *stm.* *plur.*, *Landsleute* 2730.
folmôs *stm.* *plur.*, *die Hände* 180.
fon s. fan.
for, fora *præp.* *m.* *dat.*, *vor*, *in Gegenwart* 120. 741. 1566. *für*, *wegen* 1563. 4377. *m.* *acc.*, *vor* 1899. 2302. *für*, *wegen* 4184. *für*, *als* (*bei haben*) 1103. *m.* *instrum.* for thiu, *deswegen* 1881. 4356.
for - s. far -.
fora *adv.*, *vor*. imu fora stôdun, *vor ihm standen* 5412.
forabodo *swm.*, *Vorbote* 931.
foran *adv.*, *vorn* 3336. fan f., *von vorn* 1794.
forana, *adv.*, *zuvor* 2411.
forasago *swm.*, *Prophet* 928.
ford, forth *adv.*, *hervor*, *herbei*, *heraus*, *fort*, *fürder*, *immerzu*, *vorwärts* 33. 540. 2852. 3065.
fordro *swm.*, *Vorfahr* 483.
fordwardes, fordwerdes *adv.*, *vorwärts*, *aufs Gesicht* 3154. *ferner*, *weiter* 976.
fordweg *stm.*, *fortführender Weg*, *Todesweg* 4756.
fordwerd *adv.*, *weiter fort* 4010.
forht *adj.*, *in Furcht*, *bange* 115.
forhta *stf.*, *Furcht*; werdan an forhtun, *in Furcht gerathen* 393.
forhtian *swv.*, *fürchten* 263.
forhtlîk *adj.*, *furchtbar* 2614.
forhtôn *swv.*, *fürchten* 3943.
fôrian *swv.*, *führen*, *fortbringen* 2308. 4930.
formo *adj.*, *der erste* 217.
formôn *swv.*, *helfen*, *schützen* 1276.
forn *adv.*, *vordem*, *einst* 624.
forndagôs *stm.* *plur.*, *frühere Zeit* 1414.

forûtar *præp.*, *ohne* 81.
fôt *stm.*, *Fuß* 1090.
fôtskamel *stm.*, *Fußschemel* 1512.
fragn *præt. von* fregnan.
frâgôn *swv.*, *forschen*, *fragen* 228.
frâh *adj.*, *froh* 4727.
frâhmôd *adj.*, *frohgemuth*, *fröhlich* 1011.
frâho s. frôho.
fram *adv.*, *hervor*, *heraus*; imu fram, *aus ihm heraus* 3930.
frânisko *adv.*, *herrlich* 2398.
fratah *stn. plur.*, *Stickereien: zu* 380. 4545.
fratahôn *swv.*, *schmücken* 1675.
fregnan *stv.*, *forschen*, *fragen* 615. 917.
fremiđi *adj.*, *fremd*, *einem andern gehörig* 2501.
fremmian *swv.*, *vollbringen*, *thun* 93.
frêsa *stf.*, *Gefahr*, *Verderben* 263.
frêsôn *swv.*, *gefährden*, *nachstellen*, *versuchen*, *m. gen.* 773. 4662.
frî *stn.*, *Frau* 310. 338.
frîdhof *stm.*, *Freistatt*, *Vorhof* 4946. 4956.
fridôn *swv.*, *schützen*, *bewahren*, *m. dat.* 3858.
friđu *stm.*, *Schutz*, *Sicherheit*, *Friede* 420.
friđubarn *stn.*, *Frieden bringendes Kind* 450. 667.
friđugumo *swm.*, *Frieden bringender Mensch* 619.
friđusamo *adv.*, *friedlich* 1317.
friđuwara *stf.*, *sichere Friedensstätte* 483.
friđuwîh *stm.*, *Heiligthum* 513.
frilîk *adj.*, *freigeboren*, *stattlich* 3967.
friohan *swv.*, *lieben* 1451.
friund *stm.*, *Blutsfreund*, *Freund* 800.
friundskepi *stm.*, *Freundschaft* 322.
frô *swm.*, *Herr* 490. 2099.
frôbra, frôfra *stf.*, *Trost* 496. 1308.
frôbrian *swv.*, *trösten* 4017.
frôd *adj.*, *alt* 1173. *erfahren* 73.
frôdôn *swv.*, *altern* 3484.
frôfra s. frôbra.
frôho, frôio, frâho *swm.*, *Herr* 109. 3022. 3513.
frôkan *adj.*, *kühn*, *verwegen* 3846.
frôkno *adv.*, *kühn*, *unerschrocken* 2995.
frôlîko *adv.*, *fröhlich* 2677.
frômôd *adj.*, *frohgemuth*, *fröhlich* 1163.
frost *stm.*, *Frost*, *Kälte* 4400.
fruht *stf. stm.*, *Frucht*, *Korn* 2393. 2544.
fruma *stf.*, *Nutzen*, *Gewinn*, *Vortheil* 403. *Gutes* 2701. *plur.*, *Wohlthaten* 1860.
frumî *fem.*, *dasselbe* 1018.
frummian *swv.*, *fördern*, *machen*, *vollziehen*, *ausführen* 43. 659. 2215. 2979.
fugal *stm.*, *Vogel* 987.
ful *adj.*, *voll* 261.
ful *stn.*, *Becher*, *Krug* 2047.
fulfat *stn.*, *Krug* 4539.
fulgangan *anom.*, *nacheifern*, *eifrig dienen* 112. 449. *folgen*, *erfüllen* 1473. *beistehen* 5619.
fullêsti *stm.*, *Hülfe*, *Beistand* 4681. 5640.
fullêstian *swv.*, *helfen* 4665.
fullian *swv.*, *erfüllen*, *vollmachen*, *zum Abschluß bringen* 1310. 4330.
fullîko *adv.*, *völlig*, *vollständig* 1454.
fullôn *swv.*, *erfüllen* 1140.
fundôn *swv.*, *streben* 3991.

furdor *adv. compar., weiter, fort, ferner* 449. *verstärkend* 1437.
furi *præp., vor* 3547. *adv.* furi werdan, *hervorkommen* 596.
furifaran *stv., überholen* 5868.
furisto *sw. superl., vornehmste, erste* 3555.
fûs *adj., geneigt, bereit* 650.
fûsian *swv., sich neigen, streben, mit* an, *zu, nach* 2354.

gaduling *stm., Geschlechtsgenoße, Blutsverwandter* 221. *Landsmann* 5214.
gadulingmâg *stm., nächster Geschlechtsverwandter* 838.
gâhlîko *adv., schnell* 5867.
gâhun, -on *adv., schnell, eilig* 2948. 4800.
galgo *swm., Galgen, Kreuz* 5534.
galilêisk *adj., galileisch* 4977.
galla *stf., Galle* 5647.
galm *stm., Lärm, Schall, Stimme* 1072. 4950.
galpôn *swv., sich rühmen* 1563.
gaman *stn., Scherz, Spiel* 2741. *Spott* 5296.
gambra *stf., Zins* 355.
gang *stm., Gang, Weg* 555.
gangan *stv., gehen, wandeln, einhergehen; m. inf. den Zweck ausdrückend* 2018.
gard *stm., eingefriedigter Raum, etwa = Garten* 3135. *plur., Haus* 4020. *Erde* 577. 1698.
gardari *stm., Gärtner* 5930.
gardo *swm., Garten* 5798.
garo *adv., völlig, ganz* 206.
garolîko *adv., dasselbe* 5965.
garu *adj., bereit, bei der Hand* 273.
garuwian, gerwian *swv., bereiten, fertig machen, rüsten* 595.
gast *stm., Gast* 2045.
gastseli *stm., Raum für Gäste, Saal* 679. 1900.
gat *stn., Loch* 3300.
ge *conj., und* 2256. 2257. *verdoppelt: sowol — als auch* 1659. ge thoh, *aber doch auch* 1660.
geba *stf., Gabe, Geschenk, Gnade* 628. 4435.
geban *stm., Meer: zu* 2936.
geban *stv., geben, hingeben, vertheilen* 226. 4637. *zur Ehe geben* 1996.
gebôn, gebôgean *swv., schenken, beschenken* 1547.
geginward *adj., gegenüberstehend, gegenwärtig* 258.
gegnungo *adv., geradezu, offenbar* 188.
gehan *stv., bekennen, eingestehen, behaupten* 1976. 4596. te, *als* 547.
gêl *adj., fröhlich* 2745.
geld *stn., Ersatz, Bezahlung, Lohn* 1545. geldes, *wenn man zahlt* 1698. *Opfer* 90.
geldan *stv., zahlen, lohnen* 355.
gèlhert *adj., lauten, frohen Wesens* 221.
gêlmôd, gêlmôdîg *adj., übermüthig* 3928. 4950.
gelo, gelu *adj., gelb, glänzend* 1878.
gelp *stm., Trotz, Hohn* 1084.
gelpquidi *stm., Trotzrede* 2896.
gêowiht, *irgend etwas* 222.
gêr *stm., Speer* 3088.
gêr *stn., Jahr* 198.
gêrfiund *stm., mit dem* gêr *kämpfender Feind* 1064.
gêrheti *stm., Speerhaß, tödtliche Feindschaft* 4899.
gern *adj., begehrend, bereitwillig* 92. 550. *comp.* 3902.
gerno *adv., eifrig, gern* 77. 236. 1796.
gerôn *swv., begehren, trachten, m. gen.* 1689.

gêrtal *stn.*, *volle Jahressumme, Geburtstag* 786. 2728. 4149.
gerwian *s.* garnwian.
gêst *stm.*, *Geist, Gemüth, Seele,* 11. 275. 467. 1015.
gêstlîk *adj.*, *geistig: zu* 1323.
get *conj.*: *zu* 3892.
gi *pron. der 2. Pers.*, *ihr* 403.
gia *conj.*, *und, auch* 1841.
giahtôn *swv.*, *erwägen, abschätzen* 2164.
giak *conj.*, *und, auch* 1844.
giâmar *adj.*, *jammervoll* 4757.
gibâda *stf.*, *Trost* 3161.
gibâri *stn.*, *Benehmen, Aussehen* 212.
gibârian *swv.*, *sich benehmen, sich gehaben* 2258.
gibed *stn.*, *Gebet* 1573.
gibeddeo *swm.*, *Bettgenoße* 147.
gibenkeo *swm.*, *Bankgenoße* 147.
giberan *stv.*, *gebären* 123.
gibergan *stv.*, *bergen, bewahren* 831.
gibîdan *stv.*, *erwarten, zu erreichen hoffen* 1307.
gibiddian *stv.*, *bitten, erbitten, durch Bitten erreichen* 1996. 3341.
gibindan *stv.*, *zusammenbinden, feßeln* 1896.
gibiodan *stv.*, *gebieten, befehlen* 134. — *intr. geboten sein* 529. 795.
gibirgi *stn.*, *Gebirge* 2895.
gibod *stn.*, *Gebot, Befehl* 205.
gibodskepi *stm.*, *dasselbe* 8.
giboht *part. von* buggian.
gibôknian *swv.*, *zeigen, bezeichnen, andeuten* 3589. 4599.
gibôtian *swv.*, *heilen* 1712. *beßer machen, büßen* 3497.
gibrak *stn.*, *Gedränge, laute Menge* 2191.
gibrengian *swv.*, *bringen, führen* 1096.
gibrôđar *plur.*, *Gebrüder* 1154.
giburd *stf.*, *Geburt, Herkunft* 49. *gen.* giburdies: *zu* 584.
giburian *swv.*, *sich ereignen* 2213.
gibidig *adj.*, *gegeben, verliehen* 195.
gidâd *stf.*, *That* 1318.
gidago *adv.*, *jeden Tag* 3738.
gidêl, gidêli *stn.*, *Theil, Antheil* 2487. 4521.
gidêlian *swv.*, *vertheilen* 1562.
gidôn *anom.*, *thun, handeln, machen;* giduan *part.*, *angethan* 3978.
gidôpian *swv.*, *taufen* 883.
gidragan *stv.*, *zutragen, zuführen* 681. *mit sich führen, bringen* 1751. *hervorbringen, gebären* 588.
gidrinkan *stv.*, *trinken, m. gen., von* 2048.
gidrog *stn.*, *Trugbild* 2925.
gidurran *anom.*, *sich getrauen, wagen* 219.
gifâhan *anom.*, *fangen, gefangen nehmen, faßen* 2391. 3203.
gifaran *stv.*, *gehen, euphem. für sterben* 4498.
gifehôn *swv.*, *mit freudebringenden Dingen ausstatten* 2398.
giflîhian *swv.*, *besänftigen, sanft stimmen* 1460.
gifôlian *swv.*, *wahrnehmen, bemerken* 3645.
gifôri *stn.*, *Nutzen* 1538.
gifôrian *swv.*, *bringen* 3368.
giformôn *swv.*, *helfen* 738.
gifrâgi *adj.*, *bekannt, berühmt* 2810.
gifregnan *stv.*, *erforschen, in Erfahrung bringen* 288.
gifremmian *swv.*, *thun* 2744.
gefrêsôn *swv.*, *gefährden* 5323.
gifrôdôd *part.*, *gealtert* 150.
gifrummian *swv.*, *thun, vollbringen, handeln* 4. 84. 1415.

gifullian *swv., erfüllen* 976.
gigado *swm., Genoße, Gleichstehender* 25.
gigamalôd *part., gealtert* 72.
gigangan *stv., gehen, zukommen* 1481.
gigar(e)wi *stn., Ausrüstung, Kleidung* 1664. 1858.
gigarwian *swv., bereiten* 4543. *bekleiden* 1682.
gigengi *stn., Reihenfolge, Reihe* 88. 191.
gigirnan *swv., durch Wunsch erreichen* 148.
gigômian *swv., verhüten* 2562.
gihaldan *stv., halten, bewahren, erhalten, retten, anhalten* 1806. 1868. 2536. 2570. *regieren* 2887. *sich halten,* te, *zu,* 3288. — *refl. sich verhalten* 2645.
gihalôn *swv., erwerben* 1327.
gihauwan *stv., hauen, schlagen, prt.* gihêu 4983.
gihebbian *stv., erheben* 2883.
giheftian *swv., feßeln* 1483.
gihêlian *swv., heilen, retten* 1067.
gihelpan *stv., helfen* 3031.
gihêtan *stv., verheißen, geloben* 1143.
gihîwian *swv., als Ehefrau leben* 308.
gihnîgan *stv., sich neigen, sinken* 981.
gihôrian *swv., hören, anhören, gehorchen* 497. 574. 2608.
gihôrîg *adj., gehorsam* 68.
gihugd *stf., Denkvermögen, Gedächtniss* 2608. 4649.
gihuggian *swv., denken, bedenken, m. acc.; gedenken, m. gen.: zu* 3874. *part., gesinnt* 2445.
gihungrian *swv., hungern* 1059.
gihwe, gihwat, *jeder, jedes, alles* 347. 2655.
gihwerƀian *swv., umkehren machen, bekehren* 2471. *wegwälzen* 5795.
gihwilik *pron., jeder* 601.
gikiosan *stv., wählen, erwählen* 12. 17.
gikostôn *swv., ganz erproben* 4766.
gikrund: *zu* 2476.
gikûđian *swv., kund thun, offenbaren* 123.
gikunnôn *swv., kennen lernen, erfahren* 5033.
gilag *stn. plur., Geschick* 5346.
gilang *adj., wohin langend, bereit, zur Hand* 1112.
gilesan *stv., zusammenlesen* 2868.
gilêsti *stn., That* 886.
gilêstian *swv., thun, vollbringen* 170.
gilettian *swv., hindern* 2955.
giliggian *stv., liegen* 2394.
gilîk *adj., gleich, entsprechend* 211.
gilîknessi, -nissi *stn. stf., Bild, Gestalt* 988. 3826.
gilîko *adv., auf gleiche Weise* 1809.
giliuhtian *swv. m. dat., erleuchten* 3667.
gilôƀian *swv., glauben, m. dat.,* an, te, after 4141.
gilôƀo *swm., Glaube* 1237.
gilônôn *swv., vergelten, lohnen* 3459.
gilustian *swv., gelüsten, m. gen.* 1308.
gimahalian, gimahlian *swv., reden* 139. *sich anvermählen* 254.
gimako *swm., Genoße, Gleicher* 941. 2642.
gimakôn = makôn.
gimang *stn., Haufe, Schar, Gesellschaft* 577. an gimang, *durcheinander* 2243. 2409.
gimanôn *swv., mahnen, ermahnen, antreiben* 89. 337.

gimarkôn *swv.*, *anordnen*, *bestimmen* 128. *bemerken* 3063. *beurkunden*, *darlegen* 2057.
gimêd *adj.*, *thöricht* 3467.
gimêdlîk *adj.*, *dasselbe* 2658.
gimênđa *stf.*, *Gemeinschaft* 863.
gimênian *swv.*, *verkünden* 830.
gimet *stn.*, *Maſʒ* 1699.
gimôdi *stn.*, *Uebereinstimmung des Sinnes* 1407. te gimôdea, *nach Wunsch* 3:06.
ginâđîg *adj.*, *erbarmend*, *gnädig* 1319.
ginerian *swv.*, *retten* 755.
ginesan *stv.*, *errettet werden* 4370.
giniman *stv.*, *aufnehmen*, *empfangen*, *nehmen* 2708. 2837. 3963. *wegnehmen* 1530.
ginist *stf.*, *Errettung* 520.
giniudôn, giniodôn *swv.*, *sich eifrig versenken in*, *leidenschaftlich genieſʒen*, *sich erfreuen* 1350. 3275.
ginôg *adj.*, *genug*, *viel*, *reichlich* 1350.
ginôgî *fem.*, *Genüge* 1514.
gio *adv.*, *irgend einmal*, *je* 26. 2505. *immer* 120. *m. negat.*: *durchaus nicht*, *in keinem Falle* 726.
giotan *stv.*, *gieſʒen*, *vergieſʒen* 4643.
giowiht *m. neg.*, *nichts* 752.
giqueđan *stv.*, *verkünden* 2652.
girâdan *stv.*, *planen*, *ins Werk setzen* 5401.
girâdi *stn.*, *Abhülfe*, *Vortheil* 4194.
girîsan *stv.*, *zukommen*, *ziemen*, *gehören* 826. 975.
girnian *swv.*, *begehren* 1481.
girôbi *stn.*, *Kleidung* 5547.
girstîn *adj.*, *gersten* 2844.
girûni *stn.*, *Geheimniss; auch collect.* 3.
giseggian *swv.*, *sagen*, *verkünden* 189.
gisehan *stv.*, *sehen*, *ansehen* 35. 594.
gisellian *swv.*, *hingeben*, *übergeben* 4580. *auszahlen* 2835. *verkaufen* 4809.
gisettian *swv.*, *setzen*, *bringen* 1082.
gisidli *stn.*, *Sitz* 3321.
gisidôn *swv.*, *zu Stande bringen* 822.
gisîđ *stm.*, *Reisegefährte*, *Begleiter*, *Dienstmann* 129. 534.
gisîđi *stn.*, *Begleitung*, *Schar*, *Gefolge*, *Gesinde* 64. 334. *Genoſʒenschaft* 2092. *Fahrt* 2843.
gisîđskepi *stm.*, *Gefolgschaft* 1254.
gisittian *stv.*, *sitzen*, *sich setzen* 1250.
gisiun, gisiuni *stn.*, *Gesicht* 1712. 3166.
giskap *stn. plur.*, *Schicksalsschluſʒ*, *Bestimmung*: *zu* 4064. *Geschöpf* 4285..
giskêd *stn.*, *Bescheid* 4152. *Unterschied*, *Begriff* 1725.
giskerian *swv.*, *zutheilen*, *anordnen*, *verleihen* 2352.
giskînan *stv.*, *leuchten*, *scheinen* 5628.
giskôhi *stn.*, *Schuhwerk* 939.
giskrîban *stv.*, *schreiben* 231.
giskuldian *swv.*, *sich schuldig machen* 5246.
gisôkian *swv.*, *aufsuchen* 1502.
gisônian *swv.*, *aussöhnen* 1469.
gispanan *stv.*, *antreiben*, *veranlaſʒen* 1.
gisprekan *stv.*, *sprechen* 143.
gistandan, gistân *stv.*, *stehen*, *dastehen*, *erfolgen*, *sich erfüllen* 88. 662. 969. 2196. *erstehen* 2987.
gistîgan *stv.*, *steigen* 4273.
gistillian *swv.*, *stillen* 2963.
gistriuni *stn.*, *Kostbarkeit* 1723.

gisund *adj.*, *gesund*, *unverletzt* 2150.
gisundiôn *swv.*, *sündigen* 5035.
gisunfader *plur.*, *Sohn und Vater vereint* 1176.
giswerian *stv.*, *schwören* 4979.
giswerk *stn.*, *Finsterniss* 2243.
giswerkan *stv.*, *trübe*, *finster werden* 4312.
giswester *plur.*, *Geschwister* 3969.
giswîkan *stv.*, *im Stiche laſsen*, *m. dat. der Person* 4678. *m. gen. der Sache* 4578.
git *pron. dual.*, *ihr beide* 130.
gital *stn.*, *Zahl*, *Reihe* 198.
gitellian *swv.*, *zusammenzählen*, *aufzählen*, *vorbringen*, *erzählen*, *aussagen* 94. 2671. *part. prt.* gitald, *an Zahl* 1251. 1326.
gitiunian *swv.*, *Verderben bringen* 1812.
gitôgian *swv.*, *zeigen* 434.
gitriwi *adj.*, *getreu* 4558.
gitrost *stn.*, *Schar*, *Gefolge* 2114.
gitrûôn *swv.*, *fest vertrauen* 285.
gitwehôn *swv.*, *zweifeln* 2952.
gitwîflian *swv.*, *in Zweifel*, *Verwirrung stürzen* 3004.
githâht *stf.*, *Denken*, *Gedanke*, *Ueberzeugung* 118.
githenkian *swv.*, *denken*, *erdenken* 72. 2531.
githiggian *swv.*, *erflehen*, *erbitten* 2064.
githîhan *stv.*, *bekommen*, *zu Nutzen werden*, *gedeihen* 1766. 1826. 5460. *part.* githigan, *erwachsen* 253.
githingôn *swv.*, *ausbedingen* 4595.
githionôn *swv.*, *dienen*, *verdienen* 506. 1171.
githiudo *adv.*, *geziemend* 665.
githolôn, githolôgean *swv.*, *dulden*, *leiden*, *ertragen* 502. *einen Eindruck erfahren* 2136.
githring *stn.*, *Gedränge* 2379.
githringan *stv.*, *durchdringen* 2304.
githrôôn *swv.*, *bedräuen* 5326.
githuld *stf.*, *Geduld* 4524.
githungan *part. adj.*, *trefflich*, *vollkommen* 319.
githwing *stn.*, *Zwang*, *Noth* 1891.
giu *adv.*, *schon*, *bereits*, *einst* 156. 565. 4632.
giunnan *anom.*, *gönnen* 2556.
giwâdi *stn.*, *Gewand, Kleidung* 1647.
giwald *stf.*, *Gewalt*, *Macht*, *Herrschaft*, *Besitz* 59. 169. 1854.
giwaldan *stv. m. gen.*, *beherrschen*, *regieren* 220. 2302.
giwaldôn *swv. m. gen.*, *dasselbe* 268.
giwand *stn.*, *Wendung*, *Ende*, *Hinderniss*, *Zweifel* 268. 4042. 4083. 4288. 4356.
giwâpni *stn.*, *Waffenrüstung* 5765.
giwar *adj.*, *bemerkend*, *gewahr* 2067.
giwaragean *swv.*, *peinigen*, *strafen* 2513.
giwardôn *swv.*, *sich hüten*, *sich in Acht nehmen* 300.
giwâri *adj.*, *wahrhaft* 1423.
giwârôn *swv.*, *als wahr darthun* 374.
giweldîg *adj.*, *Gewalt habend*, *mit Vollmacht versehen* 3185.
giwendian *swv.*, *abwenden* 2759.
giwer *stn.*, *Aufruhr* 4846.
giwerđan *stv.*, *werden*, *geschehen*, *zu Theil werden*, *zu Stande kommen*, *sich vollziehen*, *einen ankommen* 141. 2582. 3692. 4300. *gut dün-*

ken 2882. g. an, *gerathen in* 5815.
giwerdôn *swv.*, *ehren* 4039. *unpersönl. werth scheinen* 2448.
giwerk *stn.*, *Thun*, *Werk* 160. 1397.
giwerkôn *swv.*, *thun*, *machen* 1333.
giwernian *swv.*, *verweigern* 4441.
giwîhian *swv.*, *heiligen*, *segnen* 262.
giwin *stn.*, *Streit*, *Kampf*, *Anstrengung* 2252. 3927.
giwinnan *stv.*, *erlangen*, *zu Stande bringen*, *gewinnen* 57. 725.
giwirki *stn.*, *Werk*, *Thätigkeit* 20.
giwirkian *swv.*, *thun*, *machen*, *vollbringen*, *verursachen*, *erwirken* 36. 230. 692.
giwîsian *swv.*, *anweisen*, *zeigen*, *lehren* 36. 5065.
giwit *stn.*, *Verstand*, *Klugheit* 260.
giwîtan *stv.*, *gehen*, *sich begeben* 356.
giwîtnôn *swv.*, *strafen*, *m. gen.*, *für* 3864.
giwitskepi *stm.*, *Zeugniss* 1949.
giwitti) *stn.*, *Fähigkeit sich zu verständigen* 239.
giwono, giwuno *adj.*, *gewöhnt* 1643. 1829.
giwonôn, giwunôn *swv.*, *gewöhnt sein*, *bleiben* 3037. 3960.
giwređian *swv.*, *stützen* 1823.
giwrîtan *stv.*, *schreiben* 237.
giwuno *s.* giwono.
giwunst *stm.*, *Tribut* 1167.
giwurbt *stf.*, *That*, *Handlung* 2147.
gladmôd, gladmôdi *adj.*, *frohgesinnt*, *fröhlich* 2007. 2737.
glau (glâu?) *adj.*, *klug*, *welterfahren* 442.
glîmo *swm.*, *Glanz* 3145.
glîtan *stv.*, *schimmern* 3145.
god *stm.*, *Gott* 2. 14. 19.
gôd *adj.*, *gut*, *freundlich*, *heilbringend*, *hülfreich* 2174. 3783.
gôd *stn.*, *Gut*, *Gutes* 567.
godfadar (got-) *stm.*, *Gottvater* 4781.
gôdî *fem.*, *Trefflichkeit*, *Tüchtigkeit*, *Gnade* 786. 3037.
godkund *adj.*, *von Gott stammend*, *göttlich* 188.
godkundî *fem.*, *Göttlichkeit* 2679. 3120.
gôdlîk *adj.*, *prächtig*, *herrlich* 1101. *verstärktes* gôd.
gôdlîknissi, *Herrlichkeit* 2085.
godspel *stn.*, *Evangelium* 25.
gôdsprâki *adj.*, *mit Prophetengabe ausgerüstet* 567.
goduwebbi, godowebbi *stn.*: *zu* 3330.
gôdwerk *stn.*, *gute That*, *Wohlthat* 2285.
gôdwillîg *adj.*, *zum Guten willig*, *fromm* 421.
gôdword *stn.*, *gute*, *rühmende Rede* 4002.
gold *stn.*, *Gold* 554.
goldfat *stn.*, *Goldgefäß* 2741.
goldwelo *swm.*, *Goldbesitz* 1648.
gôma *stf.*, *Fürsorge*, *Bewirthung*, *plur. Gastmahl* 2002. 3338.
gômian *swv.*, *acht haben*, *hüten* 389. *bewirthen* 2065.
gornôn *swv.*, *trauern*, *jammern* 805. 5517.
gornword *stn.*, *Trauerwort*, *Klage* 4592.
grâdag *adj.*, *gefräßig* 2144.
graf *stn.*, *Grab* 2192.
gram *adj.*, *feindselig*, *feindlich* 1377. *sw. subst.*, *Teufel* 901. 2459.

gramhard *adj.: zu* 3879.
gramhert *adj., feindlichen Herzens* 2321.
gramhugdîg *adj., feindlich gesinnt* 4813.
gras *stn., Gras* 2850.
grâtan *stv., weinen* 4071.
grim *adj., zornig, feindlich, böse* 2664. *widerwärtig* 1348.
grimfolk *stn., feindliches Volk* 4828.
grimmag *adj., grimmig* 2144.
grimman *stv., wüthen* 4316.
grimmo *adv., schmerzlich* 5529.
grimwerk *stn., haßenswerthe That, Sünde* 1625. 2323.
griolîko *adv., gräulich, scheußlich* 5154.
griot *stn., Kies, Ufer* 1822. 5827. *Weg* 1373.
griot *præt. von* grâtan.
griotan, greotan *stv., weinen* 2996. 4726.
grîpan *stv., greifen* 5934. gr. an, *Hand anlegen an* 4916.
gristgrimmo *swm., Zähneknirschen* 2144.
grôni *adj., grün* 757.
grôt *adj., groß, gewaltig* 1866; *dat. pl.* grôtun, *adv., sehr* 4426.
grôtian *swv., anreden, anrufen* 1057. 1596. 4760.
grund *stm., Grund* 2601.
gruri *stm., Grausen* 112.
guldîn *adj., golden* 3205.
gumkunni *stn., Menschengeschlecht; edles Geschlecht* 5786.
gumo *swm., Mensch, Mann* 115.
gumskepi *stm., Schar, Volk* 1976. 4120. 4191.

hâf *adj., verstümmelt (eig. einhändig)* 2223.
haft *adj., gefangen, gefeßelt* 5115.
haftôn *swv., haften* 2500.
hagastald, hagustald *stm.: zu* 2548. 5042.
halba *stf., Hälfte, Seite* 1987. 5795.
hald *adv., vielmehr;* than hald, *um so mehr* 2642. *m. neg., um so weniger* 1409.
haldan *stv., halten, still halten* 3745. *inne haben, halten, einhalten, bewahren* 854. 1089. 4203. *pflegen* 317. *halten für* 448.
half *stf., Seite* 4391. *stm.* 4878.
half *adj., halb* 2757.
halla *stf., Halle, Saal* 1409.
halm *stm., Halm* 1707.
halôn, halôian *swv., herbeirufen, holen* 302. 2573.
halsmeni *stn., Halsschmuck* 1724.
halt *adj., lahm* 1213.
hamur *stm., Hammer* 5539.
hand *stf., Hand, Seite* 235. 1778.
handbano *swm., Mörder* 5201.
handgeba *stf., Geschenk, Almosen* 1654.
handgiwerk *stn., Werk der Hand* 531.
handkraft *stf.. Kraft der Hand, Stärke im Kampf* 4690. 5045.
handmahal *stn., Gerichtsstätte, zu der man gehört* 346. 360.
handmagan, -megin *stn., Kraft der Hände* 730. 1445.
hangôn *swv., hangen* 5375.
hanokrâd *stf., Hahnenschrei* 4992.
hâr *stn., Haar* 1514.
hard *adj., tapfer, hart, rauh, schwer* 240. 4873.
hardburi *fem., Obrigkeit* 4216.
hardlîko *adv., streng* 640.
hardmôdîg *adj., tapferen Muthes* 3137.
hardo *adv., hart, fest, streng,*

rauh, *böse*, *sehr* 320. 727. 2154. 2665.
harm *stm.*, *Kummer*, *Sorge* 498. 2987.
harm *adj.*, *gemüthverletzend*, *leidvoll*, *schlimm* 159.
harmgiwurht *stf.*, *Kummer bringende That* 5039.
harmlîk *adj.*, *kummervoll* 5516.
harmo *adv.*, *kummervoll* 5925.
harmquidi *stm.*, *Kummer bringende Rede* 1322.
harmskara *stf.*, *Strafgericht* 240.
harmwerk = harmgiwurht *stn.*, 1140.
hatan *stv.?* *haßen* 1451.
hatôn *swv.*, *verfolgen* 5425.
hatul *adj.*, *subst. masc. schw.* hatola, *Teufel* 3596.
he *pron.*, *er* 29. 35.
hebbian *stv.*, *heben* 2312.
hebbian *swv.*, *haben*, *halten* 213. im, *für sich behalten* 847.
heƀan *stn.*, *Himmel* 1315.
heƀankuning *stm.*, *Himmelskönig* 100.
heƀanrîki *stn.*, *Himmelreich* 869.
heƀantungal *stn.*, *Himmelsstern: zu* 5717.
heƀanwang *stm.*, *Himmelsaue* 275.
heƀanward *stm.*, *Himmelswächter* 2599.
heƀig *adj.*, *schwer* 1709.
hêd *stm.*, *Stand* 4162.
hêdar *adj.*, *heiter*, *hell* 5717.
hêdro *adv.*, *dasselbe* 600.
hêdrôn *swv.*, *hell werden* 5635.
hêđin *adj.*, *heidnisch* 2335.
heftian *swv.*, *feßeln* 4919.
hel *stf. stm.*, *Hölle* 2511. 3388.
hêl *adj.*, *heil*, *wohlbehalten*, *ganz* 259. 5669.
hêlag *adj.*, *heilbringend*, *heilig* 11. 21. 161.
hêlagferah *adj.*, *eine heilige Seele habend* 2801.
hêlaglîk *adj.*, *heilbringend*, *heilig* 1303.
hêlaglîko *adv.*, *dasselbe* 328.
hêlagôn *swv.*, *heiligen*, *segnen* 4636.
helan *stv.*, *verhehlen*, *verbergen* 636.
heldor *stn.*, *Höllenthor* 5777.
hêlî *fem.*, *Gesundheit* 3651.
hêlian *swv.*, *heilen*, *retten* 50. hêliand, *Heiland* 266.
heliđ *stm.*, *kampfgerüsteter Mann*, *Mann*, *Mensch* 15. 1684.
heliđhelm *stm.*, *deckender Helm*, *Bedeckung: zu* 5454.
heliđkunni *stn.*, *Menschengeschlecht* 2624.
hellia *stf. swf.*, *Hölle* 898. 5431.
helligithwing, hellie-, helleagithwing *stn.*, *Höllenzwang*, *-feßel* 945. 1275. 1501.
helligrund *stm.*, *Abgrund der Hölle* 1491.
helliwîti *stn.*, *Höllenstrafe* 1483.
helmberand *part. subst.*, *Helmträger*, *Krieger* 765.
helmgitrosteo *swm.*, *mit Helm bedeckter Krieger* 58.
helpa *stf.*, *Hülfe*, *Erlösung* 11. 521.
helpan *stv.*, *helfen* 1275.
helsîđ *stm.*, *Weg in die Hölle*, *ins Todtenreich* 2354.
hêm *stm. stn.*, *Heimstätte*, *Heimath* 358. 947.
hêmsittiandi *part.: zu* 343.
henginna *stf.*, *Zustand des Hängens* 5169.
heoƀan *stv.*, *wehklagen* 4027. 5516.
hêr, hîr *adv.*, *hier*, *hierher* 216. 248. 1307. hêr an, *hierin* 3745.
hêr *adj.*, *erhaben*, *hoch*, *vornehm* 691. *superl.* hêrôst,

Herr 2883. *adv.* hêrôsto, *am höchsten, an die vornehmste Stelle* 3790. 5032.
herdian *swv.*, *stärken* 1051.
herdislî *fem.*, *Kraft* 4967.
hêrdôm *stm.*, *fürstliche Stellung* 2892.
heri *stm. stf.*, *Menge*, *Volk* 1899. 2001.
heridôm *stm.*, *Herrschaft*, *Besitz* 1102. 2757.
heririnк *stm.*, *Krieger* 2115.
heriskepi *stm.*, *Menge*, *Volk* 55.
heritogo *swm.*, *Herzog: zu* 58. 2735.
herod *adv.*, *hierher* 138.
herodwardes *adv.*, *hierherwärts* 5243.
hêrôn *swv.*, *part.* gihêrôd, *vornehm* 102.
hêrro. *swm.*, *Herr* 100.
herta *swn.*, *Herz*, *Sinn*, *Gemüth* 55.
hertkara *stf.*, *Herzeleid* 5007.
herubendî *stf. plur.*, *Verderben bringende Feßeln* 4919.
herudrôrag *adj.*, *vom Schwerte blutig* 4880.
herugrim *adj.*, *schwertgrimm*, *verderbend* 4660.
heruѕêl *stn.*, *Tod bringendes Seil* 5169.
heruthrum *stf.*, *verderbliche Gewalt* 5708.
hêt *adj*, *heiß* 2511.
hèt *stn.*, *Hitze* 1780.
hêtan *stv.*, *heißen*, *befehlen*, *kennen* 122. 219. 234.
heti *stm.*, *Feindschaft*, *Verfolgung* 1322.
hetian, hettian *swv.*, *haßen*, *haßend empfinden*, *verfolgen* 2460. *part. prs.*, *Feind*, *Verfolger* 2281.
hetigrim *adj.*, *wild verfolgend* 3017.
hetilîk *adj.*, *haßvoll*, *feindlich* 4216.
hêto *adv.*, *heiß* 3364.
hettian *s.* hetian.
hild *stf.*, *Kampf*, *Stärke im Kampfe* 5045.
hildiskalk *stm.*, *Kriegsknecht* 68.
himil *stm.*, *Himmel* 11.
himilfadar *stm.*, *himmlischer Vater* 2004.
himilisk *adj.*, *himmlisch* 15.
himilkraft *stf.*, *himmlische Menge*, *Schar* 4338.
himilkuning *stm.*, *Himmelskönig* 266.
himilporta *swf.*, *Himmelspforte* 1801.
himilrîki *stn.*, *Himmelreich* 1328.
himiltungal *stn.*, *Himmelsgestirn* 590.
himilwolkan *stn.*, *Himmelswolke* 5098.
hinan *adv.*, *von hier*, *weg* 482. 571. ford h., *weiter* 2564.
hinana *adv.*, *von hier aus* 2108.
hindag *adv.*, *diesen Tag*, *heute* 2064.
hinfard *stf.*, *Hingang*, *Tod* 1038.
hiopo *swm.*, *Dornstrauch* 1746.
hîr *s.* hêr.
hirdi *stm.*, *Hirt*, *Schützer;* landes h. *zu* 2743.
hiudu *adv.*, *heute* 3886.
hîwa *swf.*, *Gattin* 302.
hîwiski *stn.*, *Familie*, *Haushaltung*, *Genoßenschaft* 533.
hladan *stv.*, *aufnehmen* 2469. *füllen* 2043.
hlahan *stv.*, *lachen* 5642.
hlamôn *swv.*, *rauschen*, *lärmen*, 2914.
hlea *swf.*, *Decke* 2410.
hleo *stm.*, *Decke* 1124.
hlêo *stm.*, *Grab* 5808.
hleor *stn.*, *Wange*, *Backe* 4880.
hlinôn *swv.*, *lehnen* 4605.

hliotan *stv., erlosen, erlangen, auf sich nehmen* 2342. 5481.
hlôt *stm., Loos* 5549.
hlûd *adj., laut* 990.
hlûdo *adv., dasselbe* 3500.
hlust *stf., Gehör, gehörter Laut* 2497. *Aufhorchen* 3910. *Ohr* 4879.
hlutro *adv., lauter, aufrichtig* 958.
hluttar *adj., lauter, rein* 111.
hnîgan *stv., sich neigen, anbeten* 546. 1581.
hôƀid *stn., Haupt, Spitze* 356. 3556.
hôƀidband *stn., Reif um das Haupt, Krone* 5501.
hôƀidmâl *stn., Kopfbild* 3825.
hôƀidskat *stn., Kopfgeld, Kopfsteuer* 3189.
hôƀidstedi *stm., Hauptstadt* 4128.
hôƀidwunda *swf., Kopfwunde* 4904.
hôdian *swv., hüten, bewahren* 5685.
hof *stm., Hof* 538. *plur.* 3310.
hôf *præt. von* hebbian.
hofna *stf., Wehklage* 746.
hôfslâga *stf., Hufspur* 2400.
hofward *stm., Hüter des Hofes* 5931.
hogda *præt., von* huggian.
hôh *adj., hoch, erhaben* 278. 419.
hôhgisetu *stn. plur., Hochsitz: zu* 365.
hôhhurnid *part., hochgehörnt: zu* 2266. 2907.
hôhî *fem., Höhe* 3140.
hôho *adv., hoch* 1406.
hold *adj., geneigt, anhänglich, gnädig, zugethan, lieb* 482. 486. 540. 1457.
holdlîk *adj., lieb, angenehm,* 3414.
holdlîko *adv., freundlich* 1871.
holm *stm., Hügel* 4845.
holmklif *stn., ragender Fels* 1396.
hônđa *stf., Schimpf* 722.
hôp *stm., Haufe* 4917.
hord *stm., Schatz, Hort* 1649. *heimlicher Gedanke* 1764.
hôrian *swv., hören, anhören, aufmerken, gehorchen* 499. 2263.
hornseli *stm.: zu* 3686.
horsk *adj., klug* 1809.
horu *stn., Schmutz* 1724.
hosk *stn., Spott, Hohn* 1338.
hoskword *stn., Hohnwort* 1083.
hôti *adj., feindlich, erzürnt* 5185.
hrê *adj., böse* 2447.
hrên, hrêni *adj., rein, frei von Befleckung* 878. 2111.
hrênôn *swv., reinigen* 1315.
hrêo *stn., Leiche: zu* 2180.
hrêobed *stn., Leichentuch* 4102.
hrêogiwâdi *stn., Leichenbekleidung* 5904.
hrewan *stv. unpersönl., schmerzen* 880.
hrînan *stv., berühren* 2328.
hring *stm., Ring, Kreis;* umbi hring, *ringsum* 2945.
hrîsian *swv., beben, zittern* 4314.
hriwîg *adj., traurig, betrübt* 722. 5614.
hriwîglîko *adv., dasselbe* 3690.
hriwîgmôd *adj., traurigen Sinnes* 4447.
hriwôn *swv., trauern* 5950.
hrôm *stm., Ruhm, Freude, Jubel* 1564. 2459.
hrômag *adj., was man rühmt, was sich rühmt* 945. 4928.
hrômian *swv., rühmen* 5045.
hrôpan *stv., rufen, schreien* 1918. te, an, *zurufen, anrufen* 1915. 3651.
hrôr *adj., rührig* 2765.
hrôra *stf., Bewegung* 2243.
hrôrî *fem., dasselbe* 4338.

hrôrian *swv.*, *bewegen*, *rühren* 4072. 4100.
hros *stn.*, *Ross* 2400.
hrôst *stm.*, *Sparrwerk* 2316.
huggian *swv.*, *denken*, *gedenken*, *bedacht sein*, *hoffen* (*auf*, te) 1545. 3304.
hugi *stm.*, *Gedanke*, *Sinn*, *Gemüth* 22.
hugiderbi *adj.*, *stark*, *kräftig* 2121.
hugiskaft *stf. plur.*, *Gesinnung*, *Gemüth* 436.
huldî *fem.*, *Geneigtheit*, *Gnade*, *Huld*, *Wohlgefallen*, *Dienstangehörigkeit*, *Ergebenheit* 335. 1107. 4677.
hund *stm.*, *Hund* 3017.
hund, *hundert* 2836.
hungar *stm.*, *Hunger* 1673.
hunno *swm.*, *centenarius*, *centurio*: *zu* 2093.
hûs *stn.*, *Haus* 102.
hûsstad *stf.*, *Hausstätte*, *Ort für eine Wohnung* 1809.
hwan *adv.*, *wann* 635. hwan êr, *wann zuerst*, *wann eher* 105.
hwanan *adv.*, *woher* 556.
hwanda, hwand *conj.*, *denn*, *weil* 29. 3605. *daß* 1846.
hwanna *adv.*, *irgendwann*; êr hw., *einstmals* 1142.
hwâr *adv.*, *wo*, *wohin* 604. 2898.
hwarbôn *swv.*, *sich oft drehen* 4967.
hwarf *stm.*, *Haufe* 2305. 4137.
hwarod *adv.*, *wohin* 5919. *irgend wohin* 122.
hwe, *neutr.* hwat, *wer*, *was*; *irgend einer*, *irgend etwas* 188. 1441. *jeder* 693. hwat, *nun*, *ei*, *ha*, *wohlan* 556. 825. 1669. sô hwe (hwat) sô, *jeder der*, *alles was*; *instrum.* hwî, hwiu, *warum*, *wie* 176. 821. *auf welchen Anlaß* 817. te hwî, *inwiefern* 1549. be hwiu, *warum* 3624. mid h., *womit* 5183.
hwedar, *einer von beiden*, *wer von beiden* 3407. 3863. *wer von mehreren* 5351.
hwedar, hweder *adv.*, *ob* 554. 1542. *vor direkter Frage* 5209. hw... the, *ob.. oder ob* 3848.
hwelp *stm.*, *junger Hund* 3020.
hweo *adv.*, *wie* 4654.
hwerban *stv.*, *sich wenden*, *sich eifrig kehren*, *zurückkehren* 282. 4189. hw. umbi, *umgeben* 2794. 3679.
hwergin *adv.*, *irgendwo* 2064. *neg. nirgendwo* 25. *nur verstärkend* 2570.
hwî *s.* hwe.
hwîla *stf.*, *Zeitraum*, *Stunde* 170. 3439. *dat. plur.*, *zu Zeiten* 603.
hwilik, *welch* 555. h. mannô, *was für ein Mann* 2262. *irgend einer*, *jeder* 537. 1368. sô h. sô, *wer immer* 308.
hwît *adj.*, *glänzend*, *weiß* 590.
hwiu *s.* hwe.
hwô *adv.*, *wie* 141. *wann* 2730. *wodurch* 2552.

îdal *adj.*, *eitel*, *nichtig* 1564.
idis *stf.*, *Frau* 79.
iduglônôn: *zu* 5304.
ik, *ich* 119.
îlian *swv.*, *eilen* 5866.
im, imu, *ihm*; *sich*.
im, *ihnen*; *sich*.
in *adv.*, *hinein* 3340.
ina, *ihn*; *sich*.
infern *stn.*, *Hölle* 1490.
ink, *euch beiden* 5968.
inka, *euer beider* 321.
inna *præp.*, *innerhalb*, *in* 2723.
innan *adv.*, *innen*, *im Innern*;

[illegible]chon 5954.

kôpstedi *stm., dasselbe* 3736.
korn *stn., Korn, Getreide* 2393.
korni, kurni 2568 *stn., Getreide: zu* 2390.
kostôn *swv., versuchen, m. gen.* 1030.
kraft *stf. stm., Kraft, Gewalt, Macht, Menge, Schar* 38. 416.
kraftag *adj., gewaltig, mächtig, kraftbegabt* 370. 982.
kraftaglîko *adv., gewaltig* 2652.
kristin *adj., christlich* 3074.
kristinfolk *stn., Christenvolk* 2426.
krûci *stn., Kreuz* 5331.
krûd *stn., Unkraut* 2522. 2559.
kûđ *adj., kund, bekannt* 386.
kûđian *swv., kund thun, bekannt machen, offenbaren, verkünden* 399. 5923.
kûđlîko *adv., nach Art eines Bekannten* 5954. *verstärkend* 857.
kuman *stv., kommen, herkommen, ausgehen* 49. k. werđan, *kommen* 94. *m. inf.* 503.
kumbal *stn., Zeichen, Symbol* 635.
kumi *stm. plur., Kunft, in Bezug auf Gott und Christus* 489.
kûmian *swv., beklagen* 2185.
kuniburd *stf., Herkunft, Geschlecht* 2655. 4470.
kuning *stm., König* 62.
kuningdôm *stm., Königswürde* 5211.
kuningsterro *swm., Stern, der den König bedeutet* 635.
kuningstôl *stm., Königsstuhl* 2736.
kuningwîsa *stf. swf.*, an k., *wie es einem Könige zukommt* 551. 672.
kunnan *anom., wißen, verstehen, im Stande sein, können* 208. 724. 2530.
kunni *stn., Geschlecht, Herkunft, Volk* 167. 558.
kunst *stf., geistiges Vermögen* 2339.
kurni *s.* korni.
kus *stm., Kuss* 4839.
kûsko *adv., der Sitte gemäß* 551.
kussian *swv., küssen* 4822.
kust *stf., Auswahl, Vorzug, das Auserlesene, Beste* 1679. 2696. 3997.

lađôian *swv., laden, berufen* 2816.
agulîđand *stm. part., Seefahrer* 2918.
lagustrôm *stm., Meerstrom* 2955.
lahan *stv., tadeln, vorwerfen* 954.
lakan *stn., Decke, Tuch, Vorhang* 5499. 5967.
lamb *stn., Lamm* 1131.
lamo *swm., der Lahme* 2096.
land *stn., Land, Erde, Reich;* landes waldand, *Erdenherrscher = Gott* 1683.
landmâg *stm., Landesverwandter, Landsmann* 3814.
landreht *stn., Gesetz des Landes* 3860.
landsidu *stm., Landesbrauch* 454.
landskađo *swm., Landschädiger, Mörder* 5416.
landskepi *stn., Landschaft, Land* 344.
landwîsa *stf. swf., Landesbrauch* 796. 4553.
lang *adj., lang* 243. 544. *ewig* 3312. than lang, *so lang als* 2526.
lango *adv., lange, seit lange, ewig, immer* 176. 1560. 2308.

langôn *swv.*, *verlangen* 5374.
langsam *adj.*, *lange dauernd*, *ewig* 1458.
lâri *adj.*, *leer* 1729. 2036.
lastar *stn.*, *Schande*, *Schuld*, *Schmähung* 81. 5300.
lat *adj.*, *laß*, *müde*, *träge* 152. l. werđan, *sich versäumen*, *zu spät kommen* 3515. te lat ni, *sehr eilig* 3053. *superl.* latst, letst, last, *letzte* 4289. 4336. that l., *zuletzt* 3427. at latston, *zuletzt* 5072.
làtan *stv.*, *laßen*, *verlaßen*, *zurücklaßen*, *unterlaßen*, *zulaßen*, *überlaßen*, *übertragen* 2188; *m. Ergänzung von* wesan *oder* werđan 323. 1342. 1853.
latta *præt. von* lettian.
lêba *stf.*, *Ueberbleibsel* 2865.
lêbôn *swv.*, *bleiben* 4001.
lêbôn *swv.*, *lähmen* 3335.
lêdian *swv.*, *leiten*, *führen*, *bringen* 554. 709.
lêđ *adj.*, *verhaßt*, *böse*, *widerwärtig* 323. 946. 3238.
lêđ *stn.*, *Feindschaft*, *Bosheit*, *Böses*, *Sünde* 303.
lèdlîk *adj.*, *böse* 1626.
lêdlîko *adv.*, *schlimm*, *in übler Weise* 1565.
lêdôn *swv.*, *leid thun* 3231.
lêđwerk *stn.*, *Uebelthat* 3231.
lêf *adj.*, *krank*, *gebrechlich* 2096.
lêfhêd *stf.*, *Krankheit*, *Schwäche* 1214. 1492.
legar *stn.*, *Lager*, *Krankenlager*, *schwere Krankheit* 1217. 4428.
legarbed *stn.*, *Krankenbett*, *schwere Krankheit* 1843.
legarfast *adj.*, *ans Krankenlager gefeßelt*, *schwerkrank* 3973.
leggian *swv.*, *legen* 232. *anfertigen* 3826.
lêhni *adj.*, *geliehen*, *vergänglich* 1543.
lêia *stf. swf.*, *Felsplatte*, *Schiefer* 2394. 4077.
leng *comp. von* lango, *länger* 311.
leof *s.* liof.
lêra *stf.*, *Lehre*, *Unterweisung*, *Gebot* 6.
lèreo *swm.*, *Lehrer* 1835.
lèrian *swv.*, *lehren*, *unterweisen*; *part.* lêriand, *Lehrer* 1860.
les *adv.*, *weniger;* nio thiu les, *nichts desto weniger* 2462.
lesan *stv.*, *lesen*, *sammeln*, *studieren* 810.
lêstian *swv.*, *thun*, *vollbringen*, *erfüllen* 1237. 4833.
letst *s.* lat.
lettian, letian *swv.*, *zurückhalten*, *hindern* 2955. 3725. *müde werden* 5644.
libbian *swv.*, *leben* 81. 311.
liđ *stn.*, *Glied*, 323.
lîđ *stn.*, *Obstwein*, *geistiges Getränk* 126. 2013.
lîđan *stv.*, *gehen*, *sich begeben*, *vorübergehen*, *fahren* 154. 2233.
lîđi *adj.*, *lind*, *freundlich* 3256.
liđobendi *stf. plur*, *Gliederfesseln* 3797.
liđokosp *stm.*, *Gliederfeßel* 2724.
liđôn *swv.*, *gehen machen*, *führen* 684.
liđuwastum *stm.*, *freie Entfaltung*, *Gebrauch der Glieder* 2301.
lîf *stn.*, *Leben* 126. *Person*, *Wesen* 1343. 2861.
lîfnara *stf.*, *Lebensunterhalt* 1860.
liggian *stv.*, *liegen*, *gelegen sein* 406.
lîhtlîk *adj.*, *leicht*, *schlecht* 2055.
lîk *stn.*, *Leib*, *Körper* 154. 4904. *Leiche* 4087.

lîkhamo *swm.*, *Leib*, *Körper* 1488. *Leichnam* 2796.
likkôn *swv.*, *lecken* 3345.
lîkôn *swv.*, *gefallen* 992. — *unpersönlich* 3149.
lîkwunda *stf.*, *Wunde am Leibe* 3345.
lilli *stn.*, *Lilie* 1683.
lîn *stn.*, *Leintuch* 5737.
lînîn *adj.*, *leinen; Leintuch* 5905.
linôn *swv.*, *lernen* 810. 3469.
liodan *stv.*, *wachsen* 2397. 2507.
liof, leof *adj.*, *lieb*, *liebevoll*, *freundlich* 19.
liof, leof *stn.*, *Liebes*, *Gutes*, *Liebe* 1332. 2170.
lioflîk, lioƀlîk, leoƀlîk *adj.*, *erfreulich*, *angenehm*, *lieblich* 1277. 1862.
liogan *stv.*, *lügen*, *zur Lüge machen* 2778.
lioht *adj.*, *licht*, *glänzend*, *hell*, *freudig*, *ansehnlich* 290. 2625.
lioht *stn.*, *Licht*, *Glanz;* thit l., *das Erdenleben* 1211. 3058. ôđar l., *der Himmel* 1331.
liohtfat *stn.*, *Leuchter* 4815.
liohtian, liuhtian *swv.*, *leuchten* 635.
liohto *adv.*, *licht*, *offenkundig* 662. 2754.
liohtwolkan *stn.*, *glänzende Wolke* 3144.
liomo *swm.*, *Glanz*, *Strahl* 3126.
list *stm. stf.*, *Kenntniss*, *Kunst*, *Klugheit*, *kluger Anschlag;* listiun, mid l., *heimlich*, *schlau*, *mit Kunst* 315. 492.
liudfolk *stn.*, *großes Volk* 1367.
liudi *stn. plur.*, *Leute*, *Menschen*, *Volk* 101.
liudibarn *stn. plur.*, *Menschenkinder* 1869.
liudkunni *stn.*, *Menschengeschlecht* 1617.
liudskađo *swm.*, *Menschenschädiger* 1080.
liudskepi *stn.*. *Volk* 44.
liudstamn *adj.*, *volksstammhaft* 248.
loƀôn *swv.*, *loben*, *preisen* 6.
lôd *præt. von* liodan.
lof *stn.*, *Lob*, *Preis* 81.
lôf *stn.*, *Laub* 4342.
lofsâlîg *adj.*, *mit Lob begabt*, *vielgerühmt* 176.
lofsam *adj.*, *lobesam*, *lobwürdig* 2063.
lofsang *stm.*, *Lobgesang* 3680.
lofword *stn.*, *Lobwort* 413.
lôgna *stf.*, *Flamme* 2461.
lôgnian *swv.*, *läugnen* 1341.
lôn *stn.*, *Lohn*, *Belohnung*, *Vergeltung* 1170.
lôngeld *stn.*, *Vergeltung* 2342.
lônôn *swv.*, *lohnen*, *belohnen*, *vergelten* 1936. 1962. 4417.
lôs *adj.*, *los*, *ledig*, *frei* 87.
lôsian *swv.*, *lösen*, *herausmachen*, *befreien*, *erlösen* 1131. 2559. 3539.
lôsôn *swv.*, *dasselbe* 1720.
lôswerk *stn.*, *böses Werk* 3231.
lôsword *stn.*, *böse Rede* 3469.
luƀig *adj.*, *willfährig* 1221. 2475.
lud *stf.?*, *Kraft*, *Schönheit?* 154.
luft *stm. stf.*, *Luft* 391. 3144.
luggi *adj.*, *lügenhaft* 1738.
lugina *stf.*, *Lüge* 1037.
lungar *adj.*, *stark*, *kräftig* 987. lungra, *schnell* 5830.
lust *stf.*, *Lust*, *Begierde*, *Freude* 1147. 1663. an lustun, *nach Lust*, *ungehindert* 2397.
lustian *swv.*, *gelüsten* 1060.
lustsam *adj.*, *erfreuend* 4714.
lut *adj.*, *wenig* 1784.
luttik *adj.*, *klein* 3371. *wenig* 2838.
luttil *adj.*, *klein an Zahl und Ausdehnung*, *wenig* 381.

madmundi *adj.*, *sanftmüthig* 1305.
mâg *stm.*, *Verwandter* 1449.
magađ *stf.*, *Jungfrau*, *Magd*, *Weib* 269. 3861. 4960.
magađhêd *stf.*, *Jungfräulichkeit* 507.
mâgskepi *stm.*, *Blutsverwandtschaft* 1441. 2653.
magu *stm.*, *Knabe* 165. 737.
magujung *adj.*, *jung (wie ein Knabe)* 744.
mâgwini *stm.*, *Blutsverwandter* 4983.
mahal *stn.*, *Gerichtsstätte* 1312. 2891. *Rede* 4712.
mahlian *swv.*, *sprechen*, *reden* 225.
maht *stf.*, *Macht*, *Kraft*, *Gewalt* 10.
mahtîg *adj.*, *mächtig*, *gewaltig* 37.
mahtîglîk *adj.*, *gewaltig*, *bedeutungsvoll* 2349.
mâki *stm.* *stn.*, *Schwert* 2806.
makôn *swv.*, *thun*, *veranstalten*, *hinthun*, *einrichten*, *ausmachen*, *vermachen*, *festsetzen* 241. 1723. 3432.
mâlôn *swv.*, *zeichnen* 4878.
malsk *adj.*, *stolz*, *übermüthig* 4927.
man *præs.* *von* munan.
man *stm.*, *Mensch*, *Mann*, *Jüngling*, *Dienstmann* 18. 381. 1198. *man* 111. *mit neg.*, *niemand* 849.
manag *adj.*, *manch*, *viel; mit Theilungsgen.* 37.
managfald *adj.*, *vielfältig*, *groß* 1345.
mandrohtîn *stm.*, *Männerherr*, *menschlicher Herr* 1200.
mangôn *swv.*, *Kramgeschäfte treiben: zu* 3737.
mankraft *stf.*, *Menschenzahl* 792.
mankunni *stn.*, *Menschengeschlecht*, *Menschheit* 4. *Menschenart* 1058.
mannisk *s.* mennisk.
mâno *swm.*, *Mond* 3626.
manôn *swv.*, *ermahnen*, *antreiben*, *forttreiben* 2027. 2240.
manslahta *stf.*, *Menschentödtung*, *Mord* 5400.
mansterƀo *swm.*, *Seuche* 4327.
mâri *adj.*, *berühmt*, *weit bekannt*, *kund*, *herrlich*, *glänzend*, *hehr* 269. 996. 1305.
mârian *swv.*, *rühmen*, *verkünden*, *kundthun* 539.
mâriđa *stf.*, *ruhmwürdige That*, *Verkündigung* 4. 950.
marka *stf.*, *Grenze*, *Grenzland*, *Landschaft* 763. 2982.
markôn *swv.*, *bestimmen*, *bemerken* 601. 1673.
mârlîk *adj.*, *ruhmwürdig*, *herrlich* 1295.
mârlîko *adv.*, *dasselbe* 3141.
mat *stn.*, *Speise* 1054.
mêda *stf.*, *Lohn*, *Belohnung*, *Vergeltung* 1345. 1641.
mêdean *swv.*, *bezahlen* 1849.
medgeƀo *swm.*, *Methspender*, *Fürst* 1200.
mêđom *stm.*, *Kleinod* 1470.
mêđomhord *stm.*, *Schatz von Kleinoden* 1645.
megi *plur.* *von* magu.
megin *stn.*, *Macht*, *Gewalt*, *Kraft*, *Menge* 841. 1244.
meginfard *stf.*, *Heerfahrt* 4323.
meginfolk *stn.*, *gewaltige Schar* 1220.
meginkraft *stf.*, *große Kraft*, *große Schar* 156. 2173.
meginstrengî *fem.*, *große Macht* 4365.
meginsundia *swf.*, *große Sünde* 2508.
meginthioda *stf.*, *großes Volk*, *große Schar* 1126.
meginthiof *stm.*, *großer Dieb* 5402.

meldôn *swv., verrathen, anzeigen* 305.
melm *stm., Staub* 1946.
mên *stn., Verbrechen, Sünde* 84.
mêndâd *stf., Frevelthat* 1007.
mêndâdîg *adj., verbrecherisch* 2472.
mendian *swv., froh sein, sich freuen* 525.
mendislo *fem.? Freude* 402.
mênêd *stm., Meineid* 1505.
mênful *adj., voll Frevels, verbrecherisch* 1700.
mengian *swv., mischen* 5648.
mêngithâht *stf., verbrecherisches Denken* 891.
mêngiwerk *stn., Frevelthat* 4420.
mêngiwito *swm., falscher Zeuge* 5066.
mênhwat *adj., im Freveln geübt* 5066.
mênian *swv., im Sinne haben, bezeichnen* 1492. 4406.
menigî *fem., Menge, Schar, Volk* 305.
menigo *fem., dasselbe* 10.
mennisk, mannisk *adj., menschlich* 3102. 4300.
menniskî *fem., Menschennatur* 1060.
mennisko *swm., Mensch* 2635.
mênskaðo *swm., frevelhafter Uebelthäter* 1062.
mênskuld *stf., Frevelschuld* 1611.
mênsprâka *stf., Frevelrede* 5104.
mênwerk *stn., Frevelthat* 753.
mêr *compar., mehr, stärker, weiter, fortan.*
meri *fem., Meer* 2233.
merigrîta *swf., Perle* 1723.
meriström *stm., Meerstrom* 2240.
mêro *compar., größer* 1520. 1713.
merrian *swv., ärgern, stören, hindern* 329.
mêst *superl., meist, größt* 54.
mêst *adv., am meisten; pleonastisch beim superl.* 202.
mêstar *stm., Meister, Lehrer* 30. 3192.
meti *stm., Speise: zu* 2837.
metigêdia *stf., Nahrungsmangel, Hungersnoth* 4332.
metilôsî *fem., Mangel an Speise* 2829.
metod *stm., Geschick* 128.
metod(o)giskapu *stn. plur., Schicksalsbestimmung* 2190.
metodogiskefti *stn., dasselbe* 2210.
mi *pron., mir; mich.*
mid, mit *præp., mit, inmitten, unter, vermittelst, durch* 265. 2009. 5717. *adv.* 675.
middi *adj., was eine Umgebung hat oder bildet, mittlere* 812.
middia *swf., Mitte;* te middeon, *in die Mitte* 2240. an middion, *in der Mitte* 3823.
middilgard *stm., Erdkreis* 51.
midfirhi *adj., in der Mitte des Lebens* 3476.
mîðan *stv. m. acc., vermeiden, unterlaßen: zu* 1499; *m. gen., sich losmachen, nichts wißen wollen* 4230. wordun m., *unterlaßen zu sagen* 1975.
mik *pron., mich.*
mikil *adj., groß, viel; instrum.* mikilu, *um ein großes, sehr viel* 182. mikilun *dat. plur., sehr* 5041.
mildi *adj., freigebig, zum geben bereit, gnädig, freundlich* 30. 3220.
mildo *adv., dasselbe* 3573.
mîn, *gen. von* ik, *meiner; um meinetwillen* 3534.
mîn *poss., mein, zu meiner Macht gehörig: zu* 3258.
minnia *stf., Liebe* 439. an

godes m., *Gott zu Liebe, um Gottes willen* 5407. an minniun, *lieb* 4603.
minniôn *swv., lieben* 1455.
minnisto *superl., kleinste, geringste* 4333.
minsôn *swv., geringer machen* 1633.
mirki *adj., finster, dunkel* 1062. 1480.
mislîk *adj., verschieden geartet* 1877.
mislîko *adv., verschiedenartig* 2446.
môd *stm., Sinn, Gemüth, Herz, Selbstgefühl, Muth* 1. 156. 1622.
môdag *adj., aufgeregt, zum Zorne geneigt, wüthend, böse, zornig* 550. 2245.
môdar *fem., Mutter* 215.
môdarmâg *stm., Verwandter von Seiten der Mutter* 785.
môdgithâht *stf., Gedanken, Denken des Herzens* 329.
môdkara *stf., Herzenskummer* 4014.
môdkarag *adj., von Herzen betrübt, bekümmert* 4028.
môdsebo *swm., Gefühls- und Denkvermögen* 241.
môdspâhi *adj., klugen Geistes* 1192.
môdstark *adj.: zu* 4123.
môdthraka *stf., Herzenskummer* 4775.
môdwillio *swm., Streben des Herzens* 3452.
môđi *adj., müde* 5886.
morđ *stn., Mord* 550.
morđhugi *stm., Mordgedanke* 4222.
morđwerk *stn., Mordthat* 2702.
morgan *stm., Morgen* 686. 693.
morganstunda *stf., Morgenstunde, -zeit* 3465.
morgantîd *stf., Morgenzeit* 5061.
mornian *swv., trauern, betrübt sein* 4730.
mornôn *swv., dasselbe* 721.
môs *stn., Speise* 1054. 1870.
môtan *anom., können, dürfen, müßen* 86. 2880. 4951.
môtian *swv., begegnen* 1700.
mûđ *stm., Mund* 165.
mugan *anom., Kraft haben, vermögen, können: Ursache haben* 1713.
munalîk *s.* munilîk.
mund *stf., Hand* 5934.
mundboro *swm., Schutzherr, Vormund: zu* 378.
mundburd *stf., Schutz, Schirm* 1242.
mundôn *swv., Hülfe leisten* 2210.
munilîk, munalîk *adj., lieblich* 252. 1997.
munitari *stm., Münzer: zu* 3737.
munitôn *swv., münzen, prägen* 3823.
mûra *stf., Mauer* 3624.
mutspel, mutspelli *stn., zu* 2591.
myrra *stf., Myrrhe* 675.

nâdla *swf., Nadel* 3300.
nâdra *stf., Natter* 1879.
nâđa *stf., Gnade* 4262.
nâđian *swv., sich wagen* 2910.
nagal *stm., Nagel* 200. 5538.
nâh *adj., nahe* 1448. — *adv., nahe, comp.* nâhor 182.
nâhian *swv., nahen* 520.
naht *stf., Nacht.* an naht, *bei Nacht* 680. nahtes, *dasselbe* 425.
nako *swm., Nachen, Schiff* 2237.
namo *swm., Name* 210; kuningdômes n., *der Name König* 5365.
namôn *swv., nennen* 3626.
naru *adj., enge, beengend, kummervoll* 1350. 3300.

narwo *adv.*, *enge* 5491.
ne *s.* ni.
neba, nebu, nebo *conj.*, *wenn nicht*, *außer daß*, *daß nicht*, *sondern*, *aber* 2905. 4043.
nebal *stm.*, *Nebel* 2910.
negên *s.* nigên.
neglian *swv.*, *mit Nägeln versehen*, *annageln* 1186. 5554.
nek *conj.*, *und nicht*, *auch nicht* 1496. 1512.
nemnian *swv.*, *nennen* 1255.
nên, *nein* 1524.
nêo, nio *adv.*, *nie*, *nimmer* 558. 925. sô nêo — ni thiu mêr, (*ebensowenig als*) 2285.
nêoman, nioman, *niemand* 1405. 3889.
nêowiht, niowiht, *nichts* 698. 3892. *durchaus nicht* 5122.
nerian *swv.*, *retten*, *befreien* 2102. *part. præs.*, *Heiland* 520.
nêt = ni wêt, *ich weiß nicht* 556.
netti *stn.*, *Netz* 1155.
ni, ne *neg.*, *nicht;* ne — ne, *weder — noch* 85. *nach negat. Vordersatz: ohne daß*, *daß nicht* 243. ne sî, *es sei denn daß* 121.
nidana *adv.*, *von unten* 1815.
nîđ *stm.*, *Eifer*, *Haß* 28. 4859.
niđar *adv.*, *herunter*, *nieder* 2683.
niđara *adv.*, *hienieden* 2421.
nîđfolk *stn.*, *feindliche Schar* 5752.
nîđhwat *adj.*, *voll scharfen Haßes* 4973.
nîđhugdîg *adj.*, *haßerfüllt* 616.
nîđhugi *stm.*, *gehäßiger Sinn* 5707.
nîđin *adj.*, *gehäßig* 3272.
nîđon *dat. plur. von* nîđ, *gehäßig*, *stark* 5538.
nîđskepi *stm.*, *Haß*, *Feindschaft* 1879.
nigên, negên *pron.*, *kein* 226.
nigun, *neun* 1267.
nigundo, *neunte* 3420.
niman *stv.*, *nehmen*, *aufnehmen*, *ergreifen*, *wegnehmen*, *empfangen* 387. 1565. 4080.
nio *s.* nêo.
niotan *stv.*, *gebrauchen*, *genießen*, *sich erfreuen* 224. 1319.
niowiht *s.* nêowiht.
nis = ni is, *ist nicht*.
niud *stm.*, *Verlangen* 182.
niudlîko *adv.*, *voll Verlangen*, *eifrig* 210.
niudsam *adj.*, *passend* 224.
niusian *swv.*, *versuchen* 4660.
niusôn *swv.*, *dasselbe* 1075.
niwi *adj.*, *neu* 5555.
niwian *swv.*, *erneuen* 1430.
nôd *stf.*, *Noth*, *Bedrängniss* 4843.
nôdian *swv.*, *einengen*, *feßeln* 5491.
nôdrôf *stm.*, *Gewaltraub* 3272.
noh *adv.*, *noch*, *in gegenwärtiger Zeit*, *in der Zukunft* 499. 2027. 4349. *damals noch* 46. *außerdem*, *ferner* 1475.
noh *conj.*, *und nicht*, *noch* 734.
nôn *stf.*, *die neunte Stunde des Tages (3 Uhr Nachmittags)* 5634.
nôna *stf.*, *dasselbe: zu* 3420.
norđ *adv.*, *nach Norden* 759.
nu, nû *adv.*, *nun*, *jetzt*, *schon* 122. 523. *conj.*, *da nun* 150.

oban *adv.*, *oben;* be oban, *oben darauf* 4075.
obana *adv.*, *von oben her* 986.
obanward *adj.*, *oben seiend*, *nach oben gekehrt* 1082. 2391.
obar *præp.*, *über*, *auf*, *über — hin*, *über — hinaus*, *jenseits*,

gegen, während 1525. 2497. 3016.
obarfâhan *stv., bedecken* 2411.
obarhôbdio *swm., Herr, überlegner, Sieger* 609. 4142.
obarhôrian *swv., belauschen* 3795.
obarmôd *adj., übermüthig, stolz* 3992.
obarmôdig *adj., dasselbe* 775.
obarsehan *stv., überschauen* 1098.
obarsêwan *stv., übersäen* 2545.
obarward *stm., Oberhüter (episcopus)* 4146.
ôbastlîko *adv., eifrig, schnell* 5899.
ôbian *swv., begehen, feiern* 2733.
ôd *stn., Besitz, Gut, Glück* 1099. 3142.
ôdag *adj., reich, glücklich* 1642.
ôdan *part. præt., verliehen* 124.
ôdmôdi *stn., Demuth* 376.
ôdmôdi *adj., demüthig* 1558.
ôdwelo *swm., Besitz, Reichthum* 1105.
ôđar *adj., zweiter, einer von beiden, der andere von beiden, anderer; pleonast.* 1662.
ôđarlîk *adj., anders beschaffen; comp.* 155. 3123.
ôđi *adj., leicht* 1781.
ôđil *stm., Heimathsort* 345. 718.
ôđo *adv., leicht, vielleicht* 564. 3233. *comp.* 3299.
ofsittian *stv., besitzen* 1306.
oft *adv., oft* 88.
ofto *adv., oft* 1516.
ôga *swn., Auge* 476.
ôgian *swv., zeigen* 1105. 1977.
ôk *conj., auch, außerdem, unter anderm* 356. 360. 2541.
ôkan *stv., vergrößern, schwängern* 294. *part., schwanger* 193.
ôkian *swv., vergrößern, vermehren* 1430.
ôlât *stn., Dank* 4091. 5014.
olbundeo *swm., Kamel* 3299.
onsta *præt. von* unnan.
opan *adj., aufgethan, offen, klar* 2373.
opanlîko *adv., offen, öffentlich, klar* 3175.
opanôn, oponôn *swv., aufthun, öffnen* 3581. 5774.
ôra *swn., Ohr* 2467.
ord *stm., Spitze* 3088. 3697.
ordfrumo *swm., Urheber, Schöpfer* 31.
ork *stm., Krug* 2009.
orlag *stn., Schicksal, Krieg* 3697.
orlaghwîla *stf., Zeit des Bestimmten, Sterbenszeit* 3355.
orlôf *stm., Urlaub, Erlaubniss* 4212.
ôstan *adv., von Osten her* 541.
ôstana *adv., dasselbe* 589.
ôstar *adv., nach Osten* 571. 718.
ôstarweg *stm., Weg nach Osten* 634.
ôstrôni *adj., östlich* 562.

palencea *stf., Pfalz, Wohnung des Fürsten* 5306.
palma *swf.? Palme* 3677.
paradîs *stn., Paradies* 3136.
pascha *stn., Ostermahl, -fest* 4204. 4564.
paschadag *stm., Ostertag* 5181.
pêda *stf., Pfeit, Hemd* 5550.
pîna *stf., Pein, Qual: zu* 2933.
plegan *stv., versprechen, sich verbürgen* 5480.
porta *swf., Pforte* 3072.

quadda *præt. von* queddian.
quâla *stf., Marter, Tod* 5698.
qualm *stm., Tod, Mord* 745.

quam *præt. von* kuman.
quân *stf., Weib* 193.
queddian *swv., anreden, grüßen* 551.
queđan *stv., sprechen, sagen* 131.
quelan *stv., gewaltsam sterben, den Martertod erleiden* 5376.
quellian *swv., tödten* 3848.
quelmian *swv., tödten* 5728.
quena *swf., Frau, Gattin* 2709.
quidi *stm., Rede, Wort* 1967.
quîđian *swv., wehklagen* 2142.
quik *adj., lebend, lebendig* 2355.

râd *stm., Rath, Lehre, Mittel, Hülfe, Gewinn* 71. 226. 1458. 3226.
râdan *stv., rathen, berathen, sorgen, helfend herbeischaffen* 1687. 2022. — *part. prs., Helfer, Herrscher* 1273.
râdburdeo *swm.: zu* 71.
râdgeƀo *swm., Rathgeber, Herrscher* 627.
radur *stm., Himmelsgewölbe, Firmament* 990.
rakud *stm., Gebäude, Haus* 2314.
rasta *stf. swf., Ruhestätte, Todtenbett* 5762. 5908.
revia *stf., Rede, Rechenschaft* 2611.
ređinôn *swv., Rechenschaft ablegen* 1980.
ređiôn *swv., reden, sprechen* 5213.
regin *stm., Regen* 2478.
reginblind *adj., stockblind* 3554.
regingiskapu *stn. plur.: zu* 2593.
reginskađo *swm., Erzräuber* 5400.
reginthiof *stm., Erzdieb* 1646.
reht *adj., recht, richtig, gut* 1690.
reht *stn., Recht, das Richtige, Rechtshandel* 1980. 4194. bi rehton, *von rechtswegen* 826.
rehto *adv., auf rechte Weise, grade, eben* 409. 1309.
rekkian *swv., auseinandersetzen, erzählen* 3.
rekôn *swv., richtig machen, bereiten* 932.
resta *stf. swf., Ruhestätte, Todtenbett* 2202. 3168.
restian *swv., Ruhe halten, ausruhen* 2136.
rihtian *swv., aufrichten* 5534. *regieren* 627. *zurecht legen, offenbaren* 1597.
rîki *adj., mächtig, gewaltig* 3. 63.
rîki *stn., Herrschaft, die Herrschenden, das Reich, die Bewohner desselben* 57. 71. 1895. 5130.
rîkidôm *stm., Herrschaft* 3804.
rink *stm., waffentragender Mann, Mann* 226.
rinnan *stv., rinnen, fließen, laufen* 3918. 5899.
riomo *swm., Riemen* 940.
rîpi *adj., reif* 2566.
rîpôn *swv., reifen* 2593.
rîsan *stv., aufstehen* 4505.
rôƀôn *swv.,* (*bekleiden*) 5499.
rôd *adj., roth* 5499.
rôda *swf., Balken, Galgen* 5735.
rôf *adj., berühmt, berüchtigt* 5400.
rôkfat *stn., Räuchergefäß: zu* 108.
rôkian *swv., besorgt sein* 1542.
rômôn *swv., streben, trachten* 1556. 1690.
rost *stm., Rost* 1646.
rotôn *swv., mit Rost bedeckt werden* 1646.
rûm *stm., Raum;* an rûm, *auseinander, weg* 4883.

rûmian *swv.*, *räumen*, *aufräumen* 896. 3749.
rûmo *adv.*, *weit* 3741. *comp.*, *weiter weg* 2384.
rûna *stf.*, *vertrautes Gespräch*, *Berathung* 1273. an rûnon, *insgeheim* 2721.

sad *adj.*, *satt* 2060.
sâd *stf.*, *Saat* 2442.
sâfto *adv.*, *bequem; comp.* sâftor, *leichter* 3301.
sagan *swv.*, *sagen* 605.
sâian *swv.*, *säen* 2388. 2541.
saka *stf.*, *Streithandel*, *Streit*, *Sache*, *Schuld* 85. 1009. 1045. 1318. s. waldan: *zu* 3317.
sakan *stv.*, *tadeln* 3230.
sakwaldand *subst. part.*, *Ankläger* 1469.
salƀa *swf.*, *Salbe* 5788.
salƀôn *swv.*, *salben* 5791.
sâlđa *stf.*, *Glück*, *Glückseligkeit* 827.
sâlîg *adj.*, *heilbegabt*, *reich mit Glücksgütern begabt*, *glücklich*, *selig*, *fromm* 2092. 2862. 3412.
sâlîglîk *adj.*, *fromm* 468.
sâlîglîko *adv.*, *heilbringend*, *fromm* 48. 2158.
salt *stn.*, *Salz* 1363.
sama, samo *adv.*, *ebenso*, *durch* sô *verstärkt* 1378.
samad, samod *adv.*, *zusammen*, *zugleich* 510.
saman *adv.*, *zusammen*, *insgesammt* 1165.
samnôn, samnôian *swv.*, *sammeln*, *versammeln* 96. *intr.*, *versammelt werden* 349. 3416. 4137.
samnunga *stf.*, *Versammlung* 4200.
sâmquik *adj.*, *halblebend*, *halbtod* 5806.
sân *adv.*, *alsbald*, *sogleich*, *schon* 170. 1482. *oft nur verstärkend und pleonast.* 1508. 2017.
sâna *adv.*, *dasselbe* 1256. 2939.
sand *stm.*, *Sand*, *Ufer* 1176. 1820.
sang *stm.*, *Gesang* 414.
sê *adv.*, *siehe* 5580.
seƀo *swm.*, *Gemüth*, *Herz* 293.
sedal *stn.*, *Sitz*, *Ruheort (der Sonne)* 2820.
seg *stm.*, *Mann* 678.
segel *stn.*, *Segel* 2238.
seggian *swv.*, *sagen*, *kund thun* 183. *auseinandersetzen* 845.
sêgian *swv.*, *sinken machen* 5716.
segina *stf.*, *Netz* 2629.
seginôn *swv.*, *das Zeichen des Kreuzes machen*, *segnen* 2042.
sehan *stv.*, *sehen*, *blicken; m. med. pron.*, *genau beachten* 5160; *m. gen.*, *achten auf* 741.
sêhan *stn.*, *säen* 2389.
sehs, *sechs* 2037.
sehsto, *sechste* 48.
sêl *stn.*, *Seil*, *Strick* 2313.
seldlîk *adj.*, *seltsam*, *wunderbar* 3129.
self *pron.*, *selbst; mit Artikel*, *derselbe; adv.* sô self, *ebenso* 78.
seli *stm.*, *Saalgebäude*, *Saal: zu* 1407. 2569.
seliđa *stf.*, *Wohnung*, *Haus* 643.
selihûs *stn.*, *Saalhaus*, *aus einem Saale bestehend* 1820.
sellian *swv.*, *übergeben*, *geben* 3832.
selmo *swm.*, *Bett*, *Lager* 4007.
sendian *swv.*, *senden* 122.
sêo, sêu *stm.*, *Meer*, *Landsee* 759.
sêola *stf.*, *Seele*, *Leben* 1865.
sêolîđandi *part. præs.*, *Seefahrer* 2909.

sêoström *stm., Meerstrom, Meerfluth* 2947.
sêoûđia *stf., Meereswelle* 1822.
sêr *adj., schmerzlich, betrübt* 747.
sêr *stn., Schmerz* 4996.
sêrag *adj., Schmerz leidend, betrübt* 3690.
sêragmôd *adj., traurigen Sinnes, Gemüthes* 822. *grimmigen Sinnes* 1114.
sêrago *adv., betrübt* 4718.
sêrian *swv., versehren, verletzen* 2273.
sêro *adv., schwer, sehr* 4626.
settian *swv., setzen, stellen, einsetzen, aufsetzen, verfaßen* 33.
sêu *s.* sêo.
sêu *præt. von* sêhan.
sibbia *stf., Blutsverwandtschaft* 64.
sibun, *sieben* 510.
sibuntig, *siebenzig* 3251.
sîda *stf., Seite, Lende* 152. 4875.
sidu *stm., Sitte, Brauch* 3102.
sîđ *stm., Weg, Gang, Fahrt, Reise, Richtung* 122. 1629. *Mal* 1076. 1095.
sîđ *adv., später, nachher* 3894.
sîđôn, **sîđôgean** *swv., gehen, ziehen* 425. up s., *aufgehen* 594.
sîđor *adv. comp., später, nachher* 571. *conj., seit, seitdem, nachdem* 147. *wann, sobald* 1330.
sîđwôrîg *adj., reisemüde* 660.
sie *pron., sie.*
sîgan *stv., sinken, herabsteigen, sich heranbewegen* 2819. 3709.
sigidrohtîn *stm., Sieg verleihender Herr* 1577.
sikor *adj., sicher, geschützt, frei* 1722.
sikorôn *swv., sichern, befreien (vor: gen.)* 892.
silubar *stn., Silber* 1197.
silubarskat *stn., Silbermünze* 2835.
silubrîn *adj., silbern* 3416.
simbla, **simla** *adv., immer, zu jeder Zeit und in jedem Falle* 309. 456. *immerhin, trotzdem* 740.
simblon, **simlun** *adv., immer* 77. 3805.
sîmo *swm., Strick* 5356.
sîn *pron., sein; ntr., das Seine* 3830.
singan *stv., singen* 33.
sinhîwun *swn. plur., Ehegatten* 1035.
sink *stn., Schatz* 1644.
sinkan *stv., sinken, versinken* 2922.
sinlîf *stn., ewiges Leben* 1024.
sinnahti *stn., ewige Nacht* 2146.
sinskônî *fem., ewige Schönheit, Glanz, Herrlichkeit des ewigen Lebens* 2359.
sinweldi *stn., großer Wald* 1121.
siok *adj., siech, krank* 2222.
sittian *stv., sitzen, sich setzen, sich niederlaßen, wohnen, verharren, verweilen* 58. 383. 3313. 3641. *part. præt., beseßen, angeseßen, besetzt* 2825.
siu *pron., fem. sing., neutr. plur., sie.*
siun *stf., Gesicht, Sehkraft* 152.
siunwliti *stn., Sehorgan, Auge* 1484.
skado *stm., Schatten* 5629.
skadowan *swv., beschatten* 279.
skađo *swm., Schädiger, Verbrecher, Feind* 4594.
skaft *stm., Speer* 5651.
skakan *stv., sich heftig bewegen* 2707.
skala *swf., Trinkschale* 2008.
skaldan *stv., fortstoßen* 2383.
skalk *stm., Diener, Knecht* 482.

skama *stf.*, *Scham*, *Beschämung* 1948.
skap *stn.*, *Gefäß* 2015.
skapward *stm.*, *Kellermeister* 2033.
skard *adj.*, *verwundet* 4882.
skarp *adj.*, *scharf* 3089.
skat *stn.*, *Geldstück*, *Geld*, *Gut* 2501. 3416. 3438.
skawôn, skawôian *swv.*, *schauen*, *anschauen*, *erblicken* 2347. 4078.
skêdan *stv.*, *scheiden*, *trennen*, *durchschneiden* 2848. 2908. *intr.*, *sich trennen* 4445.
skêđia *stf.*, *Scheide* 4886.
skenkio *swm.*, *Schenke* 2008.
skeppian *swv.*, *schöpfen* 2044.
skerian *swv.*, *theilen*, *zutheilen*, *bestimmen*, *verleihen* 164. 2643.
skild *stm.*, *Schild* 5784.
skîmo *swm.*, *Glanz*, *Licht* 279.
skîn *stm.*, *dasselbe* 3577.
skîn *adj.*, *glänzend*, *hell*, *offenkundig* 647. 2325.
skînan *stv.*, *glänzen*, *leuchten* 589.
skio *stm.*, *Decke*, *bedeckter Himmel* 655.
skip *stn.*, *Schiff* 1186.
skîr, skîri *adj.*, *lauter*, *ungemischt* 2008. 2040.
skôh *stm.*, *Schuh* 1948.
skola *stf.*, *Schar* 752.
skolo *swm.*, *Schuldiger*, *Schuldner*, *verwirkt habend* 1443. 3843. 4988.
skôni *adj.*, *glänzend*, *schön* 279.
skrîƀan *stv.*, *schreiben* 7.
skrîdan, skrîđan *stv.*, *schreiten*, *gehen*, *entweichen* 197. 1085. 5693.
skuddian *swv.*, *schütteln* 1948.
skulan *anom.*, *sollen*, *müßen*, *berechtigt sein* 1705; *verpflichtet sein*, *in den Fall kommen* 4629; *oft nur umschreibend; für Fut.*, *werden* 168; *mit zu ergänzendem inf.* 576.
skuld *stf.*, *Schuld*, *was man schuldig ist* 3218.
skuldîg *adj.*, *schuldig*, *verpflichtet*, *sündig* 3820. 5234. 5649.
skûr *stm.*, *Schauer*, *Kampf* 5138.
slahan *stv.*, *schlagen*, *erschlagen*, *ausschlagen* 2184. 2409. 3269.
slak *adj.*, *stumpf*, *feige* 4962.
slâp *stm.*, *Schlaf* 5887.
slâpan *stv.*, *schlafen* 701.
slegi *stm.*, *Mord* 5488.
slekkian *swv.*, *stumpf machen* 152.
slîđi *adj.*, *schlimm*, *böse* 2617.
slîđmôd *adj.*, *gefährlich*, *feindlich gesinnt* 630.
slîđmôdîg *adj.*, *dasselbe* 5249.
slîđwurdi *adj.*, *der heftige Worte hat* 549.
slîtan *stv.*, *zerreißen*, *zerbrechen* 2313. 5101.
slôpian *swv.*, *schlüpfen machen*, *losmachen* 5587.
slutil *stm.*, *Schlüßel* 3072.
smal *adj.*, *schmal*, *gering* 3901.
smultro *adv.*, *heiter*, *ruhig* 2257.
snel *adj.*, *rasch*, *gewandt: zu* 202.
snêo *stm.*, *Schnee* 3128.
snîđan *stv.*, *schneiden*, *einschneiden* 747. 5709.
sniumo *adv.*, *schleunig*, *alsbald* 137. 776.
sô *adv.*, *so*, *also; gar*, *sehr; nun; demgemäß*, *darum* 213. 1059; *wie; als; da*, *während; da doch*, *obgleich* 2329; *so daß* 5156; *das relat. vertretend*, *welcher*, *der;* sô - sô, *wie - so*, *ebenso - als* 5349; *sowol - als auch* 1332; *in der Weise - daß* 303; sô

hwe sô, sô hwilik sô, *wer immer, jeder der* 901; sô hwan sô, *wann immer* 1950; sô hwâr sô, *wo immer* 1001. sô self, sô sama, *ebenso* 117. 1208.

sôđ *adj., wahr, recht* 906.

sôđ *stn., Wahrheit;* te sôđon, te sôđe, *in Wahrheit, wahrheitsgemäß* 925. 1300.

sôđfast *adj., am Wahren festhaltend, wahrhaftig* 5941.

sôđlîk *adj., wahr* 183.

sôđlîko *adv., wahrheitsgemäß* 494. 565.

sôđspel *stn., wahrhafte Rede* 3838.

sôđword *stn., Wahrheitswort* 3230.

sôkian *swv., suchen, aufsuchen;* te, tô, *fordern von* 3207. 3810. saka s. *m. dat., Streithandel haben mit* 1522.

soleri *stm., Söller: zu* 4544.

sômi *adj., passend* 4509.

sorga *stf., Sorge, Erwägung, Besorgniss* 510. 2610.

sorgôn *swv., Sorge tragen, sich kümmern, Kummer haben* 1357. 1881.

sorgspel *stn., Wort des Kummers* 3174.

spâhi *adj., klug, fein gebildet, gewandt* 125.

spâhiđa *stf., Klugheit* 3454.

spâhlîk *adj., klug, weise* 1901.

spâhlîko *adv., dasselbe* 1381.

spâhword *stn., Weisheitswort* 1288.

spanan *stv., antreiben, veranlaßen, verlocken* 1031.

spel *stn., Wort, Rede* 572.

sper *stn., Speer* 4864.

spil *stn., das schnelle Schwingen der Schwerter: zu* 4688.

spildian *swv., zerstückeln, tödten* 737.

spilôn *swv., sich hin und her bewegen* 2764.

spîwan *stv., speien* 5496.

spôd *stf., Fortgang, Gedeihen, Klugheit* 1901.

sprâka *stf., Sprache, Rede, Unterredung, Wechselgespräch* 173. 1296. 3131. *Unterweisung* 1734.

sprekan *stv., sprechen, reden, sagen* 114.

springan *stv., springen, hervorquellen* 4881.

spunsia *stf., Schwamm* 5650.

spurnan *stv.? treten, zertreten* 1372.

stad *stf., Stätte* 2682.

stađ *stm., Gestade, Ufer* 1127.

stamn *stm., Steven (am Schiffe)* 2915.

standan, stân, stên *stv., stehen, sich befinden, zu Stande kommen, geschehen* 2196. *sich verbreiten* 3126. *beistehen, sich stellen, treten* 2468. 4663.

stank *stm., Gestank* 4082.

stapan *stv., schreiten, ausschreiten, einherschreiten* 2940. *entgegenspringen* 4875.

stark *adj., kräftig, groß, stark, festgestampft, viel betreten* 2399; *feindlich, böse* 1452.

starkmôd *adj., starken Sinnes, tapfer* 5223.

stedi *stf., Stätte* 1815. *stm.* 3599.

stedihaft *adj., Stätte behauptend, festwurzelnd* 2454.

stekan *stv., stechen* 5708.

stellian *swv., hinstellen, gründen* 1815.

stemna, stemnia *stf. swf., Stimme* 24. 4856.

stên *s.* standan.

stên *stm., Stein, Fels* 1066.

stênfat *stn., Steingefäß* 2037.

stêngraf *stn., Grab im Felsen, Felsengrab* 5855.

stênholm *stm., Felsklippe* 2682.
stênweg *stm., gepflasterter Weg* 5464.
stênwerk *stn., Steinbau* 5578.
sterƀan *stv., sterben* 3631.
sterkian *swv., stärken, ermuthigen* 55.
sterro *swm., Stern* 602.
stîgan *stv., steigen* 2242.
stilli *adj., still, ruhig* 2255.
stillo *adv., dasselbe* 662. *im Geheimen* 2038. 4287. 4476.
stillôn *swv., ruhig werden* 2259.
stôl *stm., Stuhl, Thron* 361.
stôp *præt. von* stapan.
stôpo *swm., Stapfe* 2399.
strang *adj., stark, kräftig, mächtig* 370.
strâta *swf., Straße* 1776.
strewian *swv., bestreuen* 3674.
strîd *stm., Streit, Kampf, Widerspruch* 29. 5888. strîdiun, *mit heftiger Anstrengung* 2915.
strîdhugi *stm., Streitlust, streitbarer Sinn* 5223.
strîdian *swv., widerstreiten, bestreiten* 4978.
strîdîg *adj., streitbar, streitlustig* 3990.
strîdiun *s.* strîd.
striunian *swv., mit Kostbarkeiten versehen* 5668.
strôm *stm., Strom, Fluth* 965.
stulina *stf., Diebstahl* 3271.
stum *adj., stumm* 169.
stunda *stf., Zeitpunkt* 900.
sûƀri *adj., rein, sauber, anständig* 1725.
sûƀro *adv., sauber* 334.
sûđarliudi *stm. plur., im Süden wohnende Leute: zu* 3036.
suht *stf., Krankheit* 1215.
suhtbeddi *stn., Krankenbett, schwere Krankheit* 2219.
sûlian *swv., wälzen (im Schmutze)* 1725.
sulik *pron., solch; instrum.* suliku, *um so viel* 1417.

sum *pron., irgend einer, mancher;* sum — sum, *der eine — der andere* 3043.
sumar *stm., Sommer* 465.
sumarlang *adj., lang wie im Sommer* 3421.
sumbel *stn., Mahl, Schmaus: zu* 3339.
sundar *adv., abgesondert, besonders* 1250.
sundia *stf., Sünde, Gewaltthat* 85.
sundîg *adj., sündig, sündhaft* 1363.
sundilôs *adj., sündenfrei, unschuldig* 5308.
sundiôn *swv., mit med. dat., sich versündigen* 2717.
sundron *adv. dat. plur.* an s., *besonders* 5838.
sunna *stf. swf., Sonne* 2478.
sunnia *stf., Angabe des Gebrechens, Gebrechen* 2305.
sunu *stm., Sohn; gen. dat.* suno 5749. 5791.
sus *adv., so* 150.
swalt, swarf *s.* sweltan, swerƀan.
swâri *adj., schwer* 1215.
swâro *adv., dasselbe* 3295.
swart *adj., schwarz, dunkel* 1513.
swart *stn., Finsterniss* 1780.
swâs *adj., zur Blutsfreundschaft gehörig, vertraut* 1494. *superl., nächst angehörig* 202.
swâslîko *adv., traulich, freundlich* 4501.
sweƀan *stm., Traum* 680.
sweƀresta *stf., Ruhelager* 4357.
swek *stm., Geruch* 4082.
sweltan *stv., sterben* 734. 2219.
swerƀan *stv., abwischen* 4507.
swerd *stn., Schwert* 747.
swerdthegan *stm., schwertführender Dienstmann* 4868.
swerian *stv., schwören* 1508.

swerkan *stv., finster, traurig werden* 4041.

swestar *f., Schwester* 1264.

swêt *stm., Schweiß* 4753.

swîđ, swîđi *adj., stark, heftig; compar., stärker, mehr* 1519. swîđra hand, *rechte Hand* 185.

swîđlîko *adv., kräftig, hoch und theuer* 4979.

swîđo *adv., stark, sehr* 70. 3493.

swigli *adj., strahlend* 3577.

swîgôn *swv., schweigen* 1291.

swîkan *stv., im Stiche laßen, untreu werden* 1898. 5049. 5172.

swîn *stn., Schwein* 1722.

swingan *stv., sich schwingen* 2243.

swiri *stm., Geschwisterkind* 1264.

swôgan *stv., rauschen, herrauschen* 5799.

swôti *adj., süß, angenehm* 1148. 3406.

talda *præt. von* tellian.

talôn *swv., zählen, berechnen* 2471.

tand *stm., Zahn* 2143.

te *præp., zu, hin — zu, bis zu, in, an, gemäß, nach, in Bezug auf; adv., zu, zu sehr.*

tebrestan *stv., zerbersten, zerreißen* 5666.

tedêlian *swv., trennen* 511.

tefallan *stv., zerfallen* 1824.

tefaran *stv., zerfahren, vergehen, sich trennen* 2594. 2900.

teforan *adv., vor* 1722.

tegangan *stv., zergehen, vergehen* 1648.

tegegnes *adv., entgegen, gegenüber, vor* 274. 4946.

teglîdan *stv., zerfallen* 4286.

tehan, *zehn* 3323.

tehando, *zehnte* 1268.

tehinfald, *zehnfältig, zehnfach* 3323.

têkan *stn., Zeichen, Wunder* 844. 852.

teklioban *stv., zerspalten* 3213.

telâtan *stv., sich theilen* 2899.

tellian *swv., erzählen* 1137. an, *in Bezug auf* 5074. *darstellen, ausgeben* 5105. *aussprechen* (an, *gegen*) 5191. *schätzen* 4593. *bestimmen* 3810.

tesamna *adv., zusammen* 202.

teskrîdan *stv., sich zertheilen* 5633.

teslahan *stv., zerschlagen, zerstören* 1822.

teswingan *stv., zerstreuen* 5634.

tewerpan *stv., zerstreuen* 1371.

tîd *stf., Zeit, Zeitpunkt, Stunde* 94. 2911. *plur., wiederkehrende Periode* 89.

tilian *swv., erreichen* 2543.

timbrôn *swv., bauen* 1825.

tins *stm., Zins, Tribut* 1195.

tiohan *stv., ziehen, erziehen* 131.

tiono *swm., Verletzung, Schaden, Verbrechen* 732. 2681.

tîr *stm., Ruhm* 131.

tîrlîko *adv., ruhmvoll* 1137.

tô *adv., zu, hinzu, herzu, dazu* 114. 3398.

tôgian *swv., zeugen, zeigen, beweisen* 1457. 3944.

tôgo *swm., Zweig* 3676.

tolna *stf., Zoll, Abgabe* 1195.

tômi *adj., frei, erlöst (von: gen.)* 2319.

tômian *swv., befreien, leer, ledig machen* 1577. 2319.

tômîg *adj., frei, erlöst* 2489.

torht *adj., glänzend* 852. 2663.

torhtlîk *adj., dasselbe* 1212.

torhtlîko *adv., glänzend, deutlich* 89.

torn *stn., Zorn, Grimm* 2143.

torn *adj.*, *heftig* 5525.
tôward *adj.*, *bevorstehend*, *zukünftig* 3520.
tôwardes *adv. gen.*, *zukünftig* 3704.
trâda *stf.*, *Spur des menschlichen Fuſses* 2400.
trahni *stm. plur.*, *Thränen* 3499.
tregan *stv.*, *leid sein*, *betrüben* 3233.
treo *s.* trio.
tresurhûs *stn.*, *Schatzhaus*: *zu* 3766.
treuhaft *adj.*, *Treue haltend*, *treu* 1251.
treulogo *swm.*, *Treuebrecher* 4622.
treulôs *adj.*, *verrätherisch* 4493.
trewa *stf.*, *Treue* 131.
trio, treo *stn.*, *Baum*, *Balken* 1709. 5556.
triwi *adj.*, *treu* 3517.
trûôn *swv.*, *vertrauen*, *glauben* 2069.
trusinôn *swv.*: *zu* 154.
tugidôn *swv.*, *gewähren* 2752.
tulgo *adv.*, *sehr* 849. 2419.
tunga *swf.*, *Zunge*, *Sprache* 1071.
tungal *stn.*, *Gestirn* 600.
twâ *fem.*, twê *neutr. von* twêne.
tweho *swm.*, *Zweifel* 2836.
twehôn *swv.*, *zweifeln*, *schwanken* 1374.
twelif, *zwölf* 1272.
twêne, twêna, *zwei.*
twêntig, *zwanzig* 144.
twîfli *adj.*, *zweifelnd*, *schwankend* 1897.
twîflian *swv.*, *zweifeln*, *schwanken* 328. 5243.

thagôn *swv.*, *schweigen*: *zu* 1291.
than *adv.*, *von da an* 146. *damals*, *dann*, *nun* 9. 283. *nun aber*, *aber doch* 53. 645. 1752. *als*, *da*, *sobald als*, *wann* 135. 179. *wenn* 1899. *nach compar.*, *als* 212. *als daſs* 1642. than lango, *so lange als* 363. êr than, *bevor* 145. than — than, *wann — dann*, *dann — wann* 1441 ff. 944 f. than mêr ni — than mêr ni, *ebenso wenig als — ebensowenig* 1395.
thana *acc. masc. sing. von* the.
thanan *adv.*, *von dannen*, *weg*, *daher* 276. *woher* 347. *dadurch* 1565.
thank *stm.*, *Wille*, *Gunst*, *Gefallen*, *Dank* 66. 2528.
thankôn *swv.*, *danken* 4637.
thanna, thanne *adv.*, *dann* 3404. *nach comp.*, *als* 1730.
thâr *adv.*, *da*, *dort*, *dorthin*, *wo*, *wohin*; *da*, *als*, *indem* 94. 716. *wo*, *wenn* 4030. 5187.
tharba *stf.*, *Mangel*, *Noth*, *Nothfall* 2156.
tharbôn *swv.*, *ermangeln*, *entbehren* 1329.
tharf *stm.?* *Mangel*, *Noth*, *Bedürfniss* 1223. 4426.
tharf *præs. von* thurban.
tharod *adv.*, *dorthin* 62. *dort* 909.
that *neutr. von* the, *das*; *gen.* thes *adv.*, *dafür daſs*, *deshalb*, *darob* 1638. 2342. 4040; *weil* 1336. — *conj.*, *daſs.*
thau *stm.*, *Herkommen* 306.
the *pron. demonstr.*, *der*, *dieser*; *Artikel.*
the *rel. Partikel.*, *der*, *das* 120. 1551. *mit pronom.* 1. *wo* 1947. *als* 2526. 3439. *daſs* 1796. *oder* 3813. 3849.
thegan *stm.*, *Knabe*, *Jüngling*, *junger Mann*, *streitbarer Mann*, *Mann* 253. 851.
theganskepi *stm.*, *Gefolgschaft*, *Jüngerschaft* 4576.

thenian *swv., ausstrecken, auswerfen* 1155.
thenkian *swv., denken, nachdenklich sein, überlegen, aufmerken, gedenken* 235. 302. 593. 1732. *mit* fora, wid, *vorsehen* 646. 4377.
theod *s.* thiod.
theonôgean *s.* thionôn.
thesa *pron., dieser.*
thi *pron., dir; dich.*
thia *plur. von* the.
thiggian *swv., bitten, flehen, durch Bitten erhalten, erlangen, empfangen* 99. 1225. 2640.
thîhan *stv., vorwärts kommen, zu Gute kommen* 4195. 5156.
thikki *adj., dicht* 2407.
thikko *adv., dicht, zahlreich* 3035.
thim *adj., dunkel* 5629.
thîn *gen. von* thu, *u. pron. poss., dein.*
thing *stn., Gericht, Gerichtsverhandlung, Process, Verhandlung, Umstände, Lage, Ding, Sache* 27. 285. 423. 653. 4175. 5326.
thinghûs *stn., Gerichtshaus* 5126.
thingôn *swv., verhandeln, sich besprechen* 5726.
thingstad *stf., Gerichtsstätte* 3745.
thiod *stf., Volk, Menge* 713.
thioda *stf., dasselbe* 525. *plur., Leute* 56.
thiodan, theodan *stm., Volksfürst, Herr, König, Imperator* 63. 4958.
thiodarbêdi *stn., große Mühsal* 3601.
thiodgod *stm., Volksgott, großer Gott* 285. 789.
thiodgumo *swm., ausgezeichneter, edelster Mann* 972. 2783.
thiodkuning *stm., Volkskönig* 2767.
thiodquâla *stf., große Marter* 4464.
thiodskado *swm., großer Uebelthäter* 1095.
thiodwelo *swm., großer Reichthum, höchstes Gut* 1239.
thiof *stm., Dieb* 3745.
thiolîko, thiulîko, theolîko *adv., demüthig* 99. 1111. 3221.
thionôn, theonôgean *swv., dienen, dienend streben* 77. 108. 1145. 1472.
thionost *stm., Dienst, Gottesdienst* 118.
thiorna *swf., Mädchen, Jungfrau* 253.
thit *pron., neutr. von* thesa.
thiu *pron., fem. von* the, *neutr. plur.; instrum. von* that; *bei compar., desto* 315. thiu mêr, *daß um so mehr* 5295. an thiu the, *damit* 3259. be thiu, *deshalb* 1515.
thius *pron., fem., instrum. und neutr. plur. von* thesa.
thiustri *adj., dunkel, düster; böse* 5289.
thiustri *stn., Finsterniss; Chaos* 3386.
thiwa *swf., Dienerin, Magd* 285.
thô *adv., da, damals* 94; *als* 39.
thoh *adv., doch, dennoch, etwa doch, aber doch, dabei auch* 127. 920. *conj., obgleich* 173.
tholian *swv., dulden, ausharren* 3016. 4703.
tholôn, tholôian *swv., dulden, ertragen, ausharren* 1351. 3996. *m. gen., entbehren* 3551.
thorn *stm., Dorn* 1743.
thorrôn *swv., verdorren, verderben* 4318.
thrâwerk *stn., Leid, Pein* 2604.

thregian *swv.*, *drohen* 5371.
thriddio, *dritte* 1095.
thrie, thria, threa, *drei* 543. 653. 4737.
thrim *adj.?* *zu* 502.
thrimman *stv.*, *anschwellen* 5002.
thringan *stv.*, *sich drängen*, *bedrängen* 181. 2385.
thrismôn *swv.*, *sich verfinstern* 5629.
thrîsti *adj.*, *muthig*, *kühn*, *kampfbereit* 2549.
thrîstmôd *adj.*, *kühngesinnt* 4739.
thrîstword *stn.*, *kühne Rede* 4676.
thrîtig, *dreißig* 963.
thrîwo *adv.*, *dreimal* 4695.
thu *pron.*, *du.*
thunkian *swv.*, *vorkommen*, *dünken*, *scheinen* 157.
thurƀan *anom.*, *nöthig haben*, *brauchen*, *dürfen*, *Ursache haben* 169. 178. 1089.
thurft *stf.*, *Bedürfniss*, *Nothwendigkeit* 2828.
thurftîg *adj.*, *bedürftig*, *arm* 525.
thurh *præp.*, *durch*, *in Folge von*, *wegen*, *um — willen*, *vermittelst.*
thurhfremid *part.*, *vollendet*, *vollkommen*: *zu* 3283.
thurhgangan *stv.*, *durchgehen*, *verharren* 1790. 3488.
thurhslôpian *swv.*, *durchschlüpfen laßen* 3301.
thurst *stm.*, *Durst* 1966.
thurstian *swv.*, *dürsten* 5644.
thus *adv.*, *so* 555.
thûsundig, *tausend* 2872.
thwahan *stv.*, *waschen* 4510.

uƀil *adj.*, *schlecht*, *schlimm*, *böse* 1503.
uƀil *stn.*, *Böses*, *Uebel* 1356.
uƀilo *adv.*, *schlimm* 5460.
ûdia *swf.*, *Welle* 1822.
uhta *stf.* *swf.*, *Morgengrauen* 3418. 3462.
umbi *præp.*, *um*, *ungefähr um*, *wegen*, *in Bezug auf;* umbi that, *deswegen* 2285.
umbihwerƀan *stv.*, *umgeben* 3271.
umbitharƀi, unbitherƀi *adj.*, *unnütz* 1730. 5041.
und *conj.* und êr, *bis daß* 2565.
undar, under *præp.*, *unter*, *zwischen*, *zwischen innen*, *in* 298. undar thiu, *inzwischen*, *während dem* 2052.
undarbadôn *swv.*, *erschrecken* 4853.
undarfindan *stv.*, *ausfindig machen*, *genau ermitteln* 638.
undargrîpan *stv.*, *erfaßen* 5167.
undarhuggian *swv.*, *verstehen* 1746.
undartwisk *præp.*, *zwischen* 591.
undarthenkian *swv.*, *erkennen* 2554.
undarwitan *anom.*, *genau wissen*, *erkennen* 1670. 2690.
undorn *stm.*, *Vormittagszeit*: *zu* 3418.
unefno *adv.*, *auf ungleiche Art* 3447.
unfôdi *adj.*, *unersättlich* 2574.
ungilîko *adv.*, *ungleich*, *unähnlich* 1834.
ungilôƀîg *adj.*, *ungläubig*, *nicht glaubend* 3006.
ungilôƀo *swm.*, *Unglauben* 2661.
ungiwideri *stn.*, *Ungewitter*, *Sturm* 1813.
ungiwittig *adj.*, *unverständig*, *thöricht* 1819.
unhiuri *adj.*, *unheimlich* 1076.
unhold *adj.*, *nicht geneigt*, *feindlich*, *böse* 2555.
unhuldî *fem.*, *Abgeneigtheit*, *Feindschaft* 5500.

unk *pron.*, *wir beide.*
unka *pron. poss.*, *unser beider.*
unlêstid *part.*, *unerfüllt* 1426.
unmet *adv. acc.*, *maßlos*, *ungemein* 3299.
unôđi *adj.*, *nicht leicht*, *schwer* 3298.
unôđo *adv.*, *dasselbe* 3294.
unquedand *part.*, *nicht sprechend*, *sprachlos*, *stumm* 5663.
unreht *adj.*, *unrecht*, *gesetzwidrig* 1699.
unreht *stn.*, *Unrecht* 1967. an unreht, *auf gesetzwidrige Weise* 308.
unrîm *stn.*, *Unzahl* 410.
unskôni *adj.*, *unschön* 153.
unskuldîg *adj.*, *unschuldig* 752.
unspôd *stf.*, *Böses* 3454.
unsundîg *adj.*, *sündlos*, *unschuldig* 2752.
unswôti *adj.*, *unlieblich*, *unangenehm* 4082.
unt *præp.*, *bis;* unt an, *bis zu* 3464. unt that, *bis daß* 450.
untô *adv.*, *hinzu* 2813.
untrewa *stf.*, *Untreue* 1036.
unwam *adj.*, *unbefleckt* 5621.
unwand *adj.*, *unwandelbar*, *treu* 70.
unwânlîk *adj.*, *unschön* 4959.
unwillio *swm.*, *Nichtwollen* 2459.
unwîs *adj.*, *unerfahren*, *thöricht* 1819.
up *adv.*, *auf*, *hinauf*, *in die Höhe.*
uphimil *stm.*, *der Himmel oben* 2886.
upôd *stm.*, *oberes*, *himmlisches Gut* 947.
uppa *adv.*, *oben* 2421.
uppan *adv.*, *oben*, *hinauf* 1176. 1249. *præp.*, *auf* 988. 1096.
upweg *stm.*, *Weg hinauf* 3458.
urdêli *stn.*, *Urtheil* 1444.
urkundeo *stm.*, *Zeuge* 998.
urlagi *stn.*, *Krieg* 4324.
ûs *pron.*, *uns.*
ûsa *pron. poss.*, *unser.*
ûst *stf.*, *Sturmwind* 2242.
ût *adv.*, *heraus*, *hinaus*, *fort* 181.
ûta *adv.*, *außen*, *draußen*, *hinaus* 388. 553.
ûtan *adv.*, *draußen*, *außerhalb* 104.
ûtar *præp.*, *außer;* forûtar, *ohne* 81.

wâdi *stn.*, *Gewandstoff* 379.
wâdian *swv.*, *bekleiden* 1683.
wâg *stm.*, *Woge*, *Fluth* 1812.
wâglîdand *part.*, *Schiffer* 2913.
wâgôstrôm *stm.*, *wallender Strom* 2235.
wah *stn.*, *das Abscheuliche* 3950.
wahsan *stv.*, *wachsen*, *zunehmen* 42. 783.
wahta *stf. swf.*, *Wachtdienst* 389. 5769.
wahta *præt. von* wekkian.
wakôn, wakôgean *swv.*, *wachen*, *auf der Hut sein* 384. 4353.
wal *stm.*, *Mauer*, *Felswand* 2675. 3685.
wald *stm.*, *Wald* 603.
waldâd *stf.*, *That aus freiem Willen* 2607.
waldan *stv.*, *walten*, *leiten*, *festhalten* 1321. 3317. *part.* waldand, *Lenker*, *Herrscher* 39.
waldandgod *stm.*, *Herrgott* 20.
wallan *stv.*, *wallen*, *aufwallen*, *hervorsprudeln* 607. 4754.
wam *adj.*, *unrein*, *böse*, *verbrecherisch* 1307.
wam *stn.*, *Böses*, *Verbrechen* 1478.
wamdâd *stf.*, *Uebelthat*, *Verbrechen* 1624.
wamskađo *swm.*, *der unreine Gewaltthat thut*, *Teufel* 742. 2993.
wamskefti *stf.*, *Schlechtigkeit*, *Sündhaftigkeit* 5006.

wan *adj.*, *mangelhaft*, *mangelnd* 3282.
wân *stm.*, *Glanz; dat. plur.* wânum, wânom, *glänzend*, *schön* 168. 5769. *Hoffnung* 4290.
wânam *adj.*, *glänzend*, *schön* 358.
wanamî *fem.*, *Glanz* 5849.
wand *adj.*, *veränderlich* 2516.
wang *stm.*, *Fläche, Feld, Ebene* 757.
wanga *swf.*, *Wange* 201.
wânian *swv.*, *sich versehen*, *erwarten*, *hoffen*, *rechnen auf*, *m. gen.* 299. 1880. 2245. 3154.
wankol *adj.*, *schwankend*, *wankelmüthig* 2494.
wânlîk *adj.*, *glänzend*, *schön* 207.
wânlîko *adv.*, *auf schöne*, *gefällige Art* 2396.
wânom *s.* wân.
wanskefti *stf.*, *Elend* 1352.
wânum *s.* wân.
wâpan *stn.*, *Waffe*, *Schwert* 501.
wâpanberand *part.*, *Schwertträger: zu* 2779.
wâpanthreki *stn.*, *Waffenkraft* 4891.
war *adj.*, *vorsichtig* 1883.
wâr *adj.*, *wahr*, *wahrhaftig* 445.
wâr *stn.*, *Wahrheit* 4159. te wârun, -on, *in Wahrheit* 171.
wara *stf.*, *Hut, Acht, Aufmerksamkeit* 2082. 5747.
warag *stm.*, *Geächteter* 5170.
waragtreo *stn.*, *Galgen*, *Kreuz* 5565.
waralîko *adv.*, *behutsam*, *vorsichtig* 300.
ward *stm.*, *Wächter* 387. burges ward, *Fürst* 1676. ward godes, *Engel* 2481.
wardôn *swv.*, *Acht haben*, *sich vorsichtig halten*, *behüten*, *Sorge tragen* 300. *m. acc.* oder fora, *sich hüten vor* 1704. 4356.
wârfast *adj.*, *in der Wahrheit fest*, *wahrhaftig* 2378.
warhta *præt. von* wirkian.
wârlîko *adv.*, *der Wahrheit gemäß*, *wahrlich* 398. 905.
wârlogo *swm.*, *Lügner* 3816.
wârlôs *adj.*, *ohne Wahrheit*, *lügnerisch* 5065.
warm *adj.*, *warm* 4344.
warôn *swv.*, *bewahren*, *schützen*, *wahrnehmen*, *beachten*, *einhalten* 2913. 3764. 4217. 4651. *sich lenken auf* 1003.
wârsago *swm.*, *Prophet* 622.
wastum *stm.*, *Wachsen*, *Wuchs*, *Gewächs* 962. 2410. 2506. *Frucht* 1748.
watar *stn.*, *Waßer*, *Fluß*, *See* 874.
wê *adv.*, *wehe; subst. stn.*, *Wehe*, *Schmerz* 4628.
wedar *stn.*, *Wetter*, *Witterung*, *Sturm* 2241. 2256.
wedarwîs *adj.*, *wetterkundig* 2239.
weg *stm.*, *Weg*, *Straße* 544.
weg *stm.*, *Bauwerk* 1811.
wêgi *stn.*, *Gefäß*, *Schale* 2043. 5476.
wêgian *swv.*, *quälen*, *peinigen* 2327.
wehsal *stm.*, *Tausch*, *Handel* 3746.
wehslôn, wehslean, wehslan, weslôn *swv.*, *eintauschen*, *vertauschen*, te, *für* 2486. *verlaßen* 2708. 4629. wordun w., *sich unterhalten* 2104.
wêk *adj.*, *weich*, *verzagt* 262.
wekkian *swv.*, *wecken* 2247.
wêkmôd *adj.*, *verzagten Sinnes* 4694.
wel *adj.*, *wohl*, *gut* 130.
wela *adv.* = wel 2727. *Aus-*

ruf des Schmerzes, aber auch der Freude: zu 3024.
wêld *præt. von* waldan.
wellîf *stn., Leben im Glück* 4732.
welo *swm., Gut, Reichthum* 871. welo endi willio, *erwünschter Besitz* 2137.
wendian *swv., wenden, richten* 330. *abwenden* 220. *refl., sich wenden* 4418. *intr., sich wenden, kehren, scheiden, umkehren* 882. 3236. 3489.
wennian *swv., gewöhnen, an sich ziehen* 2369. 2817.
wenkian *swv., wankend werden, untreu werden, m. gen.* 4577.
weod *s.* wiod.
wêpi *conj. præt. von* wôpian.
wer *stm., Mann, Mensch* 352.
werd *stm., Wirth, Hausherr* 2020.
werdskepi *stm., Beruf als Wirth* 2056. *Bewirthung* 4546.
werđ *adj., werth, würdig, lieb* 1234. 3802.
werđ *stn., Werth, Lohn* 3442. 5789.
werđan *stv., werden, geschehen, zu Theil werden, gelangen, kommen* 2485. 5926. *mit* an, *einkehren in, gerathen in, gelangen in* 292. 1146. 2401. *mit* te, *werden zu, gereichen zu* 495. eft w., *zurückkehren, werden., entstehen* 3159. w. *mit part. præt. Umschreibung des Præter.* 94.
werđlîko *adv., würdevoll, ehrfurchtsvoll* 417. 2419.
werian *swv., wehren, hindern* 1360. *sich wehren* 1453.
werk *stn., Werk, That, Handlung* 5. *Geschehenes* 203. *Tagewerk* 3417. *Kummer, Mühsal, Noth* 501. 2342.
wermian *swv., wärmen* 4947.
wernian *swv., verweigern, vorenthalten* 3016.
werod *stn., Männermenge, Volk* 98. 1946.
werold *stf., Welt, Erde* 45. *Weltgetriebe, Leben, Lebenszeit* 26. 3473.
weroldhêrro *swm., Weltherr, Kaiser* 3217.
weroldkêsur *stm., Weltkaiser* 3827.
weroldkuning *stm., Weltkönig* 2718. *weltlicher König* 1894.
weroldlust *stf., Weltlust* 1660.
weroldrîki *stn., Weltreich, Welt* 618. 5366.
weroldsaka *stf., weltliche Sache* 3452.
weroldskat *stn., weltlicher Besitz* 1643.
weroldstôl *stm., Herrscherstuhl: zu* 2881.
weroldstunda *stf., Zeit in dieser Welt* 2486.
weroldwelo *swm., irdisches Gut* 1349.
werôn *swv., währen, dauern* 3481. 4689.
werpan *stv., werfen* 1487.
werran *stv., in Zwietracht bringen, verwirren* 5366. *bedrängen, in Noth bringen* 5286.
wesan *anom., sein, da sein, sich befinden, verweilen; m. gen., woher sein, stammen von, gehören zu* 365. *m. dat., geschehen, vorhanden sein* 182. 418. *mit* te, *gereichen zu* 489. *mit* umbi, *sich kümmern* 1684.
weslôn *s.* wehslôn.
westan, -ana *adv., von Westen* 715. 2131.
westar *adv., nach Westen* 597.
westrôni *adj., westlich* 1821.
wi *pron., wir.*
wîd *adj., weit, ausgedehnt, groß* 136.

wîdbrêd *adj.*, *weit und breit*, *sehr groß* 1841.
wîdo *adv.*, *weit*, *weithin* 343.
widowa *swf.*, *Witwe* 512.
wiđ, with *præp.*, *gegen*, *(feindlich und freundlich)*, *vor*, *bei*, *in*, *mit*, *im Vergleich mit* 52. 607. 755. 1017. 1275. 3999.
wiđar, wiđer *præp.*, *wider*, *gegen*, *gegenüber*, *bis an*, *vor* 1453. 2281. 3118. wiđar thiu, *dagegen*, *dafür* 1796. 1883.
wiđarlaga *stf.*: *zu* 2640.
wiđarmôd *adj.*, *feindlich gesinnt* 2712.
wiđarsaka *stf.*, *Widerstreit*, *Widerspruch* 3873.
wiđarsako *swm.*, *Widersacher*, *Feind* 2889. 4444.
wiđarseggian *swv. m. acc.*, *widersprechen* 3859.
wiđarstandan *stv.*, *sich widersetzen* 29.
wiđarward *adj.*, *feindselig* 3101. *adv. gen.*, *rückwärts* 4855.
wiđarwerpan *stv.*, *verwerfen*, *verschmähen* 1423.
wiđfâhan *stv.*, *entziehen*, *vorenthalten* 1873.
wîf *stn.*, *Weib*, *Frau*, *Gattin* 78.
wig *stm.*, *Ross* 389.
wîg *stm.*, *Kampf*, *Krieg* 4320.
wîgand *part. stm.*, *Krieger* 5266.
wîgsaka *stf.*, *Kampfstreit* 4887.
wîh *stm.*, *Heiligthum*, *Tempel* 103.
wîhdag *stm.*, *Feiertag* 4202.
wîhian *swv.*, *heiligen*, *segnen* 2854.
wîhrôk, wîrôk *stm.*, *Weihrauch* 106. 674.
wiht *stm.*, *Ding*, *etwas*, *m. Theilungsgen.* 83. *neg.*, *nichts*, *durchaus nicht;* ni wihti, wihtiu, *mit nichts*, *ganz und gar nicht* 1812. 2202. ni wihtes, *in keiner Art* 2885. — *plur.*, *Dämonen* 1055.
wîk *stm.*, *Wohnstätte*, *Dorf:* *zu* 2827.
wîkan *stv.*, *weichen*, *weggehen* 1816.
willian *anom.*, *wollen; oft nur umschreibend.*
willîg *adj.*, *bereitwillig* 3399.
willio, willeo *swm.*, *Wille*, *Lust*, *Wunsch*, *Gunst*, *das Gewünschte*, *Nutzen* 78. 398. 603. 969. 1124. 1307. 3503. wrêđaro w., *Lust am Bösen* 955. an willion, *gerne*, *ohne Hinderniss*, *immer zu* 664. 874. 3959. werđan te willion, *anmuthen*, *angenehm werden* 1767.
wilspel *stn.*, *willkommne Kunde* 519.
wîn *stm. stn.*, *Wein* 127.
wînberi *stn.*, *Weintraube* 1744.
wind *stm.*, *Wind* 1811.
windan *stv.*, *sich winden*, *zurückkehren* 415. umbi hring, *umgeben*, *umringen* 2944. *winden* 5502. wundan gold, *Ringe* 554.
wîngardo *swm.*, *Weingarten* 3417.
wini *stm.*, *Freund* 70. *plur.*, *befreundete Menschen* 1017.
winistar *adj.*, *link* 4390.
winitrewa *stf.*, *Freundestreue* 321.
winnan *stv.*, *mühselig arbeiten*, *kämpfen*, *erlangen*, *leiden* 1639. 2244. 3602.
wînseli *stm.*, *Weinsaal:* *zu* 229.
wintar *stm.*, *Winter*, *Jahr* 144.
wintargital *stn.*, *Reihe der Jahre* 725.
wintarkald *adj.*, *winterlich kalt* 5811.

wiod, weod *stm.*, *Unkraut* 2546.
wiodôn *swv.*, *Unkraut jäten* 2561.
wiop *præt. von* wôpian.
wirdîg *adj.*, *würdig*, *werth*, *anständig*, *angemeßen* 20. 260. 938. 2884.
wirkian *swv.*, *handeln*, *thun*, *machen*, *bereiten*, *verrichten* 78. 81. 1017. 2043.
wîrôk *s.* wîhrôk.
wirs *adv. comp.*, *schlimmer* 1347.
wirsa *comp.*, *schlimmer* 1517. 1778.
wis *adj.*, *gewiss*, *sicher*, *wirklich vorhanden* 1938. 2841.
wîs *adj.*, *kundig*, *erfahren*, *klug*, *weise* 95. 273.
wîsa *stf. swf.*, *Art des Behabens*, *des Handelns* 239. word ni w., *Rede noch Handlung* 288.
wisbodo *swm.*, *sicherer Bote* 249.
wîsdôm *stm.*, *Erfahrung*, *Weisheit* 848.
wîsian *swv.*, *weisen*, *zeigen*, *anweisen*, *Zeichen geben* 186.
wiskumo *swm.*, *gewiss kommend* 921.
wîslîk *adj.*, *weislich*, *weise* 23.
wîslîko *adv.*, *weise* 233.
wîsôn *swv.*, *besuchen*, *heimsuchen*, *herankommen* 2214. 5066.
wissungo *adv.*, *sicher*, *gewiss* 1063.
wit *pron.*, *wir beide* 144.
wita *interj.*, *wohlan*, *eig. gehen wir!* 223.
witan *anom.*, *wißen*, *kennen*, *können* 5934. ik wêt, *sicher*, *gewiß* 600.
wîtan *stv.*, *vorwerfen* 5161.
wîti *stn.*, *Strafe*, *Qual* 164. 249.
witîg, wittîg *adj.*, *klug*, *weise* 569. 3718.
wîtnôn *swv.*, *schädigen*, *tödten* 501. 751.
wîtod *stn.*, *Schädigung* 1880.
wlank *adj.*, *stolz*, *übermüthig* 3185.
wlenkian *swv.*, *übermüthig machen* 2747.
wliti *stm.*, *Glanz*, *Aussehen* 3124. 3152.
wlitîg *adj.*, *glänzend*, *schön* 271.
wlitiskôni *adj.*, *von schönem Aussehen*, *glänzend schön* 3578.
wlitiskônî *fem.*, *glänzende Schönheit* 3146.
wôdian *swv.*, *wüthen*, *rasen* 2276.
wôdi *adj.*, *angenehm* 1201.
woi *interj. des Schmerzes*, *als Subst.* 5428.
wôl *stm.*, *Seuche* 4326.
wola *interj. des Schmerzes*, *Verdrußes* 4433.
wolkan *stn.*, *Wolke* 392.
wolkanskio *swm.*, *Wolkendecke* 4290.
wonodsam *adj.*, *behaglich* 1098.
wonôn, wunôn *swv.*, *sich aufhalten*, *weilen*, *wohnen*, *ausharren* 664. 4798.
wôp *stm.*, *Wehklage* 2194.
wôpian *stv.*, *wehklagen*, *beklagen* 736. 744.
word *stn.*, *Wort*, *Rede* 15. *instr.*, *aufs Wort* 2263.
wordgimerki *stn.*, *Wortzeichen*, *Schrift* 233.
wordhelpa *swf.*, *Unterstützung durch Worte* 5446.
wordheti *stm.*, *haßerfüllte Reden* 3898.
wordquidi *stm.*, *Rede* 3873.
wordspâhi *adj.*, *redefertig*, *beredt* 563.

wordtêkan *stn.*, *Wortzeichen, Erkennungszeichen* 4550.
wordwîs *adj.*, *redekundig* 1433.
wôrian *swv.*, *trüben* 296.
wôsti *adj.*, *wüste*, *öde* 2823.
wôstunni, -ia *stf.*, *Wüste* .860. 1026.
wrâka *stf.*, *Strafe*, *Rache* 3246.
wraksîđ *stm.*, *Fahrt in die wilde Fremde* 554.
wrêđ *adj.*, *verwirrt*, *zornig*, *feindlich*, *schlimm* 1033. 2916. *subst.*, *Feind*, *Teufel* 1078. 1453.
wrêđhugdîg *adj.*, *böse gesinnt* 5203.
wređian *swv.*, *schützen*, *sichern* 1816.
wrêđian *refl.*, *sich in Aufregung versetzen* 4898. 5101.
wrêđmôd *adj.*, *zornig*, *schlimm gesinnt* 5212.
wrekan *stv.*, *bestrafen* 1534.
wrekkio *swm.*, *fahrender Mann*, *Reisender* 631.
wrisilîk *adj.*, *riesisch* 1397.
wrîtan *stv.*, *verwunden* 5792. *schreiben* 233.
wrôgian *swv.*, *anklagen* 3885.
wrôht *stm.*, *Aufruhr*, *Tumult* 4478.
wulf *stm.*, *Wolf* 1875.
wund *adj.*, *verwundet* 4879.
wunda *swf.*, *Wunde*. 4754.
wundar *stn.*, *Wunderbares*, *Wunder*, *Verwunderung* 2074. 2649. wundron, te wundron, *wunderbar*, *übermäßig* 2327. 5502. 5668.
wundarlîk *adj.*, *wunderbar* 36.
wundarlîko *adv.*, *auf wunderbare Weise* 2056.
wundarquâla *stf.*, *ungewöhnliche Marter*, *Verderben* 2249.
wundartêkan *stn.*, *Wunderzeichen* 5662.
wundrôn *swv.*, *sich verwundern* 141.
wunnia *stf.*, *Wonne*, *Freude*, *Lust* 1349.
wunôn *s.* wonôn.
wunsam *adj.*, *wonnig*, *lieblich*, *erfreuend* 871.
wurđ *stf.*, *fruchtbares Land*, *Marschland: zu* 2477.
wurđ *stf.*, *Schicksal* 761.
wurđ(i)giskapu *stn. plur.*, *Schicksalsbestimmung* : *zu* 127.
wurđigiskefti *stf. plur.*, *dasselbe* 3693.
wurgil *stm.*, *Strick* 5170.
wurhtio *swm.*, *Arbeiter* 1863.
wurm *stm.*, *Wurm*, *Schlange* 1647. 1878.
wurt *stf.*, *Pflanze*, *Wurzel* 1674. 1751.

NAMENVERZEICHNISS.

Berichtigungen.

Vers 984, statt: ofstôp, lies: afstôp
„ 4865, st.: that ni wâri, l.: than ni wâri
„ 5693, st.: that im that, l.: than im that

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.



